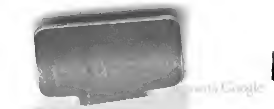





Dei
Sub Numine
Viget





Jahrbücher

der

Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften

zu Erfurt.



Neue Folge. — Heft VIII.

Erfurt 1877.
Verlag von Carl Villaret.

Verzeichniss

der

Käfer Thüringens

mit Angabe

der nützlichen und der für Forst-, Land- und Garten-wirthschaft schädlichen Arten

von

A. Kellner,
Forstrath a. D.

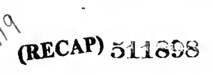
Vorwort.

Nachdem ich während meiner 50jährigen Dienstzeit als praktischer Forstbeamter im Thüringer Walde und den angrenzenden Gegenden zeitweise und gelegentlich Käfer gesammelt und bei meiner Pensionirung im Jahre 1863 von Georgenthal nach Gotha übergesiedelt bin, habe ich mich hier ausschliesslich mit Entomologie beschäftigt und aus allen Gegenden Thüringens gesammelt.

Es hat sich dadurch, unter Mitwirkung von Bekannten und Freunden, eine reiche Käferfauna für Thüringen ergeben, die in dem nachstehenden Verzeichniss, unter Angabe der Fundorte, des verschiedenartigen Aufenthaltes und der Häufigkeit der Thiere, aufgestellt ist.

Die Herren, welche zur Vervollständigung der Thüringer Käferfauna beigetragen haben, sind folgende:

Eisfeld, Dr. med., Kreisphysikus in Schleusingen. †
Findeis, Oberpfarrer in Kindelbrück, früher in Suhl.
Franke, Kantor in Grossbrüchter bei Ebeleben, früher in Ettischleben bei Arnstadt.
Gutheil, Pfarrer in Dörnfeld bei Königsee, früher in Böhlen bei Grossbreitenbach.
v. Hopffgarten, Baron Max, Rittergutsbes. in Mülverstedt.
Jahn, Rechtsanwalt in Oberweissbach.
Lomler, Kammer-Rath in Meiningen. †
Martini, Bürgermeister in Sömmerda, früher Forstbeamter in Memleben, Schleusingen und Kühndorf.
Möller, Dr. phil., Oberlehrer in Mühlhausen.
Nicolai, Dr. med., Medicinalrath in Arnstadt.
Schmidt, Diaconus in Ilmenau. †
Strübing, Oberlehrer in Berlin, früher in Erfurt.
Thomas, Dr. phil., Oberlehrer in Ohrdruf.



Bei den Arten, die einer der vorstehenden Herren nach meinem Wissen bis jetzt allein in Thüringen aufgefunden hat, ist dessen Name im Verzeichniss angegeben, und was ich allein aufgefunden, ist mit K. bezeichnet.

Es sind in dem folgenden Verzeichniss auch die im Druck erschienenen Nachrichten über Vorkommen von Käfern bei den Städten Sondershausen, Mühlhausen und Arnstadt, mit Uebergehung einiger zweifelhafter Arten berücksichtigt worden, so wie die in Zeitschriften enthaltenen Angaben über Vorkommen seltener Arten am salzigen See bei Eisleben und sonstigen Orten in Thüringen alle eingetragen sind.

Die Grenzen Thüringens sind nach der alten „Charte von Thüringen von F. L. Güssefeld, Nürnberg 1796" mit Abrundung einiger Aus- und Einsprünge angenommen, und zwar:

Gegen Norden der südliche Harzrand und als Fortsetzung die nördliche Grenze der Grafschaft Mansfeld bis zur Saale; gegen Osten die Saale aufwärts, bei Halle vorüber, bis vor Weissenfels; von hier ab in der Richtung nach der östlichen Spitze des Altenburgischen Kreises Eisenberg und in dieser Richtung fort bis Gera.

Südöstlich und südlich läuft die Grenzlinie von Gera in der Richtung über Zeulenrode, Schleiz, Lehesten und Eisfeld. Südwestlich und westlich bildet der Lauf der Werra von Eisfeld abwärts bis Creutzburg, von da eine gerade Linie nach Treffurt, dann weiter die Werra abwärts bis Allendorf die Grenze. Hier von der Werra ab wird durch eine gerade Linie nach der südwestlichen Harzgegend die westliche Grenze von Thüringen geschlossen.

Dieser als Thüringen bezeichnete Ländercomplex liegt ziemlich in der Mitte Deutschlands, ist auch grösstentheils von mitteldeutschen Käfern bewohnt; doch kommen auch Arten vor, wie man aus dem Verzeichniss ersehen wird, die weit entfernt davon ihre eigentliche Heimath im grossen Deutschland haben und oft nur in wenigen Exemplaren nach Thüringen übergesiedelt sind.

Gotha, im September 1873.

A. Kellner.

Verzeichniss

der Käfer, welche bis jetzt in Thüringen aufgefunden worden sind,

geordnet nach dem Verzeichniss der Käfer Deutschlands von Dr. G. Kraatz 1869.

NB. Zur Vermeidung der zahlreichen Wiederholungen ist „selten“ in s., „ziemlich selten“ in z. s., „nicht selten“ in n. s., so wie „und andern Orten“ in u. a. O. abgekürzt.

Carabidae.

Cicindelini.

Cicindela. Linné.

campestris L. In lichten Waldungen, auf Triften und Feldwegen. Nicht selten.

hybrida L. Verbreitet, stellenweise vorkommend, an der nordöstlichen Seite der Wachsenburg und andern Orten. Nicht selten.

sylvatica L. Verbreitet, bei Gotha auf dem grossen Seeberge, an den sandigen Vorbergen des Thüringer Waldes und andern Orten. Nicht selten.

Germanica L. Verbreitet, bei Gotha und den Trügleber Feldhölzern, auf Ackerrändern und andern Orten. Selten.

Omophronini.

Omophron. Latreille.

limbatus F. Ueberall an Fluss- und Teichufern. Nicht selten.

Elaphrini.

Notiophilus. Duméril.

aquaticus L. Ueberall an feuchten Orten. Nicht selten.

palustris Dft. Ueberall unter feuchtem Laube. Nicht selten.

biguttatus F. Desgleichen. Nicht selten.

Elaphrus. Fabricius.

uliginosus F. Verbreitet, an Fluss und Teichufern. Ziemlich selten.

cupreus Duft. Desgleichen. Ziemlich selten.

Ullrichii Redtb. An dem Ufer der Werra bei Treffurt und am Kaltengraben bei Heringen. s.

riparius L. Verbreitet an Fluss- und Teichufern. Häufig.

aureus Müll. An den Ufern der Unstrut, Gera und andern Flüssen. s.

Blethisa. Bonelli.

multipunctata L. An den Ufern der Unstrut, Gera und andern Flüssen. z. s.

Carabini.

Cychrus. Fabricius.

rostratus L. Im Thür. Walde und andern Orten verbreitet, unter losen Rinden alter Stöcke und Steinen. z. s.

attenuatus F. In den Thälern des Thür. Waldes verbreitet, im Ungeheuern- und Dietharzer Grunde unter Steinen und feuchtem Moose. s.

Carabus. Linné.

coriaceus L. Hauptsächlich im Thür. Walde, doch auch an andern Orten verbreitet, unter Moos und andern Gegenständen. n. s.

intricatus L. Desgl. z. s.

irregularis F. In Buchenwäldern verbreitet, im Volkenröder Holze, Hainichswalde und andern Orten, unter alten losen Baumrinden. n. s.

auronitens F. Ueberall im Thür. Walde unter Steinen und über Wege laufend. n. s.

auratus L. In den Landgegenden verbreitet. häufig.

nitens L. Bei Arnstadt und Martinroda. s. s.

clathratus L. Ein Stück zwischen Gotha und Siebleben, mehrfach in der Gegend des salzigen See's bei Eisleben.

cancellatus F. Verbr. häuf.

granulatus L. Desgl. häuf.

monilis F. Im Werrathale bei Themar, Hildburghausen u. a. O. s.

V. regularis Wissm. In den Landgegenden von Waltershausen bis Weimar u. a. O., in manchen Jahren n. s. Ein ♂ von *monilis* mit einem ♂ von *regularis* in Copula gefangen. (Dr. Eisfeld).

arvensis F. Ueber den Thür. Wald verbr., auch an a. O. n. s.

catenulatus Scop. Ueber den Thür. Wald verbr., auch an a. O. n. s.

nemoralis Ill. Ueberall häuf.
convexus F. In Landgegenden verbr. n. s.
hortensis L. Bei Arlesberg, Elgersburg, und weiter südöstl. s.
Linnei Panz. Im Thür. Walde verbr. unter dichtem Moose. s.
sylvestris F. Im südöstl. Theile des Thür. Waldes unter dichtem Moose. s. s.
glabratus Payk. Ueber den ganzen Thür. Wald verbr. n. s.
violaceus L. Bei Elgersburg, Mühlhausen u. a. O. s. s.
V. exasperatus Duft. Am Dollmar und bei Meiningen. äuss. s. (Lomler).
V. purpurascens F. Ueber den Thür. Wald verbr. n. s.
nodulosus Creutz. Im Unstrutthale in der Gegend der Sachsenburg, äuss. s.

Calosoma, Weber.

inquisitor L. In Laubwäldern verbr., bei Raupenfrass auf Bäume, hauptsächlich Eichen steigend und Raupen verzehrend. n. s.
sycophanta L. Verbr., bei einem Raupenfrass an den Pappeln zwischen Gotha und Siebleben als nützlicher Raupenfresser gefangen. s. (K.)
sericeum F. Im Werrathale bei Meiningen u. a. O., auf Gemüseäckern, den Gemüseraupen nachstrebend. s.
reticulatum F. Bei Sömmerda. äuss. s. (Martini.)

Nebria. Latreille.

livida L. Am Werraufer bei Falken, an der Unstrut u. a. O. n. s.
V. lateralis F. Am Unstrutufer bei Herbsleben. s. s.
brevicollis F. Verbr., an Fluss- und Teichufern. n. s.

Leistus. Fröhlich.

spinibarbis F. Verbr. unter Steinen und feuchtem Laube. z. s.
ferrugineus L. Verbr., häuf.
rufescens F. Im Ungeheuern Grunde und bei Reinhardsbrunn unter angeschwemmtem Geniste. s. s.
piceus Fröhl. Im Ungeheuern und Dietharzer Grunde, unter Steinen und feuchtem Moos. z. s. (K.)

Clivina. Latreille.

fossor L. An Fluss- und Teichufern. häuf.
collaris Herbst. Desgl. z. s.

Dyschirius. Bonelli.

globosus Herbst. Ueberall. häuf.

Bonellii Putz. Von Heinrichs abwärts und bei Kloster Rohr. äuss. s. (Findeis).
salinus Schaum. Am Ufer des Siebleber Teiches, bei Artern und am salzigen See bei Eisleben. n. s.
chalceus Er. Desgl. z. s.
angustatus Ahr. An den Ufern der Unstrut und Gera. s. s.
nitidus Dj. An Fluss- und Teichufern verbr. n. s.
politus Dj. Desgl. n. s.
digitatus Dj. Am Ufer der Werra bei Meiningen. s. s. (Lomler).
thoracicus Rossi. Am Ufer der Unstrut, bei Sondershausen und Erfurt. s.
aeneus Dj. An Fluss- und Teichufern verbr. n. s.

Brachinini.

Brachinus. Weber.

crepitans L. Verbr. häuf.
explodens Duft. Desgl. häuf.
V. bombarda Duft. Auf dem Seeberge bei Gotha. äuss. s. (K.)

Dryptini.

Polystichus. Bonelli.

vittatus Brull. Bei Sömmerda. s. s. (Martini.)

Odacanthini.

Odacantha. Paykull.

melanura L. Verbr. in den Schilfrändern des Siebl. Teiches. n. s.

Lebiini.

Aetophorus. Schmidt-Goebel.

imperialis Germ. Im Unstrutthale bei der Sachsenburg und bei Eisleben. s.

Demetrias. Bonelli.

unipunctatus Germ. Am Ufer der Unstrut bei Herbsleben u. b. Erfurt. s. s.
atricapillus L. Verbr. unter feuchtem Laube und Schilf. n. s.

Dromius. Bonelli.

linearis Olv. Verbr. z. s.
marginellus F. Verbr. unter Kiefernrinden. s.
angustus Brull (testaceus Er.) Bei Arnstadt u. Sondersh. s. s.
agilis F. Ueberall. n. s.
fenestratus F. Am Burgberge bei Waltershausen u. a. O. unter Moos und Rinden. s.

quadrimaculatus L. Ueberall. häuf.
quadrinotatus Pz. Desgl. n. s.
nigriventris Thoms. Verbr. unter Baumr. und feucht. Laube. n. s.
sigma Rossi. Verbr. an Fluss- und Teichufern. z. s.
melanocephalus Dj. Bei Eisenach am Fusse von Bäumen unter Moos. s. s. (K.)

Blechrus. Motschulsky.

glabratus Duft. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
maurus Strm. Verbr. häuf.

Metabletus. Schmidt-Goebel.

obscuroguttatus Duft. Am Rennberge, bei Wechmar und bei Arnstadt. s. s.
pallipes Dj. Bei Eisenach und Mühlhausen. s. s.
truncatellus L. Ueberall unter feuchtem Laube. häuf.
foveola Gyll. Verbr. auf dem grossen Seeberge u. a. O. unter Steinen. z. s.

Apristus. Chaudoir.

quadrillum Duft. Verbr. an den Ufern der Flüsse auf sandigen Stellen. n. s.
V. bipunctatus Heer. Mit dem vorigen an gleichen Orten. s.

Lebia. Latreille.

cyanocephala L. Verbr., unter feuchtem Laube und Moos bei Georgenthal u. a. O. s.
chlorocephala Ent. H. Verbr., an den Vorbergen des Thür. Waldes u. a. O. z. s.
crux minor L. Verbr., bei Schnepfenthal, am Hörselberge u. a. O., unter feuchtem Laube und Moos. s. s. (K.)
haemorrhoidalis F. Bei Georgenthal, am Hörselberg u. a. O., unter feuchtem Laube. s.

Cymindis. Latreille.

humeralis F. Verbr. unter Steinen. n. s.
axillaris F. Bei Erfurt, Rudolstadt u. a. O. s. s.
macularis Mannh. Am Hörselberge und bei Eisenach. s. s. (K.)

Masoreus. Dejean.

Wetterhalii Gyll. Im nordöstl. Thüring. nach Halle zu. s. s.

Loricerini.

Loricera. Latreille.

pilicornis F. Ueberall an feuchten und sumpfigen Orten. häuf.

Panagaeïni.

Panagaeus. Latreille.

crux major L. Verbr. an feuchten schattigen Stellen, bei Georgenthal u. a. O. z. s.

quadripustulatus Sturm. Verbr. unter feuchtem Laube vorzüglich auf Kalkboden. n. s.

Chlaeniini.

Callistus. Bonelli.

lunatus F. Verbr. an trockenen sonnigen Stellen, an der Wachsenburg u. a. O. unter Steinen. s.

Chlaenius. Bonelli.

vestitus Pk. Ueberall an Flussufern und sumpfigen Orten. häuf.

Schrankii Dft. Verbr. an den Ufern der Werra, Unstrut u. a. O. n. s.

nigricornis F. Verbr. an Fluss- und Teichufern. n. s.

V. melanocornis Dj. Mit dem vorigen an gleichen Orten. n. s.

holosericeus F. Verbr. unter Steinen u. feuchtem Moos. n. s.

sulcicollis Pk. In der Grafschaft Mansfeld u. bei Halle. s. s.

Oodes. Bonelli.

helopioides F. Verbr. an Sumpfrändern und sonstigen feuchten Orten unter Laub und Moos. n. s.

Licinini.

Licinus. Latreille.

silphoides F. Bei Arnstadt, Ichtershausen und Rudolstadt. s. s.

cassideus F. Bei Weimar und Arnstadt. s. s.

depressus Payk. Bei Jena und weiter im östlichen Thür. s. s.

Badister. Clairville.

unipustulatus Bon. Verbr. auf dem Seeberge bei Gotha, Arnstadt u. a. O. s.

bipustulatus F. Verbr. häuf.

humeralis Bon. Verbr. n. s.

peltatus Panz. Verbr. in der Umgebung des Siebleber Teiches u. a. O. n. s.

Broscini.

Broscus. Panzer.

cephalotes L. In Landgegenden verbr. n. s.

Pterostichini.

Pogonus. Dejean.

luridipennis Germ. Am salzigen See bei Eisleben und bei Artern. n. s.
iridipennis Nicol. Daselbst. häuf.
chalceus Marsch. Daselbst. s.

Patrobus. Dejean.

excavatus Payk. Verbr. an feuchten Orten unter Steinen, Laub u. Moos. n. s.

Sphodrus. Clairville.

leucophthalmus L. Verbr. in Kellern u. sonstigen dunkeln Orten in Gotha, Erfurt u. a. O. s.
terricola Herbst. Desgl. an solchen Orten. n. s.

Calathus. Bonelli.

cisteloides Ill. Verbr. häuf.
fulvipes Gyll. Desgl. z. s.
fuscus F. Desgl. z. s.
melanocephalus L. Desgl. häuf.
micropterus Dft. Im Thür. Walde verbr. unter feuchtem Laube u. Moos. n. s.

Taphria. Bonelli.

nivalis Panz. Verbr. unter feuchtem Laube u. Moos. n. s.

Dolichus. Bonelli.

flavicornis F. In Landgegenden verbr. unter Steinen u. Fruchthaufen. z. s.

Anchomenus. Erichson.

longiventris Mannh. Bei Mühlhausen, Erfurt u. a. O. s. s.
angusticollis F. Verbr. an Fluss- und Teichufern. n. s.
livens Gyll. In der Umgebung des Siebleber Teiches u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s. (K.)
prasinus Thunb. Verbr. häuf.
albipes F. Desgl. an Flussufern. häuf.
oblongus F. Desgl. unter feuchtem Laube. häuf.
marginatus L. Desgl. an Flussufern. häuf.
sexpunctatus F. Desgl. an feuchten Orten. häuf.
parumpunctatus F. Desgl. unter feuchtem Laube. häuf.
gracilipes Dft. Bei Arnstadt u. im östlichen Thüringen. s. s.
modestus Strm. Verbr. an feuchten Orten. n. s.
lugens Dft. Bei Gräfentonna, Erfurt u. a. O. s. s.

viduus Panz. Ueberall. häuf.
V. moestus Duft. Desgl. n. s.
V. emarginatus Gyll. Desgl. s.
versutus Strm. Verbr. unter feuchtem Laube u. Steinen. s.
micans Nicol. Verbr. an Teichufern u. feuchten Stellen. z. s.
piceus Dej. Desgl. bei Siebleben, Erfurt u. a. O. s.
gracilis Strm. Desgl. an Flussufern und feuchten Stellen bei Dietendorf, Erfurt u. a. O. s. s.
fuliginosus Pz. Verbr. an Fluss- und Teichufern bei Wechmar, Erfurt u. a. O. n. s.
puellus Dej. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. häuf. (K.)
quadripunctatus de Geer. In Gotha auf der Strasse u. in einem Hause gefangen, auch bei Finsterbergen u. a. O. s. s.

Olisthopus. Dejean.

rotundatus Payk. Im Thür. Walde unter Laub, Moos und Steinen. n. s.
Sturmii Dft. Bei Kühndorf am Fusse des Dollmar unter Steinen. s. s. (Martini).

Stomis. Clairville.

pumicatus Panz. Verbr. an feuchten Stellen unter Steinen, Laub und Moos. n. s.

Feronia. Latreille.

punctulata F. Bei Arnstadt, Erfurt u. a. O. unter Steinen. s.
cuprea L. Verbr. s. häuf.
V. affinis Strm. Desgl. häuf.
versicolor Strm. Desgl. n. s.
dimidiata Olv. Bei Arnstadt, Erfurt u. a. O. s.
lepida F. Verbr. n. s.
picimana Dft. Desgl. n. s.
vernalis Panz. Desgl. häuf.
inaequalis Peyron. Desgl. an Flussufern unter Steinen und angeschwemmtem Geniste. n. s.
aterrima Payk. In den Thälern des Thür. Waldes u. a. O. unter Steinen. s.
nigra Schaller. Verbr. unter feuchtem Laube u. Steinen. n. s.
vulgaris L. Desgl. s. häuf.
nigrita F. Desgl. s. häuf.
anthracina Ill. Desgl. häuf.

gracilis Dej. Verbr. an Fluss- u. Teichufern. z. s.
minor Gyll. Desgl. häuf.
interstincta Strm. Verbr. unter Steinen, feucht. Laube u. Moos. z. s.
strenua Panz. Verbr. n. s.
diligens Strm. Desgl. n. s.
oblongopunctata F. Verbr. in Wäldern. häuf.
angustata Dft. Verbr. unter Steinen, feucht. Laube u. Moos. s.
concinna Strm. Im Thür. Walde u. a. O. unter Steinen. s.
aethiops Pz. Im Thür. Walde, Hainichswalde u. a. O. unter Steinen. s.
metallica F. Ueber den ganzen Thür. Wald u. a. O. Verbr. unter Steinen und feuchtem Laube. häuf.
striola F. Ueberall. häuf.
ovalis Duft. Desgl. z. s.
parallela Duft. Desgl. z. s.
elata F. Desgl. z. häuf.
terricola F. Desgl. n. s.

Amara. Bonelli.

tricuspidata Dj. Im Sommer auf Getreidefeldern bei Mühlhausen u. a. O. unter Steinen und Fruchthaufen. s.
strenua Zimm. Im nordöstlichen Thür. nach Halle zu. s. s.
plebeia Gyll. Verbr. n. s.
similata Gyll. Desgl. desgl.
ovata F. Desgl. desgl.
montivaga Strm. Desgl. z. s.
nitida Strm. Desgl. s.
communis Panz. Desgl. n. s.
vulgaris Panz. Desgl. z. s.
curta Dj. Desgl. s.
trivialis Gyll. Desgl. häuf.
spreta Dj. Im Thür. Walde u. a. O. s.
famelica Zimm. Im Thür. Walde am Richtershög, bei Georgenthal und wahrscheinlich weiter verbr. s. s. (K.)
acuminata Payk. Verbr. vorzüglich auf Getreidefeldern. n. s.
familiaris Duft. Verbr. häuf.
lucida Duft. Desgl. z. s.
tibialis Pk. Desgl. z. s.
ingenua Duft. Am nördlichen Ufer des Siebleber Teiches unter angeschwemmtem Geniste. s. s. (K.)

cursitans Zimm. Im Thür. Walde bei Georgenthal u. a. O., gegen Abend von Gräsern geschöpft. s. s. (K.)
erratica Duft. Im Thür. Walde verbr. s. (K.)
bifrons Gyll. Verbr. häuf.
rufocincta Sahlb. Im Thür. Walde bei Finsterbergen gegen Abend an Getreidehalmen sitzend. s. s. (K.)
infima Duft. Auf dem grossen Seeberge und am Querberge bei Engelsbach unter Steinen. s. (K.)
brunnea Gyll. Bei Schleusingen u. a. O. unter Steinen. s. s.
crenata Dej. Bei Wechmar, Arnstadt u. a. O. auf steinigen Feldern. s.
sabulosa Dej. Am Seeberge in der Nähe der alten Sternwarte und bei Arnstadt. s s. (K.)
aulica Panz. Verbr. n. s.
convexiuscula Mrsh. Auf trockenem Schlamm am Siebleber Teich und am salzigen See bei Eisleben. n. s.
consularis Dft. Desgl. n. s.
fulva de Geer. Verbr. n. s.
V. iridipennis Heer. Bei Zella. Aeuss. s. (K.)
apricaria Payk. Ueberall. häuf.
patricia Duft. Verbr. z. s.

Zabrus. Clairville.

gibbus F. In Landgegenden verbr. n. s.

Harpalini.

Diachromus. Erichson.

Germanus L. Verbr. n. s.

Dichirotrichus. Duval.

pubescens Payk. Bei Artern u. am salzigen See bei Eisleben. n. s.
obsoletus Dej. Mit dem Vorigen an gleichen Orten. s. s.

Anisodactylus. Dejean.

signatus Panz. Bei Wechmar, Erfurt u. a. O. s. s.
binotatus F. Verbr. häuf.
V. spurcaticornis Dj. Desgl. s.
nemorivagus Dft. Bei Weimar, Jena und im südöstlichen Thür. s. s. (K.)
pseudo-aeneus Dej. Am salzigen See bei Eisleben. s.

Harpalus. Latreille.

sabulicola Pz. Verbr. n. s.
obscurus F. Desgl. n. s.

diffinis Dej. Bei Mülverstedt unter Steinen. s. s. (v. Hopffgarten.)
planiusculus Kraatz. Bei Sömmerda unter Steinen. s. s. (Martini.)
punctatulus Dft. Verbr. s. s.
azureus F. Verbr. in Landgegenden. häuf.
cordatus Duft. Bei Gotha, Arnstadt u. a. O. s. s.
rupicola Strm. Verbr. n. s.
puncticollis Payk. Verbr. z. häuf.
brevicollis Dej. Verbr. s.
signaticornis Dft. Bei Memleben und weiter nach Halle zu. s. s.
ruficornis F. Ueberall. s. häuf.
grisens Panz. Verbr. s.
calcaetus Dft. Bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. s.
ferrugineusF. Bei Sondershausen, Kindelbrück u. a. O. s.
Hottentotta Dft. Bei Schleusingen und Eisfeld. äuss. s. (K.)
laevicollis Dft. Ueber den Thür. Wald und weiter verbr. n. s.
ignavus Dft. Ueber den Thür. Wald und weiter verbr. n. s.
V. honestus Dft. Desgl. s.
distinguendus Dft. Verbr. z. s.
aeneus Fabr. Ueberall. s. häuf.
V. confusus Dj. Desgl. s.
discoideus F. Bei Gotha, Arnstadt u. a. O. s.
rubripes Dft. Verbr. n. s.
latus L. Desgl. n. s.
luteicornis Dft. Bei Gotha und Georgenthal. s. s. (K.)
quadripunctatus Dj. Bei Gotha, Ohrdruf u. a. O. s. (K.)
fuliginosus Dft. Ueber den Thür. Wald verbr. z. s.
neglectus Dj. Im Unstrutthale bei der Sachsenburg u. bei Memleben. s. s.
tenebrosus Dj. Desgl. äuss. s.
tardus Panz. Ueberall. n. s.
Fröhlichii Strm. Bei Gotha u. a. O. s. (K.)
serripes Schh. Verbr. bei Gotha, Arnstadt u. a. O. s.
politus Dj. Bei Gotha, Molschleben u. a. O. auf Schirmblumen s. (K.)
hirtipes Panz. Bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. s.
Caspius Stev. Verbr. bei Gotha u. a. O. z. s.
impiger Dft. Bei der Wachsenburg u. auf dem Eichsfelde. s. s.
servus Dft. Bei Wechmar u. Sondershausen. s. s.
anxius Dft. Verbr. bei Gotha u. a. O. z. s.

flavitarsis Dej. An der Wachsenburg u. bei Mühlhausen. s. s.
picipennis Dft. Am Hörselberge, bei Mühlhausen u. a. O. z. s.

Stenolophus. Dejean.

Teutonus Schrank. Bei Gotha u. Molsdorf. s. s. (K.)
skrimshiranus Steph. Am nördlichen Rande des Siebleber Teiches unter Schilfgeniste. s. (K.)
Var. affinis Bach. Daselbst. s. s. (K.)
vesperlinus Panz. Bei Dietendorf, Mühlhausen u. a. O. s.
Var. Ziegleri Panz. Am Siebleber Teich auf trocken. Schlamm. z. s. (K.)
elegans Dj. Auf Salzboden bei Stotternheim u. am salzigen See bei Eisleben. n. s.
V. ephippium Dj. Daselbst. s.
flavicollis Strm. Am Rande des Siebleber Teiches u. bei Stotternheim. s. (K.)
dorsalis F. Verbr. unter Steinen, und an feuchten Orten. n. s.
brunnipes Strm. Bei Apfelstedt und Erfurt. s.
exiguus Dej. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. n. s. (K.)
V. luridus Dej. Daselbst. s.
meridianus L. Ueberall. häuf.
consputus Dft. Bei Gotha, am Siebleber Teich u. a. O. s.

Bradycellus. Erichson.

Verbasci Duft. Im Thür. Walde bei Finsterbergen u. Georgenthal unter Steinen, auch gegen Abend auf Holzschlägen von Gräsern gekötschert. z. s. (K.)
harpalinus Dj. Ueber den Thür. Wald verbr. häuf.
collaris Payk. An sandigen Vorbergen des Thür. Waldes unter Steinen. z. s.
similis Dj. Am Querberge bei Engelsbach gleich nach dem Weggange des Schnees im Frühjahr unter Steinen. n. s. (K.)

Trechini.

Trechus. Clairville.

discus F Bei Gotha am Rande des Grabens hinter dem Seeberge, am Ufer der Unstrut u. a. O. z. s.
micros Herbst. Bei Gotha u. Zella unter angeschw. Geniste. s.
longicornis Strm. Am Ufer der Hörsel zwischen Leina und Hörselgau u. a. O. s.

rubens F. Im Thür. Walde an Bächen bei Finsterbergen, u. a. O. z. s. (K.)
minutus F. Verbr. häuf.
obtusus Er. Im Thür. Walde unter feuchtem Laube. z. s.
secalis Payk. Verbr. unter Steinen u. an Teichrändern. n. s.

Perileptus. Schaum.

areolatus Creutz. Am Ufer der Hörsel, Apfelstedt und weiter verbreitet, auf sandigen Stellen. s.

Bembidiini.

Tachys. Schaum.

Fockii Humm. Im nordöstlichen Thür. nach Halle zu. äuss. s.
quadrisignatus Dft. Verbr. an Flüssen und auf feuchten Stellen. z. häuf.
parvulus Dej. Auf sandigen Stellen der Flüsse Hörsel, Werra und andern. s.
nanus Gyll. Unter Baumrinden im Siebleber Holze u. a. O. s. s. (K.)
bistriatus Dft. An den Ufern der Thüringer Flüsse auf zusammengeschobenen Sandstellen. n. s.
scutellaris Germ. Auf Salzboden bei Artern und am salzigen See bei Eisleben. n. s.

Bembidium. Latreille.

rufescens Dj. Bei Gotha unter faulenden Vegetabilien. s. s. (K.)
quinquestriatum Gyll. Unter faulenden Vegetabilien und an Gebäuden sitzend bei Gotha u. a. O. s.
obtusum Strm. Ueberall. häuf.
Mannerheimii Sahlb. Bei Gotha, Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube. n. s. (K.)
guttula F. Verbr. häuf.
iguttatum F. Desgl. n. s.
riparium Olv. (guttula Redtb). Im Thür. Walde bei Winterstein unter feuchtem Laube. s. (K.)
assimile Gyll. Verbr. häuf.
fumigatum Duft. Am salzigen See bei Eisleben. s. s.
quadrimaculatum L. Verbr. s. häuf.
quadripustulatum Dej. Bei Gotha und am Siebleber Teich auf abgetrocknetem Schlamm. s.
quadriguttatum F. Verbr. n. s.
articulatum Panz. Verbr. häuf.

Sturmii Panz. Verbr. an Gräben- und Teichrändern bei Gotha u. a. O. z. s.
Doris Panz. An gleichen Orten. z. s.
gilvipes Strm. Verbr. unter feuchtem Laube am Siebleber Teich u. a. O. n. s.
Schüppelii Dj. Zwischen Georgenthal u. Herrnhof an der Aue unter feuchtem Laube und am Ufer der Apfelstedt. s. s. (K.)
tenellum Er. Verbr. am Siebleber Teich u. a. O. s.
pusillum Gyll. Am Rande des Siebleber Teiches u. a. O. n. s.
aspericolle Grm. Bei Stotternheim und am salzigen See bei Eisleben. n. s.
pygmaeum D. Bei Schleusingen, Mühlhausen u. a. O. s.
V. bilunulatum Bielz. Daselbst. äuss. s.
lampros Herbst. Ueberall. s. häuf.
V. velox Er. Desgl. häuf.
bipunctatum L. Verbr. an den Ufern der Apfelstedt, Hörsel und andern feuchten Orten. z. s.
modestum D. An gleichen Orten. z. s.
decorum Panz. Verbr. an allen Bach- und Flussufern. häuf.
affine Steph. Im Thür. Walde bei Finsterbergen, am Ufer der Leina bei der Steigersmühle unter Steinen. äuss. s. (K.)
nitidulum Mrsh. Verbr. auf feuchten Stellen unter Laub und Moos. n. s.
fasciolatum Dft. An den Ufern der Flüsse im Thür. Walde. häufig.
atrocoeruleum Steph. Daselbst. n. s.
tibiale Duft. Daselbst. häuf.
tricolor F. Angeblich am Kyffhäuser. äuss. s.
obsoletum Dej. Verbr. an Flussufern. n. häuf.
Andreae F. Am Ufer der Unstrut bei Herbsleben. äuss. s. (K.)
femoratum Strm. Verbr. an Flussufern und an andern feuchten Orten. häuf.
Bruxellense Wesm. Im Thür. Walde u. a. O. besonders in trocken gelegten Teichen. häuf.
littorale Olv. Verbr. häuf.
fluviatile Dej. An dem Ufer der Hörsel über Hörselgau, der Unstrut u. a. O. z. s.

lunatum Dft. An dem Ufer der Unstrut bei Mühlhausen, der Gera u. a. O. z. s.
ruficorne Strm. Im Thür. Walde bei Zella, am Lubenbach bei der obern Schneidemühle, zwischen dem Sternberg u. Spitzigeberg. s. (K.)
flammulatum Clairv. Verbr. an dem Ufer der Gera u. a. O. z. s.
varium Olv. Ueberall an Flussufern und Teichrändern. häuf.
adustum Schaum. Verbr. an Flussufern. z. s.
obliquum Strm. Verbr. z. s.
prasinum Dft. Am Ufer der Schwarze und Saale, bei Jena u. a. O. s. s.
punctulatum Drapiez. An allen Flussufern. häuf.
striatum D. An dem Ufer der Hörsel bei Hörselgau und an andern Flüssen. z. s.
foraminosum Strm. Am Ufer der Saale bei Halle. z. s. (Nicolai).
impressum Panz. Bei Dingelstedt und Eisenach. s. s.
paludosum Panz. Verbr. am Ufer der Gera und an andern Flüssen. n. s.
argenteolum Ahr. Am Ufer der Saale und Schwarze bei Rudolstadt u. a. O. s. (Gutheil.)

Tachypus. Lacordaire.

pallipes Dft. Am Ufer der Unstrut und Gera bei Erfurt u. a. O. s.
flavipes L. Verbr. n. s.

Anmerkung. Die zahlreichen Arten der vorstehenden Familie Carabidae sind alle für die Forst-, Land- und Gartenwirthschaft je nach der Grösse mehr oder weniger nützlich, da sie als Raubkäfer Raupen und andere schädliche Insektenlarven vertilgen helfen.

Dityscidae.

Haliplini.

Cnemidotus. Illiger.

caesus Dft. In Gewässern verbreitet. n. s.

Haliplus. Latreille.

obliquus D. Verbr. n. s.
varius Nicol. Im nordöstlichen Thüringen vor Halle. s. s. (Nicolai.)
lineatus Aubé. Am nördlichen Rande des Siebleber Teiches. z. s. (K.)

variegatus Strm. Verbr. in Gräben beim Siebleber Teich u. a. O. n. s.
fulvus F. In den Teichen bei Rödchen, bei Mühlhausen u. a. O. s.
flavicollis Strm. Verbr. n. s.
cinereus Aub. Desgl. n. s.
fluviatilis Aub. Desgl. n. s.
ruficollis de Geer. Desgl. häuf.
fulvicollis Er. In Gräben zwischen Siebleben und dem grossen Teich. s. (K.)
lineatocollis Mrsh. Verbr. häuf.

Brychius. Thomson.

elevatus Panz. An der Unstrut bei Mühlhausen, der Apfelstedt bei Dietendorf und andern Flüssen. n. s.

Hydroporini.

Hyphydrus. Illiger.

ovatus L. Verbr. in Teichen und Gräben. häuf.

Oxynoptilus. Schaum.

cuspitatus Kunz. Im nordöstlichen Thüringen nach Halle zu. s. s. (Nicolai).

Hydroporus. Clairville.

reticulatus F. Am Siebleber Teich u. a. O. n. s.
inaequalis F. Verbr. häuf.
decoratus Gyll. In Gräben zwischen Siebleben und dem Teich auch a. a. O. s.
confluens F. Verbr. n. s.
enneagrammus Ahr. Im nordöstlichen Thüringen bei Halle. äuss. s. (Nicolai).
lautus Schaum. Am salzigen See bei Eisleben. äuss. s.
parallelogrammus Ahr. Im Siebleber Teich und am salzigen See bei Eisleben. z. s.
picipes F. Verbr. s. häuf.
minutisimus Grm. (delicatulus Sch.) In Seitengräben an der Apfelstedt zwischen Dietendorf und Wandersleben, auch an a. O. s.
geminus F. Verbr. häuf.
unistriatus Schrank. Desgl. häuf.
pictus F. Desgl. häuf.
granularis L. Desgl. häuf.

bilineatus Strm. In Gräben beim Siebleber Teich, bei Mühlhausen und Erfurt. s.
septentrionalis Gyll. An der Hörsel, bei Arnstadt u. a. O. n. s.
Sanmarkii Sahlb. Im Thür. Walde in der Leina, oft an dem Wehr bei der Steigersmühle sitzend, auch an andern Orten. z. s.
latus Steph. Bei Georgenthal, in dem Teiche des Schlossgartens und in Seitengräben, auch bei Erfurt. s.
platynotus Grm. Im Thür. Walde in der Leina u. a. O. s.
depressus F. Bei Gotha in Gräben an der Hörsel, bei Mühlhausen u. a. O. n. s.
Halensis F. Verbr. häuf.
dorsalis F. In Gräben bei Georgenthal, Reinhardtsbrunn, u. a. O. z. s.
memnonius Nicol. In Gräben zwischen Sieblebcn u. dem grossen Teich, bei Mühlhausen u. a. O. s.
ferrugineus Steph. (Victor Aub.) Im Thür. Walde bei Finsterbergen im Quellwasser und in den Brunnen des Orts, auch an a. O. s. (K.)
piceus Steph. Zwischen dem Cumbacher Teich und Rödchen in Gräben, auch an a. O. s. s.
rufifrons Dft. Bei Gotha, Erfurt u. a. O. z. s.
erythrocephalus L. Verbr. n. s.
V. deplanatus Gyll. Desgl. s.
marginatus Dft. Verbr. n. s.
planus F. Verbr. s. häuf.
pubescens Gyll. Zwischen Wahlwinkel und Schnepfenthal, bei Mühlhausen u. a. O. s. s.
discretus Fairm. Im Thür. Walde bei Finsterbergen, Georgenthal u. a. O. z. s. (K.)
nigrita F. Verbr. n. s.
melanarius Strm. Bei Eisenach und Mühlhausen. s. s.
elongatulus Strm. Bei Gotha, Georgenthal u. a. O. z. s. (K.)
tristis Pk. Verbr. n. s.
neglectus Schaum. Bei Erfurt im Steiger. s. s. (Strübing.)
umbrosus Gyll. Verbr. bei Georgenthal, Mühlhausen u. a. O. z. s.
obscurus Strm. Bei Gotha und Georgenthal. s. s. (K.)
notatus Strm. Zwischen Cumbach u. Rödchen, auch bei Erfurt. s. s.
vittula Er. Desgl. äuss. s. (K.)

palustris L. Verbr. häuf.
angustatus Strm. Bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. s.
pygmaeus Strm. Bei Reinhardtsbrunn, Erfurt u. a. O. s. s.
lineatus F. Verbr. n. s.

Colymbetini.

Noterus. Clairville.

crassicornis F. Verbr. s. häuf.
sparsus Marsh. Desgl. häuf.

Laccophils. Leach.

interruptus Panz. Verbr. z. häuf.
obscurus Panz. Desgl. s. häuf.

Colymbetes. Clairville.

fuscus L. Verbr. in Gräben und Teichen. häuf.
pulverosus Strm. Desgl. häuf.
notatus F. Desgl. n. s.
notaticollis Aub. Bei Georgenthal in dem Teiche des Amtsgartens. s. s. (K.)
bistriatus Bergst. Bei Reinhardtsbrunn, Arnstadt u. a. O. s. s.
adspersus Fabr. Verbr. häuf.
consputus Strm. Bei Jena und weiter östlich. s. s.
collaris Payk. Verbr. n. s.
Grapii Gyll. Am Siebleber und Cumbacher Teich, bei Erfurt u. a. O. s.

Ilybius. Erichson.

fenestratus F. Verbr. häuf.
subaeneus Er. Desgl. häuf.
fuliginosus F. Desgl. s. häuf.
similis Thoms. Bei Reinhardtsbrunn. äuss. s. (K.)
ater de Geer. Verbr. am Siebleber und Cumbacher Teich u. a. O. n. s.
obscurus Mrsh. Desgl. z. s.
guttiger Gyll. Im Siebleber Teiche und bei Arnstadt. s. s.
angustior Gyll. In einem Seitengraben beim Siebleber Teich. s. s. (K.)

Liopterus. Eschscholtz.

agilis F. Verbr. n. s.

Agabus. Leach.

bipustulatus L. Verbr. s. häuf.
tarsatus Zett. Bei Ilmenau in einer Gebirgsquelle. s. s. (Schmidt).

subtilis Er. Am Siebleber Teich, bei Georgenthal u. a. O. s. s. (K.)
chalconatus Pz. Verbr. häuf.
congener Payk. Bei Gotha und Reinhardtsbrunn. s. s. (K.)
Sturmii Gyll. Verbr. vorzüglich im Thür. Walde. n. s.
uliginosus L. Verbr. am Siebleber Teich bei Wahlwinkel und a. O. z. s.
paludosus F. Desgl. n. s.
nitidus F. Verbr. vorzüglich im Thür. Walde. n. s.
guttatus Payk. Desgl. z. s.
didymus Olr. Desgl. n. s.
bipunctatus F. Verbr. häuf.
conspersus Mrsh. In der Grafschaft Mansfeld. äuss. s. (Nicolai).
affinis Payk. Verbr. bei Siebleben und Arnstadt. s.
femoralis Payk. Verbr. bei Georgenthal, Cumbach u. a. O. s.
abbreviatus F. Verbr. häuf.
maculatus L. Desgl. s. häuf.

Dytiscini.

Cybister. Curtis.

Roeselii Bergstr. Verbr. im Siebleber- und Cumbacher Teich, bei Mühlhausen u. a. O. n. s.

Dytiscus. Linné.

latissimus L. Verbr. in Teichen bei Gotha, Georgenthal u. a. O. n. s.
marginalis L. Verbr. s. häuf.
V. conformis Kunz. Desgl. s.
circumcinctus Ahr. Verbr. n. s.
V. dubius Gyll. Desgl. s.
circumflexus F. Bei Erfurt, Sondershausen u. a. O. s.
punctulatus F. Verbr. n. s.
dimidiatus Bergst. Im Siebleber- u. Cumbacher Teich u. a. O. z. s.

Acilius. Leach.

sulcatus L. Verbr. z. häuf.
canaliculatus Nicolai. Verbr. im Cumbacher Teich, in Gräben bei Rödchen u. a. O. z. s.

Hydaticus. Leach.

Austriatus Strm. In Gräben beim Siebleber Teich u. a. O. s.
bilineatus de Geer. Bei Erfurt, Sondershausen und im nordöstlichen Thüringen. z. s.
zonatus Ill. Verbr. am Siebleber und Cumbacher Teich, auch an a. O. z. s.

cinereus L. Am Siebleber Teich, bei Mühlhausen u. a. O. z. s.
Hübneri F. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. z. s.
transversalis F. In Gräben beim Siebleber Teich, bei Mühlhausen u. a. O. s.
stagnalis F. Bei Molsdorf, Sondershausen und im nordöstlichen Thüringen. s. s.

Anmerkung. Die grössern Arten der Dytiscini sind in Teichen der Fischbrut nachtheilig.

Gyrinidae.

Gyrinus. Geoffroy.

minutus F. Verbr. auf dem Röhren- und Parkteich bei Gotha u. a. O. s.
natator Scopoli. Verbr. s. häuf.
V. natator Ahr. Desgl. s.
V. marginatus Germ. Desgl. s.
bicolor Payk. Auf dem Rothgraben unter dem Siebleber Teiche bei der Seeberger Brücke. s. s. (K.)
Suffriani Scriba. An Gräben zwischen Siebleben und dem grossen Teiche. s. s. (K.)
colymbus Er. Im nordöstlichen Thüringen. s. s.
marinus Gyll. Auf den Teichen zwischen Cumbach und Rödchen, auch an a. O. n. s.
V. anthracinus Strm. Desgl. s.

Orectochilus. Lacordaire.

villosus F. Verbr. an seichten Stellen von Bächen und Flüssen unter Steinen. s.

Hydrophilidae.

Hydrophilini.

Hydrophilus. Geoffroy.

piceus L. Im Siebleber und Cumbacher Teich, auch an a. O. n. s.
aterrimus Eschsch. Desgl. n. s.

Hydrous. Brullé.

caraboides L. Verbr. häuf.

Hydrobius. Leach.

fuscipes L. Verbr. häuf.
bicolor Pk. Zwischen Cumbach und Rödchen, in Teichen und Gräben bei Mühlhausen u. a. O. z. s.

aeneus Germ. Am salzigen See bei Eisleben. s.
globulus Payk. Verbr. s. häuf.

Philhydrus. Solier.

testaceus F. Verbr. häuf.
melanocephalus F. Desgl. häuf.
V. marginatus Redtb. Desgl. s.
nigricans Zett. Im Siebleber Teich, bei Georgenthal u. a. O. s. (K.)
marginellus F. Verbr. n. s.
ovalis Thoms. Desgl. n. s.

Helochares. Mulsant.

lividus Forst. Verbr. häuf.

Laccobius. Erichson.

minutus L. Verbr. in stehenden Gewässern. häuf.
nigriceps Thoms. Desgl. n. s.

Berosus. Leach.

spinosus Stev. Am salzigen See bei Eisleben. n. s.
aericeps Curt. Verbr. z. s.
luridus L. Desgl. häuf.

Limnebius. Leach.

truncatellus Thunb. Im Thür. Walde u. a. O. häuf.
papposus Muls. Verbr. s. häuf.
truncatulus Thoms. Desgl. z. s.
nitidus Marsh. Desgl. n. s.
picinus Mrsh. In den Gräben zwischen Siebleben und dem grossen Teich u. a. O. z. s.

Chaetarthria. Stephens.

seminulum Payk. Verbr. häuf.

Spercheini.

Spercheus. Kugelann.

emarginatus Schall. Bei Gotha am Rande einer Pfütze hinter der Walkmühle, an Gräben beim Siebleber Teich u. a. O. s. (K.)

Helophorini.

Helophorus. Fabricius.

nubilus F. Verbr. n. s.
aquaticus L. (grandis Ill.) Desgl. s. häuf.
granularis L. Er. Desgl. s. häuf.
griseus Herbst. Er. Desgl. n. s.

Erichsoni Bach (dorsalis Er.) Bei Erfurt. s. s. (Strübing.)
aeneipennis Thoms (aquaticus Er.) Verbr. häuf.
arvernicus Muls. Im Thür. Walde bei Finsterbergen u. a. O. in Gräben und Tümpfeln. n. s. (K.)
nanus Strm. Bei Molsdorf u. Sömmerda. s.
pumilio Er. Zwischen Gotha und Siebleben in Gräben mit stehendem Wasser. z. s. (K.)
laticollis Thoms. Verbr. bei Gotha, Siebleben u. a. O. z. s. (K.)

Hydrochus. Germar.

brevis Hbst. Bei Gotha in Gräben hinter der Walkmühle u. a. O. z. s.
carinatus Germ. Bei Gotha, Siebleben u. a. O. n. s.
elongatus Schall. Verbr. z. häuf.

Ochthebius. Leach.

exsculptus Germ. Verbr. an den Rändern der Flüsse. n. s.
V. sulcicollis Strm. Desgl. n. s.
gibbosus Grm. Desgl. n. s.
lacunosus Strm. Desgl. s.
margipallens Latr. Um Gotha in den Wassertümpfeln von Thon- und Lehmgruben im Herbste. s. häuf. (K.)
marinus Payk. Bei Siebleben in Gräben und am salzigen See bei Eisleben. n. s.
pygmaeus F. Verbr. in Wassertümpfeln und Gräben. häuf.
bicolon Grm. Bei Hörselgau in einem Seitengraben der Hörsel. s. s. (K.)
rufomarginatus Er. Zwischen Siebleben und dem grossen Teich in einem Graben. äuss. s. (K.)
foveolatus Germ. Bei Themar u. a. O. s. s. (Eisfeld.)
metallescens Rosenh. An der Apfelstedt zwischen Wandersleben und Dietendorf. s. s. (K.)

Hydraena. Kugelann.

palustris Er. In Gräben zwischen Siebleben und dem grossen Teiche. s. s. (K.)
riparia Kugel. Verbr. n. s.
nigrita Grm. An der Unstrut bei Herbsleben u. a. O. s. (K.)
angustata Strm. Bei Gotha und Mülverstedt. s.
dentipes Grm. Im Thür. Walde verbreitet, bei Georgenthal u. a. O. s. (K.)

gracilis Grm. Daselbst an allen Waldbächen unter Steinen. z. s. (K.)
flavipes Strm. Bei Gotha und Hörselgau in Tümpfeln stehenden Wassers. s. s. (K.)
pulchella Grm. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. z. s.
Sieboldi Rosenh. Im Thüringer Walde, bei Georgenthal, in der Apfelstedt u. a. O. z. s. (K.)

Sphaeridiini.

Cyclonotum. Erichson.

orbiculare F. Verbr. häuf.

Sphaeridium. Fabricius.

scarabaeoides L. Ueberall im Kuhdünger. häuf.
V. quadrimaculatum Kst. Desgl. s.
bipustulatum F. Desgl. häuf.
V. marginatum Scriba. Desgl. häuf.

Cercyon. Leach.

haemorrhoidale F. Verbr. an feuchten Orten. n. s.
haemorrhoum Gyll. Desgl. und im Dünger. häuf.
laterale Mrsh. Bei Gotha, Georgenthal u. a. O. z. s.
aquaticum Mrsh. Im Thür. Walde bei Georgenthal, Finsterbergen u. a. O. an feuchten Stellen unter Moos. s. (K.)
flavipes F. Ueberall. Im Dünger. s. häuf.
unipunctatum L. Desgl. häuf.
quisquilium L. Desgl. häuf.
melanocephalum L. Desgl. s.
pygmaeum Ill. Desgl. z. s.
V. merdarium Strm. Desgl. s.
terminatum Mrsh. Desgl. z. s.
nigriceps Mrsh. Desgl. n. s.
minutum F. Desgl. auf feuchten Stellen. häuf.
lugubre Payk. In der Umgebung des Siebleber Teiches u. a. O. unter feuchten Vegetabilien. n. s.
anale Payk. Ueberall. n. s.
granarium Er. Desgl. z. s.
pulchellum Heer. An der Unstrut bei Herbsleben unter angeschwemmtem Geniste. s. s. (K.)

Megasternum. Mulsant.

obscurum Mrsh. Ueberall in Schwämmen und unter feuchtem Laube. n. s.

Cryptopleurum. Mulsant.

atomarium F. Im Dünger. s. häuf.

Staphylinidae.

Aleocharini.

Autalia. Stephens.

impressa Olv. Verbr. in Pilzen, vorzüglich im Thür. Walde. h.

rivularis Grv. Desgl. im trockenen Kuhdünger und unter Steinen. n. s.

Falagria. Stephens.

thoraciea Curt. Verbr. vorzüglich unter rothen Ameisen. z. s.

sulcata Payk. Desgl. unter faulen Baumrinden. z. s.

sulcatula Grv. Desgl. unter fauligen Vegetabilien. n. s.

obscura Curt. Desgl. häuf.

nigra Grv. Desgl. z. s.

Bolitochara. Mannerheim.

lucida Grv. Im Thür. Walde in Pilzen bei Finsterbergen u. a. O. s. (K.)

lunulata Pk. Verbr. in Pilzen. häuf.

bella Märk. Im Tonnaischen Holze und bei Kindelbrück in Baumschwämmen. äuss. s.

obliqua Er. Bei Zella und Suhl in Baumschwämmen. s. s. (K.)

Silusa. Erichson.

rubiginosa Er. Im ausfliessenden Safte verschiedener Laubbäume, bei Georgenthal u. a. O. s. (K.)

Stenusa. Kraatz.

rubra Er. Bei Georgenthal und Finsterbergen in Pilzen. s. (K.)

Ocalea. Erichson.

castanea Er. An Gräben unter sehr feuchtem Laube u. Moos, bei Georgenthal u. a. O. z. s. (K.)

badia Er. Verbr. n. s.

concolor Kiesw. An der Apfelstedt zwischen Georgenthal und Herrnhof unter angeschwemmtem Geniste. s. (K.)

Stichoglossa. Fairm.

semirufa Er. Im Gothaischen Park und im Thür. Walde bei Winterstein unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

Ischnoglossa. Kraatz.

prolixa Grv. Bei Schnepfenthal im ausfliessenden verdickten Saft einer alten Eiche. äuss. s. (K.)

rufopicea Kraatz. Im Gothaischen Park unter der abgelösten Rinde eines Ahorn. äuss. s. (K.)
corticina Er. Bei Georgenthal unter fauler Weidenrinde. s. s. (K.)

Leptusa. Kraatz.

analis Gyll. Im Thür. Walde unter losgedrückter Buchenrinde an allen Stocken. s. K.)
fumida Er. Desgl. auch an a. O. s.
ruficollis Er. Desgl. s.

Thiasophila. Kraatz.

angulata Er. Verbr. in den Haufen der Formica rufa. häuf.
inquilina Märk. Verbr. unter Form. fuliginosa. s. s. (K.)

Euryusa. Erichson.

sinuata Er. Verbr. unter Formica cunicularia und im Mulm alter Bäume. z. s.
laticollis Heer. Desgl. s. s. (K.)

Homocusa. Kraatz.

acuminata Märk. Unter schwarzen Ameisen. n. s.

Microglossa. Kraatz.

gentilis Märk. Verbr. unter schwarzen Ameisen. n. s.
hadrocera Krtz. Im Thür. Walde bei Zelle, an der Südseite des Lerchenberges unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
pulla Gyll. Verbr. unter schwarzen Ameisen. n. s.
marginalis Gyll. Im Gothaischen Park unter schwarzen Ameisen. s. (K.)
suturalis Mannh. Desgl. s. (K.)

Aleochara. Gravenhorst.

ruficornis Grv. Verbr. bei Georgenthal, Arnstadt u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s.
erythroptera Grv. Desgl. s.
fuscipes Grv. Ueberall am Aase. s. häuf.
filum Krtz. Unter feuchtem Laube bei Mühlhausen. äuss. s. (Möller.)
rufipennis Er. Verbr. im Dünger und unter fauligen Vegetabilien. z. s.
crassiuscula Sahlb. Bei Georgenthal und Arnstadt. s. s.
bipunctata Grv. Ueberall im Dünger und unter faulen Vegetabilien. n. s.
brevipennis Grv. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. s.

fumata Grv. Daselbst und bei Mühlhausen am Ufer der Unstrut. s. s.
lanuginosa Grv. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
lygaea Kraatz. Bei Georgenthal und Waltershausen unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
rufitarsis Heer. Bei Finsterbergen und Georgenthal unter Steinen und feuchtem Laube. s. s. (K.)
procera Er. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
spadicea Er. Daselbst. äuss. s. (K.)
moesta Grv. Verbr. häuf.
brunneipennis Krtz. Verbr. an feuchten Lokalitäten unter Laub und Steinen. z. s. (K.)
haemoptera Krtz. Desgl. s. (K.)
mycetophaga Krtz. Bei Georgenthal, Finsterbergen u. a. O. in Pilzen. s. s.
moerens Er. Im Gothaischen Park und bei Georgenthal unter feuchtem Laube. s. (K.)
bisignata Er. Verbr. unter faulenden Vegetabilien. z. s.
bilineata Gyll. Verbr. unter feuchtem Laube und im Dünger. z.s.
nitida Grv. Ueberall. häuf.
binotata Krtz. Bei Finsterbergen unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
inconspicua Aub. Im Boxberge bei Gotha unter feuchtem Laube und am ausfliessenden Eichensaft. s. (K.)
morion Grv. Verbr. unter faulenden Vegetabilien. n. s.

Dinarda. Lacordaire.

Maerkelii Kiesw. Verbr. in den grossen Haufen der Formica rufa im Krahnberge bei Gotha u. a. O. z. s. (K.)
dentata Grv. Verbr. unter Steinen und zwischen Ameisen. z. s.

Lomechusa. Gravenhorst.

strumosa F. Im Thür. Walde verbreitet in den kleinen Colonien der Formica rufa unter grossen Steinen. n. s. (K.)

Atemeles. Stephens.

pubicollis Bris. Bei Georgenthal unter Steinen in der Nähe von Ameisen. s. s. (K.)
paradoxus Grav. Verbr. bei Myrmica rubra unter Steinen um Gotha u. a. O. s.
emarginatus Grv. Desgl. z. s.

Myrmedonia. Erichson.

Haworthi Steph. Bei Georgenthal unter Ameisen und am Ufer der Apfelstedt unter angeschwemmtem Geniste. s. s. (K.)
collaris Pk. Verbr. unter Steinen und feuchtem Laube um Gotha u. a. O. z. s.
humeralis Grv. Ueberall unter Formica fuliginosa. n. s.
cognata Märk. Desgl. z. s.
funesta Grv. Desgl. s. häuf.
similis Märk. Unter schwarzen Ameisen bei Georgenthal u. a. O. s.
limbata Payk. Verbr. unter Steinen und angeschwemmtem Geniste. n. s.
lugens Grav. Ueberall unter schwarzen Ameisen. n. s.
laticollis Märk. Desgl. häuf.
canaliculatus F. Ueberall. s. häuf.

Dasyglossa. Kraatz.

prospera Er. Bei Jena und weiter im östlichen Thüringen. äuss. s. (K.)

Hygropora. Kraatz.

cunctans Er. Bei Gotha und in der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. s. (K.)

Ilyobates. Kraatz.

nigricollis Payk. In der Umgebung des Siebleber Teiches und bei Gotha hinter der Walkmühle. s. s. (K.)
propinquus Aub. Desgl. äuss. s. (K.)
forticornis Lac. Am nördlichen Ufer des Siebleber Teiches. s. s. (K.)

Callicerus. Gravenhorst.

obscurus Grv. Verbr. bei Gotha, Waltershausen u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

Calodera. Mannerheim.

nigrita Mnnh. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter ganz feuchtem Laube. s. s. (K.)
uliginosa Er. Daselbst. z. s. (K.)
riparia Er. In der Umgebung des Siebleber Teiches auf sumpfigen Stellen unter ganz feuchtem Laube. s. s. (K.)
aethiops Grv. Daselbst und bei Wechmar am Ufer der Apfelstedt. z. s. (K.)
umbrata Er. Im Gothaischen Park unter feucht. Laube. s. s. (K.)

Chilopora. Kraatz.

longitarsis Er. Verbr. an den Ufern der Apfelstedt und andern Flüssen. z. s.

rubicunda Er. Daselbst und am Ufer des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. s.

Tachyusa. Erichson.

balteata Er. Zwischen Georgenthal und Herrnhof am Ufer der Apfelstedt auf Sandstellen, auch an a. O. s.

constricta Er. Verbr. an Flussufern auf Sandstellen. n. s.

coactata Er. Daselbst. n. s.

scitula Er. Am Ufer der Apfelstedt bei Wechmar. s. s. (K.)

flavitarsis Sahlb. Verbr. an den Ufern der Hörsel u. a. O. z. s.

umbratica Er. An allen Flussufern verbreitet. n. s.

atra Grv. Desgl. n. s.

concolor Er. Am Ufer der Hörsel bei Hörselgau und an der Apfelstedt. s. s. (K.)

Ocyusa. Kraatz.

maura Er. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter ganz feuchtem Laube, auch an a. O. n. s.

Oxypoda. Mannerheim.

ruficornis Gyll. Im Thür. Walde bei Finsterbergen unter feuchtem Laube und an Vogelaas, auch an a. O. s.

V. spectabilis Märk. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube, auch an a. O. s. s.

lividipennis Mnnh. Verbr. unter feuchtem Laube und in Pilzen.

vittata Märk. Ueberall unter Form. fuliginosa. häuf. [z. s.

lateralis Sahlb. Im Thür. Walde bei Finsterbergen am Drusenbach unter feuchtem Laube und an Vogelaas. s. s. (K.)

opaca Grv. Verbr. unter feuchtem Laube. häuf.

obscura Kraatz. Im Thür. Walde bei Finsterbergen am Münchengirn, in der Nähe der Leinaquelle, am Rande einer Sumpfstelle unter ganz feuchtem Laube. s. s. (K.)

longiuscula Er. Verbr. an Teich- und Sumpfrändern. n. s.

humidula Krtz. Im Thür. Walde bei Winterstein unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

umbrata Gyll. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.

rufa Kraatz. Im Thür. Walde bei Finsterbergen und Georgenthal unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

togata Er. Verbr. bei Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube. s.

abdominalis Sahlb. Bei Gotha und Siebleben unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

exigua Er. Am Burgberge bei Waltershausen unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

formosa Krtz. Im Thür. Walde in Pilzen. s. (K.)

alternans Grv. Ueberall in Pilzen. s. häuf.

lucens Muls. Im Thür. Walde bei Finsterbergen, am Drusenbach unter feuchtem Buchenlaube. s. s. (K.)

exoleta Er. Daselbst und bei Mühlhausen. s. s.

incrassata Muls. Im Thüringer Wald bei Finsterbergen und Georgenthal unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

formiceticola Märk. In den Haufen der Formica rufa. n. s.

haemorrhoa Sahlb. Desgl. n. s.

amoena Fairm. Bei Georgenthal in der Aue und im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

terrestris Krtz. Bei Gotha und im Siebleber Mönchhofs-Garten unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

annularis Sahlb. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.

ferruginea Er. Bei Georgenthal unter Baumrinden. äuss. s. (K.)

misella Kraatz. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

procidua Er. Im Thür. Walde bei Finsterbergen und Georgenthal unter feuchtem Laube und Moos. s. (K.)

Homalota. Mannerheim.

currax Krtz. Im Thür. Walde bei Grosstabarz im Lauchagrunde auf Kiesstellen und nördlich vom Reinhardtsbrunner Gasthofe unter angeschwemmtem Geniste. s. (K.)

debilicornis Er. Ueber Georgenthal nach Tambach zu am Ufer der Apfelstedt auf Kiesstellen. äuss. s. (K.)

velox Kraatz. Daselbst. s. s. (K.)

fragilicornis Krtz. An der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. Diese zierliche Art in 6 Exemplaren gefunden. s. (K.)

Hypnorum Kiesw. An der Südseite des Burgberges bei Waltershausen unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

oblonga Er. Im Thür. Walde verbr. bei Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

pagana Er. Im Thür. Walde zwischen Thal und Ruhla unter schwarzen Ameisen. s. s. (K.)
crassicornis Gyll. Bei Finsterbergen im Drusenbach unter feuchtem Buchenlaube. s. (K.)
nitidula Krtz. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s.
graminicola Grv. Verbr. um den Siebleber Teich u. a. O. unter feuchtem Laube. häuf.
languida Er. Bei Georgenthal am Rande der Teiche unter ganz feuchtem Laube. s. s. (K.)
longicollis Muls. Daselbst. äuss. s. (K.)
pavens Er. Im Thür. Walde verbr. an Sumpf- und Teichrändern unter feuchtem Laube. n. s. (K.)
gregaria Er. Am Ufer der Apfelstedt bei Wechmar. s. s. (K.)
elongatula Grav. Verbr. häuf.
terminalis Gyll. An den Teichrändern bei Georgenthal und am Ufer der Apfelstedt. z. s. (K.)
sequanica Bris. Im Thür. Walde bei Winterstein am südlichen Fusse des Hopfenberges unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
hygrobia Thoms. Am Ufer der Apfelstedt zwischen Georgenthal und Herrnhof unter angeschwemmtem Geniste. z. s. (K).
luridipennis Mannh. Daselbst und am Ufer der Hörsel. s. s. (K.)
fluviatilis Kraatz. Bei Georgenthal am Rande der Apfelstedt auf Kiesplätzen. s. s. (K.)
luteipes Fr. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. n. s. (K.)
meridionalis Muls. Am salzigen See bei Eisleben. z. s.
velata Er. Am Ufer der Apfelstedt bei Dietendorf unter angeschwemmtem Geniste. s. s. (K.)
labilis Er. An den Ufern der Hörsel und Apfelstedt. z. s.
carbonaria Sahlb. (ripicola Ksw.) An der westlichen Seite von Gotha am Rande eines Wassertümpfels. s. (K.)
longula Heer (thinobioides Krtz). Bei Jena am Rande der Saale unter angeschwemmtem Geniste. s. s. (K.)
suptilissima Krtz. Bei Georgenthal am Rande der Apfelstedt auf Kiesstellen. äuss. s. (K.)
punctipennis Krtz. Bei Siebleben hinter dem Mönchhofsgarten unter einem Stein. äuss. s. (K.)
occulta Er. Bei Finsterbergen und Georgenthal unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

monticola Thoms. Im Thür. Walde am Langeberg bei Georgenthal auf Holzschlägen von hohem Gras gekötschert. s. s. (K.)
excellens Krtz. Im Thür. Walde bei Zella unter feuchtem Laube und Steinen. s. s. K.
picipes Thoms. Verbr. bei Gotha, Georgenthal u. a. O., unter feuchtem Laube. z. s. (K.)
incana Er. An Teichrändern bei Siebleben u. a. O. unter Schilf- und Rohrgeniste. z. s. (K.)
nigella Er. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. n. s. (K.)
aequata Er. Verbr. im Thür. Walde bei Mühlhausen u. a. O. unter der Rinde alter Buchenstöcke. n. s.
angustula Gyll. Verbr. unter Steinen, Genist und feuchtem Laube. n. s.
linearis Grv. Desgl. z. s.
pilicornis Thoms. Im Thür. Walde bei Finsterbergen und Georgenthal unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
arcana Er. Bei Gotha und Georgenthal unter Baumrinden. äuss. s. (K.)
debilis Er. Am Ufer der Apfelstedt bei Dietendorf unter feuchtem Laube und angeschwemmtem Geniste. s. s. (K.)
gracilenta Er. Bei Zella auf einer Waldwiese gekötschert. äuss. s. (K.)
rufo-testacea Krtz. Desgl. äuss. s. (K.)
splendens Krtz. Bei Finsterbergen auf der grossen Wachtwiese gekötschert. äuss. s. (K.)
macella Er. Am Ufer des Siebleber Teiches von Gras gekötschert. äuss. s. (K.)
aegra Heer. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. s. s. (K).
plana Gyll. Verbr. bei Gotha, Georgenthal u. a. O. unter Baumrinden. s.
immersa Er. Bei Georgenthal am Langeberg unter loser Fichtenrinde. s. s. (K.)
cuspidata Er. Verbr. unter Baumrinden von verschiedenen Laubhölzern. z. s.
gemina Er. Im Siebleber Holze und an der Wachsenburg unter feuchtem Laube. s. (K.)
analis Grv. Ueberall unter feuchtem Laube. häuf.

pumila Krtz. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
palleola Er. Daselbst bei Finsterbergen u. a. O. unter Moos und in Pilzen. s. s.
exilis Er. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
clavigera Scrib. Bei Finsterbergen am Oelberge unter einem Stein. äuss. s. (K.)
talpa Heer. Verbr. in den Haufen der Formica rufa. z. s. (K.)
flavipes Erv. Ueberall unter Form. rufa. häuf.
confusa Märk. Im Gothaischen Park, bei Georgenthal u. a. O. unter Form. fuliginosa. n. s.
anceps Er. Verbr. unter Form. rufa. häuf.
brunnea F. Desgl. unter feuchtem Laube und Steinen. n. s.
hepatica Er. Im Thür. Walde bei Finsterbergen am Drusenbach unter feuchtem Buchenlaube. s. (K.)
merdaria Thoms. Ueberall unter faulenden Vegetabilien und in Pilsen. s. häuf.
validicornis Märk. Desgl. am ausfliessenden Saft der Eichen und anderer Laubhölzer. häuf.
trinotata Krtz. In Gesellschaft der vorigen Art. n. s.
valida Krtz. Im Thür. Walde bei der sogenannten Tanzbuche über Reinhardtsbrunn, in einem angefaulten Hirschschwamm, Clavaria. s. s. (K.)
fungicola Thoms Krtz. Verbr. in Pilzen und faulen Vegetabilien. s. häuf.
xanthopus Thoms (sublinearis Krtz). Bei Waltershausen und weiter im Thür. Walde in Pilzen. z. s. (K.)
nigritula Grv. Verbr. in Pilzen und faulenden Vegetabilien. n. s.
humeralis Krtz. Bei Finsterbergen, im Drusenbach in Löcherpilzen. s. s. (K.)
sodalis Er. Verbr. in Pilzen und faulenden Vegetabilien. n. s.
divisa Märk. Im Thür. Walde u. a. O. in Pilzen und an Vogelaas. n. s. (K.)
nigricornis Thoms Krtz. Im Gothaischen Park u. a. O. am ausfliessenden Eichensaft und unter schwarzen Ameisen. z. s. (K.)
coriaria Krtz. Bei Gotha unter loser Baumrinde und am Fusse der Bäume unter feuchtem Moose. s. s. (K.)
autumnalis Er. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

gagatina *Band* (*variabilis Krtz*). Verbr. am ausfliessenden Saft der Laubbäume und unter faulenden Vegetabilien. häuf.
myrmecobia Krtz. Bei Georgenthal unter Formica rufa. s. s. (K.)
atrata Sahlb. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
vicina Krtz. Bei Gotha und um den Siebleber Teich unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
nigra Krtz. Im Gothaischen Park an Vogelaas und in Pilzen. z. s. (K.)
cribrata Krtz. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube und an Vogelaas. s. s. (K.)
cinnamomea Grv. Verbr. am ausfliessenden Saft der Eichen. n. s.
hospita Märk. Bei der Wandersleber Gleiche unter Formica fuliginosa. äuss. s. (K.)
subterranea Muls. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
scapularis Sahlb. An der Hörsel, bei Fröttstedt und bei Waltershausen unter feuchtem Laube. s. (K.)
testaceipes Heer (*caricornis Krtz.*) Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
dilaticornis Krtz. Im Arnstädter Holze unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
oblita Er. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
sericea Muls. Verbr. im Gothaischen Park, bei Waltershausen u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s.
subtilis Scriba. Im Gothaischen Park an Vogelaas und unter schwarzen Ameisen. z. s. (K.)
liliputanus Bris. Bei Georgenthal uuter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
foveicollis Krtz. Daselbst und an der Wachsenburg unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
sordidula Er. Verbr. im trockenen Kuhmist. n. s.
inquinula Er. Desgl. im trockenen Kuh- und Pferdemist. n. s.
marcida Er. Im Thür. Walde in Pilzen. n. s.
livida Muls. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s.
putrida Krtz. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
longicornis Grv. Verbr. unter faulenden Vegetabilien. häuf.
subrugosa Kiesw. Verbr. im Thür. Walde in Pilzen. z. s.
nudiuscula Thoms. Im Thür. Walde bei Finsterbergen und Georgenthal in Löcherpilzen. z. s. (K.)

contristata Krtz. Bei Gotha und Georgenthal unter feuchtem Laube. s. (K.)
cadaverina Bris. Im Thür. Walde bei Finsterbergen an Vogelaas. s. (K.)
lävana Muls. Verbr. unter faulenden Vegetabilien. n. s.
procera Krtz. Im Thür. Walde bei Finsterbergen an Vogelaas. s. s. (K.)
ravilla Er. Bei Georgenthal in Pilzen. s. s. (K.)
palustris Kiesw. Verbr. an Flussufern. n. s.
lepida Krtz. Verbr. im Thür. Walde in Pilzen. n. s. (K.)
melanaria Sahlb. (lividipennis Er.) Verbr. unter faulenden Vegetabilien. n. s.
testudinea Er. Bei Gotha und Arnstadt unter faulenden Vegetabilien. s. s.
aterrima Grv. Ueberall unter feuchtem Laube und im Dünger n. s.
pygmaea Grv. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
proxima Krtz. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. äuss. s.
fusca Sahlb. (vernacula Er.) Verbr. unter faulenden Vegetabilien. n. s.
subsinuata Er. Bei Gotha unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
bolitophila Thoms. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
parva Sahlb. (cauta Er.) Verbr. am ausfliessenden Saft verschiedener Laubbäume. n. s.
stercoraria Krtz. Bei Georgenthal unter trockenem Dünger. s.
cälata Er. Verbr. unter trockenem Dünger. n. s.
fungi Grv. Desgl. und auch in Pilzen. s. häuf.
orbata Er. Desgl. s. (K.)
clientula Grav. Im Thür. Walde bei Finsterbergen, am Drusenbach unter feuchtem Buchenlaube. s. (K.)
orphana Er. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
notha Er. Bei Erfurt unter Steinen. s. s. (Strübing.)
circellaris Grv. Ueberall unter feuchtem Laube. häuf.
caesula Er. In der bewaldeten Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

Placusa. Erichson.

complanata Er. Im Krahnberge bei Gotha unter Baumrinden. s. s. (K.)

pumilio Grv. Im Arnstädter Holze unter Baumrinden. äuss. s. (K).
infima Er. Verbr. bei Gotha, Schnepfenthal u. a. O., am ausfliessenden Saft der Eichen. z. s. (K.)
adscita Er. Im Hainichswalde zwischen Grossbehringen und Craula unter Baumrinden. äuss. s. (K.)

Phloeopora. Erichson.

reptans Grv. Verbr. bei Georgenthal u. a. O. unter Laubholzrinden. z. s.
corticalis Grv. Desgl. unter Kiefernrinden. z. s.
major Krtz. Im Thür. Walde bei Winterstein unter Baumrinden. äuss. s. (K.)

Hygronoma. Erichson.

dimidiata Grv. Am Rande des Siebleber Teiches unter Schilf und feuchtem Laube, auch an a. O. s.

Tomoglossa. Kraatz.

luteicornis Er. Bei Stotternheim auf Salzboden. s. s. (K.)

Oligota. Mannerheim.

pusillima Grv. Verbr. unter Ameisen und an Vogelaas. n. s.
atomaria Er. Im Gothaischen Park an Vogelaas. s. s. (K.)
apicata Er. Im Gothaischen Park und bei Georgenthal an Vogelaas. äuss. s. (K.)
granaria Er. Im Finsterberger Forsthauskeller. s. s. (K.)
flavicornis Lac. Verbr. bei Gotha, Waltershausen u. a. O. von Gebüsch gekötschert. z. s. (K.)

Encephalus. Westwood.

complicans Westw. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube und bei Finsterbergen auf einem Holzschlage, von Gras gekötschert auch an a. O. s.

Gyrophaena. Mannerheim.

pulchella Heer. Bei Finsterbergen in Münchengirn in Pilzen. s.
affinis Sahlb. Verbr. in Pilzen. n. s.
nana Pk. Desgl. s. häuf.
congrua Er. Im Gothaischen Park in Pilzen. s. s. (K.)
lävipennis Krtz. Im Gothaischen Park und bei Georgenthal in Pilzen. z. s. (K.)
lucidula Er. Im Gothaischon Park und bei Siebleben in Pilzen n. s.
minima Er. Verbreitet im Thüringer Walde u. a. O. in Pilzen, z. s.

strictula Er. Bei Waltershausen und Mühlhausen in Baumschwämmen. z. s.
polita Grv. Bei Gotha und Arnstadt in Baumschwämmen. s. s.
manca Er. Verbr. bei Siebleben, Gotha u. a. O. in Pilzen. n. s.
Boleti L. Bei Winterstein und Mühlhausen in Baumschwämmen s. s.

Aguricochara. Kraatz.

laevicollis Krtz. Bei Zella am Regenberge in Pilzen an faulen Buchenwurzeln. s. (K.)

Pronomaea. Erichson.

rostrata Er. Bei Georgenthal an Teichufern unter ganz feuchtem Laube und Moose. s. s. (K.)

Myllaena. Erichson.

dubia Grav. Verbr. am Rande der Teiche und Sümpfe unter feuchtem Laube, bei Siebleben u. a. O. z. s.
intermedia Er. Verbr. an Flussufern und Sumpfstellen unter feuchtem Laube. häuf.
minuta Grv. Desgl. n. s.
gracilis Heer. Im Thür. Walde bei Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube und Moos. z. s. (K.)
glauca Aub. Mit der vorigen Art an gleichen Orten. s. (K.)
infuscata Krtz. Bei Georgenthal am nördlichen Rande des Hämmerteiches unter feuchtem Laube. z. s. (K.)
minima Krtz. Daselbst. äuss. s. (K.)

Gymnusa. Erichson.

brevicollis Payk. Am Rande des Wannigsröder Teiches, bei Waltershausen u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s.
variegata Kiesw. Bei Georgenthal am nördlichen Rande des Mühlenteiches unter feuchtem Moose. äuss. s. (K.)

Dinopsis. Matthews.

fuscata Matth. Bei Zella und Benshausen am Flussufer unter angeschwemmtem Geniste. s.

Tachyporini.

Hypocyptus. Mannerheim.

longicornis Pk. Ueberall unter faulenden Vegetabilien und auf Gesträuchen. s. häuf.
pulicarius Er. Desgl. s. s. (K.)
discoideus Heer. Am Rande des Siebleber Teiches unter Schilfgenist und ganz feuchtem Laube, auch an a. O. s.

seminulum Er. Bei Gotha u. a. O. unter feuchtem Laube. äuss. s.

Trichophya. Mannerheim.

pilicornis Gyll. Bei Finsterbergen auf einem Holzschlage unter Sägespähnen und kleinen Holzstückchen. äuss. s. (K.)

Habrocerus. Erichson.

capillaricornis Grv. Verbr. bei Gotha, Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube. n. s.

Cilea. Duval.

silphoides L. Verbr. vorzüglich im Pferdedünger. n. s.

Tachinus. Gravenhorst.

humeralis Grv. Verbr. im Dünger, an Aas und faulenden Pilzen. n. s.

proximus Krtz. Desgl. s.

rufipes de Heer. Desgl. n. s.

flavipes F. Desgl. n. s.

rufipennis Gyll. Im Thür. Walde bei Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s.

pallipes Grv. Verbr. im Thür. Walde u. a. O. im Dünger. n. s.

palliolatus Krtz. Bei Georgenthal im Dünger. äuss. s. (K.)

bipustulatus F. Verbr. bei Georgenthal im Hirzberge u. a. O. am ausfliessenden Safte der Eichen und Weissbuchen. z. s.

subterraneus L. Verbr. im Thür. Walde bei Gotha u. a. O. unter faulenden Vegetabilien und an trockenem Aase. z. s.

fimetarius F. Verbr. im Dünger auch oft auf Schirmblumen sitzend. n. s.

marginellus F. Verbr. im Dünger und an trockenem Aase. z. s.

laticollis Grv. Desgl. n. s.

collaris Grv. Verbr. n. s.

oblongus Gyll. Im Thür. Walde bei Zella, Finsterbergen u. a. O. unter feuchtem Laube und Moose, auch unter Steinen. s. (K.)

Tachyporus. Gravenhorst.

obtusus L. Ueberall. s. häuf.

formosus Matth. Im Thür. Walde bei Winterstein an der Südwand der Hohenhaide unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

abdominalis Er. Bei Weimar, Jena und weiter im östlichen Thüringen. s.

solutus Er. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
chrysomelinus L. Desgl. s. häuf.
ruficeps Krtz. Bei Georgenthal. äuss. s. (K.)
Hypnorum F. Ueberall. s. häuf.
ruficollis Grv. Desgl., hauptsächlich unter feuchtem Moose. n. s.
humerosus Er. Im Thür. Walde bei Georgenthal und Finsterbergen unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
tersus Er. Bei Winterstein unter feuchtem Laube. äuss. s. (K).
transversalis Grv. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter ganz feuchtem Laube. s. s. (K.)
scitulus Er. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s.
pusillus Grv. Desgl. n. s.
brunneus F. Desgl. häuf.

Lamprinus. Heer.

saginatus Grv. Bei Friedrichroda am Hochrücken u. a. O. unter rothen Ameisen und feuchtem Laube. s. s. (K.)

Conosoma. Kraatz.

litoreum L. Verbr. bei Georgenthal u. a. O. an Teichrändern unter feuchtem Laube. z. s.
pubescens Grv. Verbr. an Fluss- und Teichufern. n. s.
fusculum Er. Desgl. unter feuchtem Laube. n. s.
pedicularium Grv. Am Burgberge bei Waltershausen und im Arnstädter Holze unter feuchtem Laube. z. s.
bipunctatum Grv. Bei Gotha hinter der Walkmühle, unter fauler Weidenrinde. äuss. s. (K.)

Bolitobius. Stephens.

analis Payk. Verbr., bei Gotha, im Thüringer Walde u. a. O. unter feuchtem Laube und Moose. n. s.
* *V. merdarius Gyll.* Bei Finsterbergen unter feuchtem Moose. s. s. (K.)
cingulatus Mnnh. Im Thür. Walde bei Georgenthal, Finsterbergen u. a. O., unter feuchtem Laube. s.
inclinans Grv. Im Thür. Walde bei Finsterbergen am Drusenbach, unter feuchtem Buchenlaube. s. s. (K.)
formosus Grv. Desgl. bei Georgenthal. s. (K.)
bicolor Grv. Im Thür. Walde auf dem Tabarzer Revier am Jagdsberge und Inselsberge unter faulen Stockpilzen. s. s. (K.)
atricapillus F. Ueberall in Pilzen. s. häuf.

lunulatus L. Bei Jena in Pilzen. äuss. s. (K.)
striatus Olv. Bei Georgenthal am Hirzberge am ausfliessenden Eichensafte. s. s. (K.)
trinotatus Er. Verbr. im Thür. Walde u. a. O. in Pilzen. s.
exoletus Er. Desgl. in Pilzen. n. s.
pygmaeus F. Verbr. in Pilzen. s. häuf.

Bryoporus. Kraatz.

cernuus Grv. Im Thür. Walde bei Georgenthal und Finsterbergen unter feuchtem Laube. s. (K.)
V. merdarius Grv. Daselbst. s. s. (K.)
rufus Er. Verbr. unter feuchtem Laube und Moose im Thür. Walde u. a. O. n. s.

Mycetoporus. Mannerheim.

Märkelii Krtz. Im Thür. Walde bei Finsterbergen am Drusenbach unter feuchtem Buchenlaube. s. s. (K.)
marginatus Krtz. Daselbst. äuss. s. (K.)
angularis Muls. Daselbst und in der Aue bei Georgenthal. s. s. (K.)
lucidus Er. Daselbst und bei Gotha. s. (K.)
punctus Gyll. Im Thür. Walde bei Zella und Suhl unter feuchtem Laube. s. (K.)
splendens Mrsh. Im Gothaischen Park und bei Mülverstedt unter feuchtem Laube. s.
longulus Mnnh. Verbr. bei Gotha und im Thür. Walde unter feuchtem Laube. z. s. (K.)
ruficornis Krtz. Daselbst. s. (K.)
lepidus Grav. Verbr. unter feuchtem Laube und Moose. n. s.
nanus Grav. Bei Gotha und an der Wachsenburg unter feuchtem Laube. s. (K.)
tenuis Muls. Bei Georgenthal in der Aue unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
pronus Er. Daselbst, bei Gotha und Arnstadt unter feuchtem Laube. s.
longicornis Mäcklin. Bei Waltershausen und im Siebleber Holze unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
splendidus Grv. Verbr. unter feuchtem Laube und Moose. n. s.

Quediiformes.

Tanygnathus. Erichson.

terminalis Er. Am Rande des Siebleber Teiches unter Rohr- und Schilfgenist. s. (K.)

Acylophorus. Nordmann.

glabricollis Grav. Bei Georgenthal am nördlichen Rande des Hammerteiches unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

Euryporus. Erichson.

picipes Payk. Bei Georgenthal u. a. O. unter feucht. Laube. s.

Heterothops. Stephens.

praevius Er. Bei Siebleben u. Mülverstedt an feuchten Stellen unter Steinen und Geniste. s. s.

dissimilis Grv. Bei Reinhardtsbrunn u. Winterstein unter feuchtem Buchenlaube. s. (K.)

quadripunctulus Grv. Verbr. an Teich- und Sumpfrändern. z. s.

niger Kraatz. In der Umgebung des Siebleber Teiches und bei Gotha hinter der Walkmühle unter ganz feucht. Laube und angeschwemmtem Geniste. s. s. (K.)

Quedius. Stephens.

dilatatus F. Bei Gotha und Reinhardtsbrunn in den Nestern der Vespa crabro und unter loser Eichenrinde. s. (K.)

lateralis Grv. Im Thür. Walde am Jagdsberge und Inselsberge an faulen Buchen-Stockschwämmen und unter feuchtem Laube. s. (K.)

fulgidus F. Verbr. unter feuchtem Laube und an Vogelaas. n. s.

V. floralis Boisd. Desgl. n. s.

V. bicolor Redtb. Desgl. s.

longicornis Krtz. Im Thür. Walde am Drusenbach bei Finsterbergen unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

cruentus Olv. Im Thür. Walde unter der Rinde alter Stöcke. z. s. (K.)

xanthopus Er. Desgl. s. s. (K.)

scitus Grav. Bei Gotha im Krahnberge u. a. O., unter der Rinde alter Stöcke und feuchtem Laube. s. (K.)

V. atricillus Grv. Daselbst. s. s. (K.)

laevigatus Gyll. Im Thür. Walde verbreitet, unter der Rinde alter Fichtenstöcke. z. s. (K.)

impressus Panz. Im Thür. Walde verbreitet, unter feuchtem Laube und faulenden Pilzen. n. s. (K.)

brevis Er. Ueberall, unter Formica fuliginosa und rufa. n. s.

molochinus Grv. Desgl. bei Gotha, Siebleben u. a. O., unter feuchtem Laube und Moose. s.

fuliginosus Grv. Verbr., unter feuchtem Laube und Steinen. n. s.

fimbriatus Er. Im Thür. Walde verbreitet unter feuchtem Buchenlaube. z. s. (K.)
peltatus Er. Im Gothaischen Park u. a. O. unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
umbrinus Er. Im Thür. Walde in feuchten Thälern, bei Finsterbergen u. a. O., unter Steinen. n. s. (K.)
modestus Krautz. Bei Georgenthal, Ilmenau u. a. O., unter feuchtem Laube. s.
nigriceps Krtz. In dem Walde zwischen Wechmar und der Wandersleber Gleiche, unter feuchtem Laube. ä. s. (K.)
suturalis Kiesw. Im Siebleber Holze und an der Wachsenburg, unter feuchtem Laube. s. (K.)
marginalis Krtz. Bei Gotha in Gärten am Galgenberge, unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
maurorufus Grv. Im Thür. Walde u. a. O., unter feuchtem Laube. z. s.
monticola Er. Desgl. n. s.
attenuatus Gyll. Verbreitet unter faulenden Vegetabilien. n. s.
boops Grav. Desgl. s.
riparius Kelln. Bei Georgenthal und Finsterbergen, an den Ufern der Apfelstedt und Leina, unter Steinen und angeschwemmtem Geniste. s. (K.)
scintillans Grv. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. s. (K.)
lucidulus Er. Im Thüringer Walde und bei Arnstadt, unter feuchtem Laube und Moose. n. s.
infuscatus Er. Bei Zella am Lerchenberge und bei Suhl unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
chrysurus Kiesw. Im Gothaischen Park und bei Georgenthal unter Formica fuliginosa. n. s. (K.)

Staphylinini.

Creophilus. Stephens.

maxillosus L. Ueberall, an Aas und faulen Pflanzenstoffen. häuf.

Emus. Curtis.

hirtus L. Bei Volkenroda und Kühndorf, im Kuh- und Pferdemist. s. s.

Leïstotrophus. Perty.

nebulosus F. Verbr. häuf.
murinus L. Desgl. häuf.

Staphylinus. Linné.

stercorarius Olv. Verbr., bei Arnstadt, Mühlhausen u. a. O. unter Steinen. z. s.

chalcocephalus F. Daselbst u. a. O. unter Pferdemist. z. s.

latebricola Grv. Im Thür. Walde, bei Georgenthal u. a. O., unter Steinen und bei Formica rufa. s.

fulvipes Scop. Im Thür. Walde bei Winterstein am Breitenberge unter feuchtem Buchenlaube. s. s. (K.)

pubescens de Geer. Verbr. häuf.

erythropterus L. Desgl. n. s.

Caesareus Cederh. Desgl. häuf.

fossor Scop. Desgl. n. s.

Ocypus. Stephens.

olens Müll. Bei Sättelstedt am Hörselberge und bei Eisenach unter Steinen. s. s. (K.)

V. mycropterus Redtb. Bei Georgenthal im Ermstedter Holze unter Steinen. s. s. (K.)

macrocephalus Grv. Im Thür. Walde verbreitet, auch im Hainichswalde unter loser Rinde alter Buchenstocke. z. s.

cyaneus Payk. Verbr. n. s.

similis F. Desgl. häuf.

brunnipes F. Bei Gotha, Arnstadt u. a. O. z. s.

fuscatus Grv. Verbr. n. s.

picipennis F. Desgl. n. s.

cupreus Rossi. Desgl. z. s.

fulvipennis Er. Am Burgberge bei Waltershausen, unter feuchtem Moose. s. (K.)

pedator Grv. An der Südwestseite des Thür. Waldes zwischen Suhl und Themar. s. s. (Findeis.)

ater Grv. Bei Arnstadt und Erfurt unter Steinen und Fruchthaufen. s.

morio Grv. Verbr. n. s.

Philonthus. Curtis.

splendens F. Ueberall, im Dünger, unter faulenden Vegetabilien und Steinen. n. s.

intermedius Lac. Desgl. z. s.

laminatus Creutz. Desgl. n. s.

laevicollis Lac. Im Thür. Walde bei Georgenthal u. a. O., unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

niditus F. Verbr. an Flussufern unter angeschwemmtem Geniste. z. s.

succicola Thoms (carbonarius Er.). Verbr. unter feuchtem Laube und Moose, auch an Vogelaas. z. s.

aeneus Russi. Desgl. häuf.

scutatus Er. Bei Jena und Königsee. s. s.

decorus Grv. Desgl. n. s.

politus F. Desgl. häuf.

lucens Mnnh. Desgl. z. s.

atratus Grav. Verbr., an Flussufern. häuf.

V. coerulescens Lac. Desgl. z. s.

marginatus F. Im Thür. Walde verbreitet, im Dünger und an Vogelaas. n. s. (K.)

umbratilis Grv. Verbr., unter feuchtem Laube und Moose. z. s.

varius Gyll. Desgl. häuf.

V. bimaculatus Grv. Desgl. z. s.

albipes Grv. Desgl. z. s.

lepidus Grv. Am Burgberge bei Waltershausen u. a. O., unter feuchtem Laube und Steinen. z. s.

nitidulus Grv. Bei Seebergen auf Sandboden, unter Steinen. s. s. (K.)

sordidus Grv. Verbr., unter faulen Vegetabilien. z. s.

fimetarius Grav. Desgl. häuf.

cephalotes Grv. Desgl. n. s.

fuscus Grv. Bei Gotha und Arnstadt unter faulenden Vegetabilien und an Vogelaas. s. (K.)

ebeninus Grv. Verbr. n. s.

V. corruscus Er. Desgl. z. s.

dimidiatus Sahlb. Bei Gotha und Arnstadt unter Steinen. s. s. (K.)

corvinus Er. Desgl., auch im Taubenmiste. z. s.

fumigatus Er. Desgl. n. s.

bipustulatus Panz. Bei Gotha und am Hörselberge unter Steinen. s.

sanguilonentus Grv. Verbr., unter faulenden Vegetabilien und ausfliessendem Safte der Laubbäume. n. s.

scybalarius Nordm. Bei Gotha und Seebergen unter Steinen. s. s. (K.)

opacus Gyll. Ueberall. häuf.

agilis Grv. Bei Siebleben und Georgenthal, unter faulenden Vegetabilien. s. s. (K.)

debilis Grv. Verbr., unter feuchtem Laube. n. s.

ventralis Grv. Desgl. z. s.

discoideus Grv. Bei Georgenthal u. a. O. unter warmem Dünger und am ausfliessenden Safte alter Kastanienbäume. z. s.

vernalis Grv. Verbr., unter feuchtem Laube. n. s.

quisquiliarius Gyll. Desgl. n. s.

V. rubidus Er. Desgl. s.

splendidulus Grv. Verbr. in Wäldern unter der Rinde alter Stöcke. n. s.

rufimanus Er. Am Ufer der Apfelstedt, bei Dietendorf und Erfurt. s. s.

fumarius Grv. Im Siebleber Holze und bei Georgenthal, in der Aue, unter feuchtem Laube. s.

nigrita Grv. Verbr., unter feuchtem Laube und Moose. n. s.

micans Grv. Desgl. häuf.

rubripennis Kiesw. Bei Wechmar, am Ufer der Apfelstedt, unter angeschwemmtem Geniste. äuss. s. (K.)

salinus Kiesw. Am salzigen See bei Eisleben unter Algen. s.

fulvipes F. Ueberall, an Flussufern. häuf.

ustutus Er. Im Thür. Walde, hinter dem Reinhardtsbrunner Gasthofe, am Rande des Baches, auf Kiesplätzen. s. s. (K.)

exicuus Nordm. Bei Gotha und Georgenthal, unter feuchtem Laube und Steinen. s. (K.)

trossulus Nordm. Bei Gotha, Georgenthal u. a. O., unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

nigritulus Grv. Ueberall. s. häuf.

tenuis F. Am Ufer der Apfelstädt, hinter dem grossen Seeberg, an der Unstrut u. a. O., auf sandigen Stellen. z. s.

punctus Grv. Am Rande des Siebleber und Cumbacher Teiches, auch an andern Orten. n. s.

puella Nordm. Im Thür. Walde, bei Finsterbergen, an Vogelaas. s. s. (K.)

cinerascens Grv. Verbr., an den Rändern der Teiche, bei Georgenthal u. a. O. n. s.

signaticornis Muls. Bei Georgenthal, am Rande der Teiche, unter angeschwemmtem Geniste. s. (K.)

elongatulus Er. Verbr., an Flussufern. z. s.
proceruhts Grv. Bei Georgenthal, auf Miststätten, unter warmem Dünger. s.
prolixus Er. Verbr., an Flussufern. n. s.

Xantholinini.

Xantholinus. Serville.

glabratus Grv. Bei Gotha und Erfurt, unter feuchtem Laube und unter Steinen. s. s.
punctulatus Payk. Verbr. s. häuf.
ochraceus Gyll. Desgl. n. s.
atratus Heer. Bei Georgenthal und im Catterfelder Gemeindeholze unter Formica rufa. z. s. (K.)
tricolor F. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
distans Muls. Desgl. z. s.
glaber Nordm. Im Siebleber Holze bei Gotha unter Formica rufa. s. s. (K.)
longiventris Heer. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s.
linearis Olv. Desgl. häuf.
fulgidus F. Bei Gotha am Krahnberge, bei Siebleben u. a. O. unter Steinen. s. (K.)
lentus Grv. Bei Engelsbach und Finsterbergen unter loser Fichtenrinde. s. s. (K.)

Leptacinus. Erichson.

parumpunctatus Gyll. Bei Gotha in einem Treibhause unter alten Brettern. äuss. s. (K.)
batychrus Gyll. Verbr. unter faulenden Vegetabilien. s.
linearis Grv. Bei Georgenthal und Siebleben unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
formicetorum Märk. Verbr. in den Haufen der Form. rufa. n. s.

Baptolinus. Kraatz.

alternans Grv. Verbr. unter alter Nadelholzrinde und feuchtem Moose. z. s.

Othius. Stephens.

fulvipennis F. Ueberall unter feuchtem Laube. häuf.
melanocephalus Grv. Desgl. n. s.
myrmecophilus Kiesw. Am Dachsberge bei Friedrichroda unter Form. fuliginosa, auch im Gothaischen Park. s. (K.)
lapidicola Kiesw. Bei Elgersburg und Katzhütte unter Steinen. äuss. s. (K.)

Paederini.

Lathrobium. Gravenhorst.

brunnipes F. Verbr. unter feuchtem Laube. häuf.
elongatum L. Desgl. n. s.
boreale Hochh. Desgl. n. s.
fulvipenne Grr. Desgl. n. s.
Letzneri Gerh. Desgl. n. s.
rufipenne Gyll. Im Thür. Walde bei Zella und Suhl. s.
laevipenne Heer. Bei Georgenthal und Finsterbergen an den Ufern der Apfelstedt und Leina unter Steinen. z. s.
multipunctatum Grr. Verbr. n. s.
quadratum Pk. Desgl. an Teichufern. n. s.
terminatum Grr. Desgl. häuf.
punctatum Zett. An den Ufern der Teiche bei Herrnhof, Siebleben u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s. (K.)
filiforme Grr. Desgl. n. s.
longulum Grr. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
longipenne Fairm. Am Ufer der Apfelstedt bei Wandersleben. s. s. (K.)
pallidum Nordm. Bei Finsterbergen am Körnberge und bei Friedrichroda unter Steinen. s. s. (K.)
angusticolle Lac. Zwischen Georgenthal und Herrnhof am Ufer der Apfelstedt unter Steinen. äuss. s. (K.)
picipes Er. Daselbst. s. s. (K.)
sodale Kraatz. Daselbst. äuss. s. (K.)
scabricolle Er. Im Thüringer Walde, verbreitet unter feuchtem Laube. n. s.

Achenium. Stephens.

humile Nicolai. Bei Arnstadt und Mühlhausen unter Steinen, auch an a. O. s. s.

Dolicaon. Laporte.

biguttulus Lac. Bei Sömmerda unter Steinen. s. (Martini).

Cryptobium. Mannerheim.

fructicorne Pk. Verbr. häuf.

Stilicus. Latreille.

fragilis Grr. Bei Zella am Ufer des Lubenbaches u. a. O. unter feuchtem Laube und angeschwemmtem Geniste. z. s.
rufipes Germ. Verbr. häuf.
subtilis Er. Desgl. n. s.

similis Er. Desgl. n. s.
orbiculatus Pk. Desgl. an Teichufern. n. s.
affinis Er. Desgl. n. s.

Scopaeus. Erichson.

Erichsonii Kolen. An den Ufern der Apfelstedt und Hörsel. s. (K).
laevigatus Gyll. Verbr. z. s.
cognatus Muls. Am Ufer der Apfelstedt bei Wechmar. s. s. (K).
pusillus Kiesw. Bei Gotha unter feuchtem Laube. äuss. s. (K).
minutus Er. Ueberall unter feuchtem Laube und an Flussufern. z. s.
minimus Er. Bei Georgenthal und Siebleben an Teichufern. z. s. (K.)

Lithocharis. Erichson.

castanea Grv. Bei Friedrichroda unter Steinen. äuss. s. (K.)
fuscula Mnnh. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s.
brunnea Er. Desgl. z. s.
ochracea Grv. Desgl. z. s.
melanocephala F. Desgl. n. s.
obsoleta Nordm. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
obscurella Er. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. s. s. (K).

Sunius. Stephens.

filiformis Latr. Verbr. unter Steinen an Ackerrändern und Triften. n. s.
intermedius Er. Bei Gotha im Boxberge unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
angustatus Pk. Ueberall. häuf.
neglectus Märk. Desgl. z. s.

Paederus. Gravenhorst.

littoralis Grv. Ueberall häuf.
brevipennis Lac. Desgl. s. (K.)
riparius L. Verbr. an Fluss- und Teichufern. häuf.
longipennis Er. Ueberall unter feuchtem Laube. n. s.
limnophilus Er. An den Ufern der Flüsse bei Arnstadt u. a. O. z. s.
ruficollis F. An den Ufern der grössern Flüsse, Werra, Unstrut u. a. O. n. s.
gemellus Kraatz. Am Ufer der Hörsel bei Sättelstedt. n. s. (K.)

Stenini.

Euästhetus. Gravenhorst.

scaber Grv. Verbr. an feuchten Orten unter Laub und Moos. häufig.

laeviusculus Mnnh. Bei Georgenthal in der Nähe des Schützenhofes und an der Aue, in den ersten Frühlingstagen unter feuchtem Laube. s. (K.)

ruficapillus Lac. Verbr. an feuchten Orten unter Laub und Moos. häuf.

Dianous. Curtis.

coerulescens Gyll. Im Thür. Walde an Bächen unter feuchtem Laube und Moose, oft an dem Holzwerk der Mühlenwehre sitzend. n. s.

Stenus. Latreille.

biguttatus L. Ueberall. häuf.

bipunctatus Er. Desgl. n. s.

guttula Müll. An dem Bache hinter dem Reinhardtsbrunner Gasthofe u. a. O. auf Kiesstellen. z. s.

stigmula Er. Bei Hildburghausen am Ufer der Werra. s. s. (Eisfeld).

bimaculata Gyll. Verbr. n. s.

Juno F. Desgl. häuf.

ater Mannh. Desgl. häuf.

longitarsis Thoms. Im Thür. Walde unter feuchtem Laube und Moos. z. s. (K.)

argentellus Thoms. An den Ufern der Unstrut bei Herbsleben, der Saale bei Jena u. a. O. s.

incrassatus Er. In der Umgebung des Siebleber Teiches und am Ufer der Apfelstedt. s.

buphthalmus Grv. Ueberall. s. häuf.

carbonarius Gyll. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

canaliculatus Gyll. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s.

nitidus Lac. Am Rande der Teiche bei Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s.

morio Grv. Am Rande des Herrnhöfer und Siebleber Teiches u. a. O. z. s.

incanus Er. Im Thür. Walde bei Mehlis und Benshausen am Flussufer auf Sandstellen. s. (K.)

atratulus Er. An der Wachsenburg unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
cinerascens Er. Bei Georgenthal an den Ufern der Teiche u. a. O. z. s.
pusillus Er. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
speculator Lac. Desgl. häuf.
providus Er. Verbr. im Thür. Walde an Bächen. n. s.
Rogeri Kraatz. Bei Finsterbergen am Münchengirn unter feuchtem Buchenlaube. s. (K.)
sylvester Er. Bei Gotha und Arnstadt unter feuchtem Laube. s.
fossulatus Er. Bei Gotha, Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube. z. s. (K.)
aterrimus Er. Im Thür. Walde u. a. O. in den Haufen der Formica rufa. n. s.
proditor Er. Bei Zella unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
Argus Er. Bei Georgenthal und Reinhardtsbrunn unter feuchtem Laube. z. s. (K.)
vafellus Er. An der Südseite des Rennberges bei der Wandersleber Gleiche. s. s. (K.)
fuscipes Grv. Verbr. s. häuf.
humilis Er. Desgl. häuf.
circularis Grv. Desgl. n. s.
declaratus. Desgl. n. s.
nigritulus Gyll (campestris Er.) Desgl. n. s.
crassiventris Thoms. (nigritulus Er.) Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
unicolor Er. Desgl. n. s.
opticus Grv. An den Ufern der Hörsel und Gera unter angeschwemmtem Geniste. s.
subimpressus Er. Verbr. an den Teichufern bei Georgenthal u. a. O. an Uferpflanzen. n. s.
binotatus Ljungh. Verbr. häuf.
plantaris Er. Desgl. n. s.
bifoveolatus Gyll. (planeus Er.) Desgl. n. s.
foveicollis Krtz. Bei Gotha und Tonna unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
rusticus Er. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
tempestivus Er. Im Thür. Walde am Drusenbach und Langeberg auf feuchten Stellen unter ganz feuchtem Laube. z. s. (K.)

picipennis Er. Bei Gotha und Georgenthal auf feuchten Stellen unter Laub und angeschwemmtem Geniste. s. (K.)
impressus Grm. Verbr. häuf.
geniculatus Grv. Desgl. z. s.
palustris Er. In der Umgebung des Sieblebcr Teiches unter ganz feuchtem Laube. n. s. (K.)
flavipes Er. Verbr. n. s.
pallipes Grv. Desgl. bei Georgenthal an den Ufern der Teiche. n. s.
fuscicornis Er. Bei Zella und Suhl unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
filum Er. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
tarsalis Ljungh. Desgl. s. häuf.
oculatus Grv. Desgl. s. häuf.
cicindeloides Grv. Verbr. s. häuf.
paganus Er. Bei Ernstrode an der Südseite des Hochrückens unter feuchtem Laube. s. (K.)
latifrons Er. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s.
contractus Er. Bei Georgenthal am nördlichen Rande des Mühlenteiches unter feuchtem Laube. s. (K.)

Oxytelini.

Oxyporus. Fabricius.

rufus L. Verbr. in Pilzen. häuf.
maxillosus F. Im Thüringer und Hainichswalde verbreitet, vorzüglich in Blätterpilzen an faulen Buchenstöcken. häuf.
V. angularis Gebl. Daselbst. z. s.

Bledius. Stephens.

taurus Germ. Am salzigen See bei Eisleben. z. s.
bicornis Germ. Daselbst, auch bei Artern und Arnstadt. n. s.
unicornis Germ. Daselbst und bei Artern. n. s.
tricornis Hbst. Daselbst und an a. O. n. s.
subterraneus Er. Verbr. an den Ufern der grössern Flüsse auf Sandstellen. z. s.
pallipes Grv. Desgl., auch an andern feuchten Orten. n. s.
opacus Bloek. Desgl. n. s.
fracticornis Payk. Desgl. häuf.
longulus Er. Am Ufer der Hörsel bei Sättelstedt. äuss. s. (K.)
procerulus Er. Am Ufer der Werra bei Meiningen. s. s. (K.)
atricapillus Germ. Am salzigen See bei Eisleben. s.

rufipennis Er. In der Umgebung des Siebleber Teiches an Gräben u. a. O. z. s.
crassicollis Lac. Am Ufer der Unstrut bei Tonna. äuss. s. (K.)
dissimilis Er. Am Ufer der Unstrut bei Memleben, bei Mülverstedt u. a. O. z. s.

Platystethus. Mannerheim.

cornutus Grv. Ueberall im Dünger und unter faulenden Vegetabilien. n. s.
alutaceus Thoms. Desgl. z. s. (K.)
morsitans Pk. Desgl. häuf.
capito Heer. Bei Georgenthal unter faulenden Vegetabilien. s. s. (K.)
nodifrons Sahlb. Verbr. im Dünger und unter faulenden Vegetabilien. z. s.
nitens Sahlb. (splendens Heer.) Desgl. s. s. (K.)

Oxytelus. Gravenhorst.

rugosus F. Ueberall. s. häuf.
fulvipes Er. Bei Arnstadt und Sondershausen unter feuchtem Laube. s. s.
insecatus Grv. Verbr. im Dünger und unter faulenden Vegetabilien. n. s.
Eppelsheimii Bethe. Am Rande des Siebleber Teiches unter Schilf- und Rohrstreue. s. (K.)
piceus L. Bei Molsdorf u. a. O. im Dünger. s.
luteipennis Er. Im Thür. Walde und im Hainichswalde im Dünger. z. s.
sculptus Grv. Verbr. n. s.
inustus Grv. Desgl. n. s.
sculpturatus Grv. Desgl. n. s.
complanatus Er. Desgl. n. s.
nitidulus Grv. Verbr. n. s.
depressus Grv. Desgl. s. häuf.
hamatus Fairm. Bei Georgenthal in der Aue an ausgelegtem Vogelaas. s. (K.)

Haploderus. Stephens.

caelatus Grv. Verbr. im Dünger. s. häuf.
caesus Er. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

Thinodromus. Kraatz.

dilatatus Er. Am Ufer der Hörsel bei Sättelstedt, bei Arnstadt u. a. O. s.

Trogophloeus. Mannerheim.

scrobiculatus Er. Bei Georgenthal am Ufer der Apfelstedt unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

riparius Lac. Verbr. an Flussufern. n. s.

bilineatus Steph. Desgl. n. s.

obesus Kiesw. In der Umgebung des Siebleber Teiches an den Rändern nasser Stellen. s. (K.)

inquilinus Er. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.

elongatulus Er. Desgl. s. häuf.

fuliginosus Grv. Bei Georgenthal auf Misthöfen unter warmem Dünger. s. (K.)

corticinus Grv. Verbr. häuf.

halophilus Kiesw. Am salzigen See bei Eisleben. s.

•*exiguus Er.* Bei Georgenthal und Arnstadt unter feucht. Laube. s. s.

foveolatus Sahlb. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. s. (K.)

pusillus Grv. Bei Dietendorf und Erfurt am Ufer der Apfelstedt und Gera unter feuchtem Laube. s. s.

tenellus Er. Bei Gotha im Fluge gefangen. äuss. s. (K.)

Thinobius. Kiesenwetter.

brunneipennis Krtz. Im Thür. Walde. äuss. s. (Dr. Kraatz.)

longipennis Heer. Bei Dietendorf am Ufer der Apfelstedt auf Sandstellen. s. s. (K.)

Ancyrophorus. Kraatz.

longipennis Fairm. Im Thür. Walde bei Georgenthal am Ufer der Apfelstedt auf feuchten Kiesstellen. s. (K.)

omalinus Er. Am Ufer der Unstrut bei Mühlhausen und Tonna. z. s.

Syntomium. Curtis.

aeneum Müll. Bei Gotha u. a. O. an Holzwerk, welches mit kleinen Schwämmchen überzogen war, auch unter Moos in den Fugen alter Mauern. s.

Coprophilus. Latreille.

striatulus F. Bei Georgenthal, Mühlhausen u. a. O. unter faulenden Vegetabilien und Steinen. z. s.

Compsochilus. Kraatz.

palpalis Er. Bei Tonna und Mülverstedt auf sumpfigen Wiesen gegen Abend im Schöpfer gefangen. s.

Acrognathus. Erichson.

mandibularis Gyll. Bei Georgenthal und Arnstadt auf sumpfigen Wiesen mit schilfigem Gras. s. s.

Deleaster. Erichson.

dichrous Grv. Verbr. an Flussufern. n. s.

V. adustus Küst. Daselbst. s. s.

Omalini.

Anthophagus. Gravenhorst.

armiger Grv. Bei Gotha, im Thür. Walde verbr. auf Schirmblüthen. n. s.

caraboides L. Verbr. häuf.

Var. abbreviatus F. Desgl. s.

testaceus Grv. Desgl. n. s.

praeustus Müll. Bei Georgenthal am Ufer der Apfelstedt auf Weidengebüsch, auch an a. O. z. s.

nigritus Müll. Verbr. am Rande von Gewässern und Sümpfen. n. s.

Lesteva. Latreille.

pubescens Mannh. Im Thür. Walde am Münchengirn an Gräben in der Nähe der Leinaquelle unter ganz feuchtem Laube. s.

bicolor Payk. Verbr. an Waldbächen und Flussufern. n. s.

punctata Er. Im Thür. Walde und an dem nördlichen Ufer des Hammerteiches bei Georgenthal, auch an a. O. s.

Acidota. Stephens.

crenata F. Im Thür. Walde verbreitet unter feuchtem Moose, auch an a. O. s.

cruentata Mnnh. Desgl., hauptsächlich im Spätherbst bei dem ersten weichen Schnee und im Winter bei Thauwetter auf Schnee zu finden. häuf. (K.)

Olophrum. Erichson.

*piceum Gyll.** Bei Georgenthal und Reinhardtsbrunn an den Ufern der Teiche, auch an a. O. z. s.

fuscum Grv. Am Rande des Teiches im Gothaischen Park und bei Tonna unter feuchtem Laube u. Moose. s. s. (K.)

assimile Payk. Verbr. n. s.

Lathrimaeum. Erichson.

melanocephalum Ill. Im Thür. und Hainichswalde an faulenden Pilzen. n. s.

luteum Er. Bei Georgenthal im sogenannten Schäfersgarten in dem Gebüsch des steilen Einhanges unter feuchtem Laube. s. (K.)

atrocephalum Gyll. Verbr. s. häuf.

fusculum Er. Im Gothaischen Park unter feucht. Laube. s. (K.)

Amphichroum. Kraatz.

canaliculatum Er. Verbr. auf blühenden Gesträuchen. häuf.

Deliphrum. Erichson.

tectum Payk. Bei Georgenthal unter Moos, trockenem Kuhdünger und in Pilzen, auch an a. O. s.

algidum Er. Bei Finsterbergen im Drusenbach zur Herbstzeit im Fluge gefangen, später auf weichen Schnee. s. s. (K.)

Orochares. Kraatz.

angustata Er. Bei Georgenthal, im Herbst an Wänden der Gebäude sitzend. s. s. (K.)

Arpedium. Erichson.

quadrum Grv. Bei Erfurt, Rudolstadt u. a. O. s.

Philorinum. Kraatz.

humile Er. Bei Suhl und Ruhla auf blühenden Spartium scoparium. n. s. (K.)

Coryphium. Stephens.

angusticolle Steph. Bei Georgenthal in der Nähe des Neuenhauses von blühenden Gesträuchen geklopft. äuss. s. (K.)

Eudectus. Redtenbacher.

Giraudi Redtb. Bei Georgenthal und dem Neuenhause unter feuchtem Moose. äuss. s. (K.)

Omalium. Gravenhorst.

rivulare Pk. Ueberall unter faulenden Vegetabilien. s. häuf.

fossulatum Er. Desgl. z. s.

ferrugineum Krtz. Im Thür. Walde am Richtershög unter feuchtem Laube. s. (K.)

caesum Grv. Verbr. s. häuf.

impressum Heer. Verbr. im Thür. Walde und Gothaischen Park an Vogelaas. n. s. (K.)

Oxyacanthae Grav. Im Tonnaisch. Holze und bei Erfurt. äuss. s.

laticolle Krtz. Im Thür. Walde am Richtershög und Drusenbach an Vogelaas. s. (K.)
exiguum Gyll. Im Sieblebcr Holze unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
minimum Er. Bei Georgenthal im Hirzberge unter losgedrückter Rinde frisch gefällter Eichen. n. s. (K.)
monilicorne Gyll. Im Thür. Walde am Richtershög unter der Rinde abgestorbener Buchen. s. s. (K.)
planum Pk. Verbr. unter Baumrinden. z. s.
pusillum Grv. Desgl. n. s.
deplanatum Gyll. Desgl. n. s.
concinnum Mrsh. Desgl. n. s.
testaceum Er. Am Krahnberge bei Gotha und bei Mülverstedt auf Weissdornblüthen. z. s.
vile Er. Im Thür. Walde bei Engelsbach unter losgedrückter Ahornrinde. äuss. s. (K.)
Salicis Gyll. Bei Finsterbergen im Thür. Walde an Gartenzäunen auf Weissdornblüthen. s. s. (K.)
brunneum Payk. Bei Georgenthal an faulen Pilzen und am Safte frischer Eichenstöcke. z. s. (K.)
lucidum Er. Verbr. an faulen Pilzen und aufblühenden Sträuchen. n. s.
florale Payk. Verbr. häuf.
Var. maculicorne Heer. Desgl. n. s.
nigrum Grv. Bei Georgenthal an faulen Pilzen und Vogelaas, auch an a. O. z. s.
striatum Grv. Verbr. unter feuchtem Laube und auf blühenden Gesträuchen. n. s.
pygmaeum Payk. Im Thür. Walde bei Winterstein am Mittelberge unter der Rinde einer abgestorbenen Birke. s. s. (K.)
inflatum Gyll. Bei Finsterbergen am Drusenbach an Vogelaas. s. s. (K.)

Eusphalerum. Kraatz.

triviale Er. Verbr. in Schlüsselblumen und andern Blüthen. n. s.

Anthobium. Stephens.

signatum Märk. Verbr. auf blühenden Gesträuchen. häuf.
abdominale Grv. Desgl. häuf.

Aucupariae Kiesw. Im Thür. Walde bei Georgenthal und Zella auf blühenden Ebereschen und Weissdorn. z. s. (K.)

limbatum Er. Bei Georgenthal, vorzüglich in Schlüsselblumen. häufig.

nigrum Er. Bei Schnepfenthal, Waltershausen u. a. O., vorzüglich in Schwarzdornblüthen. häuf.

florale Panz. Verbr., vorzüglich in Schlüsselblumen. häuf.

minutum F. Desgl. s. häuf.

anale Er. Bei Georgenthal, Reinhardtsbrunn u. a. O. auf verschiedenen blühenden Gewächsen. z. s. (K.)

uteipenne Er. Verbr. auf blühenden Gewächsen. häuf.

longipenne Er. Desgl. häuf.

stramineum Krtz. Im Thüringer und Hainichswalde in Aepfel- und Weissdornblüthen, auch auf Spiräen. z. s.

ophthalmicum Pk. Desgl. n. s.

silesiacum Letzn. Bei Georgenthal und Zella auf Weissdornblüthen und Spiräen. s. (K.)

torquatum Mrsh. Verbr. s. häuf.

Sorbi Gyll. Desgl. s. häuf.

Proteinini.

Proteinus. Latreille.

brachypterus F. Verbr. in Pilzen, an Vogelaas und auf Blüthen. s. häuf.

macropterus Gyll. Desgl. n. s.

atomarius Er. Desgl. z. s.

Megarthrus. Stephens.

depressus Payk. Verbr. unter feuchtem Laube und faulen Baumrinden. n. s.

sinuatocollis Lac. Bei Georgenthal und im Gothaischen Park an Pilzen und Vogelaas. s.

affinis Mill. Verbr. in Pilzen, an Vogelaas und andern faulen Stoffen. z. s.

denticollis Beck. Desgl. n. s.

hemipterus Ill. Desgl. z. s.

Phloeobium. Erichson.

clypeatum Müll. Bei Gotha am Galgenberge in Gärten unter loser Baumrinde. s. s. (K.)

Phloeocharini.

Phloeocharis. Mannerheim.

subtilissima Mnnh. Bei Gotha unter Kiefernrinde, auch an a. O. z. s.

Piestini.

Prognatha. Latreille.

quadricornis Kirby. Bei Arnstadt unter Baumrinden, im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. s. s.

Micropeplini.

Micropeplus. Latreille.

porcatus F. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.

caelatus Er. An der westlichen Seite des Sieblcber Teiches unter angeschwemmtem Geniste. s. s. (K.)

fulvus Er. Bei Gotha, Waltershausen u. a. O. unter schwarzen Ameisen und an faulen Rüben. z. s.

longipennis Krtz. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube, auch an a. O. s.

Anmerkung. Auch die vorstehende grosse Familie der Staphylinidae ist als nützlich zu betrachten, da sie ebenfalls als Raubkäfer wie die Carabidae bei vorkommendem schädlichen Insektenfrass weiche Larven verzehren oder aussaugen.

Pselaphidae.

Tyrus. Aubé.

mucronatus Pz. Bei Sättelstedt am Fusse des Hörselberges unter Steinen. äuss. s. (K.)

Pselaphus. Herbst.

Heisei Herbst. Verbr. unter feuchtem Laube und Steinen. n. s.

Dresdensis Herbst. Desgl. z. s.

Tychus. Leach.

niger Pk. Verbr. unter feuchtem Laube und Steinen. n. s.

Trichonyx. Chaudoir.

sulcicollis Reichb. Im Gothaischen Park unter schwarzen Ameisen, bei Erfurt u. a. O. s. s.

Batrisus. Aubé.

Delaporti Aub. Bei Georgenthal am Fusse einer alten Eiche. äuss. s. (K.)

venustus Reichb. Bei Reinhardtsbrunn in Eichenmulm unter kleinen Ameisen. s. s. (K.)

Bryaxis. Leach.

sanguinea L. Verbr. unter feuchtem Laube und Steinen. z. s.
fossulata Reichb. Desgl. häuf.
xanthoptera Reichb. Am Ufer der Hörsel bei Hörselgau auf Sandstellen. s. s. (K.)
Helferi Schm. Bei Stotternheim auf Salzboden. s.
haematica Reichb. Verbr. häuf.
juncorum Leach. Bei Georgenthal unter feucht. Laube. z. s. (K.)
impressa Panz. Bei Gotha und in der Umgebung des Siebleber Teiches. häuf.

Bythinus. Leach.

claricornis Panz. Am Rennberge bei der Wandersleber Gleiche unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
puncticollis Den. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
nigripennis Aub. Bei Georgenthal unter feucht. Laube. s. s. (K.)
bulbifer Reichb. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
Curtisii Denny. Desgl. s.
nodicornis Aub. Desgl. s. s. (K.)
securiger Reichb. Desgl. n. s.
Burellii Denny. Desgl. n. s.

Euplectus. Leach.

Fischeri Aub. Am Rennberge zwischen Wechmar und Wandersleben unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
signatus Reichb. Verbr. unter faulenden Vegetabilien und Ameisen. z. s.
sanguineus Denny. Desgl. s.
Karstenii Reichb. Desgl. z. s.
nanus Reichb. Desgl. s. s.
Richteri Reitt. Im Gothaischen Park unter schwarzen Ameisen. s. (K.)
ambiguus Reichb. Verbr. unter Steinen und Ameisen. n. s.
bicolor Denny. Im Thür. Walde unter loser Buchenrinde und im Hainichswalde unter Aspenrinde. s. s.

Trimium. Aubé.

brevicorne Reichb. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
brevipenne Chaud. Desgl. z. s.

Clavigeridae.

Claviger. Preyssler.

longicornis Müll. Bei Finsterbergen an der Südseite des Ringberges unter Steinen bei kleinen Ameisen. s. (K.)

foveolatus Müll. Verbr. unter Steinen bei verschiedenen kleinen Ameisen. n. s.

Scydmaenidae.

Cephennium. Müller.

thoracicum Müll. et Kz. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.

fulvum Schaum. Desgl. s. s.

Euthia. Stephens.

plicata Gyll. Bei Sättelstedt am Fusse des Hörselberges unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

scydmaenoides Steph. Bei Finsterbergen an Gartenzäunen unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

Scydmaenus. Latreille.

Godarti Latr. Bei Erfurt unter Steinen. s. s. (Strübing.)

scutellaris M. et Kz. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.

collaris Müll. et Kz. Desgl. häuf.

pusillus M. et K. Bei Sättelstedt unter Steinen. äuss. s. (K.)

exilis Er. Bei Seebergen und Arnstadt unter feuchtem Laube. äuss. s.

angulatus M. et Kz. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

elongatulus M. et Kz. Desgl. z. s. (K.)

rubicundus Schaum. Im Arnstädter Holze unter feucht. Laube. äuss. s. (K.)

helcolus Schaum. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

pubicollis M. et Kz. Bei Gotha und Siebleben unter feuchtem Laube. s. (K.)

denticornis M. et Kz. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s.

rutilipennis M. et Kz. Desgl. s.

hirticollis Ill. Desgl. in der Umgebung des Siebleber Teiches. häufig.

claviger M. et Kz. Bei Finsterbergen an der Südseite des Körnberges unter Steinen neben einem Haufen der Formica rufa. s. s. (K.)

tarsatus M. et K. Verbr. unter feuchtem Laube und an Vogelaas z. s.

Silphidae.

Silphini.

Leptinus. Müller.

testaceus Müll. Im Thür. Walde bei Georgenthal und im Hainichswalde bei Mülverstedt an Vogelaas. s. s.

Choleva. Latreille.

intermedia Krtz. Bei Gotha und Siebleben unter feucht. Laube. s. s. (K.)

angustata F. Bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. s. s.

cisteloides Fröhl. Verbr. unter faulenden Vegetabilien. n. s.

agilis Ill. Bei Gotha und Waltershausen unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

velox Spence. Bei Georgenthal und Mühlhausen an trockenem Aase. s. s.

Wilkinii Spence. Im Thür. Walde und bei Arnstadt unter feuchtem Laube. n. s.

Catops. Paykull.

picipes F. Im Thür. Walde verbreitet an Vogelaas. n. s. (K.)

fuscus Panz. Verbr. an trockenem Aase, in Kellern an faulen Kartoffeln und Rüben. n. s.

nigricans Spence. Verbr. unter feuchtem Laube und an Vogelaas. n. s.

V. fuliginosus Er. Desgl. s.

coracinus Kelln. Im Thür. Walde an Vogelaas. z. s.

morio F. Bei Gotha und in der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. z. s.

nigrita Er. Verbr. häuf.

grandicollis Er. Bei Georgenthal in der Aue und bei Arnstadt unter feuchtem Laube und an Vogelaas. z. s.

chrysomeloides Pz. Verbr. n. s.

longulus Kelln. Im Thür. Walde bei Finsterbergen am Drusenbach an Vogelaas. s. s. (K.)

tristis Panz. Verbr. unter feuchtem Laube und an trockenem Aase. häuf.

V. abdominalis Rosenh. Desgl. s.

Kirbyi Spence. Im Thür. Walde verbr., auch an a. O. unter feuchtem Laube und an trockenem Aase. n. s.
neglectus Kraatz. Desgl. z. s. (K.)
alpinus Gyll. Desgl. n. s.
Watsoni Spence. Verbr. häuf.
fumatus Spence. Desgl. n. s.
varicornis Rosenh. Bei Gotha im Krahnberge und bei Georgenthal unter feuchtem Laube. s. (K.)
sericeus Panz. Verbr. z. s.
anisotomoides Spence. Bei Gotha und Georgenthal unter feuchtem Laube. s. (K.)
colonoides Kraatz. Im Gothaischen Park unter schwarzen Ameisen. s. (K.)

Colon. Herbst.

viennense Herbst. Bei Waltershausen u. a. O. gegen Abend auf Waldwiesen gekötschert. s.
serripes Sahlb. Bei Finsterbergen gegen Abend auf Gräsern. s. s. (K.)
clavigerum Herbst. Bei Weimar und Jena. s. s. (K.)
dentipes Sahlb. Bei Finsterbergen gegen Abend auf Gräsern. s. s. (K.)
Zebei Kraatz. Desgl. äuss. s. (K.)
appendiculatum Sahlb. Daselbst. s. (K.)
calcaratum Er. Daselbst. s. s. (K.)
angulare Er. Daselbst. s. s.
brunneum Latr. Verbr. unter feuchtem Laube und gegen Abend auf Gräsern. n. s.
latum Kraatz. Im Thür. Walde verbreitet, gegen Abend auf Gräsern. z. s. (K.)

Necrophilus. Illiger.

subterraneus Dahl. Auf dem Eichsfelde in den Gehäusen der Helix-Arten. s.

Silpha. Linné.

littoralis L. Ueberall am Aase. häuf.
thoracica L. Desgl. s. häuf.
quadripunctata L. In Laubwäldern auf Eichen und blühenden Sträuchen, Raupen verzehrend. n. s.
rugosa L. Verbr. am Aase. häuf.
sinuata F. Desgl. s. häuf.

dispar Herbst. Bei Mühlhausen und Tonna. s. s.
opaca L. Verbr. unter faulenden Vegetabilien. z. s.
carinata Ill. Verbr. im Thür. Walde unter Moos, Steinen und auf Wegen laufend. z. s.
reticulata F. Desgl., auch an Fruchthalmen sitzend. häuf.
tristis Ill. Desgl. z. s.
obscura? L. Desgl. s. häuf.
laevigata F. Verbr. bei Gotha u. a. O., unter Steinen und auf Wegen laufend. z. s.
atrata L. Ueberall. s. häuf.

Necrophorus. Fabricius.

Germanicus L. Verbr. am Aase. z. s.
Var. speciosus Schulze. Daselbst. s.
humator F. Desgl. häuf.
vespillo L. Desgl. häuf.
vestigator Herschel. Desgl. n. s.
interruptus Steph. Desgl. n. s.
V. Gallicus. Duv. Desgl. s.
ruspator Er. Desgl. im Thür. Walde an Vogelaas. häuf.
V. microcephalus Thom. Desgl. s.
sepultor Charp. Desgl. z. s.
mortuorum F. Desgl. s. häuf.

Anmerkung. Unter den Silphidae sind es hauptsächlich die Silpha- und Necrophorus-Arten, welche alles kleinere Aas mit ihren Larven baldmöglichst verzehren nnd dadurch nützlich werden.

Agyrtes. Fröhlich.

castaneus Pk. Verbr. bei Gotha u. a. O. unter faulenden Vegetabilien. z. s.

Sphaerites. Duftschmidt.

glabratus F. Im Thür. Walde bei Finsterbergen, am Drusenbach u. a. O. an ausgelegtem Vogelaas. z. s. (K.)

Triarthron. Märkel.

Maerkelii Schmidt. Am Burgberge bei Waltershausen. äuss. s. (K.)

Hydnobius. Schmidt.

punctatissimus Steph. Bei Friedrichroda am Dachsberge, auf einem mit Gras und Kräutern bewachsenen Schlage gegen Abend gekötschert. s. (K.)
puntatus Strm. Bei Finsterbergen am Münchengirn und Richtershög gegen Abend auf grasig. Schlägen gekötschert. s. (K.)

strigosus Schmidt. Im Gothaischen Park gegen Abend von Gräsern gekötschert. s. s. (K.)

Anisotoma. Illiger.

cinnamomea Pz. Verbr. und einzeln gekötschert, auch aus mit Larven besetzten zerfressenen Trüffeln erzogen, die ich aus Sondershausen erhalten. häuf.

oblonga Er. Aus den eben genannten Trüffeln von Sondershausen. äuss. s. (K.)

rugosa Steph. Bei Schönau an der Hörsel im Zapfengrunde. äuss. s. (K.)

picea Ill. Bei Zella und Arnstadt an faulen Buchenstöcken. s. s.

obesa Schmidt. Verbr. an faulen Laubholzstöcken. n. s.

V. brunnea Strm. Am Burgberge bei Waltershausen. äuss. s. (K.)

dubia Kugel. Desgl. n. s.

flavescens Schmidt. Bei Friedrichroda am Dachsberge. äuss. s. (K.)

Silesiaca Kraatz. Bei Finsterbergen am Münchengirn gegen Abend auf Gräsern. z. s. (K.)

ovalis Schmidt. Daselbst. n. s. (K.)

rubiginosa Schmidt. Am Burgberge bei Waltershausen. s. s. (K.)

calcarata Er. Verbr. n. s.

badia Strm. Desgl. auf Waldwiesen gekötschert. z. s.

hybrida Er. Im Thür. Walde über Tambach am Richtershög gegen Abend von Gräsern gekötschert. z. s. (K.)

parvula Sahlb. Daselbst. s. (K.)

Cyrtusa. Erichson.

subtestacea Gyll. Bei Georgenthal und Gotha gegen Abend von Gräsern gekötschert. z. s. (K.)

minuta Ahrens. Daselbst. z. s. (K.)

latipes Er. An der Wachsenburg im Kötscher gefangen. äuss. s. (K.)

pauxilla Schmidt. Bei Friedrichroda am Dachsberge und bei Mülverstedt. äuss. s.

Colenis. Erichson.

dentipes Gyll. Verbr. n. s.

Agaricophagus. Schmidt.

cephalotes Schmidt. Am Burgberge bei Waltershausen gegen Abend von Gräsern gekötschert. äuss. s.

conformis Er. Bei Georgenthal in der Aue gekötschert. s. (K.)

Liodes. Latreille.

humeralis F. Im Thür. und Hainichswalde unter faulender Rinde alter Buchenstöcke und in Baumschwämmen. z. s.
axillaris Gyll. Daselbst. s. s. (K.)
glaber Kug. Bei Zella unter faulender Rinde alter Buchenstöcke. s. (K.)
castaneus Hbst. Desgl., auch bei Mühlhausen. z. s.
orbicularis Hbst. Bei Zella und Friedrichroda an alten Buchenstöcken. s. (K.)

Amphicyllis. Erichson.

globus F. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
V. staphylaea Gyll. Desgl. z. s.
globiformis Sahlb. Desgl. s. (K.)

Agathidium. Illiger.

nigripenne F. Im Thüringer und Hainichswalde unter faulender Buchenrinde. z. s.
atrum Pk. Verbr. n. s.
seminulum L. Desgl. z. s.
laevigatum Er. Desgl. n. s.
badium Er. Desgl. z. s.
mandibulare Strm. Im Thüringer Walde bei Finsterbergen am Drusenbach unter faulender Buchenrinde. s. (K.)
piceum Er. Im Thür. Walde am Abtsberge über Reinhardtsbrunn an einem alten Buchenstocke. äuss. s. (K.)
rotundatum Gyll. Daselbst. s. (K.)
varians Beck. Bei Gotha und an a. O., unter der Rinde faulender Laubholzstöcke. z. s.
nigrinum Strm. An der Wachsenburg u. a. O. unter feuchtem Laube. s.
marginatum Strm. Im Thür. Walde und im Hainichswalde unter faulender Laubholzrinde. z. s.

Clambus. Fischer.

Armadillo de Geer. (punctulum Beck.) Verbr. unter faulenden Vegetabilien. n. s.
pubescens Redtb. Bei Georgenthal unter faulenden Vegetabilien. s. s.
minutus Strm. (armadillus Redtb.) Verbr. unter faulenden Vegetabilien. z. s.
punctulum Gyll. Desgl. z. s. (K.)

Comazus. Fairm.

dubius Mrsh. Bei Waltershausen an der Südseite des Burgberges unter faulenden Vegetabilien. s. s. (K.)

Sphaerius. Waltl.

acaroides Waltl. In der Nähe des Siebleber Teiches in einem feuchten Graben. äuss. s. (K.)

Ptenidium. Erichson.

punctatum Gyll. Im Gothaischen Park unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

laevigatum Er. Daselbst. äuss. s. (K.)

formicetorum Kraatz. Bei Georgenthal und Mühlhausen unter Ameisen. z. s.

pusillum Gyll. Verbr. unter faulenden Vegetabilien. n. s.

apicale Er. Desgl. häuf.

longicorne Fuss. Bei Gotha im Boxberge unter feuchtem Laube äuss. s. (K.)

fuscicorne Er. Bei Georgenthal unter faulenden Vegetabilien. z. s. (K.)

Ptilium. Erichson.

Kunzei Heer. Verbr. unter trockenem Kuhdünger. n. s.

angustatum Er. Bei Georgenthal u. a. O. unter faulenden Vegetabilien. z. s. (K.)

minutissimum Wb. Desgl. s. s.

canaliculatum Er. Bei Gotha u. a. O. unter faulenden Vegetabilien. s.

inquilinum Er. Am Querberge bei Reinhardtsbrunn unter Form. rufa. s. s. (K.)

excavatum Er. Bei Gotha unter faulenden Vegetabilien. s. s. (K.)

Ptinella. Matthews.

testacea Heer. Bei Reinhardtsbrunn unter loser Baumrinde. äuss. s. (K.)

aptera Guer. Bei Finsterbergen unter braunen Ameisen. äuss. s. (K.)

Pteryx. Matthews.

suturalis Heer. Bei Zella u. a. O. unter loser Baumrinde und bei Ameisen. z. s. (K.)

Trichopteryx. Kirby.

atomaria de Geer. Ueberall unter feuchtem Laube. häuf.

grandicollis Mannh. Desgl. n. s.

fascicularis Hbst. Er. Desgl. n. s.
brevipennis Er. Desgl. n. s.
pumilio Er. Desgl. s. s.
sericans Herbst. Desgl. s.

Scaphidiidae.

Scaphidium. Olivier.

quadrimaculatum Olv. Im Tonnaischen Holze, bei Mülverstedt u. a. O. in Baumschwämmen. z. s.

Scaphisoma. Leach.

agaricinum Olv. Verbr. an faulenden Stöcken, unter Rinden und in Baumschwämmen. häuf.
Boleti Panz. Bei Winterstein und Mühlhausen in faulenden Baumschwämmen. s. s.
assimile Er. Bei Georgenthal im Schlossgarten unter feuchtem Erlenlaube, auch an a. O. z. s.

Histeridae.

Platysoma. Leach.

frontale Payk. Verbr. bei Zella, im Hainichswalde u. a. O. unter losgedrückter Buchenrinde. z. s.
depressum F. Desgl. unter Buchen- und Eichenrinde. z. s.
oblongum F. Auf dem Seeberge bei Gotha unter Kiefernrinde. s. s. (K.)
angustatum E. H. Desgl. äuss. s. (K.)

Hister. Linné.

quadrimaculatum L. Bei Wandersleben, Arnstadt u. a. O. unter faulenden Vegetabilien. z. s.
unicolor L. Verbr. im Dünger. n. s.
cadaverinus E. H. Desgl., auch am Aase. häuf.
succicola Thoms. Verbr. an ausfliessenden Baumsäften, auch am Aase. z. s. (K.)
terricola Germ. Desgl. z. s.
merdarius E. H. Desgl. z. s.
distinctus Er. Bei Gräfentonna in der alten Fasanerie unter Steinen. äuss. s. (K.)
fimetarius Hbst. Verbr. n. s.
neglectus Germ. Desgl. häuf.

carbonarius E. H. Desgl. z. s.
ruficornis Grimm. Im Gothaischen Park unter schwarzen Ameisen. s. s. (K.)
ventralis Mrsh. Bei Gotha, Waltershausen u. a. O. unter faulenden Vegetabilien. s. (K.)
purpurascens Herbst. Verbr. unter faulenden Vegetabilien und im Kuhdünger. n. s.
Var. niger Er. Desgl. s. s.
marginatus Er. Bei Gotha im Boxberge, bei Georgenthal u. a. O. unter faulenden Vegetabilien. s. (K.)
stercorarius E. H. Verbr. häuf.
sinuatus Ill. Bei Gräfentonna, Herbsleben u. a. O. unter faulenden Vegetabilien. s.
quadrinotatus Scrib. Verbr. häuf.
bissexstriatus F. Desgl., im Kuhdünger. z. s.
bimaculatus L. Desgl. z. s.
duodecimstriatus Schenk. Desgl. z. s.
V. quaduordecim-striatus Gyll. Desgl. s. s. (K.)
corvinus Germ. Desgl. s.

Carcinops. Marseul.

pumilio Er. Bei Ilmenau und Kindelbrück unter Baumrinden. s. s.

Paromalus. Erichson.

parallelopipedus Hbst. Bei Gotha im Krahnberge unter Baumrinden. s. s. (K.)
flavicornis Hbst. Bei Gotha und Arnstadt unter Baumrinden. s.

Hetaerius. Erichson.

sesquicornis Preyssl. Verbr. unter Steinen bei Ameisen. n. s.
Sartorii Redtb. Bei Weimar unter Steinen. s. s.
(Sartorius, Buchhändler in Wien.)

Dendrophilus. Leach.

punctatus Hbst. Verbr. bei schwarzen Ameisen. n. s.
pygmaeus L. Desgl., bei F. rufa. z. s.

Saprinus. Erichson.

nitidulus Payk. Verbr. am Aase. s. häuf.
immundus Gyll. Bei Wechmar unter Steinen. s. s. (K.)
aeneus F. Verbr. am Aase. häuf.
virescens Pk. Unter Steinen an der Unstrut bei Heldrungen. s. s. (Findeis.)

conjungens Pk. Bei Seebergen in Sandgruben. s. s. (K.)
quadristriatus E. H. Bei Gräfentonna und bei Mühlhausen unter Steinen. s. s.
speculifer Mrsh. Bach. Bei Schleusingen am Ufer der Schleuse und bei Arnstadt an der Gera. s. s.
rugifrons Pk. Im Unstrutthale bei Herbsleben. s. s. (K.)

Gnathoncus. Duval.

rotundatus Ill. Verbr. an Vogelaas. häuf.
punctulatus Thoms. Desgl. s. (K.)

Myrmetes. Marseul.

piceus Pk. Bei Finsterbergen unter braunen Ameisen. s. (K.)

Teretrius. Erichson.

picipes F. Bei Gotha hinter der Walkmühle in faulem Weidenholze. s. s. (K.)

Plegaderus. Erichson.

caesus Ill. Bei Gotha u. a. O. in faulem Weidenholze. z. s.
dissectus Er. Bei Gotha im Krahnberge unter faulender Eichenrinde. äuss. s. (K.)

Onthophilus. Leach.

sulcatus F. Bei Sondershausen unter faulenden Vegetabilien. s.
striatus F. Bei Zella und Georgenthal im Frühjahr unter Menschenkoth. n. s. (K.)

Abraeus. Leach.

globosus E. H. Bei Gotha im Krahnberge unter faulenden Baumrinden. s. s. (K.)
globulus Creutz. Auf der Trift zwischen Siebleben und dem grossen Teich unter ganz trockenem Kuhdünger. s. s. (K.)

Acritus. Le Conte.

nigricornis E. H. Bei Gotha in Gerberlohe. s. (K.)
minutus F. Bei Seebergen unter faulenden Baumrinden. s. s. (K.)

Murmidius. Leach.

ovalis Beck. In einem Gothaischen Kramladen unter Reis. s. s.

Phalacridae.

Phalacrus. Paykull.

corruscus Payk. Verbr. häuf.
grossus Er. Am Kyffhäuser und weiter in der goldnen Aue. s. s.

substriatus Gyll. Bei Zella uud bei Georgenthal im Hirzberge von Laubholzgebüsch gekötschert. s. (K.)
Caricis Strm. Am Sieblebcr Teich auf blühenden Carex-Arten. häuf. (K.)

Olibrus. Erichson.

corticalis Pz. Auf dem Seeberge unter Kiefern-Rindenschuppen, auch an a. O. z. s.
aeneus Ill. Verbr. häuf.
bicolor F. Verbr. auf Gebüsch. n. s.
V. flavicornis Strm. Desgl. s. s.
liquidus Er. An der Wachsenburg unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)
affinis Strm. Verbr. auf Gebüsch. n. s.
Millefolii Payk. Ueberall auf Achill. millefolium. häuf.
pygmaeus Strm. Bei Erfurt, Breitenbach u. a. O. s.
geminus Ill. Verbr. s. häuf.
piceus Steph. Er. Desgl. s. häuf.
oblongus Er. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. häuf. (K.)

Nitidulariae.

Brachypterini.

Cercus. Latreille.

pedicularius L. Verbr. auf blühenden Gewächsen. häuf.
Sambuci Er. Desgl. auf blühendem rothen Hollunder. häuf.
rubiginosus Er. Desgl. n. s.
rufilabris Latr. Am Siebleber Teich u. a. O. auf blühenden Binsen. z. s.
V. pallidus Heer. Desgl. z. s.

Brachypterus. Kugelann.

gravidus Ill. Verbr. auf Blüthen. n. s.
Linariae Cornel. Bei Gotha, Luisenthal u. a. O. auf blühenden Linaria vulgaris. z. s. (K.)
cinereus Heer. Bei Schnepfenthal am Geitzenberge in Apfelblüthen. s. s. (K.)
pubescens Er. Verbr. auf blühenden Nesseln. n. s.
Urticae F. Desgl. s. häuf.

Carpophilini.

Carpophilus. Leach.

sexpustulatus F. Im Tonnaischen Holze und bei Memleben unter Baumrinden. s.
hemipterus L. Im Unstrutthale bei der Sachsenburg unter Baumrinden. s. s.

Nitidulini.

Epuraea. Erichson.

decemguttata F. Verbr. am ausfliessenden Safte der Eichen. n. s.
aestiva L. Desgl. und auf Blüthen. s. häuf.
V. bisignata Strm. Desgl. s.
melina Er. Desgl. n. s.
deleta Er. Desgl. n. s.
immunda Er. Bei Zella und Georgenthal am ausfliessenden Safte der Eichen. s. (K.)
variegata Herbst. Bei Arnstadt u. a. O. am ausfliessenden Safte der Eichen. s. s.
neglecta Heer. Bei Gotha am ausfliessenden Safte der Eichen, im Thür. Walde an alten Buchenstöcken. z. s. (K.)
obsoleta F. Verbr. s. häuf.
parvula Strm. Bei Gotha unter Baumrinden. s. s. (K.)
angustula Er. Bei Zella unter loser Rinde von Buchen- und Ahornstöcken. s. s. (K.)
boreella Zett. Daselbst. s. s. (K.)
pygmaea Gyll. Im Thür. Walde bei Zella unter der Rinde von Laubholzstöcken. s. (K.)
pusilla Ill. Verbr. n. s.
oblonga Hbst. Im Werrathale bei Meiningen. s. s. (Lomler.)
longula Er. Bei Zella unter loser Rinde frischer Ahornstöcke. z. s.
florea Er. Verbr. auf Blüthen. n. s.
melanocephala Mrsh. Desgl. n. s.
V. brunnea Heer. Desgl. z. s.
limbata F. Desgl. unter faulender Rinde der Laubbäume. häuf.

Nitidula. Fabricius.

bipustulata F. Verbr. an trockenem Aase und Knochen. z. s.
rufipes L. Desgl. z. s.
quadripustulata F. Desgl. n. s.

Soronia. Erichson.

punctatissima Ill. Bei Zella u. a. O. an faulenden Laubholzstöcken und ausfliessendem Safte. z. s.

grisea L. Verbr. häuf.

Amphotis. Erichson.

marginata F. Verbr. unter schwarzen Ameisen. n. s.

Omosita. Erichson.

depressa L. Im Thür. Walde an Vogelaas. n. s. (K.)

colon L. Daselbst und an a. O. häuf.

discoidea F. Desgl. s. häuf.

Thalycera. Erichson.

fervida Gyll. Bei Georgenthal u. a. O. gegen Abend von Gräsern geketschert. s.

Pria. Stephens.

Dulcamarae Ill. Verbr. in den Blüthen des Solanum Dulcamara n. s.

Meligethes. Kirby.

rufipes Gyll. Bei Arnstadt. s. s. (Nicolai.)

lumbaris Strm. Verbr. auf Blüthen. n. s.

hebes Er. Desgl. s. (K.)

pumilio Er. Verbr. in verschiedenen Blüthen. z. s.

Var. decoloratus Först. Desgl. z. s. (K.)

haemorrhoidalis Först. Bei Kindelbrück im Garten der Pfarrerwohnung. s. (Findeis.)

aeneus F. Ueberall auf Blüthen. s. häuf.

viridescens F. Desgl. s. häuf.

coracinus Strm. Desgl. s. häuf.

subaeneus Strm. Bei Gräfentonna und Mühlhausen. z. s.

corvinus Er. An der Wachsenburg in Schlüsselblumen. s. (K.)

subrugosus Gyll. Bei Zella und Mühlhausen. z. s.

Var. substrigosus Er. Bei Reinhardtsbrunn. s. s. (K.)

Symphyti Heer. Verbr. n. s.

ochropus Strm. Bei Georgenthal in Blüthen von Lamium album. s.

difficilis Heer. Desgl. s. s. (K.)

memnonius Er. Bei Georgenthal auf Blüthen. z. s. (K.)

brunnicornis Strm. An der Wachsenburg. äuss. s. (K.)

viduatus Strm. Verbr. n. s.

pedicularius Gyll. Desgl. s. s.

assimilis Strm. Am Dachsberge bei Friedrichroda. äuss. s. (K.)

serripes Gyll. Daselbst und bei Georgenthal. s. (K.)
umbrosus Strm. Verbr. s. (K.)
maurus Strm. Desgl. häuf.
incanus Strm. Am Hochrücken bei Friedrichroda. äuss. s. (K.)
tristis Strm. Ueberall in den Blüthen von Echium vulgare. häuf.
murinus Er. Desgl. s. (K.)
seniculus Er. Desgl. z. s. (K.)
nanus Er. Bei Gotha auf Weiden- und andern Blüthen. z. s. (K.)
moestus Er. Bei Siebleben und Waltershausen. z. s. (K.)
fibularis Er. Bei Thal. s. s. (K.)
ovatus Strm. Bei Georgenthal. äuss. s. (K.)
flavipes Strm. Bei Waltershausen. s.
picipes Strm. Verbr. n. s.
lugubris Strm. Desgl. auf blühendem Thymus serpillum. n. s.
gagathius Er. Am Dachsberge bei Friedrichroda. s. (K.)
obscurus Er. Bei Georgenthal in Schlüsselblumen. s. s. (K.)
fuliginosus Er. Bei Arnstadt auf Blüthen. s. s. (K.)
erythropus Gyll. Verbr. n. s.
exilis Strm. Desgl. z. s.
Solidus Kug. Desgl. n. s.

Anmerkung. Bekanntlich werden im Frühjahr Raps- und Rübsamenblüthen massenhaft von verschiedenen Meligethes-Arten befallen, die auch Schaden verüben. Es sind dieses hauptsächlich M. aeneus F. und viridescens F., welche die Hauptmasse bilden und unter dem Namen Glanzkäfer bekannt sind.

Poeadius. Erichson.

ferrugineus F. Verbr. in Staubpilzen. n. s.

Cychramini.

Cychramus. Kugelann.

quadripunctatus Hbst. Bei Altenstein in Schwämmen. s. s. (K.)
fungicola Heer. Im Thüringer- und Hainichswalde in Schwämmen. z. s.
luteus F. Desgl., auch auf Blüthen. n. s.

Cybocephalini.

Cybocephalus. Erichson.

politus Gyll (exiguus Sahlb.) Bei Georgenthal unter faulenden Vegetabilien. z. s. (K.)

Ipini.

Cryptarcha. Schuckard.

strigata F. Verbr. am ausfliessenden Safte der Eichen. n. s.
imperialis F. Desgl. n. s.

Ips. Fabricius.

quaduor-guttatus F. Am ausfliessenden Safte und unter den Rinden von Eichen und Weissbuchen. z. s.
quadripunctatus Hbst. Verbr. n. s.
quadripustulatus F. Desgl. im Thür. Walde. häuf.

Pityophagus. Schuckard.

ferrugineus L. Verbr. im Thür. Walde. n. s.

Rhizophagini.

Rhizophagus. Herbst.

depressus F. Verbr. unter der Rinde von Kiefern. n. s.
cribratus Gyll. Bei Zella unter Eichenrinde. s. (K.)
ferrugineus Payk. Verbr. unter Fichtenrinde. n. s.
perforatus Er. Im Gothaischen Park an Vogelaas und bei schwarzen Ameisen. z. s. (K.)
parallelocollis Gyll. Verbr. unter Baumrinden und an Wänden sitzend. z. s.
nitidulus F. Im Thür. Walde unter loser Rinde alter Buchen und in Mulm. z. s. (K.)
dispar Payk. Verbr. häuf.
bipustulatus F. Desgl. n. s.
politus Hellw. Bei Gotha u. a. O. unter faulender Fichtenrinde. s.
coeruleipennis Sahlb. Bei Georgenthal und Schleusingen an alten Erlenstöcken. s.
parvulus Payk. Im Tambuch bei Ohrdruf und im Hainichswalde unter Aspenrinde. s.

Trogositidae.

Nemosoma. Latreille.

elongatum L. Im Werrathale bei Meiningen an kranken Rüstern und Blüthen in den Gängen der Borkenkäfer. s. s. (Lomler.)

Trogosita. Olivier.

Mauritanica L. In Gotha, Mühlhausen u. a. O. in Kaufläden und an Wänden sitzend. z. s.

Peltis. Geoffroy.

ferruginea L. Bei Gotha im Krahnberge u. a. O. unter Baumrinden. s.

oblonga L. Daselbst. s.

Thymalus. Latreille.

limbatus F. Bei Mehlis und Viernau unter faulender Rinde alter Buchen und Eichen. s. s.

Colidiidae.

Sarrotrium. Illiger.

clavicorne L. Verbr. auf sandigem Boden an Graswurzeln. z. s.

tereticorne Er. Im nordöstl. Thüringen nach Halle zu. äuss. s.

Ditoma. Illiger.

crenata Herbst. Verbr. unter faulenden Baumrinden. n. s.

Colobicus. Latreille.

emarginatus L. Bei Gotha im Boxberge in trockenen Baumschwämmen. s. s. (K.)

Synchita. Hellwig.

Juglandis F. Bei Gotha im Krahnberge unter Baumrinden. s. s.

Cicones. Curtis.

variegatus Hellw. Be Meiningen unter Baumrinden. s. s. (Lomler.)

Colydium. Fabricius.

elongatum F. Bei Sondershausen und Jena unter Baumrinden. s. s.

filiforme F. Bei Zella an einer eichenen Mühlwelle unter der Rinde und in Bohrlöchern von Borkenkäfern, auch an a. O. z. s.

Teredus. Schuckard.

nitidus F. Bei Wilhelmsthal an einer alten morschen Buche. äuss. s. (K.)

Oxylaemus. Erichson.

cylindricus Pz. Im Werrathale bei Schwallungen an altem starkem Eichenholze, in den Gängen des Bostrichus monographus. s. s. (Lomler.)

Aglenus. Erichson.

brunneus Gyll. Verbr. bei Gotha in Gerberlohe und in Eichenmulm, auch an a. O. n. s.

Bothrideres. Erichson.

contractus F. Bei Trügleben an einem alten Weidenbaum in den Bohrlöchern des Ptilinus costatus. s. s. (K.)

Pycnomerus. Erichson.

terebrans Ol. Im Werrathale bei Meiningen an alten Eichen. s. s. (Lomler.)

Cerylon. Latreille.

histeroides F. Verbr. in trockenen Baumpilzen. häuf.

angustatum Er. Im Thür. und Hainichswalde unter Laubholzrinden. z. s.

deplanatum Gyll. Im Tambuch bei Ohrdruf und im Hainichswalde unter Aspenrinde. z. s.

Cucujidae.

Prostomis. Latreille.

mandibularis F. Bei Jena, Naumburg u. a. O. unter Baumrinden. s. s.

Brontes. Fabricius.

planatus L. Bei Hildburghausen an faulenden Rinden einer alten Eiche. äuss. s. (Eisfeld.)

Laemophloeus. Erichson.

denticulatus Preyssl. Verbr. bei Gotha, Arnstadt u. a. O. unter Lindenrinde. z. s.

testaceus F. Bei Gotha und Mühlhausen unter Baumrinden. s. s.

duplicatus Waltl. Bei Gotha im Krahnberge unter Baumrinden. äuss. s. (K.)

pusillus Schh. In Gotha und Arnstadt in Kramläden unter altem Reis. n. s.

ferrugineus Steph. Er. In einigen Häusern von Georgenthal in Mehlwurmtöpfen. n. s. (K.)

ater Olv. In Gotha und Erfurt unter alter Kleie. z. s.

alternans Er. Bei Georgenthal unter der Rinde abgestorbener Fichtenäste. s. s. (K.)

Clematidis Er. Am Geitzenberge bei Schnepfenthal unter der Rinde von Clematis Vitalba. s. s. (K.)

Pediacus. Schuckard.

depressus Herbst. Im Werragrunde bei Meiningen unter alter Eichenrinde. s. s. (Lomler.)

Psammoechus. Latreille.

bipunctatus F. Am Rande des Siebleber Teiches unter Rohr- und Schilfgenist. z. s. (K.)

Phloeostichus. Redtenbacher.

denticollis Redtb. Bei Zella unter der Rinde abgestorbener Buchen. s. s. (K.)

Silvanus. Latreille.

frumentarius F. Verbr. in Kramläden. n. s.

bidentatus F. Bei Paulinzella unter Kiefernrinde. äuss. s.

unidentatus F. Daselbst und bei Erfurt. s. s.

similis Er. Im Thür. Walde am Richtershög von Gebüsch gekötschert. s. s. (K.)

Cathartus. Reiche.

advena Waltl. In einem Gothaischen Kaufladen unter Reis. s. s.

Monotoma. Herbst.

picipes Payk. Verbr. unter trockenem Kuhdünger. z. s.

scabra Kunze. Bei Gotha unter einem Stein. äuss. s. (K.)

quisquiliarum Redtb. Bei Gotha und Memleben. s. s.

conicicollis Aub. Im Thür. Walde u. a. O. in den grossen Haufen der Formica rufa. n. s.

angusticollis Gyll. Desgl. äuss. s. (K.)

quadricollis Aub. Im einem Gothaischen Treibhause. äuss. s. (K.)

flavipes Kunze. Bei Gotha. äuss. s. (K.)

longicollis Gyll. Bei Mühlhausen u. a. O. unter Steinen. s.

Cryptophagidae.

Telmatophilini.

Telmatophilus. Heer.

Sparganii Ahr. Bei Weimar auf Sparganium und andern Wasserpflanzen. s.

Caricis Olv. Verbr. auf verschiedenen Carex-Arten. n. s.

brevicollis Aub. Am Siebleber Teich auf Rohrkolben. s. (K.)

Tiphae Fall. Verbr. an blühenden Rohrkolben. n. s.

Schönherri Gyll. Am Siebleber Teich an blühenden Rohrkolben. s. (K.)

Cryptophagini.

Antherophagus. Latreille.

nigricornis F. Verbr. auf blühenden Pflanzen. z. s.
silaceus Herbst. Desgl. s.
pallens Olv. Desgl. z. s.

Emphylus. Erichson.

glaber Gyll. Verbr. unter Formica rufa. z. s. (K.)

Cryptophagus. Herbst.

Lycoperdi Hbst. Verbr. in Bovisten. z. s.
Schmidtii Strm. Desgl., unter faulenden Baumrinden. z. s.
setulosus Strm. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
pilosus Gyll. Desgl. n. s.
Baldensis Er. Im Thür. Walde an Vogelaas. n. s. (K.)
saginatus Strm. Verbr., in Häusern. häuf.
Scanicus L. Desgl., in modernden Pilzen und in Häusern. häuf.
V. patruelis Strm. Desgl. n. s.
badius Strm. Bei Georgenthal u. a. O., unter modernden Vegetabilien. s.
quercinus Kraatz. Bei Gotha. s. s. (K.)
fuscicornis Strm. Im Gothaischen Park bei schwarzen Ameisen. äuss. s. (K.)
labilis Er. Bei Gotha. äuss. s. (K.)
affinis Strm. Verbr. unter modernden Baumrinden. s.
cellaris Scop. Desgl., in Häusern. häuf.
acutangulus Gyll. Desgl., in Häusern und bei schwarzen Ameisen. n. s.
fumatus Gyll. Desgl., in Häusern. n. s.
validus Kraatz. Bei Georgenthal im Adolphsrod an einem alten Knochen. äuss. s. (K.)
dentatus Hbst. Verbr. in Häusern. n. s.
distinguentus Strm. In Georgenthal im Keller des dasigen Forsthauses. s. (K.)
bicolor Strm. Verbr. in Häusern. z. s.
dorsalis Sahlb. Bei Dietendorf unter moderndem Laube. s. s. (K.)
crenulatus Er. Bei Winterstein an einem alten Buchenstock. äuss. s. (K.)
subdepressus Gyll. Bei Georgenthal von Fichtenästen geklopft. z. s.

pubescens Strm. Verbr. in den Nestern der Erdhummeln und bei Formica fuliginosa. z. s.

Paramecosoma. Curtis.

Abietis Payk. Verbr. auf Fichtennadeln und an altem Fichtenholze. z. s.

pilosulum Er. Im Thür. Walde auf Holzschlägen, von Gras gekötschert. n. s. (K.)

melanocephalum Hbst. Ueberall an Ufern von Flüssen. häuf.

Atomaria. Stephens.

ferruginea Sahlb. Im Thür. Walde unter feuchtem Buchenlaube und unter schwarzen Ameisen. z. s. (K.)

fimetarii Hbst. Bei Seebergen unter feuchtem Laube. s. (K.)

nana Er. Verbr. häuf.

umbrina Gyll. Desgl. n. s.

plicicollis Mäckl. Im Thür. Walde an Vogelaas. z. s. (K.)

diluta Er. Im Thür. Walde an faulen Fichtenstöcken. s. (K.)

badia Er. Daselbst. äuss. s. (K.)

prolixa Er. Bei Georgenthal in der Aue unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

procerula Er. Daselbst. s. s. (K.)

pulchra Er. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. s. (K.)

elongatula Er. Im Thür. Walde. äuss. s. (K.)

linearis Steph. Verbr. häuf.

contaminata Er. Im Thür. Walde unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

mesomelas Hbst. Verbr. an Teichrändern. n. s.

gutta Steph. Bei Georgenthal in der Aue unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

fuscipes Gyll. Verbr. n. s.

peltata Krautz. Im Thür. Walde an Vogelaas. s. s. (K.)

munda Er. Im Thür. Walde an Vogelaas. n. s. (K.)

impressa Er. Im Thür. Walde an Vogelaas. s. (K.)

nigripennis Pk. Verbr. in Kellern. n. s.

basalis Er. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

cognata Er. Im Thür. Walde an Vogelaas und bei schwarzen Ameisen. n. s. (K.)

atra Hbst. Verbr. n. s.

Berolinensis Krautz. Bei Zella und Suhl unter feucht. Laube. s. s.

fuscata Schh. Verbr. n. s.
gibbula Er. Bei Gotha unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
apicalis Er. Bei Gotha unter feuchtem Laube. s. (K.)
atricapilla Steph. Verbr. n. s.
pusilla Payk. Desgl. n. s.
turgida Er. Bei Georgenthal unter Sägespähnen. s. (K.)
analis Er. Verbr. häuf.
ruficornis Mrsh. Desgl. häuf.
versicolor Er. Bei Gotha unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

Ephistemus. Westwood.

globosus Waltl. Bei Zella am Böhmerberge an Vogelaas. äuss. s. (K.)
gyrinoides Mrsh. Verbr. n. s.
V. dimidiatus Strm. Desgl. n. s.
globulus Payk. Bei Gotha unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

Lathridiidae.

Anommatus. Wesmaël.

duodecimstriatus Müll. Bei Kindelbrück am Fusse alter Bäume. s. (Findeis).

Myrmecoxenus. Chevrolat.

subterraneus Chevr. Im Thür. Walde in den grossen Haufen der Formica rufa. z. s. (K.)
vaporariorum Guér. In einem Gothaischen Treibhause unter alten Brettern. s. s. (K.)

Lathridius. Illiger.

lardarius de Geer. Verbr. n. s.
angusticollis Humm. Desgl. z. s.
angulatus Mannh. Desgl. n. s.
alternans Mannh. Bei Gotha und Mülverstedt. äuss. s.
constrictus Gyll. Bei Georgenthal. s. s. (K.)
incisus Mnnh. Desgl. z. s. (K.)
carinatus Gyll. Bei Georgenthal. äuss. s. (K.)
elongatus Curt. Im Gothaischen Park an Vogelaas. z. s. (K.)
clathratus Mnnh. Daselbst. z. s. (K.)
liliputanus Mnnh. Bei Gotha und Mülverstedt. s.
hirtus Gyll. Am Hörselberge bei Kälberfeld unter schimmelndem Laube. äuss. s. (K.)
rugosus Hbst. Bei Georgenthal und Grossbreitenbach. z. s.

planatus Mnnh. Ueberall. s. häuf.
transversus Olv. Bei Gotha u. a. O. s. s.
minutus L. Ueberall. s. häuf.
anthracinus Mnnh. Bei Georgenthal unter feucht. Laube. s. (K.)
filiformis Gyll. In Georgenthal an altem Leder. z. s.

Corticaria. Illiger.

pubescens Gyll. Verbr. z. s.
crenulata Gyll. Desgl. häuf.
denticulata Gyll. Desgl. z. s.
badia Mnnh. Bei Gotha unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
serrata Pk. Verbr. z. s.
longicollis Zett. Desgl. s. (K.)
longicornis Gyll. Desgl. s. (K.)
cylindrica Mnnh. Desgl. z. s.
umbilicifera Mnnh. Bei Georgenthal. s. s. (K.)
linearis Pk. Bei Gotha und Mühlhausen. s. s.
fulva Com. Bei Georgenthal und Arnstadt. s.
foveola Beck. Bei Georgenthal. äuss. s. (K.)
elongata Gyll. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
ferruginea Marsh. Bei Gotha und Arnstadt. s. s.
gibbosa Herbst. Ueberall. s. häuf.
transversalis Gyll. Ueberall. z. s.
brevicollis Mnnh. Bei Gotha. äuss. s. (K.)
parvula Mnnh. Bei Gotha. s.
fuscula Gyll. Ueberall. häuf.
V. trifoveolata Redth. Ueberall. z. s.
truncatella Mnnh. Am Rande des Siebleber Teiches und bei Mühlhausen. s. s.
distinguenda Com. Bei Ilmenau. äuss. s. (Schmidt.)

Dasycerus. Brongniart.

sulcatus Brong. Im Krahnberge bei Gotha und Steiger bei Erfurt unter feuchtem Laube. s. s.

Mycetophagidae.

Mycetophagus. Hellwig.

quadripustulatus L. Verbr. in Baumschwämmen. n. s.
piceus F. Desgl. vorzüglich an alten Eichen. z. s.
decempunctatus F. Bei Wilhelmsthal. äuss. s. (K.)

atomarius F. Verbr. an alten Buchen. s.
multipunctatus F. Desgl. s. s.
Populi F. Desgl. an alten Pappeln und Weiden. s. s.
quadriguttatus Müller. Verbr. an altem Laubholze. s. s.

Triphyllus. Latreille.

punctatus F. Verbr. in Baumschwämmen. n. s.
suturalis F. Bei Jena in einem Baumschwamm. äuss. s.

Litargus. Erichson.

bifasciatus F. Verbr. unter faulen Rinden von Pappeln. z. s.

Typhaea. Kirby.

fumata L. Verbr. unter Rinden und im Mulm alter Bäume. z. s.

Dermestidae.

Dermestes. Linné.

Frischii Kug. Bei Benshausen u. Kranichfeld an Knochen. s. s.
murinus L. An Vogel- und anderm Aas. häuf.
undulatus Brahm. Im Boxberge bei Gotha an Vogelaas. s. (K.)
laniarius Er. Am Burgberge bei Waltershausen unter Moos. s. (K.)
lardarius L. Ueberall in Häusern, den trockenen Fleischwaaren schädlich. häuf.
bicolor F. Verbr. im Thür. Walde u. a. O. an Vogelaas. z. s.

Attagenus. Latreille.

pellio L. Ueberall in Häusern, den Naturalien - Sammlungen schädlich, und in Blüthen. s. häuf.
Schaefferi Hbst. Desgl. z. s.
megatoma F. Desgl. s. s.
vigintiguttatus F. An der Wachsenburg. s. s.
pantherinus Ahr. Bei Georgenthal, Arnstadt u. a. O. s. s.

Megatoma. Herbst.

undata L. An altem Holze und in Weissdornblüthen. z. s.

Hadrotoma. Erichson.

marginata Pk. Bei Waltershausen in Apfel- u. andern Blüthen. s. s. (K.)
corticalis Eichhoff. Bei Zella und Mehlis. s. s. (K.)
nigripes F. Bei Memleben u. a. O. s. s.

Trogoderma. Latreille.

elongatulum F. In Gotha an Hauswänden, bei Rudolstadt u. a. O. s. s.
nigrum Hbst. Desgl. bei Rudolstadt u. a. O. s. s.

Tiresias. Stephens.

serra F. Im Gothaischen Park, bei Mülverstedt u. a. O. an alten Laubholzstämmen. s. s.

Anthrenus. Geoffroy.

Scrophulariae L. Ueberall auf Blüthen. s. häuf.

Pimpinellae F. Desgl. n. s.

varius F. Bei Sondershausen. s. s.

museorum L. Auf Blüthen und in Häusern, den Naturalien-Sammlungen schädlich. s. häuf.

claviger Er. Desgl. n. s.

Trinodes. Latreille.

hirtus F. Bei Gotha, Breitenbach u. a. O. an faulem Lindenholze. s.

Byrrhidae.

Nosodendron. Latreille.

fasciculare Olv. Bei Thal, Eisenach u. a. O., am ausfliessenden Safte der Erlen. z. s.

Syncalypta. Dillwyn.

setigera Ill. Auf abgetrocknetem Schlamm des Siebleber Teiches u. a. O. z. s.

spinosa Rossi. Desgl. n. s.

Byrrhus. Linné.

ornatus Pz. Ueber den Thür. Wald verbreitet, unter Moos und über Wege laufend. z. s.

luniger Grm. Im Krahnberge bei Gotha in faulen Lindenstöcken. s. s. (K.)

pilula L. Ueberall. häuf.

fasciatus F. Desgl. z. s.

dorsalis F. Desgl. s.

murinus Ill. Desgl. s.

Cytilus. Erichson.

varius F. Verbr. n. s.

Morychus. Erichson.

aeneus F. Verbr. auf sandigem Boden unter Steinen. n. s.

nitens Pz. Desgl. n. s.

Simplocaria. Marsham.

semistriata Ill. Verbr. unter Moos und Steinen. z. s.

maculosa Er. Bei Schleusingen und Hildburghausen. s.

Limnichus. Latreille.

pygmaeus Strm. Verbr. auf Salzboden. n. s.

sericeus Dft. Bei Dietendorf in der Nähe der Apfelstedt und bei Arnstadt. s. s.

Georyssus. Latreille.

pygmaeus F. Verbr. an den Ufern der Gewässer im Sande. n. s.

Parnidae.

Parnus. Fabricius.

prolifericornis F. Verbr. an den Ufern der Gewässer unter feuchtem Sande. häuf.

griseus Er. Am Ufer der Apfelstedt. äuss. s. (K.)

luridus Er. In der Umgebung des Sieblerber Teiches. s. (K.)

lutulentus Er. Im Leinagrunde und an andern Flussufern des Thür. Waldes. s. (K.)

Viennensis Heer. Am Ufer der Unstrut und Gera. z. s.

auriculatus Ill. Verbr. häuf.

nitidulus Heer. Im Thür. Walde am Ufer der Leina. äuss. s. (K.)

Pomatinus. Sturm.

substriatus Müll. Am Ufer der Unstrut und Gera. s.

Potamophilus. Germar.

acuminatus F. An der Saale bei Kösen und Halle. s.

Limnius. Müller.

tuberculatus Müll. An der Unstrut bei Herbsleben u. a. O. s.

Elmis. Latreille.

aeneus Müll. Verbr. in Flüssen unter Steinen. häuf.

Maugetii Latr. Desgl. in den Flüssen des Thür. Waldes und an a. O. z. s.

obscurus Müll. In der Schwarze bei Schwarza. s. s. (Gutheil.)

Volkmari Pz. Verbr. in den Flüssen des Thür. Waldes und an a. O. z. s.

Germari Er. Desgl. z. s.

opacus Müll. In der Unstrut bei Herbsleben. s. s.

parallelopipedus Müll. In der Apfelstedt bei Georgenthal u. a. O. unter Steinen. z. s.

angustatus Müll. Daselbst. z. s.

cupreus Müll. Verbr. in Flüssen. n. s.

subviolaceus Müll. In der Unstrut bei Herbsleben u. a. O. s.

Stenelmis. Dufour.

canaliculatus Gyll. An der Werra bei Meiningen. s. s. (Lomler.)

Macronychus. Müller.

quadrituberculatus Müll. Bei Jena am Ufer der Saale unter angeschwemmtem Geniste. s.

Heteroceridae.

Heterocerus. Fabricius.

parallelus Gebl. Bei Artern und am salzigen See bei Eisleben. n. s.

fossor Kiesw. Am Ufer der Saale bei Naumburg. s.

femoralis Kiesw. Am salzigen See bei Eisleben. z. s.

marginatus F. Verbr. an den Ufern der Gewässer. n. s.

hispidulus Kiesw. Desgl. z. s.

obsoletus Curt. Am Ufer der Gera am Siebleber Teich u. a. O. s.

laevigatus Pz. Verbr. n. s.

fusculus Kiesw. Desgl. s.

Lucanidae.

Lucanus. Linné.

Cervus L. Ueberall, wo es alte Eichen giebt. n. s.

Var. hircus Herbst. Daselbst. s.

Dorcus. Mac Leay.

parallelopipedus L. Verbr. in Laubwaldungen. n. s.

Platycerus. Geoffroy.

caraboides L. Verbr. in Laubwaldungen. n. s.

Var. rufipes Hrbst. Daselbst. s.

Sinodendron. Fabricius.

cylindricum L. Verbr. im faulen Holze der Buchen und anderem Laubholz. n. s.

Scarabaeidae.

Coprini.

Sisyphus. Latreille.

Schaefferi L. Bei Jena u. a. O. z. s.

Copris. Geoffroy.

lunaris L. Auf dem Eichsfelde im frischen Kuhdünger, bei Sondershausen u. a. O. z. s.

Caccobius. Thomson.

Schreberi L. Verbr. bei Arnstadt, Erfurt u. a. O. im Kuhdünger. z. s.

Onthophagus. Latreille.

Taurus L. Bei Sondershausen u. a. O. z. s.
nutans F. Verbr. an den sandigen Vorbergen des Thür. Waldes und an a. O. im Dünger. n. s.
vacca L. Bei Sondershausen, Memleben u. a. O. s.
Var. medius Pz. Daselbst. z. s.
coenobita Herbst. Verbr. im Dünger. n. s.
fracticornis Preyssl. Desgl. s. häuf.
nuchicornis L. Desgl., vorzüglich im Schafdünger. häuf.
lemur F. Desgl. z. s.
Camelus F. Bei Artern und am salzigen See bei Eisleben. n. s.
furcatus F. Auf der Trift zwischen Siebleben und dem grossen Teich im Kuhdünger. z. s. (K.)
ovatus L. Ueberall. häuf.

Oniticellus. Lepelletier.

flavipes F. Bei Jena und Naumburg im Kuhdünger. s. s.

Aphodiini.

Aphodius. Illiger.

erraticus L. Verbr. im Dünger wie die meisten der nachfolgenden Arten. n. s.
subterraneus L. Desgl. z. s.
fossor L. Desgl. s. häuf.
Var. sylvaticus Ahr. Desgl. s.
haemorrhoidalis L. Desgl. n. s.
scybalarius F. Desgl. z. s.
foetens F. Desgl. n. s.
fimetarius L. Desgl. s. häuf.
ater de Geer. Desgl. n. s.
granarius L. Desgl. häuf.
nemoralis Er. Im Thür. Walde in Wildpretslosung. n. s.
foetidus F. Desgl. z. s.
putridus Strm. Desgl. äuss. s. (K.)
Hydrochaeris F. Verbr. z. s.
sordidus F. Desgl. häuf.
rufescens F. Bei Zella, Mühlhausen u. a. O. z. s.
lugens Crtz. Verbr. s.

nitidulus F. Verbr. n. s.
immundus Crtz. Bei Jena, Naumburg u. a. O. s.
corvinus Er. Im Thür. Walde in Wildpretslosung. z. s. (K.)
bimaculatus F. Verbr. n. s.
Var. niger Strm. Desgl. n. s.
niger Panzer. Am Siebleber Teiche in trockenem Schlamm. n. s.
plagiatus L. Desgl. z. s.
Var. immaculatus Er. Desgl. n. s.
inquinatus F. Verbr. im Dünger. n. s.
melanostictus Schm. Desgl. n. s.
sticticus Panz. Desgl. n. s.
pictus Strm. Bei Ichtershausen, Erfurt u. a. O. z. s.
tessulatus Pk. Verbr. z. s.
maculatus Strm. Im Thür. Walde, vorzüglich in Wildpretslosung z. s.
Zenkeri Grm. Bei Naumburg und im Mansfeldischen. s.
obscurus F. Verbr. z. s.
porcus F. Bei Erfurt im Willröder Holze. s. (Strübing.)
scrofa F. Verbr. bei Erfurt u. a. O. s.
tristis Panz. Verbr. im Thür. Walde. z. s.
pusillus Hbst. Verbr. n. s.
quadriguttatus Hbst. Bei Mühlhausen, Erfurt u. a. O. s.
quadrimaculatus L. Verbr. n. s.
sanguinolentus Pz. Bei Ichtershausen, Erfurt u. a. O. s.
merdarius F. Verbr. häuf.
prodromus Brahm. Desgl. s. häuf.
punctatosulcatus Strm. Desgl. häuf.
consputus Crtz. Bei Wandersleben und Erfurt. s.
contaminatus Hbst. Ueber den Thür. Wald verbreitet. n. s.
obliteratus Panz. Bei Langensalza, Volkenrode u. a. O. s.
rufipes L. Verbr. häuf.
luridus Pk. Desgl. s. häuf.
Var. nigripes Strm. Desgl. n. s.
depressus Kug. Im Thür. Walde, bei Zella und Suhl. s. s.
atramentarius Er. Ueber den Thür. Wald verbreitet. n. s.
arenarius Olv. Verbr. z. s.
sus F. Bei Arnstadt, Herbsleben u. a. O. s.
porcatus F. Ueberall. s. häuf.

Ammoecius. Mulsant.

brevis Er. An der Nordseite des grossen Seeberges im Kuhdünger. s. (K.)

Rhyssemus. Mulsant.

Germanus L. Verbr. bei Mühlhausen, Schleusingen u. a. O. unter faulenden Vegetabilien. s.

Psammodius. Gyllenhal.

vulneratus Strm. Bei Nazza und auf dem Eichsfelde. s. s.

Geotrupini.

Odontaeus. Klug.

mobilicornis F. Verbr. im Thür. Walde, bei Mühlhausen u. a. O. gegen Abend auf Wiesen fliegend. s.

Var. testaceus F. Desgl. s.

Geotrypes. Latreille.

Typhoeus L. Verbr. an den sandigen Vorbergen des Thüringer Waldes u. a. O. n. s.

stercorarius L. Ueberall im Dünger. häuf.

Var. putridarius Er. Desgl. s. häuf.

mutator Marsh. Bei Tonna, Mühlhausen u. a. O. s.

sylvaticus Pz. Ueberall in Wäldern. s. häuf.

vernalis L. Verbr. n. s.

Trogidae.

Trox. Fabricius.

hispidus Laich. Verbr. bei Gotha u. a. O. an thierischen trocknen Resten. s.

sabulosus L. Desgl. häuf.

cadaverinus Ill. Im Boxberge bei Gotha an Vogelaas. s. s. (K.)

scaber L. Verbr. an sandigen Orten. n. s.

Melolonthini.

Hoplia. Illiger.

philanthus Sulz. Ueberall. n. s.

praticola Dft. Bei Jena und Memleben. s.

graminicola F. Bei Sondershausen, Memleben u. a. O. s.

Homaloplia. Stephens.

ruricola F. Auf dem Seeberge bei Gotha u. a. O. auf Gebüsch und Blüthen. z. s.

Var. humeralis F. Daselbst. s. s.

Var. atrata Four. Daselbst. s. s.

Serica. Mac Leay.

holosericea F. Bei Rudolstadt, Mühlhausen u. a. O. s. s.
brunnea L. Verbr., auf Gebüsch. z. s.

Melolontha. Fabricius.

vulgaris F. In der Ebene und bis in die Vorberge des Thür. Waldes auf Laubholz, vorzüglich an Eichen. s. häuf.
Var. ♀ *albida Redtenb.* Bei Kindelbrück. s. (Findeis.)
Var. ♀ *nigra.* Bei Ettischleben. s. s. (Franke.)
Hippocastani F. Desgl. n. s.
Var. nigripes Parr. Desgl. s.

Polyphylla. Harris.

fullo L. Im nordöstlichen Thüringen. äuss. s.

Rhizotrogus. Latreille.

solstitialis L. Ueberall, gegen Abend schwärmend. häuf.
ruficornis F. Desgl., oft am Tage schwärmend. z. s.
assimilis Hrbst. Bei Arnstadt, Georgenthal u. a. O., gegen Abend schwärmend. s.
aestivus Olv. Verbr. bei Arnstadt, Siebleben u. a. O., gegen Abend schwärmend. häuf.

Rutelini.

Anisoplia. Laporte.

fruticola F. Bei Jena und weiter nordöstlich. s. s.
agricola F. Verbr., bei Mühlhausen, im Unstrut- und Saalthale. n. s.

Phyllopertha. Kirby.

horticola L. Auf Laubholzgebüsch überall. s. häuf.
Var. obscura Prell. Desgl. s.

Anomala. Koeppe.

Frischii F. Verbr. im Saalthale u. a. O. n. s.
Var. Julii F. Daselbst. s.

Anmerkung. Die Melolonthini und Rutelini sind alle als Käfer und Larve mehr oder weniger schädlich, vorzüglich aber die in Thüringen sehr häufigen Melolontha vulgaris und Hippocastani. Diese fressen als Käfer das Laub der Eichen nnd vieler anderer Laubholzarten ab und verschonen sogar das Nadelholz nicht ganz.

Noch schädlicher sind die Larven — die sogenannten Engerlinge — welche die Wurzeln der jungen Holzpflänzchen und selbst noch der grössern Pflanzen beschädigen oder ganz abfressen. Auf Feldern, Wiesen und in Gärten beschädigen sie sehr viele Gewächse oder fressen die Wurzeln ganz ab und werden dadurch allgemein schädlich.

Dynastini.

Oryctes. Illiger.

nasicornis L. In Gerbereien und Gärten unter faulender Eichenlohe, in Mühlhausen, Sondershausen u. a. O. s. s.

Cetoniini.

Oxythyrea. Mulsant.

stictica L. Bei Jena und im Schwarzathal. s. s.

Cetonia. Fabricius.

hirtella L. Verbr. bei Schwarzburg u. a. O. n. s.

speciosissima. Scop. Hinter Eisenach am Werrathale. äuss. s. (Lomler.)

marmorata F. Verbr.. am ausfliessenden Safte von Weiden und Eichen. n. s.

floricola Hbst. Desgl. s. häuf.

aurata L. Desgl. s. häuf.

Osmoderma. Lepelletier.

eremita L. Bei Volkenrode, Sondershausen u. a. O., auf blühenden Linden. s. s.

Gnorimus. Lepelletier.

variabilis L. Bei Arnstadt, Winterstein u. a. O. an Eichen. s.

nobilis L. Verbr. auf blühendem Hollunder. n. s.

Trichius. Fabricius.

fasciatus L. Verbr. vorzüglich im Thür. Walde auf Wiesenblumen. häuf.

Valgus. Siriba.

hemipterus L. Verbr. an Laubbäumen. n. s.

Buprestidae.

Buprestini.

Buprestis. Linné.

Mariana L. In Kiefernstöcken bei Kranichfeld u. a. O. s.

Anthaxiini.

Dicerca. Eschscholtz.

Berolinensis F. Bei Sondershausen und Jena. s. s.

Poecilonota. Eschscholtz.

conspersa Gyll. Bei Jena und weiter südöstlich. äuss. s.

rutilans F. Verbr. an alten Linden bei Molsdorf, Rudolstadt u. a. O. häuf.

Ancylochira. Eschscholtz.

rustica L. In den Nadelholzbeständen des Thür. Waldes verbreitet. z. s.
punctata F. Desgl. z. s.
octoguttata L. Bei Rudolstadt. s. (Gutheil.)

Melanophila. Eschscholtz.

cyanea F. Bei Hildburghausen und Themar. s. s. (Eisfeld.)

Anthaxia. Eschscholtz.

manca F. Bei Jena. s. s.
candens Panz. Bei Paulinzella. s. s. (Gutheil.)
Salicis F. Bei Nazza und Breitenbach. z. s.
nitidula L. Verbr. n. s.
morio F. Verbr. bei Breitenbach u. a. O. auf Gebüsch und Blumen. s.
sepulchralis F. Desgl., bei Arnstadt u. a. O. s.
quadripunctata L. Verbr. auf Wiesenblumen. n. s.

Chrysobothrini.

Chrysobothrys. Eschscholtz.

affinis F. Bei Jena, Hildburghausen u. a. O. s.

Agrilini.

Coraebus. Laporte.

undatus F. Bei Rudolstadt. s. s. (Gutheil.)
elatus F. Daselbst. s. (Gutheil.)

Agrilus. Solia.

biguttatus F. Verbr. in Eichenwäldern. n. s.
sinuatus Olv. Im Siebleber Holze auf Gebüsch. s. s. (K.)
viridis L. Verbr. in Laubwäldern. n. s.
Var. nocivus Ratzeb. Daselbst. s.
Var. Fagi Ratzeb. Daselbst. s.
coeruleus Rossi. Verbr. auf Laubholz. z. s.
betuleti Ratzeb. Im Hainichswalde und bei Schönau an der Hörsel. s. s. (K.)
pratensis Ratzeb. Verbr. bei Gotha u. a. O. z. s.
tenuis Ratzeb. Verbr. in Laubwäldern. z. s.
angustulus Ill. Desgl. n. s.
laticornis Ill. Desgl. z. s.
olivicolor Kiesw. Desgl. z. s.
graminis Lap. Im Unstrutthale bei Memleben u. a. O. s. s.
aurichalceus Redtb. Verbr. bei Georgenthal, Arnstadt u. a. O. s.

convexicollis Redtb. In der Umgebung des Siebleber Teiches auf blühendem Cornus sanguineus. s. (K.)

integerrimus Ratzeb. Verbr. auf Gebüsch. z. s.

Hyperici Crtz. Bei Seebergen und Sondershausen auf Hypericum perforatum. s. s.

rugicollis Ratzb. Im Arnstädter Holze und bei Sondershausen auf Gebüsch. s. s.

obscuricollis Kiesw. Bei Naumburg und Memleben auf Gebüsch. s. s.

Anmerkung. Von den Buprestidae sind vorzüglich die Agrilus und Anthaxia den jungen Holzstämmchen nachtheilig, da die Larven unter der Rinde und zuweilen bis in das Holz fressen und daher manche Pflanze ganz verderben. Von andern Arten fressen die Larven in und unter alter morscher Rinde oder in faulem Holze und sind daher weniger schädlich.

Trachinini.

Trachys. Fabricius.

minutus L. Verbr. auf Sahlweiden. häuf.

troglodytes Gyll. Am grossen Seeberge bei Gotha u. bei Martinroda. s. s. (K.)

pumilus Ill. Bei Arnstadt und Martinroda. s. s. (K.)

nanus Hbst. Verbr. n. s.

Aphanisticus. Latreille.

emarginatus F. Bei Jena und Rudolstadt. s. s.

pusillus Olv. Verbr. bei Zella, Arnstadt u. a. O. z. s.

Eucnemidae.

Throscini.

Throscus. Latreille.

elateroides L. Verbr., vorzüglich in der Ebene. häuf.

carinifrons Bonv. Desgl. vorzüglich im Thür. Walde. häuf.

exul Bonv. In der Umgebung des Siebleber Teiches unter ganz feuchtem Laube. z. s. (K.)

obtusus Curt. Bei Georgenthal und an der Wachsenburg unter feuchtem Laube. äuss. s.

Cerophytini.

Cerophytum. Latreille.

elateroides Latr. Bei Jena. s. s.

Melasini.

Melasis. Olivier.

buprestoides L. An der Südseite des Thür. Waldes bei Kühndorf in faulem Holze. s. s. (Martini.)

Eucnemini.

Eucnemis. Ahrens.

capucina Ahr. Bei Siebleben u. a. O. an alten Erlen, auch gegen Abend im Fluge gefangen. s. s.

Elateridae.

Agrypnini.

Adelocera. Latreille.

fasciata L. Bei Jena u. a. O. äuss. s.

Lacon. Laporte.

murinus L. Ueberall. häuf.

Elaterini.

Porthmidius. Germar.

fulvus Redtenb. Im Hirzberge und an der Aue bei Georgenthal, auch an a. O. auf Gebüsch. s. s.

Elater. Linné.

sanguineus L. Verbr. unter Baumrinden. z. s.

lythropterus Grm. Bei Winterstein und Thal. s. s. (K.)

sanguinolentus Schrk. Verbr. auf Laubholz. z. s.

praeustus F. Im Hirzberge bei Georgenthal und Arnstadt. s. s.

pomorum Geoffr. Verbr. unter der Rinde von Laubholz und auf Weissdornblüthen. n. s.

crocatus Geoffr. Verbr. bei Georgenthal u. a. O. z. s.

elongatulus Olv. Im Boxberge bei Gotha in alten Eichenstöcken. s. s.

balteatus L. Verbr. im Thür. Walde. häufig.

erythrogonus Müll. Im Thür. Walde bei Zella u. a. O. auf Fichten. s.

aethiops Lac. Bei Ilmenau. s. s.

Var. scrofa Grm. Im Thür. Walde unter Fichtenrinde. z. s.

nigrinus Hbst. Bei Jena, Memleben u. a. O. z. s.

Megapenthes. Kiesenwetter.

tibialis Lac. Im Thür. Walde bei Grossbreitenbach. s. s. (Gutheil.)

Cryptohypnus. Eschscholtz.

riparius F. An Fluss- und Bachufern. n. s.

quadripustulatus F. Im Thür. Walde an den Ufern der Leina, bei Arnstadt u. a. O. z. s.

pulchellus L. Verbr. an Flussufern. n. s.

tetragraphus Germ. Desgl. häuf.
dermestoides Hrbst. Desgl. s.
lapidicola Germ. Desgl. z. s.
minutissimus Grm. Im Thür. Walde an heissen Mittagswänden, bei Mehlis, Winterstein u. a. O. auf Laubholzgebüsch. n. s.

Cardiophorus. Eschscholtz.

thoracicus F. An der Wachsenburg, bei Breitenbach u. a. O. s.
discicollis Hbst. An der Südseite des Thür. Waldes bei Kühndorf. s. s. (Martini.)
ruficollis L. Auf dem grossen Seeberge bei Gotha in Kiefernbeständen. z. s. (K.)
rufipes Four. Verbr. auf Laubholz. z. s.
nigerrimus Er. Bei Naumburg, Breitenbach u. a. O. s.
ebeninus Grm. Daselbst. s. s.
musculus Er. Bei Martinrode, Jena u. a. O. s. s.
cinereus Hbst. Verbr. bei Georgenthal u. a. O. auf Gebüsch. n. s.
Equiseti Hbst. Am Sieblebcr Teich auf Schilf und Sumpfpflanzen. z. s. (K.)

Melanotus. Eschscholtz.

niger F. Verbr. unter Baumrinden. z. s.
brunnipes Germ. Desgl. n. s.
castanipes Pk. Desgl. häuf.
rufipes Hbst. Desgl. n. s.

Limonius. Eschscholtz.

nigripes Gyll. Verbr. auf Gebüsch. häuf.
cylindricus Pk. Desgl. z. s.
minutus L. Desgl. n. s.
parvulus Panz. Desgl. häuf.
lythrodes Grm. Desgl. häuf.
Bructeri F. Desgl. s. häuf.

Athous. Eschscholz.

rufus de Geer. Bei Sondershausen u. a. O. s. s.
rhombeus Olv. Im Kralmberge bei Gotha u. a. O. s. s.
niger L. Ueberall. häuf.
Var. scrutator Hbst. Desgl. n. s.
mutilatus Rosenh. Bei Memleben und den Wäldern an der Unstrut. s. s. (Martini.)

haemorrhoidalis F. Verbr. häuf.
vittatus F. Desgl. häuf.
Var. semipallens Muls. Desgl. s. s.
Var. Ocskayi Kiesw. Desgl. s.
longicollis Olv. Verbr. n. s.
♀ *crassicollis Lac.* Desgl. s.
undulatus de Geer. Im Thür. Walde bei Manebach auf Fichten. s. s. (K.)
subfuscus Müll. Verbr. häuf.
Zebei Bach. Bei Arnstadt. s. s. (K.)

Corymbites. Latreille.

pectinicornis L. Verbr. n. s.
Heyeri Saxes. Im Thür. Walde bei Zella und Schleusingen. s. s.
cupreus F. Verbr. häuf.
Var. aeruginosus F. Desgl. häuf.
haematodes F. Verbr. n. s.
castaneus L. Desgl. s.
aeneicollis Olv. Im Thür. Walde bei Grossbreitenbach. s. s. (Gutheil.)
Var. aulicus Pz. Desgl. wie vorstehend.
Var. signatus Pz. Desgl.
serraticornis Pk. Am Burgberge bei Waltershausen und bei Ohrdruf. s. s. (K.)
tessellatus L. Verbr. häuf.
Var. assimilis Gyll. Desgl. n. s.
Quercus Gyll. Desgl. n. s.
affinis Pk. Im Thür. Walde bei Zella u. a. O. auf Fichten. z. s. (K.)
holosericeus L. Verbr. häuf.
aeneus L. Desgl. häuf.
Var. Germanus L. Desgl. n. s.
metallicus Pk. Desgl. häuf.
impressus F. Verbr. n. s.
latus F. Verbr. um Gotha und Mühlhausen. n. s.
Var. gravidus Germ. Desgl. s. s.
Var. milo Germ. Desgl. s. s.
bipustulatus L. Verbr. in Obstgärten und auf Weissdornblüthen. z. s.
cinctus Pz. Verbr. bei Georgenthal, Finsterbergen u. a. O. im faulen Holze. s.

cruciatus L. Verbr. z. s.
angustulus Kiesw. Im Boxberge bei Gotha und im Hirzberge bei Georgenthal auf Gebüsch. s. (K.)

Ludius. Latreille.

ferrugineus L. Bei Weimar, Rudolstadt u. a. O. an alten Weidenbäumen. s.

Agriotes. Eschscholtz.

pilosus Panz. Verbr. n. s.
ustulatus Schall. Verbr. in allen Färbungen. häuf.
sputator L. Desgl. häuf.
lineatus L. (segetis Bierk.) Desgl., die Larven auf Feldern im Herbst oft den jungen Saaten schädlich. häuf.
obscurus L. Desgl. häuf.
aterrimus L. Desgl. n. s.
sobrinus Kiesw. Desgl. n. s.
pallidulus Ill. Desgl. häuf.
picipennis Bach. Im Thür. Walde an heissen Mittagswänden bei Mehlis u. a. O. auf Gebüsch. s.
Gallicus Lap. Verbr. häuf.

Sericosomus. Redtenbacher.

brunneus L. Verbr. n. s.
Var. fugax F. Desgl. n. s.
Var. tibialis Redtb. Desgl. n. s.
subaeneus Redtb. Im Thür. Walde bei Zella und Winterstein auf Gebüsch. s. s. (K.)
♂ *jucundus Märk.* Desgl. wie vorstehend.
♀ *xanthodon Märk.* Desgl.

Dolopius. (Sericosomus) Redtenbacher.

marginatus L. Verbr. s. häuf.

Ctenonychus (Synaptus). Stephens.

filiformis F. Verbr. n. s.

Adrastus. Eschscholtz.

limbatus F. Verbr. n. s.
pallens F. Desgl. s. häuf.
pusillus F. Desgl. s. häuf.

Campylini.

Campylus. Fischer.

rubens Pill et M. Im Thür. Walde zwischen Thal und Schmerbach auf Gebüsch, auch am Dolmar. s. s.

linearis L. ♂ *et* ♀ *Elytris testaceis.* Verbr. bei Finsterbergen auf alten Erlen u. a. O. n. s.

Var. ♀ *mesomelus L.* Desgl. s.

Anmerkung. Von den Elateridae ist die Larve von einer Art Agriotes segetis B. als der Landwirthschaft schädlich beobachtet worden. Von den übrigen zahlreichen Arten leben die Larven zum Theil in faulen, trockenem Holze, Mulm und dergleichen und sind kaum als schädlich zu betrachten.

Dascillidae.

Dascillus. Latreille.

cervinus L. (♂ *cinereus F.*) Verbr. s. häuf.

Helodes. Latreille.

minuta L. Verbr. häuf.

Var. laeta Pz. Desgl. z. s.

marginata F. Desgl. z. s.

testacea L. (*livida F.*) Desgl. n. s.

Bohemanni Mnnh. Bei Georgenthal. äuss. s. (K.)

Cyphon. Paykull.

coarctatus Pk. (♀ *fuscicornis Th.*) Verbr. häuf.

nitidulus Thoms. In der Umgebung des Siebleber Teiches auf feuchten Stellen an niedern Pflanzen. z. s. (K.)

palustris Thoms. Daselbst. s. s. (K.)

variabilis Thunb. Verbr. s. häuf.

pallidulus Boh. Bei Georgenthal im Adolphsrad auf feuchten Stellen an Gräsern. n. s. (K.)

Padi L. Verbr. häuf.

Prionocyphon. Redtenbacher.

serricornis Müll. Im Thür. Walde bei Finsterbergen, Georgenthal u. a. O. auf Gräsern. s.

Hydrocyphon. Redtenbacher.

deflexicollis Müll. Verbr. an Flussufern, unter feuchtem Laube und auf Gebüsch. z. s.

Scirtis. Illiger.

hemisphaericus L. Verbr., vorzüglich auf Erlengebüsch. häuf.

Eucinetus. Germar.

haemorrhoidalis Grm. Bei Erfurt am Festungsgraben gekötschert. s. s. (Strübing.)

Eubria. Redtenbacher.

palustris Grm. Im Thür. Walde am Ufer der Leina bei der Teichwiese von Gräsern gekötschert. z. s. (K.)

Malacodermata.

Lycini.

Dictyoptera. Latreille.

sanguinea L. Verbr. auf Schirmblumen. n. s.

Eros. Newman.

Aurora F. Verbr. auf blühenden Sträuchern. z. s.

minutus F. Desgl. z. s.

affinis Pk. Desgl. s.

Cosnardi Chevr. Bei Memleben und in den Wäldern an der Unstrut auf Gebüsch. s. s. (Martini.)

Homalisus. Geoffroy.

suturalis F. Verbr. auf Gebüsch. n. s.

Lampyrini.

Lampyris. Linné.

noctiluca L. Bei Zella, Arnstadt u. a. O. s.

Lamprorhiza. Motsch.

splendidula L. Ueberall. s. häuf.

Thelephorini.

Cantharis. Linné.

alpina Payk. Verbr. im Thür. Walde in allen Varietäten. n. s.

Var. annulata Mh. Desgl. wie vorstehend.

Var. rubens F. Desgl.

Var. lateralis L. Desgl.

abdominalis F. Diese zierliche Art kömmt im Thür. Walde vorzüglich in den tiefsten Thälern, welche sich nach dem Hauptgebirgsstocke hinaufziehen — im Dietharzer und Dörrberger Grunde u. a. O. — in beiden verschiedenen Geschlechtern vor. Sie fliegt, wenn sie auskömmt, grösstentheils gleich hoch auf die Fichtenäste und ist dann schwer zu erlangen.

cyanipennis Bach. Diese plumpe Art kömmt im Thür. Walde vorzüglich in den Vor- und Mittelbergen auf niederem Gebüsch vor und ist bekanntlich in beiden Geschlechtern gleich gefärbt. Ich habe sie früher bei Finsterbergen zuweilen in grosser Anzahl gefangen und genau betrachtet, aber niemals eine Farbenabänderung bemerkt. Nach meiner Ansicht und Erfahrung bildet sie eine gute Art und dürfte wohl nicht als Varietät zu abdominalis F. gestellt werden. häuf.

violacea Pk. Verbr. n. s.
Erichsonii Bach. Verbr. in manchen Thälern des Thür. Waldes bei Zella auf Johannisbeersträuchern. häuf.
fusca L. Verbr. häuf.
rustica Fall. Desgl. s. häuf.
obscura L. Desgl. s. häuf.
pulicaria F. Bei Mühlhausen und Tonna. s. s. (Möller.)
albomarginata Märk. Im Thür. Walde verbr. z. s. (K.)
nigricans Müll. Verbr. häuf.
pellucida F. Desgl. häuf.
livida L. Die Stammart mit gelben Flügeldecken bei Eisenach. s.
Var. dispar F. Verbr. n. s.
assimilis Pk. Im Thür. Walde bei Zella u. a. O. s. s.
Sudetica Letzn. An der Südseite des Thür. Waldes zwischen Mehlis und Benshausen am Reissendernstein und in der Gegend bei Schleusingen. s. s.
haemorrhoidalis F. Verbr. n. s.
rufa L. Desgl. s. häuf.
Var. liturata Fall. Desgl. s.
bicolor Panz. Verbr. n. s.
figurata Mannh. Bei Georgenthal u. a. O. z. s.
fulvicollis F. Verbr. häuf.
thoracica Olv. Desgl. n. s.
paludosa Fall. Im Thür. Walde bei Finsterbergen und Georgenthal auf feuchten Wiesen. s. (K.)
oralis Grm. Verbr. n. s.
discoidea Ahr. Verbr. n. s.
pilosa Payk. Im Thür. Walde. n. s. (K.)

Rhagonycha. Eschscholtz.

rufescens Letzn. Im Thür. Walde. z. s. (K.)
fulva Scop. Verbr. häuf.
fuscicornis Olv. Desgl. n. s.
testacea L. Desgl. s. häuf.
pallida Fabr. Desgl. häuf.
Var. pallipes F. Desgl. häuf.
atra L. Im Thür. Walde u. a. O. z. s.
elongata Fall. Desgl. n. s.
denticollis Schumm. Desgl. z. s. (K.)

Silis. Latreille.

nitidula F. Bei Ilmenau auf Vaccinium myrtillus. s. s. (Schmidt.)

ruficollis F. In der Umgebung des Siebleber Teiches auf Gebüsch. n. s. (K.)

Malthinus. Latreille.

fasciatus Fall. Verbr. in Wäldern auf Laubholzgebüsch. z. s.
glabellus Kiesw. Im Thür. Walde bei Winterstein an der heissen Wand des Treppensteins. n. s. (K.)
punctatus Four. (flaveolus Pk.) Verbr. n. s.
biguttulus Pk. Desgl. s.
frontalis Mrsh. Im Gothaischen Park und am Burgberge bei Waltershausen. s. s. (K.)

Malthodes. Kieswetter.

sanguinolentus Fall. Verbr. auf Gebüsch und Blüthen. häuf.
marginatus Latr. Desgl. n. s.
pellucidus Kiesw. Desgl. n. s.
mysticus Kiesw. Bei Georgenthal und Mühlhausen. s. s.
guttifer Kiesw. Bei Georgenthal. s. (K.)
dispar Germ. Verbr. n. s.
flavoguttatus Kiesw. Desgl. z. s.
misellus Kiesw. Desgl. z. s.
fibulatus Kiesw. Am Burgberge bei Waltershausen. äuss. s. (K.)
hexacanthus Kiesw. Verbr. n. s.
nigellus Kiesw. Desgl. z. s.
brevicollis Pk. Desgl. s.
spathifer Kiesw. Desgl. z. s.

Anmerkung. Einige von den grössern Arten der Thelepherini sollen angeblich weiche Larven von schädlichen Forstinsekten verzehren und dadurch nützlich werden, sollen aber auch junge Eichentriebe anfressen und dadurch schädlich werden. Beides ist aber so unwichtig, dass man gar nicht auf diese Thiere zu achten braucht.

Drilini.

Drilus. Olivier.

concolor Ahr. Bei Georgenthal, Rudolstadt u. a. O. s.

Melyrini.

Malachius. Fabricius.

aeneus L. Verbr. s. häuf.
scutellaris Er. Desgl. z. s.
rubidus Er. An der Südseite des Thür. Waldes bei Benshausen und Meiningen. s. s. (K.)
bipustulatus L. Verbr. s. häuf.

viridis F. Ueberall. n. s.
marginellus Olv. Bei Zella, Schleusingen u. a. O. s. s.
elegans Olv. Verbr. n. s.
spinosus Er. Am salzigen See bei Eisleben. n. s.

Axinotarsus. Motschulsky.

pulicarius F. Verbr. n. s.
marginalis Er. Desgl. n. s.
ruficollis Olv. Desgl. n. s.

Anthocomus. Erichson.

sanguinolentus F. Bei Gotha an Sumpfgräben, am Rande des Siebleber Teiches u. a. O. z. s.
equestris F. Verbr. n. s.
fasciatus L. Desgl. häuf.

Attalus. Erichson.

analis Pz. Bei Jena und Rudolstadt auf Gebüsch. s.

Ebaeus. Erichson.

pedicularius Schrnk. Verbr. auf Blüthen. n. s.
flavicornis Er. Bei Arnstadt. s. s. (Nicolai.)
thoracicus Olv. Verbr. z. s.

Hypebaeus. Kieswetter.

flavipes F. Verbr. auf blühendem Hollunder. z. s.

Charopus. Erichson.

flavipes Pk. Verbr. häuf.

Troglops. Erichson.

albicans L. Verbr. n. s.

Dasytini.

Dasytes. Paykull.

niger L. Verbr. auf Gebüsch. n. s.
coeruleus de Geer. Vorzügl. im Thür. Walde verbreitet auf Fichten. häuf.
obscurus Gyll. Desgl häuf.
susculus Ill. Bei Georgenthal und Waltershausen auf Gebüsch. s. (K.)
plumbeus Müller. Verbr. s. häuf.
aerosus Kiesw. Im Krahnberge bei Gotha auf Weissdornblüthen. s. (K.)
subaeneus Schh. In Landgegenden verbreitet. häuf.

Dolichosoma. Stephens.

linearis Rossi. Verbr. n. s.

Haplocnemus. Stephens.

nigricornis F. Verbr. auf blühendem Nadelholz. n. s.
Pini Redtb. Desgl. z. s.
virens Suffr. Bei Zella und Suhl auch an a. O. jener Gegend, auf blühenden Kiefern. z. s.

Julistus. Kieswetter.

floralis Olv. Bei Arnstadt und in der Fasanerie bei Tonna. äuss. s.

Danacaea. Loporte.

pallipes Pz. Verbr. häuf.
nigritarsis Küst. Desgl. s. häuf.

Phloeophilini.

Phloeophilus. Stephens.

Edwardsii Steph. Am Thür. Walde bei Catterfeld in der sogenannten Eichelgemeinde von Eichenbüschen gekötschert. äuss. s. (K.)

Byturini.

Byturus. Latreille.

fumatus F. Verbr. häuf.
tomentosus F. Desgl. häuf.

Cleridae.

Tillus. Olivier.

elongatus L. Verbr. bei Arnstadt u. a. O. s.
unifasciatus F. Bei Jena und Naumburg. s. s.

Opilus. Latreille.

mollis L. Verbr. auf frisch gefälltem Holze. z. s.
domesticus Strm. In Arnstadt und Waltershausen in Häusern. s.

Clerus. Geoffroy.

mutillarius F. Bei Sondershausen, Jena u. a. O. s. s.
formicarius L. Verbr. auf gefälltem Nadelholze, in dem sich Borkenkäfer aufhalten, die sie verzehren und dadurch sehr nützlich wirken. häuf.
rufipes Brahm. Auf dem Seeberge bei Gotha und bei Arnstadt an Kiefern. s. s. (Franke.)
substriatus Gebl. Im Werrathale bei Meiningen an Kiefern. äuss. s. (Lomler.)
quadrimaculatus Schall. Bei Virnau, Jena u. a. O. s. s.

Trichodes. Herbst.

alvearius Fabr. Im Thür. Walde bei Zella, Suhl u. a. O., auf Wiesenblumen. z. s.

apiarius L. Verbr. n. s.

Corynetes. Herbst.

coeruleus de Geer. Verbr. an thierischen Stoffen und auf Blüthen. n. s.

ruficornis Strm. Desgl. äuss. s.

violaceus L. Desgl. n. s.

Laricobius. Rosenhauer.

Erichsonii Rosenh. Im Thür. Walde bei Zella auf Lärchen. s. s. (K.)

Lymexylini.

Hylecoetus. Latreille.

dermestoides L. Verbr. in Buchenstöcken. n. s.

♂ *morio F.* Desgl.

♂ *Var. proboscideus F.* Desgl.

Lymexylon. Fabricius.

navale L. Bei Zella, im Werrathale u. a. O. in Eichen-Rundholz und alten Eichenstöcken. z. s.

Ptinidae.

Hedobia. Sturm.

imperialis L. Verbr. auf Weissdornblüthen. z. s.

Ptinus. Linné.

sexpunctatus Pz. Bei Kühndorf, Kindelbrück u. a. O. s. s.

dubius Strm. Im Thür. Walde u. a. O. auf Nadelholz. z. s.

rufipes F. Verbr. an Gebäuden und auf blühendem Weissdorn. z. s.

♀ *elegans Ill.* Desgl.

bicinctus Strm. Desgl. s.

fur L. Desgl. s. häuf.

subpilosus Strm. Desgl. in Laubwaldungen. s.

pilosus Müll. Desgl. s.

brunneus Dft. Bei Georgenthal. äuss. s. (K.)

latro F. In Arnstadt, Gotha u. a. O., in Gebäuden. z. s.

bidens Olv. In Gotha, Georgenthal u. a. O., an Gebäuden. z. s.

Niptus. Boieldieu.

hololeucus Fald. In einer Erfurter Lederhandlung, dem Leder nachtheilig, in Eisenach u. a. O. n. s.

crenatus F. Verbr. in Häusern. n. s.

Gibbium. Scopoli.

scotias F. In einem hiesigen Backhause und andern Häusern. n. s. (K.)

Anobidae.

Dryophilus. Chevrolat.

pusillus Gyll. Im Thür. Walde auf Fichten. n. s.

Anobium. Fabricius.

denticolle Pz. Bei Zella u. a. O. s. s. (K.)
pertinax L. Verbr. in Gebäuden, altes Holzwerk zerfressend. n. s.
domesticum Four. Desgl., in Gebäuden altes Holzwerk, Möbels, Hanfstränge etc. zerfressend. s. häuf. Bildet mit der vorigen Art die sogenannte Todtenuhr.
fulvicorne Strm. Am Burgberge und weiter im Thür. Walde. z. s.
Var. rufipenne Dft. Desgl. s. s.
nitidum Hbst. Bei Georgenthal u. a. O. s. (K.)
emarginatum Dft. Im Thür. Walde u. a. O. auf Fichten. z. s.
rufipes F. Verbr., vorzüglich an alten Erlen bohrend. z. s.
paniceum L. Desgl. in Häusern an altem Brode. häuf.
Var. minutum F. Desgl. s. s.

Xestobium. Motschulsky.

pulsator Schall. (tessellatum F.) Verbr. in altem trockenem Holze der Laub- und Nadelholzbäume bohrend. n. s.
plumbeum Ill. Bei Eisenach auf blühendem Weissdorn. s. s. (K.)

Ernobius. Thomson.

abietinus Gyll. Im Thür. Walde auf Nadelholz. n. s.
angusticollis Ratzb. Daselbst. s. (K.)
Abietis F. Verbr. in Fichtenzapfen, welche die Larve zerfrisst und dadurch schädlich wird. häuf.
mollis L. Verbr. auf Fichten. n. s.
Pini Strm. Bei Crawinkel und Arnstadt auf Kiefern. s. s.
longicornis Strm. Im Thür. Walde bei Zella. äuss. s. (K.)
nigrinus Strm. Daselbst bei Finsterbergen und Engelsbach auf Kiefern. Die Larve frisst in der Markröhre der Kiefern-Gipfeltriebe und wird dadurch schädlich. z. s. (K.)

Oligomerus. Redtenbacher.

brunneus Olv. An der Südseite des Thür. Waldes bei Benshausen und Kühndorf gekötschert. s. s.

Amphibolus. Mulsant.

striatellus Bris. Im Thür. Walde bei Finsterbergen auf Nadelholz. s. s. (K.)

Gastrallus. Duval.

laevigatus Olv. Im Boxberge bei Gotha auf Eichengebüsch. s. s. (K.)

Xyletinini.

Ptilinus. Geoffroy.

pectinicornis L. Verbr. in abgestorbenem Holze der Laubbäume bohrend. n. s.

costatus Gyll. Desgl., an altem Weidenholze bohrend. z. s.

Ochina. Stephens.

Hederae Mllr. Im Werrathale bei Meiningen u. a. O. auf Epheu. s. s.

Trypopitys. Redtenbacher.

Carpini Herbst. Im Thür. Walde bei Zella, Schleusingen u. a. O. in abgestorbenem Fichtenholze. s.

Xyletinus. Latreille.

ater Panz. Verbr., in altem Eichenholze bohrend. z. s.

pectinatus F. Desgl. s.

Lasioderma. Stephens.

laeve Ill. In Gotha, Erfurt u. a. O. in Kramläden. n. s.

Anmerkung. Von den bis hierher aufgeführten Anobidae bohren sich einige Arten in stehendes trockenes Laub- und Nadelholz wie die bohrenden Borkenkäfer. Andere bohren sich in ganz dürres altes Holzwerk wie Möbel und dergleichen, und verüben mit ihren Larven grossen Schaden. Auch beschädigen einige die Bäume an andern Theilen, welches bei den betreffenden Arten angegeben ist.

Dorcadomini.

Mesocoelopus. Duval.

niger Müll. Bei Jena u. a. O. an Epheu. s. s.

Dorcatoma. Herbst.

Dresdensis Herbst. In holzigen Schwämmen der Eichen und Weiden. z. s.

setosella Muls. In holzigen Weidenschwämmen bei Gotha. s. s. (K.)

chrysomelina Strm. Desgl. und in Eichenmulm. s.

serra Panz. Bei Gotha, vorzüglich in Weidenschwämmen. s. (K.)

flavicornis F. Verbr. in Mulm alter Eichen. häuf.

Enneatoma. Mulsant.

subalpina Bon. (Boristae E. H.) Verbr. in Staubpilzen. z. s.
affinis Strm. Bei Reinhardtsbrunn in Staubpilzen. s. s. (K.)

Amblytoma. Mulsant.

rubens E. H. Bei Friedrichrode in Eichenschwämmen u. Mulm. s. s. (K.)

Sphindini.

Aspidiphorus. Latreille.

orbiculatus Gyll. Bei Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube. s. (K.)

Lyctini.

Lyctus. Fabricius.

canaliculatus F. Verbr. unter loser Baumrinde. n. s.
pubescens Panz. Desgl. s. s.

Cisini.

Hendecatomus. Mellié.

reticulatus Herbst. In holzigen Schwämmen und trockenem Holze bei Erfurt. s. s. (Strübing.)

Rhopalodontus. Mellié.

fronticornis Pz. Verbr. in trockenen Schwämmen. häuf.

Cis. Latreille.

Boleti Scop. Verbr. in trockenen Baumschwämmen. häuf.
micans Herbst. Desgl. s. s.
hispidus Payk. Desgl. häuf.
comtus Gyll. Bei Arnstadt und Zella. s. (K.)
bidentatus Olv. Verbr. im Thür. und Hainichswalde. z. s.
nitidus Herbst. Desgl. z. s.
Alni Gyll. Bei Georgenthal u. a. O. an Erlenschwämmen. z. s.
festivus Pz. Desgl. an Fichtenschwämmen. z. s.
castaneus Mell. An der Südseite des Thür. Waldes am Fusse des Dollmar in Buchenschwämmen. s. s. (Martini).
laricinus Mell. Desgl. bei Meiningen. äuss. s.

Ennearthron. Mellié.

cornutum Gyll. Verbr. in trockenen Baumschwämmen. n. s.

Octotemnus. Mellié.

glabriusculus Gyll. Desgl. häuf.

Tenebrionidae.

Blaptini.

Blaps. Fabricius.

mucronata Latr. In Arnstadt und Sondershausen in Häusern an dunkeln Orten. s.

mortisaga L. Verbr. in Häusern. n. s.

similis Latr. Desgl. n. s.

Crypticini.

Crypticus. Latreille.

quisquilius L. Auf dem grossen Seeberge bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. an sonnigen Stellen unter Steinen. s.

Pedinini.

Pedinus. Latreille.

femoralis L. Bei Gotha u. a. O. unter Steinen. z. s.

Opatrini.

Opatrum. Fabricius.

sabulosum L. Verbr. unter Steinen und anderen Gegenständen. häufig.

Microzoum. Redtenbacher.

tibiale F. Bei Seebergen, Rudolstadt u. a. O., auf sandigen Grasplätzen unter Steinen. s.

Bolitophagini.

Bolitophagus. Illiger.

reticulatus L. Im Thür. Walde in Buchenschwämmen, die zu Feuerschwamm zubereitet werden. s.

armatus Panz. Bei Eisenach und Meiningen an Baumschwämmen. s. s.

Eledona. Latreille.

agaricola Herbst. Verbr. in alten Baumschwämmen. n. s.

Diaperini.

Diaperis. Geoffroy.

Boleti L. Verbr. bei Winterstein, Mühlhausen u. a. O. in Baumschwämmen. z. s.

Scaphidema. Redtenbacher.

aeneum Payk. Verbr. im Thür. Walde u. a. O. in Baumschwämmen. s.

Platydema. Laporte.

Dejeanii Lap. Bei Jena und Rudolstadt in Baumschwämmen. s. s. (K.)

Alphitophagus. Stephens.

quadripustulatus Steph. Bei Mülverstedt in einem faulen Rosskastanienstock. s. s. (v. Hopffgarten.)

Pentaphyllus. Latreille.

testaceus Hellw. Im Krahnberge bei Gotha in Eichenmulm. s. s. (K.)

Ulomini.

Tribolium. Mac Leay.

ferrugineum F. In Gotha, Erfurt u. a. O. in Naturalien-Handlungen. z. s.

Hypophloeus. Hellwig.

depressus F. Im Thür. Walde bei Dörrberg in Mulm und unter der Rinde alter Buchen. s. s. (K.)

castaneus F. Bei Gehlberg und Winterstein in Buchen-Mulm und unter alten Rinden. s.

bicolor Olv. Bei Memleben u. a. O. s. s. (Martini.)

fasciatus F. Verbr., bei Ilmenau, Zella u. a. O. unter der Rinde alter Eichen. z. s.

linearis F. Bei Eisenach und Wilhelmsthal. s. s.

Tenebrionini.

Tenebrio. Linné.

molitor L. Ueberall in Häusern bei Mehlstoffen und in Töpfen. zur Erziehung der Mehlwürmer. s. häuf.

obscurus F. Desgl. n. s.

Helopini.

Helops. Fabricius.

lanipes L. Bei Sondershausen und Meiningen unter losen Baumrinden. s.

striatus Four. Bei Mühlhausen unter Eichenrinde. s. s. (Möller.)

quisquilius F. Bei Meiningen, Hildburghausen u. a. O. auf Kiefern. z. s.

Cistelidae.

Allecula. Fabricius.

morio Fabr. Verbr. an altem morschen Laubholz. n. s.

Cistela. Fabricius.

Luperus Herbst (fulvipes F.) Am Burgberge bei Waltershausen u. a. O. z. s.

Var. ferruginea F. Desgl. z. s.

ceramboides L. Verbr. am Burgberge, bei Arnstadt u. a. O. z. s.
fusca Ill. (rufipes F.) Im Krahnberge bei Gotha, an der Wachsenburg und bei Breitenbach. s.
murina L. Verbr. n. s.
Var. maura F. Desgl. s. s.
Var. thoracica F. Desgl. z. s.
Var. Evonymi F. Desgl. n. s.

Prionychus (Cistela.) Solier.

atra Fabr. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. an alten Weidenbäumen. z. s.

Mycetochares. Latreille.

axillaris Payk. ♂ und ♀. Im Thür. Walde. z. s. (Morio und linearis Redtenb. gehört nicht dazu, sondern ist eine besondere gute Art.)
flavipes F. Verbr. an alten Weidenbäumen unter Mulm und an Schwämmen. z. s.
bipustulata Ill. Desgl. unter der Rinde alter Obstbäume zwischen Gotha und dem Krahnberge. n. s.
♂ *scapularis Gyll.* Desgl. wie vorstehend.
barbata Latr. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. an alten Weidenbäumen. z. s.
♂ *linearis Ill.* Desgl.
♀ *brevis Panz.* Desgl.

Cteniopus. Solier.

sulphureus L. Bei Rudolstadt und im Saalthale verbreitet, auch an a. O. auf Blüthen und Gebüsch. n. s.
♂ *Var. bicolor F.* Daselbst. s.

Omophlus. Solier.

lepturoides F. Verbr. bei Ohrdruf, Sondershausen u. a. O. s.
picipes F. Bei Meiningen. äuss. s. (Lomler.)
Amerinae Curt. Bei Hildburghausen auf blühenden Kiefern. s.
lividipes Muls. (picipes Redtb.) Bei Jena und weiter im Saalthale verbreitet. z. s. Ist wohl eine von Amerinae Curt verschiedene Art, die ich nicht als Varietät dazu zu stellen vermag.

Pythidae.

Salpingus. Illiger.

ater Payk. Im Thür. Walde bei Oberhof und Gehlberg an frischgeschlagenem Fichtenholze sitzend. z. s. (K.)

[c]astaneus Pz. Verbr. unter loser Kiefernrinde und an frisch geschlagenem Kiefernholz sitzend. n. s.

mutilatus Beck. Im Thür. Walde bei Zella am Sternberg an frischgeschlagenem Fichtenholze sitzend. s. (K.)

Lissodema. Curtis.

denticolle Gyll. Bei Zella, Suhl u. a. O. unter trockenen Baumrinden. z. s.

Rhinosimus. Latreille.

ruficollis L. (Roboris F.) Verbr. unter trockener Laubholzrinde. n. s.

viridipennis Latr. Im Krahnberge bei Gotha, Erfurt u. a. O. unter trockener Laubholzrinde. s.

planirostris F. Verbr. im Thür. Walde. n. s.

aeneus Olv. Bei Mühlhausen, am Vichberge auf Stöckern frisch abgeschlagener Buchen sitzend. s. s. (Möller.)

Melandryidae.

Tetratomini.

Tetratoma. Fabricius.

fungorum F. Verbr. in Baumschwämmen. n. s.

Melandryini.

Eustrophus. Latreille.

dermestoides F. Im Thür. Wald bei Schmiedefeld, Schleusingen u. a. O. in Baumschwämmen. s.

Orchesia. Latreille.

micans Panz. Verbr. an Schwämmen verschiedener Laubholzbäume. n. s.

Hallomenus. Panzer.

humeralis Panz. Bei Gotha und Georgenthal in Baumschwämmen. s. s. (K.)

fuscus Gyll. Bei Zella und Gotha in Baumschwämmen. s. s. (K.)

Dircaea. Fabricius.

laevigata Hell. Im Thür. Walde am Sternberge bei Zella, an alten Fichten und auf geschältem Holze sitzend. s. s. (K.)

Anisoxya. Mulsant.

fuscula Ill. Bei Gotha am Rande des Krahnberges von Gebüsch geklopft. äuss. s. (K.)

Abdera. Stephens.

affinis Payk. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. an Schwämmen verschiedener Laubholzbäume. z. s.

flexuosa Pk. Desgl. vorzüglich an Weidenschwämmen. z. s.

Hypulus. Paykull.

quercinus Payk. Bei Arnstadt, Georgenthal u. a. O. an alten Eichen. s. s.

Melandria. Fabricius.

caraboides L. Verbr. an altem Laub- und Nadelholze. n. s.

canaliculata F. Im Thür. Walde bei Friedrichroda und Winterstein an alten Buchen. s. s. (K.)

Conopalpus. Gyllenhal.

brevicollis Kraatz. Im Thür. Walde zwischen Mehlis und Benshausen an der steilen heissen Mittagswand unter dem Reissendenstein von Lonicera Xylosteum geklopft. s. s. (K.)

Nothus. Olivier.

bipunctatus F. Zwischen Winterstein und Schwarzhausen bei der sogenannten Schmelzhütte und bei Memleben. z. s.

♂ *clavibes Olv.* Desgl.

Lagriariae.

Lagria. Fabricius.

hirta L. Verbr. s. häuf.

Pedilidae.

Scraptia. Latreille.

fuscula Müll. An der Südseite des Burgberges bei Waltershausen u. a. O. an dürrem Laubholz. äuss. s.

Xylophilus. Latreille.

nigrinus Grm. Im Thür. Walde verbr., auf frisch geschlagenem Holze sitzend und von Farrnkraut gekötschert. n. s.

amabilis Sahlb. Bei Mülverstedt im Hainichswalde von Gräsern gekötschert. äuss. s. (v. Hopffgarten.)

pygmaeus de Geer. Bei Gotha, Waltershausen u. a. O. s.

populneus Panz. Verbr. unter Rinden und im Gothaischen Park unter schwarzen Ameisen. z. s.

Anthicidae.

Notoxus. Geoffroy.

brachycerus Fald. Bei Rudolstadt. s. s. (Gutheil.)
monoceros L. Verbr. an den Ufern der Flüsse auf Flusssand, Gräsern und Blüthen. n. s.
cornutus F. Bei Jena u. a. O. am Ufer der Saale. s.

Mecynotarsus. Laferté.

rhinoceros F. Bei Jena u. a. O. an feuchten Stellen. s. s.

Anthicus. Paykull.

humilis Grm. Bei Gotha, Erfurt u. a. O. am Rande von Gräben. s.
floralis F. Verbr. häuf.
sellatus Panz. Bei Eisenach am Ufer der Hörsel. s. s. (K.)
antherinus L. Verbr. häuf.
flavipes Panz. Am Ufer der Apfelstedt und Gera bei Dietendorf, Erfurt u. a. O. s.

Pyrochroidae.

Pyrochroa. Fabricius.

coccinea L. Ueberall. häuf.
satrapa Schrank. Bei Waltershausen, Arnstadt u. a. O. s.
pectinicornis L. Bei Winterstein, Mühlhausen u. a. O. z. s.

Mordellonae.

Tomoxia. Costa.

biguttata Gyll. Verbr. an alten Weidenstämmen. z. s.

Mordella. Linné.

maculosa Naez. In Kleinschmalkalden an einem alten morschen Pallisadenzaun. z. s. (K.)
fasciata F. Verbr. n. s.
aculeata L. Desgl. häuf.

Mordellistena. Costa.

abdominalis F. Verbr. n. s.
♂ *ventralis F.* Desgl.
humeralis L. Desgl. s.
axillaris Gyll. Bei Georgenthal. äuss. s. (K.)
brunnea F. Verbr. n. s.
lateralis Olv. Desgl. n. s.

inaequalis Muls. (pusilla Redtb.) Desgl. z. s.
grisea Muls. Desgl. n. s.
subtruncata Muls. Bei Gotha u. a. O. s. (K.)
pumila Gyll. Verbr. n. s.

Anaspis. Geoffroy.

rufilabris Gyll. Verbr. wie alle Arten auf Blüthen. n. s.
frontalis L. Desgl. s. häuf.
lateralis F. Desgl. z. s.
ruficollis F. Verbr. n. s.
thoracica L. Desgl. n. s.
flava L. Desgl. z. s.
phalerata Germ. Im Thür. Walde bei Reinhardtsbrunn u. a. O. s. s. (K.)
quadripustulata Müll. Desgl., bei Grossbreitenbach. s. s. (Gutheil.)

Rhipiphoridae.

Pelecotoma. Fischer.

Fennica Payk. Bei Gotha und Mühlhausen an alten morschen Weidenbäumen und an morschem Laubholze. s. s.

Rhipidius. Thunberg.

pectinicornis Thunb. ist im Arnstädter Holze an einer Eiche unter losgedrückter Rinde in einem Exemplar von Hrn. Ludi aus Berlin gefangen worden.

Moetoecus. Gerstäcker.

paradoxus L. ♂ und ♀. Verbr. bei Mühlhausen, Waltershausen und Oberweissbach in Wespennestern und zuweilen auch auf Gebüsch. s.

Meloidae.

Meloë. Linné.

Proscarabaeus L. Verbr. im Grase. n. s.
violacea Mrsh. Desgl. n. s.
autumnalis Olv. Bei Döllstedt und Sondershausen. s.
pygmaea Redtb. Im Unstrutthale bei Kindelbrück u. a. O. s. s. (Findeis.)
cicatricosa Leach. Bei Gotha und Georgenthal. s. s. (K.)
variegata Donov. Verbr. z. s.
scabriuscula Br. et Er. Desgl. z. s.
brevicollis Pz. Desgl. z. s.

Cerocoma. Geoffroy.

Schaefferi L. Verbr. bei Hayrode, Erfurt, Jena u. a. O. z. s.

Lytta. Linné.

vesicatoria L. Verbr. an Eschen, deren Laub der Käfer ganz abfrisst. Wird als sogenannte spanische Fliege gesammelt und zu Blasenpflaster verwendet. häufig.

Oedemeridae.

Calopus. Fabricius.

serraticornis L. Bei Gotha, Suhl u. a. O. an alten Weidenbäumen und auf Gebüsch. n. s.

Ditylus. Fischer.

laevis F. Im Thür. Walde bei Gehlberg, Ilmenau, Breitenbach u. a. O. unter altem morschen Holze an Flussufern und sonstigen altem Lagerholz, auch unter Steinen. s.

Asclera. Schmidt.

sanguinicollis F. Im Thür. Walde bei Finsterbergen u. a. O. auf Ebereschen-Blüthen. z. s.

coerulea L. Verbr. n. s.

Oedemera. Olivier.

Podagrariae L. Verbr. auf Blüthen. häuf.

flavescens L. Desgl. n. s.

subulata Olv. Desgl. z. s.

coerulea L. Bei Schwarzburg und weiter im Schwarzathal. s. (Gutheil.)

tristis Schmidt. Bei Georgenthal auf Gebüsch. s. (K.)

flavipes F. Bei Jena und weiter im Saalthale. s. (K.)

virescens L. Verbr. häuf.

lurida Mrsh. Desgl. s. häuf.

Anoncodes. Schmidt.

ustulata F. Bei Schnepfenthal, Arnstadt und Breitenbach auf blühenden Sträuchern. s.

Chrysanthia. Schmidt.

viridissima L. Im Thür. Walde in tiefen Thälern auf blühenden Kräutern. n. s. (K.)

viridis Schmidt. Im Thür. Walde, Hainichswalde u. a. O. auf blühenden Kräutern. z. s.

Mycterus. Olivier.

curculionoides Ill. Bei Königsee, Rudolstadt u. a. O. auf blühenden Sträuchern. n. s. (Gutheil.)

Curculiones.

Otiorhynchini.

Mylacus. Schönherr.

rotundatus F. Verbr. auf trockenen Grasplätzen. n. s.

Otiorhynchus. Germar.

tenebricosus Herbst. Im Thür. Walde u. a. O. verbreitet auf Fichten. n. s.

laevigatus F. Verbr. häuf.

niger F. Im Thür. Walde verbreitet auf Nadelholz. Der Käfer benagt zuweilen die Rinde der jungen Triebe, und die Larve soll an jungen Wurzelfasern fressen. häuf.

unicolor Herbst. Am Hörselberge und bei Eisenach. s. (K.)

V. ebeninus Gyll. Bei Ilmenau. s. s. (Schmidt.)

porcatus Herbst. Verbr. n. s.

septentrionis Herbst. Verbr. im Thür. Walde. häuf.

raucus F. Verbr. unter feuchtem Laube. z. s.

uncinatus Grm. Verbr. bei Gotha unter feuchtem Laube. n. s.

maurus Gyll. Im Thür. Walde verbr., unter feuchtem Moose und Steinen. n. s. (K.)

picipes F. Verbr. häuf.

subdentatus Bach. Im Thür. Walde auf Fichten. häuf. (K.)

lepidopterus F. Bei Oberhof und Schleusingen. s. s.

sulcatus F. Bei Eisenach und Hildburghausen. s. s.

Ligustici L. Verbr. n. s.

ovatus L. Desgl. häuf.

V. pabulinus Pz. Desgl. s.

humilis Germar. Bei Gotha und Erfurt. s. s.

Zebra F. Verbr. bei Zella, Arnstadt, Mühlhausen u. a. O. z. s.

Peritelus. Germar.

hirticornis Herbst. Verbr. n. s.

leucogrammus Grm. Verbr. bei Gotha, Eisenach u. a. O. auf sandigen Grasstellen unter Steinen. s.

Ptochus. Schönherr.

quadrisignatus Bach. Bei Gotha, Arnstadt und Erfurt auf blühendem Schwarzdorn und andern Pflanzen. n. s.

Omias. Schönherr.

mollinus Schh. Am Rennberge bei der Wandersleber Gleiche unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

ferticornis Schh. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.

Barypeithes. Duval.

brunnipes Olv. Verbr. unter feuchtem Laube. n. s.
mollicomus Ahr. Im Krahnberge bei Gotha u. a. O. unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

Platytarsus. Schönherr.

setiger Gyll. ♂ *(♀ pruinosus Schh.)* Bei Kindelbrück verbreitet. n. s. (Findeis.)
echinatus Bonsd. (hirsutulus F.) Verbr. häuf.
setulosus Schh. Verbr. bei Gotha und Georgenthal unter feuchtem Laube. n. s. (K.)

Trachyphloeus. Germar.

alternans Gyll. S. Verbr. an sonnigen Orten unter Steinen und Laub. z. s.
spinimanus Grm. Desgl. s.
scabriusculus L. Desgl. s.
scaber L. Desgl. auch auf Nesseln. n. s.
aristatus. Gyll. Desgl. z. s.
squamulatus Olv. An der Südseite des Thür. Waldes, am Dollmar, Kloster Rohr u. a. O. s. s.

Phyllobius. Schönherr.

calcaratus F. Ueberall auf blühenden u. andern Sträuchen. n. s.
alneti F. Desgl. n. s.
psittacinus Grm. Desgl. n. s.
argentatus L. Desgl. s. häuf.
maculicornis Grm. Desgl. n. s.
oblongus L. Desgl. s. häuf. In Obstgärten durch Benagen der Knospen schädlich.
Mus F. Bei Arnstadt auf Gebüsch. s. (Nicolai.)
sinuatus F. Verbr. z. s.
Pyri L. Desgl. n. s.
Betulae F. Desgl. n. s.
Pomonae Olv. Desgl. häuf.
uniformis Mrsh. Desgl. n. s.
brevis Gyll. S. Im Unstrutthale bei Herbsleben, Kindelbrück u. a. O. s. s.
viridicollis F. Verbr. häuf.

Tropiphorini.

Tropiphorus. Schönherr.

Mercurialis F. Verbr. unter feuchtem Laube und Steinen im Thür. Walde. n. s.

cinereus Schh. Bei Georgenthal, Grossbreitenbach u. a. O. s.

Brachyderini.

Cneorhinus. Schönherr.

geminatus F. Bei Erfurt, Naumburg u. a. O. z. s. Befrisst oft junge Kiefern und andere Pflanzen und wird dadurch ziemlich schädlich.

Liophloeus. Germar.

nubilus F. Verbr. n. s.

aquisgranensis Först. Bei Georgenthal. s. (K.) Ist wohl nur Var. der vorigen Art.

Herbstii Gyll. S. Bei Wutha am Fusse eines Kalkfelsens unter Steinen. s. s. (K.)

Barynotus. Germar.

obscurus F. Verbr. unter Steinen und anderm Gegenständen. häufig.

moerens F. Desgl. z. s.

Strophosomus. Billberg.

Coryli F. Verbr. auf Hasel- und anderm Gebüsch. s. häuf.

obesus Mrsh. Desgl., auf Laub- und Nadelholz. s. häuf.

faber Herbst. Desgl. n. s.

squamulatus Herbst. Desgl. n. s.

ptochoides Bach. Bei Gotha, Erfurt u. a. O. z. s.

Sciaphilus. Schönherr.

muricatus F. Verbr. an sonnigen Orten auf Kräutern. n. s.

micans F. (Polydr.) Desgl. auf Gebüsch. häuf.

ninguidus Grm. Bei Weimar, Jena u. a. O. s. s.

barbatulus Grm. Bei Erfurt. s. s. (Strübing.)

scitulus Grm. Bei Gräfentonna in der alten Fasanerie und bei Martinrode auf Gebüsch. s. (K.)

Eusomus. Germar.

ovulum Ill. Verbr. n. s.

Brachyderes. Schönherr.

incanus L. Verbr. auf Kiefern, deren Nadeln er befrisst und dadurch schädlich wird. häuf.

lepidopterus Gyll. S. Bei Winterstein an der steilen Südwestwand unter dem Treppenstein, auf Birken- u. Eichengebüsch. n. s. (K.)

Sitones. Schönherr.

griseus F. Bei Suhl und Albrechts auf blühendem Spartium scoparium. z. s. (K.)

flavescens Mrsh. Verbr. bei Gotha u. a. O. z. s.
sulcifrons Thunb. (medicaginis Redtb.) Ueberall auf Kleefeldern. s. häuf.
tibialis Herbst. Ueberall auf blühendem Spartium und andern Gewächsen. s. häuf.
lineellus Gyll. S. Ueberall auf Kleefeldern. s. häuf.
Waterhousei Walt. (setosus Redtb.) Bei Jena und Rudolstadt s. s. (K.)
crinitus Olv. Bei Gotha auf dem Seeberge u. a. O. s.
Regensteinensis Herbst. Ueberall auf blühendem Spartium scoparium. s. häuf.
puncticollis Steph. Verbr. unter feuchtem Laube, Steinen und liegenden Feldfrüchten. n. s.
lineatus L. Ueberall. s. häuf.
lateralis Gyll. S. Im Arnstädter Holze auf Gebüsch. s. s. (K.)
discoideus Gyll. S. Verbr. z. s.
hispidulus F. Desgl. n. s.
tibiellus Gyll. S. Bei Crawinkel und im Liebensteiner Holze gekötschert. äuss. s.
humeralis Steph. Verbr. unter feuchtem Laube und auf Eichengebüsch. n. s.

Metallites. Schönherr.

mollis Grm. Verbr. auf Nadelholz. häuf.
atomarius Olv. Desgl. s. häuf.
marginatus Steph. Ueberall auf Laubholzgebüsch. n. s.

Polydrosus. Germar.

undatus F. Ueberall in Laubwaldungen. n. s.
fulvicornis F. Bei Memleben und im Mannsfeldischen. s.
impressifrons Gyll. S. Verbr. im Boxberge bei Gotha auf Laubholzgebüsch, auch an a. O. n. s.
planifrons Gyll. S. Bei Arnstadt. s. s. (Nicolai.)
flavipes de Geer. Verbr., vorzüglich auf Erlengebüsch. häuf.
pterygomalis Schh. Desgl. n. s.
corruscus Grm. Desgl. n. s.
cervinus Gyll. Desgl. s. häuf.
Chrysomela Olv. Im Thür. Walde bei Zella auf Buchenbüschen und Wiesenpflanzen. z. s. (K.)
Picus F. Bei Sondershausen und der Sachsenburg. s. s.
sericeus Schall. Ueberall. s. häuf.

amoenus Grm. Bei Schmiedefeld. s. s. (Schmidt.)

Anmerkung. Die Arten der Gattungen Phyllobius, Metallides, Polydrosus und andere kleine Rüsselkäfer findet man häufig an Laub- und Nadelholz fressend, ohne dadurch einen nachtheiligen Schaden zu verüben.

Scytropus. Schönherr.

Mustela Herbst. Verbr. auf Nadelholz. n. s.

Thylacites. Germar.

pilosus F. Bei Jena und Memleben auf sandigen Grasplätzen unter Steinen. s.

Tanymecus. Germar.

palliatus F. Verbr. auf Nesseln und unter Steinen. n. s.

Chlorophanus. Germar.

viridis L. Verbr. auf Weidengebüsch. z. häuf.
salicicola Germ. Im nordöstlichen Thüringen nach Halle zu. s.

Byrsopini.

Gronops. Schönherr.

lunatus F. Am Ufer der Hörsel bei Sättelstedt auf Wasserpflanzen, bei Eisleben u. a. O. s.

Rhyparosomini.

Orthochaetes. Germar.

setiger Germ. Im Thür. Walde bei Schnepfenthal, Breitenbach u. a. O. unter Steinen und auf Clematis vitalba. s.

Molytini.

Molytes. Schönherr.

Germanus L. Verbr. in Landgegenden. n. s.
carinaerostris Küster. In tiefen Thälern des Thür. Waldes verbreitet, im Dietharzer Grunde auf Tussilago alba. häuf.
coronatus Latr. Verbr. n. s.

Liosomus. Kirby.

ovatulus Clairv. Verbr. unter feuchtem Moose und Steinen. z. s.
cribrum Gyll. S. Desgl. s.

Plinthus. Germar.

Megerlei Panz. Im Thür. Walde verbreitet, bei Zella, Dietharz u. a. O. s.
caliginosus F. Verbr. bei Gotha, Georgenthal u. a. O. unter feuchtem Laube und Steinen. n. s.

Adexius. Schönherr.

scrobipennis Gyll. S. Am Rennberge bei der Wandersleber Gleiche unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

Tanyrhynchini.

Trachodes. Germar.

hispidus L. Bei Georgenthal unter feuchtem Laube und an abgefallenen Birkenästen sitzend. s. s. (K.)

Hyperini.

Alophus. Schönherr.

triguttatus F. Verbr. häuf.

Hypera. Germar.

tesellata Herbst. Verbr. unter Steinen, auf blühendem Klee und Sträuchern. z. s.

palumbaria Grm. Im Thür. Walde bei Zella und im Dietharzer Grunde unter Steinen und auf Tussilago alba. z. s. (K.)

contaminata Herbst. Verbr. unter Steinen, auf blühendem Klee und andern Gewächsen. z. s.

punctata F. Verbr. n. s.

fasciculata Herbst. Bei Gotha, Erfurt u. a. O. s.

Arundinis F. Bei Mühlhausen, Herbsleben u. a. O. auf Wasserpflanzen. s.

Pollux F. Verbr. z. s.

elongata Pk. Desgl. z. s.

Rumicis L. Desgl. auf Rumex. n. s.

suspiciosa Herbst. Desgl. n. s.

Viciae Gyll. S. Im Werragrunde bei Hildburghausen. s. s. (Eisfeld.)

Plantaginis de Geer. Verbr. bei Gotha, Arnstadt u. a. O. z. s.

murina F. Verbr. n. s.

variabilis Herbst. Desgl. s. häuf.

Polygoni F. Desgl. n. s.

Meles F. Bei Mühlhausen und Gräfentonna auf blühendem Klee und andern Gewächsen. s. s.

trilineata Mrsh. (plagiata Redtb.) Am Rennberge bei der Wandersleber Gleiche zu Anfang des Frühjahres unter feuchtem Laube. s. (K.)

nigrirostris F. Ueberall. s. häuf.

Limobius. Schönherr.

dissimilis Herbst. Bei Georgenthal, Arnstadt u. a. O. auf blühenden Kräutern. z. s.

Procas. Stephens.

Steveni Gyll. S. (Erirh. moestus Bach.) In d. Grafsch. Mansfeld. s. s.

Cleonini.

Cleonus. Schönherr.

ophthalmicus Rossi. Im Werra- und Unstrutthale, auch an a. O. n. s.
marmoratus F. Bei Erfurt, Gotha, Mühlhausen u. a. O. unter Steinen. z. s.
trisulcatus Herbst. Verbr. z. s.
grammicus Panz. Bei Erfurt, Jena u. a. O. s.
sulcirostris L. Verbr. häuf.
nebulosus L. Im Thür. Walde bei Georgenthal, Ilmenau und Breitenbach unter Steinen und Moos. s.
turbatus Fabr. S. Verbr. im Thür. Walde. n. s.
cinereus Schrank. Desgl. häuf.
alternans Olv. Im Thür. Walde bei Benshausen, Suhl u. Rohr. s.
punctiventris Grm. In der Nähe des salzigen See's bei Eisleben und bei Halle. s.
albidus F. Im Thür. Walde hei Georgenthal, Finsterbergen u. a. O. z. s. (K.)

Rhinocyllus. Germar.

latirostris Latr. Verbr. auf blühenden Ackerdisteln. z. s.

Larinus. Germar.

Jaceae F. Verbr. auf Centaurea Jacea und Disteln. n. s.
obtusus Gyll. S. Bei Friedrichrode am Dachsberge, Hochrücken u. a. O. auf Wolldisteln. n. s.
planus F. Verbr. auf Ackerdisteln. z. s.
Carlinae Olv. Desgl. z. s.
senilis F. Am Seeberge bei Gotha, Hochrücken bei Friedrichrode u. a. O. auf Carlina acaulis. n. s. (K.)

Lixus. Fabricius.

paraplecticus L. Verbr. auf und in den Stengeln von Oenanthe Phellandrium Lam. n. s.
Ascanii L. An der Südseite des Siebleber Holzes unter Steinen und feuchtem Laube, auch bei Sömmerda. s. s.
Myagri Olv. (marginemaculatus Bach.) Bei Gotha, Erfurt u. a. O. s.
angustatus F. Verbr. z. s.
elongatus Germ. (binotatus Bach.) Bei Gotha hinter der Walkmühle und im rothen Steinbruch unter Steinen und auf Gebüsch. s. (K.)
Bardanae F. Verbr. s. s.

Hylobiini.

Lepyrus. Germar.

colon F. Verbr. auf Weidengebüsch und unter Steinen. z. s.
binotatus F. Desgl., unter Steinen und auf rasigen Triften. z. s.

Hylobius. Schönherr.

Abietis L. (Pini Ratzb.) Ueberall in Nadelwäldern, den jungen Fichten- und Kiefernpflanzen durch Benagen der Rinde sehr schädlich. häuf.

pinastri Gyll. Stellenweise mit der vorigen Art, ebenso schädlich an jungen Pflanzen, fliegt aber leichter, gelangt dadurch auf grössere Bäume und benagt da zuweilen junge Zweige. n. s.

fatuus Rossi. In der Grafschaft Mansfeld. s.

Pissodes. Germar.

Piceae Ill. Ueberall an Weisstannen, die Larven unter der Rinde durch Zerfressen der Basthaut sehr schädlich. häufig.

Pini L. (Abietis Ratzb.) Ueberall, vorzüglich an Kiefern doch auch zuweilen an Fichten, die Larven unter der Rinde durch Zerfressen der Basthaut schädlich. häuf.

notatus F. Ueberall an Kiefern, die Larven unter der Rinde junger Stämmchen durch Zerfressen der Basthaut sehr schädlich. häuf.

Gyllenhalii Schh. Im Thür. Walde an Fichten, am Beerberge, Spitzigeberg u. a. O., die Larven ebenfalls unter der Rinde durch Zerfressen der Basthaut schädlich. s. (K.)

Harcyniae Herbst. Auf Fichten, aber niemals an anderm Nadelholz bemerkt, im Thür. Walde stellenweise verbreitet, die Larven unter der Rinde durch Zerfressen der Basthaut sehr schädlich, daher fortwährend zu beobachten und zu vertilgen. häuf.

piniphilus Herbst. Auf Kiefern an den Vorbergen des Thür. Waldes, die Larven unter der Rinde durch Zerfressen der Basthaut schädlich. s. (K.)

Erirhinini.

Grypidius. Schönherr.

Equiseti F. Verbr. auf nassen Wiesen und an Teichrändern. z. s.
brunnirostris F. Desgl. auf feuchten Wiesen bei Friedrichrode u. a. O. s.

Erirhinus. Schönherr.

bimaculatus F. Bei Jena am Ufer der Saale und bei Memleben an Sumpfstellen unter angeschwemmtem Geniste und auf Wasserpflanzen. s.

Scirbi F. Verbr. an Fluss- und Teichufern unter feuchtem Laube, Schilfgenist und auf Wasserpflanzen. n. s.

acridulus L. Desgl. s. häuf.

Pilumnus Gyll. S. Bei Gotha und Georgenthal unter angeschwemmtem Genist und Steinen. s. s. (K.)

infirmus Herbst. Bei Gotha und Siebleben unter Steinen und von Pflanzen gekötschert, auch bei Sömmerda. s. s.

Festucae Herbst. Verbr. an Fluss- und Teichufern, auf Schilf und Wasserpflanzen. n. s.

Nereis Payk. Desgl. n. s.

scirrhosus Gyll. S. Bei Georgenthal und Hörselgau auf Wasserpflanzen. z. s. (K.)

vorax F. Verbr. auf feuchten Wiesen an verschiedenen Pflanzen. n. s.

macropus Redtb. Desgl. s.

Tremulae Payk. Bei Georgenthal u. a. O. auf Aspen. z. s.

costirostris Gyll. S. Verbr. auf Aspen und anderm Gebüsch. n. s.

affinis Payk. Desgl. n. s.

validirostris Gyll. S. Desgl. z. s.

taeniatus F. Desgl. n. s.

flavipes Panz. Desgl. z. s.

salicinus Gyll. Bei Eisenach in der Nähe der Hörsel gekötschert. s. s. (K.)

agnathus Boh. S. Bei Georgenthal u. a. O. auf Weiden. n. s.

majalis Payk. Bei Jena u. a. O. auf Weiden. s.

pectoralis Panz. Verbr. auf Weidengebüsch. n. s.

villosulus Gyll. S. Im Werragrunde bei Schwallungen und Meiningen. s. s.

puberulus Boh. S. Bei Weimar und Jena. s. s.

Tortrix L. Verbr. auf Aspen. z. s.

filirostris Gyll. S. Bei Georgenthal, Sömmerda u. a. O. auf Pyramiden-Pappeln. n. s.

dorsalis F. Im Zapfengrunde bei Schönau an der Hörsel. s. s. (K.)

Mecinus. Germar.

pyraster Herbst. Verbr. auf verschiedenen Pflanzen und unter feuchtem Laube. z. s.

collaris Grm. Bei Jena und nach Halle zu. s. s.

Hydronomus. Schönherr.

Alismatis Mrsh. Verbr. an Sumpf- und Teichrändern. n. s.

Bagous. Germar.

cylindrus Payk. (Lyprus.) Verbr. auf Wasserpflanzen. z. s.
nodulosus Gyll. S. Bei Eisenach an der Hörsel in einem Seitengraben auf Wasserpflanzen. s. s. (K.)
frit Herbst. Am Rande des Sieblcber Teiches auf Wasserpflanzen und unter angeschwemmtem Geniste. s. (K.)
lutulosus Gyll. Bei Georgenthal am nördlichen Rande des Mühlenteiches unter angetriebenem Geniste. s. s, (K.)
diglyptus Boh. S. Bei Molsdorf am Rande eines Teiches unter Geniste. äuss. s. (K.)
tempestivus Herbst. Verbr. an Teichrändern bei Georgenthal u. a. O. n. s.
Var. tessellatus Först. Desgl. s.
lutosus Gyll. Bei Georgenthal u. a. O. an Teichrändern. s. (K.)
lutulentus Gyll. Verbr. bei Georgenthal, Mühlhausen u. a. O. an Teichen und Sümpfen auf Wasserpflanzen. z. s.

Tanysphyrus. Germar.

Lemnae F. Ueberall an Teichrändern und auf Wasserlinsen. s. häuf.

Smicronyx. Schönherr.

politus Boh. S. Bei Jena und im Mansfeldischen. s. s.
cicur Reich. Am Burgberge bei Waltershausen u. a. O. unter feuchtem Laube. s. s.

Anoplus. Schönherr.

plantaris Naetz. Verbr. auf Erlen und anderm Gebüsch. häuf.
Roboris Suffr. Desgl. z. s.

Brachonyx. Schönherr.

indigena Herbst. Verbr. auf Kiefern. Der Käfer benagt die jungen Triebe und die Larven leben zwischen den beiden Nadeln innerhalb der Scheide und beschädigen daher diese Holzart. häuf.

Balanini.

Balaninus. Germar.

Elephas Gyllh. S. Bei Erfurt, Jena und Naumburg. s. s.
villosus Herbst. Verbr. auf Eichenbüschen an schwammigen Gallen. n. s.

glandium Mrsh. Desgl., auf Eichen und anderm Gebüsch, die Larven Eicheln zerstörend. z. s.
nucum L. Desgl., hauptsächlich auf Haselgebüsch, die Larven Haselnüsse ausfressend. häuf.
turbatus Gyll. S. Desgl., auf verschiedenem Gebüsch, die Larven Eicheln zerfressend. n. s.
Cerasorum Herbst. Bei Georgenthal, Erfurt u. a. O. auf Birken und anderm Gebüsch. z. s.
rubidus Gyllh. Bei Gotha, Erfurt u. a. O., auf verschiedenem Gebüsch. z. s.
crux F. Ueberall auf Weiden. häuf.
Brassicae F. Desgl. häuf.
pyrrhoceras Mrsh. Desgl. n. s.

Authonomini.

Anthonomus. Germar.

Ulmi de Geer. Verbr. bei Gotha, Georgenthal u. a. O., auf Rüstern. z. s.
pedicularius L. Verbr. auf Weissdornblüthen. n. s.
Pyri Schh. (cinctus Redtb.) Bei Georgenthal auf Gebüsch. s. s. (K.)
pomorum L. Ueberall auf Aepfel- und Birnblüthen, und diesen durch Ausfressen der innern Blüthentheile sehr nachtheilig und schädlich, indem sich dieselben nicht vollständig entwickeln können. s. häuf.
Var. Pyri Koll. Desgl.
incurvus Panz. Bei Eisenach im Hainichswalde u. a. O. s.
pubescens Payk. Ueber den Thür. Wald verbreitet, auch an a. O. auf Fichten. z. s.
varians Payk. Verbr. bei Georgenthal am Ziegelberge u. a. O. auf Kiefern. z. s.
conspersus Muls. Im Thür. Walde bei Arlesberg auf Ebereschenblüthen. s. s.
Rubi Herbst. Ueberall auf blühenden Sträuchern. häuf.
druparum L. Desgl., auf blühenden Prunus-Arten. häuf.

Bradybatus. Germar.

Kellneri Bach. Am Rennberge bei der Wandersleber Gleiche unter feuchtem Laube. s. s. (K.)
elongatulus Sch. (fallax Gerst.) Bei Eisenach im Rösens-Hölzchen unter feuchtem Laube und bei Georgenthal in der Nähe des Vierpfennigshauses auf Ebereschenblüthen s. s. (K.)

Acalyptus. Schönherr.

Carpini Herbst. Bei Georgenthal und Dietendorf auf Weiden. s. (K.)

rufipennis Gyll. S. Bei Eisenach und Frankenrode auf Weiden. s. s.

Orchestes. Illiger.

Quercus L. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. z. s.

rufus Olv. Im Krahnberge bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. auf Eichen und blühendem Weissdorn. s.

scutellaris F. Bei Georgenthal, Eisenach u. a. O. auf Eichen. s. (K.)

pubescens Steph. Bei Naumburg u. a. O. s. s.

Alni L. Bei Sondershausen, Jena u. a. O. auf verschiedenem Gebüsch. s.

Ilicis F. Bei Gotha im Boxberge, bei Wannigroda u. a. O. auf Eichen. z. s. (K.)

jota F. Bei Georgenthal im Hirzberge auf Gebüsch. z. s. (K.)

Fagi L. Ueberall auf Buchen und anderm Gebüsch, durch stellenweises Benagen der Blätter und jungen Früchte den Buchen nachtheilig. häuf.

pratensis Germ. Auf dem grossen Seeberge am östlichen Einhange und bei Siebleben auf niederem Gebüsch. z. s. (K.)

erythropus Germ. Im Boxberge bei Gotha auf Eichen. äuss. s. (K.)

Lonicerae Herbst. Verbr. auf Lonicera Xylosteum. häuf.

Populi F. Ueberall anf Pappeln und Weiden. s. häuf.

Rusci Herbst. Desgl. auf Birken und Eichen. n. s.

Avellanae Donov. (signifer Creutz.) Desgl. auf Weiden und anderm Gebüsch. n. s.

Stigma Germ. Verbr. auf Weiden. n. s.

saliceti F. Desgl. n. s.

decoratus Germ. Desgl. n. s.

Salicis L. Verbr. auf Weiden. häuf.

rufitarsis Germ. Im Boxberge bei Gotha und bei Mülverstedt auf Salix caprea. s. s.

Coryssomerini.

Coryssomerus. Schönherr.

capucinus Beck. Verbr. auf feuchten Wiesen und an Teichrändern. z. s.

8

Tychiini.

Ellcschus. Schönherr.

Scanicus Payk. Verbr. auf Weiden-, Pappeln- und anderm Gebüsch. häuf.

bipunctatus L. Desgl., besonders auf Sahlweiden. n. s.

Tychius. Germar.

quinquepunctatus L. Verbr. auf Kleefeldern und trockenen Grasplätzen. häuf.

venustus F. Desgl. auf Spartium scoparium. s. häuf.

polylineatus Germ. Bei Oberweissbach u. a. O. auf Genista tinctoria. s. s. (Jahn.)

albovittatus Bris. Bei Scheibe im Thür. Walde. äuss. s. (Eisfeld.)

Medicaginis Bris. Bei Gotha am Seeberge vor der Sternwarte auf Medicago falcata. n. s. (K.)

Schneideri Herbst. In der Nähe des Siebleber Teiches gekötschert. s. s. (K.)

Genistae Boh. S. Bei Rudolstadt. s. s. (Gutheil.)

tomentosus Herbst. Verbr. häuf.

junceus Reichb. Desgl. auf feuchten Wiesen und Gebüsch. z. s.

Meliloti Steph. Desgl. auf Melilotus officinalis. n. s.

curtus Bris. Im Unstrutthale bei Herbsleben. s. s. (K.)

sparsutus Olr. Bei Mühlhausen auf Weissdornblüthen. s. s. (Möller.)

pernix Gyll. S. In der Grafschaft Mansfeld. s.

picirostris F. Ueberall auf Wiesen und trockenen Grasplätzen. häufig.

Sibynia. Germar.

cana Herbst. Verbr. auf trockenen sonnigen Grasplätzen bei Seebergen, an der Wandersleber Gleiche u. a. O. z. s. (K.)

Viscariae L. Verbr. bei Seebergen, Mühlhausen u. a. O. auf Wiesen an Lychnis, Flos cuculi. s.

fugax Germ. Bei Jena und im Saalthale abwärts. s. s. (K.)

Potentillae Germ. Am Burgberge bei Waltershausen gekötschert. s. s. (K.)

phalerata Stev. Im Unstrutthale bei der Sachsenburg und in der Grafschaft Mansfeld. s. s.

primita Herbst. Bei Georgenthal und Gotha auf Pappel- und anderm Gesträuch. s. s. (K.)

Cioniui.

Cionus. Clairville.

Scrophulariae L. Verbr. auf Scrophularia aquatica und nodosa. häufig.

Verbasci F. Desgl. auf Verbascum Thapsus. häuf.

Olivieri Rosensch. Bei Bad Liebenstein und im Werragrunde bei Meiningen auf Verbascum. z. s.

Thapsus F. Verbr. auf Verbascum. häuf.

hortulanus Mrsh. Desgl. auf Scrophularia. häuf.

olens F. Im Thür. Walde bei Georgenthal, Breitenbach u. a. O. auf Verbascum. s.

Blattariae F. Verbr. auf Verbascum Blattaria. n. s.

pulchellus Herbst. Desgl. auf Verbascum u. Scrophularia. n. s.

Solani F. Bei Gotha, Ohrdruf u. a. O. auf Solanum dulcamara und auf Verbascum. z. s. (Thomas.)

Fraxini de Geer. Verbr. und im Thür. Walde bei Winterstein u. a. O., zuweilen den Eschen nachtheilig, da die Blätter vorzüglich von den Larven ganz zerfressen werden. häufig.

Nanophyes. Schönherr.

hemisphaericus Olr. An der Südseite des Siebleber Teiches von Gebüsch und verschiedenen Pflanzen gekötschert. s. (K.)

Lythri F. Ueberall auf Lythrum Salicaria. s. häuf.

V. angustipennis Bach. Bei Georgenthal auf Wasserpflanzen. s.

globulus Germ. Im Thür. Walde bei Finsterbergen von Fichtennadeln geklopft. z. s. (K.)

Ulmi Germ. Bei Rudolstadt auf Gebüsch. s. s. (Guthcil.)

Gymnetrini.

Gymnetron. Schönherr.

pascuorum Gyll. Bei Gotha, Erfurt u. a. O. auf feuchten Wiesen. z. s.

Beccabungae L. Verbr. an Gräben auf Wasserpflanzen und auf Veronica Beccabunga. z. s.

Veronicae Germ. Desgl. n. s.

V. niger Walt. Desgl. s.

labilis Herbst. Verbr. bei Molsdorf, Erfurt u. a. O. auf nassen Wiesen. z. s.

stimulosus Germ. Bei Gotha und Siebleben an Graben- und Wiesenrändern gekötschert. z. s. (K.)

rostellum Herbst. Desgl., auch bei Mühlhausen u. a. O. s.
melanarius Germ. Bei Georgenthal an grasigen Stellen gekötschert. s. (K.)
Asellus Gravh. (*cylindrirostris Redt.*) Im Thür. Walde bei Schleusingen und Grossbreitenbach. z. s.
netus Germ. Im Unstrutthale bei Nebra und in der Grafschaft Mansfeld. z. s.
Linariae Panz. Verbr. auf Linaria vulgaris. z. s.
teter F. Desgl. n. s.
Antirrhini Germ. Bei Arnstadt auf Löwenmaul. s. s. (Nicolai.)
noctis Herbst. Verbr. auf Linaria vulgaris. z. s.
graminis Gyllh. Im Thür. Walde u. a. O. auf trockenen grasigen Stellen. z. s.
Campanulae L. Verbr. s. häuf.
micros Germ. Bei Gotha am Seeberge von grasigen Rändern gekötschert. s. (K.)

Cryptorhynchini.

Orobitis. Germar.

cyaneus L. Verbr. im Thür. Walde bei Arnstadt u. a. O. auf trockenen Grasplätzen. z. s.

Acalles. Schönherr.

Camelus F. Im Thür. Walde bei Tambach am Richtershög aus feuchtem Buchenlaube gesiebt. s. (K.)
abstersus Boh. S. Verbr. bei Gotha, Erfurt u. a. O. in Eichwäldern am Fusse alter Eichen unter Moos u. Laub. z. s.
V. Navieresi Boh. S. Desgl. s.
hypocrita Boh. S. Im Thür. Walde am Richtershög, bei Rudolstadt u. a. O. unter feuchtem Laube. s.
turbatus Boh. S. Verbr. am Fusse alter Eichen unter feuchtem Laube und Moos. z. s.
V. misellus Schh. Desgl. s. s.
V. parvulus Schh. Desgl. s.

Cryptorhynchus. Illiger.

Lapathi L. Verbr. auf Weiden. n. s.

Rhamphini.

Rhamphus. Clairville.

flavicornis Clairv. Auf Birken- und anderm Gebüsch. n. s.
aeneus Boh. S. Bei Frankenhausen. s. s.

Ceuthorhynchini.

Mononychus. Schönherr.

Pseudacori F. Verbr. an Teichen auf Wasserpflanzen, besonders auf Iris Pseudacorus. z. s.

Coeliodes. Schönherr.

Quercus F. Verbr. auf Eichen. n. s.
trifasciatus Bach. Desgl. z. s.
ruber Mrsh. Desgl. n. s.
rubicundus Payk. Desgl. s.
Epilobii Payk. Im Thür. Walde verbreitet, auf mit Gräsern, Kräutern und Epilobium bewachsenen Schlägen. z. s. (K.)
guttula F. Bei Gotha, Arnstadt u. a. O. unter feucht. Laube. s.
fuliginosus Mrsh. Verbr. auf blühenden Gesträuchen und unter feuchtem Laube. n. s.
subrufus Herbst. Verbr. auf Eichen. z. s.
quadrimaculatus L. Ueberall. häuf.
Lamii Herbst. Desgl. auf Lamium album u. purpureum. n. s.
V. punctulum Germ. Desgl. z. s.
Geranii Payk. Verbr. häuf.

Rhytidosomus. Schönherr.

globulus Herbst. Verbr. auf Zitterpappeln und unter feuchtem Laube und Moos. z. s.

Ceuthorhynchus. Schönherr.

macula-alba Herbst. Verbr. auf blühenden Papaver-Arten. s.
suturalis F. Desgl. auf blühenden Zwiebeln und andern Blüthen bei Mühlhausen, Gottern u. a. O. z. s.
alboscutellatus Gyll. S. Bei Gotha auf blühendem Weissdorn. s. s. (K.)
syrites Grm. Verbr. n. s.
assimilis Payk. Desgl., vorzüglich auf Raps und diesem in manchen Jahren schädlich. häuf.
Erysimi F. Desgl. n. s.
contractus Mrsh. Desgl. n. s.
hirtulus Germ. Bei Jena. s. s. Gehört nicht zu contractus M., sondern ist gute eigene Art.
setosus Boh. S. Verbr. auf Gebüsch und Blüthen. z. s.
hypocritta Bris Kraatz. Bei Gotha auf dem Seeberge und an der Wachsenburg auf Gebüsch. s. s. (K.)

atratulus Gyll. S. Verbr. auf blühenden Pflanzen. z. s.
querceti Gyll. Im Boxberge bei Gotha auf Gebüsch. s. s. (K.)
nanus Gyll. S. Verbr. auf blühendem Schwarzdorn und andern Blüthen. n. s.
Ericae Gyll. Im Thür. Walde u. a. O. auf Erica vulgaris. häuf.
Echii F. Ueberall auf Echium vulgare. häuf.
viduatus Gyll. Bei Georgenthal und Gotha unter feucht. Laube. s. (K.)
Rhaphani F. Bei Tonna, Herbsleben u. a. O. auf Kräutern. s. (K.)
Borraginis F. Bei Kindelbrück. s. s. (Findeis).
abbreviatus Gyll. In der Umgebung des Siebleber Teiches auf Kräutern. n. s. (K.)
crucifer Olv. Verbr. auf blühendem Cynoglossum officinale. n. s.
Javeti Bris. Bei Gotha auf Kräutern. s. s. (K.)
litura F. Verbr. auf blühenden Felddisteln und andern Pflanzen. z. s.
trimaculatus F. Desgl. z. s.
asperifoliarum Gyll. Verbr. n. s.
campestris Gyll. S. Verbr. auf Kreuzblüthen. n. s.
rugulosus Herbst. Auf blühenden Kräutern und unter feuchtem Laube. z. s.
arquatus Herbst. Bei Erfurt und Mühlhausen. s.
melanostictus Marsh. Verbr. auf Kräutern. z. s.
quadridens Panz. Desgl., vorzüglich auf Raps und diesem in manchen Jahren schädlich. häuf.
marginatus Payk. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. s.
punctiger Gyll. Verbr. bei Gotha u. a. O. z. s.
denticulatus Schrnk. Desgl. s. s.
angulosus Boh. S. Zwischen Zella und Suhl bei der sogenannt. Struth von Kräutern gekötschert. äuss. s. (K.)
obsoletus Gyll. S. Im Siebleber und Arnstädter Holze auf Gebüsch. s. (K.)
tibialis Schh. Am Rennberge bei der Wandersleber Gleiche. s. s. (K.)
picitartis Gyll. Sch. Im Saalthale bei Jena u. a. O. s.
sulcicollis Gyll. S. Ueberall. s. häuf.
Rapae Gyll. S. Im Werrathale bei Hildburghausen. s. s. (Eisfeld.)
Napi Gyll. S. Verbr. auf Gebüsch. n. s.
suturellus Gyll. Bei Meiningen. s. s. (Lomler.)

pubicollis Schh. Bei Meiningen und Themar. s. s. (Eisfeld.)
cyanipennis Grm. Verbr. auf Weiden. n. s.
griseus Bris Krtz. Bei Gotha auf verschiedenen Pflanzen. s. s.
chalybeus Germ. Desgl. z. s.

Ceuthorhynchideus. Duval.

horridus F. Auf blühenden Disteln und andern Pflanzen. z. s.
troglodytes F. Desgl., auf Gebüsch und Wiesenpflanzen. häuf.
quercicola F. In den Feldhölzern bei Gotha auf Eichengebüsch, auch an a. O. s.
apicalis Gyll. Am Burgberge bei Waltershausen auf Gebüsch. s. s.
terminatus Herbst. Bei Gotha u. a. O. auf Gebüsch. s. s. (K.)
nigrinus Mrsh. Verbr. auf Gebüsch. n. s.
melanarius Steph. Im Boxberge bei Gotha auf Gebüsch. s. s.
floralis Payk. Ueberall. n. s.
pulvinatus Gyll. Bei Gotha im rothen Steinbruch auf Kräutern und Gebüsch. n. s.
pyrrhorhynchus Mrsh. Bei Tonna in der alten Fasanerie. s. s. (K.)
pumilio Gyll. S. Bei Gotha u. a. O. auf Gebüsch. z. s.
Var. posthumus Germ. Verbr. auf Gebüsch. n. s.

Amalus. Schönherr.

scortillum Herbst. Verbr. unter feuchtem Laube u. Moos. z. s.

Phytobius. Schönherr.

velatus Beck. Am Rande des Siebleber Teiches an Pflanzenstengeln unter dem Wasser. s. s. (K.)
leucogaster Mrsh. Bei Georgenthal am Rande der Apfelstedt der Aue gegenüber unter Genist. s. s. (K.)
velaris Gyll. Bei Jena und Sulza am Ufer der Saale unter Genist. s. s.
notula Germ. Bei Georgenthal an den Ufern der Teiche unter Genist. z. s. (K.)
quadrinodosus Gyll. Bei Gotha am Rande des Grabens hinter der Walkmühle. s. s. (K.)
Comari Herbst. Bei Zella am Rande des Rodebach-Teiches an Stellen, wo Comarum palustre wächst. s. (K.)
quadrituberculatus F. Verbr. n. s.
quadricornis Gyll. Bei Gotha im Boxberge in der Nähe des Leina-Kanals unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

Rhinoncus. Schönherr.

Castor F. Verbr. auf Rumex und andern Pflanzen, auch unter feuchtem Laube. häuf.

bruchoides Herbst. Bei Seebergen und an der Wandersleber Gleiche auf Nesseln und unter feuchtem Laube. s. (K.)

inconspectus Herbst. Verbr. auf Chenopodium und unter feuchtem Laube. z. s.

pericarpius F. Desgl. s. häuf.

guttalis Er. Desgl. n. s.

V. subfasciatus Gyll. Desgl. z. s.

albicinctus Gyll. S. Bei Eisenach unter feucht. Laube. s. s. (K.)

Poophagus. Schönherr.

Sisymbrii F. Verbr. auf Brunnenkresse und andern Wasserpflanzen. z. s.

Tapinotus. Schönherr.

sellatus F. Bei Georgenthal u. a. O. an Teich- und Flussrändern, auf Lysimachia vulgaris und andern Pflanzen. z. s.

Baridiini.

Baris. Germar.

Artemisiae Herbst. Ueberall auf Artemisia vulgaris. n. s.

picinus Grm. Bei Jena, Rudolstadt u. a. O. in Rapsstrünken. s.

morio Boh. S. (Resedae Bach.) Bei Sömmerda. s. s. (Martini.)

cuprirostris F. Bei Jena, Naumburg u. a. O. vorzüglich in Wirsingstrünken. z. s.

chloris Panz. Verbr. in Rapsstrünken und auf blühenden Wiesenpflanzen. z. s.

coerulescens Scop. Bei Gotha im Kötscher gefangen. s. s. (K.)

chlorizans. Germ. Bei Rudolstadt, auf dem Eichsfelde u. a. O. in Kohlstrünken. s.

Lepidii Germ. Verbr. in Kohlstrünken, hauptsächlich Blaukohl, dessen Stengel von den Larven oft ganz durchfressen werden, wodurch er abstirbt. n. s.

Abrotani Germ. Bei Gotha und Erfurt. s. s.

T-album L. Verbr. auf nassen Wiesen, an Teich- und Grabenrändern unter Schilf und Genist. häuf.

Calandrini.

Sphenophorus. Schönherr.

piccus Pall. Bei Arnstadt in der Nähe des Wassers an einem Lindenstamm sitzend gefangen. äuss. s. (Nicolai.)

Calandra. Clairville.

granaria L. Auf Kornböden unter dem Namen schwarzer Kornwurm bekannt, legt seine Eier an die Körner, die von den Larven, wenn sie ausgekommen sind, ganz zerfressen werden. s. häuf.

Orycae L. Ueberall in Kramläden unter Reis, der durch die Larven zerfressen wird. Durch den Handel eingeführt. n. s.

Cossonini.

Dryophthorus. Schönherr.

lymexylon F. In den Wäldern am Unstrutthale nnd am Kyffhäuser unter Baumrinden. s. s.

Cossonus. Clairville.

linearis L. Verbr. in faulem Pappelholz und Mulm. n. s.

ferrugineus Clairv. Desgl. n. s.

cylindricus Sahlb. Bei Mühlhausen, Friedrichswerth und Eisenach in faulem Eichen- und anderm Holze. s. s.

Phloeophagus. Schönherr.

spadix Herbst. Bei Jena u. a. O. im Saalthale unter morscher Baumrinde. s. s.

Rhyncolus. Creutzer.

cylindricus Boh. S. Im Werrathale bei Hildburghausen unter morscher Ahornrinde. s. s. (Eisfeld.)

chloropus F. Verbr. im Thür. Walde. n. s. (K.)

elongatus Gyll. Bei Gotha, Erfurt u. a. O. s.

porcatus Grm. An denselben Orten unter Baumrinden. s.

culinaris Reich. Bei Eisenach unter morscher Eichenrinde. s. s. (K.)

truncorum Grm. Verbr. unter Eichenrinde. z. s.

cylindrirostris Olv. Bei Georgenthal, Erfurt u. a. O. unter morscher Eichenrinde und in hohlen Ulmen. z. s.

Magdalinini.

Magdalinus. Schönherr.

violaceus L. Verbr. auf blühenden Kiefern, die Larven durch Zerfressen junger Stämmchen schädlich. n. s.

frontalis Gyll. Desgl. z. s.

duplicatus Germ. Desgl. n. s.

phlegmaticus Herbst. Desgl. s.

nitidus Gyll. Desgl. z. s.

linearis Gyll. Bei Gotha auf dem Seeberge und im Berlach auf Kiefern und anderm Gebüsch. s. (K.)

Cerasi L. Ueberall auf verschiedenen blühenden Holzarten. n. s.

aterrimus F. Desgl. n. s.

memnonius Falderm. Im Gothaischen Park. s. s. (K.)

carbonarius L. Bei Gotha und Eisenach auf Gebüsch. s. s. (K.)

barbicornis Latr. Bei Georgenthal und Zella auf blühendem Gebüsch. z. s. (K.)

Pruni L. Verbr. auf Obstbäumen und blühendem Weissdorn. häuf.

flavicornis Gyll. S. Bei Gotha u. a. O. auf blühendem Weissdorn. s. (K.)

nitidipennis Schh. Bei Mehlis an der Wand unter dem Reissendenstein auf Gebüsch. s. s. (K.)

exaratus Bris. Am Burgberge bei Waltershausen zwischen Wald und Gärten auf Gebüsch. s. s. (K.)

Apionini.

Apion. Herbst.

Pomonae F. Ueberall auf Gebüsch. n. s.

opeticum Märk. Bach. Im Thür. Walde bei Winterstein, Ruhla u. a. O. auf jungem Buchengebüsch. s. (K.)

Craccae L. Ueberall auf Vogelwicken. häuf.

cerdo Gerst. Desgl. auf Wicken und Kräutern. n. s.

subulatum Kirb. Verbr. auf verschiedenen Kräutern und Gebüsch. z. s.

ochropus Germ. Desgl. z. s.

Carduorum Kirb. Verbr. auf Disteln. häuf.

basicorne Ill. Bei Gotha u. a. O. aus Klettenwurzeln erzogen. s. Ist gute eigene Art und kann nicht als Var. zu Carduorum gestellt werden.

penetrans Germ. Am Kyffhäuser und nach Halle zu. s.

Onopordi Kirb. Ueberall. häuf.

stolidum Germ. Desgl. an warmen Hügeln und Rändern, auf kurzem Klee und andern Gewächsen. s.

confluens Kirb. Desgl. z. s.

vicinum Kirb. Desgl. auf verschiedenen blühenden Pflanzen. n. s.

atomarium Kirb. Desgl. auf blühendem Feldthymian. n. s.

millum Bach. Bei Friedrichroda am Dörrberge von niedern Kräutern und Gräsern geketschert. s. s. (K.)

Hookeri Kirb. Verbr. auf verschiedenen Gewächsen. n. s.

difficile Herbst. Desgl. auf Genista. n. s.
fuscirostre F. Verbr. auf Spartium scoparium. s. häuf.
pallipes Kirb. Desgl. auf Mercurialis perennis. häuf.
flavofemoratum Herbst. Im Boxberge bei Gotha auf Genista tinctoria und andern Pflanzen. z. s. (K.)
vernale F. Verbr. auf Urtica dioica. häuf.
aeneum F. Desgl. auf verschiedenen Malven. n. s.
validum Germ. Bei Arnstadt, Jena u. a. O. z. s.
radiolus Kirb. Verbr. auf Malven und andern Pflanzen. häuf.
Astragali Payk. Bei Gotha, Erfurt u. a. O. auf Astragalus glycyphyllos. z. s.
elegantulum Germ. Ueberall. s. häuf.
dispar Germ. Bei Gotha, Arnstadt u. a. O. s. s.
striatum Kirb. Verbr. auf Spartium scoparium. s. häuf.
immune Kirb. Desgl. auf Spartium. s. s. (K.)
pubescens Kirb. Verbr. auf verschiedenen Sträuchern. häuf.
simile Kirb. Desgl. auf verschiedenen Sträuchern. z. s.
rufirostre F. Verbr. bei Gotha, Arnstadt u. a. O. auf Malva sylvestris und andern Pflanzen. z. s.
seniculus Kirb. Verbr. auf Gesträuch. s. häuf.
elongatum Germ. Bei Gotha im Krahnberge und im Siebleber Holze auf Gebüsch. s. (K.)
Viciae Payk. Ueberall. häuf.
dissimile Gr m. Bei Gotha im Boxberge u. a. O. auf verschiedenen Pflanzen und Gebüsch. z. s. (K.)
Ononidis Gyll. Bei Schnepfenthal, Mühlhausen u. a. O. auf Hauhechel. z. s.
varipes Germ. Ueberall. häuf.
Fagi L. Desgl. häuf.
assimile Kirb. Desgl. häuf.
Trifolii L. Desgl. s. häuf.
ruficrus Germ. Auf dem grossen Seeberge in dem Gebüsch nach Wechmar zu. s. Ist gute eigene Art und gehört nicht zu Trifolii L.
flavipes F. Ueberall. häuf.
nigritarse Kirb. Desgl. n. s.
ebeninum Kirb. Verbr. auf Lotus corniculatus und andern Pflanzen. n. s.
tenue Kirb. Verbr. auf Melilotus officinalis. s. (K.)

punctigerum Payk. Verbr. auf Wicken. z. s.
virens Herbst. Desgl. häuf.
platalea Grm. ♂ ♀. Ueberall. s. häuf. Nicht mit der folgenden Art zusammen gehörig.
validirostre Gyll. S. ♂ ♀. Bei Gotha u. a. O. auf verschiedenen Pflanzen. s. (K.)
Gyllenhalii Kirb. Ueberall. häuf.
Ervi Kirb. Desgl. häuf.
Ononis Kirb. Desgl. auf Hauhechel. n. s.
filirostre Kirb. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. n. s.
minimum Herbst. Ueberall auf Weidengebüsch. häuf.
Pisi F. Desgl. auf verschiedenen Pflanzen. s. häuf.
Aethiops Herbst. Desgl. häuf.
Sorbi Herbst. Verbr. bei Mühlhausen, Königsee u. a. O. z. s.
♂ *Sahlbergi Gyll. (cabonarium Germ.)* Desgl. s.
Meliloti Kirb. Verbr. auf Meliotus officinalis. n. s.
angustatum Kirb. Desgl. n. s.
♂ *languidum Schh.* Desgl. n. s.
columbinum Germ. Desgl. s. häuf.
intrusum Gyll. Desgl. n. s.
vorax Herbst. Desgl. häuf.
pavidum Germ. Desgl. z. s.
livescerum Gyll. S. Desgl. n. s.
Waltoni Steph. Am Burgberge bei Waltershausen auf Gebüsch. s. s. (K.)
miniatum Germ. Verbr. auf Rumex und andern Pflanzen. n. s.
cruentatum Walton. Bei Georgenthal an der Aue auf Gebüsch u. zu Anfang des Frühjahres unter feuchtem Laube. s. (K.)
frumentarium L. Ueberall auf Rumex acetosella. s. häuf.
rubens Steph. Im Thür. Walde u. a. O. auf Rumex acetosella. s.
sanguineum de Geer. Im Thür. Walde auf Rumex acetosella. s. s. (K.)
Malvae F. Bei Meiningen. s. s. (Lomler.)
brevirostre Herbst. Bei Jena, Rudolstadt u. a. O. s.
Sedi Germ. Bei Georgenthal und Altenbergen auf Feldrainen die mit Gebüsch und Sedum bewachsen sind. s. (K.)
(*tumidicolle Bach.*) Ist Synonim von Sedi und kann nicht als eigene Art aufgeführt werden.
aciculare Germ. In der Gegend nach Halle zu. äuss. s.
violaceum Kirb. Verbr. auf Rumex. n. s.

Marchicum Herbst. Ueberall. häuf.
affine Kirb. Bei Gotha in Feldern auf Erbsen und andern Pflanzen. s. s. (K.)
humimele Germ. Ueberall. häuf.
simum Germ. Bei Sättelstedt an der Südseite des Hörselberges auf blühendem Cornus sanguinea. s. (K.)

Anmerkung. Von der sehr zahlreichen Familie der Curculiones leben viele Arten an Laub- und Nadelholz, aber auch andere an krautartigen Pflanzen. Verhältnissmässig werden aber nur wenige davon schädlich oder sehr schädlich, welches bei den betreffenden Arten angegeben ist.

Scolytidae.

Hylesinini.

Hylastes. Erichson.

ater Payk. In Kieferbeständen der Ebene bis in die Vorberge des Thür. Waldes, vorzüglich an den Wurzeln junger Kiefern schädlich. n. s.
cunicularius Er. In den Fichtenbeständen des Thür. Waldes verbreitet und vorzüglich an den Wurzeln junger Fichten sehr schädlich. häuf.
linearis Er. Im Kranichfelder Forste an Kiefern. s. s. (K.)
attenuatus Er. Verbr. an Kiefern, die Larven durch Zerfressen der Basthaut den jungen Stämmchen schädlich. z. s.
angustatus Herbst. Desgl. z. s. (K.)
opacus Er. Desgl. z. s. (K.)
decumanus Er. (glabratus Zett.) In den Fichtenbeständen der höchsten Berge des Thür. Waldes verbreitet, Sommerbach, Beerberg, Schneekopf u. a. O., die Larven durch Zerfressen der Basthaut den ältern Beständen sehr nachtheilig. n. s.
palliatus Gyll. Ueber den ganzen Thür. Wald und weiter verbreitet, den starken Stangen- und Mittelhölzern durch Zerfressen der Basthaut sehr nachtheilig, greift besonders die in schattigen Beständen lagernden Stämme stark an und geht auch ausnahmsweise an andere Nadelhölzer. s. häuf.
Trifolii Müller. Bei Georgenthal u. a. O. auf Wiesen und Kleeäckern, wo die Larve die Wurzeln des Kopfklee's Trifolium pratense zerfrisst und der Landwirthschaft dadurch in manchen Jahren sehr nachtheilig wird. z. s.

Hylurgus. Latreille.

ligniperda F. Bei Georgenthal am Ziegelberge unter der Rinde von Kiefernstöcken. s.

piniperda L. Ueberall an Kiefern, deren Basthaut die Käferlarven zerfressen und dadurch sehr schädlich werden. Wenn die Käfer im Sommer ausgekommen sind, so gehen sie gegen den Herbst in die Spitzen der Zweige und fressen diese noch aus, und überwintern später in der dicken Borke am Fusse starker Kiefern. s. häuf.

minor Hartig. Mit der vorigen Art an gleichen Orten, denselben Schaden verübend, aber mehr jüngeres Holz und die Gipfelpartien der starken Stämme einnehmend. häuf.

Dendroctonus. Erichson.

micans Kug. Ueber den ganzen Thür. Wald und weiter verbreitet, gewöhnlich an den stärksten Fichten und Stöcken, doch auch an jüngern Stämmen. Die Larven fressen unter der Rinde gemeinschaftlich die Basthaut platzweise aus und zwar sehr gerne an der Stelle, wo zwei Stämme zusammen gewachsen sind. z. häuf.

minimus F. Bei Kranichfeld, Jena u. a. O. an Kiefern und ganz dünnen Zweigen. z. s. (K.)

pilosus Ratzb. Im Thür. Walde am Farmenfleck, Sommerbach, Beerberg und andern Forstorten an Fichten, gewöhnlich mit andern Borkenkäfern gemeinschaftlich unter der Rinde fressend. z. s. (K.)

Phloeophthorus. Wollaston.

rhododactylus Marsh. Ueber den Thür. Wald verbreitet in dünnen Zweigen der Fichten. n. s. (K.)

tarsalis Foerst. Bei Suhl u. a. O. an Spartium scoparium. z. s. (K.)

Hylesinus. Fabricius.

crenatus F. Verbr., bei Mehlis am Reissendenstein, bei Winterstein, Mühlhausen u. a. O. an Eschen in starken Stämmen und Stöcken unter der Rinde fressend. z. s.

Fraxini F. Verbr. an Eschen, Stangen und Stämmen, deren Basthaut von den Larven zerfressen wird, wodurch sie nach kurzer Zeit dürr werden. Nach dem Ausfliegen der jungen Käfer bohren sich diese noch in die Rinde anderer Stämme bis auf die Basthaut, um daselbst zu überwintern und werden dadurch auch diesen noch nachtheilig. häuf.

Polygraphus. Erichson.

pubescens F. Verbr., vorzüglich in der Ebene und bis in die Vorberge des Thür. Waldes an Fichten, in Stangen, Mittelholz und den Gipfelpartien starker Stämme die Basthaut zerfressend, eine der schädlichsten Arten für die Fichten. s. häuf.

Scolytini.

Scolytus. Geoffroy.

Ratzeburgii Jans. (destructor Ratzb.) Im Thür. Walde bei Kühndorf u. a. O. an Birken, und in ♂ et ♀ leicht kenntliche gute Art. n. s.

destructor Olv. Bei Eisenach, Meiningen u. a. O. in Ulmen. z. s.

intricatus Ratzb. Verbr. bei Gotha im Boxberge und Krahnberge, bei Mühlhausen u. a. O. in Eichen, vorzüglich in jungen Stämmen und Aesten, welche von den Larven zuweilen stark beschädigt werden. n. s.

multistriatus Mrsh. Bei Meiningen, auf dem Eichsfelde u. a. O. in Ulmen, oft gemeinschaftlich mit destructor gewöhnlich die Gipfelpartien und Aeste angreifend. z. s.

Pruni Ratzb. Ueberall in Obstgärten an Pflaumenbäumen, die bei nachlässiger Beaufsichtigung von den Larven oft stark verwüstet werden. n. s.

Var. Pyri Ratzb. Desgl., doch mehr an Apfelbäumen, die bei Vernachlässigung stark beschädigt werden. n. s.

rugulosus Ratzb. Verbr. an Pflaumenbäumen, vorzüglich in den Aesten, die stark beschädigt werden. Auch an Ebereschen-Stämmen schädlich. n. s.

Carpini Er. Bei Sondershausen und Fahnern in Weissbuchen und diesen schädlich. z. s.

Bostrychini.

Crypturgus. Erichson.

pusillus Gyll. Ueber den Thür. Wald verbreitet, gewöhnlich in Fichten, doch auch in Weisstannen und Kiefern in den Gängen anderer Borkenkäfer oder unter saftiger Rinde. n. s.

cinereus Herbst. Bei Meiningen u. a. O. an Kiefern grösstentheils nur in der Rinde ohne die Basthaut zu befressen. s. s. (Lomler.)

Cryphalus. Erichson.

Piceae Ratzb. Ueber den Thür. Wald und weiter verbreitet, vorzüglich an Weisstannen, Stangen und Aesten, die durch das Zerfressen der Basthaut von den Larven oft ganz dürr werden. häuf.

asperatus Gyll. Ueber den Thür. Wald verbreitet, vorzüglich in Fichtenästen, die von den Larven stark angegriffen und zuweilen dürr werden. s. häuf.

Abietis Ratzb. Desgl.. in jungen Fichtenstangen, vorzüglich an Bruchorten und unterdrückten Beständen, zuweilen auch an Fichtenästen ziemlich schädlich. s. häuf.

Tiliae F. Verbr. in Linden-Stangen und Aesten, die durch das Zerfressen der Basthaut von den Larven oft ganz dürr werden. s. häuf.

Fagi Nördl. In den Buchen-Revieren des Thür. Waldes verbreitet, an trockenen schwachen Buchenästen. häuf. (K.)

binodulus Ratzb. An der Südseite des Thür. Waldes bei Hildburghausen u. a. O. in Aspenstangen, die durch das Zerfressen der Basthaut von den Larven oft ganz dürr werden. z. s. (K.)

Bostrychus. Fabricius.

stenographus Duft. Ueberall an Kiefern, vorzüglich in starken Stämmen, die durch das Zerfressen der Basthaut von den Larven sehr beschädigt werden. häuf.

typographus L. Desgl. an Fichten und der schädlichste Feind dieser Holzart. Die Larven zerfressen die Basthaut, wodurch die Stämme absterben. s. häuf.

amitinus Eichh. Bei Gehlberg, Oberhof u. a. O. im Thür. Walde an Fichten mit typographus zusammen vorkommend und wahrscheinlich dieselbe Lebensweise führend, doch noch nicht sicher beobachtet. z. s. (K.)

acuminatus Gyll. Bei Sondershausen und weiter abwärts auf den Höhen des Unstrutthales an Kiefern und diesen schädlich. z. s.

Laricis F. Verbr. an Fichten und Kiefern, die beide von dieser Art stark beschädigt werden. s. häuf.

curvidens Germ. Ueber deu Thür. Wald und weiter verbreitet, an der Weisstanne, deren Basthaut von den Larven ganz zerfressen wird und junge Stämme bald eingehen.

Bei alten starken Tannen wird oft nur der Gipfel angegriffen, welcher abstirbt, während der übrige Stamm noch grün bleibt, oder nach und nach bis herunter eingenommen wird. s. häuf.

nigritus Gyll. (*♀ suturalis Dej.*) Verbr. an Fichten und Kiefern, zuweilen mit Laricis zusammen, aber grösstentheils besondere Stämme einnehmend und die Basthaut zerfressend. häuf.

chalcographus L. Verbr. an Fichten, die er entweder gemeinschaftlich mit andern Borkenkäfern angreift, oder junge Stangen allein befällt, deren Basthaut von den Larven zerstört wird, wodurch sie bald absterben. Im Thür. Walde sehr schädlich. häuf.

bidens Fabr. Verbr. an Kiefern, wo er Aeste und Stangenholz angreift, aber besonders an jungen Kiefern-Pflanzungen schädlich wird, indem er die kränkelnden Pflanzen angreift und nach kurzer Zeit verdirbt. häuf.

V. quadridens Hart. mit der Stammart zusammen. s.

Xylocleptes. Ferrari.

bispinus Dft. Verbr. bei Gotha, Schnepfenthal, Mühlhausen u. a. O. an Clematis Vitalba. n. s.

Pityophthorus. Eichhoff.

Lichtensteinii Ratzb. Im Thür. Walde bei Finsterbergen, Engelsbach, Friedrichroda u. a .O. an Kiefern in Aesten und jungen Stämmchen. z. s. (K.)

micrographus Gyllh. Im Thür. Walde bei Georgenthal, Finsterbergen u. a. O., an jungen Fichtenstämmchen. z. s. (K.)

Dryocetes. Eichhoff.

autographus Ratzb. Verbr. an Fichten, vorzüglich in der starken Rinde nahe an der Erde und an Wurzelstöcken. häufig.

Alni Georg. Bei Schwallungen in der Nähe des Werrathals und beim Landsberg in unterdrückten Erlenstangen. s.

villosus F. Bei Gotha im Boxberge, Eisenach und Viernau an Eichen im Innern der Rinde fressend. z. s.

cryptographus Ratzb. Bei Gotha und Friedrichswerth in der Rinde alter fauler Schwarzpappel-Stöcke. s. (K.)

bicolor Herbst. Verbr. im Tambuch bei Ohrdruff, Mühlhausen, Sondershausen u. a. O. unter der Rinde abgestorbener und kranker Buchen. z. s.

Coryli Perris. Bei Gotha und Siebleben an starken Haselbüschen. s. (K.)

dactyliperda F. In hiesigen Kaufläden durch den Handel eingeführt in Dattelkernen. Kann nicht zur Fauna Thüringens gerechnet werden.

Xyleborus. Eichhoff.

dispar F. Verbr. bei Zella, Eisenach und Mühlhausen, an Buchen, Eichen und Birken und in Gärten an Apfel- und Pflaumenbäumen. Der Käfer bohrt sich tief in das Holz und die Verwandlung geht in ähnlichen Gängen vor sich, wie bei X. lineatus. In Obstgärten sehr schädlich. z. s.

eurygraphus Ratzb. Bei Sondershausen und Kranniehfeld auf Kiefern. s. s.

Saxesenii Ratzb. Bei Zella, Mülverstedt u. a. O., bohrt sich in Laub- und Nadelholz ein und wird dadurch dem Nutzholz nachtheilig. z. s.

monographus F. Bei Zella, Viernau, Mühlhausen u. a. O., bohrt sich vorzüglich in liegendes Eichen-Nutzholz tief ein und wird demselben dadurch sehr nachtheilig. z. s.

dryographus Er. Bei Viernau und im Werragrunde, wie die vorige Art an Eichen und dem Nutzholze nachtheilig. z. s.

Xyloterus. Erichson.

domesticus L. Verbr., in Buchen und anderm Laubholze sich tief einbohrend und dem Nutzholze nachtheilig. häuf.

lineatus Er. Ueberall, bohrt sich in alle Nadelholz-Arten tief ein, vorzüglich gern in das im Winter geschlagene und liegen gebliebene Nutzholz. — Ist überhaupt der schädlichste und gefürchtetste Feind des Nadelnutzholzes. s. häuf.

Quercus Eichh. Bei Hildburghausen und weiter im Werragrunde an alten Eichen. s. (Eisfeld.)

Platypidae.

Platypus. Herbst.

cylindrus F. Bei Sondershausen und wohl weiter verbreitet, bohrt sich in starkes Eichenholz tief ein und ist dem Nutzholze sehr nachtheilig. z. s.

Anmerkung. Die Scolytidae und Platypidae leben alle mit ihren Larven — bis auf wenige Arten — in Laub- und Nadelholz und vorzüglich werden die Larven durch Befressen der Basthaut und anderer Holztheile den Wäldern und Gartenbäumen höchst schädlich, welches bei den verschiedenen Arten bereits angegeben ist.

Attelabidae.

Apoderus. Olivier.

Coryli L. Auf Hasel- und andern Sträuchern. s. s.

V. Avellanae L. Desgl. häuf.

Attelabus. Linné.

curculionoides L. Auf blühendem Weissdorn und anderm Gebüsch. häuf.

Anmerkung. Die ♀ der Attelabidae schneiden verschiedene Laubholzblätter etwa zur Hälfte ein, wickeln den eingeschnittenen Theil in eine Rolle zusammen, in die sie ihre Eier legen und die ausgeschlüpften Larven ernähren sich dann in demselben. Der Schaden an den Holzarten ist jedoch nur gering anzuschlagen.

Rhinomaceridae.

Rhynchites. Herbst.

auratus Scop. Verbr. auf Schwarz- und Weissdornblüthen, auch auf anderm Gebüsch. z. s.

Bacchus L. Desgl. auf blühenden Sträuchern, doch hauptsächlich auf Obstbäumen, wo sie ihre Eier an junge Aepfel legen. Die jungen Larven bohren sich nach dem Ausschlüpfen tief in die Aepfel ein und wenn sie gross genug sind, durch ein grösseres Loch wieder heraus, fallen zur Erde und verpuppen sich. Oder der Apfel fällt ab, während die Larve noch im Innern verweilt, wodurch sie zur Erde gelangt. Es muss daher das Fallobst zur Vertilgung bald gesammelt und entfernt werden. häuf.

coeruleocephalus Schall. Bei Rudolstadt, Jena u. a. O. s.

aequatus L. Verbr. auf blühenden Sträuchern. häuf.

cupreus L. Desgl. häuf.

aeneovirens Mrsh. Desgl. auf Eichen- u. anderm Gebüsch. z. s.

V. Fragariae Gyll. Desgl. s.

V. longirostris Bach. Desgl. s. s.

aethiops Bach. Bei Martinrode, Jena u. a. O. s.

Alliariae Payk. (multipunctatus Bach.) Bei Waltershausen am Burgberge, bei Zella u. a. O. z. s. (K.)
conicus Ill. Verbr. auf Obst- und Weissdornblüthen und auf Gebüsch. n. s.
pauxillus Germ. Desgl. z. häuf.
V. interpunctatus Bach. Desgl. n. s.
Germanicus Herbst. Desgl. n. s.
nanus Payk. Desgl. häuf.
uncinatus Thoms. Im Boxberge bei Gotha u. a. O. auf Eichenbüschen. z. s. (K.)
betuleti F. Verbr. auf Weiden und anderm Gebüsch. häuf.
Populi L. Desgl. auf Aspen und anderm Gebüsch. häuf.
sericeus Herbst. Desgl. auf Eichen- u. blühendem Gebüsch. z. s.
pubescens Herbst. Desgl. z. s.
ophthalmicus Steph. Bei Eisenach, Mühlhausen u. a. O. s.
megacephalus Germ. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. auf Eichen- und Birkengebüsch. s.
tristis F. Verbr. bei Gotha, Arnstadt u. a. O. auf Eichengebüsch. z. s.
Betulae L. Verbr. auf verschiedenem Gebüsch. häuf.

Anmerkung. Auch von Rhynchites wickeln die ♀ einiger Arten die vorher eingeschnittenen Blätter verschiedener Laubholzarten in Rollen zusammen und die Larven ernähren sich in denselben, doch ist der Schaden noch geringer anzuschlagen, als bei den Attelabidae.

Daedycorhynchus. Imhoff.

Austriacus Olr. Verbr. bei Gotha, Arnstadt u. a. O. auf Kiefern. z. s.

Rhinomacer. Fabricius.

attelaboides F. Verbr. auf Kiefern. n. s.

Nemonyx. Redtenbacher.

lepturoides F. Bei Siebleben hinter dem sogenannten Peter auf blühender Esparsette und bei Sömmerda. s.

Anthribidae.

Tropiderini.

Platyrhinus. Clairville.

latirostris F. Verbr. bei Sondershausen, Volkenrode u. a. O. unter abgedrückter Rinde alter Buchenstöcke. s.

Tropideres. Schönherr.

albirostris Herbst. Im Werrathale bei Hildburghausen auf Eichen. s. s. (Eisfeld.)

sepicola Herbst. Bei Eisenach und Meiningen. s. s.
niveirostris F. Verbr. bei Georgenthal, Waltershausen, Mühlhausen u. a. O. auf blühenden Sträuchern. z. s.

Basitropini.

Anthribus. Geoffroy.

albinus A. Verbr. unter abgedrückter Rinde alter Buchenstöcke, auf Weissdornblüthen und anderm Gebüsch. z. s.

Brachytarsus. Schönherr.

scabrosus F. Bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. auf Gebüsch. s.
varius F. Verbr. im Thür. Walde. s. häuf.

Araeocerini.

Choragus. Kirby.

Sheppardi Kirb. Bei Eisenach und Schmalkalden. s. s.

Bruchidae.

Urodontini.

Urodon. Schönherr.

rufipes F. Verbr. auf Reseda lutea L. n. s.
pygmaeus Gyll. S. Desgl. s. Wohl nur Var. der vorigen Art.
suturalis F. Desgl. n. s.
conformis Suffr. An der Wachsenburg und bei Sömmerda, ebenfalls auf Reseda lutea. s. (K.)

Bruchini.

Spermophagus. Steven.

Cardui Gyll. S. Verbr. s. häuf.

Bruchus. Linné.

marginellus F. Verbr. auf verschiedenen Popilionaceen. z. s.
Cisti F. (canus Germ.) Bei Arnstadt, Gotha und Mühlhausen auf Cistus Helianthemum. s.
olivaceus Germ. Verbr. auf verschiedenen Papilionaceen bei Gotha. häuf.
♂ *virescens Schh.* Desgl.
Pisi L. Verbr. auf Pisum sativum L. und oft sehr schädlich, da von den Larven die Frucht ausgefressen wird. s. häuf.
rufimanus Schh. Verbr. an Vicia Faba L. (Buffbohne) und oft schädlich, da die Larve die Frucht ausfrisst. häuf.
affinis Fröhl. (flavimanus Schh.) Bei Gotha auf dem Seeberge und anderen Orten. z. s. (K.)

granarius L. Verbr. auf verschiedenen Wicken. häuf.
luteicornis Ill. ♂ ♀. Desgl., auf verschiedenen Wicken und blühenden Sträuchern. z. s.
Viciae Oliv. (nigripes Gyll. S.) Bei Kindelbrück. s. s. (Findeis.)
Loti Payk. (Lathyri Steph.) Bei Gotha, Arnstadt u. a. O. auf Lathyrus pratensis. z. s.
ater Mrsh. (villosus F.) Verbr. auf Spartium scoparium. s. häuf.
pubescens Germ. Bei Arnstadt. s. s. (Nicolai.)

Cerambycidae.

Spondylini.

Spondylis. Fabricius.

buprestoides L. Verbr. in faulem Nadelholz u. auf Gebüsch. n. s.

Prionini.

Ergates. Serville.

faber L. Bei Meiningen, Georgenthal und Breitenbach, die Larve im Nadelholze, der Käfer bei Sonnenschein im Freien. s.

Prionus. Geoffroy.

coriarius L. Verbr., die Larve in morschem, altem Eichenholze, der Käfer bei Sonnenschein im Freien. z. s.

Cerambycini.

Cerambyx. Linné.

cerdo L. (heros F.) Im Werrathale bei Meiningen und Schwallungen, bei Mühlhausen u. a. O., die Larve in alten Eichen tief einfressend und schädlich, der Käfer nur von Abends an die Nacht hindurch im Freien. s.
Scopolii Laichart. (cerdo Scopoli.) Verbr. bei Treffurt, Eisenach, Arnstadt u. a. O., die Larve in Buchen, der Käfer auf blühendem Hartriegel und andern Sträuchern. z. s.

Rosalia. Serville.

alpina L. Auf dem Eichsfelde an verschiedenen Orten, die Larven in alten Birnbäumen, Buchen und noch anderm Holze, die Käfer bei Sonnenschein an Bäumen, Säulen und auf blühendem, rothem Hollunder. s.

Aromia. Serville.

moschata L. Ueberall an alten Weidenbäumen. n. s.

Callidium. Fabricius.

Hungaricum Herbst. (insubricum Germ.) Im Thür. Walde verbreitet an Fichten. s.

clavipes F. Verbr. bei Treffurt, Nazza, Mühlhausen u. a. O., die Larve in Weiden, der Käfer oft auf blühenden Sträuchern. z. s.

femoratum L. Bei Gotha, Mühlhausen, Sondershausen u. a. O., die Larven in Eichen, der Käfer auf blühenden Sträuchern. s.

violaceum L. Verbr., die Larve in Nadelholz, der Käfer auf Gebüsch. n. s.

dilatatum Payk. Im Thür. Walde, die Larve in Fichtenästen, der Käfer auf Gebüsch. z. s.

sanguineum L. Bei Sondershausen, Jena, Rudolstadt u. a. O. die Larve in Eichen, der Käfer auf Gebüsch. z. s.

Alni L. Bei Eisenach und Meiningen. s. s.

rufipes F. Verbr., auf blühendem Weissdorn. n. s.

variabile L. Verbr. n. s.

Var. Fennicum L. Desgl. n. s.

Var. testaceum L. Desgl. s.

Hylotrypes. Serville.

baiulus L. Verbr. in Wäldern, die Larven im Nadelholze, werden mit dem Feuerholze zuweilen in die Wohnungen gebracht, wodurch der Käfer in Häusern und ausserdem auf Gebüsch gefunden wird. z. s.

Saphanus. Serville.

piceus Laich. Bei Eisenach auf dem Wege nach der Hohen Sonne von Gebüsch geklopft. s. s. (K.)

Tetropium. Kirby.

luridum L. Verbr., die Larve in Fichten unter der Rinde die Basthaut zerfressend und bohrt sich auch zuweilen tief in das Holz ein, daher dieser Holzart sehr schädlich. n. s.

Var. aulicum F. Desgl. n. s.

Var. fulcratum F. Desgl. n. s.

fuscum F. Verbreitung, Aufenthalt und Schaden wie die vorige Art. z. s.

Asemum. Eschscholtz.

striatum L. Verbr., die Larve an alten Kiefern und Stöcken, Käfer an den Stämmen sitzend. n. s.

Criocephalus. Mulsant.

rusticus, L. Verbr., die Larven an Kiefern und Fichten, doch hauptsächlich in Stocken, an welchen man auch den Käfer findet. s.

Clytus. Fabricius.

detritus L. Im Tonnaischen Holze bei Sondershausen u. a. O. s.

arcuatus L. Verbr., bei Gotha, Mühlhausen, Sondershausen u. a. O. z. s.

liciatus L. Im Tonnaischen und Volkenröder-Holze die Larve in Zitterpappeln, der Käfer auf Gebüsch. s.

floralis Pall. Bei Sondershausen und Jena. s. s.

Tropicus Panz. Bei Erfurt und Weimar. s. s.

arvicola Olv. Bei Erfurt und Jena. s. s.

arietis L. Verbr., auf blühenden Sträuchern. n. s.

Lama Muls. Bei Schnepfenthal von dem Gartenzaun, der an den Geitzenberg grenzt, abgeklopft. s. s. (K.)

Antilope Ill. Bei Erfurt, s. s. (Strübing.)

Verbasci L. (ornatus F.) Verbr., bei Gotha, Mühlhausen, Sondershausen u. a. O. z. s.

sulphureus Schaum. (Verbasci Fabr.) Bei Ohrdruf, Erfurt, und Sondershausen z. s.

quadripunctatus F. Bei Erfurt in dem botanischen Garten, welcher vor längerer Zeit daselbst bestand. s. s. (K.)

Massiliensis L. Bei Arnstadt und Jena. s. s.

plebeius F. Verbr., bei Gotha, Mühlhausen und Sondershausen z. s.

mysticus L. Verbreitet auf blühendem Gesträuch. häuf.

Var. hieroglyphicus Herbst. Desgl. n. s.

Obrium. Latreille.

cantharinum L. Bei Treffurt und Mühlhausen. s. s.

brunneum F. Im Gothaischen Park, bei Waltershausen u. a. O. n. s.

Anisarthron. Redtenbacher.

barbipes Charp. Bei Gotha an Rosskastanien, Arnstadt, Erfurt u. a. O. s.

Gracilia. Serville.

pygmaea F. Am Hörselberge bei Sättelstedt, Mühlhausen u. a. O. auf blühenden Sträuchern. z. s.

Callimus. Mulsant.

cyanus F. Im Werrathale bei Meiningen und Treffurt. s. s.

Stenoptenus. Olivier.

rufus L. Bei Schleusingen und Hildburghausen. s.

Dorcadion. Dalman.

fuliginator L. (Var. *atrum Ill.)* Ueberall in verschiedenen Färbungen. n. s.

Lamia. Fabricius.

textor L. Verbr., an Weiden. n. s.

Monochammus. Latreille.

sutor L. Bei Oberhof am Schlossberge auf Fichtenstöcken sitzend gefangen. äuss. s. (K.)

Astynomus. Stephens.

aedilis L. An Kiefern und Fichten bei Gotha, im Thür. Walde. u. a. O. n. s.

Liopus. Serville.

nebulosus L. Verbr., die Larve in verschiedenen Holzarten, der Käfer bei Holzlagern und auf Gebüsch. z. s.

Exocentrus. Mulsant.

Lusitanus L. (balteatus Serv.) Von den starken Linden auf dem östlichen Damm des Siebleber Teiches aus 1 Zoll starken Aesten gezogen. s. s. (K.)

Pogonocherus. Latreille.

ovatus Four. Im Thüringer Walde verbreitet, die Larve in Fichtenholze. z. s. (K.)

fasciculatus de Geer. Verbr., die Larve im Nadelholze. n. s.

scutellaris Muls. (multipunctatus Gg.) Im Thür. Walde bei Georgenthal u. a. O. s. (K.)

hispidus F. Verbr., die Larve im Nadelholz und der Käfer auf blühenden Sträuchern. z. s.

dentatus Four. (pilosus F.) Desgl., die Larve in verschiedenen Holzarten, der Käfer auf Gebüsch. z. s.

Mesosa. Serville.

curculionoides L. Bei Jena und weiter verbreitet, die Larve in verschiedenen Holzarten, der Käfer auf Gebüsch. s.

nubila Oliv. (nebulosa F.) Bei Sondershausen und Volkenrode. s. s.

Anaestethis. Mulsant.

testacea F. Verbr., die Larve in verschiedenen Holzarten, der

Käfer am Tage selten auf Gebüsch, hält sich sehr verborgen und wandelt mehr des Nachts umher. z. s.

Agapanthia. Serville.

angusticollis Gyll. Im Thüringer Walde verbreitet auf Disteln und blühenden Spiraea Ulmaria L. z. s.

micans Panz. *(violacea Olv.)* Bei Gotha, Arnstadt u. a. O. bei Holzlagern und auf Gebüsch. z. s.

Saperda. Fabricius.

carcharias L. Ueberall, die Larve frisst in Pappeln und wird diesen sehr schädlich. n. s.

scalaris L. Bei Zella, Gotha, im Hainichswald u. a. O., die Larve in Kirschbäumen und anderen Holzarten, der Käfer auf Gebüsch. s.

perforata Pallas. *(Seydlii Fröhl.)* Bei Sondershausen und Erfurt. s. s.

populnea L. Verbr., die Larve in Aspen und wird den jungen Stämmen sehr schädlich. häuf.

Polyopsia. Mulsant.

praeusta L. Ueberall, die Larve in Birnzweigen und andern Holzarten, der Käfer auf Gebüsch. n. s.

Stenostola. Redtenbacher.

ferrea Schrank. *(nigripes Fabr.)* Verbr., die Larve in Aspen und Linden, der Käfer auf Gebüsch. n. s.

Oberea. Mulsant.

pupillata Gyll. Die Larve lebt in Lonicera, Xylosteum und anderen Holzarten, der Käfer auf Gesträuch. z. s.

oculata L. Verbr., die Larve in Weiden, der Käfer auf Gebüsch. n. s.

linearis L. Desgl., die Larve in Haseln und wird diesen sehr schädlich, der Käfer auf Gebüsch. n. s.

erythrocephala Schrank. Verbr. auf Euphorbia cyparissias. n. s.

Phytoecia. Mulsant.

virgula Charp. Bei Erfurt und Jena. s. s. (Strübing.)

lineola F. Verbr. bei Gotha, Georgenthal u. a. O. auf Gebüsch. z. s.

ephippium F. Verbr. auf blühendem Weissdorn und anderen Gewächsen. z. s.

Solidaginis Bach. Bei Winterstein unter dem Treppenstein auf Goldruthen. s. s. (K.)

cylindrica L. Verbr. auf blühendem Weissdorn und anderm Gebüsch. z. s.

nigricornis F. Desgl., auch auf Wucherblumen. z. s.
virescens F. Verbr. auf blühenden Cynoglossum und Echium. häuf.

Lepturini.

Necydalis. Linné.

Salicis Muls. (major L.) Verbr. an alten Weiden. z. s.
minor L. Desgl. auf Spiraeen und andern Blüthen. häuf.
umbellatarum L. Desgl., mit der vorigen Art. s.

Rhamnusium. Latreille.

Salicis F. Verbr., die Larve lebt in alten Weidenbäumen, an welchen man auch den Käfer findet. s.

Rhagium. Fabricius.

mordax F. Verbr., in Laubwaldungen, die Larve lebt in Eichen, der Käfer sitzt an Stämmen und auf Gebüsch. häuf.
inquisitor L. Desgl., die Larve in Laub- und Nadelholz, der Käfer an Stöcken und auf Gebüsch. s. häuf.
indagator L. Verbr. an Kiefern und Fichten, die Larve zerfrisst unter der Rinde die Basthaut und wird dadurch schädlich. häuf.
bifasciatum F. In den Fichten-Revieren des Thüringer Waldes verbreitet, die Larve an morschen Stämmen und Stöcken, der Käfer unter Rinden und auf Gebüsch. häuf.

Toxotus. Serville.

cursor L. Im Thür. Wald. Verbr., auf blühendem Gebüsch und an Baumstöcken. häuf.
♂ *noctis L.* Daselbst.
Var. testaceus Gredl. Daselbst. z. s.
meridianus L. Verbr. auf Gebüsch und an Baumstämmen. häuf.
Var. chrysogaster Olr. Desgl. z. s.
Quercus Götze. Verbr. bei Schleusingen, Kühndorf, Gotha und andern Orten. z. s.
♂ *humeralis F.* Daselbst.
♀ *dispar Panz.* Daselbst.

Pachyta. Serville.

Lamed L. Im Thür. Walde bei Ilmenau, Schmiedefeld und Schleusingen auf blühenden Sträuchern. z. s.
♂ *spadicea Pk.* Daselbst.
quadrimaculata L. Verbr. auf blühenden Gewächsen. n. s.

pratensis. Laich. (strigillata F.) Im Dietharzer Grunde und bei Schmiedefeld auf Blumen. s. s. (Schmidt.)
sexmaculata L. Bei Sondershausen auf Blumen. s. s.
cerambyciformis Schrk. (octomaculata F.) Im Thür. Walde verbreitet, auf Wiesenblumen. s. häuf.
clathrata F. Im Thür. Walde auf den höchsten Bergen, bei Oberhof und der Schmücke auf Ebereschen-Blüthen. z. s. (K.)
virginea L. Verbr. auf Wiesenblumen. häuf.
collaris L. Desgl. auf Wiesenblumen. häuf.

Strangalia. Serville.

quadrifasciata L. Verbr. auf blühenden Sträuchern. n. s.
revestita L. Bei Gotha, Arnstadt u. a. O. an Bäumen sitzend. s.
atra F. Verbr. auf blühenden Sträuchern. häuf.
maculata Poda. (armata Herbst.) Desgl. s. häuf.
attenuata L. Bei Meiningen und Hildburghausen auf blühenden Sträuchern. s.
nigra L. Verbr. auf blühenden Sträuchern und Wiesenblumen. häuf.
bifasciata Müller. Desgl. häuf.
melanura L. Desgl. s. häuf.

Leptura. Linné.

testacea L. Verbr. an alten Fichtenstöcken, in welchen die Larven leben und auf blühendem Gebüsch. häuf.
scutellata F. Bei Eisenach, Mühlhausen und Sondershausen, die Larve an alten Buchenstöcken, der Käfer auf blühendem Gebüsch. s.
fulva de Geer. (tomentosa Fabr.) Bei Eisenach und Mühlhausen. s.
cincta F. Im Thür. Walde bei Zella und Schleusingen. s.
sanguinolenta L. Verbr. auf Wiesenblumen. z. s.
maculicornis de Geer. Desgl. n. s.
livida F. Desgl. häuf.

Anoplodera. Mulsant.

sexguttata F. Bei Gotha und Mühlhausen auf blühendem Gebüsch. s.
rufipes Schaller. Verbr. auf blühendem Gebüsch. n. s.
lurida F. Desgl. häuf.

Cortodera. Mulsant.

quadriguttata F. Bei Georgenthal, Gotha, Mühlhausen u. a. O. auf blühendem Weissdorn und andern Blüthen. z. s.

Var. suturalis F. Desgl. s. s.
Var. femorata F. Desgl. z. s.

Grammoptera. Serville.

tabacicolor de Geer. (laevis F.) Verbr. auf blühenden Pflanzen. häuf.
analis Panz. Desgl. auf blühendem Weissdorn. z. s.
ruficornis F. Desgl. auf blühendem Weissdorn. n. s.
ustula Schaller. (praeusta Fabr.) Desgl. auf blühendem Weissdorn. n. s.

Anmerkung. Von den Cerambicidae leben die Larven vieler Arten in verschiedenen Theilen des Laub- und Nadelholzes, sind jedoch bis auf wenige Arten, bei welchen bereits die Schädlichkeit angegeben ist, nicht erheblich nachtheilig.

Chrysomelidae.

Sagrini.

Orsodaena. Latreille.

Cerasi F. Ueberall auf blühenden Sträuchern. häuf.
Var. limbata Olv. Desgl. s.
Var. glabrata Panz. Desgl. s.

Donacini.

Donacia. Fabricius.

crassippes F. Bei Molsdorf, Mühlhausen u. a. O. an Teichen auf Typha latifolia. s.
bidens Olv. Verbr. an Teichen auf Wasserpflanzen. häuf.
(*cincta Germ.*) Ist Synonim.
dentata Hoppe. Bei Weimar, Jena u. a. O. auf Sagittaria. s.
Sparganii Ahr. Bei Jena und in der Grafschaft Mansfeld auf Sparganium simplex. s. s.
dentipes F. Verbr. an Wasserpflanzen. häuf.
Sagittariae F. Desgl. auf verschiedenen Wasserpflanzen. häuf.
Lemnae F. Desgl. auf Wasserlinsen und verschiedenen Wasserpflanzen. häuf.
obscura Gyll. Verbr. an Teichen auf Wasserpflanzen. häuf.
thalasina Germ. Desgl. n. s.
(*brevicornis Suffr.*) Ist Synonim. n. s.
impressa Pk. Desgl. n. s.
(*brevicornis Redtb.*) Ist Synonim.
antiqua Kunz. Am Rande des Siebleber Teiches unter zusammengeschwemmtem Genist. äuss. s. (K.)
(*simplicifrons Lac.*) Ist Synonim.

sericea L. Verbr. an Teichen auf Wasserpflanzen. häuf.
Var. violacea Gyll. Desgl. n. s.
Proteus Kunz. Im Thür. Walde auf dem Sumpfe des Schneekopfes. s. s. (K.)
(Commari Suffr.) Ist Synonim.
nigra F. Verbreitet auf Wasserpflanzen. z. s.
discolor Hoppe. Desgl. häuf.
affinis Kunz. Desgl. z. s.
Var. rustica Kunz. Bei Sondershausen. s.
menyanthidis F. Bei Arnstadt, Molsdorf u. a. O. an Teichen auf Arundo phragmites. z. s.
semicuprea Panz. Verbr. auf verschiedenen Wasserpflanzen. n. s.
linearis Hoppe. Desgl. häuf.
Typhae Brahm. Bei Gotha am Siebleber Teich, Sondershausen u. a. O. auf Wasserpflanzen. s.
Fennica Pk. In der Grafschaft Mannsfeld nach Halle zu. s.
Var. Malinovskyi Ahr. Desgl. s. s.
Hydrocharidis F. Am Siebleber Teich, bei Breitenbach u. a. O. auf verschiedenen Wasserpflanzen. z. s.
tomentosa Ahr. Bei Hörselgau am Ufer der Hörsel auf hohen Gräsern. z. s. (K.)

Criocerini.

Zeugophora. Kunz.

subspinosa F. Verbr. auf Weiden, Pappeln und verschiedenem Gebüsch. n. s.
scutellaris Suffr. Desgl. s.
flavicollis Mrsh. Desgl. auf Hasel- und anderm Gebüsch. n. s.
rufo-testacea Kraatz. Zwischen Zella und Mehlis am Rande des Flusses unter angeschwemmtem Genist. äuss. s. (K.)

Lema. Fabricius.

puncticollis Curt. *(rugicollis Suffr.)* Verbr. auf verschiedenem Gebüsch. n. s.
cyanella L. Desgl. s. häuf.
Erichsonii Suffr. Desgl. z. s.
melanopa L. Desgl. häuf.

Crioceris. Geoffroy.

merdigera L. Verbreitet in Waldungen auf Lilium Martagon u. andern Blumen. n. s.
brunnea F. Desgl. auf verschiedenen Convallarien. n. s.
Var. Suffriani Schmidt. Desgl. s.

duodecimpunctata L. Auf blühendem Spargel. n. s.
Asparagi L. Desgl. n. s.

Clythrini.

Clythra. Laicharting.

tridentata L. Verbr. im Boxberge bei Gotha u. a. O. auf jungen Eichen und Birken. n. s. (K.)
humeralis Schneid. Bei Georgenthal im Tambacher Grunde von Laubholzgebüsch geklopft. s. s. (K.)
lucida Germ. Zwischen dem Siebleber Teiche und dem Holze am südlichen Damm der Eisenbahn auf Gräsern und Kräutern. n. s. (K.)
longimana L. Bei Eisenach, Mühlhausen u. a. O. auf Weiden. n. s.
longipes F. Bei Sondershausen, Erfurt u. a. O. n. s.
quadripunctata L. Verbr. auf Weiden, Eichen und verschiedenem Gebüsch. z. s.
quadrisignata Märkel. Im Catterfelder Gemeinde-Eichenhölzchen, in der Nähe eines grossen Haufens der Formica rufa, in dem die Larve vielfach zu finden war. Sonst nirgends weiter gefangen und ich halte das Thier für gute eigene Art. s. (K.)
laeviuscula Ratzb. Verbr. auf verschiedenen Sträuchern. n. s.
cyanea F. Desgl. häuf.
flavicollis Charp. Im Boxberge bei Gotha auf Gebüsch. s. (K.)
Var. diversipes Letzn. Am Burgberge bei Waltershausen auf blühenden Kräutern. s. s. (K.)
affinis Ill. Verbr. auf Haseln. n. s.
aurita L. Desgl. auf Haseln und verschiedenem Gebüsch. n. s.
bucephala F. Desgl. auf Gebüsch und Wiesenpflanzen. n. s.
scopolina L. Desgl. n. s.
quadrimaculata L. Desgl. z. s.

Lamprosama. Kirby.

concolor Strm. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. unter feuchtem Laube und auf Wiesengräsern. z. s.

Eumolpini.

Eumolpus. Kugelann.

obscurus L. Ueberall verbreitet auf Epilobium angustifolium. s. häuf.
vitis F. Bei Arnstadt, Erfurt u. a. O. auf Weinreben und andern Gewächsen. z. s.

Chrysochus. Redtenbacher.

pretiosus F. Bei Arnstadt und Plaue. s. s. (Nicolai.)

Pachncophorus. Redtenbacher.

arenarius F. Bei Mühlhausen, Erfurt u. a. O. auf Wiesenblumen, unter Steinen und auf Grasrainen. n. s.

Colaspidema. Laporte.

Sophiae Schall. Bei Erfurt, Weimar u. a. O. z. s.

Chryptocephalini.

Cryptocephalus. Geofroy.

laetus F. Bei Weimar und Sulza auf verschiedenen Pflanzen. s. s.

imperialis F. Bei Naumburg, Jena u. a. O. auf verschiedenem Gebüsch. s. s.

Coryli L. Verbr. auf Haseln und verschiedenem Gebüsch. n. s.

cordiger L. Bei Wechmar, Arnstadt u. a. O. auf Weiden. s.

distinguendus Schneid. Am Hörselberge und bei Eisenach auf Birken. äuss. s. (K.)

variegatus F. Bei Mühlhausen auf blühenden Sträuchern. s. (Möller.)

variabilis Schneider. Verbr. auf Weiden. n. s.

sexpunctatus L. Desgl. auf Eichen und verschiedenem Gebüsch. z. s.

interruptus Suffr. Bei Arnstadt, Breitenbach u. a. O. auf Weiden. n. s.

violacens F. Verbr. auf Weiden. n. s.

sericeus L. Verbr. vorzüglich in den Landgegenden. häuf.

aureolus Suffr. Desgl. im Thür. Walde auf Wiesenblumen. s. häuf.

Hypochoeridis L. Desgleichen. n. s.

lobatus F. Verbr. auf Ebereschen, Hasel und anderm Gebüsch. n. s.

duodecimpunctatus F. Bei Jena und Sulza. s.

Pini L. Im Thür. Wald bei Engelsbach, Georgenthal u. a. O. auf Kiefern. s.

Var. Abietis Suffr. Daselbst. s. s.

nitens L. Verbr. auf Weissdornblüthen und Gebüsch. n. s.

nitidulus Gyll. Desgl. auf Haseln. n. s.

quadripustulatus Gyll. Ueber den Thür. Wald verbreitet auf Fichten. z. s. (K.)

Var. Rhaeticus Stierl. Desgl. s.

Moraei L. Verbr. auf Hypericum, Galium und andern Pflanzen. s. häuf.

flavipes F. Verbr. auf verschiedenen Sträuchern. häuf.
decempunctatus L. Bei Gotha und Hörselgau. z. s. (K.)
flavescens Schneid. Bei Jena, Sulza u. a. O. auf Weiden. s.
Var. frenatus F. Desgl. s.
puncticer Pk. Bei Erfurt auf Weiden. s. s. (Strübing.)
fulcratus Germ. Bei Weimar, Jena u. a. O. auf Birken. s.
flavilabris Pk. Bei Naumburg und Memleben auf Birken. s. s.
marginatus F. Bei Winterstein in der Nähe des Kiliansteins auf Eichengebüsch. s. s. (K.)
vittatus F. Verbr. auf blühenden Wiesenblumen. häuf.
tesselatus Germ. Bei Dietendorf und Erfurt auf Artemisia campestris. z. s.
bilineatus L. Verbr. auf Blüthen, bei Zella auf Waldwiesen. häuf.
pygmaeus F. Desgl. auf Thymus serpyllum. z. s.
minutus F. Desgl. auf verschiedenen Pflanzen. häuf.
Populi Suffr. Bei Erfurt, Weimar u. a. O. z. s.
pusillus F. Bei Gotha, Fahnern, Erfurt u. a. O. an jungen Ausschlägen von Pappeln und Haseln. z. s.
gracilis F. Bei Mühlhausen, Tonna u. a. O. auf Pappeln und Weiden. n. s.
Hübneri F. Verbr. auf Eichen- und anderm Gebüsch. z. s.
labiatus L. Desgl. auf verschiedenem Gebüsch. n. s.
digrammus Suffr. Bei Gotha im Boxberge und bei Waltershausen auf Eichen. s. (K.)
Wasastjernae Gyll. Bei Molsdorf und Erfurt auf Disteln. z. s.
geminus Gyll. Verbr. auf Weiden. n. s.
saliceti Zebe. Im Thür. Walde bei Ohrdruf und Zella auf Salix caprea. z. s. (K.)
frontalis Mrsh. Bei Waltershausen, im Mechterstedter Holze u. a. O. auf Birken. z. s. (K.)
sexpustulatus Rossi. Bei Ichtershausen und Erfurt. s.
bistripunctatus Germ. Bei Memleben, Jena und Rudolstadt. s.
bipunctatus L. Verbr. auf verschiedenem Gebüsch.
Var. lineola F. Desgl. n. s.
bipustulatus F. Desgl. auf Wiesenblumen. n. s.

Pachybrachis. Suffrian.

hieroglyphicus F. Verbr. auf Weiden. s. häuf.
histrio Olv. Bei Martinroda am Veronikaberge, bei Tambuchshof u. a. O. auf Haseln. s.

Var. bisignatus Redtb. Daselbst. s. s.

Haliciensis Miller. Ueberall auf Weiden, bei Dietendorf an der Apfelstedt und an der Gera. s. häuf.

Chrysomelini.

Timarcha. Latreille.

coriaria F. Ueberall auf Rasen und Wegen. s. häuf.

metallica F. Desgl. im Thür. Walde unter feuchtem Laube und Moos. n. s.

Chrysomela. Linné.

staphylea L. Ueberall auf Rasen, Wegen und unter Steinen. häuf.

purpurascens Germ. Bei Georgenthal in Cobstedts Garten in dem Holzrande an der Chaussee, unter feuchtem Laube. z. s. (K.)

rufa Duftsch. Im Thür. Walde bei Winterstein am Drehberge unter Steinen. s. s. (K.)

Var. opulenta Suffr. Bei Erfurt. s. s. (Strübing.)

Var. squalida Suffr. Bei Georgenthal hinter dem Schlossgarten unter Steinen. s. (K.)

varians F. Ueberall, vorzüglich auf Hypericum perforatum in allen Farben. s. häuf.

Göttingensis L. Desgl. n. s.

haemoptera L. Desgl. n. s.

Mollaginis Suffr. Bei Arnstadt und am Siebleber Holze, auf verschiedenen Centaurea-Arten. n. s.

sanguinolenta Suffr. Ueberall. häuf.

marginalis Dftsch. An den Vorbergen des Thür. Waldes, bei Georgenthal u. a. O. z. s.

limbata F. Bei Sondershausen, Ilmenau und Breitenbach, unter Steinen, auf Rasen und Wegen. z. s.

carnifex F. Bei Jena und Memleben. s.

marginata L. Ueberall unter Steinen, auf Rasen und Wegen. z. s

analis L. Bei Gotha unter Steinen. äuss. s.

Var. Schach F. An verschiedenen Orten unter Steinen und Moos. s.

lurida L. Bei Gotha auf dem trockenen Rasen des Seeberges unter Steinen. z. s. (K.)

violacea Panz. Ueberall an Wassergräben und Flüssen auf Mentha-Arten. häuf.

Menthastri Suffr. Bei Fröttstedt, am Ufer der Hörsel aufSchilf, bei Rudolstadt u. a. O. z. s.

graminis L. Bei Gotha, Ohrdruf, Breitenbach u. a. O. auf trockenen Wiesen an Tanacteum vulgare. z. s.

fastuosa L. Ueberall auf Galeopsis ladanum u. a. Kräutern. häuf.

cerealis L. Desgl. auf Feldern und Grasplätzen, unter Steinen und auf Wegen. häuf.

Var. ornata Ahr. Desgl. s.

polita L. Ueberall. häuf.

lamina F. Bei Gotha u. a. O. auf Weiden. z. s. (K.)

fucata F. Verbreitet auf Hypericum perforatum und andern Pflanzen. n. s.

geminata Payk. Verbr. unter Steinen und auf verschiedenen Pflanzen. z. s. (K.)

Asclepiades Küster. Bei Martinrode an der Südseite des Veronikaberges auf verschiedenen Pflanzen. z. s. (K.)

speciosa L. In den Vorbergen des Thüringer Waldes auf Wiesen, an Lattich und andern niedern Pflanzen, bei Georgenthal u. a. O. s. häuf.

speciosima Scop. Bei Gehlberg und auf verschiedenen Bergen jener Gegend, auf Sennecio nemorensis. häuf.

Lina. Redtenbacher.

aenea L. Verbr. auf Erlen. häuf.

collaris L. Bei Arnstadt. s. s. (Nicolai.)

vigintipunctata Scop. Bei Rudolstadt, Sondershausen u. a. O. z. s.

cuprea F. Verbr. bei Georgenthal auf Weiden. häuf.

Lapponica L. Im Thür. Walde bei Georgenthal, Finsterbergen u. a. O. auf Erlen. z. s.

Var. Bulgarensis F. Desgl. s.

Populi L. Verbr. auf Aspen, vorzüglich auf jungen Trieben.

Tremulae F. Desgleichen auf Aspen und Weiden. häuf.

longicollis Suffr. Desgl. auf Aspen und Weiden. n. s.

Anmerkung. Die Larven der drei zuletzt aufgeführten Arten werden in Aspen-Niederwaldungen und Weidengebüsch lästig und schädlich, indem sie die Blätter der jungen Triebe bei einem unangenehmen Geruch sceletiren, wodurch die Blätter weiss werden.

Entomoscelis. Redtenbacher.

Adonidis F. Bei Kühndorf, Eisfeld und Rudolstadt. z. s.

Gonioctena. Redtenbacher.

rufipes de Gear. Verbr. auf Weiden. n. s.

viminalis L. Desgl. häuf.

affinis Schh. Im Thür. Walde hoch im Gebirge bei Oberhof, Gehlberg u. a. O. auf Weiden. z. s. (K.)

Var. Triandrae Suffr. Zwischen Georgenthal und Herrnhof auf Weiden. n. s. (K.)

flavicornis Suffr. Bei Gotha und Erfurt auf Weiden. s.

litura F. Verbr. auf Spartium scoparium. häuf.

quinquepunctata F. Bei Georgenthal u. a. O. auf Ebereschen. z. s.

pallida L. Verbr. auf Weiden und anderm Gebüsch. häuf.

Gastrophysa. Redtenbacher.

Polygoni L. Verbr. auf Feldern an Polygonum aviculare. häuf.

raphani F. Bei Sondershausen, Weimar, Kühndorf u. a. O. n. s.

Plagiodera. Redtenbacher.

Armoraciae L. Verbr. auf Weiden und anderm Gebüsch. s. h.

Phaedon. Latreille.

orbicularis Suffr. Bei Georgenthal und Arnstadt unter feuchtem Laube. n. s.

Carniolicus Grm. Bei Mehlis am Fusse des Reissendensteins unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

pyritosus Olv. Bei Nazza, Treffurt u. a. O. auf Wiesengräsern. z. s.

Betulae L. Verbr. an Wassergräben. n. s.

Cochleariae F. Desgl. an Wasserpflanzen. n. s.

grammicus Dft. Bei Gotha an Wassergräben auf verschiedenen Pflanzen. s. (K.)

Hederae Suffr. Bei Gotha. s. s. (K.) Vielleicht nur Var. von grammicus Dft.

concinus Steph. Am salzigen See bei Eisleben. häuf.

Phratora. Redtenbacher.

Vitellinae L. Ueberall auf Weiden. s. häuf.

tibialis Suffr. Bei Georgenthal und Ohrdruf auf Weiden. n. s. Wohl nur Varietät von vulgatissima L.

vulgatissima L. Ueberall auf Weiden. häuf.

Prasocuris. Latreille.

aucta F. Ueberall auf Wiesenblumen und unter feuchtem Laube. häuf.

Var. egena Ziegler. Desgl. s. s. (K.)

marginella L. Ueberall an Gräben und verschiedenen Wiesenpflanzen. n. s.

hannoverana F. Desgl. auf Caltha palustris und andern Pflanzen n. s.

Phellandrii L. Desgl. auf Oenanthe Pellandrium Lam. n. s.
Beccabungae L. Desgl. an Wassergräben auf Veronica Beccabunga. häuf.

Gallerucini.

Adimonia. Laicharling.

Tanaceti L. Ueberall auf Grasplätzen, Wegen und unter Steinen. häuf.
rustica Schall. Desgl. häuf.
interrupta Olv. Bei Erfurt, Weimar, Jena u. a. O. z. s.
fontinalis Boh. Thoms. Bei Georgenthal auf trockenen Rasenplätzen u. a. O. s. (K.)
sanguinea F. Ueberall auf Weissdornblüthen. n. s.
Var. tibialis Dft. Desgl. häuf.
Capreae L. Desgl. auf Weiden. s. häuf.
suturalis Thoms. An dem Kyffhäusergebirge und nach Halle zu. s. s.

Galleruca. Fabricius.

Viburnii Payk. Ueberall auf Viburnum Opulus. häufig. Die Larven scelettiren oft die Blätter des Schneeballs.
Nymphaeae L. Bei Weimar und Jena auf Wasserpflanzen. s.
lineola F. Ueberall auf blühendem Gesträuch und Kräutern. häufig.
Calmariensis L. Desgl. am Siebleber Teiche. s. häuf.
Sagittariae Gyll. Bei Gotha u. a. O. an Teichen auf Wasserpflanzen. s.
tenella L. Ueberall auf Lythrum Salicaria. häufig.

Agelastica. Redtenbacher.

Alni L. Auf Erlen überall. häuf. Die Larven scelettiren oft die Blätter der Erlen.
Halensis L. Ueberall auf Sträuchern und andern Pflanzen. häuf.

Phyllobrotica. Redtenhacher.

quadrimaculata L. Im Wannigröder Holze auf verschiedenen Pflanzen. n. s. (K.)

Luperus. Geoffroy.

pinicola Duft. Ueberall auf Kiefern. häufig. Der Käfer befrisst oft die Rinde der jungen Triebe und wird dadurch den Kieferculturen nachtheilig.
xantopotha Schrank. *(rufibes F)* Bei Jena und weiter östlich auf Weiden. s. s.

niger Kiesenw. (*dispar Kisnw.*) Ueberall auf Erlen-, Birken- und anderen Gebüsch in beiden verschieden gefärbten schlechtern. s. häuf.

Anmerkung. Von den Chrysomelidae leben viele Arten mit ihren Larven auf krautartigen Pflanzen, Laub- und Nadelholz und werden diesen durch Befressen der jungen Blätter nnd Triebe mehr oder weniger nachtheilig, welches bei den schädlichsten Arten bereits angegeben ist.

Halticini.

Crepidodera. Allard.

ventralis Ill. Bei Georgenthal, Erfurt u. a. O. auf Gebüsch und unter feuchtem Laube. z. s.

Salicariae Payk. An Wassergräben bei Gotha u. Erfurt. s. s.

transversa Mrsh. Am Siebleber- und Cumbacher Teich auf verschiedenen Pflanzen. s.

ferruginea Scop. Ueberall auf verschiedenen Kräutern. häuf.

rufipes L. Desgl. häuf.

fermorata Gyll. Im Thür. Wald bei Finsterbergen im Drusenbach auf blühenden Disteln. z. s. (K.)

nigritula Gyll. Im ersten Frühjahr unter feuchtem Laube im Gothaischen Park, später nach dem Ausschlage des Laubes im Boxberge von Eichenbüschen gekötschert. z. s. (K.)

Modeeri L. Ueberall unter feuchtem Laube und Gebüsch. häuf.

nitidula L. Desgl. n. s.

Helxinus L. Ueberall auf Weiden. s. häuf.

Var. cyanea Dft. Desgl. häuf.

aurata Mrsh. (*versicolor Kutsch.*) Ueberall auf Weiden. s. häuf.

smaragdina Foudr. Im Thür. Walde bei Finsterbergen auf Gebüsch. s. s. (K.)

pubescens E. H. Verbr. auf Solanum Dulcamara L. z. s.

Atropae Märkel. Ueberall auf Atropa Belladonna L. s. häuf.

Linozosta. Allard.

Mercurialis F. Ueberall auf Mercurialis perennis L. n. s.

Graptodera.

Lythri Aub. Bei Georgenthal in der Aue auf Gebüsch. s. s.

consobrina Dftsch. Bei Georgenthal u. a. O. auf Weiden. häuf.

oleracea L. Ueberall auf krautartigen Pflanzen, auch auf Gebüsch. häuf.

pusilla Duftschm. Im Boxberge auf Gebüsch. Auss. s. (K.)

cognata Kutsch. Bei Zella auf Weiden und Wiesenblumen. n. s. (K.)

quercetorum Foudras. (Erucae Olv.) Im Boxberge bei Gotha. häufig.

Anmerkung. Die vorstehende Art hatte sich in den zwanziger Jahren sehr stark vermehrt und 1827 gab es im Frühjahr so viele Käfer, dass die Blätter des Eichen-Unterwuchses bald mit Eiern und Larven überdeckt waren. Die Blätter wurden von den Larven vollständig scelettirt und die Stellen des Boxberges, welche hauptsächlich mit Eichen bestockt und wohl 50 Acker gross waren, sahen ganz weiss aus und nur die Kronen des Oberholzes waren noch grün. — Es ist seitdem hier keine Beschädigung von diesem Käfer wieder vorgekommen, aber im Boulogner Hölzchen bei Paris soll ein ganz gleicher Frass wie hier von dieser Art stattgefunden haben. Neuerlichst ist diese Art auch bei Halle, an Eichen-Stangen- und Buschholz als sehr schädlich beobachtet worden.

Aphtona. Allard.

Cyparissiae E. H. Ueberall auf Wolfsmilch. s. häuf.

Var. nigriventris Allard. Desgl. s.

abdominalis Allard. Am Hörselberge im Zapfengrunde auf blühendem Weissdorn. s. s. (K.)

palida Bach. Bei Gotha hinter der Walkmühle auf Wiesen-Storchschnabel. s. häuf. (K.)

lutescens Gyll. Verbr. bei Gotha, Erfurt u. a. O. auf verschiedenen Pflanzen. z. s.

coerulea Payk. Verbr. auf gelben Schwerdtlilien. z. s.

ovata Foudras. (Euphobriae Kutsch.) Desgl. auf der gemeinen Wolfsmilch. n. s.

pygmaea Kutsch. Am Dachsberge bei Friedrichroda auf verschiedenen Pflanzen. s. s. (K.)

atrovirens Förster. Am Dachsberge bei Friedrichroda auf verschiedenen Pflanzen. häuf.

herbrigrata Curt. Ueberall auf Glockenblumen. n. s.

Euphorbiae Schrank. (venestula Kutsch.) Ueberall auf Wolfsmilch und Pflanzen. n. s.

atrocoerulea Steph. (cyanella Redtb.) Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. n. s.

violacea Hoffm. (Pseudacori Foudr.) Bei Jena und Sulza auf gelben Schwerdtlilien. s.

Erichsoni Zetterst. curvifrons Bach. Bei Georgenthal auf verschiedenen Pflanzen. s. s. (K.)

hilaris All. Ueberall auf Gebüsch. s. häuf.

Argopus. Fischer.

hemisphericus Duft. Bei Erfurt und Jena, auch bei Kühndorf. z. s.

Sphäroderma. Stephens.

Cardui Gyll. Ueberall auf Disteln. s. häuf.
testaceum F. Bei Jena und weiter östlich. s. s.

Phyllotreta. Foudras.

antennata E. H. Verbr. bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. z. s.
atra E. H. Ueberall auf Kohl. s. häuf.
Var. obscurella Ill. Desgl. s. häuf.
nigripes Panz. Ueberall auf Kohl. s. häuf.
Anmerkung. Die beiden letzten Arten sind es hauptsächlich, welche allen verschiedenen Kohl bei trockner Witterung zerfressen und scelettiren.
Armoraciae E. H. Ueberall auf Meerrettig und die Blätter desselben zerfressend. n. s.
ochripes Curt. Bei Dietendorf auf Krautpflanzen und auch von Weiden gekötschert. s. (K.)
sinuata Redtb. Ueberall auf verschiedenen Gewächsen. n. s.
nemorum L. Desgl. s. häuf.
vittula Redtb. Desgl. s. häuf.
undulata Kutsch. Desgl. s. häuf.
flexuosa Kutsch. Desgl. z. s.
testragima Comolli. Bei Georgenthal u. a. O. auf verschiedenen Gewächsen. z. s. (K.)
Brassicae E. Ueberall auf verschiedenen Gewächsen. n. s.

Podagrica. Allard.

fuscipes F. Bei Eisenach auf Malven. s. (K.)
Malvae Ill. Bei Hildburghausen auf Malva rotundifolia. z. s. (Eisfeld.)
fuscicornis L. Ueberall auf verschiedenen Malven. n. s.

Batophila. Foudras.

Rubi Payk. Ueberall auf Rubus-Arten. n. s.

Plectroscelis. Redtenbacher.

semicoerulea E. H. Bei Georgenthal, an der Apfelstedt u. a. O. auf Weiden. n. s.
dentipes Hoffm. Ueberall auf verschiedenen Gewächsen. s. häuf.
meridionalis Foudr. Bei Jena und Memleben. s. s.
Mannerheimi Gyll. Bei Mühlhausen, Tonna u. a. O. auf verschiedenen Pflanzen. z. s.
aridula Gyll. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. n. s.

Sahlbergi Gyll. Bei Erfurt, Gotha und Mühlhausen an Teichrändern. z. s.
aridella Pk. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. n. s.

Balanomorpha. Foudras.

rustica L. Ueberall, auf Wiesen an Rumex crispus und andern Pflanzen. z. s.
Chrysanthemi E. H. Ueberall im Thüringer Wald auf grasigen Schlägen. häuf.
obtusata Gyll. Bei Gotha am Rande des Krahnberges. s. s. (K.)
ambigua Kutsch. Bei Georgenthal in der Aue. z. s. (K.)

Apteropeda. Redtenbacher.

ciliata Olv. Bei Georgenthal, Mühlhausen u. a. O. unter feuchtem Laube und auf Gebüsch. n. s.
globosa Ill. Bei Georgenthal, Mühlhausen u. a. O. unter feuchtem Laube und auf Wiesen. n. s.
splendida All. Bei Tonna und Mühlhausen, auf verschiedenen Pflanzen. s.

Hypnophila. Foudras.

obesa Waltl. (Caricis Märkl.) Auf Wiesen und Grasplätzen z. s.

Mniophila. Stephens.

muscorum E. H. Im Thür. Walde verbreitet auf Moos. n. s. (K.)

Thyamis. Stephens.

Verbasci Panz. Ueberall auf verschiedenen Verbascum-Arten. n. s.
apicalis Beck. Bei Gotha und Georgenthal, auf sandigen Grasplätzen. s.
nigra Hoffm. Bei Arnstadt und Elgersburg. s. s.
melanocephala Gyll. Ueberall, auf Wiesenblüthen. n. s.
pratensis All. Desgl. auf Wiesenblüthen. z. s.
atriceps Kutsch. Im Gothaischen Park auf Gebüsch. s. s.
Holsatica L. Ueberall unter feuchtem Laube und auf Gebüsch. s. s.
Ballotae Mrsh. Bei Gotha auf Ballota nigra. s. (K.)
obliterata Rosenh. Am Dachsberge bei Friedrichroda auf verschiedenen Pflanzen. n. s. (K.)
Absinthii Kutsch. Bei Seebergen auf Artemisia und andern Pflanzen. s. s. (K.)
atricilla Gyll. Ueberall auf Gebüsch. z. s.
brunnea Dft. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. n. s.
rubella Foudr. Bei Suhl im Kötscher gefangen. s. s. (K.)

minuscula Foudr. Bei Gotha auf niedern Pflanzen. äuss. s. (K.)
ferruginea Foudr. Am Dachsberg bei Friedrichroda. äuss. s. (K.)
flavicornis Steph. Ueberall, auf verschiedenen Pflanzen. n. s.
laevis Duft. Ueberall auf Gebüsch und Pflanzen. s. häuf.
aeruginosa Foudr. In der Umgebung des Siebleber Teiches auf Kräutern. n. s.
quadripustulata F. Ueberall auf Salvia pratensis und Cynoglossum. n. s.
femoralis Mrsh. *(Boppardiensis Bach.)* Ueberall auf Echium vulgare und andern Pflanzen. s. häuf.
Medicaginis All. Bei Gotha auf wildem Klee. s.
pussilla Gyll. Ueberall auf magern Wiesen. s. häuf.
minima Kutsch. Bei Gotha hinter der Walkmühle auf Wolfsmilch. äuss. s. (K.)
Anchusae Pk. Ueberall auf Cynoglossum officinale und andern Pflanzen. häuf.
lurida Scop. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. n. s.
quadrisignata Duftsch. Bei Gotha auf niedern Pflanzen. äuss. s. (K.)
piciceps Steph. Ueberall auf verschiedenem Gebüsch. n. s.
Lycopi Foudras. Auf Lycopus europaeus L. z. s.
Nasturitii F. Ueberall an wilder Baumkresse. n. s.
suturalis Mrsh. Ueberall, auf verschiedenen Wiesenpflanzen. n. s.
thoracica All. Ueberall, auf Kreuzblumen und andern Blüthen. n. s.
lateralis Ill. Bei Königssee, am Dachsberge bei Friedrichroda u. o. O. auf Verbascum. s.
Var. c. (longipes Bach.) Daselbst. z. s.
patruelis All. Bei Gotha gekötschert. s. s. (K.)
tabida F. Ueberall, auf Senecio, Epilobium und andern Pflanzen. n. s.
pellucida Foudr. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. z. s. (K.)
ochroleuca Marsh. Desgl. s.
curta All. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. häuf.
parvula Pk. Desgl. s. häuf.

Dibolia. Latreille.

femoralis Redtb. Bei Arnstadt, Weimar u. a. O. s. s.
rugulosa Redtb. Bei Jena und Eisleben. s. s.
Schillingii Letzn. Verbreitet am SiebleberHolze, an der Wachsenburg u. a. O. auf Salvia pratensis. n. s.

timida Ill. (*Eringii Bach.*) Bei Erfurt, an der Wachsenburg u. a. O. auf Eryngium campestre. z. s.
Cynoglossi E. H. An der Aue bei Georgenthal und am Veronikaberge bei Martinrode, auf Cynoglossum officinale. z. s. (K.)
Försteri Bach. Im Boxberge bei Gotha auf Grasplätzen. z. s. (K.)

Psylliodes. Latreille.

chrysocephalus L. Verbreitet auf Feldern. n. s.
Thlaspis Foudr. Bei Georgenthal. s. s. (K.)
Napi E. H. Verbreitet auf Kohlfeldern. häuf.
Var. ecalcaratus Redtb. Desgl. s. s. (K.)
cyanoptera Ill. Bei Gotha im rothen Steinbruch auf verschiedenen Pflanzen, auch im Unstrutthale bei Herbsleben u. a. O. n. s. (K.)
instabilis Foudr. An der Wachsenburg, im Thür. Walde bei Crawinkel auf grasigen Holzschlägen u. a. O. n. s.
attenuata E. H. Bei Tonna in der alten Fasanerie auf verschiedenen Pflanzen. s. s. (K.)
affinis Pk. Ueberall. s. häuf.
Dulcamara Hoff. Ueberall, auf Solanum Dulcamara L. z. s.
chalcomera Ill. Ueberall auf blühenden Gewächsen. häuf.
Hyoscyami L. Bei Erfurt, Tonna u. a. O. z. s.
aeraeus Foudr. Am Seeberge bei Gotha in der Nähe der alten Sternwarte auf Gebüsch. s. s. (K.)
picinus Marsh. Bei Gotha, Fröttstedt u. a. O. z. s.
cuculatus Ill. Bei Erfurt und im Thür. Walde bei Manebach und Oberhof. z. s.
luteolus Müll. Im Arnstadter Holze auf Galläpfeln, später im Herbst auf Kartoffelkraut. z. s. (K.)

Anmerkung. Bei den vorstehenden Halticinen — sogenannten Erdflöhen — werden viele mit ihren Larven den krautartigen Gewächsen und auch einige dem Laubholze durch Zerfressen der Blätter nachtheilig, welches bereits bei den schädlichsten Arten bemerkt ist.

Hispini.

Hispa. Linné.

atra L. Ueberall auf sandigen Grasplätzen. n. s.

Cassidini.

Cassida. Linné.

Austriaca F. Bei Erfurt, Arnstadt u. a. O. auf Salvia pratensis. z. s.

murreae L. Bei Gotha, Arnstadt u. a. O. auf Inula-Arten. z. s.
vittata F. Bei Martinrode am Veronicaberge und bei Sondershausen, auf Inula salicifolia. s.
sanguinosa Suffr. Ueberall, auf Tanacetum vulgare. n. s.
denticollis Suffr. Desgl. z. s.
rubiginosa Ill. Ueberall auf verschiedenen Gewächsen. häuf.
thoracica Kugl. Bei Gotha, Erfurt und Jena auf Hypericum-Arten. z. s.
vibex L. Ueberall. n. s.
chloris Suffr. Ueberall auf Achillaea millefolium. n. s.
stigmatica Suffr. Bei Gotha, Waltershausen u. a. O. s. (K.)
rufovirens Suffr. Bei Georgenthal am Langenberg auf Hypericum perforatum. s. s. (K.)
oblonga Ill. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen und unter Steinen. n. s.
nobilis L. Ueberall auf Chenopodium-Arten und andern Pflanzen. häuf.
margaritacea Schall. Ueberall auf verschiedenen Gewächsen. n. s.
nebulosa L. Ueberall. häuf.
ferruginea F. Ueberall auf blühenden Gewächsen. häuf.
obsoleta Ill. Ueberall. häuf.
equestris F. Ueberall, auf verschiedenen Pflanzen. häuf.
hemisphaeris Herbst. Bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. auf verschiedenen Pflanzen. n. s.

Erotylidae.

Engis. Fabricius.

snguinicollis F. Bei Gotha und Mühlhausen in Braunschwämmen. n. s.
humeralis F. Ueberall, in Baumschwämmen. n. s.
rufifrons F. Ueberall in Baumschwämmen. z. s.
bipustulata F. Bei Gotha, Mühlhausen u. a. O. in Baumschwämmen. s.

Triplax. Paykull.

Russica L. In Baumschwämmen und unter faulen Rinden. z. s.
aenea Payk. Desgl. n. s.

Tritoma. Fabricius.

bipustulata F. Ueberall in Baumschwämmen und unter alten Rinden. n. s.

Endomychidae.

Dapsini.

Dapsa. Latreille.

denticollis Germ. Bei Hildburghausen unter morscher Birkenrinde. s. s. (Eisfeld.)

Lycoperdina. Latreille.

succincta Lin. Bei Schleusingen, Winterstein und Mühlhausen. s.
Bovistae F. Ueberall, in Staubpilzen. n. s.

Endomychini.

Endomychus. Panzer.

coccineus L. Im Thür. Walde am Münchengirn bei Finsterbergen unter loser Buchenrinde und bei Memleben. s.

Symbiotes. Redtenbacher.

latus Redtb. Am Hörselberge bei Sättelstedt unter Ameisen. s. s. (K.)

Mycetaea. Stephens.

hirta Marsh. Ueberall in Kellern, an Stöpseln der Weinflaschen und an Weinfässern. n. s.

Coccinellidae.

Hippodamia. Mulsant.

tredecimpunctata L. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. n. s.
septemmaculata de Geer. Desgl. z. s.

Coccinella. Linné.

novemdecimpunctata L. Desgl. auf Kiefern und andern Pflanzen. häufig.
mutabilis Scrib. Desgl. häuf.
obliterata L. Desgl., auf Fichten und andern Pflanzen. n. s.
Var. M. nigriom Ill. Desgl. s.
bipunctata L. nebst Varietäten. Ueberall. häuf.
undecimnotata Schneid. Verbr. auf Disteln. n. s.
quinquepunctata L. Desgl., auf verschiedenen Pflanzen. n. s.
septempunctata L. Desgl. häuf.
marginepunctata Schall. Desgl. auf Kiefern. s.
impustulata L. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. n. s.
quatuordecimpustulata L. Auf verschiedenen Pflanzen. n. s.
variabilis Ill. nebst Varietäten. Ueberall. häuf.
undecimpunctata L. Ueberall. z. s.
hieroglyphica L. Ueberall auf Haide. n. s.

Var. areata Panz. Desgl. s. s.

Halyzia. Mulsant.

ocellata L. Ueberall, vorzüglich auf Kiefern. n. s.
oblongoguttata L. Desgl. n. s.
tigrina L. Ueberall auf Erlen. z. s.
Var. vigintiguttata L. Desgl. s.
octodecimguttata L. Ueberall auf Nadelholz. n. s.
quatuordecimguttata L. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. häufig.
decemguttata L. In der Umgebung des Siebleber Teiches auf Gebüsch. s. s.
bis-septemguttata Schall. Bei Gotha auf dem Seeberge. äuss. s.
sedecimguttata L. Verbr. auf Gebüsch. n. s.
duodecimguttata Poda. Desgl. z. s.
viginti duo-punctata L. Ueberall. s. häuf.
quatuordecim-punctata L. Desgl. n. s.
conglobata L. Desgl. s. häuf.

Micraspis. Redtenbacher.

duodecim-punctata L. Ueberall. s. häuf.

Chilocorus. Leach.

renipustulatus Scriba. Auf Weiden und anderm Gebüsch. n. s.
bipustulatus L. Ueberall, auf verschiedenem Gebüsch. häuf.

Exochomus. Redtenbacher.

auritus Scriba. Im Thür. Walde auf Fichten. s.
quadripustulatus L. Ueberall auf verschiedenem Gebüsch. n. s.
minutus Kraatz. Im Thür. Walde bei Grossbreitenbach. äuss. s. (Gutheil.)

Hyperaspis. Redtenbacher.

campestris Herbst. Auf verschiedenen Pflanzen. n. s.
Reppensis Herbst. Desgl. z. s.

Epilachna. Chevrolat.

globosa Schnid. Ueberall, auf verschiedenen Pflanzen. s. häuf.
impunctata L. Desgl., auf sumpfigen Grasplätzen. s.

Platynaspis. Redtenbacher.

villosa Four. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. n. s.

Scymnus. Kugelann.

quadrilunulatus Ill. Auf verschiedenen Pflanzen, hauptsächlich auf Epheu. z. s.
biverrucatus Panz. Bei Gotha auf Gebüsch. s. s. (K.)

nigrinus Kug. Ueberall auf Fichten. s. häuf.
pygmaeus Four. Desgl. auf verschiedenem Gebüsch. n. s.
marginalis Rossi. Auf verschiedenen Pflanzen. s.
frontalis F. Desgl. auf verschiedenem Gebüsch. häuf.
Abietis Payk. Verbr. auf Fichten, im Thür. Walde. häuf.
fasciatus Four. Bei Georgenthal und an der Wachsenburg. s. (K.)
discoideus Ill. Ueberall auf Nadelholz. häuf.
analis F. Ueberall auf verschiedenen Pflanzen. z. s.
haemorrhoidalis Herbst. Desgl. häuf.
capitatus F. Desgl. n. s.
ater Kugel. Verbr. auf Nadelholz und andern Gewächsen. z. s.
minimus Payk. Desgl. häuf.

Rhizobius. Stephens.

litura F. Verbr. auf Kiefern und verschiedenen Sträuchen. n. s.
Var. discimacula Muls. Desgl. s. s.

Coccidula. Kugelann.

rufa Herbst. Ueberall an Sumpf- und Uferpflanzen. s. häuf.
scutellata Herbst. Desgl. häuf.

Lithophilus. Fröhlich.

connatus F. Bei Memleben und Nebra unter feuchtem Laube und Steinen auf trockenen Hügeln. s. s.

Anmerkung. Die Coccinellidae sind grösstentheils nützliche Käfer, da sie und ihre Larven von Blattläusen und Blattsaugern leben, die sie sehr eifrig aufsuchen.

Alexia. Stephens.

pilifera Müll. Im Arnstädter Holze unter feuchtem Laube. n. s.
pilosa Panz. Ueberall, unter feuchtem Laube. häuf.

Corylophidae.

Sericoderus. Stephens.

lateralis Gyll. Ueberall bei faulenden Stoffen und unter feuchtem Laube. n. s.

Corylophus. Stephens.

cassidoides Mrsham. Ueberall bei faulenden Stoffen und unter feuchtem Laube. n. s.

Orthoperus. Stephens.

brunnipes Gyll. Verb. unter feuchten Vegetabilien. n. s.
atomus Gyll. Bei Gotha unter einer Gruppe alter Weidenbäume von Nesseln gekötschert. z. s. Meine Stücke sind nicht bräunlichgelb wie gewöhnlich in den Werken

angegeben wird, sondern ganz dunkelbraun, wohl Folge richtiger Ausbildung in freier Luft. Die feinen Punkte auf den Flügeldecken sind ganz deutlich, vorzüglich in der Schultergegend. (K.)

Klucki Wanko. Bei Gotha am Rande einer Wiese unter feuchtem Laube. s. s. (K.)

Nachträge.

Laccobius nigriceps Var. obsurus Rottenberg. Bei Arnstadt u. Ichtershausen. s. (K.)

Laccobius alutarius Thoms. Bei Waltershausen. z. s. (K.)

Hoamlota deplanata Grv. Bei Dietendorf am Ufer der Apfelstedt unter angeschwemmtem Geniste. s. (K.)

Hypocyptus laeviusculus Munh. Bei Gotha hinter der Walkmühle unter feuchtem Erlenlaube. z. s. (K.)

Philonthus tenuicornis Muls. Im Thür. Walde bei Engelsbach am Ringberge unter feuchtem Moose. s. (K.)

Lithocharis ripicola Kraatz. Bei Dietendorf am Ufer der Apfelstedt unter angeschwemmten Rasenstücken. s. (K.)

Lithocharis . . . . . . nov. Sp. Mit der vorigen Art an gleichen Orten. s. s. (K.)

Stenus pumilio Er. Bei Gotha hinter der Walkmühle unter feuchtem Erlenlaube. z. s. (K.)

Blethius erraticus Er. Bei Dietendorf unter angeschwemmtem Geniste. s. s. (K.)

Trogophloeus subtilis Er. Am Ufer des Siebleber Teiches unter ganz feuchtem Laube. äuss. s. (K.)

Laemophloeus corticinus Er. Bei Crawinkel in der Aue unter loser Kiefernrinde. s. s. (K.)

Cyphon acutangulus Thoms. Am Ufer des Siebleber Teiches unter feuchtem Laube. s. (K.)

Cantharis flavilabris Fall. Bei Rudolstadt und Elgersburg. s. (Gutheil.)

Anaspis varians? Muls. Var. Bei Gotha auf dem Seeberge. s. (K.)

Ceuthorhynchus neutralis Gyll. S. Bei Jena am Rande des linken Saalufers. s. s. (K.)

Cassida sanguinolenta F. Im Thür. Walde bei Luisenthal im Schöpfer gefangen. s. s. (K.)

Phratora laticollis Suff. Bei Gotha im Boxberge von Aspenästen geklopft. s. (K.)

Phratora atrovirens Cornelius. Bei Gotha im Boxberge von Aspenästen geklopft. z. s. (K.)

Verzeichniss der Gattungen.

Berichtigungen.

Seite	6	Zeile	6	v. u.	lies ein ♀ statt ein ♂.
-	17	-	14	v. o.	- parvulus - parvalus.
-	17	-	10	v. u.	- biguttatum statt iguttatum.
-	18	-	13	v. o.	- pygmaeum F. statt pygmaeum D.
-	18	-	19	v. o.	- modestum F. statt modestum D.
-	19	-	13	v. o.	- striatum F. statt striatum D.
-	19	-	5	v. u.	- obliquus F. - obliquus D.
-	20	-	3	v. u.	- unistriatus - unislriatus.
-	29	-	16	v. o.	- Homoeusa statt Homocusa.
-	31	-	1	v. u.	- umbrosa statt umbrata.
-	32	-	10	v. o.	- coarctata - coactata.
-	32	-	14	v. o.	- Grv. statt Crv.
-	32	-	3	v. u.	- Gyll - Cyll.
-	33	-	16	v. u.	- Er. statt Fr.
-	34	-	16	v. u.	- Er. - Fr.
-	36	-	8	v. o.	- Grv. statt Erv.
-	37	-	7	v. u.	- Muls. - Wuls.
-	38	-	13	v. u.	- celata - cälata.
-	40	-	7	v. o.	- Agaricochara statt Aguricochara.
-	41	-	14	v. o.	- de Geer statt de Heer.
-	41	-	10	v. u.	- elongatus statt oblongus.
-	45	-	18	v. o.	- attenuatus - altenuatus.
-	46	-	16	v. o.	- micropterus statt mycropterus.
-	48	-	15	v. u.	- exiguus statt Exicuus.
-	60	-	11	v. o.	- luteipenne statt uteipenne.
-	64	-	1	v. u.	- abdominalis - abdorninalis.
-	68	-	1	v. u.	- Gyll. statt Gytl.
-	71	-	17	v. o.	- Schrank statt Schenk.
-	75	-	21	v. o.	- pumilus - pumilio.
-	78	-	15	v. o.	- Latr. statt L.
-	80	-	3	v. u.	- Typhae statt Thiphae.
-	94	-	16	v. u.	- Solier statt Solia.
-	95	-	15	v. o.	- Trachynini statt Trachinini.
-	95	-	13	v. u.	- dermestoides statt elateroides.
-	100	-	8	v. u.	- Scyrtes statt Scirtis.
-	102	-	15	v. o.	- Reissendenstein statt Roissendernstein.

Seite 103 Zeile 16 v. o. lies guttifer statt guttiver.
- 104 - 3 v. u. - subaeneus statt fubaeneus.
- 109 - 11 v. o. - Lyctini statt Lyotini.
- 153 - 8 v. o. - Stenopterus statt Stenoptenus.
- 157 - 7 v. o. - ustula statt ustutata.
- 161 - 5 v. o. - punctiger statt puucticer.
- 161 - 4 v. u. - Pachybrachys statt Pachybrachis.
- 163 - 20 v. o. - speciosisima statt speciosima.
- 163 - 2 v. u. - de Geer statt de Gear.
- 165 - 2 v. u. - xanthopoda Schrank statt xantopotha Schrenk.
- 167 - 20 v. u. - pallida statt palida.
- 167 - 8 v. u. - venustula statt venestula.
- 168 - 21 v. o. - vittula statt vitula.
- 170 - 12 v. o. - pusilla - pussila.
- 170 - 20 v. o. - piciceps statt piciceps.
- 170 - 22 v. o. - Brunnkresse statt Baumkresse.
- 171 - 1 v. o. - Eryngii statt Eringii.
- 171 - 15 v. u. - cucullatus statt cuculatus.
- 172 - 11 v. u. - Baumschwämmen st. Braunschwämmen.
- 173 - 11 v. u. - M nigrum statt M nigrion.

Kaiser Heinrich V.

und

Papst Paschalis II.

im

Jahre 1112.

Ein Beitrag zur Geschichte des Investitur-Streites auf Grund ungedruckten Materiales

von

Dr. Wilhelm Schum,
Privat-Docent der Geschichte zu Halle a. S.

Geschichtswissenschaft und Geschichtsforschung sind mit der Kenntniss und thätigen Theilnahme an den schwankenden politischen Verhältnissen der Gegenwart durch mannichfache natürliche Bande verknüpft. So viel Entwickelungsstufen menschlicher Cultur abgeschlossen hinter uns liegen, so viel Fortschritte auf dem Gebiete des geistigen und materiellen Lebens rühmlich zu verzeichnen sind, in so viel Beziehungen ist doch das eigentlich bewegende und belebende Element der Vergangenheit und Gegenwart, der Mensch, sich gleich geblieben. Nicht um die Breite einer Linie hat sich nach so langer Arbeit und so vielfachen Erfahrungen die Mehrzahl der Gesetze verrückt, die das Verhältniss vor Allem des Menschen zu seinen Handlungen regeln und bestimmen.

Es ist darum eine werthvolle, wenn auch nicht die vornehmste Aufgabe der historischen Wissenschaften, der Gegenwart zu zeigen, wie in ähnlichen Lagen die Glieder der vergangenen menschlichen Gesellschaft gehandelt, was sie mit ihren Bemühungen erreicht und wie sie sich für ihre Aufgaben vorgebildet haben. Anderseits wird aber nur der im Stande sein, die Vergangenheit in geeigneter Weise aufzuhellen, vor Allem die Verknüpfung der historischen Thatsachen mit ihren Urhebern klar zu legen, der mit offenem Auge und kritischem Blicke die Vorgänge der Gegenwart und ihre Beziehungen zu den Leitern und Lenkern der derzeitigen Menschheit prüft und die hier gewonnenen Resultate in entsprechenden Fällen ergänzend und unterstützend für seine Forschungen in der Vorzeit heranzieht. Manche mögen vielleicht diesen kostbaren Massstab, den die Verhältnisse der Gegenwart für die Beurtheilung und Erklärung der Vergangenheit an die Hand geben, unbeachtet lassen oder gar schroff zurückweisen, aus Furcht, dadurch in ihrem Wandel auf dem schmalen und beschwerlichen Pfade der Unparteilichkeit

und wissenschaftlichen Objectivität beirrt zu werden. Am Wenigsten braucht man indess bei Anwendung jener Methode solchen Befürchtungen Raum zu geben, wenn die einschlägigen Untersuchungen menschliche Körperschaften und von diesen geschaffene Einrichtungen betreffen, die sich durch den Lauf der Jahrhunderte bis auf die Gegenwart unverändert in dem früheren Wesen erhalten oder sich nach denselben Gesetzen in strengster Consequenz weiter entwickelt haben.

Es bedarf nun wohl kaum eines Beweises, dass diese Eigenschaften keinem Erzeugnisse des Mittelalters in so hohem Grade zukommen, als der römischen Kirche; darf es daher fraglich sein, ob wir Erscheinungen des Kampfes, den wir gegenwärtig mit eigenen Augen zwischen der römischen Kirche und dem Staate beobachten, zur Ergänzung und Erklärung entsprechender Phasen des mittelalterlichen Investiturstreites zu benutzen berechtigt sind? Wie es dieselben Schlussfolgerungen, dieselben Redewendungen, dieselben Anrufungen Gottes, dieselben Citate heiliger Schriften sind, mit denen Bannfluch und Entsetzung über den jüngst von der conservativen Minderheit der römischen Kirche Deutschlands erhobenen Bischof ausgesprochen wurde, wie sie schon ähnliche Dienste gegen Wibert von Ravenna und seine Anhänger unter der deutschen Geistlichkeit geleistet hatten, so dürfen wir sicherlich auch die innere Berechtigung und den moralischen Werth der damaligen Massnahmen der römischen Kirche nach dem Eindrucke, den ihr heutiges Vorgehen auf uns macht, beurtheilen.

Noch ist unter dem Eindrucke der neuesten Veränderungen des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche keine umfassende Darstellung des Investiturstreites an die Oeffentlichkeit gelangt. Der 3. Band von von Giesebrechts Geschichte der deutschen Kaiserzeit, der diese Periode behandelte, erschien in neuer Bearbeitung ein Jahr vor Ausbruch des kirchlich-politischen Streites. Ich habe aus diesem Meisterstück historischer Objectivität und anschaulicher Darstellung manche wichtige Belehrung und Anweisung, eine hohe persönliche Verehrung für den Verfasser geschöpft, ohne mich freilich von der ersten Lectüre des Werkes ab des Eindruckes erwehren zu können, als erscheine dort — ohne dass es der Verfasser vielleicht selbst will — der Kampf der Kirche gegen das deutsche Königthum, vor Allem das Vor-

gehen Gregors VII. in der Kirche selbst, in einem viel zu idealen Lichte. Dieser Eindruck hat sich seitdem nicht verwischt, sondern ist unter dem Einflusse des neu aufflammenden Streites in der Kirche und mit dem Staate um so schärfer hervorgetreten, so sehr ich mir auch seine Ursache durch die Entstehung des Werkes in einer Zeit des friedlichsten Einvernehmens jener beiden Factoren und als gesunde und glückliche Reaction gegen die einstige masslose Verurtheilung und Schmähung der gregorianischen Politik zu erklären wusste. Durch die anscheinende Ueberschätzung dieser letzteren war natürlich eine geringere Anerkennung des Auftretens Papst Paschals II., der nicht mit strengster Consequenz die Bahnen Gregors verfolgte, bedingt, während mir dasselbe im Lichte der Gegenwart — trotz mancher wenig erhebender Züge darin — eine zum Theil bessere Würdigung zu verdienen scheint. Vielleicht gelingt es mir im Folgenden einige Beweise für diese Behauptung beizubringen.

Zunächst mögen hier noch einige Vergleichs- und Differenzpunkte des damaligen und heutigen Conflictes zur Sprache kommen, die uns zugleich auf den Zustand unseres Quellenmaterials verweisen. Auch im XII. Jahrhundert wollte die Kirche ihr Vorgehen im Glanze einer conservativen Reform erscheinen lassen, aber im Wesentlichen war es doch mehr Revolution als Reform; auch damals wurden Forderungen aufgestellt, die mit dem bestehenden Rechte, mit den Gesetzen der Vernunft und Natur in Widerspruch treten mussten. Die Opposition innerhalb der Kirche selbst gegen ein solches Vorgehen war damals bedeutender und nachhaltiger, als es nach den bisherigen Darstellungen scheint, und überragte bei Weitem die nur schwachen und wenig begeisterten Widerstandsversuche unserer Zeit; die besten und geistig bedeutendsten Glieder der deutschen Geistlichkeit gehörten zu ihr, wenn es auch in erheblicher Anzahl an solchen nicht fehlte, die in derselben wenig erhebenden Weise, mit gleichen sophistischen Rechtfertigungen und Aufopferung ihrer vernünftigen Ueberzeugung, wie ihre heutigen Amtsgenossen, nach anfänglich versuchtem Widerspruche ihre spätere rückhaltslose Unterwerfung unter die römischen Decrete bewirkten.

Am Meisten unterscheidet sich natürlich in Folge der möglichen und glücklich durchgeführten Weiterentwicklung die Lage und Haltung des heutigen Staates von den damaligen Verhält-

nissen. Mit der Kirche in die mannichfachsten, aber bis dahin noch nie klargelegten, öffentlich-rechtlichen Beziehungen verflochten, musste ein jäher Schrecken den Staat und seine Leiter erschüttern, als sich die bisher treueste wie stärkste Stütze und Helferin in die erbittertste Feindin verwandelte. Einen jungen, in der Wahl seiner Rathgeber anfangs unfreien König an der Spitze, eine Oligarchie von selbstsüchtigen Herrschaftsinteressen geleiteter weltlicher und geistlicher Fürsten zur Seite, allein gestützt auf das natürliche, nur durch Gewohnheit, nie durch schriftliche Ueberlieferung bestimmte Recht, schwankte der Staat des XI. Jahrhunderts zwischen einem masslosen, gewaltthätigen Vorgehen und einer verzagten, sich aller Vortheile begebenden Haltung. Dem entgegen beobachtete die Kirche eine stets des Zieles sich bewusste, nachdrückliche und kraftvolle Kampfesweise, die zwar noch weniger, als das Königthum, um die Wahl der Mittel verlegen, vor keiner Gewaltthat zurückschreckte, dieselbe indess mit Berufung auf Gott und geheiligte Personen zu decken und zu rechtfertigen wusste.

Ueberdies hatte sie vor Allem noch den nicht zu unterschätzenden Vortheil des endlichen Erfolges und Sieges für sich, der so oft die Nachwelt mit den Unrechtmässigkeiten und moralischen Schwächen des vorausgegangenen Kampfes aussöhnt. Andrerseits ist aber auch die Kirche jedenfalls besser als die weltlichen Gewalten bedacht und befähigt gewesen, das Material zu einer etwaigen späteren Rechtfertigung zu erhalten und aufzubewahren. Vornehmlich scheint wohl unter Gregor VII. das zu Gunsten seines Vorgehens sprechende Material in dem bekannten „Registrum“ mit wohl bedachter Auswahl gesammelt und der Nachwelt überliefert zu sein und mag daher die Genesis mancher Phasen des Streites zwischen ihm und Heinrich klarer, aber auch für seine Partei und ihre Handlungen in günstigerer Beleuchtung liegen.

Wie im ganzen Verlaufe des hin- und herwogenden Streites hat auch in dieser Richtung die deutsche königliche Partei von ihren Feinden gelernt und die eigensten Waffen derselben alsbald gegen sie zur Anwendung gebracht. Daher muss es nun aber kommen, dass wir in der Geschichte des Conflictes zwischen Heinrich V. und Paschalis II. gerade an denjenigen Punkten, wo uns über dieselben von beiden Seiten vertheidigendes amt-

liches Material aufbewahrt wurde, auf unversöhnliche Widersprüche stossen. Nur eben neu hinzukommende Stücke, die ihre Erhaltung und Ueberlieferung mehr dem Zufall als der Absicht einer oder der anderen Partei verdanken, dürften uns Hoffnung auf etwas weiter dringenden Aufschluss eröffnen. Solche Beiträge über die Lage des kirchlich-politischen Kampfes in den Jahren 1111 und 1112 glaube ich hier in den Beilagen zum ersten Male der Oeffentlichkeit übergeben zu können, doch darf deren Veröffentlichung und Besprechung wohl nicht erfolgen, ohne dass wir auf die allgemeine Auffassung der streitigen Verhältnisse unter Paschalis II. und Heinrich V. und eine nach den oben betonten Grundsätzen erforderliche Aenderung derselben hingewiesen haben. [1])

Mit eigenen Augen bemerken wir, dass die Kirche der Gegenwart trotz alles mit grösster Heftigkeit geführten äusseren Kampfes im Stillen bereit ist, sich unter leidlichen Bedingungen zu einem Friedensabschlusse mit der Staatsgewalt zu verstehen; solche Anwandlungen sind auch der Kirche des XI. und XII. Jahrhunderts bei aller Schärfe des Conflictes, bei aller Härte der einzelnen Massregeln und der schriftlichen wie mündlichen Aeusserungen nicht fremd gewesen [2]). Sie konnte sich doch wohl der Auf-

[1]) Bei den grossen Schwierigkeiten, die es hat, sich in dem weitschichtigen und weit verstreuten Quellenmaterial dieser Zeit zurecht zu finden, hielt sich Verfasser verpflichtet, nicht nur auf die einzelnen Quellenstellen zu verweisen, sondern auch dieselben in möglichst vollständigem Wortlaute als Beläge in die Anmerkungen einzufügen.

[2]) Wir brauchen dafür nicht gerade auf die Klagen über jene Wirren zu verweisen, die Sigebert von Gembloux Namens der kaiserlich gesinnten Lütticher Kirche gegen den bekannten »Brandbrief« Paschals an Robert von Flandern erhebt (Jaffé, Monumenta Bambergensia p. 202 ff.); auch auf streng kirchlicher Seite liessen sich solche Stimmen vernehmen. So schreibt Ivo von Chartres (Opera ed. Par. 1647) schon in seinem 60. Briefe: »Nunc vero quia ea illicita (investituras) maxime facit praesidentium prohibitio, licita quoque eorundem pro sua aestimatione remissio, videmus nullos aut pene nullos pro huiusmodi transgressione damnatos, plurimos autem vexatos, plurimas ecclesias spoliatas, plurima scandala exorta, divisum regnum et sacerdotium sine quorum concordia res humanae nec incolumes esse possunt nec tutae« und Aehnliches; ferner in Brief 106 an Heinrich von England: »et quia res omnes non aliter bene administrantur nisi cum regnum et sacerdotium in unum convenerint studium . . . . monemus quatinus verbum Dei in regno vobis commisso currere permittatis etc.« Und selbst der über-

fassung nicht verschliessen, dass eine völlige Vernichtung des Kaiserthums und deutschen Königthums, ja vielleicht jeder weltlichen Autorität, wohin jedenfalls der ununterbrochene Kampf geführt haben würde, mit ernsten Gefahren für die Aufrechterhaltung der geistlichen Gewalten, ja selbst der Autorität des Papstthums verbunden sei, dass der Bestand der letzteren eine gewisse, wenn auch in ihrem Umfange und Inhalte beschränkte Existenz und Mitwirkung der ersteren erheische. So lange Heinrich IV. lebte und die Zügel der Regierung in den Händen hielt, wäre allerdings eine solche Nachgiebigkeit der Kirche, ein solches Bekenntniss, einer schweren und offenen Niederlage gleichgekommen. Andere Gesichtspunkte konnten und durften erst zur Geltung und Aeusserung gelangen, nachdem durch Heinrichs Absetzung und Tod der unerbittlichste Gegner der Kirche aus dem Wege geräumt und sie in der anscheinenden Unterwerfung des jungen Königs einen glänzenden Sieg ihrer Principien gefeiert hatte.

Für den Erweis der Anbahnung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in den Tagen Heinrichs V. und Paschalis II. selbst mit Aufopferung mancher von Seiten der letzteren erhobener Forderungen kann nun allerdings der vollständige Verzicht auf das Investiturverbot, zu dem sich das Papstthum am 12. April 1111 urkundlich verstand, nicht zu sehr ins Gewicht fallen [1]). Dass es nur unter dem Drucke der augenblicklichen Obergewalt des Königs entstand, dass Paschalis nur darum sich so gänzlich von den Principien und Lehren seiner letzten Vorgänger lossagte, um weitere Ge-

eifrige Placidus von Nonantula bringt in seinem »Liber de honore ecclesiae« Cap. 92 folgenden Vermittelungsvorschlag: »Quia vero dominus ait: pacem meam do vobis, pacem relinquam vobis, studendum omnimodis est, ut pax inter sacerdotium et regnum sit et firmiter Deo auxiliante permaneat. Quae ita ut Deo inspirante cognoscimus fieri potest, si cum pastor ecclesiae canonice electus, investitus et consecratus fuerit, tunc per se aut per suos fideles imperatorem adeat et de rebus ecclesiae sibi commissis imperiale praeceptum expetat«, freilich nur damit die Kirche durch die Quelle alles weltlichen Rechtes in ihrem Besitze geschützt sei, aber nicht zur Anerkennung, dass diejenigen Stücke, über die solche Urkunden ausgestellt werden mussten, eigentlich Reichskirchengut waren.

[1]) I. R. P. (Jaffé, Regesta Pontificum) 4662. Vergl. v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit III., 793—795.

fahren von seiner Person wie von der Wohlfahrt der Kirche abzuwenden, ist bisher mit Recht angenommen worden und wird hier noch einige weitere Bestätigung erhalten. Eine andere sich hier anschliessende, aber für unsere obige Behauptung bemerkenswerthere Erscheinung, auf die wir im Verlaufe der folgenden Untersuchung noch zurückzukommen haben, ist vielmehr der von Paschalis nach Heinrichs Abzug geleistete längere Widerstand gegen die von fast der ganzen damaligen Kirche geforderten Zurücknahme jenes Investiturprivilegs und das unverbrüchliche Festhalten an dem dem Kaiser geleisteten Eide, denselben aller angewendeten Gewaltmassregeln und des erpressten Privilegs wegen nicht mit dem Banne zu belegen.

Am meisten Beachtung und sorgfältigere Prüfung als früher verdient aber entschieden das erste von Paschalis zur Herstellung eines friedlichen Einvernehmens an Heinrich gemachte Zugeständniss: das Aufwägen einer Aufgabe des königlichen Investiturrechtes mit dem Verzichte der Kirche auf den Regalienbesitz [1]. Die neueren Darstellungen haben sich den älteren gegenüber ziemlich geringschätzend über den Werth eines solchen Schrittes seitens des Papstthumes ausgesprochen [2]; sie sehen in demselben auch nur ein dem Nachfolger Gregors durch Noth und Bedrängniss abgerungenes Verlassen der von jenem vorgezeichneten und mit Selbstverläugnung eingehaltenen Bahnen; sie stellen sich auf Seiten der alten Annalisten, die dem Könige vorwerfen, von vornherein von der Unausführbarkeit einer solchen Reform überzeugt gewesen [3] und heuchlerisch derselben seine Zustimmung

---

[1]) I. R. P. 4661. 1111 zwischen 4. u. 12. Februar.

[2]) Namentlich von Giesebrecht l. c. III., 782–783 und 786.

[3]) Ekkehard: Prebuit rex assensum eo pacto quatinus hec transmutatio firma et autentica ratione consilio quoque vel concordia totius aecclesiae ac regni principum stabiliretur; quod etiam vix aut nullo modo fieri posse credebatur. Dem letzteren Satze pflichtet von Giesebrecht III., 786 vollkommen bei, während er die Richtigkeit des Voraufgehenden p. 1153 mit Berufung auf das königliche Manifest bestreitet. In dem letzteren (Codex Udalrici 149) heisst es nun aber: »(Papa) promisit et sui sacramento promiserunt, se omnia hec cum iusticia et auctoritate ecclesiis auferre . . . . . nostris itidem firmantibus, si hec, uti praemissum est, complesset — quod tamen nullo modo posse fieri sciebant — me quoque investituras ecclesiarum refutaturum« und da wohl nicht anzunehmen

ertheilt zu haben, um seine Gegner allmählig zu weiterer Nachgiebigkeit zu zwingen. Es gebricht nun freilich an genügendem Material, die Wahrheit oder Unwahrheit dieser alten Berichte zu prüfen und die eigentliche innere Stimmung Heinrichs näher zu erweisen; aber der Einseitigkeit einer doch entschieden parteiischen Aeusserung dürfen wir wohl mit der Erwägung begegnen, dass die Vertreter der päpstlichen Allgewalt und der von derselben durchgeführten Reformen am Wenigsten berechtigt waren, selbst zu zweifeln oder dem Könige Zweifel daran unterzulegen, dass das Papstthum im Stande sein werde, weitere Massregeln in dieser Richtung, wenn auch nach veränderten Principien, zur Ausführung zu bringen [1]). Man darf vielleicht auch

---

ist, dass der Kaiser seine Gesandten so an den Pranger gestellt haben sollte, so muss das »sciebant« vielmehr auf das vorangehende »papa et sui« bezogen werden und scheint Ekkehard diese selbe Stelle entweder falsch verstanden oder ausgelegt zu haben.

[1]) Bestritt man, dass Paschalis das nicht ändern dürfe, was Gregor decretirt hatte, dann musste man auch zugeben, dass Gregor Unrecht gethan, in der bis dahin giltigen und von den Päpsten anerkannten Praxis eine so grosse Umwälzung einzuführen. Die Tendenz aller streng kirchlichen Streitschriften geht daher darauf aus, nachzuweisen, dass Gregor nur allmählig eingedrungene und von seinen Vorgängern geduldete Missbräuche beseitigt habe: eine Behauptung, deren Beweis trotz Aufwand aller Gelehrsamkeit und Heranziehung von allerhand Autoritäten nie völlig gelingt und zwar in dieser Zeit um so weniger, seitdem das Königthum im Stande war, für sein gutes Gewohnheits-Recht durch das angebliche Privileg Hadrians I. einen trotz der Fälschung allgemein anerkannten schriftlichen Belag beizubringen. Wie durchschlagenden Erfolg das Königthum mit dieser Massregel erzielt hatte, sieht man aus der gewaltigen Mühe, die Placidus von Nonantula im 67., 102. und 116. Capitel seines »Liber de honore ecclesiae« vergeblich aufwendet, um seine Theorien gegen die von dort entlehnten Einwürfe sicher zu stellen; schliesslich kommt er aus diesen Gründen dazu, das angebliche Privileg zu bezweifeln und zu verdächtigen. — Dass es in der Kirche damals noch königlich gesinnte Geistliche gab, die offen Gregors Vorgehen als Revolution kennzeichneten, zeigt aus der Schrift »De investitura episcoporum« die Stelle: »Unde mirum est immo periculosum in salutem animarum, quod sancti antecessores ex magna necessitate et potenti ratione sub anathemate confirmaverunt, hoc a tempore Gregorii qui Hiltibrandus sub absolutionem immutatur«. — Das damalige Unfehlbarkeits-Dogma ist, wie man sieht, noch nicht völlig entwickelt; will man dem einen Papst eine solche Autorität zugestehen, so muss dieselbe auf alle Vorgänger ausgedehnt werden, von denen Beispiele des gegentheiligen Verhaltens noch

nicht unbeachtet lassen, dass eine etwaige Rückerstattung sämmtlicher Regalien an den König und die Möglichkeit, dieselben im eigenen Interesse und nach eigenem Gutdünken zu vergeben, dem Reiche und Königthume einen unverhältnissmässig grösseren und handgreiflicheren Vortheil bringen musste [1]), als die Gewährung eines noch so unumschränkten Investiturprivilegs. Es ist entschieden die Politik der deutschen Kirchenfürsten, die in diesem Stadium die Oberhand über die kluge und nüchterne Ueberlegung des Königs erlangte [2]). In dieser Hinsicht war, wenn irgend Jemand, Heinrich doch gewiss auch genug politisch gebildet und durch reiche eigene Erfahrungen belehrt, um zu wissen, welcher Werth und welche Dauer einem der römischen Kirche durch solche Zwangsmittel abgedrungenen Zugeständniss beizumessen sei. Mit diesem verglichen durfte sich das erste Privileg eines durchaus friedlichen Ursprungs rühmen; es war friedlichen Verhandlungen entsprossen, die noch in genügender Entfernung von Rom gepflogen wurden [3]) und Paschalis erlaubt hätten, nach dem Beispiele seiner beiden Vorgänger — Gregor und Urban — einer weiteren Bedrängung sich durch die Flucht zu entziehen. Es ist in neuester Zeit mehr behauptet als erwiesen worden, dass Paschalis sich damals schon in einer Nothlage befunden und um der drohenden Gewalt zu entgehen, sich zu jener Schwenkung in der Curialpolitik entschlossen habe. Seine Beziehungen zu den benachbarten Normannen waren durchaus nicht feindlich, nur fanden seine Bitten um Hilfe hier wie im Norden eine höchst gleichgiltige Aufnahme [4]), selbst

zu gut in Erinnerung sind; man müsste sie ebenso allen Nachfolgern gewähren und doch besteht noch keine so feste principielle Ueberlieferung, die gegen eine erneute Abweichung derselben Garantie geboten hätte.

[1]) Wenn auch unter grossen Kämpfen und mit Waffengewalt gelang es ja Heinrich nach Aufhebung des Investiturprivilegs eine dem ersten Zugeständniss entsprechende Praxis durchzuführen, die ihm die erfolgreiche Weiterführung des Streites eigentlich nur ermöglichte: wer die Investitur von ihm nicht nahm, erhielt auch die Regalien nicht. Siehe von Giesebrecht l. c. III., 839.

[2]) Vergl. meine Anzeige von Kolbe's Adalbert von Mainz in G. G. A. 1873 p. 1059.

[3]) In Sutri, zwei Tagemärsche von Rom. Von Giesebrecht l. c. III., 782.

[4]) Petrus Casinensis (M. G. SS. VII.): »Pontifex autem exortarios ubique dirigens apices, non cessabat Normannos et Longobardos ad Romanae ecclesiae servitium invitare; sed qui verba ferebat, verba recepit.«

langgenährte heftige Feindschaft hatten einst Gregor nicht abgehalten, dort im Falle der Bedrängniss Zuflucht zu suchen und zu finden; Gregor hatte nicht minder den Weg gezeigt, wie sich durch kleine Opfer an der politischen Gewalt des Papstes als Oberhaupt des Kirchenstaates dort wirksame Hilfe zur Aufrechterhaltung der Weltstellung des Papstthumes gegen den Kaiser erkaufen liess [1]). Paschalis verblieb dennoch in Rom, wenn nicht klüger, so zeigte er sich doch wenigstens muthvoller als später [2]) und als einst Gregor, der bei all dem Nimbus von göttlicher Gewalt, mit dem er sich umgab, doch Rom nach seiner Flucht im Sommer 1084 nicht wieder zu betreten wagte [3]).

Es hat durchaus den Anschein, als sei der Vorschlag jenes Ausgleiches des Kampfes durch den wechselseitigen Verzicht auf Regalien und auf Investitur von päpstlicher Seite gemacht und aus päpstlicher Initiative hervorgegangen; das wird selbst von den Berichterstattern dieser Partei nicht bestritten [4]). Und, wenn wir auch nicht mit anderen Forschern gerade behaupten wollen, dass Paschalis jenen Schritt in einem „seiner Zeit vorauseilenden reformatorischen Streben“ unternommen habe, so liegen doch einige Andeutungen für die Annahme vor, dass er mit dem damaligen Ausspruche einer völligen Secularisation des Kirchengutes durchaus nicht ganz allein gestanden habe [5]). Noch we-

[1]) Siehe von Giesebrecht l. c. III., 496 u. 497.

[2]) Im Frühjahr 1117. Von Giesebrecht l. c. III., 852.

[3]) Von Giesebrecht l. c. III., 548.

[4]) Die Ann. Romani sagen wenigstens »missis Romam in porticum S. Petri nuntiis cum Petro Leonis et aliis domni Paschalis nuntiis hoc pactum deliberatum est«; wogegen Ekkehard, der doch nicht ganz auf Seiten Heinrichs V. steht, bemerkt: »Ibi legati apostolici cum missis regiis advenientes, promptum esse Papam ad consecrationem regis .... si tamen ipse sibimet annueret libertatem aecclesiarum laicam ab illis prohibens investituram, recipiendo ab aecclesiis ducatus .... caeterorumque regalium quae possident summam«. Auch J. Ficker in seiner scharfsinnigen Untersuchung über das Eigenthum des Reiches am Reichskirchengute (Wiener Stzsber. Phil. hist. Cl. LXXII. p. 424) vermuthet das.

[5]) Ist auch der »liber de honore ecclesiae« des Placidus von Nonantula im Wesentlichen gegen Paschalis selbst und dessen Privileg gerichtet, wie besonders die Worte der Vorrede »si vero solummodo decimis, primitiis et oblationibus .... contenti esse voluerint« zeigen, so geht doch aus der ganzen Haltung und anderen einzelnen Aeusserungen hervor, dass es eine ganze Partei in der Kirche gegeben haben muss, die sich jener Ansicht

niger aber lässt sich leugnen, dass die von ihm angeordneten Massregeln in gerechter und billiger Form die vorliegenden Streitpunkte von der Wurzel aus beseitigten, dass sie ein klares Bekenntniss über den eigentlichen practischen Kern und Stand des Streites enthielten, der bei der bisherigen Erbitterung und Verblendung, den weitschichtigen theoretischen Principienstreitigkeiten über Priester- und Königthum nie recht zu Tage getreten, von der Kirche vielleicht absichtlich verdunkelt und verwischt worden war. Die Kirche erkannte eben an, was mit spitzfindigen Phrasen bisher zu bekennen vermieden war, dass wenigstens ein Unterschied zwischen unmittelbarem Kirchengute und zwischen Reichskirchengut vorhanden [1]), dass das Verfügungsrecht des Reiches über das letztere nie aufgehört [2]), dass das Königthum wiederum

anschloss und die derselben auch wohl vor Erlass des päpstlichen Privilegs schon huldigte; so z. B. Cap. 82 »Et quamvis sciam pro hoc libello plurimos mihi sacerdotes qui haec quae loquimur agere nolunt infideliter esse detractoros; credo tamen plurimos qui haec agunt vel agere nituntur fideliter pro nobis oraturos.

[1]) Der Beweis des Gegentheils ist wohl eigentlich Zweck und Ziel der Schrift des Placidus von Nonantula »de honore ecclesiae« (Pez, Thes. anecd. nov. II., 75 ff.) Nach ihm gehört alles der Kirche Geschenkte derselben unmittelbar und unbedingt und darf hiervon betreffs der Regalien keine Ausnahme gemacht werden. Nachdem er schon in der Einleitung sich gegen diejenigen, die »dicebant: ecclesia spiritualis est et ideo nihil ei terrenarum rerum pertinet, nisi locus tantum, qui consueto nomine ecclesia dicitur« als »perversi dogmatis defensores« mit äusserster Heftigkeit gewandt hat, widmet er diesen Fragen besonders noch die Cap. 43, 71 und 151, wo es heisst: »Sunt autem qui dicant ecclesiis non competere nisi decimas, primitias et oblationes in mobilibus tantum scilicet rebus. Nam immobilia, videlicet castra, villae vel rura ei non pertinent, nisi de manu imperatoris pastor susceperit; . . . sed tamen et nunc inferamus, quia omne quod semel Deo offertur in perpetuum eius iuri mancipatur. — Videamus igitur adhuc utrum hec sententia vera sit, quam quidam dogmatizabant propter secularia, quae ecclesia possidet, deberi investiri episcopos vel abbates ab imperatore terrenorum videlicet principe; quod quidem non debere satis ex his quae superius dicta sunt patet«. In Cap. 68 wird sodann bei Besprechung der Frage »de investitura quid significet« der nothwendige Schluss gezogen, dass Niemand mit dem, was er besitze, nochmals investirt werden könne, und da alles Eigenthum der Kirche »sanctuarium« sei, so sei eine hierauf angemasste Investitur sacrilegisch und simonistisch. Vergl. auch Ficker l. c. p. 422.

[2]) Die Vertreter der hierarchischen Politik und auch der Verfasser unserer ersten Beilage sind natürlich sehr schnell mit dem umgekehrten Schlusse bei der Hand, dass die Investitur des Königs jede canonische Wahl illusorisch

durch die Investitur nur jenes Recht zu documentiren, aber nicht Einfluss auf das geistliche Amt auszuüben beanspruche [1]). Wenn daher auch diese Abmachungen zur Zeit ohne jeden reellen Erfolg blieben, so war mit ihnen doch die erste und sichere Grundlage gegeben, auf der sich später eine aufrichtige friedliche Vereinigung entwickeln konnte, und es wäre — wenn nicht gleichzeitig andere gewaltige principielle Streitfragen die Sachlage aufs Neue äusserst verwickelt und verdunkelt hätten — in der That eigentlich nur der Streit um die anstössige Benutzung der geistlichen Symbole des Ringes und Stabes durch die Hand des Laien gewesen, der den unerquicklichen Kampf noch um ein Jahrzehnt verlängerte. Wie man auf den Ausweg, jene Symbole durch das rein weltliche des Scepters zu ersetzen, gekommen, ist in den bisherigen Darlegungen noch nie berührt worden. Neuerdings erst hat eine Andeutung aus der Schrift „de investitura episcoporum", deren Abfassung vielleicht in das Jahr 1109 fällt, die gebührende Würdigung erfahren [2]). Ganz

mache. Um zu zeigen, dass die entgegenstehende Ansicht in der damaligen Kirche noch namhafte Vertreter fand, braucht man nicht gerade auf den der extremsten Richtung angehörigen Verfasser des »Tractatus de investitura episcoporum (Catal. test. verit. II. 285 u. 286) zu verweisen; es finden sich auch gemässigtere Männer, wie Hugo von Fleury, die derselben huldigen und bei den Verhandlungen zu Châlons 1107 vertheidigten die vornehmsten Glieder des deutschen geistlichen und weltlichen Fürstenthums die königliche Investitur als im Einklange mit dem canonischen Wahlrecht und als ohne Simonie möglich. Und selbst Ivo von Chartres bekennt in seinem 8. und 22. Briefe offen von König Philipp von Frankreich die Investitur genommen zu haben [»sed cum clericorum primo ingenio', postea violentia regi fuissem praesentatus et inde cum virga pastorali a rege mihi intrusa ad ecclesiam Carnotensem adductus« — »pauper usque ad solium principum per manum vestram (sc. Philippi regis) elevatus sum«], und wird deshalb vom päpstlichen Stuhle nicht getadelt, während in anderer Beziehung seine Erhebung zum Gegenstand bitterer Erörterung wurde. Eine besondere Vertheidigung der königlichen Investitur findet sich auch im 60. Briefe, die unten noch zur Besprechung kommt.

[1]) Der »Tractatus de investitura episcoporum« sagt entsprechend l. c. p. 284: »Cum dominus dicat« Reddite Caesari quae sunt Caesaris et Deo quae sunt Dei »Gregorius, Augustinus Ambrosius, ea quae data sunt ecclesiis a saeculari potestate et confirmata, testantur potius a seculari potestate retinenda«.

[2]) Durch E. Bernheims treffliche Abhandlung in den Forschungen zur deutschen Geschichte Bd. XVI., p. 279—297.

klar und deutlich schlägt dieselbe aber das Scepter doch nicht als Ersatzmittel der kirchlichen Symbole vor, denn wenn auch die Worte „nihil enim refert sive verbo, sive praecepto, sive baculo sive alia re quam in manu tenuerit investiat aut inthronizet rex et imperator episcopum“ wohl ein genügender Hinweis auf jenes Zeichen der königlichen Würde sein sollen, so scheint der Verfasser dieser Schrift mit dem Schlusssatze „sed congruum magis est per baculum qui est duplex, id est temporalis et spiritualis“ doch wieder auf die Beibehaltung des bischöflichen Stabes bei der Investitur zurückzukommen. Im Uebrigen waren es dem königlichen Hofe und seinen Anschauungen nahe stehende, in ihren Ansichten über die päpstliche Autorität geradezu umstürzende Kreise, aus denen jener Vorschlag hervorging und hat derselbe zunächst auch nur eine äusserst geringe Tragweite gehabt. In den nur kurze Zeit nachher stattfindenden friedlichen Verhandlungen scheint derselbe nicht einmal von königlicher Seite hervorgehoben und benutzt worden zu sein. Andrerseits scheint eine an dem königlichen Investiturrechte festhaltende Partei, als deren Vertreter wir Hugo von Fleury bezeichnen dürften [1]), eher geneigt gewesen zu sein, von bestimmten äusseren Symbolen abzusehen. Dagegen werden wir hier im Stande sein, zu beweisen, dass das Scepter in klarster Weise unumwunden schon 10 Jahre vor Abschluss des Friedens zwischen Staat und Kirche und zwar von Seiten der Kirche unter dem Einflusse der ausgleichenden Politik Paschals als Ersatz für die rein kirchlichen Symbole in Vorschlag gekommen war. Hier wäre dann wohl eher zu vermuthen, dass es der erneute offene Kampf, der an Stelle der friedlichen Verhandlungen trat, gewesen, der diesen Vermittelungsvorschlag ungehört und erfolglos zu Boden fallen liess, während wir über seine Wiederaufnahme im Wormser Concordat an späterer Stelle eine glaubhafte Vermuthung aufzustellen vermögen.

Es muss ferner auch dahin gestellt bleiben, ob die römische Curie wirklich ein grosses und eigenes Interesse an der ausgedehnten Ausstattung der deutschen Kirche mit weltlichem Be-

[1]) In seinem für Heinrich von England bestimmten »Tractatus de regia potestate et sacerdotali dignitate« (Steph. Baluze, Miscellanea sacra II., 184 ff.) Lib. I. c. 5. Siehe auch später die Anmerkungen zur Beilage I.

sitze und weltlichen Herrschaftsrechten besass. In dieser Hinsicht nahm Deutschland, abgesehen von dem Anrechte des deutschen Königs auf das Kaiserthum, in Vergleich zu Frankreich und England eine ganz bevorzugte Stellung ein [1]) und musste auf diese Grundlage wohl die bis dahin oft bewiesene Unbotmässigkeit und das nicht leis hervortretende Selbstgefühl des deutschen hohen Clerus zurückgeführt werden. Wenn es sich also im Laufe der Zeit unmöglich erwies, den ganzen weltlichen Besitzstand der deutschen Kirche als eigentliches und unmittelbares Kirchengut in Anspruch zu nehmen, dann musste es vielleicht sich empfehlen, die Geistlichkeit gänzlich aus den durch die weltlichen Angelegenheiten und die Stellung als Fürsten bedingten Beziehungen und Verwicklungen heraus zu lösen. Eine solche, rein auf den kirchlichen Besitz und Einkünfte angewiesene Geistlichkeit wäre von Rom aus leichter zu lenken und zu beherrschen gewesen [2]) und nicht minder würde es ihr nach Wegfall der mit dem weltlichen Besitze verbundenen Verpflichtungen und Rücksichten möglich gewesen sein, mit rein geistlichen Waffen eine unumschränktere und durchgreifendere Herrschaft über die gesammte Laienbevölkerung auszuüben.

---

[1]) Vergl. den »Tractatus de investitura episcoporum« l. c. p. 284 »Legitur etiam de episcopis Hispaniae, Scotiae, Angliae, Ungariae, quomodo ex antiqua institutione usque ad modernam novitatem per reges introierint cum pace temporalium pure et integre. Qui pacifice solicitus est, revolvat vitas patrum et historias legat et intelligat. Sed episcopatus, qui sub Romano degunt imperio maioribus fundis et amplioribus vigent iusticiis et ideo propter maius scandalum a stola Petri disertius tractanti sunt«. Auch Bernheim, Forschungen XVI., 290 hebt das hervor. Ueber die Stellung der Päpste zu den Investituren in Frankreich sind wohl die eben citirten und noch folgenden Beispiele Ivo's von Chartres characteristisch genug. In England wurde zwar, wie namentlich die Correspondenzen Paschals mit den Königen und mit Anselm von Canterbury zeigen (Mansi XX.), mit Worten lange und heftig gestritten, doch gaben die Könige schliesslich, ohne wohl den practischen Verlust allzu herb zu fühlen, nach. Die »primitiae, decimae et oblationes«, auf die der kirchliche Besitz beschränkt werden sollte, waren gewiss noch bedeutend genug, um den Geistlichen und der Kirche eine auch durch Reichthum angesehene Stellung zu erhalten. Wie heut zu Tage mass auch damals die Kirche ihre Rechtsansprüche an die verschiedenen Nationen gleichzeitig mit verschiedenem Massstabe.

[2]) Wie schwer dies unter den damaligen Verhältnissen war, hatte Paschalis seit 1106 unablässig erfahren.

In diesem Sinne glaube ich die folgenden Stellen aus dem Privileg vom Februar 1111 fassen zu müssen [1]): *„Divinae legis institutione sancitum est et sacris canonibus interdictum, ne sacerdotes curis saecularibus occupentur neve ad comitatum nisi pro damnatis eruendis atque pro aliis qui iniuriam patiuntur accedant. — In vestri autem regni partibus episcopi vel abbates adeo curis saecularibus occupantur, ut comitatum assidue frequentare et militiam exercere cogantur, quae nimirum aut vix aut nullo modo sine rapinis, sacrilegiis, incendiis aut homicidiis exhibentur. Ministri vero altaris ministri curiae facti sunt, quia civitates, ducatus, marchionatus, monetas, turres et cetera ad regni servitium pertinentia a regibus acceperunt. — Oportet enim episcopos curis saecularibus expeditos curam suorum agere populorum nec ecclesiis suis abesse diutius“.*

Vor Allem aber dürfen wir nicht vergessen, dass es durchaus nicht das erste Mal war, dass Paschalis die Doppelstellung der deutschen geistlichen Grosswürdenträger verurtheilte. In einer allgemeinen Darstellung des grossen Conflictes musste eine andere beiläufige Aeusserung selbstverständlich in den Hintergrund treten und musste von jener Auffassung, die in dem Regalienprivileg nur einen augenblicklichen Nothbehelf sehen will, natürlich noch mehr in den Hintergrund geschoben werden [2]). Dennoch ist eine Uebereinstimmung im Sinne und ein Anklang in den Worten mit den oben citirten Stellen des Decretes von 1111 und einem schon am 11. November 1105 von Paschal an Ruthard von Mainz abgesandten Briefe auffällig genug, um hier nicht unberücksichtigt zu bleiben. Bei aller Verdammung einer Einmischung der weltlichen Gewalt in die geistlichen Angelegenheiten als Simonie werden die Ursachen und die Entstehung solcher Verwicklungen schon damals, als Vater und Sohn sich in Deutschland feindlich gegenüber standen, ebenso scharf als richtig und offen kritisirt, wenn es daselbst heisst [3]): *„Sacerdotii ac regni grave iam diu scandalum fuit quia, usurpantibus non sua regibus, ecclesia quod suae est libertatis amisit. Hanc profecto viam, hanc ianuam nequitiae suae Simon Magus invenit. Deum*

[1]) M. G. SS. II. 68. u. Cod. Udalr. Mon. Bambg. p. 272.
[2]) Vergl. von Giesebrecht l. c. III., 713.
[3]) Jaffé, Mon. Mogunt p. 379.

enim nonnisi per praestigiosam investituram ecclesiasticos honores adipisci, mens ambitiosa credit et se ipsam curialibus subdit obsequiis ...... Nos enim regibus quae sui iuris sunt integra servare optamus nec in aliquo minuimus ..... habeant reges quod regum est, quod sacerdotum est, habeant sacerdotes". — Er tadelt es also, dass sich die Kirche in die weltliche Angelegenheit gemischt habe und wünscht ihre Befreiung, doch ohne dem Rechte des Königs zu nahe zu treten, unter Bewahrung vielmehr des vollsten Umfanges desselben und in einem etwas anderen Sinne, wie ihn Placidus von Nonantula [1]) dem bekannten Bibelspruche unterzulegen bemüht ist.

So sehr aber gerade die hohe deutsche Geistlichkeit von den Massregeln, die Paschalis gegen die sclavische Verweltlichung der Kirche zu treffen gedachte, berührt wurde und so gut man diese besonders feindliche Tendenz mit der leidenschaftlichen Abneigung Paschals gegen Deutschland und die Deutschen, der er mehrmals bei feierlichen Gelegenheiten — in den früheren Zeiten seiner Regierung [2]), wie kurz vor seinem Lebensende [3]) — bitter Ausdruck verlieh, in Verbindung bringen könnte, so liegen doch Zeugnisse dafür vor, dass er sich auch der Geistlichkeit anderer Nationen gegenüber schon lange vor der Katastrophe von 1111 in ähnlichem Sinne ausgesprochen hatte. Als Anselm von Canterbury im April 1102 bei Paschalis sich in

---

[1]) l. c. Cap. 18.

[2]) I. R. P. 4540 aus Cod. Udalrici Nro. 136 an Gebhard von Constanz und andere katholische Bischöfe Deutschlands, 1106 Octbr.: »et in medio nationis pravae et perversae tamquam luminaria lucere studeant. Auch I. R. P. 4606, ein Brief an Anselm von Canterbury vom 16. Octbr. 1108 (Mansi XX. 1023) ist vielleicht dahin auszulegen. Es heisst da: »quod significasti, scandalizari quosdam quod regem Teutonicum dare investituras ecclesiarum toleramus, nec tolerasse nos aliquando nec toleraturos scias; expectamus quidem ut ferocia illius gentis edometur, rex vero, si in paternae nequitiae tramite perseveraverit, b. Petri gladium, quem iam ducere coepimus, procul dubio experietur«.

[3]) Vita Paschalis papae auctore Petro Pisano bei Watterich Vit. Pontif. II., 16 »vir sanctus moriebatur et operabatur. Convocatis patribus, ut in fidei constantia et sinceritate veri eum sequerentur, iniunxit, in cautela doli ab his, qui intus forent et extra, in execratione Guibertinorum et enormitatis Teutonicae«.

mehreren zweifelhaften Fällen Raths erbat und dabei auch fragte [1]: *„Si nullus clericus debet fieri homo laici et aliqua beneficia aut possessiones non ecclesiasticas debet tenere de laico, nec laicus vult ei dare, nisi fiat suus homo, quid faciet?“* erhielt er mit denselben Worten des Apostels, die während der aufregenden Scenen in der Peterskirche fielen [2], die abschlägige Antwort: *„Liberam esse ecclesiam Paulus dicit; indignum est igitur ut clericus qui iam in Dei sortem est assumptus et iam laicorum dignitatem excessit, pro terrenis lucris hominum faciat laico, ne forte dum reperitur servi secularis obnoxius, vacet aut gravetur ecclesia; scriptum est enim: nemo militans Deo, implicat se negotiis saecularibus“.* Auch Ivo von Chartres hatte darüber, dass er auf das „reddite Caesari quae sunt Caesaris“ gestützt, die Investitur von seinem Könige genommen, keine canonische Censur erhalten [3].

So spärlich diese Andeutungen auch sind, so dürften sie doch dafür sprechen, dass das erste von Paschalis dem deutschen Könige gewährte Privileg durchaus nicht die Frucht eines plötzlichen, von der drohenden Noth und Gefahr eingegebenen Entschlusses, sondern das Ergebniss einer bereits länger gehegten abweichenden Anschauung über das Wesen der Investituren und die sich daran knüpfenden Streitigkeiten war und er in dieser Richtung bei einem Theile der Geistlichkeit Unterstützung gefunden hatte.

Mit Ausnahme des Placidus von Nonantula in seiner Schrift „de honore ecclesiae“ und der deutschen Geistlichkeit, die durch ihren lärmenden Protest die erste Krönungsfeierlichkeit unterbrach, haben sich selbst die anderen ultrahierarchischen Parteimänner in der damaligen Kirche durchaus nicht zu feindlich gegen diese Uebereinkunft gestellt und ausgesprochen. Sie berichten zwar von derselben, aber gehen über das Weitere möglichst schnell hinweg, der Autor der hier noch beizubringenden Materialien scheint in der Aufgabe des Investiturrechtes seitens des Königs schon ein glänzendes Resultat zu sehen, gegen das es

[1]) I. R. P. 4417. Mansi XX. 1020.

[2]) Ann. Romani: »Quibus cum evangelica et apostolica obiiceretur auctoritas, quia et »reddenda sunt Caesari, quae sunt Caesaris« et »nemo militans Deo implicet se negotiis secularibus.«

[3]) Siehe oben p. 201 n. 2.

wenig bedeuten will, wenn „*illud etiam pro pace perficienda adiunctum est, ut si rex vellet, res ad regalia pertinentes reciperet et ipse ecclesiis oblationes, patrimonia, emptiones, donationes et omnes earum res quietas dimitteret* [1]).

Möglich bleibt es freilich auch, dass weitere Erörterungen über Genesis und Tendenz dieses Actenstückes durch den alsbald in weitestem Umfang und unermesslicher Heftigkeit auflodernden Streit um die Ungiltigkeit und Unzulässigkeit des Investiturprivilegs und aller anderer dem neuen Kaiser ertheilten Versprechungen in den Hintergrund traten. Was einst durch den Tod des gebannten Heinrichs IV. der Streit an Klarheit und praktischer Richtung gewonnen, ging mit einem Male wieder verloren [2]). Die theoretischen Principien-Streitigkeiten wuchern überall wieder in die Höhe, die Streitschriften fallen in den alten Schwulst und die alte Heftigkeit zurück.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, den moralischen Werth und die Stichhaltigkeit der Gründe zu prüfen, die Paschalis zu einem so völligen Aufgeben der in der Kirche über das Verhältniss zum Staate herrschenden Richtung, als deren erster und hervorragendster Vertreter ja die Person des Papstes erschien, veranlassten. Dass es, wie Paschalis und seine Vertheidiger behaupten, die Erwartung war, Rom und die päpstlichen Besitzungen auf diese Weise am Schnellsten von der feindlichen Occupation und den damit verbundenen Lasten zu befreien, dass die Furcht für die Sicherheit des eigenen Lebens, ja vor einer gänzlichen oder längeren Entziehung der Freiheit, die der gesammten Kirche nachtheilig werden, vielleicht zu einem neuen Schisma führen könne, hierzu mitwirkte, ist selbst von seinen Widersachern nicht bestritten worden, noch kann es von uns in Zweifel gezogen werden [3]). Er hatte wohl nicht erwogen, dass nur

---

[1]) Siehe gleich den Anfang der Beilage I.

[2]) Siehe v. Giesebrecht, Gesch. d. d. Kaiserzeit III. 747 u. auch Bernheim in Forschungen XVI. 283.

[3]) Siehe vor Allem I. R. P. 4673 an Joh. von Tusculum und Leo von Velletri vom 5. Juli 1111 (Mansi XX. 1008) »et commissum quod pro fratribus atque filiis, pro excidio urbis et universae provinciae fecimus«, ferner I. R. P. 4678 an Guido von Vienne (Mansi XX. 1008) und den Auszug daraus in der Einleitung unserer Beilage I. Selbst der für die kirchlichen Ansprüche so begeisterte Placidus von Nonantula sagt merkwürdiger

die so denken würden, die mit ihm die Leiden der Gefangenschaft erduldet und mit eigenen Augen die durch die kriegerischen Verhältnisse herbeigeführten Schädigungen von Land und Leuten gesehen hatten. Es hat wohl auch nicht an solchen gefehlt, die ihm seine Lage mit noch schwärzeren Farben aus-

Weise in seinem 117. Cap.: »Huic autem vi coactus compassione videlicet suorum fratrum et filiorum, quos male tractari videbat, dicitur dominus papa Paschalis in tantum praebuisse assensum, ut privilegio concesso hoc permiserit, ut episcopus non consecretur, nisi a regibus annulo et baculo investiatur et papa sine permissu regis pastorem non eligat«. Vielleicht kann auch der unten als Beilage 3 gegebene Brief Paschals an Girard von Angoulême hier beigezogen werden; bestimmt hierher gehören die Briefe 233 u. 236 Ivo's von Chartres, in deren ersterem es kurz heisst: »papa mihi scribit se coactum fecisse quod fecit«, während der zweite ausführlicher berichtet: »quod enim propter vitandam populi stragem paterne in se admisit summus pontifex, coegit necessitas, non approbavit voluntas, quod inde constat quia postquam evasit periculum . . . .«. Auch im Brief 227 scheint Ivo mit der babylonischen Gefangenschaft auf diese Verhältnisse anzuspielen. Sugerius von S. Denys bemerkt in der Vita Ludovici Grossi Cap. 9 (Duchesne IV. 190) über dasselbe Ereigniss: »Verum si quis quaerit, quare dominus ita tepide fecerit, noverit, quia ecclesia percusso pastore et collateralibus languebat et pene eam tyrannus ancillans quia non erat qui resisteret tamquam proprium occupabat«. Auch sonst begegnen unter Paschal gerade mancherlei Spuren von dem Princip in kleineren Dingen, wenn es die Wohlfahrt und der Vortheil der Kirche mit sich bringt, nachzugeben und vom strengen Rechte abzusehen. So sagt Anselm von Canterbury (Mansi XX. 1021) »saepe necesse est aliquid de apostolicis et canonicis statutis pro compensationibus relaxare, maxime in regno in quo fere omnia sic corrupta et perversa sunt, ut vix ibi aliquid omnino iuxta statuta ecclesiastica fieri possit. Peto ut per licentiam vestram possim quaedam temperare«, worauf er eine zusagende Antwort erhält; ebenso wird ihm I. R. P. 4569 (Mansi XX. 1063) die Erlaubniss gegeben: »cetera etiam quae in regno illo pro necessitate temporis dispensanda sunt, iuxta gentis barbariem, iuxta ecclesiae opportunitates sapientiae et religionis tua sollicitudo dispenset«. Ein weiteres Beispiel dieses Utilitäts- und Opportunitätsprincipes lässt sich vielleicht auch im ganzen 236. Briefe Ivo's und in der Aeusserung im 250. »quae videntur esse contra rigorem apostolicum, sed non sunt contra honorem apostolicum« erblicken, ferner wohl auch im 189. und 214. Briefe: »Novimus enim quia necessariae dispensationis modus nulli unquam sapientium displicuit, quam non solum privatae leges, quibus nec fidei veritati nec morum honestati consulitur, sed etiam leges generales contra hereticos et sceleratos promulgatae admittunt, quando maioribus morbis sanandis vel maioribus malis amovendis melius subvenit moderatio sincerae caritatis, quam rigor indiscretae severitatis«.

malten, die ihn mit Aufbietung aller Gründe zu überzeugen suchten, dass er aus eigener Machtvollkommenheit zum Abschlusse eines solchen Friedens Namens der ganzen Kirche befugt sei [1]). Wie viel aber auch fremder Einfluss auf ihn eingewirkt haben könnte, wie viel aus eigener Ueberlegung hervorgegangen sein möchte, so war er doch nach dem Abzuge Heinrichs und dem Wegfall aller äusseren Bedrängnisse — obwohl er nicht selbst den Eidschwur abgelegt, sondern 16 Cardinäle sich für ihn verpflichtet hatten [2]) — fest entschlossen, an den gegebenen Versprechungen fest zu halten. Auch die letzteren selbst blieben zunächst bei dieser Gesinnung, obwohl die unter Gregor VII. geübte Praxis ganz andere Beispiele dafür lieferte, wie es mit solchen erzwungenen Eiden zu halten sei. Noch als die Opposition der anders gesonnenen Partei in der Kirche sich bereits ziemlich heftig äusserte, entgegneten jene, die mit Paschal die Leiden der Gefangenschaft getheilt hatten: „*quod antea praedicavimus, praedicamus una et consona voce, quod et dampnavimus dampnamus*“ [3]) und

[1]) Gegen eine solche Partei scheint das Cap. 141 des Placidus von Nonantula gerichtet zu sein, was die Ueberschrift trägt: »Contra eos qui dicunt in potestate Romani pontificis esse ecclesias Dei imperatoribus tradere«, inhaltlich aber nicht allzu scharf gefasst ist: »Quod iniustum et Deo placitum non est, non posse facere aliquem sacerdotem ;confirmat S. Ambrosius dicens: convenerunt me primo viri comites Consistoriani, nt et basilicam traderem et procurarem, ne quid populus turbarum moveret. Respondi quod erat ordinis templum Dei tradi a sacerdote non posse«. Nach der Auffassung des Placidus sollen mit diesem Satze sowohl diejenigen, die der Secularisation des Reichskirchengutes das Wort geredet hatten, wie die Vertheidiger des königlichen Investiturrechtes getroffen werden.

[2]) Vergl. Ann. Romani, wo uns dieselben namentlich aufgeführt werden; an ihrer Spitze steht Petrus von Porto.

[3]) Petri diac. Chr. Cass. M. G. SS. VII. 782—83. Lib. IV. c. 44. Praefactus namque abbas (Bruno Signiensis) sociatis sibi Guala Legionensi episcopo et Robberto Parisiensi et aliis cardinalibus coepit omnimodis instare pontifici, ut privilegium, quod imperatori fecerat, disrumperet eumque anathematis vinculo innodaret. Hi autem qui cum papa in vinculis fuerant, dicebant etc. Allerdings ist diese Mittheilung nicht zu klar, um nicht vielleicht auch schliessen zu können, dass sich das »antea« nicht auf das Investiturprivileg, sondern die demselben vorangehenden Verhältnisse beziehe. Für unsere Ansicht und Auffassung würde es entschieden sprechen, wenn obige Stelle, wie es nach Baron. ann. eccl. XII. 87 scheint, dem folgenden Zusatze entnommen ist, den Bruno von Segni zu dem gleich zu erwähnen-

liess wohl besonders Cardinal Petrus von Porto sich die Vertheidigung des päpstlichen Verfahrens lebhaft angelegen sein [1]). Noch im Juli 1111, als sich Paschalis in Terracina aufhielt, konnte er daher wohl noch ziemlich selbstbewusst und mit scharfen Wendungen Johann von Tusculum und Leo von Velletri nebst den um dieselben versammelten Cardinälen, die in einer Art Concil das Verfahren ihres Oberhauptes bekritteln wollten, entgegentreten [2]). Der Satz „*commissum quod pro fratribus atque filiis, pro excidio urbis et universae provinciae fecimus, emendare curabimus*" des an jene gerichteten Schreibens enthält nicht so sehr das Bekenntniss, dass er der Verbesserung bedürftige Fehler begangen habe, als auch die Mahnung, dass es nur ihm, nicht ihnen zustehe, die betreffende Abhilfe zu schaffen [3]).

So entwickelte sich ein Kampf der eigenthümlichsten Natur, der selbst auf die heutige Stellung des Papstthumes und dessen Machtbefugnisse geeignete Schlaglichter zu werfen im Stande ist. In erster Linie schien es sich darum zu fragen, ob ein Papst befugt sei, Bestimmungen seiner Vorgänger oder früher von ihm selbst getroffene, die gewisse Handlungen für widerrechtlich erklärten und mit dem Anathem belegten, aufzuheben und das Gegentheil als recht und erlaubt hinzustellen. Wer zugegeben hatte, dass Gregor die von vielen seiner Vorfahren zugegebene und gestattete Laieninvestitur plötzlich verbot und mit dem Anathem belegte, wie wollte der einem späteren Inhaber des Stuhles

---

den Brief an Petrus von Porto machte: »Dictum namque fuerat nobis quod illi qui impii regis prehensione capti fuerant omnes praeter paucissimos una et consona voce dicebant: quod praedicavimus, praedicamus, quod damnavimus, damnamus. Eos autemqui hoc dicunt, quis dubitat non esse catholicos?«

[1]) Deshalb scheint sich auch Bruno von Segni mit besonderer Heftigkeit gegen ihn zu wenden in dem Briefe, den wir bei Baronius Ann. eccl. XII. p. 87 finden und in dem er sagt: »Audivimus quod quidam de fratribus nostris non solum non damnant ea quae modo contra sanctam ecclesiam facta sunt, verum etiam satis impudenter defendere conantur«.

[2]) I. R. P. 4673. Juli 5. 1111. Mansi XX. 1008. Scharf genug ist wohl der Tadel, wenn er ihnen vorwirft: »Id quod in personam nostram immo in patrem vestrum praeter ipsius ecclesiae iudicium atque praesentiam vos egistis . . . . non tamen ut mihi videtur *canonico tramite incessistis*«.

[3]) Quocumque tamen modo factum sit, nos tamen confisi de misericordia divina pro animae nostrae salute cogitamus«.

Petri die Befugniss absprechen, jenes Verbot zu mildern [1]), ja unter gewissen Umständen Ausnahmen von demselben zu verstatten? [2]) Freilich wäre damit nach dem Grundsatze „Romana iudicia non sunt retractanda" auf die Unfehlbarkeit jener früheren Decrete ein gewaltiger und verderblicher Schatten geworfen worden [3]) und glaubte daher in strenger Consequenz die Partei jener italienischen und französischen Kirchenfürsten, die nichts von den Leiden und dem Drucke der deutschen Occupation verspürt hat-

[1]) Das meint, abgesehen von den seiner Opportunitäts-Theorie entlehnten Gründen, entschieden Ivo von Chartres im Briefe 236, wenn er mit den Worten: »Nec ipse (Paschalis) primus neo solus factus est dispensator dominicorum praeceptorum« auf das Beispiel von der späteren Wiederaufhebung früher gegebener Befehle durch Christus (Matth. 10, 10 u. Lucas 22, 36) verweist. Ebenso äussert Hildebert von Le Mans mit Bezug auf Paulus: »Idem postmodum quod vetat fecit«. Dagegen sagt Placidus von Nonantula im Cap. 70: »Sunt autem quidam dicentes: Romano pontifici semper bene licuisse novas condere leges. Quod et nos non solum non negamus ... sed sciendum summopere est, quia inde novas leges condere potest, unde sancti patres et praecipue apostoli et evangelistae aliquid nequaquam dixerunt; ubi vero aperte dominus vel eius apostoli et eos sequentes sancti patres sententialiter aliquid definierunt, ibi novam legem Romanus pontifex non dare, sed potius quod praedicatum est usque ad animam et sanguinem confirmare debet.

[2]) Hildebert von Le Mans bekennt offen mit Bezug auf Paschal (Mansi XXI. 47) »universalis episcopus omnium habet leges et iura rescindere«.

[3]) Vergl. oben p. 198 n. 1 und folgende weitere Stellen der Schrift »de investitura episcoporum«, wo diese Grundsätze umgekehrt gegen die ultrakirchlichen Principien geltend gemacht werden. »Mirum est et periculosum in Christi pusillos quod antiqua constituta sub anathemate confirmata, novis immutationibus solvunt et inde nolunt reprehendi, obiicientes: Romana iudicia non sunt retractanda. Si Romana iudicia non sunt retractanda, non videtur pusillis Christi canonicum et salubre, ut a tempore Gregorii qui et Hildebrandus, ea solvuntur quae sub anathemate confirmaverunt Sylvester, Leo, Adrianus, primus Gregorius, Leo, Benedictus erga reges et imperatores de investiendis episcopis per illos ...... Si in successione quisquis solvit quod praedecessor sub anathemate confirmavit, ecce oritur confusio pusillis Christi, cui parti potius assentiendum sit, antiquae an novae?« Ebenso höflich als spitzfindig weiss Ivo von Chartres in Brief 95 eine andere Ansicht in einem speciellen Falle der päpstlichen Richtergewalt gegenüber geltend zu machen, indem er ausführt: »Et cum iudicium apostolicum a nemine foris sit retractandum .... vos ipse indicate, utrum synodalis sententia apostolicis decretis et canonicis sanctionibus munita dis-

ten, auf Kosten der Autorität und Machtbefugniss des gegenwärtigen Papstes eine gegentheilige Ansicht behaupten zu müssen. Vor allem war es Bruno von Segni, der, unterstützt von Bischof Walo von S. Pol de Léon und Robert von Paris nebst einigen anderen Cardinälen, zuerst die Aufhebung des Investiturprivilegs und die Verhängung des Bannes über Heinrich forderte [1]), und von Paschalis deshalb der Unbotmässigkeit und des Ungehorsams gegen das Haupt der Kirche bezichtigt, in einem Vertheidigungsschreiben hervorhob, dass die Decrete Gregors VII. die Eigenschaften unwiderruflicher Kirchengesetze hätten, den Verordnungen der Apostel und den Geboten des Stifters der Kirche gleichzuachten seien, daher jeder Gehorsam gegen die abweichenden Anordnungen Paschals einem Verrathe an der Kirche und an Christus gleichkomme [2]).

Der Einzige, der diesen Ausführungen mit Geschick und Energie, wie dem ganzen Ansehen seiner gelehrten und geistlichen Stellung entgegen zu treten wagte, war Ivo von Chartres. Derselbe hatte früher betreffs der Investiturfrage ganz anderen Ansichten als den vom Papste und den eifrigen Gregorianern vertretenen gehuldigt; von jeher war er einer der entschiedensten Vertreter der Idee eines friedlichen Ausgleiches zwischen Staat und Kirche, zwischen Papst und Kaiser gewesen [3]). Jetzt in seinem

---

solvi debuerit sine utriusque partis audientia. Nec enim indecens est, sicut apostolicis docemur exemplis et scriptis, si aliquando sententiam mutet ipse apostolicus in melius, cum aliquid subreptum vel falsis precibus a sede apostolica fuerit impetratum«. Wer soll, muss man da fragen, die Entscheidung über das »melius« haben? Zunächst doch der Apostolicus selbst!

[1]) Petrus Casinensis IV. 44.

[2]) Baronius Ann. ecclesiastici XII. 87. »Constitutio tna (d. h. die früheren Wiederholungen der Gregorianischen Decrete) et constitutio apostolorum una est et ipsa quidem multum laudabilis. Apostoli enim omnes illos damnant et a fidelium communione segregant, quicunque per secularem potestatem ecclesiam obtinent .... Similiter et constitutio tua quae de apostolico fonte manavit omnes illos clericos damnat et a fidelium communione separat quicunque de manu laici investituram suscipiunt et quicunque eis manum imponunt. Haec namque constitutio apostolorum et tua sancta est, catholica est. .... Hanc .... confirma ..... Hanc haeresim quam tu ipse haeresim esse saepe dixisti apostolica autoritate damna«.

[3]) Vergl. oben p. 195 n. 2 u. p. 201 n. 2, sowie die Vertheidigung des Erzbischofs von Sens in der Investitur-Angelegenheit, worüber hier später.

höheren Lebensalter scheint er entweder eine Schwenkung nach der strengeren Auffassung jener Streitpunkte hin gemacht zu haben [1]) oder er wagt es aus Furcht davor, den Streit noch mehr anzufachen, nicht offen seine frühere Anschauung auszusprechen; er bekennt sich vielmehr zu der entgegengesetzten, jedenfalls aber nicht ohne die Hoffnung, auf diese Weise zugleich am Besten einer milderen, das Vorgehen des Papstes weniger bloss stellenden Auslegung Bahn zu brechen. Wir haben bereits mehrere Stellen aus seinen Briefen hervorzuheben Gelegenheit gehabt, nach denen er es für gestattet hält, dass die Kirche zur besseren Erreichung ihrer Ziele, zur Vermeidung von Gefahren und drohender grosser Uebel eine Milderung und Aenderung in ihrer zu Recht bestehenden Gesetzgebung eintreten lassen dürfe [2]); wir haben mehrfach bereits bemerkt, wie er alle Wohlthaten dieser Opportunitäts- und Utilitätsprincipien dem Verhalten Paschals gegen Heinrich V. zu Theil werden lässt [3]), dass er das Vorhandensein einer äussersten Nothlage der Kirche im Jahre 1111 vollkommen anerkennt und in derselben genügende Entschuldigungs-Gründe für das Abweichen Paschals von den von seinen Vorgängern und ihm selbst früher mit Eifer vertretenen Lehren findet. Daher und mit Rücksicht auf sein Vorleben kann man von Giesebrecht wohl nicht in der Annahme beipflichten, dass Ivo sich zu so

[1]) Ep. 233: »De investituris ecclesiarum quas laici faciunt sententiam praecedentium patrum Gregorii et Urbani quantum in me est laudo atque confirmo. Quocunque autem nomine talis pervasio proprie vocetur, eorum sententiam, qui investituras laicorum defendere volunt, scismaticam iudico«. Ep. 236: »Si vero congrua volumus rebus nomina dare, possumus dicere quod manualis illa investitura per laicos facta alieni iuris est pervasio et sacrilega praesumptio, quae pro libertate ecclesiae et honestate s a l v o p a c i s v i n c u l o, si fieri potest, abscindenda est«.

[2]) und [3]) siehe oben p. 208 n. 3. So wie ferner aus Ep. 236 die Stelle: »His verbis excusatos nos credimus, quod a laceratione domni papae linguas nostras reprimimus et si quid contra sententiam suam suorumque praedecessorum de remissis Germanico regi investituris fecisse videtur, filiali caritate excusamus. Non enim praevaricator est legis, qui delinquit in lege aliqua fallente subreptione vel impellente necessitate, sed qui legem impugnat studiose et delictum suum non curat agnoscere. Unde hunc excessum eius non tantum non accusamus, sed dictante ratione approbamus, si imminente strage populi paterna caritate cum nonnullo vulnere suo se tantis periculis voluit obiicere, ut maioribus morbis posset sincera caritate subvenire«.

kühnen Aeusserungen erst entschlossen habe, nachdem Paschalis versichert, dass er die gemachten Zugeständnisse bereue und verabscheue [1]), dass er „*coactum fecisse quod fecerit et adhuc prohibere quod prohibuerit, quamvis quaedam nefanda quibusdam nefandis scripta permiserit*". Vor Allem ruht aber wohl das Hauptgewicht seiner Vertheidigung Paschals im Schlusse seines Briefes an Erzbischof Johann von Lyon (Ep. 236), in dem er mit den Worten: „*Quod summi pontifices minime fecissent, si in tali investitura haeresim ... latere cognovisssent. Cum ergo ea quae aeterna lege sancita non sunt, sed honestate et utilitate ecclesiae instituta vel prohibita pro eadem occasione ad tempus remittuntur, pro qua inventa sunt, non est institutorum damnosa praevaricatio, sed laudubilis et saluberrima dispensatio*" den bis dahin ergangenen Investiturverboten einen gegen alle sonstigen Ansichten abweichenden Character beilegt, der, mit seiner Opportunitätstheorie im Einklang, eine Aenderung jener als kirchenrechtlich zulässig erscheinen lassen sollte. Hatte er diesen Brief vielleicht eben so wie den an Abt Heinrich von S. Jean d'Angeli (Ep. 233) „*maiorum sententiis, quae paci ecclesiae consulant et aedificationi, non praeindicans*" geschrieben, so ist es doch immer ein bedeutsames und bisher nicht ganz gewürdigtes Anzeichen für den ganzen Stand des Streites, dass eine solche damals wie später als Hauptpfeiler der kirchlichen Rechtsgelehrsamkeit angesehene Persönlichkeit derartige Anschauungen hegte und ihnen Ausdruck zu geben wagte. Der Einwurf, dass die Investiturverbote auf Concilien und Synoden ergangen waren, zu denen zwar nur die italienische Geistlichkeit sich in grösserer Vollständigkeit eingefunden hatte, die aber nichts desto weniger als von einer mit dem Papste in Gemeinschaft handelnden Repräsentanz der ganzen Kirche erlassen angesehen wurde, während die neuesten Decrete Paschals nur in Uebereinstimmung mit einem Bruchtheile des Cardinalcollegiums ausgefertigt waren [2]), wurde weder von der einen Partei erhoben noch von der andern in den Bereich ihrer Widerlegungen gezogen. Mit dem üblichen Schwulste und Salbung, weit hergeholten Auslegungen und Allegorien biblischer Citate stritt man sich, der

[1]) l. c. III. 804.

[2]) **Auf dem Lateran-Concil 1112 sagt Paschal erst (Mansi XXI. 50): »Porro scriptum illud quod . . . . sine fratrum consilio aut subscriptionibus feci«.**

Schwäche der beiderseitigen Behauptungen vielleicht genügend bewusst, hin und her, ohne den eigentlichen Kern der Sache zu berühren [1]).

Die einzigen weiteren Fragen, die noch mit einiger Präcision zur Erörterung kamen, betrafen die von den Gregorianern behauptete und von den Gegnern bestrittene Erklärung der Laieninvestitur zur Haeresie und die Möglichkeit einer gerichtlichen Aburtheilung Paschals durch die unter ihm stehende Kirche. *„Hanc haeresim, quam tu ipse haeresim esse saepe dixisti, apostolica auctoritate damna“* hatte ihm schon Bruno von Segni in seinem Erwiederungsschreiben zugerufen; jetzt unternahm es Erzbischof Johann von Lyon, nicht nur seinen Diöcesanclerus, sondern die ganze französische Kirche zu einer Synode nach Anse zusammen zu rufen, um daselbst *„de investituris laicorum quas quidam inter haereses computant“* mit solchem Bezug auf die päpstlichen Decrete zu Gericht zu sitzen, dass Ivo von Chartres Namens des Erzbisthums von Sens erwidern konnte *„potius pudenda patris vestri nudabitis“*. Deutlich erkannte der Letztere, dass alles darauf hinziele *„(praesidentes) factiosa conspiratione a suis sedibus removeri“*. Der Feldzugsplan der eifernden Partei war äusserst einfach; um das von Ivo selbst gepredigte Princip der höchsten richterlichen Autorität und der darin liegenden Unfehlbarkeit, die freilich eine Schranke an den von den Vorgängern überlieferten Traditionen zu finden habe [2]), aufrecht zu erhalten, sollte Paschalis, der hiergegen sich vergangen, demselben zum Opfer ge-

[1]) So sagt selbst Johann von Lyon in der Antwort auf den von Ivo Namens des Erzbischofs und der Suffragane von Sens verfassten Brief (Nr. 236), die an Daimbert von Sens gerichtet unter den Briefen Ivo's als Nr. 237 eingereiht ist (auch Mansi XXI. 82) »quia in multiloquio peccatum non deerit, multitudinem verborum evitantes ad prolixitatem tuam qua potuimus brevitate respondere curavimus«, doch ist sein Brief nur um weniger kürzer als der zu beantwortende. Auch Hugo von Fleury klagt über die ganze Zeit mit den Worten: »Nullus proh dolor invenitur qui causam istam caute discutiat, prudenter examinet ac iuste determinet«.

[2]) Vergl. oben p. 212 n. 1. Placidus fährt noch fort: »Si enim quod docuerunt apostoli et prophetae destruere, quod absit, (pontifex Romanus) niteretur, non sententiam dare, sed magis errare convinceretur« und nach Cap. 53 gilt das Investiturverbot Gregors fast als unmittelbare Fortsetzung der Canones apostolorum.

bracht werden. Man hoffte, wenn es gelang, den häretischen Character des Investiturprivilegs zu erweisen, nicht einmal einer so hohen Instanz, wie eines allgemeinen Conciles zu bedürfen, um Paschalis als Urheber, Petrus von Porto und Andere als Beschützer und Vertheidiger der Häresie durch Absetzung zu strafen und nach ihrer Hinwegräumung Aufhebung des Investiturprivilegs und erneuten Bann über den Kaiser auszusprechen.

Ohne uns auf theologische Streitfragen einzulassen, kann wenigstens zunächst die Behauptung Bruno's von Segni, dass Paschal selbst die Laieninvestitur als Haeresie bezeichnet habe, als übertrieben zurückgewiesen werden. Es mochte wohl zu den Zeiten des Schisma's und durch die stete Parallelisirung mit der Simonie auch die Laieninvestitur hier und da zur Haeresie gestempelt worden sein und mochte damit auch die folgende Fassung eines Canons des Concils von Guastalla (October 1106) [1]) im Zusammenhange stehen: „*Jamdiu a pravis hominibus tam clericis quam laicis catholica est ecclesia conculcata, unde plura temporibus nostris schismata et haereses emerserunt, nunc autem per Dei gratiam huius nequitiae deficientibus auctoribus ingenuam libertatem resurgit. Unde providendum est, ut horum schismatum causae penitus abscindantur. Patrum ergo nostrorum constitutionibus consentientes ecclesiarum investituras a laicis fieri omnimodo prohibemus. Si quis autem huius decreti temerator extiterit, tanquam maternae iniuriae reus, clericus quidem ab eiusdem dignitatis consortio repellatur, laicus vero ab ecclesiae liminibus arceatur*“. Sonst hatte Paschalis dagegen in allen officiellen Canones der Concilien die Laieninvestitur nie Haeresie genannt, sondern nur mit Excommunication wie Verlust der Würden belegt und die Ertheiler als „sacrilegi“ bezeichnet.

Gegen Johann von Lyon war es denn wieder Ivo, der Paschalis in Schutz nahm und jenem zunächst betreffs des haeretischen Characters der Investitur einwarf, dass eine so äusserliche Handlung Nichts mit dem Glauben des Herzens zu thun habe, dass früher der Investitur Anhangende in Deutschland wie in Frankreich ohne grosse Umstände wieder zu Gnaden angenommen worden wären, wenn sie einfach „*pastorales virgas reddidissent et per manum apostolicam refutatas investituras re-*

[1]) Mansi XX. 1210.

cepissent. Quod summi pontifices minime fecissent, si in tali investitura haeresim et peccatum in spiritum sanctum latere cognovissent" [1]). Dagegen musste er freilich wieder hören, dass solche äussere Handlungen Prüfstein und Massstab des Glaubens seien und dass, wenn auch „*exteriores investituras per laicos factas non satis proprie haeresis nomine censeamus, sentire tamen ac defendere fieri debere, indubitata haeresis est*". Ob Ivo sich gegen diesen Vorwurf, der ihn ebenso schwer fast als Paschalis treffen sollte, weiter vertheidigt hat, wissen wir leider nicht.

Mit besserem augenblicklichem Erfolge gelang es ihm wohl aber, das Oberhaupt der Kirche gegen das beabsichtigte gerichtliche Verfahren in Schutz zu nehmen. Man müsse, erklärte er, Paschal seinem eigenen inneren Richter und der göttlichen Barmherzigkeit überlassen [2]), die selbst ein Aaron, einen Petrus und den kurze Zeit zum Heidenthum abtrünnigen Papst Marcellinus habe Gnade angedeihen lassen: Beispiele, die vom modernen Standpunkte aus eben gerade gegen die hier behauptete richterliche Unfehlbarkeit der Person des Papstes wie gegen die unverbrüchliche Rechtsgiltigkeit aller von Rom ergangenen Decrete geltend gemacht werden könnten. Widerrufe Paschalis, fährt Ivo fort, öffentlich und feierlich — die private Widerrufung war ja ihm gegenüber erfolgt — so sei er nicht der letzte, der sich darüber freuen würde, thue er es nicht, dann habe die Kirche keine weitere Macht, als den erlassenen unrechtmässigen Geboten den Gehorsam zu verweigern [3]), denn „*non est nostrum iudicare de summo pontifice*" — „*vult (evangelica) haec sententia praecepta praesidentium ad cathedram pertinentia obedienter impleri*" und

[1]) Aehnlich sagt auch Hugo von Fleury (D'Achery II. 195) zur Charakterisirung der Umsturztendenz Gregors VII. »Reprehenditur etiam illud decretum (Gregorii VII.) in quo continetur ut nullus episcopus investituram episcopatus vel abbatiae de manu regis vel imperatoris suscipiat propter viros sanctos qui dudum regum vel imperatorum munere . . . . pontificatus honorem recipere non recusaverunt, quod nunquam fecissent, si in hoc se culpam latere cognovissent«.

[2]) Ep. 233 »admonendus mihi videtur ut se iudicet aut factum suum retractet«. — Ubi enim succumbunt humana iudicia, divina est expetenda misericordia«.

[3]) Ep. 233: »Si vero ea praecipiant quae sint contra doctrinam evangelicam et apostolicam, ibi eis non esse obediendum exemplo docemur Pauli apostoli«.

vor Allem scheine es ihm kein „*utile consilium ad illa concilia convenire, in quibus non possumus eas personas contra quas agitur condemnare vel iudicare, quia nec nostro nec ullius hominum probantur subiacere iudicio*" und noch weniger dürfe damit das verderbliche Schisma wieder heraufbeschworen werden [1]).

Vielleicht wäre Ivo und vor allem nicht seine Amtsbrüder der Diöcese Sens unter ihrem Erzbischof so energisch und mit weiteren ausführlichen Entschuldigungen der ganzen bisherigen Handlungsweise Paschals gegen Johann von Lyon aufgetreten, wenn Letzterer sich nicht durch die Ausschreibung eines solchen Concils eine gewisse Primatsgewalt über die französische Kirche angemasst und das Erzbisthum Sens durch Beschickung des Concils seiner Stellung innerhalb der französischen Hierarchie etwas zu vergeben hätte fürchten müssen. Die ganze Versammlung unterblieb durch ihre Weigerung und es entlud sich daher Johanns ganzer Zorn über sie. „*Causatus es praeterea periculosa tempora, causatus es adversariae partis robur et multitudinem, causatus es nostrae partis debilitatem et paucitatem*" schreibt er an Daimbert von Sens und mit den vertheidigenden Ausführungen über das Berufungsrecht solcher Synoden verbindet er heftige Vorwürfe über Feigheit und Furcht des dortigen Clerus vor energischem Vorgehen. Die Apologie Paschals scheint er mit den Worten „*Novum et inauditum philosophandi genus hortari contra fortes timidos, contra importunos desides, fieri in bello fugaces, in pace vero audaces, in periculo securos, in securitate providos*" zu kritisiren, aber er gibt sich durchaus den Anschein, als sei das von ihm unternommene Vorgehen gar nicht gegen das Oberhaupt der Kirche, sondern gegen Kaiser Heinrich gerichtet gewesen [2]). Er sah sich von Ivo durchschaut und an der wundesten Stelle getroffen, mehr als alles andere zeigt dieser sophistische Rückzug, dass auf diesem Wege damals Nichts gegen Paschal ausgerichtet werden konnte.

[1]) Ep. 236, (woher auch die zuletzt angezogene Stelle, während die übrigen dem Brief 233 angehören): »Ubi ergo sine scismate auferri potest, auferatur (investitura), ubi sine scimate auferri non potest, cum discreta reclamatione differatur«.

[2]) Ep. Ivonis Nro. 237. »Plures personas ab ecclesiastico iudicio exclusas esse notaveris . . . . . quod si reges aut imperatores a pontificali iudicio eximere tentaveris«, wovon Ivo mit keinem Worte gesprochen, ebenso wie Johann auch Paschal nicht einmal nennt.

Dennoch war der Sturm nur augenblicklich beschworen. Trotz der Autorität Ivo's beharrten die Führer der anderen Partei bei dem einmal beschlossenen Feldzugsplan, ebenso wie Paschal mit leidlicher Zähigkeit noch äusserlich an seinem dem Kaiser gegebenen Versprechen festhielt. Bei einem der vornehmsten Häupter jener feindlichen Partei, Bischof Girard von Angoulême, suchte er allerdings dadurch eine mildere Stimmung hervorzurufen, dass er ihm, wie aus Beilage 3 hier ersichtlich, fast in demselben Wortlaut, und also wohl auch zu gleicher Zeit, wie Ivo, einen Brief schrieb, in dem er die Zwangsmittel schilderte, die ihn zur Nachgiebigkeit bewogen, und versichert, dass er trotzdem „*nefandis nefanda quaedam permisimus*“, doch fortfahre im Sinne der früheren Investiturverbote zu handeln; aber diese Nachgiebigkeit scheint nur einen äusserst geringen Eindruck gemacht, die Gegner nur noch mehr ermuthigt zu haben. Dazu kam nun noch, dass gegen Ende des Jahres 1111 oder Anfang 1112 Cardinal Cuno von Praeneste, der während der traurigen Vorgänge in Italien im heiligen Lande verweilend, daselbst auf die Kunde davon eigenmächtig über König Heinrich die Excommunication verhängt hatte [1]), unter fortwährender Erneuerung und Weiterverkündigung derselben auf dem Landwege sich wieder in Italien einfand und die zu schärferem Vorgehen geneigte Partei erheblich verstärkte [2]). Zwar spiegelt sich darin, dass es Paschalis noch in der 2. Hälfte des Jahres 1111 gelang, durch verschiedene Decrete seinen erbittertsten Gegner, Bruno von Segni, zur Aufgabe der neben seinem unsicheren Bisthume gleichzeitig inne gehabten einträglichen Abtei Monte-Cassino zu bewegen, ein nicht unansehnlicher Triumph seiner Autorität [3]), aber es scheint auch der letzte Erfolg gewesen zu sein. An einer Unterdrückung und Besiegung der feindlichen Elemente verzweifelnd, kann es nur in den letzten Monaten des Jahres 1111 oder den ersten Anfängen des folgenden gewesen sein, dass der Entschluss in ihm zum Durchbruch kam, freiwillig sich und seine Stellung den Principien zum Opfer zu bringen, seine Würde niederzulegen und sich in die Einsamkeit nach der Insel Ponza

[1]) Auf einer Synode zu Jerusalem. Mansi XXI. 47 auf Grund einer Notiz bei Ekkehard M. G. SS. VI. 251 n. 1.

[2]) Vergl. von Giesebrecht l. c. III. 832.

[3]) I. R. P. 4674, 75 u. 76.

zurückzuziehen. Auf Grund der Angaben in der Bisthumsgeschichte von Angoulême [1]) hatte man bisher gemeint, dass er mit einem solchen Entschlusse nur in den ersten Sitzungen des nächstfolgenden Osterconciles gedroht habe, um eine mildere Stimmung der Concilsväter hervorzurufen [2]). Nach anderen, allerdings auch nur französischen Berichten, nach einem bisher leider wenig beachteten Briefe Bischof Hildeberts von Le Mans und der Suger'schen Biographie Ludwigs VI. von Frankreich kann es aber nicht blos bei jener Absicht verblieben sein, sondern muss Paschalis wirklich in dem oben bezeichneten Zeitraume seine Zuflucht in der Einsamkeit gesucht haben, ja es kann nur besonderen Anstrengungen seitens der römischen Kirche und vielleicht auch des Volkes gelungen sein, ihn von seinem Vorhaben abzubringen und zur Rückkehr nach Rom und zu seinen Amtspflichten zu bewegen [3]). Wollte sich die Ultra-Partei das einmal zur

[1]) Historia pontificum et comitum Engolismensium bei Bouquet XII. 392: »Quia vero papa rem illicitam fecerat, deponere se a papatu promiserat et ad Pontianas insulas habitu religioso exul ire disposuerat, si investituras salvo sacramento ad pristinam libertatem etc. In qua re nullum remedium a toto concilio inveniri poterat«. Will man das »promiserat« und »disposuerat« scharf fassen, dann könnte man hieraus sogar auch schon auf die wirkliche Ausführung des Planes schliessen.

[2]) von Giesebrecht l. c. III. 804.

[3]) Vita Ludovici Grossi. Duchesne IV. 291 »Cui certum facto (Gefangennahme etc. 1111) dedit experimentum quod cum fratres ecclesiae columnas ad tutionem et ecclesiae reparationem quomodocumque solvi fecisset pacemque ecclesiae qualemcunque reformasset, ad heremum solitudinis **confugit** moramque ibidem perpetuam fecisset, si universalis ecclesiae et Romanorum violentia coactum non reduxisset«. Der Brief Hildeberts steht ausser in der Sammlung von Beaugendre auch bei Mansi XXI. 46 und bezeugt die folgende Stelle, dass er in der Zeit der Zusammenberufung des Concils geschrieben sein muss: »Quod si, ut aiunt, quod ad horam licuit tolerare, cum voluit permutavit, si auditum fecit in plebe et testamentum filiis dereliquit et quoniam illud, nisi in morte testatoris, non confirmatur, renuncians domo, patriae, rebus, officio, mortificandus in carne Pontianam insulam **commigravit**, quid obsecro, quid habet in hac parte vel improbus livor, ut obloquatur, ut rodat? Si vero inter exempla nobiscum novus infrequens rumor obtinuit, populi vocibus et cardinalium lacrimis revocatus in cathedram, apostolici culminis **iterum** modera-

Besiegelung ihrer Principien gerüstete Opfer nicht entgehen lassen oder trugen Einflüsse anderer Elemente, in denen ein solches Vorgehen des Papstes ernste Besorgnisse für das wahre Wohl der Kirche erweckte, den Sieg davon? Mit besonderer Bereitwilligkeit, Freude und Muth folgte Paschalis nicht; man hatte ihm wohl zuvor das Versprechen abgenommen, sich dem Urtheile eines zusammentretenden Conciles zu unterwerfen, oder ihm in Aussicht gestellt, dass dasselbe einen Ausweg aus dem Dilemma finden werde, der in gleicher Weise mit seinen Gewissenspflichten wie mit dem Wohle der Kirche im Einklange stehen werde. So trat am 18. März 1112 zu Rom eine Synode zusammen, auf der die ihm wenig geneigte Partei sich in der Majorität befinden musste [1]).

Hier setzte er allem Andringen noch einmal einen äusserst heftigen Widerstand entgegen [2]). In der fünften feierlichen Sitzung erklärte er mit aller Bestimmtheit', dass er, obwohl Heinrich die eidlich zugesagten Zugeständnisse nicht gehalten

---

tur habenas, vices exercet, si sanctorum synodum cogit, ecclesiam convocat, coetum facit, et a domo Dei omnium vult assensu falce iudicii scandala resecare, quod bonum et aequum est ex iusticia confirmare, quod differens ex misericordia tolerare vel mutare, quod confractum est, discretionis fasciis alligare, si se cleri plebisque iudicio sic commisit, ut ex eorum sententia pendeat an nova capitula cudat an vetera destruat, aut quae constituit roboret aut temporum ratione sic inconvulsa per transeat, in cathedra commoretur aut deportetur exilio, nunquam hoc quoque lingua pravorum sermonis aculeis non formidabit incessere, persequi, condemnare«. Einige andere Stellen aus den Correspondenzen Hildeberts trage ich am Schlusse der Abhandlung nach. Auch Ekkehard sagt betreffs Paschals Stellung zum Concil: »domnus apostolicus a Romana ecclesia multas passus est iniurias obiicientibus ei, quod contra instituta totius ecclesiasticae disciplinae regem Heinricum sacrilego privilegio condonasset. Inde coactus in concilio etc.« Für die Chronologie dieser Ereignisse wäre zu bemerken, dass Paschal am 5. Juli 1111 sich in Terracina (I. R. P. 4673), am 26. October im Lateran (4677) und am 4. Februar 1112 (4684) wieder an letzterem Orte befand.

[1]) Man vergleiche die Unterschriften der Acten bei Mansi XXI. 51 ff.

[2]) Dies scheint Ivo von Chartres in Ep. 236 mit seiner bekannten Theorie zu rechtfertigen: »Quodsi papa adhuc in Teutonicum regem debitam severitatem non exercet, credimus quia consulte differt secundum quorundam doctorum iudicia, qui consulunt quaedam admittenda pericula ut possint vitari maiora«.

habe [1]), denselben doch niemals bannen oder über die Investiturfrage weiter beunruhigen werde — *„ego tamen eum nunquam anathematizabo et nunquam de investituris inquietabo“*. In ersterer Richtung hat Paschal sein Wort wirklich wahr gemacht, die Einhaltung der anderen Versprechung wird sich allerdings nur mit sophistischer Rechtfertigung behaupten lassen, denn mit jenem Ausrufe verband er, wohl in seiner Widerstandskraft erschöpft, eine nochmalige Schilderung der schwierigen Verhältnisse, die ihn zur Gewährung des verabscheuten Privilegs veranlasst hatten [2]), fügte dazu das offene Bekenntniss, darin unrichtig verfahren zu sein [3]), und bittet die versammelten Väter in Gemeinschaft mit ihm einen Ausweg für die Sühnung des begangenen Unrechtes zu vereinbaren [4]). Derselbe bestand bekanntlich darin, dass Paschalis am sechsten und letzten Concilstage ein eingehendes Glaubensbekenntniss ablegte, sich darin zur bedingungslosen Anerkennung der Decrete Gregors VII. und Urbans II. bekannte, die Aufrechterhaltung alles dessen, was sie geboten und die Unterdrückung alles von ihnen Verbotenen versprach, also mittelbar das gegebene Investiturprivileg aufhob [5]). Unumwunden wurde die vollständige Vernichtung desselben in weitgehender Fassung und mit dem beliebten Sprichwort „pravilegium non privilegium“ ausgesprochen in einem von Girard von Angoulême den Concilsacten zugefügten

[1]) Mansi XXI. 49. »Quamvis autem conditio iuramenti praeposita ab ipso et suis minus sit observata«.

[2]) Mansi l. c. 50: »Non pro vita mea, non pro salute aut gloria mea, sed pro solis ecclesiae necessitatibus«.

[3]) Ebenda: »Sicut prave factum cognosco, ita prave factum confiteor et omnino corrigi desidero.«

[4]) Ebenda: »Cuius correctionis modum fratrum qui convenerunt consilio iudicioque constituo«.

[5]) Ebenda: »Amplector omnem divinam scripturam . . . . . . sanctos canones apostolorum, quatuor concilia universalia . . . decreta sanctorum patrum Romanorum pontificum et praecipue decreta domini mei papae Gregorii et beatae memoriae papae Urbani; quae ipsi laudaverunt laudo, quae tenuerunt teneo, quae confirmaverunt confirmo, quae damnaverunt damno, quae repulerunt repello, quae interdixerunt interdico, quae prohibuerunt prohibeo in omnibus et per omnia et in his semper perseverabo«. Aehnlichen, aber nicht genau denselben Wortlaut haben andere Berichte, siehe unten Beilage 1.

Satze, den die anwesenden Erzbischöfe, Bischöfe und Cardinäle ausnahmslos unterschrieben [1]).

Die abwesenden Hauptvertreter jener ultra-gregorianischen Richtung wurden jedenfalls so schnell als möglich von Paschalis selbst über die Verhandlungen des Concils benachrichtigt. Dass wenigstens an den abwesenden Erzbischof **Guido von Vienne** nur kurze Zeit nach dem Concil eine actenmässige Mittheilung über dasselbe — die freilich nicht mit der gewöhnlich als authentisch angesehenen, sondern mit der vom **Cencius** gegebenen Fassung übereinstimmt — erging [2]), zeigt unsere Beilage 2. Diese kurze Notiz entsprach wohl nicht ganz den Wünschen Guido's und war in ihr ausserdem ein weiterer ausführlicher Bericht durch die vom Concil zurückkehrenden Geistlichen in Aussicht gestellt. Es ist daher keine Unmöglichkeit, dass wir diesen in dem von Jaffé bisher mit Nro. 4678 bezeichneten, von v. Giesebrecht [3]) aber mit Recht aus dem Ende 1111 in die Zeit nach dem Concil verlegten Briefe Paschal's an Guido zu sehen haben [4]). Derselbe hält sich mehr an die anscheinend officielle Redaction der Concilsbeschlüsse und zwar, was recht sehr bemerkenswerth ist, einschliesslich der von Girard gemachten Zu-

---

[1]) Dass dies alles aber nicht als eine vollgültige Bannung des Kaisers angesehen werden konnte, geben selbst dessen eifrigste Parteigänger und Feinde Paschals zu, so namentlich **Berald von Farfa** in seinem Briefe an Heinrich aus dem Mai oder Juni 1112 (Cod. Udalrici 162), wo er von der Ostersynode dieses Jahres sprechend, fortfährt: »Itaque tum apostolicus, cum ab episcopis et a clericis nonnullis compelleretur, **ut vos nominatim** excommunicationi submitteret, rennuit hoc ut nobis videtur causa quam praediximus et sic tandem intulit sententiam dicens: Ego non praedico — nec dampno vel excommunico quemquam — nisi que pater meus Urbanus et Gregorius instituerunt. Verumtamen privilegium, quod compulsus sum imperatori firmare, fateor me invitum egisse et culpabilem me super hoc recognosco. Qua propter ab eodem apostolico et episcopis constitutum est: ut deinceps pro nihilo habeatur et in nullo penitus observetur«. Die kaiserliche Partei hat auch sonst durchaus keinen allzugrossen Protest gegen dies Verfahren erhoben, auch die Aufhebung des Investiturprivilegs scheint gar nicht allzusehr gefürchtet und anerkannt worden zu sein. Erst 1115 wurde sie ausdrücklich von den päpstlichen Legaten in Deutschland publicirt.

[2]) Siehe M. Watterich Vit. Rom. Pontific. II. 74.

[3]) l. c. III. p. 1156.

[4]) Es heisst in demselben »quae cognoscere postulasti, sunt hec«.

sätze; er kommt noch einmal auf die Entstehung des Privilegs zurück, umfasst damit aber eine weit rückhaltlosere Verdammung und Widerrufung desselben durch Paschalis, als dies je zuvor geschehen war [1]).

Hatte der Letztere vielleicht gehofft, durch diese ungewöhnliche Nachgiebigkeit und die mit derselben verbundenen, halb schmeichelnden, halb drohenden Ermahnungen Guido von der weiteren Verbindung mit der gegen den apostolischen Stuhl eifernden Partei zurückzuhalten oder in seiner eigenen Opposition zu beschränken, so musste er sich bald und schwer getäuscht sehen. Guido gefiel sich nur zu gut in der Rolle eines Hauptes der die Principien und das Wohl der Kirche anscheinend besser und eifriger als der eigentliche Oberherr derselben vertheidigenden Partei.

Bei dieser Sachlage will es mich durchaus nicht bedünken, als wenn Paschalis an Guido den Befehl zur Zusammen-Berufung einer Synode nach Vienne ertheilt habe [2]); wenn er auch früher vielleicht auf den Beistand desselben gehofft, so musste er jetzt doch wohl wissen, wessen er sich von einer Synode der erbitterten französischen Geistlichkeit zu versehen habe. Dieselbe erklärte denn auch bei ihrem Zusammentritt im September 1112 unter der üblichen Verdammung des Investiturprivilegs die Laieninvestitur zur Haeresie, sprach den Bann über Heinrich V. aus [3]) und forderte unter wenig ehrerbietiger, ja fast unverhohlener Androhung einer etwaigen Aufkündigung des Gehorsams eine möglichst unzweifelhafte Bestätigung dieser Excom-

---

[1]) Siehe auch unsere Beilage 1.

[2]) von Giesebrecht l. c. III. 807.

[3]) Mansi XXI. 74: »Investituram episcopatuum et abbatiarum et omnium ecclesiasticarum rerum de manu laica sanctae Romanae ecclesiae auctoritatem sequentes haeresim esse iudicamus. — Scriptum illud seu privilegium quod a domno Paschali papa violenter Henricus rex de investituris, de anathemate in persona sua non sponte extorsit in virtute sancti spiritus damnamus atque irritum esse et nullius beatae memoriae iudicamus fieri. — Henricum Teutonicorum regem, qui etc. — folgt eine Schilderung seiner Vergehen gegen Papst und Kirche im Stile der von Paschal früher gesandten Briefe — excommunicamus, anathematizamus, et a gremio sanctae matris ecclesiae sequestramus, donec his omnibus abrenuntiatis plenam satisfactionem ecclesiae exhibeat«.

munication von Paschalis [1]). Wenn Guido in dem Namens der Synode am 15. September mit jenen Forderungen an Paschalis gerichteten Schreiben auch sagt: *„sanctae paternitatis vestrae mandata sequentes apud Viennam convenimus ibique . . . de investituris . . . . de pessimo illo pacto et privilegio . . . . tractare curavimus“*, so scheint er damit wohl eher allgemein gehaltene päpstliche Aufträge im Sinne und zu Gunsten seines vielleicht eigenmächtigen Vorgehens sich auszulegen. Hätte wirklich Paschalis den Befehl zur Abhaltung der Synode gegeben, dann hätte er am 20. October füglich nicht antworten können: *„Fratrum siquidem relatione comperimus, vos in unum convenisse et per Dei gratiam Viennae concilium celebrasse“* [2]).

Die Beschlüsse dieser Versammlung aber betreffend wählte Paschal einen ähnlichen Ausweg, wie den Forderungen des letzten Lateranconcils gegenüber in der Widerrufung des Privilegs. In höchst allgemeinen Wendungen bestätigt er die Beschlüsse, so dass die Drohungen des Concils gegenstandslos wurden, ihm aber doch auch nicht wirklich der Vorwurf gemacht werden konnte, als habe er Heinrich gegen seinen Eid in den Bann gethan. Er fährt nämlich in dem eben erwähnten Schreiben vom 20. October 1112 fort: *„in quo (concilio) nimirum de augenda religione, de dispositione ecclesiastica seu ecclesiasticarum rerum et de correctione pravorum hominum adversus sanctam ecclesiam insurgentium disseruistis, unde Deo gratias referimus et quae statuta sunt ibi rata suscipimus et confirmamus et cooperante domino Deo illibata permanere censemus“*. Mit dieser Erklärung scheint die Opposition in der Kirche sich etwas beruhigt zu haben, freilich nicht ganz und dauernd, denn nach nur wenigen Jahren wurde der Streit um dieselben Fragen aufs Neue wieder erhoben; ja es möchte wohl zweifelhaft bleiben, ob der letzte päpstliche Erlass alle Wünsche Guido's befriedigte; mir scheint eigentlich der Satz *„et quae statuta sunt ibi rata suscipi-*

---

[1]) Mansi XXI. 75 u. 76. »Cuius confirmationis argumentum per apertas nobis litteras significare dignemini, quas etiam ut gaudium nostrum plenum sit, alter alteri destinare possimus . . . . . . Si vero, quod minime credimus, aliam viam aggredi coeperitis et nostrae paternitatis assertiones praedictas roborare nolueritis, propitius sit nobis Deus, quia nos a vestra subiectione et oboedientia repelletis«.

[2]) Mansi XXI. 76.

mus et confirmamus" eine Clausel zu enthalten, die Paschalis seinen Gegnern gegenüber doch noch immer eine völlige Freiheit des Willens und der Handlungen gewährte. Dem entspricht auch vollkommen die von ihm im Weiteren gegen Heinrich eingehaltene Politik und der Mangel jedes nennenswerthen practischen Erfolges jener Massregeln namentlich in Deutschland. In der That hat auch Paschalis damals Heinrich durchaus nicht als Gebannten behandelt, die Verhandlungen mit ihm dauerten fort [1]), wie auch wohl die auf dem Concil zu Vienne anwesenden kaiserlichen Gesandten nicht gerade gefälschte Bullen und Breven Paschals vorgelegt haben können [2]), aus denen selbst nach dem Lateranconcil noch ein leidliches Verhältniss zwischen Papst und Kaiser ersichtlich war. Der von Guido und seiner Synode ausgesprochene Bann fand bei einer nur so allgemein gehaltenen päpstlichen Bestätigung keine bessere Aufnahme als wenig später Cuno's von Praeneste ähnlich eigenmächtiges Vorgehen in Frankreich und in Deutschland selbst [3]). Bei den mannichfach schwankenden Ansichten über die Grenzen der päpstlichen Machtbefugniss, deren damaligen Widerstreit uns diese Betrachtung möglichst nahe vor Augen gerückt hat, scheint doch die eine festzustehen, dass nur der vom Papste ausdrücklich und namentlich verhängte Bann über den Kaiser volle Gültigkeit und Wirksamkeit haben konnte. Nicht minder scheinen sich ähnliche Anschauungen trotz aller allgemein gehaltenen Verdammungen und Vernichtungsacte betreffs des Investiturprivilegs lebendig erhalten zu haben; wie anders hätte es der eindringlichen Predigt des Cardinallegaten Dietrich bedurft, um im Jahre 1115 den desfallsigen Beschlüssen des Lateran-Conciles und der Vienner Synode von 1112 Beifall und Anerkennung zu erwirken [4]). Schliesslich dürfen wir uns aber daher

[1]) von Giesebrecht l. c. III. 808 u. 839.

[2]) Vergl. den oben angezogenen Brief der Synode an Paschal: »Adfuerunt legati regis litteras bullatas quasi de parte vestra ad eum missas audacter praetendentes«. Dass in demselben von besonderem »affectus pacis et concordiae et perfectae amiciciae« Paschals gegen Heinrich die Rede gewesen sein soll, beruht wohl auf einer Uebertreibung der erbitterten Concilsväter.

[3]) von Giesebrecht l. c. III. 833.

[4]) von Giesebrecht l. c. III. 835.

noch die Frage vorlegen: sollte es allein der Heinrich geleistete Eid gewesen sein, der Paschalis von ernsterem Vorgehen gegen Heinrich abhielt? Wir werden sogleich sehen, dass mannichfache Gefahren für seine Person, ein gewaltig gefürchtetes und schwer drückendes Schisma für die Kirche aus einem offneren Bruche seiner Versprechungen hätten erwachsen können [1]); aber gegen diese wäre er doch wohl auf keine andere Weise besser geschützt und gesichert gewesen, als wenn er sich rückhaltlos in die Arme der streng gregorianischen Partei geworfen hätte. Was kann es anders gewesen sein, was ihn zurückhielt, als der Wunsch, nicht alle Brücken eines friedlichen Verständnisses mit dem Kaiserthume abzubrechen und die in den Privilegien von 1111 bethätigte Einsicht, dass die von der ultragregorianischen Partei dem Staat gegenüber erhobenen Forderungen weder mit dem strengen Rechte noch mit den natürlichen Verhältnissen im Einklange seien.

In jene Zeit nun, zwischen den 15. September und 20. October, als es zweifelhaft war, wie sich der Papst der geforderten Bestätigung der Vienner Concilsacten gegenüber entschliessen werde, fällt zweifelsohne die erste und das Hauptstück der hier gegebenen Beilagen, die ich auf eine Notiz Bethmanns im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XII. 517 hin aus einem Pergament-Codex vom Ende des XII. Jahrhunderts [2]) auf der Biblioteca nazionale zu Neapel abschrieb.

Die gesammte französische Kirche hat eben ihre Klage über die Vergehen Kaiser Heinrichs gegen die Kirche erhoben und

---

[1]) Ueber die Furcht vor einem Schisma siehe oben p. 218 n. 3 den Ausspruch Ivo's. »Cum viderit malum scismatis imminere, canonum scita mutabit« sagt auch Hildebert von Le Mans. Mansi XXI. 46.

[2]) C. V. 46 fol. Sie enthält zuerst die »Origines Rabani«, dann auf den 4 letzten Blättern in 2 Columnen geschrieben die unten folgende Abhandlung nebst den beiden bereits erwähnten Briefen Paschals. Leider sind gerade am Schluss an einigen Stellen die Schriftzüge gänzlich verlöscht und war Verfasser in Folge herannahender Festtage und Bibliotheksferien gezwungen, seine Abschrift in einem Vormittage zu beenden, so dass nicht einmal eine nochmalige Collation mit dem Original vorgenommen, auch nicht durch mehrfache Revision der beschädigten Stellen bessere Grundlagen zu deren Ergänzung gewonnen werden konnten. Herr Bibliotheks-Assistent Alfonso Miola in Neapel hatte, wie er überhaupt die Arbeit des Verfassers auf der Bibliothek in jeder Weise förderte, die Güte, einige Nach-

die Bannung desselben „mit demüthiger Bitte“ bei Paschalis nachgesucht, aber noch ist von demselben keine Entscheidung getroffen worden, noch ist nichts geschehen, was im Sinne einer ersten Excommunication oder einer Wiederholung des zu Vienne ausgesprochenen Bannes ausgelegt werden konnte [1]). Die Gemüther Aller sind gespannt und in Ungewissheit; wohl überwiegt die Befürchtung, dass in Rom sich die Wagschale zu Gunsten energischer und härterer Massregeln gegen den sacrilegischen Kaiser neigen werde. Da sehen wir aber, dass in dem Masse als eine übereifrige Partei hierzu drängt und den ihr nicht unterwürfigen Papst mit dem Vorwurfe der Haeresie und mit Absetzung bedroht, eine andere dieser vollkommen entgegenwirkende Strömung in der Kirche sich geltend macht, die, im Falle Paschal doch zu einer ausdrücklichen Bannung des Kaisers schreiten werde, ihn des Meincides anzuklagen, auf seine Excommunication und Absetzung zu dringen beabsichtigt [2]). Die Lage Paschals zeigt sich somit nur noch bedrängter und schwieriger als wir bisher vermutheten. Während auf der einen Seite die streng kirchliche Partei zu einem letzten entscheidenden Angriff rüstet, eröffnen die kaiserlich gesonnenen Parteigänger in der Kirche mit neuen starken Waffen nach nicht ungeschickt angelegtem Plane den Kampf von der anderen Seite. Um so wahrscheinlicher müssen uns daher auch die gegen früher hier mehr betonten Momente seines Widerstandes gegen die streng gregorianische Partei werden. Wir werden vielleicht zugeben müssen, dass auf die hartnäckige Vertheidigung Paschals neben seiner moralischen Ueberzeugung auch die Furcht wirkte, dem Kaiser und seinem Anhange in dem Bruche des Eidschwures eine Waffe zur Schädigung des päpstlichen Ansehens oder zur Er-

träge in letzterer Richtung zu liefern. Sollten daher bei der Herausgabe des Textes einige Fehler und Versehen untergelaufen sein, so wird hiermit um geneigte Nachsicht gebeten.

[1]) Siehe den Schluss der Beilage 1. Wenn die Schrift auch an dieser Stelle sehr defect ist, kann doch kein Zweifel an den getroffenen Ergänzungen erwachsen. Unter der »reexcommunicatio« ist wohl die ausdrückliche Wiederholung und Bestätigung der vom Concil ausgesprochenen »excommunicatio« zu verstehen.

[2]) Vergl. den Titel der Beilage und die Einleitung des Ganzen wie des 2. Theiles: »Paschalem nec dici nec haberi posse apostolicum, si excommunicaverat regem Heinricum«.

neuerung des Schismas in die Hand zu geben. Der hochfahrenden französischen Geistlichkeit schien es auf die Herbeiführung einer erneuten Kirchenspaltung nicht anzukommen; sie trug sich wohl mit der Hoffnung, alles Entgegenstehende erfolgreich niederzukämpfen und zu vernichten; um so mehr darf sich Paschalis wohl rühmen, ihr in der Einsicht überlegen gewesen zu sein, dass die Wiederholung des Schismas nur zu schwerer Schädigung des Ansehens der ganzen Kirche und der Geistlichkeit führen werde.

Daher kommt es, dass die vorliegende Streitschrift, wenn sie dem Titel nach eigentlich nur gegen jene kaiserliche Partei und ihre ketzerischen Ansichten gerichtet ist, doch auch ihre Spitze gegen die orthodoxe Partei in der Kirche und deren Drohungen gegen Paschal kehrt. Sie vertritt eben ganz die damaligen Anschauungen und Interessen der römischen Curie; sie will es Paschalis möglich machen, sich einer stricten Anerkennung und Bestätigung der Vienner Beschlüsse ohne Vorwürfe für seine Rechtgläubigkeit zu entziehen, sie will ihn zugleich im Voraus gegen die Angriffe der dem Kaiser ergebenen Kirche sichern, falls ihm das allgemeine Eingehen auf die Wünsche des französischen Clerus als Bannung Heinrichs ausgelegt werden sollte. Die Ueberschrift schreibt diese „*disputatio vel defensio*“ daher einer Mehrzahl von Cardinälen zu [1]), doch müssen gerade deshalb Zweifel an der Authenticität des Titels erwachsen. Ist schon die Annahme einer gemeinsamen Abfassung durch mehrere Autoren etwas misslich, so zeigt bei allem sonstigen Gebrauche des „pluralis majestaticus“ der Ausdruck „*mi frater*“ an einer Stelle, wo das ganze Feuer der Beredtsamkeit durchbricht [2]), dass die vorliegende Abhandlung sowohl von einer einzelnen Person verfasst, als auch gegen eine solche gerichtet war. Gleichwohl spricht auch in letzterer Beziehung die Ueberschrift von „*quosdam insipientes vel scismaticos immo hereticos*“ [3]), den Einzelnen wohl als Vertreter einer Partei nehmend. Auch liegen

[1]) Incipit disputatio vel defensio quorundam catholicorum cardinalium contra quosdam insipientes vel scismaticos etc.

[2]) Siehe den Schluss der Schrift.

[3]) Auch müsste es nach der Ueberschrift scheinen, als sei die Bannung Heinrichs durch Paschalis wirklich erfolgt, was indess sowohl mit dem eigentlichen Inhalte als mit allen sonstigen Verhältnissen im Widerspruch steht.

sonst gerade keine allzu deutlichen Beweise dafür vor, dass ein Glied des Cardinals-Collegiums in irgend einer Weise im Sinne und zu Gunsten Paschals litterarisch thätig gewesen sei. Cardinal Johann von Gaeta, der päpstliche Canzler, trat zwar auf der Ostersynode des J. 1116 dem erneuten Angriff Bruno's von Segni auf die Rechtgläubigkeit Paschals energisch entgegen, aber er ist nach dem gesammten Urtheile der damaligen Litteratur viel zu kaiserlich gesinnt, um ihm die Autorschaft unserer Schrift beizumessen. Wollen wir trozdem der Ueberschrift gerade besonderen Werth und Nachdruck beilegen, so müssten wir annehmen, dass sie vielleicht im Auftrage einiger Cardinäle von einer anderen Persönlichkeit verfasst worden sei. Manches andere, die ganze Art der Parteistellung und Beweisführung, die Citate aus der Bibel, den kirchen- und civilrechtlichen Sammlungen würde dann viel eher auf eine Persönlichkeit wie Ivo von Chartres als Verfasser hinweisen. Dagegen streitet jedoch wiederum die Art, wie die Schrift am Schlusse von der französischen Kirche spricht, die den Verfasser weit eher in Italien als in Frankreich suchen lässt; auch würde Ivo sich wohl kaum unter der Anonymität verborgen haben. Er war ja, wie wir früher sahen, als es nöthig war, offen mit seinen Ansichten zu Gunsten Paschals hervorgetreten und jedenfalls durfte er auf einen weit grösseren Erfolg seiner Schriften rechnen, wenn dieselben unter der Autorität seines weithin bekannten und angesehenen Namens erschienen. Würde, wenn der Gedanke, bei der Investitur Ring und Stab durch das Scepter zu ersetzen, zuerst in ihm aufgetaucht sei, derselbe nicht auch noch an einem anderen Orte seiner umfangreichen Correspondenz zu Tage getreten sein? Würde er es sich alsdann nicht zur Aufgabe gemacht haben, diesen durchgreifenden Vermittelungsvorschlag aus allen Kräften zu vertreten und zur Anerkennung zu bringen? Vor Allem aber ergiebt sich bei manchen Anklängen unserer Schrift an einzelne Aeusserungen seiner Werke, die freilich nie wörtlich sind, namentlich bezüglich der Investituren doch eine Reihe von Punkten, in denen seine Ansichten durchaus nicht mit den hier vorgetragenen zusammenfallen [1]). Heinrich ist bei ihm auch nie „*imperator*", sondern nur „*Teutonicus rex*".

---

[1]) Vergl. darüber die einzelnen Anmerkungen zum Text, ferner p. 218

Neben diesen Gründen ist es vielleicht nicht ganz unwesentlich für die Bestimmung des Entstehungsortes unserer Schrift, dass sich die bis jetzt einzige Abschrift derselben in Italien erhalten und die Orthographie dieser in mehreren Fällen eine durchaus italienische ist [1]). Einiges hier Begegnende erinnert ja an die Beweisführungen des Placidus von Nonantula, namentlich an die im 117. Cap. von demselben gegebene milde Auffassung der Nachgiebigkeit Paschals gegen Heinrich V., in anderen Punkten, vornehmlich in den Theorien über die Investitur, zeigen sich jedoch erhebliche Abweichungen; auch der ganze Charakter und Stil der beiderseitigen Darstellungen ist ein verschiedener und scheint es fast unglaublich, dass derselbe Mann, der im Sommer 1111 eine so ausführliche Schrift vom Stapel liess, so kurze Zeit nachher eine solche gedrungene Ausführung folgen zu lassen im Stande gewesen sei.

Eine so genaue Schilderung der Heiligthümer der Peterskirche dagegen, wie sie hier eingeflochten wird, um die dort begangenen Unthaten Heinrichs in den schwärzesten Farben auszumalen und die etwaige deshalb verdiente Bannung zu begründen, konnte wohl nur aus der Feder eines Gliedes der römischen Curialgeistlichkeit geflossen sein [2]). Wie schon aber oben

---

n. 8 und aus Ep. 60 »Quod autem scripsisti praedictum (Senonensem) electum investituram episcopatus de manu regis accepisse nec relatum nobis ab aliquo qui viderit nec cognitum. Quod tamen si factum esset, cum hoc nullam vim sacramenti gerat in constituendo episcopo vel admissum vel omissum quid fidei, quid sacrae religioni officiat, ignoramus, cum post canonicam electionem reges ipsos apostolica auctoritate a concessione episcopatuum prohibitos minime videamus. Legimus enim sanctae recordationis summos pontifices aliquando apud reges pro electis ecclesiarum, ut eis ab ipsis regibus (concederentur episcopatus, intercessisse, aliquorum quia concessiones regum nondum consecuti fuerant consecrationes distulisse«.

[1]) Vergl. »dereliquid« »Geboardi« statt »Gebehardi«, »Riccardi«; »capud«; »honeri« statt »oneri«; »hostium« statt »ostium«.

[2]) Auch daraus, dass sich die Vorgänge in Rom während des Februars 1111 nach dem von Joh. von Tusculum an Richard von Albano geschriebenen Briefe hier geschildert finden, lässt sich kein Schluss für die Autorschaft des Letzteren ziehen, da auch dieser schärfer, als hier geschieht, über Paschal urtheilt. Nach Petrus diaconus scheint dieser Brief vielmehr zur Aufregung der Bevölkerung allgemein verbreitet und veröffentlicht wor-

bemerkt [1]), ist der Schluss der ganzen Abhandlung durch den Hinweis besonders merkwürdig, dass, während Ring und Stab rein geistliche Symbole seien, die sich nicht für die Hand der Laien ziemten, das Königthum zu Verleihung der Regalien im Scepter ein weit besseres und der weltlichen Macht einzig würdiges äusseres Zeichen besitze. Abgesehen von jenem versteckten und jedenfalls wenig bekannt gewordenen Vorschlage der Schrift „de investitura episcoporum" ist weder früher noch später wieder im ganzen weiteren Verlaufe des Streites von diesem Ersatze der rein geistlichen Symbole durch weltliche die Rede gewesen, bis er uns plötzlich in den Wormser oder Lobwiesener Verträgen als vollendete Thatsache entgegentritt. Bei dem Interesse, welches die Kirche an der Aufrechterhaltung des geistlichen Charakters des Ringes und Stabes hatte, ist es wohl nicht zweifelhaft, dass auch damals die Kirche die Initiative bei Einflechtung dieser Bedingung ergriff, und es muss sich uns daher wohl die Frage aufdrängen, ob es nicht einer der Vertreter der Curie bei den jenen Verträgen vorausgehenden Verhandlungen gewesen, der wie er damals jenen Artikel zu Stande brachte, so auch schon früher eine dahin zielende Ansicht geäussert hatte. Diese Möglichkeit zugegeben, kann es kaum fraglich sein, für wen wir uns als Verfasser der Apologie für Paschalis entscheiden wollen. Den Cardinallegaten Saxo und Gregor gegenüber steht doch bei den Friedensverhandlungen die Person Bischof Lamberts von Ostia, des nachmaligen Papstes Honorius II., unverhältnissmässig mehr im Vordergrund. Dass er mit dem wichtigen Auftrage des Friedensschlusses zwischen Staat und Kirche betraut wurde [2]), hatte er neben seiner Bekanntschaft mit den kirchlich-politischen Verhandlungen und Geschäften seiner Zugehörigkeit zur versöhnlichen Partei in der Kirche zu danken und dürfen wir uns ihn in den früheren Zeiten entschieden auch auf Seiten Paschals denken. Er begegnet zudem schon 1117 in der Würde eines Cardinalbischofs von Ostia, so

den zu sein. Richard würde sicherlich auch nicht so über sich gesprochen haben, wie hier in der historischen Einleitung geschieht.

[1]) p. 203.

[2]) Aus dieser Zeit besitzen wir die drei Einladungsschreiben zu der zuerst in Mainz in Aussicht genommenen Synode an Kaiser Heinrich, die französischen Bischöfe und Otto von Bamberg. Cod. Udalr. 210—12.

dass er noch von Paschalis zu derselben befördert sein muss; die hiermit vielleicht identische Erhebung zum Bischof von Velletri durch Paschalis wird durch die Biographie des Pandulf ausdrücklich verbürgt [1]) und wird er sich demnach vorher nicht ohne besondere Verdienste um die Person und Stellung des Papstes in den entsprechend angesehenen Vorstufen zu jener Stellung befunden haben. Wenn er auch in den Conflicten der Jahre 1111 und 1112 nicht namentlich erscheint, kann er damals im besten Mannesalter gestanden und ein Amt bekleidet haben, das ihm die hier noch nachzuweisende Einsicht von Acten des päpstlichen Archives und Canzlei verstattete. Dagegen fungirt er mehrfach als Gesandter Papst Calixt II. an Kaiser Heinrich bei Gelegenheit der im Herbst 1119 gepflogenen vergeblichen Friedensverhandlungen zu Mouzon und tritt auch als Hauptredner auf der darauf folgenden, über Heinrich aufs Neue den Bann verhängenden Rheimser Synode auf, doch ohne wohl gerade schürend und anstachelnd auf den Conflict einzuwirken: eine Rolle, für die sich wohl eher der Bischof von Châlons begeisterte [2]). Pandulf berichtet ferner gleichzeitig mit Lambert's nicht allzu hohem Herkommen von dessen tüchtiger wissenschaftlicher Bildung, die ihm trotz jener Mängel der Geburt zu den späteren Ehrenposten wohl verholfen zu haben scheint [3]). Wenn auch nicht allzu sehr zu betonen, so möchte diese seine Herkunft aus Bologna doch nicht zu übersehen sein im Vergleich mit der vorwiegend juristischen Beweisführung der vorliegenden Abhandlung. Die zu derselben nöthigen Materialien sind eben

[1]) Watterich Vit. Pontif. II., 157.

[2]) Vergl. Hessonis scholastici de Remensi concilio relatio. M. G. SS. XII., 422—28 »(Papa) de latere suo episcopum Ostiensem et Gregorium cardinalem ad regem remisit, ut praefata capitula diligentius retractarent. — Super quo rex quod prius . . . firmaverat, iterum inibi in manu episcopi Ostiensis . . . . . . propria manu firmavit. — Tunc domnus papa Ostiensi episcopo iniunxit, ut universo concilio latine ordinem causae exponeret; quod cum prudenter episcopus Ostiensis perorasset . . . . . — Missi sunt ad castra regis episcopus Ostiensis, Johannis cardinalis, episcopus Vivariensis episcopus Catalaunensis et abbas Cluniacensis et alii multi portantes scripta in manibus«.

[3]) Watterich l. c. »hic de mediocri plebe comitatus Bononiensium genitus, bene tamen litteratus a domino papa Paschale receptus est«. Siehe auch v. Giesebrecht l. c. III., 924.

in bemerkenswerther Weise nicht allein dem canonischen Rechte, sondern auch den weltlichen Gesetzbüchern, den „leges“, entlehnt. Waren letztere seit Deusdedit schon vor längerer Zeit und neuerdings erst wieder durch Placidus von Nonantula nach dem Vorgange der weltlichen Mächte von der Kirche für ihre Beweisführung gegen diese nutzbar gemacht worden und gehen einzelne hier begegnende Citate aus dem Civilrechte wie die Mehrzahl der canonistischen auf die Schriften dieser beiden Persönlichkeiten zurück, so verbleiben doch einige selbständige derartige Bemerkungen, die nicht gerade den Charakter landläufiger Rechtsparoemien tragen und bei dem im Ganzen geringen Umfange des Schriftchens immerhin noch Beachtung verdienen [1]). Dem gegenüber darf es wohl nicht unberücksichtigt bleiben, dass Bologna damals schon eine besondere Pflanz- und Pflegestätte des juristischen Studiums war und dass recht gut derselbe Guarnerius von Bologna, der im März 1118 die Erhebung des Burdinus zum Gegenpapst durch Heinrich V. zu Rom öffentlich mit seinen gelehrten Deductionen aus dem Kaiserrechte und den Decreten rechtfertigte, schon vor 1112 der Lehrmeister des uns interessirenden Autors gewesen sein könnte [2]).

Auch betreffs des Gegners, auf dessen Ueberzeugung und Belehrung die vorliegende Abhandlung abzielte, dürfen wir vielleicht auf ähnlichen Grundlagen einige Vermuthungen äussern. Ein Deutscher wird er kaum gewesen sein; ein solcher hätte nicht auf eine so glimpfliche und höfliche Behandlung, wie sie hier der Autor seinem Widersacher angedeihen lässt, rechnen dürfen; auch würden dann wohl die besonderen Beziehungen Heinrichs als König zu den Deutschen eine Erwähnung gefunden haben; die am Schlusse auftauchende fast hämische Bezeichnung Heinrichs als *„vester Romanus imperator“* schliesst eher jede andere als auf dem Kaiserthume beruhende Verbindung aus. Auch er hat sich gewiss in einer höheren und angeseheneren Stellung befunden, dafür bürgt, dass ihm die Anrede *„mi*

[1]) z. B. das Citat der Exceptio »quod metus causa«, ferner der Novelle über die Enterbung des undankbaren Sohnes und die Giltigkeit von Privilegien und der Stellen aus dem angeblichen Codex Theodosianus am Schlusse des Ganzen.

[2]) v. Giesebrecht l. c. III. 868.

frater") zu Theil wird, ebenso wie das ihm im Eingange gespendete Lob „*cum vos ubertate pollentis scientiae munitas esse credamus*" doch nicht ganz und gar inhaltslose Phrase und Höflichkeitsformel sein kann. Die Zahl nun der hohen italienischen Geistlichen, die an Heinrichs Partei festhielten und ihre Gesinnung mit Wort und That zu bekräftigen bestrebt waren, war äusserst gering [1]). Damals sind es eigentlich nur Bischof Azzo von Acqui und Abt Berald von Farfa, die sich in dieser Richtung bemerkenswerth hervorthun. Beide stehen mit dem kaiserlichen Hofe in Deutschland in brieflichem Verkehre [2]), sie erhalten denselben in steter Kenntniss von den Vorgängen in Rom und anderwärts jenseits der Alpen, sie drängen und rathen Heinrich, so bald und so schnell als möglich dort wiederum persönlich zu erscheinen, um mit leichter Mühe die Anfänge des Widerstandes zu überwinden, der, wenn er erst in voller Ausdehnung entbrannt sein werde, mit Aufwand aller Kräfte und Mittel nicht unterdrückt werden könne [3]); beide sind inzwischen bemüht, die Interessen des Reichs und des Kaisers dort mit Energie und Geschick zu vertreten. Während der Erstere in der streitigen Mailänder Wahlfrage den kaiserlich gesonnenen Candidaten unterstützt und vertheidigt, ist es der Andre, der mit Argusaugen über die fester und fester zum Verderben des deutschen Ansehens sich knüpfenden Verbindungen der Curie mit dem griechischen Kaiserhofe wacht. Nicht minder hatten beide gleichzeitig ihre Blicke auf die sonstigen Vorgänge in Rom gerichtet. Azzo berichtet, dass dort eine Synode stattfinde, die Paschalis seines Vertrages wegen mit Heinrich abzusetzen und einen Andern, der jenes Bündniss vernichte, an dessen Stelle zu

---

[1]) Wenn auch Heinrich selbst (Cod. Udalr. 178) aus dem Jahre 1116 versichert, dass er dort »religiosos episcopos atque abbates, qui videbantur esse columpnae matris ecclesiae« zusammen berufen und »ex illis omnibus eligentes, scilicet Placentinum, Astensem, Aquensem magni nominis episcopos, ad domnum apostolicum et ad omnem ecclesiam« geschickt habe.

[2]) Vergl. die Briefe 161 u. 162 im Cod. Udalr.; in solcher Weise, wie hier geschildert, waren doch kaum die sonst noch auf kaiserlicher Seite namentlich in Brief 175 u. 178 genannten Bischöfe von Piacenza und Asti für Heinrich thätig.

[3]) Brief 161 Cod. Udalr. »et facilius potestis cum pugillo aquae scintillulam ignis extinguere quam flammarum globum cum aquae habundantia«.

erheben beabsichtige; er thut dies in Ausdrücken und Wendungen [1]), die mannichfach an den Titel des von unserer Streitschrift bekämpften Werkes erinnern. Berald fürchtet sich zwar zur römischen Synode zu gehen, doch unterhält er daselbst im Interesse des Kaisers sichere und gewandte Berichterstatter [2]), die ihn denn auch über ein dem Kaiser drohendes schweres Unheil vergewissern: zwar weigere sich Paschalis trotz Andringens mancher Bischöfe und Geistlicher eine namentliche Excommunication über Heinrich auszusprechen, doch habe er mit der bekannten Formel — die hier dem ungefähren Wortlaut nach eingerückt wird — in eine verstohlene Aufhebung des Investiturprivilegs gewilligt [3]). Paschal sende ferner dennoch Briefe voll trügerischer Freundschafts- und Friedensversicherungen nach Deutschland — es sind vielleicht die gemeint, die Heinrich auf dem Concil von Vienne vorlegen liess — ja er heuchle, Heinrichs Herüberkunft über die Alpen zu wünschen, um dieselbe nur um so sicherer zu vereiteln oder wenigstens zu vertagen.

Ohne gerade auf die eben hervorgehobene Aehnlichkeit der Ausdrücke in dem Schreiben Azzo's und dem muthmasslichen Titel der von Lambert erwiderten Schrift Gewicht legen zu wollen, spricht doch wohl noch anderes dafür, die Wahl zu Gunsten Azzo's zu entscheiden. Abt Berald von Farfa hielt zwar mit unverbrüchlicher Treue zu Heinrich, aber er war in seiner Opposition gegen die gegenüberstehende Partei viel zu heftig und masslos, als dass man ihn in der milden Form unserer Streitschrift zu überzeugen und zu gewinnen versucht hätte [4]). Man hat in den curialistischen Kreisen damals wohl schon nicht anders über

[1]) Siehe den Brief 161 Cod. Udalr. »synodum videlicet fieri Romae, in qua asserunt domnum papam P. deponi et alterum debere eligi qui omne consilium pacis, quod cum domno P. firmasti, dissolvat, pro eo quod domnus P. non audet vos propter factas inter vos et ipsum securitates excommunicare«.

[2]) Brief 162 Cod. Udalr. »cum ad synodum ob vestri honoris defectionem ire trepidarem fidelissimos ac prudentissimos missos dirigere curavi«.

[3]) Siehe oben p. 224 n. 1.

[4]) Vergl. die Stellen: »Fraterne siquidem mortis incurrit crimen, quisquis cum potest, fratrem a morte minime revocat«, wenn sie auch von unserem Autor anderswoher entlehnt ist, und »ad portum veritatis certis rationibus vos revocare cupimus«.

ihn gedacht, als später Cardinal Petrus Pisanus in der Biographie Paschals bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers in Rom 1117 schreibt: *„Huius consiliarii familiaresque: abbas Farfensis, qui ob sacrilegium factionemque ab ecclesia bis terque in capite dampnatus, Johannes maledictus, Ptolomaeus horumque fautores“* [1]) und sodann die römische Geistlichkeit zum Kaiser sprechen lässt [2]): *„Age qui sunt pro quibus agitur? Abbas Farfensis et Ptolomaeus uterque anathematizatus“* [3]). Bischof Azzo hatte freilich später seine Rückkehr zu den in Rom vertretenen Ansichten bewirkt, ohne indess die Gunst des kaiserlichen Hofes gänzlich zu verlieren; aber gerade hierdurch finden wir ihn wieder in gewissen Beziehungen zu der hier zuerst berührten Frage der Ersetzung der geistlichen Symbole durch das Scepter. Wenn auch nicht unmittelbar am Abschlusse des Wormser Concordates betheiligt, war er, eine dem Papst wie dem Kaiser gleich genehme Persönlichkeit, doch schon 1120 [4]) als der erste Friedensbote über die Alpen gekommen und mit den besten Vollmachten erschien er Ende Februar 1122 wieder, um die ersten förmlicheren Verhandlungen, die den Abschluss der Concordate im Gefolge hatten, zu Wege zu bringen [5]). Es kann daher nicht unwahrscheinlich sein, dass es gerade Azzo von Acqui gewesen, der jetzt Lambert von Ostia wieder auf das von demselben ihm einst vorgeschlagene Ausgleichsmittel hinwies, die Aufrechterhaltung desselben von dieser Seite, wie die Annahme seitens des Kaisers befürwortete.

Wir bleiben nicht ganz ohne Andeutung über die Art und Weise, wie der Vertreter der kaiserlichen Rechte vorgegangen und jene päpstliche Erwiderung hervorgerufen hatte. Es sind „litterae“ [6]) gewesen, die er an einen hervorragenden Geistlichen in Rom oder an eine dortige geistliche Corporation gerichtet

[1]) Watterich, Vit. Pont. Rom. II. 13.

[2]) l. c. p. 14.

[3]) Jedenfalls ist es 1112 schon bei ihm nicht mehr der Fall gewesen, dass man »miramur — cum tantarum questionum pelagus procellosum attemptare presumpseritis« geschrieben hätte. Siehe unten den Eingang der Beilage 1.

[4]) v. Giesebrecht l. c. III. 1174 hat jedenfalls Recht, wenn er das Empfehlungsschreiben für ihn statt auf 25. Juni 1122 auf 25. Juni 1120 verlegt.

[5]) v. Giesebrecht l. c. III. 907.

[6]) »Vidimus litteras quas ad nos direxistis«.

haben muss; es war wohl nicht gerade ein „Brief“ im engeren Sinne, sondern eher ein kleines Buch in Briefform, denn die zwei Abschnitte, in die es zerfiel und an die sich auch die Erwiderung anschliesst, werden wohl dort mit nicht minderer Ausführlichkeit und Aufwand gelehrten Apparates behandelt gewesen sein, als hier. Der erste Theil, wohl im engeren Sinne „de maiestatis iuribus“ betitelt [1]), enthielt gewiss eine Vertheidigung des königlichen Investiturrechtes, während im zweiten behauptet wurde, dass Paschalis der päpstlichen Würde zu entsetzen sei, falls er über Heinrich den Bann verhängen werde [2]).

Wie bemerkt knüpft auch die Entgegnung zunächst an diese beiden Theile an. Beginnend mit dem Ausdruck des Verwunderns, dass eine solche gelehrte Persönlichkeit so tief in das päpstliche Ansehen einschneidende Fragen aufstellen könne, und es als eine christliche, besonders aber geistliche Pflicht hinstellend, den Amtsbruder von solchem Irrthume abzubringen, giebt sie zunächst im ersten Theile noch eine speciellere historische Einleitung. In leidlich gedrungenen Zügen werden die angeblich mehrfachen Bannungen Heinrichs IV. und der Abfall des Sohnes geschildert. Im Grossen und Ganzen, aber nicht in allen Einzelheiten, stimmen diese Mittheilungen mit dem, was wir sonst über diese Vorgänge wissen, überein [3]). Dass Heinrich V. einen ausdrücklichen Verzicht auf die Investituren schon in die Hände des Cardinals Richard von Albano und des Legaten Gebhard von Constanz gelegt, dass er den Vater neben der Aufgabe der Herrschaft auch zum Verzicht auf die Investituren habe zwingen wollen und seinen Römerzug nur in der Absicht, die Investituren in vollster Ausdehnung für sich wieder zu gewinnen, unternommen habe, ist jedenfalls Zuthat oder eine weit gehende Auslegung der von Heinrich anfänglich Paschalis bewiesenen Unterwürfigkeit seitens des hierin nicht allzu unparteiischen oder vielleicht schlecht berichteten Verfassers.

---

[1]) »De maiestatis iuribus ergo de quibus proposuistis talis habetur ratio«.

[2]) »Nunc transeamus ad ea que nobis proposuistis, Paschalem nec dici nec haberi posse apostolicum, si excommunicaverat regem Henricum«.

[3]) Man vergleiche die dem Texte hinzugefügten Parallelstellen der zeitgenössischen Geschichtsschreibung.

Einzelnes könnte selbst hierüber schriftlichen Vorlagen entnommen sein. Kaum anders zu erwarten war es natürlich auch bei der Parteistellung des Autors, als dass der Abfall Heinrichs, der früher von Seiten der Kirche als ein gottgefälliges und den reinsten religiösen Motiven entsprungenes Werk mit den glänzendsten Farben gepriesen worden, nun als heuchlerische Hülle eines unbezähmbaren Ehrgeizes hingestellt und im zweiten Theile sogar als eine gewaltige, den päpstlichen Bann und noch schwerere Strafen nach sich ziehende Sünde verurtheilt wird. Man sieht, die Kirche verstand auch damals den moralischen Werth menschlicher Thaten nach dem Masse abzuwägen, als sie ihren Zwecken dienten, und im Falle solche in ihrem Sinne und auf ihren Antrieb unternommene Handlungen in ihrem weiteren Verlaufe auf andere Ziele hinausliefen, dem Urheber die Verantwortung für dieselben allein und in vollstem Umfange aufzubürden.

Wie falsch aufgefasst und wie absichtlich kurz übergangen das erste Decret Paschals vom Jahre 1111 ist, wurde oben bereits berührt [1]); auch hier fehlt die ausdrückliche Bemerkung nicht, dass Heinrich schon bei Lebzeiten des Vaters auf die Investituren verzichtet habe. Was sonst die Schilderung der damaligen thatsächlichen Verhältnisse betrifft, so liegen mancherlei Anklänge an die Annales Romani vor; Anderes ist sicherlich einem Zeitungen gleich verbreiteten Briefe Johanns von Tusculum an Richard von Albano aus dem Februar 1111 entnommen [2]); einige Notizen beruhen wohl auf eigener Anschauung des Verfassers; von da, wo er auf das zweite Investiturprivileg und dessen Widerrufung durch Paschal zu sprechen kommt, bedient er sich wörtlich des ausführlicheren Auszuges aus den Acten des Concils vom März 1112, wie ihn Paschal in seinen Brief an Guido von Vienne eingeflochten hatte.

Die Ungültigkeit und Unzulässigkeit überhaupt dieses Privilegs soll nun an der Hand der drei Hauptquellen des damaligen Kirchen-Rechtes — der Canones, der Aussprüche der Kirchenväter und der Concilienbeschlüsse — erwiesen werden [3]). Auf

---

[1]) p. 208.
[2]) Siehe oben p. 232 n. 3.
[3]) Siehe unten p. 261.

Grund dieser Materialien wird dann in leidlich logischer Ordnung zuerst die Behauptung erhärtet, dass die apostolischen d. h. päpstlichen Anordnungen göttlichen Befehlen gleich zu achten seien, keinem noch so mächtigen Laien, keinem Könige und Kaiser eine Aenderung derselben oder Abweichung und Widerstand auf irgend eine Weise verstattet werden könne. Hieran schliesst sich sodann der Beweiss, dass auf Grund solcher apostolischer Anordnungen und Concilienbeschlüsse die Einmischung eines jeden Laien, er sei noch so angesehen, noch so fromm, in kirchliche Angelegenheiten, jedes Anordnungsrecht und Verfügungsrecht in der Kirche, vor Allem jeder Einfluss auf Wahl und Beförderung der Geistlichen und jede Verleihung von Kirchen an diese verboten sei; die Laien hätten der Kirche ihren Schutz und Unterstützung angedeihen zu lassen, würden deshalb von ihr genügend geehrt, doch stehe ihnen sonst keine richterliche Gewalt zu, sondern sie hätten den Befehlen selbst der einfachsten Priester Gehorsam zu leisten und sich deren Beurtheilung zu unterwerfen. Naturgemäss erfolgt somit nun die Schlussfolgerung [1]), dass, da das Investiturprivileg dem Kaiser eine solche streng verbotene Machtbefugniss verleihe, namentlich wenn nur derjenige geweiht werden dürfe, der von ihm bereits investirt sei, dies Privileg nichtig und selbst eine vom Papste einseitig verfügte Aufhebung desselben von Heinrich anerkannt werden müsse. Zur Erhärtung dieser Ausführungen wird schliesslich noch einer Reihe oft gebrauchter Beispiele des alten Testamentes über die Bestrafung von Königen und angesehenen Personen, die den Befehlen der Priester Widerstand und Ungehorsam entgegensetzten, vorgeführt, so das des Königs Usia oder Osias und der Führer der Rotte Korah, Dathan und Abiram; weniger bekannt und in jenen Streitigkeiten nur von Deusdedit verwendet ist die Berufung auf die Tödtung eines Oza durch Blitzschlag, als derselbe die bei einer Fahrt auf dem Wagen aus dem Gleichgewicht gerathende Bundeslade mit seinen ungeweihten Händen erfassen wollte.

Der zweite Theil verfolgt, wie bereits bemerkt, ein doppeltes Ziel; das eine, was offen im Eingange desselben ausgesprochen ist, eine etwaige Bannung Heinrichs zu rechtfertigen und

---

[1]) p. 267 u. 268.

vorzubereiten; die andere Spitze ist, wenn auch nicht ausdrücklich vermerkt, deutlich genug gegen die gerichtet, welche Paschalis wegen der Zugeständnisse an Heinrich und der bisher immer abgelehnten Bannung so heftig anfeindeten und zur Verantwortung zu ziehen suchten. Leider steht in Folge dieser Verbindung und in Folge des sich bei der Erörterung entwickelnden zornigen Eifers die Beweisführung hier an Klarheit der des ersten Theiles bedeutend nach. Auch hier wird zunächst mit einer Art historischer Einleitung, mit einer Aufzählung und Schilderung aller Heiligthümer und geistlichen Schätze der Peterskirche vorgegangen, um die sacrilegische Gefangennahme Paschals durch Heinrich in derselben in möglichst grellem Lichte darzustellen. Hieran knüpft sich zuerst der gegen das Königthum gerichtete Theil des Beweises, dessen Gedankengang, wenn wir die aus dem anderen hereinspielenden Bemerkungen ausscheiden, folgender sein würde: für jene Vergehen hätte Heinrich längst den Bann verdient, eine solche Krönung hätte ihm zur Verdammniss gereichen müssen; der Heinrich geschworene Eid, ihn niemals mit dem Anathem belegen zu wollen, könne und dürfe dem nicht entgegenstehen, denn was von solchen erzwungenen Versprechungen zu halten sei, ergebe sich aus dem civilrechtlichen Ausspruche des Praetors, jener uns so geläufigen Digestenstelle „quod metus causa".

Im Anschluss hieran scheint es nun nöthig zu erweisen, dass die Kaiser ebensogut wie jeder andere Laie überhaupt dem päpstlichen Banne unterworfen seien, und fällt der Verfasser damit ganz in den Ton der theoretisch-polemisirenden Litteratur der älteren Periode des Investiturstreites zurück. Sein Beweis gründet sich daher im Wesentlichen auch auf eine Reihe von Sätzen aus dem bekannten Schreiben Gregors VII. an Hermann von Metz, betreffs deren es aber zweifelhaft ist, ob er sie aus dem „Registrum Gregorii" in der uns bekannten Fassung entnommen oder ob die Canones-Sammlung des Deusdedit hier vermittelt hat. Diese Ausführungen werden nur einmal durch die Einschaltung eines Horaz-Citates und einer anscheinend biblischen Stelle über den etymologischen Zusammenhang des Namens „rex" mit „recte facere" und „corrigere" unterbrochen, sodann aber die bisher gewöhnlich aufgeführten Beispiele einer Bannung des Kaisers Arcadius durch Papst Innocenz I., der Absetzung des

Childerich durch Zacharias und der Excommunication des Theodosius seitens des h. Ambrosius durch Berufung auf die allerdings nie ausgesprochene, sondern nur angedrohte Bannung König Lothars II. durch Ado von Vienne [1]) und auf die gleichfalls nicht verbürgte Excommunication König Sigismunds von Burgund durch den h. Avitus und seinen Bruder Apollinaris von Valence vermehrt.

Mit der zur Unterstützung dieser Ansichten hervorgehobenen Behauptung, dass der römische Stuhl der höchste Richter über alle weltlichen Autoritäten sei, kehrt unsere Schrift zu dem anderen Satze, den sie sich zu erweisen vorgesetzt, zurück [2]). Sie lässt sich die Gelegenheit nicht entgehen, mit demselben zugleich denjenigen in der Kirche, die sich zum Richter über Paschalis aufzuwerfen gedachten, aufs Schärfste zu Leibe zu gehen; denn wenn das Oberhaupt der römischen Kirche die höchste richterliche Autorität in der Welt sei, die über sie alle zu richten habe, dürfe sich Niemand von ihnen über jene zu Gericht zu sitzen für befugt halten: ein Rechtssatz, dessen Gültigkeit die alte Kirche durch die Verdammung des Dioscurus von Alexandria wegen eines über Papst Leo I. gefällten Bannurtheiles anerkannt und praktisch bethätigt habe.

Mit dieser Doctrin von der höchsten richterlichen Gewalt und Unfehlbarkeit des päpstlichen Stuhles hätte es doch wenig im Einklang gestanden, wenn ihr sogleich das Bekenntniss gefolgt wäre, dass der Inhaber desselben in seinen Entschlüssen und Handlungen von den Bahnen des Rechtes und der kirchlichen Lehre abweichen könne. Aus diesem Grunde mag wohl das Geständniss, dass Paschal „*ventis cessit, aquiloni cessit subveniens naufragio ecclesiae*“, dass er gern zur Rettung der Brüder die Verdammniss auf sich genommen haben würde, an früherer Stelle mitten in den andern Beweistheil eingeflochten worden sein [3]). Dort finden wir denn auch den Satz, dass die göttliche Macht, der einzige noch über der päpstlichen Autorität waltende Richter, solche von den Inhabern der letzteren begangene Vergehen zugelassen und nicht geahndet habe durch die

[1]) Ueber die Rolle, die diese Fabel in der damaligen Litteratur spielt, siehe unten die Anmerkungen zum Texte.

[2]) p. 273.

[3]) p. 270.

von Ivo von Chartres bereits hervorgehobenen Hinweise auf den Apostelfürsten Petrus, der trotz der Verleugnung des Heilandes in dieser Würde verblieben, und auf Papst Marcellinus, der als Thurificat doch bald nachher zum Märtyrerthum zugelassen worden sei, illustrirt. Diese weiter zurückliegende Stelle bildet dann eigentlich das verbindende Mittelglied zwischen jenem Hinweis auf die Verurtheilung des Dioscurus und den weiteren Ausführungen, nach denen ja Paschalis das begangene Unrecht bereits wieder gut gemacht habe. Er habe das Investiturprivileg wieder cassirt und seine Rückkehr zu der früheren strengeren Ansicht auch in einem besonderen Falle gegen den Bischof von Mantua praktisch bethätigt. Leider liegen uns zur Controle sonst keine näheren Anhaltspunkte für die hier berührten Verhältnisse vor. Bischof Manfred, von dem sonst die erste Notiz zu 1109 vorliegt, muss wohl damals noch nicht die Weihe erhalten, sondern später erst von Heinrich bei dessen Anwesenheit in Italien die Investitur genommen haben und dafür jetzt von Paschalis als Gebannter behandelt worden sein. Ein Alles nochmals zusammenfassender Schluss, dass Paschal damit allen Forderungen, die die Kirche billiger Weise an ihn stellen könne, genügt habe, ist hier zwar nicht ausgesprochen, doch nahe genug gelegt.

Dem gegenüber erscheint die weitere Erörterung eher als eine Art Nachtrag. Unter Heranziehung aller möglichen Bibelstellen und Citate aus dem weltlichen und geistlichen Rechte wendet sie sich mit einem Sünden- und Straf-Register wieder gegen Kaiser Heinrich, der sich wie früher gegen seinen weltlichen Vater nunmehr auch gegen den Papst, seinen geistlichen Vater und gegen die Kirche, seine geistliche Mutter, auf das Schwerste vergangen habe. Nicht minder aber vergehe er sich ferner an der Freiheit derselben und sündige gegen den heiligen Geist, wenn er die rein geistlichen und priesterlichen Symbole, durch die nur geistliche Gaben, die Seelsorge und Sacramente, verliehen würden, für seine Investitur und mit seinen bluttriefenden Händen in Anspruch nähme [1]): Behauptungen, die im Wesent-

[1]) Ganz anders denkt hierüber Ivo von Chartres nach Ep. 60: „Quae concessio (regalium) sive fiat manu sive nutu sive lingua sive virga, quid refert, cum reges nihil spirituale se dare intendant, sed

lichen dasselbe besagen, was Paschalis auf der Synode von Troyes und dann Ruthard von Mainz gegenüber und was ganz vor Kurzem auch Placidus von Nonantula in seiner umfangreichen Abhandlung „de honore ecclesiae" ausgeführt hatte, ohne dass jedoch im Wortlaute eine nähere Uebereinstimmung bemerkbar wäre [1]). Unwillkürlich sind unserem Autor hierbei wohl die neuen und epochemachenden Aeusserungen über das Verhältniss der geistlichen Symbole zu dem Scepter, der „virga" der Könige und Kaiser, mit der sie das Land regieren, Grafschaften, Herzogthümer und andere Regalien an weltliche Personen verleihen, entschlüpft. Es käme auf eine Verachtung der ihm eigenthümlichen Ehrenzeichen hinaus [2]), wenn der König den Kirchen gegenüber eine Ausnahme mache und für die Investitur derselben mit jenen Regalien Ring und Stab beanspruche. An der Hand des vorliegenden Materials wird es sich kaum entscheiden lassen, ob es im Eifer dieser Besprechung dem Verfasser vielleicht entgangen ist, dass er damit — mit dem Zugeständniss eines Wechsels der Symbole — eigentlich das vorher von ihm selbst so eifrig bestrittene Recht des Königs auf die Investitur überhaupt im Principe anerkennt; vielleicht ist das sogar seine wirkliche Herzensmeinung gewesen und hat er den Kampf gegen die königliche Investitur als solche nur geführt, um die Leidenschaft der streng gregorianischen Partei gegen Paschalis nicht noch mehr anzufachen und um ein Gegengewicht gegen die königliche

---

tantum aut votis petentium annuere, aut villas ecclesiasticas et alia bona exteriora quae de munificentia regum obtinent ecclesiae ipsis electis concedere«. Ebenso scheint er, wenn er Ep. 236 »Si quis vero laicus ad hanc prorumpit insaniam, ut in datione et acceptione virgae putet se tribuere posse sacramentum vel rem sacramenti ecclesiastici, illum prorsus iudicamus haereticum« schreibt, noch zu meinen, dass dabei keine Uebertragung geistiger Güter stattfände. Aus dem Weiteren ergiebt sich aber, dass er nunmehr doch die »manualis investitura per laicos facta« als »sacrilega praesumptio pro libertate et honestate ecclesiae funditus abscindenda« hält.

[1]) Die entsprechenden Quellenstellen sind unten vermerkt.

[2]) So wird wohl am Besten das »sceptrum regale deserat« zu fassen sein. »Deserere« hat selbst classisch noch die Bedeutung von »hintansetzen«. Hierin eine Aufforderung zum Niederlegen der Regierung zu sehen halte ich mich noch nicht für berechtigt.

Macht zu besitzen, falls dieselbe sich nicht zu einem Austausch der Symbole verstehen werde.

Er beeilt sich auch sofort ohne rechten Uebergang nochmals mit einem gewichtigen und umfangreichen Citat aus dem angeblichen „Codex Theodosianus“ für die „libertas ecclesiae“ einzutreten; diesem reiht sich ebenso lose jene Bemerkung über die von der französischen Kirche dringend geforderte, von Paschalis aber noch nicht gewährte Bannung Heinrichs an, wodurch uns eine so gediegene Handhabe für die Feststellung der Abfassungszeit unserer Schrift erwuchs. Aehnlich steht es um den Zusammenhang mit einer hier noch folgenden, dem Justinianeischen Rechte angehörigen Stelle und dem leider äusserst verstümmelten Schlusssatze, der allem Anscheine nach irgend welche Bedrohung der an der bekämpften Meinung fest haltenden Gegner enthielt. Die bereits besprochenen Briefe Paschals an Guido von Vienne und Girard von Angoulême sollen wohl, wenn nicht erst vom Abschreiber hinzugefügt, unserer Schrift vom Autor selbst gegebene Beilagen sein.

Wir brauchen wohl keinen Anstand zu nehmen das Letztere als das Wahrscheinlichere zu bezeichnen und darin eine um so deutlichere Bestätigung der auch an anderen Stellen schon ersichtlichen Benutzung des Curialarchives zu erblicken. Nicht alle hier eingeflochtene und angezogene Correspondenzen waren wohl so wie der Brief Johanns von Tusculum an Richard von Albano Eigenthum der Oeffentlichkeit geworden [1]). Auf keinen Fall wird dann andrerseits Guido von Vienne einem seiner litterarischen Widersacher den einst über das Osterconcil von 1112 erhaltenen Brief Paschals in dem genauen Wortlaut mitgetheilt haben, in dem wir ihn hier wiederholt finden [2]). Die Benutzung desselben kann daher wohl nur auf ein in Rom zurückbehaltenes und registrirtes Concept dieses Schreibens zurückgehen. So würden auch andere Uebereinstimmungen mit manchen von Rom ausgegangenen Briefen, namentlich an König Heinrich von England, Erzbischof Anselm von Canterbury und Ruthard von Mainz [3]) am Leichtesten sich

[1]) Vergl. oben p. 232 n. 1.

[2]) Vergl. unten p. 261.

[3]) I. R. P. 4388, 4391, 4399, 4429, 4511, 4564. Vergleiche unten die Anmerkungen zur Beilage.

erklären und sollte auch keine directe Benutzung von Registern und Archivstücken vorliegen, so genügen diese Uebereinstimmungen doch, um zu bekräftigen, dass unsere Schrift ganz im Sinne und Stile der päpstlichen Canzlei geschrieben ist. Daneben fehlt es aber wiederum auch nicht an einzelnen Vergleichspunkten mit Briefen und Schreiben, die damals in Rom eingegangen sein mussten [1]). Es wäre wohl auch keine Unmöglichkeit, dass Ivo von Chartres Abschriften von den zur Vertheidigung Paschals an Erzbischof Johann von Lyon und Abt Heinrich von S. Jean d' Angeli gerichteten Briefen (Nro. 233 u. 236) nach Rom hätte gelangen lassen und aus diesen einige von ihm hervorgehobene Beweismomente in das uns interessirende Schriftchen übergegangen wären [2]).

Leider lässt sich nicht mit völliger Sicherheit entscheiden, in wie weit namentlich für die Reproduction des berüchtigten Briefes Gregors VII. an Hermann von Metz vom 15. März 1081 (J. R. P. 3921) das „Registrum Gregorii" vorgelegen hat. Die diesem Briefe angehörige bekannte Stelle aus dem Schreiben Papst Gelasius' an Kaiser Anastasius „duo sunt quippe" [3]) kann freilich in der hier vorliegenden Fassung entweder nur direct aus den Decreten dieses letzteren Papstes oder durch Vermittelung der Canonen-Sammlung des Cardinalpresbyters Deusdedit gewonnen sein. Das dem von Gregor herrührenden Theile dieses Schreibens entnommene Citat [4]) schliesst sich in seiner Fassung bald mehr dem Registrum bald mehr den Canones des Deusdedit an. Möglich also, dass dem Einen oder dem Anderen eine uns nicht mehr bekannte Version vorlag.

Diese umfassende Sammlung des Deusdedit [5]) und dessen „libellus contra invasores et simoniacos et reliquos scismaticos" scheinen überhaupt vornehmlich die Rüstkammer gewe-

[1]) Vergl. p. 267 n. 1. Die Entnahme der Stelle über Papst Marcellinus aus einem Papstcataloge mag hier nicht weiter betont werden, da sie in ganz ähnlicher Fassung bei Ivo von Chartres (Ep. 236) auftaucht, also in dieser Form wohl ziemlich weit verbreitet war.

[2]) Vergl. p. 270 n. 4, p. 273 n. 3.

[3]) Siehe unten p. 266.

[4]) Siehe unten p. 271 u. 272.

[5]) Deusdedit presbyteri cardinalis collectio canonum ed. P. Martinucci. Venetiis 1869.

sen zu sein, aus der unser Autor sein kirchenrechtliches Beweismaterial entlehnte [1]); einzelne den Canones und päpstlichen Decreten entnommene Sätze erscheinen freilich immer wieder in den Streitschriften der damaligen und kurz vorauf gehenden Zeit, aber ebensowenig als an ein Zusammentragen aus diesen ist an ein Zurückgehen auf die Originalacten zu denken, namentlich nachdem in jenen beiden Werken leidlich handliche Compendien vorlagen. Eine kleine Anzahl von Belegstellen ist es uns zur Zeit allerdings noch nicht gelungen an jenen Orten nachzuweisen, doch sind sie uns anderweit aus den Pseudoisidorischen Sammlungen oder aus der Bischof Anselm's von Lucca bekannt [2]). Nur in der Erörterung über die richterliche Suprematie des päpstlichen Stuhles [3]) war es nicht möglich, die eigenen Auslassungen des Verfassers von den Entlehnungen zu scheiden und in Folge dessen auch nicht den Ursprung der letzteren bestimmter nachzuweisen. Allzu grosse Genauigkeit im Citiren scheint nicht eine Tugend unseres Autors zu sein: wenn wir Differenzen im Wortlaute von Bibelstellen gegen den Text der Vulgata [4]) dem Citiren nach dem Gedächtniss zur Last legen können, scheinen gerade bei dem Heranziehen von Canones, abgesehen von wirklich abweichenden Lesarten, einige rechte Flüchtigkeitsfehler untergelaufen zu sein [5]).

Von den dem canonischen Rechte angehörigen Beweisstellen ist wohl keine dem bedeutenderen Werke des Abtes Placidus von Nonantula „de honore ecclesiae" entnommen, denn derselbe zieht es vor, solche Belege mehr dem Sinn, als dem genauen Wortlaute nach aufzuführen; die Gemeinsamkeit einiger civilrechtlicher Argumente wird noch im Zusammenhange mit

[1]) Man vergleiche darüber die Noten zur Ausgabe des Textes.

[2]) Vergl. unten p. 261 n. 3, p. 262 n. 1, 2 u. 3, 265 n. 1. An dieser Stelle möchte ich vor Allem nicht verfehlen, Herrn Professor Fitting in Halle und Herrn Professor von Friedberg in Leipzig meinen ganz verbindlichsten Dank für ihren freundlichen mir in den juristischen Fragen ertheilten Rath und Auskunft auszusprechen. Der Letztere hatte sogar die grosse Güte, mir aus dem zur Ausgabe der Sammlung des Anselm von Lucca gesammelten handschriftlichen Materiale die geeigneten Nachweise fraglicher Stellen zu geben.

[3]) Vergl. p. 272.

[4]) Siehe unten p. 270 u. 274.

[5]) Siehe unten p. 263 n. 1 u. 264 n. 1.

Anderem zu besprechen sein; dagegen möchte hier die in der Textausgabe näher nachgewiesene Aehnlichkeit in den Ansichten über die uncanonische Verwendung geistlicher Symbole zur weltlichen Investitur nicht unbeachtet bleiben. Will man diese nicht eben auf eine sehr gut mögliche Gleichheit der Gesinnung und Denkungsweise zurück führen, sondern an eine Excerpirung jener Schrift durch die unsrige denken, so würde das nicht dagegen sprechen, Rom als den Ort der Abfassung der letzteren anzusehen. Wie der äusserst vorsichtige Ton der Abhandlung des Placidus über die päpstliche Politik (Cap. 117) zeigt, war dieselbe jedenfalls zur Vorlage an Paschalis bestimmt und wird wohl auch in Rom zuerst bekannt gewesen sein. Wenn selbst dieser und jener über das Zusammentreffen mit den Ansichten des Ivo von Chartres oben geäusserten Theorie nicht so wäre, wo anders liesse sich dennoch das übrige Material, dem unsere Beweise entlehnt sind, so concentrirt und vereinigt denken als in Rom?

Für die als Beispiel der priesterlichen Autorität fälschlich behauptete Bannung des Burgunderkönigs Sigismund durch den heiligen Avit und seinen Bruder Apollinaris von Valence gelang es mir bisher kein Seitenstück in der damaligen Litteratur nachzuweisen; auch die Fabel von der Bannung König Lothar's II. durch Ado von Vienne ist wohl keiner bestimmten Quelle entlehnt, doch begegnet sie mehrfach in der derzeitigen Polemik [1]). Die Benutzung des anderweiten Hülfsmateriales wie der Bibel — altes und neues Testament — der Episteln des Horaz [2]) und vielleicht einer an Wipo's Producte erinnernden Proverbiensammlung [3]) brauchen wir wohl bloss anzudeuten, um unsere Aufmerksamkeit noch denjenigen Bestandtheilen unserer Schrift zuzuwenden, durch die dieselbe eine so eigenthümliche und interessante Stellung in der damaligen Litteratur einnimmt: auf die aus den weltlichen Rechtsbestimmungen und Gesetzbüchern herangezogenen Materialien. Wie im Investiturstreite zuerst die kaiserliche Partei auf die ursprünglichen Sammlungen

[1]) Siehe p. 272.
[2]) Siehe p. 271.
[3]) Siehe p. 268.

des Pseudoisidor zurückgegangen war und so mit den eigenen Waffen die hierarchische Partei, die sich nur der späteren Ueberlieferungen bediente, siegreich aus dem Felde schlug [1]), so hatte sie in der Nothwehr mit nicht minderem Erfolge ihre Zuflucht zu dem weltlichen Rechte des alten Kaiserthumes genommen. Es war Petrus Crassus gewesen, der zuerst in seiner dem Brixener Concil vorgelegten Anklageschrift gegen Gregor VII. [2]) zum Belege seiner Behauptungen sich auf Stellen aus dem Justinianeischen Rechte berufen hatte. Nicht minder und nicht weniger schnell verstand es aber die Kirche, von ihren Feinden zu lernen und die von denselben gebrauchten Waffen gegen diese selbst zu kehren. Schon Bonitho führt 1086 im „Liber ad amicum“ [3]) zum Beweise der Unterwürfigkeit der oströmischen Kaiser unter die Päpste einige Citate aus dem Codex Justinianeus herauf.

Erst Deusdedit scheint es gewesen zu sein, der in den Jahren 1086 und 1087 unterstützende Belegstücke aus jenen Quellen für die „collectio canonum“ in grösserem Massstabe und später in geringerem Umfange auch für den „libellus contra invasores“ nutzbar machte; leider lässt sich bei der Gestalt der bisherigen Ausgaben namentlich betreffs der ersteren Schrift nicht genau erkennen, in welchem Umfang es geschah und welche der vielfachen Quellen bei der Entlehnung bevorzugt wurden. Auch Ivo von Chartres hat gewiss eine vielseitige Kenntniss der civilrechtlichen Satzungen nach der Originalfassung besessen und sich ihrer mannichfach bedient; auf eine für die Bedeutung und Benutzung der Justinianeischen Novellen seitens der Kirche interessante Stelle kommen wir unten bei der Textkritik zurück. Am Deutlichsten und Offensten spricht sich die Erkenntniss, dass die Codices des weltlichen Rechtes geeignete Beweismittel zur Vertheidigung der kirchlichen Ansprüche lieferten, bei Placidus von Nonantula im 156. Capitel aus, wo es heisst: „*Quia vero*

[1]) Vergl. v. Giesebrecht l. c. III., 591 u. 592.

[2]) Sudendorf Registrum I., Nro. 13 u. 14, jetzt besser bei J. Ficker, Forschungen zur italienischen Reichs- und Rechtsgeschichte IV., 106—124. Nach v. Giesebrecht l. c. III., 488 sind die betreffenden Stellen zumeist dem Codex und Institutionen und nur eine einzige den Digesten entlehnt.

[3]) Lib. I. gegen Ende, Mon. Gregoriana, p. 612 u. 613, L. 10 Cod. I., 3 u. L. 7. Cod. I, 1.

protulimus multa canonum praecepta et sanctorum exempla .... proferamus nunc et Christianorum imperatorum imperialia praecepta et etiam eos a sacris canonibus non deviare“. Schon im voraufgehenden Capitel hatte er sich auf eine „Constitutio Theodosii imperatoris“ berufen und sämmtliche Stellen vom nächstfolgenden bis zum 166. Capitel scheinen dem Justinianeischen Rechte anzugehören. Die erste der letzteren, den Lebenswandel der Bischöfe betreffend *„Debet enim prius disceptari de vita episcopi“* lernen wir auch aus einem Briefe Paschals an Heinrich von England aus dem Frühjahr 1101 kennen (J. R. P. 4391), der uns in seinen Beziehungen zu unserer Schrift bereits mehrfach begegnet ist; die Cap. 155 citirte Theodosianische Constitution dagegen finden wir in vollständigem Wortlaut und in Verbindung mit anderen angeblich derselben Quelle entstammenden Rechtsätzen dem Schlusse unserer Abhandlung eingewoben.

Dem eigentlichen Codex Theodosianus gehören dieselben zwar nicht an, sondern nur der zuerst von Sirmond herausgegebenen und auch neuerdings als echt anerkannten [1]) Sammlung Theodosianischer Constitutionen, die auch sonst vereinzelt schon im früheren Mittelalter Aufnahme in kirchenrechtliche Schriften gefunden hatten. Auch für unsere Schrift ist es nicht wahrscheinlich, dass sie aus der an Umfang nicht unbedeutenden Urquelle geschöpft habe; es wäre doch zu auffällig, wenn sie bei ihren immerhin nur kargen Auszügen dieselben Stellen in derselben Ausdehnung wie andere canonistische Werke ausgewählt habe [2]). In der Mehrzahl derselben sind andrerseits aber wieder diese römisch-rechtlichen Auszüge ganz vereinzelt und in grossen Zwischenräumen in überwältigende Massen kirchenrechtlichen Materiales eingestreut, sodass ein Heraussuchen und Zusammenstellen aus denselben für den vorliegenden Zweck nicht in den Bereich der Möglichkeiten gehört. Das einzige derartige Werk von geringerem Umfange, in dem sich die hier auftretenden Citate in, wenn auch nicht ganz gleicher, so aber doch bis auf Kleinigkeiten ziemlich überein-

[1]) Hänel, F., Corpus iuris anteiustinianei p. 409 ff.

[2]) Nach den von Hänel gegebenen Nachweisen finden sich dieselben Sätze auch in den Werken Hinkmars von Rheims, Anselm's von Lucca und Ivo's von Chartres wieder.

stimmender Fassung wie Reihenfolge und nur mit wenig Concilienbeschlüssen durchsetzt wiederfinden, ist die Sammlung des vir prudens dominus Florus „ex lege et canone“ [1]). Zu den bemerkenswerthesten Abweichungen allerdings auch von dieser gehört die hier stattfindende Voranstellung der Stelle „*Gaudeant ecclesiae*“ die sonst immer — auch in der Sirmond'schen Sammlung — nachfolgt und das dagegen in Uebereinstimmung mit letzterer Ausgabe hier begegnende Vorkommen des Satzes „*hiis manentibus quae circa eos sanxit antiquitas*“, der der Zusammenstellung des Florus mangelt. Jedenfalls schöpfte unser Schriftchen daher nicht unmittelbar aus der dem Florus zugeschriebenen Compilation, sondern aus einer ähnlichen Sammlung von römischrechtlichen Auszügen, wie solche wohl schon vor dem Aufleben der Studien in Bologna in mehrfacher Gestalt im Mittelalter bestanden haben müssen. Die aus den Novellen Justinians hier herangezogenen Sätze — die Enterbung des undankbaren Sohnes und die Ausdehnung der den Weltgeistlichen verliehenen Privilegien auf die Klostergeistlichkeit [2]) — sind kaum wohl dem griechischen Authenticum, sondern der in der Zeit vor dem Neuaufblühen der civilrechtlichen Studien im Mittelalter mehr bekannten und gebrauchten lateinischen Uebersetzung, dem „Epitome des Julian“, entnommen. Auf das Erscheinen dieser Stellen ist daher wohl nicht allzu viel Gewicht zu legen, ebenso nicht auf die Hervorhebung des Satzes „quod divini iuris est, id in bonis nullius est“, der jedenfalls damals schon den Character eines Rechtssprichwortes besass und zu dessen Anwendung möglichen Falls auch eine Stelle aus Deusdedit Anlass gegeben haben konnte [3]). Es bleibt somit allerdings nur noch das Citat des praetorischen Edictes „quod metus causa“, das, da es nur aus den Digesten herstammen kann, immerhin wohl auf eine ernstliche Bekanntschaft und Beschäftigung unseres Autors mit dem römischen Civilrechte weisen dürfte.

In der gesammten Schreibweise unterscheidet sich sonst das vorliegende Werk nur wenig von den übrigen Producten jener

[1]) D'Achery spicilegium seu collectio veterum aliquot scriptorum qui in Galliae bibliothecis delituerant Tom. I. 597, ex cod. S. Mariani Autissiodorensis. Siehe unten p. 278—279.

[2]) Siehe p. 275 u. 279.

[3]) Siehe p. 275 n. 1.

Kampfesperiode. Der Ton ist heftig und unruhig, namentlich sobald die Principien und Theorien über das Verhältniss von geistlicher und weltlicher Macht zur Erörterung kommen, ein gelinder Zug von geistlichem und geistigem Hochmuth und Unfehlbarkeit bricht doch überall hindurch. Zwar ist das Bekenntniss unvermeidlich, dass das Oberhaupt der Kirche in einem gegebenen Falle nicht correct gehandelt habe, aber es hilft das Bewusstsein darüber hinweg, damit die allgemeine Stellung dieses Oberhauptes, dessen letzte Vertreter ihren persönlichen Ansichten zu einem so durchschlagenden Siege verholfen hatten, zu vertheidigen gegen eine anders denkende und damit jene Macht erschütternde Majorität in der Kirche. Es lag nur allzu nahe, dass dies Gefühl den weltlichen Autoritäten gegenüber, die doch so tief unter jenen geistlichen Factoren stehen sollten, um so klarer und schärfer hervortrat. Freilich war man hiermit noch nicht der Pflicht des Beweises dafür enthoben, dass der Zustand der Kirche seit Alters ein den neuesten Forderungen entsprechender und so auf den heiligsten Ueberlieferungen gegründeter gewesen sei. Es musste die Autorität der Bibel, Kirchenväter und Canones aufgeführt werden, um zu zeigen, dass der kleinste Zweifel, das geringste Rütteln an dem Ideale kirchlicher Machtvollkommenheit einem Verstosse gegen göttliches Gebot und göttliche Ordnung gleichkomme. So kommt es, dass trotz des geringen Umfanges des Schriftchens Citate und Belegstellen die eigenen Auslassungen und Erwägungen unverhältnissmässig überwuchern. Es mag dem Verfasser vielleicht als Gelehrten seiner Zeit schwer angekommen sein, darin Mass zu halten und bei so günstiger Gelegenheit ausgedehntere Proben seines Wissens zu unterdrücken; es wäre wohl besser gewesen, wenn er an den einzelnen Punkten nur wenige, aber zutreffende und schlagende Belegstellen aufgeführt hätte statt einer überschwänglichen Anzahl, von denen die Meisten nur in einem sehr entfernten Zusammenhange mit der eigentlichen Sache standen und gezwungener Auslegungen oder vielmehr Verdrehungen bedurften, um zur Anwendung zu gelangen. Manches mag wohl auch hierzu die Befürchtung beigetragen haben, dass einzelne andere Stellen aus jenen Grundlagen des damaligen Kirchenrechtes ebenso gut zum Erweise entgegenstehender und entgegengesetzter Behauptungen hervorgezogen werden könnten.

Dennoch hatte diese Schrift wohl einen besseren und grösseren Erfolg, als manche andere umfangreichere und inhaltsschwerere. Sie verschaffte Paschalis für den Augenblick Ruhe, sie machte es ihm möglich, dem Andringen des Concils von Vienne in einer Weise zu begegnen, die sowohl eine weitere Opposition in der Kirche zurückhielt, wie sie auch Klagen von kaiserlicher Seite über Meineid im Keime zu ersticken wusste. Mit Ernst ist und konnte von dieser Seite auch nie ein solcher Vorwurf gegen ihn erhoben werden; er hat sich in der That nie dazu verstanden, den Bann ausdrücklich gegen Heinrich auszusprechen. Zwar wiederholte sich nur wenige Jahre später unter Cuno's von Präneste Führung das hier geschilderte Schauspiel, aber auch dann entging Paschalis ähnlichen Forderungen auf demselben Auswege und selbst als Heinrich gleichzeitig mit neuer Gewalt gegen ihn auftrat, gab er nur insoweit nach, dass er ihn als Gebannten behandelte [1]).

Und wenn auch an sich nicht allzu klar und scharf geschrieben, bezeichnet sie doch jedenfalls einen grossen Fortschritt in der Klärung jener streitigen Verhältnisse, in denen man sich schon seit so langer Zeit mit grösster Erbitterung bekämpfte, ohne sich der eigentlichen praktischen Streitpunkte und ihres Umfanges recht bewusst zu werden. Freilich war das wohl zum grösseren Theile ein Resultat der gemässigteren und friedlicheren Politik Paschal's. Haben auch im Einzelnen hie und da persönliche Furcht und Angst, äussere Noth und Zwang bestimmend auf den Gang derselben eingewirkt, so lässt sich doch nicht leugnen, dass das Bedürfniss und der Wunsch nach einem friedlichen Ausgleiche mit den weltlichen Mächten in der Kirche ernst und aufrichtig war und dass Paschal in richtiger Erkenntniss der wahren Wohlfahrt der von ihm geleiteten Kirche sich zum Träger und Vorkämpfer einer solchen Idee aufwarf. Und wessen Sinne nicht, wie die der ultrahierarchischen Partei-

---

[1]) v. Giesebrecht l. c. III., p. 845—858. Der während des Druckes dieser Abhandlung erschienene Theil der neuen Auflage des 3. Bandes jenes Werkes umfasst nur die Kaisergeschichte bis zum Tode Heinrichs IV. Die hier vorkommenden Citate beziehen sich daher noch alle auf die ältere Ausgabe. Ein Entwurf dieser Arbeit und die Beilagen haben Herrn von Giesebrecht bei der der Neuausgabe des folgenden Theiles voraufgehenden Revision bereits vorgelegen.

männer, von Trotz und Eifer umnachtet waren, der musste erkennen, dass nicht die völlige Besiegung und Vernichtung des Gegners im Interesse der Kirche und ihres Bestandes liege, sondern ihrerseits nur eine gewisse Anerkennung der Rechte, die bis zu den Zeiten Gregors VII. von den staatlichen Gewalten unbeschadet des wahren geistlichen und religiösen Wesens der Kirche ausgeübt worden waren, wirklichen und dauernden Frieden herbeizuführen im Stande sei. Freilich mussten, so lange die Aussichten auf einen baldigen praktischen Friedensschluss nicht greifbarere Gestalt annahmen, die Ideen des Kampfes mit dem alten Eifer in Wort und Schrift vertreten werden, aber, wie die von uns hier besprochene Streitschrift bei der heftigsten Polemik gegen das königliche Investiturrecht doch nebensächlich eine unumwundene Anerkennung desselben einfliessen lässt, so sind wir wohl auch berechtigt, die im ersten Theile unserer Untersuchung hervorgehobenen vereinzelten Aeusserungen und Handlungen Paschals im Sinne einer planmässigen Friedens- und Ausgleichspolitik desselben auszulegen.

Der weitere Verlauf und Ausgang hat deutlich genug die Nothwendigkeit und Berechtigung einer solchen Politik erwiesen. Sogar ihr damaliger erbittertster Gegner, Guido von Vienne, konnte, als er selbst den Stuhl Petri bestieg und die frühere einseitige Opposition einer allgemeinen Ueberschau Platz machte, sich einer solchen Anschauung nicht verschliessen und er war es, der den tosenden Kampf endlich zu einem Abschlusse brachte und zwar auf keiner anderen Grundlage als der, die einer der eifrigsten Vertreter der Politik Paschals hier vorgeschlagen hatte.

Nachträgliche Anmerkungen.

Zu p. 196: Auch Deusdedit redet in seiner Einleitung zu dem »libellus contra iuvasores« einem friedlichen Ausgleiche des Streites zwischen Staat und Kirche das Wort und, wie er gegen jede Ueberhebung der weltlichen Macht protestirt, warnt er zugleich auch die Kirche vor allzu grossen Uebergriffen auf das andere Gebiet, wenn er sagt »cum itaque uterque (rex et sacerdos) alterius officium indigeat, valde uterque cavere debet, ne alterius officium praesumat, ne quod ab altero aedificatur ab altero destruatur.« Ein ähnlicher Ausspruch aus dem Munde Abt Gottfrieds von Vendôme wird weiter unten zu verzeichnen sein.

Zu p. 209: Ein anderer Brief Hildeberts von Le Mans (II. 21 in der Ausgabe von Beaugendre) enthält ferner zwei nicht gerade unter sich in bestem Einklange befindliche Urtheile desselben über Paschals Verhalten im Jahre 1111: »Aut quid prodest tua oratio, si fides Petri deficiat« und »Felix ergo papa Paschalis et omni devotione diligendus, qui sic apostolicam sedem rexit, ut et apostolicae passionis imitator esse mereretur«.

Zu p. 218 n. 3: Hier kann wohl auch noch eine Stelle aus dem bei Mansi XXI, 44 abgedruckten Briefe Hildeberts (II, 22 der Ausgabe von Beaugendre) nachgetragen werden: »Debet cessare censura cum dissolvitur unitas, charitas laeditur, ¦pax vacillat«. Weitere Bemerkungen desselben über die höchste richterliche Autorität des Papstes sind unten dem Texte der Beilage I. beigefügt.

Zu p. 221 n. 3: Die betreffende Stelle aus demselben Briefe Hildeberts lautet: »Fortis athleta post vulnera, post cruores surgit acerbior, et cautius postmodum ictus excipere et fortius reddere consuescit. Praeformatas leges et iura et scripta (!), renuntians omnibus ad secreta migravit. Haec iustitia perfectorum. Reportatur in cathedram vocibus subditorum«.

Beilagen.

I.

Incipit disputatio vel defensio quorundam catholicorum cardinalium contra quosdam insipientes vel scismaticos, immo hereticos, qui conabantur asserere domnum papam Paschalem non debere papam vocari, quia Henricum imperatorem excommunicavit propter [a] sacrilegia et [b] proditionem quam fecit in ecclesia beati Petri [c], quin ipsum papam et episcopos et cardinales fraudulenter cepit et in captione posuit.

Vidimus litteras quas ad nos direxistis, vidimus et mirati sumus; miramur enim, cum vos ubertate pollentis scientie munitos esse credamus, cum tantarum questionum pelagus procellosum attemptare presumpseritis, ut domnum Paschalem nec dici nec haberi posse apostolicum irrationabiliter proferatis, si regem Henricum post concessas illi investituras episcopatuum excommunicaverit. Unde ne ventorum turbine graviter commoti, ne velut in profundum maris tantis involuti questionibus demergamini, ad portum veritatis certis rationibus vos revocare cupimus. *Fraterne siquidem mortis incurrit crimen, quisquis cum potest fratrem a morte minime revocat* [1].

De maiestatis iuribus [d] ergo de quibus proposuistis talis habetur ratio [e]. Hec est enim illa investi-

a) „pro" Hdschft. b) „et" fehlt Hdschft. c) „Petri" fehlt Hdschft. d) „iuribus" fehlt Hdschft. e) „talis patet responsio" übercorrigirt.

[1]) Deusdedit presbyteri cardinalis collectio canonum ed. P. Martinucci. Venetiis 1869 IV. 53 »ex epistola papae Paschalis II. missa Mediolani: fraternae mortis crimen incurrat, quisquis cum potest fratrem a morte minime defendit«, womit ein Brief Paschals I. »ad Mediolanensem archiepiscopum« bei Mansi XIV. 378 gemeint ist.



tura episcopatuum, pro qua Henricus rex pater huius Henrici fuit excommunicatus a Gregorio septimo in plenaria sinodo in ecclesia Salvatoris [1]), deinde ab Urbano in Placentina synodo [2]) et in Arvernensi concilio [3]) et in ecclesia S. Petri apud Romam [4]). Quam excommunicationem filius Henrici animadvertens, tactus quasi amore Dei, sed plus tactus cupiditate regni, ipsam investituram esse scelus reputans, in manibus Riccardi Albanensis et Geboardi Constantiensis episcoporum dimisit nec ulterius tenendam penitus dereliquid et quia communicaverat patri excommunicato penitentiam egit [5]). Deinde patrem convenit et, ut ab excommunicatione

[1]) Es muss zweifelhaft bleiben, ob der Verfasser hier die Bannung Heinrichs durch die Synode von 1076 oder von 1080 im Auge hat. Von ersterer steht es fest, dass sie »in ecclesia domini Salvatoris, quae Constantiniana dicitur« gehalten wurde und betreffs der anderen ist das auch nicht unwahrscheinlich. Ueber den vermeintlichen universalen Character beider vergl. v. Giesebrecht, Gesch. d. d. Kaiserzeit III., 350 u. 480.

[2]) 1095 März 1.—7., v. Giesebrecht l. c. III., 642.

[3]) Synode zu Clermont, 1095 Novbr. 18.—28. v. Giesebrecht l. c. III., 645 ff.

[4]) 1099 April 24.—30. v. Giesebrecht III., 669. Eine wiederholte namentliche und ausdrückliche Excommunication Heinrichs ist nach den uns erhaltenen Acten von keiner dieser drei Synoden nachweisbar; nur Simonisten und Wibertisten werden besonders genannt und war unter diesen Heinrich allerdings nach streng kirchlicher Anschauung selbstverständlich mitbegriffen. Das thut auch Paschalis selbst in der von ihm auf der Ostersynode 1102 ausdrücklich ausgesprochenen und von Ekkehard persönlich vernommenen Excommunicationssentenz gegen Heinrich, die trotzdem hier gar nicht berücksichtigt wird.

[5]) Ein ausdrücklicher Verzicht auf die Investituren seitens Heinrichs, als er sich gegen den Vater erhob, ist sonst in keiner anderen zeitgenössischen Quelle nachweisbar, wird auch sonst nicht von Seiten kirchlicher Schriftsteller geltend gemacht. Freilich liesse sich wohl annehmen, dass ein solcher Verzicht in der allgemeinen von Heinrich gegen die Kirche bezeugten Unterwürfigkeit enthalten gewesen sei, namentlich, wenn er sich über dieselbe, wie in dem Briefe an die Aebtissin Gisela von Remiremont, ausspricht (Seheri primordia Calmosiacensia M. G. SS. XII. 334): »Quidquid ergo statuit sancta et venerabilis sedes Romana per manum summi pontificis, ne hoc aliquando cassetur, sed ut ratum et stabile fiat, quoad potero usque ad mortem laborare non cessabo«. Eine ähnliche Folgerung, wie unser Autor, scheint nur noch Gerhoh von Reichersberg in seinem »Syntagma de Henrico IV. et V.« aus dem Verhalten des Sohnes zu

se retraheret et investituram dimitteret, diligenter ammonuit [1]). Cuius precibus vel consiliis pater minime adquievit. Sic itaque filius communicato consilio patrem fraudulenter cepit [2]) et in artissima custodia tenuit, donec coronam regni et imperii, lanceam, crucem et cetera regalia insignia reddidit [3]). Sic pater omni honore destitutus Leodium fugit [4]), ubi tam doloris cruciatu quam mortis periit [5]). Pro hac igitur investitura recuperanda idem rex Romam adiit et dolose egit, unde multa mala exorta sunt [6]). Romam igitur venit, obsides dedit domno pape,

---

ziehen, wenn er p. 48 versichert, dass derselbe anfangs »iura ecclesiastice libertatis conservare« versprochen habe. Man vergleiche die entgegengesetzte Auffassung der Notizen bei Ekkehard 1105: »primo quippe heresim praescriptam anathematizans apostolice sedis pontifici debitam profitetur obedientiam«, und 1106 »placuit tam regi . . . . ad Romanam ecclesiam legatos transmitti qui et de obiectis rite rationem reddere et de incertis sagaciter investigare . . . . sint idonei«. Uebrigens war in den ersten Stadien des Abfalles nur Gebhard von Constanz allein im Auftrage der Curie thätig. Ann. Hildh. 1104: »Ipse (papa) autem mandavit ei apostolicam benedictionem per Gebehardum Constantiensem episcopum«; ferner 1105: »Goslariae affuit Constantiensis episcopus domni papae fidelissimus cooperator, qui regem et suos ab excommunicationis vinculo solverat«, wogegen es 1106 bei Gelegenheit des Mainzer Tages heisst: »cardenalis autem qui inopinate ad haec facta convenerat«; auch die Ann. Rosenfeld. bestätigen diesen Hergang.

[1]) In Coblenz nach dem 8. December 1105; Ann. Hildh.: »At contra filius patris genibus advolutus, rogabat ut apostolico et omni regno vellet obedire«. Auch im Brief Heinrichs IV. an den König von Frankreich, Cod. Udalr. No. 129 heisst es »ipse (filius) . . . . . per omnia se mihi obauditurum . . . . promittere cepit, si solummodo sedi apostolicae vellem reconciliari«, was der Kaiser auch versprochen haben will.

[2]) Bei Bingen 1105 December 22. Ann. Hildh.: »altera die quasi invitum in Bekelenheim deduxit castellum et . . Spirensi episcopo . . custodiendum commisit. Non balneatus . . . . . per omnes sacros dies permansit«.

[3]) Zu Mainz 1106 Januar 5. Es ist auffällig, wie gerade an dieser Stelle in fast allen zeitgenössischen Berichten eine solche eingehende Aufzählung der Reichsinsignien erfolgt; z. B. bei Ekkehard: „pater . . . regalia vel imperialia insignia, crucem scilicet et lanceam, sceptrum et globum atque coronam filii potestati tradidit“ und im oben erwähnten Briefe des Kaisers an Philipp von Frankreich heisst es: „coronam, sceptrum, crucem, lanceam et gladium misi Moguntiam“.

[4]) 1106 März.

[5]) 1106 August 7. Vergl. zu den eben erörterten Punkten auch v. Giesebrecht l. c. III. 700 – 734.

[6]) Es lässt sich aus der folgenden Schilderung der Vorgänge in Rom

ne investituram, quam vivente patre dimiserat, ulterius usurparet. Illud etiam pro pace perficienda adiunctum est, ut, si rex vellet, res ad regalia pertinentes reciperet et ipse ecclesiis oblationes, patrimonia, emptiones, donationes et omnes earum res quietas dimitteret. *De his igitur omnibus sacramentis ab utraque parte* [a]) *obsidibus datis* [1]), *cum domnus papa* *a d e x c i p i e n d u m eum ad beati Petri ecclesiam cum* Romanis fere omnibus *exisset* [2]) et ei obviam cruces, turibula, iudices et alios ordines, sicut consuetudo exigit, direxisset, ipse quidem rex usque ad atrium ecclesie pacifice venit [3]), lupum portans sub ovina pelle et osculatis pedibus domni pape, ipse ab eo amplexatus et tercio osculatus est et mox in ecclesiam cum summis laudibus ductus ipsum papam, ipsum capud nostrum *cum episcopis, cardinalibus,* clericis, cum omnibus fere nobilibus Romanorum de cathedra *violenter* eduxit et *cepit et in captione artissima detinuit;* cruces, turibula et omnia fere ecclesiarum ornamenta a satellitibus eius invasa sunt *postpositis sacramentis et dimissis obsidibus* [4]). Igitur quam male eum ceperit, quam male tenuit [b]), totus mundus novit. Compulit itaque ipsum papam ut investituras ei concederet, privilegio confirmaret nec anathema super eum ulterius poneret. Fecit ei scripta que non sunt iure tenenda, *scripta*

---

a) Hier fehlt wohl „factis et". b) sic! Handschrift nicht „tenuerit".

während des März und April 1111 nicht genau ersehen, wie viel der Augenzeugenschaft des Verfassers beizumessen und wie viel Auszug aus den zum Theil aus Acten bestehenden Ann. Romani (M. G. SS. V. 478—89), mit denen übrigens auch die Berichte von gegnerischer Seite in ziemlichem Einklange stehen, oder aus dem Briefe Johanns von Tusculum an Richard von Albano (Mansi XXI. 59) ist. Zur Vergleichnng mögen einige wörtlich anklingende Stellen des letzteren hier unten vermerkt und oben durch den Druck gekennzeichnet werden.

[1]) 1111 Februar 4. in der Kirche S. Maria in Turri in der Leostadt und zu Sutri, Februar 9. v. Giesebrecht l. c. III. 784 ff.

[2]) Brief Joh. v. Tusculum: »His igitur omnibus sacramentis ex utraque parte p e r a c t i s et obsidibus datis, cum ad coronandum eum ad ecclesiam beati Petri papa exiret«.

[3]) Februar 12.

[4]) Brief Joh. v. Tusculum: »postpositis sacramentis et dimissis obsidibus eum in i p s a e c c l e s i a cum episcopis et cardinalibus e t m u l t i s R o m a n i s violenter cepit et in captione arctissima detinet.

que in ipsis regis tentoriis [1]), *ubi papa cum multitudine clericorum et civium urbis et totius provincie custodiebatur, pro libertate ecclesie, pro absolutione captivorum omnium et pro excidio, quod ecclesie, urbi et universe provincie superincubante undique gladio imminere videbatur, de electione seu de investituris personarum facta sunt, videlicet ut electione libere facta sine vi et symonia consensu regio facultatem habeat rex investiendi per virgam et anulum et electus a clero et populo non consecretur, nisi prius a rege investiatur. Hec vero scripta canonica censura cassa omnino et irrita ab ipso eodem papa Paschali iudicantur et sub damnatione perpetua permanere decernuntur, ut nullius unquam auctoritatis sint et nullius bone memorie* [2]), quia contra canones, contra decreta patrum, contra universalia concilia facta sunt.

Habemus etiam de concilio Calixti pape: „*Quod nulli imperatori vel cuiquam pietatem* [a]) *custodienti liceret aliquid contra mandata divina presumere. Iniustum ergo iudicium et definitio iniusta regio metu aut iussu aut cuiuscunque episcopi aut potentis a iudicibus ordinata vel acta non valeat* [3]). Item

---

[a]) „impietatem" Deusdedit canon.

[1]) 1111 April 12. im Lager bei Ponte Mammolo. v. Giesebrecht l. c. III. 794.

[2]) Vergl. I. R. P. 4678 an Guido von Vienne, das aber nach v. Giesebrecht III. 1156 nicht in den October 1111, sondern in den März 1112 hinter das Osterconcil, auf dem die so verklausulirte Zurücknahme des Privilegs ausgesprochen wurde, gehört. Vollständiger Text bei Mansi XX. 1008. Die Acten dieses hier zuletzt erwähnten Conciles siehe Mansi XXI. 49 und ist im Uebrigen v. Giesebrecht l. c. III. 804 ff. zu vergleichen.

[3]) Decr. Gratiani D. X. c. 2 »Non licet« aber in etwas anderer Fassung und Papst Symmachus zugeschrieben; das thut auch Ivo Panormia II. 141 und Decret. IV. 231; ebenso Decret. Pseudoisidorianae ed. Hinschius p. 683, die den Canon aber zugleich p. 222 von Marcellinus herleiten, wie auch Regino App. III. 38 und Anselm III. in fine; verschiedentlich wird auch Hadrian als Urheber bezeichnet; Deusdedit Canones IV. 33 will wahrscheinlich Niemand bestimmt nennen, wenn er ihn »Calixti et Symmachi et Hadriani decretum« betitelt. Auch in der Schrift »contra invasores etc.« (Ang. Mai Nov. Patr. Bibl. VII.) sagt er sowohl Lib. I. 14 »hinc est quod sancti Dei martyres et Romani pontifices in suis statutis inseruere dicentes: non licet etc.« als auch III. 13 »Nam hac de causa Callixtus et Marcellinus et Symmachus et Hadrianus uno ore decernunt: non licet etc«. Alle diese Stellen weichen mehr oder weniger ab, unserem Citat kommt allein am Nächsten Decret. Pseudoisid. ed. Hinsch. p. 137, wo es als Can. 6 Ep. I. Calixti bezeichnet wird.

eiusdem Calixti: „*Nulli vero dubium est, quod apostolica ecclesia mater sit omnium ecclesiarum, a cuius vos regulis nullatenus convenit deviare, et sicut filius venit facere voluntatem patris, sic et vos voluntatem vestre impleatis matris, que est ecclesia, cuius caput, ut predictum est, Romana existit ecclesia. Quicquid ergo sine discretione iusticie contra huius disciplinam actum fuerit, ratum haberi ratio nulla permittit* [1]). Item eiusdem: „*Dilectissimis fratribus per Gallias constitutis universis episcopis Calixtus. Plurimorum relatu comperimus dilectionem vestram fervore sancti spiritus ita ecclesie gubernacula firmiter contra impetus tenere et regere, ut naufragii detrimenta* [a]) *Deo auctore non sentiat; talibus ergo gratulantes iudiciis* [b]) *rogamus et precipimus, ne in illis partibus nostris contra statuta apostolica quicquam fieri sinatis, sed nostra fulti auctoritate nociva compescite, illicita prohibete*“ [2]). Sic igitur scripta facta de investitura laicali deleantur de libro memorie.

Habemus ex concilio Calcedonensi: *Si quis presbiter vel diaconus per secularem dignitatem ecclesiam domini optinuerit, deiciatur et ipse et ordinator eius a communione modis omnibus abscindantur et sub anathemate sint, sicut Symon magus a Petro* [3]). Ex septima synodo universali habita a quinque patriarchis cum trecentis quinque patribus sub primo Adriano pontifice Romano: *Omnis electio episcopi vel presbiteri aut diaconi a principibus facta irrita maneat secundum regulam, que dicit: si quis episcopus secularibus potestatibus usus* [c]) *ec-*

a) Pseudoisid. hat diese Lesart, wie auch „naufragia et“.

b) Pseudoisid. „gloriantes indiciis rogamus ne“. Trotzdem Herausgeber seine Abschrift in Neapel in grösster Eile machen musste, glaubt er doch an obiger Lesart festhalten zu können.

c) „dicitur“ Deusdedit Can. IV. 11, „usus“ fehlt daselbst, steht aber IV. 17, „segregentur“ Deusdedit etr. inv.

[1]) Decret. Gratiani D. XII. c. 1. »Non decet a capite membra«, jedenfalls auch aus Decret. Pseudoisid. p. 136, wo als Can. 2. Ep. I. Calixti bezeichnet; sonst aber auch Coll. Anselmo dedicata I. 13, Anselm I. 12 (13). Polycarp. I. 17.

[2]) Ep. II. Calixti in Decret. Pseudoisid. p. 137.

[3]) Weder im Decret Grat. noch in den Acten des 452 zu Chalcedon abgehaltenen Concils nachweisbar, sondern nur bei Anselm VII. 190. Als cap. XII. Concilii Antiocheni und mit der Variante »segregentur« statt »abscindantur et« bei Deusdedit Canones IV. 20, ferner »contra invasores« I. 7 mit »abscindatur« und »sit«, sowie IV. 1 mit »segregentur« und »sint«. Mit denselben Varianten im Briefe Paschals an Ruthard von Mainz aus d. J. 1107 Jaffé Mon. Mog. p. 385.

clesiam per ipsas optinuerit, deponatur et segregetur omnesque qui illi communicant" [1]). Ex concilio Symachi pape ducentorum X et VIII episcoporum: *„Non placuit laicum statuendi aliquid in ecclesia habere aliquam potestatem, cui subsequendi manet* [a]) *necessitas, non auctoritas imperandi* [2]). Ex concilio Nicolai iunioris capitulum VI.: *„Constituimus, ut per laicos quilibet clericus aut presbiter nullo modo ecclesiam optineat nec gratis nec pretio"* [3]); Stephani pape: *„Laicis, quamvis religiosi sint, nulla tamen de ecclesiasticis facultatibus aliquid disponendi legitur attributa facultas"* [4]). Ducentorum quadraginta episcoporum sub primo Nicolao pontifice capitulum VIII[a] sinodo universali habita a quinque patriarchis cum patribus: *„Promotiones et consecrationes episcoporum concordans prioribus conciliis electione ac decreto episcoporum fieri* [b]), *hec sancta*

a) „Symachi" auch Deusdedit Canon. „ad statuendum" „manent" Deusdedit ctr. inv. I. 7.
b) „collegio" fügt Deusdedit Can. ein, „clericorum et populorum" hat der „libellus".

[1]) Das Ganze findet sich D. LXIII c. 7. als Canon I der Acten des 2. Nicenischen Concils von 787, sowie Burchard L. III. c. 109, Anselm L. VI. c. 8. Ivo Decr. L. V. c. 120, Deusdedit Canones IV. 11 und »contra invasores« I. 7 u. IV. 1; der 2. Theil von »si quis« ab steht auch c. 14 C. XVI., q. VII. nach Can. Apost. 29, bei Deusdedit Can. IV, 17 als Can. Apost. 31 und als »ex canonibus apostolorum« überhaupt im eben angeführten Briefe Paschals an Ruthard. Nach obigen Angaben belief sich die Zahl der beschliessenden Patres auf 350, also liegt hier wohl ein Schreibfehler vor.

[2]) Deusdedit »contra invasores« I. 7; in Verbindung mit dem folgenden Cap. VI. Nicolaus II. »contra invasores« IV. 1; mit dem unten folgenden Ausspruche Papst Stephans unmittelbar verbunden Decret. Grat. c. 23. C. XVI. q. VII, Deusdedit Canon. IV. 46, Anselm (Cod. Paris) V. 11; ohne genaueren Wortlaut auch von Placidus von Nonantula cap. 36 angezogen.

[3]) Can. VI. Conc. Roman. 1059 bei Mansi XIX. 898, ausser dem erwähnten Citat bei Deusdedit »contra invasores« auch in dessen Canones II. 51 und nach mündlicher Mittheilung des Herrn Prof. von Friedberg in der Pariser Handschrift des Anselm V. 10; im Decret. Grat. c. 20, C. XVI. q. VII. wird dieser Canon in der Wiederholung durch Alexander II. angeführt.

[4]) c. 24 C. XVI. q. VII. nach Stephans I. Brief »de accusationibus sacerdotum«, ferner auch Anselm V. 11, Deusdedit Canones IV. 46 und »contra invasores« IV. 4 mit einigen kleinen Varianten, ebenso auch im Briefe Paschals an Ruthard, ferner in Verbindung mit dem obigen Canon des 2. Nicenischen Concils in dem Briefe Bruno's von Segni an Paschal aus dem Sommer 1111 (Baronius ann. eccl. XII. 87) eingeflochten; ziemlich ungenau mehrfach bei Placidus von Nonantula »de honore ecclesiae«, am meisten zutreffend noch cap. 34.

universalis synodus definivit [a] *et statuit atque iure promulgavit: neminem laicorum principum vel potentum semet inserere electioni vel promotioni patriarche vel metropolite aut cuiuslibet episcopi, ne videlicet inordinata hinc et incongrua fiat confusio vel contentio, presertim cum nullam in talibus potestatem quemquam* [b] *laicorum potestativorum habere conveniat, sed potius silere et adtendere sibi usque quo regulariter a collegio ecclesie suscipiat finem electio futuri pontificis* [1]. Et beatus Ambrosius dicit: *„Ad imperatores pertinent palatia, ad sacerdotes ecclesie; imperator non habet ius sacrorum, sed publicorum“* [2]. Johannes papa: *„Si imperator catholicus est,* [c] *salva pace ipsius dixerimus, filius est, non presul ecclesie, quod ad religionem competit, discere ei convenit, non docere; habet privilegia potestatis sue que administrandis legibus publicis divinitus est consecutus et* [d] *eius beneficiis non ingratus contra dispositionem celestis ordinis nil usurpet; ad sacerdotes enim Deus*

---

a) „definivit“ auch Deusdedit „contra invasores“ „diffinivit“ Canones.

b) „quam“ in der Handschrift übercorrigirt; in voller Uebereinstimmung Deusdedit „contra invasores“ „potestativorum vel ceterorum laicorum“ Deusdedit Canones.

c) Das Decret schaltet hier „quod“ ein.

d) Decret „ut“.

[1]) Decretum Gratiani D. LXIII c. 2, aber auch schon Anselm VII. 23, Deusdedit Canones IV. 16, contra invasores I. 7, Ivo Decr. V. 122, Panor. III. 8. Deusdedit nennt an ersterer Stelle keinen Papstnamen, in der 2. aber gleichfalls Nicolaus I., und muss daher die hier stattfindende fehlerhafte Erwähnung des Nicolaus auf Missverständniss einer ähnlichen Einleitung wie im Decret. Grat.: »Item ex VIII. synodo: Hadrianus papa II. quod Nicolaus praedecessor eius disposuerat« beruhen. Jedenfalls weist die Gleichheit des Fehlers mit Sicherheit auf eine Benutzung des »libellus contra invasores« durch unseren Autor. Die Stelle von „neminem“ bis „episcopi“ findet sich auch im Briefe Paschals an Anselm von Canterbury von 1102, I. R. P. 4429, Mansi XX. 981; vollständig aber wieder bei Placidus von Nonantula cap. 101 als hadrianisch.

[2]) Eine damals wiederholt citirte Stelle aus Ep. XXXIII b. (Ep. XX. p. 857 ed. Mabillon), Ambrosii ad Marcellinam, die ursprünglich aber: „ad imperatorem pertinent palatia, ad sacerdotem ecclesie, publicorum tibi moenium ius commissum est, non sacrorum“ lautet und insofern nicht für eine allzugrosse Genauigkeit unseres Schreibers spricht. Derselbe Brief findet sich auch bei Deusdedit IV. 119 und ein Auszug bei Wido v. Ferrara M. G. SS. XII. 157, schliesslich auch im Briefe Paschals an Heinrich von England, I. R. P. 4391 und bei Placidus von Nonantula c. 145.

voluit que ecclesie sint disponenda pertinere, non ad seculi potestates, quas, si fideles sunt, ecclesie sue et sacerdotibus voluit esse subiectas; non sibi vendicet alienum ius et ministerium, quod alteri deputatum est, nec [a]) *contra eum tendat abrumpi* [b]) *a quo omnia* [c]) *constituta sunt, et contra illius beneficia pugnare videatur, a quo propriam consecutus est potestatem; non a legibus publicis, non a potestatibus seculari(bus)* [d]), *sed a pontificibus et sacerdotibus omnipotens Deus christiane religionis clericos et sacerdotes voluit ordinari et discuti recipique de errore remeantes; imperatores christiani subdere debent executiones* [e]) *suas ecclesiasticis presulibus, non preferre*" [1]). — Johannes papa octavus: „*et quia pridem apostolice memorie predecessoris nostri pape Nicolai ad ipsum iam inspiratione celesti revelatum* [f]) *fuisse comperimus, elegimus Carolum hunc, Caroli magni nepotem* [g]) *et approbamus* [h]) *una cum adnisu et voto omnium fratrum et coepiscoporum nostrorum atque sancte Romane ecclesie ministrorum amplique* [i]) *senatus totiusque populi Romani gentisque togate et* [k]) *secundum priscam consuetudinem sollempniter ad imperii Romani* [l]) *populi sceptra proveximus et augustali nomine decoramus* [m]), *ungnentes eum oleo extrinsecus, ut interioris quoque spiritus sancti unctionem monstraremus, constituentes* [n]) *ad imitationem scilicet veri regis Christi* [o]) *domini nostri*[p]), *ita ut quod ipse possidet per naturam,*

---

a) „ne" Decret. b) „aut rumpi" Hdschr. c) Ein zweites „omnia" ist ausgestrichen. d) „seculeri" Hdschr., „seculi" Deusdedit u. Decret. e) Handschrift scheint „execretiones" zu haben. f) übercorrigirt; „praedecessori nostro papae Nicolao idipsum" bei Labbé. g) Statt „Carolum — nepotem" „merito „bei Labbé. h) „approbavimus" Deusdedit und Labbé; letzterer auch „assensu" statt „adnisu". i) Da auch Labbé, der vor „sancta" noch ein „aliorum" einschiebt, so liest, möchte diese Lesart doch dem merkwürdigen „apostoliciqne senatus" des Deusdedit vorzuziehen sein. k) „et" fehlt bei Deusdedit. l) „Romani" fehlt bei Deusdedit, „populi" bei Labbé. m) „decoravimus" Deusdedit und Labbé. n) unctionis virtutem qua unxit eum dominus Deus suus prae consortibus suis christum hunc oleo laetitiae delibutum extrinsecus faciens et principem populi constituens" bei Labbé. o) „filii sui", eingeschaltet bei Labbé. p) „Dei nostri" Deusdedit.

[1]) Decretum Gratiani D. CXVI c. 11; aber mit der Bemerkung: »auctor huius capitis non est inventus nec videtur Joanni VIII. adscribi posse«, doch schon: Anselm IV. 12 und Polyc. L. I. t. 19. Den Passus „ad sacerdotes" bis „potestates" und von „non sibi" bis „deputatum est" schrieb Wido von Ferrara M. G. SS. XII. p. 157 Gelasius I. zu, ebenso Deusdedit „contra invasores" I. 17 den Schluss von „non a legibus" an unter Auslassung der Worte „recipique de errore remeantes".

iste consequatur a) *per* b) *gratiam. Denique* c) *non hic perpetuus augustus ad tanta fastigia se velut improbus intulit, non tamquam importunus fraude aliqua vel machinatione prava aut hyanti* d) *ambicione ad imperialem apicem aspiravit; — absit —; neque enim sibi honorem* e) *presumptuose assumpsit, ut imperator fieret, sed tanquam desideratus, optatus, postulatus a nobis et a Deo vocatus* f) *et honorificatus, ad defendendam religionem* g) *et Christi ubique servos tuendos humiliter ac obedienter accessit, operaturus et roboraturus in imperio summam pacem et tranquillitatem et in ecclesia Dei iusticiam et exaltationem. Nisi enim nos talem eius cognovissemus intentionem, nunquam animus noster fieret tam promptus ad ipsius provectionem* [1]).

Gelasius Anastasio imperatori: „*Duo sunt* h), *imperator auguste, quibus principaliter hic mundus regitur, auctoritas sacrata* i) *pontificum et regalis potestas, in quibus tanto gravius est pondus sacerdotum, quanto eciam pro ipsis regiminibus hominum* k) *in divino reddituri sunt examine rationem. Nosti enim, clementissime fili, quoniam licet presideas humano generi dignitate, tamen presulibus divinarum rerum devotus colla submittis atque ab eis causas tue salutis expetis. Hincque sumendis celestibus* l) *sacramentis eisque ut competit (disponendis subdi te debere cognoscis)* m) *religionis ordine potius quam preesse, itaque inter hec illorum te pendere iudicio, non illos ad tuam velle redigi voluntatem*“. Et post pauca: „*Si* n) *cunctis generaliter sacerdotibus recte divina tractantibus fidelium convenit colla* o) *submitti quanto potius sedis illius* p) *consensus*

---

a) „consequeretur“ Labbé. b) Hier jedenfalls unrichtig „et „bei Deusdedit. c) „Deinde“ Labbé. d) „hant hienti“ Deusdedit; „inhianti“ Labbé. e) „honore“ Deusdedit. f) „et advocatus“ Deusdedit. g) „regionem“ Deusdedit. h) „quippe“ Reg. Gregor. i) So auch Reg. Gregor.; „sacra“ Deusdedit. k) „regibus hominum“ Reg. Gregor. und Deusdedit; „regiminibus“ ist eine Lesart des Decretes. l) „Neque summi Dei celestibus“ Deusdedit. m) Das Eingeklammerte ist aus Deusdedit ergänzt. n) „Et si cunctis generaliter“ Reg. Gregor, „Et si cunctis generalibus“ Deusdedit. o) So Reg. Gregor; „corda“ Deusdedit. p) „presuli“ schalten Reg. Gregor. und Deusdedit ein.

[1]) Nicht im Decret. Gratiani, dagegen Deusdedit IV. 52, Anselm I. 81; auch Mansi druckt diese Rede Papst Johanns VIII. nicht vollständig ab, sondern verweist XVII. 335 auf Baluze, ich vergleiche daher hier mit Labbé-Hardouin, Conc. Coll. reg. max. VIa, 182 ex concilio Romano mense Februario anno 877 habito in quo electio Caroli calvi confirmata est.

est adhibendus, quem cunctis sacerdotibus et divinitas summa voluit preminere et subsequens ecclesie generalis iugiter pietas celebravit?" [1])

Talibus exemplis et talibus his documentis optime [2]) possumus perpendere investituram episcopatuum ad regem minime pertinere. *Si vero electus non consecratur, nisi prius a rege investiatur* [3]), sic veredica ratione dicimus nullum in ecclesia eligendum, nullum in ecclesia consecrandum, quem constat per manum regis investiendum [4]). Qui enim per manum regis domum Dei ingreditur et dispensator ecclesie instituitur, ad hoc ut

---

[1]) Eine bekannte und in diesen Streitigkeiten oft angeführte Stelle, die auch in dem berüchtigten Briefe Gregor's VII. an Hermann von Metz (Reg. Greg. VIII. 21) Aufnahme gefunden, von wo sie jedenfalls in das Decret. Grat. D. XCVI c. 10 übergegangen. Unser Autor kann nicht aus dem Registrum geschöpft haben, denn dies stellt den Theil von »Si cunctis« unter Anschluss eines 2. grösseren Satzes voran, während im 1. Theile vor »Nosti« ein »et paucis interpositis inquit« eingeschoben und sodann gleich auf »itaque inter« übergegangen wird. In aller Vollständigkeit, doch mit mancherlei kleineren Varianten, findet sich der Brief des Gelasius bei Deusdedit IV. 41, auch der Text bei Mansi VIII. 31 hat einige Abweichungen. Die bei uns folgenden Worte »Talibus exemplis« erinnern ferner an eine dem Briefe Gregors eigenthümliche Stelle, die an späterer Stelle auch hier aufgenommen ist; das Schreiben Gregors ist aber auch von Deusdedit IV. 106 aufgenommen, allerdings gerade unter Auslassung der eben besprochenen Citate.

[2]) Könnte statt des Adverbs wohl auch Anrede sein.

[3]) Dem Privileg Paschals für Heinr. V. vom 12. April 1111 (I. R. P. 4662) nicht ganz wörtlich entlehnt.

[4]) Dieselben Consequenzen zieht auch Placidus von Nonantula in seiner Schrift »de honore ecclesiae« (Pez. Thes. anecd. nov. II. 2, 158) im 117. Cap., wo er zugleich die Abfassung derselben im J. 1111 und noch vor März 1112 andeutet: »Huic autem vi coactus compassione videlicet fratrum suorum et filiorum, quos male tractari videbat, dicitur dominus papa Paschalis II. in tantum praebuisse assensum, ut privilegio concesso hoc permiserit, ut episcopus non consecretur nisi a regibus annulo et baculo investiatur et papa sine permissu regis pastorem non eligat, quod si fecerit, stare non possit, sed iuxta voluntatem regis pastor eligatur et non consecretur, nisi prius a rege investiatur. Quod quam sit gratiae spiritus sancti contrarium et sacris canonibus adversum, satis abundeque supra docuimus. Si enim hoc regibus conceditur tota ecclesia eis subiugatur. Et qui ingreditur sacrum ordinem per seculares potestates, obtinere convincitur. Quod simoniacum esse et sacris regulis contrarium, aperte omnibus patet.

fiat hereticus promovetur [1]). Legimus etenim Dei filium veritatis magistrum profitentem et dicentem: „*Ego sum hostium, qui vero per Christum in domum Dei non ingreditur, ut fur et latro intrare approbatur*“ [2]). Ergo manus regis non est concessio legis [3]). Legimus humanas leges et divinas, in quibus non imperatoribus, non regibus, non quibuslibet principibus de investituris episcopatuum aliquid disponendi in ecclesia legitur concessa potestas [4]). Novimus *enim regem vel imperatorem non sine causa gladium ferre* [5]), caput populi esse, mediatorem cleri et plebis, et in ecclesia legem, pacem et iusticiam conservare. Novimus enim quia Ozias rex ingressus templum domini cum vellet turificare a sacerdotibus sit ei proibitum, quod ipse graviter ferens incensum adolevit et lepra percussit eum in fronte et sicut sacerdotes eieccrunt eum de templo [6]). Novimus quia Ooza cum arca domini deportaretur et inclinaretur, volens eam manu relevare mortuus est [7]). Novimus qua-

---

[1]) Vergl. auch den Brief Paschals an Anselm v. Canterbury. I. R. P. 4429: »Si ergo virgam pastoralitatis signum, si anulum fidei signaculum tradit laica manus, quid in ecclesia pontifices agunt? Ecclesiae honor atteritur, solvitur disciplinae vigor et omnis religio christiana conculcatur, si quod novimus sacerdotibus solis deberi, laica patiamur temeritate praesumi«. Aehnlich auch Bruno von Segni an Paschal (Baron. ann. eccl. XII. 87) »Foedus autem illud tam foedum . . . . . ego non laudo . . . in quo ecclesia libertatem amittit, sacerdotium tollitur, unicum et singulare ostium ecclesiae clauditur, aliaque multa ostia aperiuntur, per quae quicunque intrat est fur et latro!«

[2]) Joh. X. 1, auch sonst öfters citirt, so in den Acten der Synode vom 19. Novbr. 1078, Reg. Gregor. VI. 5b, Jaffé Mon. Gregor. p. 333; ferner im Briefe Paschals an Heinrich von England: I. R. P. 4399, Mansi XX. 1058.

[3]) Ein an Wipos Proverbien erinnernder Vers, der sich bisher nicht weiter nachweisen liess.

[4]) Jedenfalls nur eine specielle Anwendung und Ausdehnung des oben citirten Decretes Papst Stephans auf die Investituren.

[5]) Rom. XIII. 4; auch von dem Folgenden könnte wohl noch etwas der Bibel entlehnt sein.

[6]) 2. Chronic. XXVI., gleichfalls damals oft als Beispiel angeführt; Paschal an Anselm 1102. I. R. P. 4429. Unser Text leidet wohl an einem Constructionsfehler.

[7]) 2. Samuel. V. 6 u. 7. Dies und das folgende Beispiel sind auch bei Deusdedit »contra invasores« III. 8, aber in anderem Wortlaut, angeführt.

liter Data [a] et Abiron cum vellent turificare, terra degluttivit eos [1]. Sufficiunt nobis exempla tam veteris quam [b] novi testamenti, quod ad regem non pertineat episcopalis investitura.

Nunc transeamus ad ea que nobis proposuistis, Paschalem nec dici nec haberi posse apostolicum, si excommunicaverit regem Henricum. Rex enim Henricus merito est excommunicandus, qui fraudulenter, violenter ecclesiam ipsam, in qua vultus domini, maxima pars crucis dominice, ubi corpora apostolorum Petri et Pauli et Mathie, ubi tot milia martirum quam confessorum requiescunt, ubi tot corpora Romanorum pontificum venerantur, ubi precipue venia delictorum impetratur, ipsam ecclesiam a beato Sylvestro et a tantis et sanctis Romanis pontificibus consecratam, divina gratia illustratam, Constantiniana liberalitate munitam [2], cum tanta fraude non veritus est intrare, non veritus est violare. Qua satisfactione ductus potuit reconciliari, debuit coronari? Non est reconciliatus, sed ab universali ecclesia alienatus; non est consecratus, sed execratus, non est coronatus, sed dampnatus, nam qui legem debuit tueri factus exlex per violentiam se fecit coronari. Ait enim pretor in legibus: „*Quod vi aut metu fit, ratum non habetur*“ [3].

Ait Paulus apostolus: „*Opto fieri anathema pro fratribus meis*“ [4]. Habemus fundamentum totius ecclesie [5] quod [c] ad vocem mulieris magistrum veritatis negaverit et eum se non nosse iuraverit, flendo et penitendo pristinam gratiam et claves regni celorum recipere meruit et in apostolatu permansit. Habemus et Marcellinum Romanum pontificem, *qui ad sacrificandum ductus est, ut turificaret, quod et fecit, et post paucos dies ductus penitentia pro fide Christi capite truncatus martirio coronatur* [6].

---

a) „Dahte“ übercorrigirt. b) eincorrigirt. c) Hier scheint ein „cum“ zu fehlen.

[1]) 4. Mos. XVI., 27—32.

[2]) Ueber die hier erwähnten Heiligthümer der Peterskirche vergl. F. Gregorovius »Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter« vornehmlich I. 90 u. 92, II. 222.

[3]) L. I. D. quod metus c. IV. 2.: »Quod vi metusve causa gestum erit, ratum non habebo«.

[4]) Rom. IX. 3: »optabam enim ego anathema esse a Christo pro fratribus meis«.

[5]) S. Petrus.

[6]) Vergl. Vita b. Marcellini Acta SS. April III. 413 nach einem Papst-

Dominus enim Paschalis in tanta proditione captus non metu mortis sue a) pavefactus cessit ventis, cessit aquiloni subveniens naufragio periclitantis ecclesie, subvenit urbi et patrie, satisfecit — pro dolor — voluntati regie. Extorta sunt quedam sacramenta, extorta sunt scripta nefanda, quod nunquam super eum ponat anathema [1]).

Quis audivit talia? *„Ignorat vocem domini ac salvatoris nostri Jesu Christi* b) *in evangelio ‚tu es Petrus et super hanc petram edificabo ecclesiam meam‘ et cetera usque ‚erit solutum et in celis‘* c). *Numquid sunt reges excepti aut non sunt de ovibus quas filius Dei beato Petro commisit?“* [2]). Unde scriptum est: *„Non est rex qui non corrigit“*. *„Recte igitur faciendo regis nomen tenetur, peccando amittitur“* [3]). Unde et apud veteres dicitur: *„Rex eris* d), *qui recte feceris; si non feceris, non eris“* [4]). *„Quis ergo* e) *in hac universali concessione ligandi atque solvendi a potestate Petri exclusum se existimat esse, nisi forte infelix ille, qui iugum domini portare nolens diaboli se subicit honeri* f) *et in numero ovium Christi esse*

a) „sue“ auf Rasur. b) „dicentis“ Reg. Gregor. und Deusdedit. c) Das Reg. Gregor. bringt diese Math. XVI. 18 u. 19 entlehnte Stelle vollständig, Deusdedit genau in der hier erscheinenden Abkürzung, „hic reges“ Reg. Gregor. u. „haeretici reges“ Deusdedit. d) Umstellung der letzten Worte durch darüber gesetzte Striche in der Handschrift angedeutet. e) „rogo“ Reg. Gregor. u. Deusdedit. f) „honori“ Deusdedit, „oneri“ Reg. Gregor.

catalog, mit dem obiges Citat fast wörtlich übereinstimmt. Mit dem Hinweise auf die Verläugnung Petri und den Abfall des Papstes Marcellinus vertheidigt auch Ivo im 236. Briefe den Papst Paschal.

[1]) Betreffs dieser Rechtfertigung der Nachgiebigkeit Paschals vergleiche man den 2. der hier am Schlusse folgenden Briefe und die Stelle aus dem anderen Briefe an Guido v. Vienne, den Jaffé bisher mit I. R. P. 4678 bezeichnete: »pro libertate ecclesiae et pro absolutione captivorum omnium et pro excidio, quod ecclesiae, urbi et universae provinciae superincumbente undique gladio imminere videbatur«.

[2]) Reg. Gregor. VIII. 21, Deusdedit Canon. IV. 106.

[3]) Obwohl die Einführungsworte »unde scriptum est« dieser Stelle auf eine Entlehnung aus der Bibel weisen, war mit Hülfe der besten Concordanzen keine zutreffendere, als Proverb. XXI. 29: »qui autem rectus est, corrigit viam suam« aufzufinden. Bei Hugo von Fleury »de regia potestate et sacerdotali dignitate (Baluzii Misc. II. 186) c. IV. heisst es gleichfalls: »regis igitur ministerium est populum sibi subiectum ab errore corrigere«.

[4]) Horatii Ep. I. 1, 59: »At pueri ludentes, rex eris, aiunt, si recte facies. Hic murus aheneus esto«.

recusat?" [1]) *Talibus ergo instructi disciplinis* [a]) *talibusque fulti auctoritatibus plerique pontificum, alii reges, alii imperatores excommunicaverunt. Nam si speciale aliquod* [b]) *de personis principum requiratur exemplum, beatus Innocentius papa Archadium imperatorem, qui* [c]) *consensit ut sanctus Johannes Crisostomus a sede sua expelleretur, excommunicavit* [d]). *Alius item Romanus pontifex Zacharias* [e]) *scilicet regem Francorum non tam pro suis iniquitatibus quam pro eo quod tante potestati non utilis erat a regno deposuit et Pipinum Karoli magni* [f]) *imperatoris patrem in eius loco substituit omnesque Francigenas a iuramento fidelitatis quod illi fecerant absolvit* [g]). *Et beatus Ambrosius licet sanctus, non tamen universalis episcopus, pro culpa que ab* [h]) *aliis sacerdotibus non adeo gravis videbatur Theodosium imperatorem excommunicavit et (ab) ecclesia exclusit"*. Et domnus A(do Viennensis) [2]) archiepiscopus sedis apostolice (legatus Lotharium) regem qui uxorem suam Theutbergam dimiserat et Valdradam scortum duxerat publice excommunicavit. Domnus quoque Avitus Viennensis archiepiscopus cum fratre suo glorioso Apollinari Valentino regem Sigismundum, quia cuiusdam sui militis Stephani incestas nuptias defendere nitebatur, publice excommunicaverunt [3]). Ecce reges

a) „institutis" statt „instructi disciplinis" Reg. Gregor. u. Deusdedit. b) So Reg. Gregor., „speciales aliquid" Deusdedit. c) „quia" Reg Gregor. u. Deusdedit. d) „Sicut ait primus Nicholaus papa in suo regesto I. in epistola ad imperatorem Hludovichum" schaltet Deusdedit ein. e) „Zacharia" Hdschrft., „Zacharias" Reg. Gregor., „Stephanus" Deusdedit. f) So auch Reg. Gregor., „Karolimanni". Deusdedit. g) So auch Reg. Gregor., „quam sibi fecerat" Deusdedit. Bei Beiden folgt sodann ein hier fehlender Satz. h) „univ. ecclesie episc." Reg. Gregor. u. Deusdedit, „ab" fehlt bei letzterem.

[1]) Reg. Gregor. VIII. 21, Deusdedit Canon. IV, 106 Fortsetzung der eben vorausgegangenen Stelle, während das folgende erst im späteren Verlaufe des Briefes vorkommt. Einzelne Theile begegnen hiervon auch im Decret. Gratiani D. 96. c. 10.

[2]) Die beiden eingeklammerten Stellen sind in der Schrift defect, doch kann wohl kaum eine andere Ergänzung eintreten, wenn auch Ado nicht Legat war; der päpstliche Legat Arsenius von Orte war andererseits nicht Erzbischof; überhaupt ist Kg. Lothar II. nie wirklich excommunicirt worden (vergl. E. Dümmler, Gesch. des Ostfränkischen Reiches I. 376 u. 613), dennoch besagte es eine derzeit weit verbreitete Fabel, die Bonitho in seinem »Liber ad amicum« sogar zweimal auftischt, Jaffé Mon. Gregor. p. 617 u. 670.

[3]) Nach der Vita b. Aviti Acta SS. Febr. I. p. 668 und der Vita b. Apollinaris Valentini episcopi Acta SS. October III. p. 59 bannen beide Heilige den Stefanus und ziehen sich dadurch den Zorn des Königs und die Ver-

qui male egerint, qui inutiles fuerint, qui proditiones fecerint, qui adulteria vel periuria perpetraverint, dampnandi sunt, excommunicandi sunt, corrigendi sunt.

Habent enim Romani pontifices suum speciale *privilegium prava corrigere, recta firmare* [1]), imperfecta perficere et illicita prohibere. Habet Romana ecclesia privilegium quod *prima sedes non iudicatur a quoquam* [2]). Sedem apostolicam que est caput omnium Dei ecclesiarum [3]) iudicare non audemus, nam ab ipso nos omnes et a vicario suo iudicamur [4]). *Sancti etenim* [a]) *patres apud Calcedoniam detestati sunt, ut Dioscorum Alexan-*

a) „In tantum autem hanc praesumptionem sancti patres apud Calcedonam" Deusdedit.

bannung zu, in welches Schicksal sie sich mit Ergebenheit fügen. Eine Bannnng des Königs durch sie ist in jenen Quellen nicht nachweisbar.

1) Begegnet öfter als Arenga päpstlicher Bullen; z. B. Paschals an die Bürger von Velletri (I. R. P. 4388): »et prava corrigere et recta firmare, commissi loci et officii debito commonemur«.

2) Mit der Variante »iudicabitur« bei Deusdedit Canon. I. 129 nach dem Brief Papst Nicolans I. an Kaiser Michael, dem auch das Folgende über »Dioscorus Alexandrinus« entnommen ist. (Vollständig Mansi XV, 198). Auch aus dem unmittelbar hier Voraufgehenden, wie dem Nachfolgenden mag Manches Decreten und canonischen Bestimmungen angehören, ohne dass sich bestimmter Nachweis einer Stelle geben liesse. Viele Anklänge namentlich an das Decret des Papstes Julius (Deusdedit Canon. I, 76), das auch sonst im Investiturstreit oft herangezogen wird (Wido von Ferrara M. G. SS. XII. 163 »Romanus pontifex a nemine iudicabitur«), liegen vor. Den Satz kennt, aber billigt nnr in beschränktem Sinne, auch die Schrift »de investitura episcoporum«.

3) Deusdedit Canon. I. 60 »nulli dubium quod apostolica ecclesia mater sit omnium ecclesiarum«.

4) Für diesen Satz liessen sich wohl Parallelstellen im vollständigen Texte des Briefes Nicolaus I. bei Mansi XV. 201 finden, z. B.: »Quem autem primatem dioeceseos sancta synodus dixerit preter apostoli primi vicarium nullus penitus intelligitur. Ipse est enim primas qui primus habetur et summus«. Auch Ivo v. Chartres sagt in Ep. 233: »non est nostrum iudicare de summo pontifice«, ein Satz, der in Ep. 236 des Weiteren ausgeführt wird, nnd Deusdedit bemerkt schon in seinem »Libellus contra invasores« I. 11: »Romanus enim pontifex ut sapientes norunt non modo non deponi non potest, sed etiam christiano iure a quolibet non potest iudicari«. In gewaltigen Eifer geräth Hildebert von Le Mans bei dem Gedanken an eine Aburtheilung des Papstes durch die Kirche: »In canonibns legitur: oves pastorem arguere non praesumant. Ad ipsos venio qui audeant aspirare iudicium. Et tu homo, tu cinis, secundum Deum formica, leonem sollicitare non metuis? Differ, differ in tempus opprobria: sententia Cain damnantur, qui patribus iniurias irrogarunt« ruft er aus (Mansi XXI. 47).



drinum antististem inter cetera iccirco potissimum sine ulla restitutione dampnaverint, quia [1]) *ponens in celum os suum lingua eius transeunte super terram excommunicationem in Leonem* [a]) *papam sanctum dictavit.“*

Domnus enim Paschalis, quia pravum egerat, penituit et gaudio sue penitudinis filios ecclesie letificavit. Unde propheta dicit: *„Nonne qui cadit non adiciet, ut resurgat“* [2]). Cum male scripsit, cecidit; cum correxit, resurrexit. *Scriptum* contra canones, quod male *in tentoriis regis* dictavit, in publica synodo [3]) illud maledictum cirographum *bene dampnavit* b) *ut nullius bone memorie, nullius unquam auctoritatis sit* tenendum. Domnus quoque Paschalis recta firmare studet et studuit, quod c) cum Mantuanum electum [4]) noverit a rege investitum sicut excommunicatum ab electionis prelatione deposuerit.

---

a) „secundo Leone“ Hdschr., obwohl der damals regierende Leo der erste seines Namens auf dem päpstlichen Stuhle war. b) Handschrift „et ut“, so dass wohl entweder „et“ überflüssig oder noch ein „decrevit“ fehlt, wie auch hinter „dictavit“ wohl etwas ausgelassen ist. c) „quod“ fehlt Hdschr.

[1]) Hier geht bei Mansi XV. 198 noch Folgendes voraus: »In contumacia permanens erga primae sedis Romanae privilegium resipiscere a suis superstitionibus ut servaretur a prima sede apostolica noluit et«.

[2]) Jeremias VIII. 4, eine Stelle, die auch Wido v. Ferrara (M. G. SS. XII. 168) aus dem Briefe Gregors M. an Secundinus mit den Worten: »Post dignam satisfactionem credimus posse redire ad honorem, propheta dicente: Numquid qui etc.« citirt, während der jetzige Vulgata-Text: »Numquid qui cadit non resurget« lautet.

[3]) Ostersynode (März 18.—23) 1112 in Rom, deren Acten, namentlich dem von Gerhard von Angoulême hinzugefügten Zusatz, oder dem an Guido von Vienne gesandten ausführlichen Berichte über dieselbe hier wohl einige stilistische Wendungen entlehnt sind. Vergl. oben p. 261.

[4]) Jedenfalls Bischof Manfred, der 1109 auf Hugo gefolgt sein soll (Maffei Annali di Mantova p. 502 z. J. 1114 Manfredo vescovo della città già eletto e consecrato l'anno 1109 dopo la morte d'Ugo) und dann 1114 nach dem Zeugniss des Donizo in den Streitigkeiten der Stadt mit der Grossgräfin Mathilde eine grosse Rolle spielt. Leider giebt keine von den älteren und jüngeren Bearbeitungen der Mantuaner Bischofs- und Stadt-Geschichte nähere Auskunft über die hier hervorgehobenen Verhältnisse; selbst neuerdings auf mein Ansuchen vom Signor Canonico Willelmo Braghirolli an Ort und Stelle angestellte Nachforschungen sind fruchtlos geblieben. Die vorliegende Schrift würde demnach die einzige Quelle für diese Verhältnisse bleiben und müsste nach ihr wohl angenommen werden, dass der Bischof, obwohl bereits 1109 gewählt, doch erst nach April 1111, wahrscheinlich als Heinrich V. auf dem Rückwege nach Deutschland Mantua berührte, die Investitur von ihm genommen habe.

Quisquis igitur iusticie regulas sic impudenter tali presumptione violare non formidat, ecclesie sancte dignitatem et auctoritatem ac totius christiane professionis titulum prorsus ignorat; ille inquam tam [a]) perfidus, sane mentis alienus, cur non perpendat sancitum esse in legibus *„quod divini iuris est, id in bonis nullius esse?* [1]) Cur iterum non recolit vocem Petri ecclesie magistri beato Clementi dicentis: *„quicunque contristaverit doctorem veritatis, peccat in Christum et patrem omnium exacerbat Deum, propter quod et vita carebit?“* [2]). Quicunque ergo mordaci dente domnum Paschalem tangere non metuis, facta David regis in spelunca latentis intuere, oram clamidis abscindentis diligenter intuere! [3]) Os enim domini locutus est: *„quicunque ergo patri vel matri maledixerit, morte moriatur“* [4]). Lex ergo imperatoria *filium propter ingratitudinem* iubet *exheredari* [5]). Dum rex enim Henricus inimicus, ignorans illud quod divini iuris est, non solum doctorem veritatis contristaverit, non solum patri carnali immo et spirituali maledixerit [6]), sed

a) eincorrigirt.

[1]) L. 1 pr. D. de divisione rerum I. 8 und § 7 Institutionum de rerum divisione II. 1, aber als »ex II. libro institutorum imperatoris Justiniani cap. L.« bei Deusdedit canon. IV. 145 und »contra invasores« IV. 7 als cap. II. Lib. II. Inst. Just., auch im Briefe Paschals an Anselm v. Canterbury I. R. P. 4417 »divina enim in nullius bonis sunt«.

[2]) Decretales Pseudoisid. ed. Hinschius p. 31, Deusdedit Canon. I. 47, aber mit der Variante »execravit« statt »exacerbat« und auch Decr. Gratiani c. 12. C. XI. q. III.

[3]) 1. Samuelis XXIV. 5, ein damals oft benutztes Beispiel, z. B. bei Wido von Ferrara und im falschen Decret Leo's VIII. (Floss, Papstwahlen unter den Ottonen p. 160.)

[4]) 2. Moses XXI. 17.

[5]) Novell. Justiniani 115. c. 3; wohl aber eher nach Julians Epitome Const. 107. c. 3 hier citirt. Ueber die damalige Bekanntschaft der Kirche mit den Novellen wäre wohl noch besonders auf eine Stelle aus dem 280. Briefe Ivo's von Chartres aufmerksam zu machen, wo es heisst: »instituta legum Novellarum quas commendat et servat Romana ecclesia«.

[6]) Aehnliches sagt auch Bischof Hildebert von Le Mans in seinem sonst wenig beachteten 21. Briefe des II. Buches, der ziemlich bald nach Paschals Gefangennahme geschrieben zu sein scheint (Opera Hildewardi Carnotensis sive Cenomanensis ed. Beaugendre): »Quis enim potest preter eum inveniri, qui patres suos, spiritualem pariter et carnalem, subdola ceperit factione? . . . . patrem carnis suae non honoravit, sed captivavit prius

alium carnalem regnum et imperium deserere et alium spiritualem a iusticia declinare violenter coegit, maledicit et matri, cum ecclesie sancte, cuius filius esse debuit [1]), libertatem destruit, et in faciem eius expuit, cum sacris patrum institutionibus refragando contradicit; peccat in spiritum sanctum, cum investituras que spiritus sancti dona sunt sibi usurpare minatur [2]). Novimus etenim quod anulus et virga pontificalia sunt insignia et per ea spiritualia conferuntur dona et per ea animarum cura et divina designantur sacramenta. Hec enim nec regem tangere nec ad eum pertinere cuius manus plene sunt sanguine irrefragabili ratione profitemur [3]). Sicut enim in ecclesia pastoralis virga est necessaria, quia regitur et ecclesiastica distinguuntur officia [4]),

---

et deinceps expulit fraudulenter et in Deum postmodum et eius ecclesiam insurrexit et de sede Petri vicarium usque in vincula perturbavit«.

[1]) Wohl nach den Worten Cyprians: »Habere non potest Deum patrem, qui non habet ecclesiam matrem«.

[2]) Vergl. den von Gerhard von Angoulême den Acten des Osterconcils hinzugefügten Schlusssatz: »Quod ideo damnatum est quod in eo privilegio continebatur, quod electus canonice a clero et populo a nemine consecretur, nisi prius a rege investiatur, quod est contra spiritum sanctum et canonicam institutionem«.

[3]) So schrieb schon am 11. Novbr. 1105 Paschalis an Ruthard von Mainz (Jaffé Mon. Mog. p. 380): »Quid enim ad militem baculus episcopalis, quid anulus sacerdotalis?« Aehnlich hatte Paschal auch den königlichen Gesandten auf der Synode zu Troyes 1107 antworten lassen: »si virga et anulo investiatur, cum ad altaria eiusmodi pertineant, contra Deum ipsum usurpare; si sacratas dominico corpori et sanguini manus laici manibus gladio sanguinolentis obligando supponant, ordini suo et sacrae unctioni derogare«. Vita Ludovici VI. bei Duchesne IV. 289. Siehe auch oben p. 202 u. 203.

[4]) Aehnliches, doch ohne deutlicheren Hinweis auf das Scepter, bei Placidus von Nonantula im »Liber de honore ecclesiae« cap. 85: »Si vero imperator fidelis vel aliquis princeps quod sibi iure competit pastori ecclesiae dare voluerit, investitura ceteris hominibus consueta concedere debet, non pastorali virga seu episcopali annulo, quibus mysteria domini Christi signantur et ideo sacrata verissime comprobantur. Dignum enim non est, ut terrenarum rerum investitura a terrenis principibus episcopalibus insignibus detur, quia ut diximus, spiritus sancti donum per haec designatur«. Auch cap. 55. schon hatte er gesagt: »Quis enim unquam ferret, si aliquis ante presbyterium vel post de rebus ecclesiae quae per ordinem presbyterii procurare debet, ut ab aliquo per casulam seu stolam se investiri deligeret . . . . Sed fortasse aliqui sunt qui dicant, non con-

sic in domibus regum et imperatorum illud insigne sceptrum, quod est imperialis vel regalis virga, quia regitur patria, ducatus, comitatus et cetera regalia distribuuntur iura. Si ergo dixerit quod per [a] virgam pontificalem et anulum sua tantum regalia velit conferre, aut sceptrum regale deserat aut per illud regalia sua conferat.

De libertate igitur ecclesie quod imperator Theodosius dixerit diligenter adtende [1]: *„Gandeant ecclesie nostra in perpetuum liberalitate munit(e) quarum nos erga cultum pietatis* [b] *(eterna) devotione* [c] *gaud(emus.* [2] *Sancximus nam)que sicut*

[a] „per" fehlt in der Handschrift. [b] „pietate et" Florus. [c] „devotionis" Hdschft.

venire ista, quia illa (casula et stola) sacrata sunt, baculus vero et annulus nequaquam. Quod non se bene dicere dignentur adtendere. Presbyter namque cum ordinatur casulam et stolam de manu episcopi accipit, et exterioribus signis benedictionem presbyterii se percepisse designat. Episcopus etiam cum benedicitur baculum de manu archiepiscopi accipit, simul et annulum. Baculum quidem ut bene populum regat, annulum vero ut signum aeterni mysterii se percepisse cognoscat. Quae utraque ex evangelio sumpta cognoscimus. Baculum enim praedicatores dominus ferre praecepit ubi sicut beatus pater Augustinus intelligit, subsidia temporalia eis ex ipsa praedicatione deberi monstravit. Unde et nos intelligere decet, ideo institutum, episcopos, abbates baculum de manu episcopi, cum consecrantur, accipere, ut noverint se terrenarum rerum, quae ecclesia possidet, de manu domini veraciter tunc accepisse dominium. In annulo vero mysterium sacratissimae coniunctionis Christi videlicet et eius ecclesiae designari certissimum est. Quae ideo in episcopo celebrantur, quia vice Christi ecclesiae coniungitur. Quam pravum itaque sit quamque perversum haec de manu imperatoris seu alicuius humanae potestatis ante consecrationem vel postea velle accipere, considerandum est et a tantae iniquitatis perpetratione cessandum«. Selbst Hugo von Fleury, der für die königliche Investitur im Allgemeinen eintritt, schreibt doch Lib. I. c. 5: »Post electionem autem non annulum aut baculum a manu regia, sed investituram saecularium rerum electus antistes debet suscipere et in suis ordinibus per anulum et baculum animarum curam ab archiepiscopo suo, ut negotium huiusmodi sine disceptatione peragatur et terrenis et spiritualibus potestatibus suae auctoritatis privilegium conservetur«.

[1] Placid. v. Nonantula cap. 154: »sed ne forte aliquis obsistat . . ., attendat religiosi imperatoris Theodosii praeceptum de hac re dicentis«. Ueber cap. 155 siehe p. 277 n. 2.

[2] Bis hierher aus Const. XI. Sirmondi und 2. Hälfte des Canon IX. bei Florus. Erstere siehe »Appendix codicis Theodosiani ed. Jac. Sirmond. Paris 1631« oder G. Haenel »Novellae constitutiones imp. Theodosii II. etc.,

edict(i nostri forma de)clarat sententias episcoporum (quolibet genere latas [a]) *sine) aliqua etatis discretione (inviolatas semper incorruptasque servari) scilicet ut* [b]) *pro sanctis semper (ac venerabilibus) habeatur quicquid episcoporum (fuerit) sententia determinatum* [c]) [1]) *nec li(ceat* [d]) *ulterius retractare* [e]) *negotium quod episcoporum sententia deciderit* [2]). *Hoc nos* [f]) *salubri edicto aliquando censuimus, hoc perpetua lege firmamus* [3]). *Privilegia ecclesiarum vel clericorum omnium que (seculo nostro) tirannus inviderat* [g]) *prompta* [h]) *devotione (r)evoca(mus), scilicet (ut quicquid a divis principibus constitutum est vel que* [i]) *singuli quique antistites) impetrarunt (iugi) soliditate servetur* [k]). *Nec cuiusquam aud(eat titillare) presumptio in quo nos (nobis) magis constitutum* [l]) *confitemur. Clericos et(iam)* [m]) *quos indiscretim ad seculares iudices deduci infaustus presumptor ed(i)xerat episcopali audientie reservamus hiis manentibus que circa eos sancxit antiquitas* [n]); *(fas) enim non est ut divini muneris ministri temporali(um potestatum) subdantur arbitrio“* [4]).

De excommunicatione autem vel reexcommunicatione quam dixisti in vestrum Romanum imperatorem unde tota Gallicana ec-

---

a) „illatas“ Florus. b) „ut“ fehlt bei Florus. c) „terminatum“ Florus u. Const. Sirmond. d) „licet“ Florus. e) „retractari“ Florus u. Const. Sirmond. f) „Hoc quod“, „hac perpetua“ Florus. g) „que“ bis „inviderat“ fehlt bei Florus. h) „prona“ Florus und Const. Sirmond. i) „constitutum“ bis „que“ fehlt bei Florus. k) „soliditate servetur“ Florus, „solidata aeternitate serventur“ Constitut. Sirmond. l) „praestitum“ Florus und Constit. Sirmond. m) „clericos igitur omnes quos“, „indiscrete et“, „debere deduci“ Florus; letzteres auch Const. Sirm. n) „hiis“ bis „antiquitas“ fehlt bei Florus.

Bonn 1844« p. 409 ff.; letztere unter dem Titel »haec a domino Floro viro prudenti collecta sunt ex lege et canone« bei Dom. Luc d'Achery, Spicilegium s. collectio veterum aliquot scriptorum qui in Galliae bibliothecis delituerant. Paris 1723. I. 597.

1) Bis hierher Anfang der Const. I. Sirmondi.

2) Aus der Mitte der Const. I. Sirm.: »Omnes itaque causae quae vel praetorio iure vel civili tractantur negotio, episcoporum sententiis terminatae perpetua stabilitate permaneant nec liceat ulterius retractari negotium quod episcoporum sententiis fuerit diffinitum« sagt auch Placid. v. Nonantula c. 155 nach Const. I. Sirm.

3) Von Note 2 bis hierher Ende der Const. I. Sirm., von Note 2 der vorigen Seite bis hierher Canon. II. bei Florus mit Auslassung einiger dort vorhandener grösserer Zwischensätze nach »determinatum« und »deciderit«.

4) Bis hierher Const. VI. Sirmond. mit Auslassung des Schlusssatzes. Von Note 3 bis hierher Canon VII. u. VIII. bei Florus, wo indess die gesperrt gedruckten Sätze gänzlich fehlen.

clesia conqueritur (dominum Paschalem) [1]) nec (quicquam statuisse) nec publice fecisse adhuc audivimus, sed, mi frater, omnis Gallicana ecclesia supplicando deprecatur [2]).

Ex legibus Justiniani: *„Omnia autem privilegia que data sunt a nobis sacr(osanctis) ecclesiis et religiosis episcopis (et clericis siv)e monachis teneant(ur immutabilia)* [3]). . . . . episcop . . . . perficien . . . . . . cum . . . . . . catholice et apostolice ecclesie et con(tra) . . . . . . ecclesiastice discipline gladio se ipse p(rocingat.)

»ae« ist in der Handschrift der obigen Abhandlung zumeist durch »e« mit »cauda«, in vielen Fällen aber auch nur durch ein einfaches »e« bezeichnet, und wurde im Druck der Bequemlichkeit wegen vorgezogen überall »e« einzusetzen.

II.

Epistola Paschalis pape ad G. [4]) Viennensium archiepiscopum.

(April 1112.)

P. episcopus servus servorum Dei venerabili fratri et coepiscopo G. Viennensium sedis apostolice vices agenti salutem et apostolicam benedictionem. A(ctio)nem [a]) concilii quod nuper Laterani (domino protectore) egimus (ab eis qui) interfuerunt ferre plenius poteris [5]). Nos autem *predecessorum nostrorum statuta sequentes precipue domni Gregorii VII. et Urbani secundi quod dampnaverunt dampnavimus, quod firmaverunt*

a) Vielleicht auch „actionem omnem".

[1]) Das Eingeklammerte ist Conjectur des Herausgebers.

[2]) Damit kann doch nur das Mahn- und Drohschreiben gemeint sein, mit dem unter Guido's von Vienne Vorgang die Acten des am 15. September 1112 in seiner Residenz abgehaltenen Concils, in dem die Excommunication Heinrichs V. ausgesprochen wurde, eingesandt waren; vergl. dasselbe jetzt bei Watterich Vit. Rom. Pontif. II. 76 ff.

[3]) Juliani epit. const. 77. c. 2, worauf die Abhandlung weiter geht, ohne dass eine Ergänzung der verlöschten Stellen gut möglich wäre. Ueber die Benutzung des Julian im damaligen canonischen Rechte vergl. auch G. Hänel »epit. Juliani« p. XLIV.

[4]) Guidonem.

[5]) Dass Guido nicht auf dem Concil anwesend war, ergiebt die Unterschrift der Acten: »Galo Leonensis et legatus pro Bituricensi et Viennensi archiepiscopis«, die freilich bei Mansi XXI. 51 etwas entstellt ist.

firmavimus, quod statuerunt statuimus [1]). Commisse tibi legationis officium vivaciter exequaris et ad amorem Dei et ecclesie periclitantis quorum poteris corda sollicites.

III.
Item epistola eiusdem P. ad G.[2]) Engolismensem episcopum.
(Ende 1111.)

P. episcopus servus servorum Dei venerabili fratri G. Engolismensi episcopo apostolice sedis legato salutem et apostolicam benedictionem. Osculo proditionis [a]), fraude, dolo, periuriis, sacrilegiis et aliis impietatibus (omnis cler)us et populus [b]) urbis et universe fere provincie in templo Dei ante corpus beati Petri iugo barbarice dominationis impie suppositi sunt (ab Heinrico rege eiusque complicibus), quibus eadem detractione *nefandis nefanda quedam permisimus*, que sanctorum patrum instituta sequentes sicut interdixerunt interdiximus et interdicimus et *sicut prohibuerunt prohibuimus et prohibemus* [3]).

a) Handschrift scheint „proditione" zu haben. b) Handschrift scheint „populis" zu haben.

[1]) Nach der Vita Paschalis II., wie sie in den Handschriften des Cencius im Gegensatz zum Registrum des Paschalis enthalten ist (vergl. J. M. Watterich Vitae Pontif. Rom. II. 74) soll der 6. Tag des Osterconciles 1112 in folgender Weise verlaufen sein: Die itaque VI., quae et ultima concilii fuit, fidei suae veritatem sanctis patribus per omnia congruentem domnus papa Paschalis in audientia totius concilii exposuit asserens, se scripturas sanctas veteris ac novi testamenti et concilia universalia veneranda suscipere ac venerari, quae catholica ecclesia suscipit et veneratur. In calce eiusdem professionis adiiciens: *Praedecessorum nostrorum quoque statuta sequentes, maxime Gregorii VII. et Urbani II. quod damnaverunt, damnamus; quod prohibuerunt, prohibemus; quod statuerunt, statuimus; quod confirmaverunt, confirmamus.*

[2]) Gerhardum oder Girardum.

[3]) Vergl. die Briefe Nr. 233 u. 236 Ivo's von Chartres an Abt Heinrich und Erzbischof Johann von Lyon nach I. R. P. 4679, in denen es von Paschalis heisst, dass er ihm geschrieben habe: »de investituris ecclesiarum se coactum fecisse, quod fecerit, *et adhuc se prohibere, quod prohibuerit, quamvis quaedam nefanda quibusdam nefandis scripta permiserit*«. Die Wendung mit »interdicere« findet sich in dem oben angezogenen Glaubensbekenntniss des Paschal nach dem Registrum (Watterich II. 74). Unser Brief mag um so mehr dafür sprechen trotz der Verlegung von I. R. P. 4678 in den Sommer 1112 die Nummer 4679 bei der bisherigen Datirung auf Ende 1111 zu belassen, denn Girard von Angoulême war auf dem Osterconcil anwesend und wird sich jedenfalls zeitig genug vor demselben in Rom eingefunden haben.

Abt Gottfrieds von Vendome Stellung

zur

Investitur-Frage

und

zu den Ereignissen der Jahre 1111 und 1112.

Schon Melchior Goldast [1]) hatte in den kirchlich-politischen Streitigkeiten, die dem 30jährigen Kriege voraufgingen, keinen unrechten Weg betreten, wenn er zur Klärung und Sichtung derselben mit Nachdruck auf die Stellung und die Kämpfe der Kirche des XI. und XII. Jahrhunderts gegen das salische Kaiserthum verwies. Unter den somit aus der Litteratur des mittelalterlichen Investiturstreites hervorgesuchten Materialien hatte auch er schon eine einschlägige, von Abt Gottfried von Vendôme verfasste Schrift nicht unbedeutenden Umfanges an das Licht gezogen und veröffentlicht. Trotzdem dieselbe später bei Herausgabe der sämmtlichen Werke Gottfrieds [2]) sogar in doppelter Gestalt wieder abgedruckt worden, wurde bei allen neueren Forschungen in jenen Perioden des Mittelalters ihr und der Persönlichkeit ihres Verfassers wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Allerdings war, wenn er sich in der Krisis der Jahre 1111 und 1112 keineswegs passiv verhielt, seine Theilnahme an der damaligen litterarischen Discussion keine allzu hervorragende; sie trat vielmehr sowohl zurück gegenüber dem in vorstehenden Blättern geschilderten Eingreifen anderer gewaltiger Kämpen als auch gegen seine eigene frühere wie spätere Wirksamkeit. Es ist dennoch ein ganz eigenthümlicher Geist und Ton, der sich durch dieselbe in allen Entwickelungsstufen zieht. Wohl erfahren in den Satzungen des bestehenden Kirchenrechtes und aller Grundlagen desselben versteht er es aus denselben geschickt ein einheitliches System aufzubauen, mit dem er seine

[1]) Goffridi abbatis Vindocinensis, S. Priscae cardinalis tractatus de ordinatione episcoporum et de investitura laicorum in »Melchioris Goldasti Haiminsfeldii replicatio pro sacra Caesarea maiestate adversus Jacobi Gretseri crimina instituta accedentibus apologiis pro Heinrico IV. adversus Gregorii VII. criminationes.« Hanoviae 1611, p. 257—266.

[2]) Goffridi abbatis Vindocinensis, S. Priscae cardinalis, epistolae, opuscula, sermones in »Jacobi Sirmondi opera varia« (Paris 1696) Tom. III. 612—1004.

Stellung zu den auftauchenden Streitfragen in einer seinem practischen Vortheile äusserst günstigen Weise befestigt und vertheidigt. Ueberhaupt besass wohl keiner seiner Zeitgenossen ein derartiges Geschick, die Uebereinstimmung des augenblicklichen Bestandes der thatsächlichen Verhältnisse zwischen Staat und Kirche und deren Entwicklung nach jeder irgend möglichen Richtung mit den Vorschriften der kirchlichen Gesetzgebung und Glaubenstheorien zu erweisen. Keiner unter den Gegnern Paschals hat die Schwäche der von demselben für sein Verhalten im Jahre 1111 vorgebrachten Gründe so scharf durchschaut und rückhaltslos bloss gelegt, als er; aber Niemand verstand es auch so gut, wie er, den Beweis der Theorie von der Unfehlbarkeit und Unverbrüchlichkeit der von allen früheren Päpsten erlassenen Decrete mit der Behauptung eines dem jeweiligen Inhaber des Stuhles Petri zustehenden Dispensations-Rechtes in Einklang zu bringen. Besser als hierdurch konnte auf der anderen Seite Paschal nicht gegen die Forderungen der ultrahierarchischen Partei in Schutz genommen werden. Freilich konnte es bei solchen Beweisführungen nicht ohne mancherlei Spitzfindigkeiten abgehen, wie aber der Verfasser der oben herausgegebenen Streitschrift der Curial-Partei bei der erbittertsten Polemik gegen das königliche Investitur-Recht indirect eigentlich einen Beweis für die Rechtsbeständigkeit desselben zu Tage fördert, so laufen auch in Gottfrieds Werken eine Reihe von Andeutungen und Bekenntnissen unter, die den von der ganzen Kirche und von ihm selbst sonst vertretenen Principien scharf genug ins Gesicht schlagen. Er ist daher doch nicht so ganz, wie das Goldast [1]) thut, als schroffer Gegner eines Walram, Siegebert und Ivo von Chartres zu bezeichnen und wir begegnen vielmehr bei ihm mannichfachen Ergänzungen und bestätigenden Momenten zu Gunsten des kaiserlichen Rechtes in den von uns eben erörterten Fragen. Es kann daher eine nachträgliche Mittheilung und Besprechung der Stellung Abt Gottfrieds zu denselben im Anschluss an die obige Abhandlung nicht unzulässig erscheinen.

Wenige ausserhalb Italien sesshafte Geistliche waren allerdings so eng, wie er, an die Interessen der römischen Kirche

[1]) l. c. p. 257 am Rande: »Oppone Ivonem Carnotensem, Waltramum et Sigebertum«.

geknüpft. Wie das von ihm geleitete Dreifaltigkeitskloster zu Vendôme zu den dem römischen Stuhle unmittelbar unterworfenen Stiftungen gehörte, so besass dasselbe andrerseits durch päpstliches Privileg die Kirche der h. Prisca auf dem Aventin und durften die Aebte demgemäss Anspruch auf den mit dieser Kirche verbundenen Titel eines Cardinalpriesters machen [1]). Freilich war der Genuss dieser letzteren Vorzüge kein allzu ruhevoller; trotz aller Rechtgläubigkeit und Verdienste der Aebte von Vendôme um die römische Kirche verliehen die Päpste oft genug jene Cardinalskirche nach ihrer freien Wahl an angesehene Geistliche, die in ihrer unmittelbaren Umgebung zu stetem Dienste bereit standen, und von den Zeiten Urbans II. ab war dieselbe sogar auf lange hin in den Händen der ketzerischen Wibertisten gewesen [2]). Nach vielen Klagen Gottfrieds kam es erst 1119 wieder zu einer ausdrücklichen Bestätigung jener Ansprüche durch päpstliche Bulle [3]) und soll seitdem Gottfried sich auch erst des Cardinalstitels bedient haben. Die voraufgegangenen Differenzen hatten ihn selbst freilich öfter als seine Amtsbrüder persönlich nach Rom geführt und waren naturgemäss auch Anlass zu einer äusserst lebhaften Correspondenz mit den Leitern der dortigen Politik geworden [4]), während zugleich Bedrückungen der Hauptstiftung durch die benachbarten französischen geistlichen und weltlichen Grossen genügenden Stoff zu anderweiten Klagen beim päpstlichen Stuhle boten. In ähnlicher Richtung hatte Gottfried nicht minder den Aufenthalt, den sowohl Urban II. als Paschalis II. bei ihren Wanderungen durch Frankreich in seinem Kloster nahmen [5]), auszunutzen nicht

[1]) Vergl. vornehmlich das Privileg Alexanders II. vom 8. Mai 1063. I. R. P. 3386, worin allerdings die Erwähnung der »dignitas cardinalis« nicht allzu verbürgt ist.

[2]) Vergleiche darüber die Noten zu den Briefen Lib. I. 9 und Lib. II. 28.

[3]) I. R. P. 4945.

[4]) Fast sämmtliche 31 Briefe des ersten Buches betreffen diesen Gegenstand.

[5]) Betreffs Urbans vergl. I. R. P. zum 26. Februar 1096 auf Grund von I. 18 und II. 7 der Briefsammlung; der Aufenthalt Paschals, der sich auf eine Notiz in dem ersteren dieser Briefe stützt, könnte wohl nur in den Anfang des April 1107 fallen. Es heisst von ihnen: »optimae memoriae papa Urbanus et qui nunc est dominus Paschalis papa in ecclesia nostra, ubi suae caritatis gratia per undecim dies manserunt, ista viderunt.«

verfehlt. Ein ausserordentliches Verdienst um ersteren, auf das trotz herausgekehrter Bescheidenheit Gottfried mit einer gewissen Wohlgefälligkeit wiederholt zurückkommt und das er wohl auch mit Recht für die Geltendmachung seiner Ansprüche betonen durfte, hatte er sich durch seine Anwesenheit in Rom im Frühjahr 1094 erworben. Damals gelang es seinem Bemühen die Geldmittel aufzubringen, durch die die Auslieferung des Laterans vom Wibertisten Ferruccio erkauft wurde, so dass Urban seine Residenz aus der Burg der Frangipani dorthin verlegen konnte [1]). Auch mit Paschalis scheint er im Grossen und Ganzen im besten Einvernehmen gestanden zu haben; die Zahl der an denselben gerichteten Schreiben spricht wenigstens dafür [2]); eine persönliche Verhandlung in Rom scheint Sirmond dagegen mit Unrecht auf Paschalis zu beziehen und in das Jahr 1108 zu verlegen [3]).

Sicherlich hat er dennoch an den Vorgängen der Jahre 1111 und 1112 nicht persönlich und unmittelbar handelnd Theil genommen. Gegen die Vermuthung einer persönlichen Theilnahme zeugt eben das Vorhandensein mehrerer auf diese Angelegenheiten bezüglicher Briefe Gottfrieds an Paschal selbst [4]).

---

[1]) Vergl. die Briefe I. 8 u. 9 und von Giesebrecht l. c. III. 634.

[2]) Es sind 8, nämlich I. 2—9, während an Calixt selbst nur 4 Briefe, aber 4 der Opuscula adressirt sind.

[3]) Vergl. den Brief an Ivo von Chartres II. 18: »De statu domini Papae et Romanae ecclesiae vobis veraciter annuntio, quod dominus papa et Romam et Romanam ecclesiam cum magna pace possidet et tranquillitate; Romae dominum papam inveni cum quo inter alia de vobis locutus . . .«. Die Datirung soll sich aus der hierauf berührten Aussöhnung des Erzbischofs von Sens mit dem von Lyon nach einem im Jahre 1108 stattgefundenen Streite ergeben. Die Herausgeber der Briefe Ivo's wollen dagegen das obige Schreiben Gottfried's mit No. 67 ihrer Sammlung, die sich auf die Wahl Daimberts von Sens (1098) bezieht, zusammenbringen und es daher noch in die Zeit Urban's II. setzen. Die letztere Ansicht scheint viel für sich zu haben; denn wenn im Briefe Gottfrieds von einem Schreiben die Rede ist, das Ivo für einen Erzbischof von Sens an den von Lyon geschickt und von diesem, um Ivo anzuschwärzen, nach Rom gesandt worden sei, worauf jener seine Miturheberschaft an der Vertheidigungsschrift geleugnet habe, so kann damit nur Brief 60 Ivo's für Daimbert gemeint sein, über den sich Ivo dann in Nr. 67 unter genauerer Ausführung dieser Verhältnisse rechtfertigt.

[4]) I. 6 und 7, zu denen III. 11, an Bischof Rainald von Angers gerichtet, einige Ergänzungen liefert.

Der erste derselben, der jener Ereignisse beiläufig und in äusserst milder Weise — weil im Anschluss an ein Klag- und Bittschreiben — gedenkt, scheint noch unter dem unmittelbarsten Eindrucke der Nachrichten von dem gewaltsamen Auftreten Kaiser Heinrichs geschrieben zu sein; es wird zugegeben, dass Paschal nur um das Leben „seiner Söhne" zu retten in etwas, was mit den Vorschriften des Rechtes nicht ganz im Einklange stand, gewilligt habe, sodann folgt der Wunsch, dass dies Zugeständniss kein principielles, sondern nur ein äusserliches gewesen, und schliesslich kommt, wenn auch ganz leis, die Hoffnung zum Durchbruch, dass eine Aenderung eintreten könne, wenn sich Paschal in anderen Dingen, wie in der augenblicklich vorliegenden Klagesache, um so mehr der Gerechtigkeit befleissige [1]).

Einen ganz anderen Ton schlägt dagegen schon der folgende Brief an, der ausschliesslich jenen hochwichtigen Fragen gewidmet ist und in dem Gottfried nicht durch die gleichzeitige Rolle als Bittsteller dem unumwundenen Ausdrucke seiner Gesinnungen Zügel anzulegen gezwungen ist. Derselbe fällt auch sicher schon in die Zeiten des heftiger sich gegen Paschalis erhebenden Sturmes. Die kargen Worte der Entschuldigung am Schlusse des Ganzen verdecken nur dürftig die Rücksichtslosigkeit des Voraufgegangenen [2]). Aus dem Beispiele des Bileam'schen Esels leitet Gottfried seine Berechtigung her, wie jener gegen einen Propheten, so hier gegen das Oberhaupt der Kirche vorzugehen, *„qui sacra divinae legis praecepta transgressus est sacrilegi regis secutus insaniam"*, und schärfer und treffender als viele andere Gegner Paschals verurtheilt er das Vorgehen desselben und die zur Entschuldigung von diesem und seinen Anhängern erhobenen Einwände. Er stellte ihnen die Lehre ent-

[1]) I. 6 am Ende, ed. Sirm. p. 634: »Quod si volentia Teutonici regis aliquid aequitatis minus a vobis extorsit et timor mortis filiorum vestrorum ad hoc carnem vestram, non animam inclinavit, quanto minus iusticiae in hoc actu dignoscitur, tanto in causis aliis amplius peragatur. Pater in Christo carissime, non vos ultra modum afficiat, si qua fuit sinistra operatio, non perturbet oculum mentis vestrae regis exactio, sed quanto fortius potestis iura iustitiae in rebus aliis teneatis nunc ex deliberatione, ut quod regi fecit vestra humanitas fecisse credatur pro vita filiorum paterna compassione«.

[2]) I. 7, ed. Sirm. p. 640: »Si minus dixi quam debui ignorantiae deputetur, si amplius, quia de odio inquitatis et aequitatis amore processit, ignoscatur«.

gegen, dass das Haupt und alle Glieder der Kirche für die von derselben aufgestellten und anerkannten Principien alles, ja das Schwerste und selbst den Tod widerspruchslos zu tragen und zu dulden hätten.

Dem Vorbilde Gregors VII. hätte Paschalis lieber nacheifern sollen, der seinen Glauben und seine Grundsätze durch den Tod im Exil bekräftigt habe [1]). Selbst die bekannte und mehr-

[1]) l. c. p. 639: »Beati Gregorii VII. papae, qui pro defensione huius fidei mortuus est in exilio«. Vom modernen Standpunkt aus brauchen wir wohl keinen Anstand zu nehmen, die Flucht und den Tod Gregors für kein besonderes Zeichen seiner Bekenntnisstreue zu halten. Die Paschal besonders ergebene Partei war überdies der Ansicht, dass derselbe durch die Leiden seiner Gefangenschaft jener Pflicht bereits vollkommen genügt habe. Hildebert von Le Mans stimmt daher mit dem mit ihm sonst nicht ganz gleichgesonnenen Verfasser jenes Briefes, dessen übrige Beweise er in dem Schreiben bei Mansi XXI, 44. ff. vertheidigend zurückweist, in dem Ausruf überein: „Quam felicem, sicut ais, papam Paschalem, qui gradus ac nominis sui sic obtinuit sanctitatem, ut quod et nominis ratio designaret et ex officii canone mandaretur, usque ad sanguinem et docere et facere non timeret." Hildebert verhehlt sich aber dabei nicht, dass man auch anders, so wie hier Gottfried, über Paschal urtheilen könne und werde; er fährt demnach fort: „Sed quoniam mundus positus est in maligno et amaritudinis multum est et livoris in plebe, puto non deerit qui audeat in haec verba prorumpere: ecce quomodo gloria et honore prosequeris et ad sydera laudibus effers et virtutibus insignibus amplias, quem nunc vidimus ante congressum in acie trepidantem, tubae clangorem perferre non posse, deditionem moliri, non sanguinem, foedus cum hostibus contra legem et iura ferire et ad extremum signa relinquere, detrectare militiam, arma proiicere, fugere et latere. Fortis athleta qui neque in acie stare, congredi, vincere consuevit. Et huno vocas ad praemium et coronam?« Ihnen gegenüber müsse man freilich zugestehen, folgert Hildebert weiter: „Si papa Paschalis pro iure, pro patria, pro testamento sanctorum, pro republica Jesu Christi, sponte se manibus obtulit impiorum, si cervicem praebuit ad securim, quid sanctius, quid melius potuit, debuit? Quid utilius proximo, quid honestius sibi?", aber unbedingt sei es hiergegen vorzuziehen „quod si (Paschalis) postmodum iniuriae cessit et tamquam fugiens . . . . ictus suspendit in aere ferientis, quid prudentius, quid cautius ducis industria facere posset« und es kommt dann am Schluss die Mahnung an den Adressaten „age quod agis, praedica virum constantem discretum qui sic fugit ut vinceret, sic vicit ut victos absolveret; ita pro subditis se proturbavit in vincula, ut reges traheret vinculatos ad palmam." Ueber diese von Hildebert besonders vertretene Auffassung des Investiturprivilegs als Kriegslist und Täuschungsmittel wird unten noch einiges nachzutragen sein.

fach genügend befundene Entschuldigung Paschals, durch seine Nachgiebigkeit den Tod von seinen Amtsbrüdern und anderen Söhnen der Kirche haben abwenden zu wollen, wird hier als nicht stichhaltig verworfen. Er habe dieselben vielmehr eines köstlichen und unvergänglichen Lohnes beraubt, wenn dieselben bereit gewesen seien, für den reinen und unverfälschten katholischen Glauben den Märtyrertod zu erleiden, [1]) und wenn denselben eine solche Bereitwilligkeit gemangelt habe, dann sei es vielmehr seine Pflicht gewesen, ihnen mit besserem Beispiele voranzugehen und selbst zuerst den Tod für die gute Sache zu suchen [2]). Jetzt, wo in Heinrich V. ein neuer Judas gegen die Kirche sich erhoben habe, müsse der Glaube derselben auf dem besonderen und unfehlbaren Sitze des h. Petrus um so kräftiger dastehen und wirksam sein [3]). Das sei aber nicht der Fall, vielmehr werde die Laieninvestitur — auch nach seiner Ansicht eine längst und feierlichst verworfene Haeresie — nicht nur nicht von dort aus bekämpft, sondern sogar anbefohlen. Das sei der Untergang der Kirche, ihres reinen Glaubens und der ihr zum Bestehen nöthigen Freiheit [4]). „*Huius mortis auctorem*", fährt

[1]) l. c. p. 637: Si vero timore mortis filiorum suorum potius quam suae ea fecisse vel facientibus assensum dedisse convincitur, nullo velamine tegi potest vulnus tam manifestum, quia pater sic filiis propitiare non potuit, sed salutem impedire filiorum. Mortem siquidem quae fructum facit meliorem differre subito morituris et in aeternum victuris vitam a Deo paratam auferre nulla nos docent exempla sanctorum . . . . . Unde nec iusticiae nec misericordiae fuisse consilium veraciter agnoscitur, sed Satanae incitamentum, eos subtraxisse morti quae diu deesse non potest mortalibus qui cum utilitate totius ecclesiae vitae statim sociari potuissent aeternae."

[2]) l. c. p. 637: „Si autem adeo fuissent degeneres filii quod a porta paradisi cui non Teutonici regis impietate, sed qui bene malis uti consuevit Domini pietate iam propinquaverunt, retro pedem dare negando voluissent, constantia patris et ratio spiritui propitiare potius debuerat quam carni eosque in fide sancta exhortatione firmare".

[3]) l. c. p. 635: „Et quia nostris temporibus alter Judas parturiente diabolo contra sanctam ecclesiam natus agnoscitur qui catholicam fidem, libertatem et beatam eius castitatem modis omnibus detestanda praesumptione sibi auferre conatur, valde necesse est ut nunc etiam fides b. Petri in sua speciali sede, quae nunquam errare consuevit, tantum vigeat."

[4]) l. c. p. 638: „Sed cum laicam investituram quae secundum traditiones sanctorum patrum haeresis comprobatur non contradicit, sed praecipit . . . fides, castitas et libertas ei simul aufertur."

er dann höchst erregt fort, „*vel novissimum ecclesiae membrum credere, etiam si pastor videatur, errare est. Huic errori quicumque inhaeserit, merebitur ab ipsa vitae radice praecidi. Super his autem si quis aliter senserit, non est catholicus, manifestetur et veritatis argumento probabitur esse haereticus. Tolerandus quidem est pastor, ut canones dicunt, pro reprobis moribus; si vero exorbitaverit a fide, iam non est pastor, sed adversarius, a quolibet peccatore tantum catholico detestandus*". Schlimmeres hatten kaum Bruno von Segni, Girard von Angoulême und Guido von Vienne dem Haupte der Kirche über den verwerflichen Character seines Vorgehens und betreffs seines Unterworfenseins unter das Urtheil der Kirche vorgehalten, wenn sie sich auch sonst unmittelbarer an dasselbe gewandt hatten, als es hier am Schlusse geschieht. Deutlicher hatte wohl noch Niemand die schweren Folgerungen ausgesprochen, die sich für Paschalis an die Erklärung der Laieninvestitur zur Haeresie schliessen mussten.

Dennoch scheint er es weder zu wollen noch zu wagen die oberste Spitze der Hierarchie für seine Schuld in der Weise zur Rechenschaft zu ziehen, wie es von jenen Führern der streng gregorianischen Partei beabsichtigt wurde. Er scheint nicht zu denjenigen zu gehören, die da meinten, dass durch ein solches Vergehen Würdigkeit und Beruf des Thäters für den päpstlichen Stuhl unwiederbringlich verloren gehe; er steht vielmehr auf gleicher Stufe mit der neben der strengsten Auffassung gerade in Frankreich am Meisten vertretenen milderen Richtung, mit Ivo von Chartres und Hildebert von Le Mans, die eine Sühne durch aufrichtige Reue und durch Vernichtung oder Wiederaufhebung der unrechtmässigen Anordnungen für möglich hielten. Wie jene, so verweist auch er auf das Beispiel des Petrus, des ersten Inhabers des apostolischen Stuhles, der des letzteren durch seinen Verrath am Weltenheiland und Verleugnung seines Glaubens eigentlich schon verlustig gegangen gewesen, durch aufrichtige bittere Reue jenen Vorzug aber nicht nur wiedererlangt, sondern auch in alle Ewigkeit bewahrt habe. Durch ähnliches Verhalten [1]), fährt daher Gottfried fort, und durch möglichst umgehende Aufhebung der früheren Zu-

[1]) l. c. p. 636: „A quorum (b. Petri et Pauli) sorte beata qui in eorum sede residens et aliter agens se privavit, factum suum ipse dissolvat et

geständnisse könne Paschal sich von seiner unzweifelhaften Schuld lösen, durch weitere Entschuldigungen in der früheren Weise werde dieselbe eher noch gemehrt als gemindert [1]).

Ueberdies besitzen wir eine bei anderer Gelegenheit von ihm gethane Aeusserung, in der er sich offen zu dem dem gerichtlichen Verfahren der Kirche gegen Paschal oft entgegen gestellten Grundsatz bekennt: *„non meum est retractare quod (papa) fecit“* [2]), und auch mehrere Schreiben Gottfrieds an Girard von Angoulême lassen sich in diesem Sinne möglicher Weise mit den Vorgängen der Jahre 1111 und 1112 in Verbindung bringen.

Amtshandlungen, die Girard als päpstlicher Legat in Frank-

velut alter Petrus lacrimando corrigat quod fecit. Si metu mortis titubavit ad horam carnis infirmitas, nt in corrigendis carnis operibus mentis integritas perseveret et emendare non erubescat, causans de carne velit nolit moritura qnod acquisita immortalitate vitare potuisset.“ Man schien wohl in der Kirche allgemein erwartet zn haben, dass Paschalis sofort, nachdem Heinrich sich nach Deutschland zurückgewandt hatte und jede weitere unmittelbare Gefahr beseitigt war, von selbst zur Aufhebung der gemachten Zugeständnisse schreiten werde nnd war daher ebenso erstaunt wie erzürnt, als man erkannte wie ernst es das Oberhaupt der Kirche mit der Einhaltung solcher abgerungener Verpflichtungen nahm. Zu denen, die in der Nachgiebigkeit Paschals nur eine Kriegslist sehen wollten, bei der derselbe von vornherein nie an die aufrichtige Wahrung des Versprochenen gedacht habe, gehört vor Allem Hildebert von Le Mans, der in seinem Vertheidigungsschreiben bei Mansi XXI. 44. ff. in folgender Weise einem so wenig rühmlichen Verfahren widerlich hohe Lobsprüche spendet: „Quod si postmodum cessit ininriae, et tamquam fugiens ut a sanctorum sanguine et civium strage iam iamque vibrantis aciem dexterae revocaret vel ad horam his quae rogabantur asseruit et tamquam datis indnciis et foedere collocato, donec urbis mnros restitueret, machinas collocaret, convocaret exercitum, anticiparet angustias, acies ordinaret, ictns suspendit in aere ferientis, quid prndentius, qnid cantins ducis indnstria facere posset? Quis imprudentiae condemnabit, qui sic hostium cnneos exarmavit, sic revocavit ad propria nt ab his quos acceperat vel minimus non periret.“

[1]) l. c. p. 638: „Et quoniam culpa haec inexcusabilis nullatenus dubitatur et excusando augeri potest non minui, relicto errore scienter commisso sine dilatione corrigatur.“

[2]) III, 11, l. c. p. 742: „Illa vero sileo quae dominus papa novit et indulsit (Unregelmässigkeit bei der Wahl Rainalds von Angers) qnia meum non est retractare quod ipse fecit“, nachdem er sich ein Paar Sätze früher recht scharf gegen die Laieninvestitur ausgesprochen: „hanc autem detestabilem impietatem non solum qui faciunt sed qui consentiunt ei damnati sunt. Ille vero

reich vorgenommen und die den von der Legatengewalt eximirten Gottfried wohl in einzelnen Punkten nachtheilig betroffen hatten, scheinen es zunächst gewesen zu sein, die Letzterem Anlass zu einer überaus scharfen Geisslung jenes hervorragenden Kämpen des orthodoxen Glaubens und der kirchlichen Freiheit gaben [1]). Das oft gepriesene energische Vorgehen desselben gegen die Simonie wird sogar in ein höchst merkwürdiges Licht gerückt, wenn hier eine Reihe von Fällen aufgezählt werden, in denen er durch Geldzahlungen bewogen canonisch-rechtliche Streitigkeiten nicht nach Recht und Billigkeit entschieden, in denen er auf gleiche Weise Absetzungen decretirt, ja sogar unregelmässig vorgenommene geistliche Wahlen anerkannt und denselben die Weihe habe nachfolgen lassen [2]): schwer wiegende Anklagen, mit denen der Vorwurf Hand in Hand geht, dass er die Legatengewalt durch Eingriffe in die päpstlichen Rechte missbrauche, dass er, der durch die Gnade des Papstes das sei, was er sei [3]),

---

consentit qui eam tacet, qui eam non corrigit, et qui ei palam non contradicit. Et nemo est qui contradicere palam non debeat et possit. Nam si praelati non habet auctoritatem, habet tamen Christiani vocem et scriptura dicit et neminem excipit: maledictus est qui prohibet gladium a sanguine, id est: vocem suam ab increpatione peccati. Illud etiam factum meminerit, quod asina fatuum prophetam olim correxerit. Quod si fuerit vitiosus vel quolibet alio crimine infamis factus, non ideo silere debet, quoniam unicuique peccatori communem ecclesiae fidem quam suam esse credit et confitetur, defendere et contra eius adversarios libere pugnare licet." Wenn das wirklich um 1102, kurze Zeit nach der Wahl Bischof Rainalds von Angers, geschrieben wäre, so würde nach 10 Jahren, in dem 2. der hier besprochenen Briefe an Paschal, sich Gottfried genau noch in demselben Gedankengange und in durchaus ähnlicher Fassung bewegt haben.

[1]) l. c. I. 21. p. 661 ff. Die unten angeführten Stellen über das Emporkommen Girard's weisen einmal darauf hin, dass dieser Brief bestimmt noch bei Lebzeiten Paschals geschrieben sein muss, andererseits gelingt es vielleicht einem am Schluss des Ganzen anzufügenden Excurs eine unseren Annahmen noch günstigere Datirung wahrscheinlich zu machen.

[2]) Aus der Zahl der aufgeführten Fälle kommt für uns wohl folgender am Meisten in Betracht: „Carrofensem abbatem non regulariter electum sed violenter intrusum pro mille solidis barbarinorum barbara nimis auctoritate consecrari, immo, si verum est, execrari fecistis nolente suo consecratore et eius clero reclamante."

[3]) l. c. p. 661 u. 662: Quoniam sancta Romana ecclesia non quidem vestris meritis, sed gratia sola humilitatem vestram adeo sublimavit, quod minimus digitus vester dorso patris vestri grossior videtur" . „Quod si aliter agitis

sich so gewaltig über denselben erhebe, sich selbst zu einem zweiten Papste mache" [1]). Mögen diese Angelegenheiten vielleicht schon in gewissem Bezuge zum Auftreten Girards im Jahre 1112 gegen Paschal stehen, so ist das jedenfalls noch wahrscheinlicher betreffs des Schlusses eines diesem Schreiben vorausgehenden Briefes [2]), in dem es heisst: *„Non sum ego adeo perturbati cerebri nec sanctarum inscius scripturarum, quod in eum qui soli caelo innocentiam debet* [3]), *sine causa posuissem os meum* [4]), *in patrem videlicet spiritualem quem brachiis filialis dilectionis amplecti debeo et pura veritate venerari, a cuius sancta obedientia non potero vel mortuus separari. Si quis de me aliter sentit, desipit nec dominum papam honorare satagit, sed publicare, si quid minus vel nimium egit".*

Das alles könnte doch wohl den Anschein haben, als sei auch Gottfried von Girard zu weiterem Vorgehen gegen Paschal aufgefordert und angetrieben worden, aber habe, gleich wie Ivo von Chartres den ähnlichen Anreizungen Johanns von Lyon, beharrlichen Widerstand entgegengesetzt und dafür schwere Anfechtungen und Verleumdungen seitens jener Eiferer zu erleiden gehabt; wie dem auch sei, sicherlich steht Gottfried, was die Frage des gerichtlichen Verfahrens der Kirche gegen ihr eigenes Oberhaupt angeht, ziemlich auf demselben verneinenden Standpunkt, den der gelehrte Canonist — in dessen Sprengel auch die Abtei Vendôme territorial belegen war — so nachdrücklich vertheidigt hatte.

Mit gleichen Gründen auch wie dieser entschuldigt Gottfried bei Paschal sein Ausbleiben von einem seitens des Letzteren angesetzten Concile und glaubt der Herausgeber der Werke

vel egestis sublimitas vestra quam venerabilis dominus noster papa (Paschalis) sua bonitate satis de exili loco creavit, mala pro bonis illi retribuit."

[1]) l. c. p. 665: „Sed si ita est ut a vobis publice praedicatum agnoscitur quasi alterum papam vos fecistis et ad Romanam ecclesiam quam nunc usque in sua necessitate libere quisquam appellare potuit vox appellationis negatur."

[2]) l. c. I, 20 p. 661, wo aus dem Eingang hervorgeht, dass Gottfried von Girard nach verschiedenen Seiten hin angeschwärzt worden war.

[3]) Erinnert an Ivo's Ep. 233: „ubi enim succumbunt humana iudicia, divina est expetenda misericordia."

[4]) Vergl. die auf Dioscorus von Alexandrien bezügliche Stelle der obigen Beilage: „os suum ponens in caelum, lingua transeunte super terram."

Gottfrieds in diesem Concil die Ostersynode des Jahres 1112 sehen zu müssen [1]); leider scheint es an nur allen deutlicheren Handhaben für die genaue Datirung des betreffenden Briefes zu gebrechen; Gottfried befleissigt sich in demselben eines ziemlich demüthigen Tones, da es gilt sich gegen Verleumdungen zu vertheidigen und für die alten Aussprüche seines Klosters mit allen Mitteln einzutreten; nur aus dem Schlusse *„valeat dominus papa et vigeat et qui eum odit vel decipit convincatur, ne pereat"* liesse sich vielleicht mehr eine Beziehung zu der allgemeinen Lage der Kirche im J. 1112 als zu anderweiten Angelegenheiten herauslesen.

Auch die Ansichten jenes Hauptes der gemässigteren französischen Geistlichkeit über die Investiturfrage im Allgemeinen theilt Gottfried nach manchen Richtungen und spricht sich sogar über einige von jenem versteckt angedeutete Gesichtspunkte deutlicher und offener aus, während er nach anderen Seiten hin freilich wieder strengeren Auffassungen huldigt.

Den letzteren entsprechend will er sich vornehmlich auch in allen practischen Fällen verhalten haben; wenigstens Papst Calixt II. gegenüber rühmt er sich in seinen späteren Lebenstagen „nie, soweit er zurückblicken könne, eine Kirche oder kirchliche Besitzung in irgend einer materiellen Absicht erworben und aus der Hand eines Laien empfangen zu haben."

Ob zur Erhöhung seines eigenen Ruhmes oder aus anderen Gründen verbindet er damit das deshalb kaum anzufechtende Geständniss, dass leider viele Amtsbrüder seinem Beispiel nicht folgten, [2]) und dürfen wir somit wohl unbedenklich schliessen, dass selbst in jener Zeit noch sich die Laieninvestitur in Frankreich trotz der stets gerühmten Orthodoxie der dortigen Kirche und des übergrossen Eifers ihrer Häupter thatsächlich einer ansehnlichen Ausdehnung erfreute.

In diese berührten späteren Perioden des Investiturstreites

---

[1]) l. c. I. 9 p. 643: „Literas vestras, dilectissime pater, triginta quinque diebus ante concilium vidi, in quibus audivi quod noluissem et quod audire peccando non merui . . . In spatio triginta quinque dierum, reverendissime domine, me praeparare et ad vos venire non potui corporis etiam pressus infirmitate."

[2]) l. c. I. p. 652: „nunquam tamen ecclesiam vel quamlibet ecclesiasticam possessionem quolibet ingenio comparavi vel de manu laica accepi, quod utinam nostro exemplo vitarent alii."

— die Anfänge des Pontificates Calixts II. — fallen denn auch mehrere umfängliche und diesen Thematen besonders gewidmete Aeusserungen Gottfrieds, die uns manchen lehrreichen Rückblick auf den früheren Stand der Streitigkeiten erlauben. Ob Gottfried auch schon früher selbst ähnlichen Anschauungen gehuldigt hat, lässt sich leider nicht mit voller Sicherheit feststellen, denn der Brief an Bischof Rainald von Angers über dessen Wahl[1]), in den ein Theil derselben Ausführungen über das Wesen der Investitur eingeflochten ist, braucht nicht gerade allzu bald nach der Erhebung jenes Kirchenfürsten (1102) geschrieben zu sein.[2])

Wir kennen dieselben sogar in doppelter äusserer Form; einmal als fünf Briefe, von denen einer an den Cardinal Petrus Petri Leonis, den nachmaligen Gegenpapst Anaklet II., die übrigen vier aber an Papst Calixt II. selbst gerichtet und „*de ordinatione episcoporum et de investitura laicorum*“ „*de simonia et investitura laicorum, quare utraque dicatur haeresis*“, „*de possessionum ecclesiasticarum investitura, quod regibus concedatur*“, „*qualiter in ecclesia dispensationes fieri debent*“ und „*quae tria ecclesia specialiter habere debet*“ überschrieben sind.[3]) Sodann ist uns aber noch eine einheitliche aus diesen Briefen zusammengeschmolzene, durch einige Zusätze erweiterte, hie und da jedoch auch gekürzte Abhandlung „*de ordinatione episcoporum et de investitura laicorum*“, an den Cardinal Petrus Petri Leonis allein adressirt, handschriftlich überliefert.[4])

---

[1]) l. c. III. 11 p. 736.

[2]) In der Ueberschrift nennt Gottfried den Rainald nicht Bischof, sondern nur „prudens et multiplici genere pecuniarum sublimis“, aber dem ganzen Stile nach scheint von einer weiter zurückliegenden Angelegenheit die Rede zu sein; z. B. l. c. p. 742: „Haec pauca de multis, quae forsitan oblivioni tradidistis, vestrae sublimitati dignum duxi ad memoriam revocare, ut unde et quomodo sumpsistis episcopi nomen, vobis ulterius non liceat ignorare.“ Der Herausgeber der Werke Gottfrieds hat daher diesen Brief an das Ende der Reihe der 10 an Rainald gerichteten Schreiben gestellt.

[3]) Unter den „Opuscula Goffridi“ Nr. II. bis VI. l. c. p. 887 ff.

[4]) Da sie eben in sämmtlichen Handschriften neben jenen Briefen als besonderer Tractat vorkommt, schliesst sie auch Sirmond l. c. p. 977 anhangsweise seiner Ausgabe der Werke Gottfrieds an (vergl die Vorbemerkung auf p. 976), im Uebrigen lässt sich mit Gewissheit wohl kaum entscheiden, welche von beiden Gestalten die ursprünglichere war, ob Gottfried den Gesammt-

In dieser Form brachte sie einst auch Goldast am Schlusse seiner Apologien (p. 257—266), allerdings, wie oben bemerkt und aus dem Anschluss an den Brief Herrands von Halberstadt gegen Walram von Naumburg hervorgeht, wohl mehr als eine gegnerische Stimme zum Abdruck.

Für die Abfassungzeit der an Calixt gerichteten Briefe lässt sich allerdings kein bestimmterer Termin als der bereits genannte, der Zeitraum zwischen der Erhebung desselben auf den päpstlichen Stuhl und dem Abschlusse des Wormser Concordates, — die Jahre 1119—1122 — ansetzen, denn von einem sich anbahnenden oder vollzogenen Friedensschlusse der Kirche mit dem Kaiserthume über die Investiturfrage ist nirgends die geringste Andeutung gegeben. Man möchte wohl geneigt sein, diese Briefe zeitlich näher an die erstere Grenze heranzurücken und sie eher in die Zeiten des Rheimser Concils und der damaligen Vermittlungsversuche zu legen, in den Herbst des Jahres 1119, als Calixt längere Zeit in Frankreich weilte, vielleicht auch selbst einmal seinen Aufenthalt bei Gottfried in Vendôme nahm[1]).

Es mochte vielleicht gerade eine Folge der damals erneuten Anerkennung der Ansprüche der Vendômer Kirche auf den viel bestrittenen Cardinalstitel sein [2]), dass sich Gottfried desselben in der Ueberschrift des einen an Papst Calixt gerichteten Briefes bedient [3]).

---

tractat aus den einzelnen Briefen zusammengeschmolzen oder die grössere Abhandlung später erst in die verschiedenen Briefe zerlegt hat. Die Gründe für beide Annahmen halten sich wohl so ziemlich das Gleichgewicht; dass einige der Briefe (Opusc. V. u. VI.) zu Anfang wie zu Ende jeder üblichen Förmlichkeit entbehren, kann nicht durchschlagend sein. Möglichen Falls liegen beide Formen zeitlich gar nicht allzu weit auseinander.

[1]) September und October 1119. Die Bestätigung der Vendômer Privilegien durch ihn (J. R. P. 4945) erfolgte am 8. October 1119 in Paris, nachdem Anfangs October zu Etampes ein Gottfried nicht recht befriedigendes Diplom entworfen und in Folge seines Protestes nicht völlig ausgefertigt worden war (d. h. ohne Bulle blieb). Vergl. l. c. II. 28 p. 714.

[2]) J. R. P. 4945, heisst es jetzt: „confirmamus tibi tuisque successoribus (ecclesiam beatae Priscae in monte Aventino) cum omni dignitate quae ad eandem ecclesiam pertinet."

[3]) l. c. Opusc. III. p. 887: „Universali papae Calixto bono domino suo et praecordiali amico Goffridus abbas Vindocinensis beatae Priscae cardinalis quod patri filius et domino servus."

Vielleicht kann für diese verhältnissmässig frühere Datirung auch der Zusammenhang mit dem für Petrus Pierleone bestimmten Schreiben sprechen; derselbe wurde, wie neuerdings erwiesen, ungefähr 1116 von Paschal zum Cardinal-Diacon SS. Cosmae et Damiani ernannt[1]) und von seinem besonderen Freunde und Gönner Calixt am 17. December 1120 zum Cardinal-Presbyter von S. Calixt geweiht [2]). Nach letzterem Zeitpunkt hätte sich Gottfried doch wohl in der Anrede eher des Titels „cardinali presbytero" als des einfachen „cardinali" bedient, so sehr an dieser Stelle sonst auch die Ausdrücke der gegenseitigen engsten Freundschaft hervortreten[3]). Zu diesen freundschaftlichen Beziehungen war wohl schon in den Zeiten, als Petrus in Frankreich seine ersten Studien machte und in Clugny das Mönchsgewand nahm, der Grund gelegt worden [4]); sie bestand wohl schon, als Petrus den flüchtigen Papst Gelasius aufs Neue nach Frankreich geleitete und länger daselbst verweilte [5]); eine solche ältere Bekanntschaft setzt ein anderer Brief Gottfrieds, der voll von Ergüssen der Freundschaft wohl zu letzterem Zeitpunkte gehört, voraus [6]). Damals oder bereits nach der Erhebung Calixts, bei der Petrus und sein noch einflussreicherer Vater, der alte römische Stadt-Präfect, ein gewaltiges Wort sprachen [7]), mag ersterer wohl Gottfried

[1]) Zoepffel, R. Die Papstwahlen in ihrer Entwicklung von XI.—XIV. Jahrh. nebst einer Beilage: Die Doppelwahl des Jahres 1130. Göttingen 1871. p. 294; wiederholt bei J. Mühlbacher, die Doppelpapstwahl des Jahres 1130.

[2]) Zoepffel l. c. p. 296.

[3]) Vergl. Opusculum II. l. c. p. 881 die Ueberschrift: „Goffridus Vindocinensis monasterii humilis servus carissimo domino et praecordiali amico Petro Leonis sanctae Romanae ecclesiae cardinali", die auch für die Gesammtabhandlung beibehalten ist.

[4]) Zoepffel, l. c. p. 292 u. 293.

[5]) Zoepffel, l. c. p. 295.

[6]) I. 16 l. c. p. 655: „Infirmitatem vestram audivimus, quam et compassionis affectu et totius animae nostrae visceribus nostram reputamus. Rogamus itaque et rogando discretam dilectionem vestram suppliciter admonemus, ut si nobis vel quibuslibet rebus nostris indigetis, significare nullatenus erubescatis."

[7]) Zoepffel, l. c. p. 295 u. 296, vornehmlich nach Pandulph's Vita Calixti, Watterich l. c. II, 115 „nam (Petrus Leonis) nimium laboravit in verbo propter diaconum filium suum Petrum Petri Leonis qui potissimum Franciae causam peregerat."

gegenüber den Wunsch und die Bitte ausgesprochen haben, von ihm über das Wesen der weltbewegenden Fragen eingehend unterrichtet zu werden. Einer desfallsigen Zusage folgte wohl bald die Erfüllung in den uns vorliegenden Schriftstücken [1]). Wahrscheinlich handelte Petrus bei jener Bitte schon im Auftrage seines, Gottfried gleichfalls durch frühere Freundschaft verbundenen, kirchlichen Oberherrn [2]), so dass er damit zugleich die an diesen adressirten Abhandlungen hervorrief, oder es waren umgekehrt die Petrus vorgelegten Schriftstücke von Gottfried dazu bestimmt, zur Kenntniss Calixt's zu kommen und durch sie Einfluss auf ihn zu erlangen, denn man darf Petrus in diesen Jahren wohl für eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der römischen Curie halten [3]). Später, zur Zeit Honorius II., soll er zwar zu denjenigen gehört haben, die mehr und mehr ihre Unzufriedenheit mit dem einstigen Ausgleiche des Kampfes um die Investituren offen an den Tag legten und deshalb die kaiserliche Partei anfeindeten [4]), aber diese Feindschaft hatte sich erst seit dem Tode Calixts II. in Folge von Familienbeziehungen entwickelt und so lange Calixt II. lebte und regierte, herrschte zwischen ihm und Petrus Pierleone die vollkommenste Gemeinschaft der Gesinnungen. Petrus hat daher damals wohl kaum dem Abschlusse eines Concordates entgegengearbeitet, sondern gewiss ebenso energisch wie das einst streng gregorianisch gesonnene Haupt der Kirche die Herbeiführung einer Aussöhnung angestrebt und befördert; möglich bleibt es sogar, dass gerade die Schriften Abt Gottfrieds dazu beigetragen, in ihm wie in Calixt die dahin gehenden Anschauungen hervorzurufen und zur Reife zu bringen.

Es kann wohl nur die Erinnerung an die Vorgänge der Jahre 1111 und 1112 sein, die Gottfried bei diesen Ausführungen zuerst zu einer Erörterung der Stellung des Papstes zur kirchlichen Gesetzgebung veranlasst. Er bekämpft hierbei

[1]) Opusc. II. l. c. p. 881: „Vestrae petitionis et meae promissionis non immemor, si non ut debui, saltem ut potui, tentavi solvere et quod a vobis quaesitum est et a me promissum de ordinatione videlicet episcopi et de investitura laicorum."

[2]) Auch die Ueberschrift des Opusculum III. l. c. p. 882 lautet: „Universali papae Calixto bono domino suo et praecordiali amico Goffridus etc."

[3]) Zoepffel l. c. p. 295 u. 296.

[4]) Zoepffel l. c. p. 281 u. 289.

zunächst eine Partei in der Kirche, die dem Oberhaupte eine übergrosse und unfehlbare gesetzgeberische Gewalt zugesteht. Er tadelt es, dass: *„sunt quidam qui Romanae ecclesiae omnia licere putant et quasi quadam dispensatione aliter quam divina sriptura praecipit eam facere posse“* [1]) und bekennt sich dagegen zu dem Satze *„Romanae ecclesiae post Petrum minime licet quod Petro non licuit“*. So sehr dieser Ausspruch diejenigen treffen musste, die den Nachfolger Petri zu einer wenig mit biblischen Vorschriften übereinstimmenden Aufhebung eidlich gegebener Versprechungen drängen wollten, ist er bei Gottfrieds ganzer Parteistellung doch nicht gegen dieselben gerichtet. In Hinsicht auf solche Punkte des christlichen Sittengesetzes spricht doch auch Gottfried dem Oberhaupte der Kirche ein weitgehendes Recht des Bindens und Lösens zu; eine Grenze aber findet nach ihm diese Macht nur insofern durch biblische Lehren, als sich das Investiturverbot vermeintlich auf solche zurückführen lässt. Auf diese Weise kann allerdings einer gegnerischen Anschauung, die den biblischen und apostolischen Ursprung jenes Dogmas leugnete, mit anscheinendem Rechte jener übertriebene schwere Vorwurf gemacht werden. Wem anders soll derselbe auch wohl gelten als der in Brief I, 7 charakterisirten Partei, die das Verbot der Investitur nur in den Decreten Gregors VII. begründet fand und ohne Verletzung christlicher Religionsvorschriften mit dem Satze „Romanae ecclesiae omnia licere“ Paschal das Recht zur Wiederaufhebung jener Gesetze zuerkennen zu können glaubte?

So sehr aber Gottfried einen derartigen Anspruch der Kirche und ihres Oberhauptes auf ein Aufhebungsrecht der bestehenden Gesetzgebung verwerflich findet, erklärt er eine Art Suspensionsrecht derselben für zulässig und heilsam. Unter Hinweis auf die von Petrus und Paulus bei Bekehrung des Timotheus den strengen Judenchristen gemachten Zugeständnisse führt er nunmehr aus, dass unter dem Zwange der Noth und vor allem um weitere Gefahren vom Glauben abzuwenden, die Kirche etwas sonst nicht Erlaubtes geschehen lassen und von der strengen Beobachtung einzelner Gesetze absehen dürfe.[2]) Jeder andere

[1]) l. c. Opusc. II. l. c. p. 884 und Tract. l. c. p. 980.

[2]) Opusc. V. l. c. p. 891 ff. und Tract. p. 980 ff.: „Dispensationes aliquando in ecclesia faciendae sunt, non quidem amore pecuniae vel quolibet

Grund zu solchem Verfahren sei unzulässig und der Wegfall jener Vorbedingungen müsse die sofortige Aufhebung der Dispensation und die Rückkehr zur alten Strenge zur Folge haben. — Das waren ja dieselben trügerischen und spitzfindigen Gründe, mit denen einst Gottfrieds Freunde und engeren Landsleute, Ivo von Chartres und Hildebert von Le Mans, Papst Paschal gegen den Ansturm der eifernden Kirche im Jahre 1111 zu rechtfertigen und zu vertheidigen gesucht hatten und es kann wohl nicht zweifelhaft sein, dass auch diese verspäteten Darlegungen Gottfrieds noch dem Andenken des nunmehr verblichenen Kirchenfürsten zu Gute kommen sollten. Es gilt vielleicht gerade zu zeigen, dass die Kirche in den verschiedenen Wechselfällen unverrückt auf den Bahnen des geltenden Rechtes gewandelt sei und Papst Calixt, falls er geneigt sein sollte den Streit mit dem Kaiserthume auf Grund einer solchen Dispensation zu beenden, entweder vom Gebrauche dieses Rechtes abzuhalten oder ihm im Falle äusserster Noth einen entsprechenden Ausweg vorzuzeichnen. Am Schlusse des 2. Briefes ruft Gottfried ihm wenigstens zu: „*Vale et simoniam et laicorum investituram omni occasione vel qualibet dispensatione seposita impugnare satagite.*“[1])

Und wie Gottfried sich hier über den einen zwischen Paschal und der Kirche streitigen Punkt nochmals aussprach, so verfehlt er auch nicht die anderen damals aufgetauchten Differenzen zu berühren, aber auch über sie spricht er sich jetzt in mildester Weise aus und gesteht der Kirche durchaus nicht das Recht der Untersuchung und Aburtheilung ihres vermeintlich von den rechten Bahnen abweichenden Oberhauptes zu. [2]) In höflicheren Worten als früher erklärt er in solchen Fällen Widerstand und Widerspruch

humano favore sed pia et misericordi intentione. Tunc enim a pastore ecclesiae dispensatio pia et misericorditer fieri creditur, cum aliquid minus perfecte ad tempus fit ab illo vel fieri permittitur non voluntate sua sed aliorum necessitate, ne in ipsis videlicet fides christiana periclitetur. Sic igitur facienda est dispensatio ab ecclesia, ut semper fidei nostrae veritas instruatur, et si quid aliter ad horam factum fuerit vel permissum, opportuno tempore corrigatur . . . . . . In nullo autem malum fieri debet vel permitti, nisi in ea tantum necessitate ubi timetur ne fides periclitetur et illud postmodum corrigatur.

[1]) l. c. p. 888.

[2]) Ein sehr schwacher Nachklang an die Heftigkeit, die Gottfried im Briefe I, 7 entwickelte, möchte sich vielleicht in den Worten des Opusc. II.

seitens der besten Glieder der Kirche für erlaubt und fordert, dass der Nachfolger Petri, gleich wie dieser Apostelfürst selbst dem eben bekehrten Paulus gegenüber, einer derartigen Opposition nachzugeben habe.[1])

So bedeutend diese Auslassungen an Inhalt und Umfang auch schon sind, stehen sie doch nur nebensächlich neben einer ausführlichen und systematischen Darstellung, in der Gottfried seine Ansichten und Lehren über die Besetzung der geistlichen Stellen und die Investituren zusammenfassend niederlegte. Es ist nicht ganz leicht aus der etwas schwülstigen, mit vielfachen Abschweifungen und Auslegungen biblischer Stellen durchsetzten Beweisführung den eigentlichen inneren Kern herauszuschälen. In kurzen Worten ausgedrückt würde Gottfrieds Gedankengang ungefähr folgender sein: Christus habe zuerst Apostel erwählt und geweiht, diese wiederum Bischöfe in gleicher Weise eingesetzt;[2]) die Ordination der Bischöfe sei daher ein Sacrament, was genau so wie es eingesetzt auch verwaltet werden müsse. Geschehe das nicht, so werde die ganze kirchliche Ordnung gestört und verliere die Kirche ihre Würde und ihr Ansehen,[3]) auch sei jeder, der nicht in jener Weise die Stelle eines Bischofs erlangt habe, nicht als solcher anzusehen und hätten die von ihm wiederum gespendeten Sacramente keine

(l. c. p. 886) und des Tractats (p. 984) finden: „Hanc autem detestabilem impietatem non solum qui faciunt sed qui consentiunt ei, damnati sunt. Ille vero consentit qni eam tacet, qni eam non corrigit, et qni ei palam non contradicit. Et nemo est qui contradicere palam non debeat et possit . . . Illud etiam factum meminerit quod asina fatuum prophetam olim correxerit."

[1]) l. c. Opusc II. p. 884, Tract. p. 980: „Petrus etiamsi aliquando aliter egit, Paulns licet in conversione novitius ei in faciem resistere minime timnit. Petrus vero sui iunioris increpationem libenter suscipiens quod plus iusto fecerat diligenter correxit . . . . . Si etiam a suo inniore Romano pontifici snggeritur, nt si aliquando plus inste fecerit, inste corrigat, tamquam Petrus Pauli admonitionem suscepit, et ipse suscipiet, si Petrum imitare desiderat."

[2]) l. c. Opusc. II. p. 882: „(Christns) enim primus et elegit apostolos et consecravit, quos nisi prius electos consecrare non voluit. Hoc sanctum sacramentnm electionem videlicet et consecrationem apostolorum Christus primns primnm fecit, per quod caetera fierent sacramenta . . . . Haec autem prins per semetipsum Christus fecit, deinde vero vicarii eins."

[3]) Tract. l. c. p. 978: „Alioquin fit quaedam prava simnlatio in ecclesia et ecclesiasticae dignitatis illusio non parva."

Wirksamkeit. Die Ordination aber setze sich zusammen aus zwei unzertrennlich mit einander verbundenen Acten, von denen der eine nicht ohne den anderen möglich: aus der Wahl und der Weihe; solle also die Ordination den vom Religionsstifter angeordneten Charakter tragen,[1]) dann müsse die Wahl canonisch und die Weihe in vollster Freiheit erfolgt sein;[2]) Abweichungen hierin seien demnach als Verletzungen eines Sacramentes zu betrachten und würden der Freiheit und Reinheit der Kirche den schwersten Schaden bereiten.[3])

Von der Investitur behauptet Gottfried nun allerdings nicht, wie es von anderen gleichgesinnten Schriftstellern geschah und wie wir es hier in logischer Folge der Beweisführung erwarten durften, dass sie in der Hand des Laien die canonische Wahl wie die Freiheit der Weihe beeinträchtige; mit vollem Nachdruck tritt selbst nicht einmal der Grundsatz hervor, dass die Investitur ein integrirender Theil der Consecration sei, und ebenso versteckt und nebensächlich wirft er die Behauptung hin, dass sich die weltlichen Gewalten durch die Investitur in unzulässiger Weise die Person des Bischofs unterwürfig machten.[4])

Gottfried zieht es lieber vor die Investitur selbständig als ein von den Aposteln und mittelbar also auch durch Christus eingesetztes Sacrament zu characterisiren,[5]) das den Zweck habe,

---

[1]) Tract. l. c. p. 977: „In ordinatione episcopi electio et consecratio sic est utraque necessaria quod consecratio sine electione et sine consecratione electio episcopum facere sola non sufficit . . . . . Magnum quidem et baptismatis et electionis et consecrationis episcopi sacramentum, sed illud praecepit et per alios facit Christus et hoc egit per semetipsum."

[2]) Tract. l. c. p. 977: „Sciendum vero est quod hic vel ubicumque de electione et consecratione episcopi agitur, canonicam necesse est electionem et liberam consecrationem intelligi, ut qui canonice eligitur et libere consecretur".

[3]) Tract. l. c. p. 979: »Qui ad iniuriam sanctae ecclesiae ecclesiasticum ordinem et maxime pontificatum assequitur suam destructionem inprimis deinde populi mortem operatur. Et tunc ecclesia iniuriam pariter sustinet et verecundiam, quando in eligendo pontifice canonica electio et libera consecratio perit«.

[4]) Tract. l. c. p. 983: »Nam quae secularis potestas sibi vindicare nititur investituram nisi ut quod est gravius sibi inordinate subiectam efficiat pontificis personam . . . . . Semper laicus de investitura aut pecuniam sibi vindicat aut, quod amplius est, episcopi vel abbatis personam«.

[5]) Tract. l. c. p. 982: »Cum igitur laico et investitura et omnis etiam disponendarum ecclesiarum vel ecclesiasticarum rerum facultas a sancto

den Bischof von allen übrigen Gliedern der Kirche zu unterscheiden und ihm die Seelsorge seiner Gemeinde durch ein äusseres Zeichen zu übertragen;[1]) ein solches Sacrament aber dürfe nach den ältesten und heiligsten Anordnungen der Kirche nicht von einem Laien gespendet werden;[2]) jeder Laie vielmehr, der einen solchen Vorzug beanspruche, masse sich ein Recht Christi an, stelle sich über Christus und verletze damit Wesen und Ansehen der Dreieinigkeit; ihr Anspruch auf die Investitur sei daher zweifellos eine Ketzerei und jeder, der ihn erhebe, ein Ketzer.[3])

Nicht zufrieden mit diesem einen in breitester Form und Umständlichkeit geführten Beweise des haeretischen Characters der Investituren beruft sich unser Autor noch darauf, dass dieselben durch die Apostel und durch den aus ihnen sprechenden heiligen Geist als schwere Sünde verurtheilt worden seien, doch gehören die Worte, mit denen er dies Verbot aufführt, keineswegs den bekannten „Canones apostolorum", sondern nur einem Briefe Papst Stephans I. an, aus dem sie auch die oben veröffentlichte Streitschrift des Jahres 1112 angeblich entlehnte.[4])

Hätte es so vieler und eingehender Beweise dafür bedurft, dass die Ausübung der Investitur durch Laien eine Ketzerei sei, wenn es um eine dahingehende ausdrückliche Erklärung auf dem Wege der kirchlichen Gesetzgebung allzu sicher bestellt gewesen wäre? Auch Gottfried hatte im Eingange seiner besonderen Besprechung der Investitur auf einen solchen Act Bezug genommen

---

spiritu, qui in apostolis loquebatur, negata sit penitus et interdicta qui investituram a laico suscipit non iam contra apostolos, immo contra dominum apostolorum, quod sanctum est, cauibus exponit«.

[1]) Tract. l. c. p. 983: »Investitura enim de qua loquimur sacramentum est, id est sacrum signum, quo princeps ecclesiae episcopus scilicet a caeteris hominibus secernitur pariter atque dinoscitur et quo super Christianum gregem cura pastoralis ei tribuitur«.

[2]) Tract. l. c. p. 983: »Laicis quidem sacramenta ab ecclesia suscipere licet, non ecclesiae quaelibet sacramenta dare«.

[3]) Tract. l. c. p. 985: »Laicus autem eum investituram ecclesiarum tribuit . . . . sibi ius Christi usurpat et potestatem et quodammodo se Dei filio praedicat altiorem«.

[4]) Tract. l. c. p. 982: »Omnis etiam disponendarum ecclesiarum vel ecclesiasticarum rerum facultas . . . . . interdicta est«. Vergl. oben p. 263. Nur der Satz »qui per saecularem potestatem ecclesiam obtinuent« kommt im Canon XXXI. Apostolorum vor.

und als Belag das 1. Capitel eines Concils, auf dem Gregor VII. die Laieninvestitur verworfen habe[1]), herangezogen, nicht minder aber auch an anderer Stelle bereits neben Gregors Autorität gleich lautende Aussprüche Urbans II. und Paschals II. geltend gemacht.[2]) Wie wir jedoch bereits gesehen haben, ergeben die uns erhaltenen Acten der gregorianischen Concilien durchaus keine bestimmte und nachdrückliche Verurtheilung der Laien-Investitur als Haeresie und eben so wenig lässt sich ein solcher Vorgang unter Urban II. und Paschal nachweisen[3]); im Gegentheil zeigen der von uns oben geschilderte Theil der Kämpfe unter Paschal und die beiläufig berührte Erneuerung derselben im Jahre 1116 durch Bruno von Segni, dass es das Ziel aller Bestrebungen der ultrahierarchischen Partei war, dem Oberhaupte der Kirche erst jene Erklärung abzudringen. Wollen wir also nicht annehmen, dass Gottfried mit jenen Angaben absichtlich und vorbedächtlich eine Unwahrheit gesagt und verbreitet habe, so müssen wir wenigstens dafür halten, dass er darin einer seinen Zeitgenossen recht geläufigen irrthümlichen Auffassung folgt.

Natürlich stimmt Gottfried mit den ultrakirchlichen Parteimännern auch darin überein, dass wie die Investitur ein Sacrament gleich Taufe und Priesterweihe, so auch Ring und Stab sacramentale und heilige Zeichen wie Salz, Wasser und Chrisma

---

[1]) l. c. Opusc. II. p. 884 u. Tract. p. 982: »De investitura autem laicorum si quis cognoscere voluerit quid catholica et apostolica ecclesia senserit, quid docuerit, quid iudicaverit et constituerit, legat in primo capitulo illius concilii, quod tempore Gregorii VII. papae factum est, et ibi omnes clericos qui de manu laici investituram suscipiunt haereticos vocatos et ideo damnatos esse et excommunicatos invenerit«. In etwas unbestimmter Form hält er das auch Brief I. 7 zweifelnden Gegnern vor.

[2]) l. c. III. 42 p. 779 an den Nachfolger Ivo's von Chartres Gottfried: »Clericus autem qui per laicam personam ecclesiam sive possessionem ecclesiasticam nititur obtinere secundum Gregorium septimum et Urbanum et Paschalem secundum excommunicatus est et ab ipsis etiam haereticus iudicatus«.

[3]) Die einzigen Canones Gregors VII., die hier in Betracht kommen könnten, sind wohl entweder die der Synode von 1078 oder der von 1080, die nach Mansi XX., 517 und 531 folgenden ziemlich gleichen Wortlaut hatten: »Si quis deinceps episcopatum vel abbatiam de manu alicuius laicae personae susceperit nullatenus inter episcopos habeatur nec ulla ei ut episcopo aut abbati audientia concedatur, insuper ei gratiam b. Petri et introitum ecclesiae interdicimus, quousque locum quem sub crimine tam ambitionis quam inobedientiae (quod est scelus idolatriae) cepit, resipiscendo non deserit. Simi-

seien, deren sich ein Laie nicht bedienen dürfe, ohne in dem früher nachgewiesenen Sinne ein Schänder des Sacramentes und Ketzer zu werden. [1])

Ein grosser Fortschritt ist dagegen doch insofern in der Anschauung Gottfrieds den Lehren seiner und der kurz voraufgehenden Zeit gegenüber zu verzeichnen, als er nicht mehr Investitur und Simonie unterschiedlos zusammenwirft. Vom Kampfe gegen die Simonie war ja die Kirche einst zum Vorgehen gegen die Laieninvestitur fortgeschritten und dadurch, dass man vielleicht absichtlich in der Gregorianischen Zeit keine allzu scharfe Scheidelinie zwischen jenen beiden den weltlichen Gewalten vorgeworfenen Vergehen zog, mochte es gelungen sein die auf Gewohnheitsrecht sich gründende Investitur in den Augen mancher sonst königstreuer Geistlicher, vor Allem aber des leicht lenkbaren Volkes in den Ruf der kirchlichen Anstössigkeit und der Ketzerei zu bringen. Nur so lässt sich zum Theil der gewaltige von so schnellem und ausgedehntem Erfolge begleitete Sturm gegen das königliche Investiturrecht erklären. Hiergegen betont nun Gottfried, dass die Investitur in soweit als Simonie anzusehen sei, als mit ihrer Hülfe durch die

---

liter etiam de inferioribus et ecclesiasticis dignitatibus constituimus: si quis imperatorum, regum, ducum, marchionum, vel quilibet saecularium potestatum aut personarum investituram episcopatuum vel alicuius ecclesiasticae dignitatis dare praesumpserit, eiusdem sententiae vinculo se adstrictum esse sciat«. Es ist eben nur der Ungehorsam gegen die päpstlichen Gebote, der als Idolatrie bezeichnet wird. Für die Erwähnung Urbans durch Gottfried verweist Sirmond in den Anmerkungen auf das Concil von Clermont, dessen 15. bis 18. Canon aber nur lauten (Mansi XX, 817): »Statutum est ut nullus ecclesiasticorum aliquem honorem a manu laicorum accipiat; ut clericus nullum ecclesiae honorem a laicali manu accipiat; interdictum est, ne reges vel alii principes aliquam investituram de ecclesiasticis honoribus faciant; ne episcopus vel sacerdos regi vel alicui laico in manibus ligium fidelitatem faciat«. Ueber Paschals Verhalten bis zur Krisis 1111 und 1112 ist oben bereits das Nöthige bemerkt. Auch der erneute Versuch Bruno's von Segni im J. 1116 den Papst zu einer offenen Erklärung über den haeretischen Character der Investitur hinzureissen misslang gänzlich. Vergl. Mansi XXI., 147 u. von Giesebrecht l. c. III, 847.

[1]) Tract. l. c. p. 985: »Laicus autem cum investituram ecclesiarum tribuit per virgam et anulum, quae sunt ecclesiae sacramenta, sicut sal et aqua, oleum et chrisma et quaedam alia, sine quibus hominum et ecclesiarum consecrationes fieri non possunt, sibi ius Christi usurpat et potestatem et quodammodo se Dei filio praedicat altiorem«.

weltliche Gewalt der Kirche Geld abgepresst und die Priester in ein unwürdiges Abhängigkeitsverhältniss von jener versetzt würden. Lässt schon die ganze Fassung dieses Ausspruches durchblicken, dass er damit wohl ein oft vorkommendes, aber nicht immer bestehendes Verhältniss charakterisiren und verdammen will[1]), so weisen voraufgehende Aeusserungen bestimmt darauf hin, dass er nicht immer Simonie als in der Investitur inbegriffen ansieht oder an eine stetige Verbindung beider glaubt. Für ihn sind beide, aber verschiedene und selbständige Ketzereien und für ihn bedarf es keines Zusammentreffens mit Simonie, um nach seinen anderen Argumenten die Laieninvestitur als haeretisch zu verdammen.[2])

So umsichtig und allseitig, wie energisch und geschickt waren die Ansprüche der Kirche gegen die weltlichen Mächte seit langer Zeit nicht vertheidigt und begründet worden; dennoch ist es Gottfried selbst, der das so künstlich angelegte und aufgerichtete Gebäude mit eigener Hand fast auf einen Streich zerstört und vernichtet. Was sich nach dem bisherigen Eifer gar nicht erwarten liess, bringt in wunderbarer Weise der Schluss des Gesammttractates oder das an Papst Calixt adressirte 4. Opusculum im Gegensatz zu den anderen. Es zeigt sich daselbst, dass die Investitur, die Gottfried so gewaltig bekämpfte, gar nicht in der behaupteten Weise von den weltlichen Gewalten in Anspruch genommen wurde und dass er über die Investitur, um deren Ausübung Gregor VII. einst dem Kaiserthum und allen Königen den Krieg erklärte, ganz anderen Sinnes ist als die streng hierarchische Partei, der er seine Anhänglichkeit und Zustimmung soeben hatte glänzend bezeugen wollen.

Hatte er schon fast wie zur Herstellung eines Ueberganges in dem Gesammttractate die bedeutsame Behauptung hingeworfen *„hoc etiam silendum non erit, quod sicut quaedam investitura laicorum contra fidem, ita quaedam eorum salva fide fieri potest“*,[3]) so gelangt er jetzt zu dem bestimmter ausgeprägten

[1]) Opusc. II, p. 883 u. Tract. l. c. p. 983: »Haec praeterea haeresis de investitura, si recte perspiciatur, etiam haeresis Simoniaca esse viva et vera ratione probatur. Nam quae saecularis potestas sibi vindicare nititur investituram, nisi ut per hoc aut pecuniam extorqueat aut quod est gravius sibi inordinate subiectam efficiat pontificis personam«.

[2]) l. c. Opusc. II., p. 884 u. Tract. p. 982: »licet alia haeresis de investitura dicatur, alia Simoniaca«.

[3]) Tract. l. c. p. 984.

Satze *„alia utique est investitura quae episcopum perficit, alia vero quae episcopum pascit"*.[1]) Er scheidet also scharf zwei Arten von Investitur und stellt neben die von der Kirche als haeretisch verworfene eine mit dem reinen und wahren Glauben wohl vereinbare, neben eine nach göttlichem Rechte vorzunehmende Investitur mit dem geistlichen Amte, ohne die die bischöfliche Weihe unvollständig, die daher nur der Consecrator zu verleihen habe und deren Usurpation durch einen Laien verdammlich sei, eine andere auf weltliches Recht sich gründende, für den äusseren Unterhalt und Ausstattung der Bischöfe eingerichtete Investitur mit den sogenannten Temporalien, die den Königen und weltlichen Herren zum Wohle der Kirche zu verstatten sei und durch die die Inhaber derselben keineswegs Sacramente zu verleihen beabsichtigten. Was den kirchlichen Besitz betrifft, bekennt er sich sodann zwar auch zu dem von Placidus von Nonantula vertretenen Satze, dass die Kirche für das, was ihr eigenthümlich gehöre, keiner erneuten Investitur bedürfe [2]), ist aber zugleich doch weit entfernt ein unbedingtes und unmittelbares Eigenthumsrecht der Kirche über ihren gesammten weltlichen Besitz zuzugeben. Er erkennt vielmehr unumwunden an, dass es kirchliche Besitzungen gebe, die die Kirche nicht unmittelbar, sondern nur nach einem besondern weltlichen Rechtsverhältnisse besitze, für die nach Gewohnheitsrecht die Investitur herkömmlich, nothwendig und erforderlich sei.[3]) Denn nur nach weltlichem Rechte, nur nach dem „Jus imperatorum" könne die Kirche sagen, dies Dorf und dies Haus gehört mir, nur nach solchem Rechte könne dieselbe diese Besitzungen gegen Anfechtung vertheidigen; Gott selbst habe diese weltlichen Rechte der Kirche durch Kaiser und Könige zutheilen lassen und könnten letztere darum ohne An-

[1]) l. c. Opusc. IV. p. 889 u. Tract. p. 986.

[2]) l. c. Opusc. IV. p. 889 u. Tract. p. 986: Res etiam quae semel ecclesiae datae sunt reges eas iterum dare vel de ipsis investire nec debent nec convenienter possunt; nam alicui illud dare quod habet et de hoc investire aliquem quod ille iam tenet, superfluum est et vanum, non tamen videtur criminosum«.

[3]) l. c. Opusc. IV. p. 889 u. Tract. p. 986: »Ex iure autem humano (regibus) tantum debemus, quantum possessiones diligimus, quibus ab ipsis vel a parentibus suis ecclesia ditata et investita dinoscitur . . . . . Habeat rex consuetudinem, sed bonam, et non quam male reposcit sed quam supra diximus investituram«.

stoss nach vorheriger canonischer Wahl und freier Weihe den Bischöfen durch die Investitur „concessionem, auxilium et defensionem“ an den kirchlichen Besitzungen verleihen. Er bekennt ferner offen, dass der Kirche mit einer so gestalteten Investitur ebenso wenig Nachtheil erwachse, wie von den weltlichen Gewalten grosser Schaden abgewandt werde; er bestätigt uns damit nachdrücklich genug die Begründung der namentlich von Heinrich V. oft genug erhobenen Klagen, dass das Reich ohne den Besitz der Investituren nicht bestehen könne.[1]) Dass diese Investitur mit einem äusseren Zeichen zu erfolgen habe, leugnet er ebenso wenig, ja mit Worten, die fast mit den Vorschlägen der Schrift „de investitura episcoporum“ übereinstimmen, lehrt er weiter, dass die Gestalt dieses Zeichens in solchem Falle für alle Betheiligten wie für den Bestand des katholischen Glaubens gleichgültig sei.[2]) Ob er es bei aller dieser Gleichgültigkeit gern gesehen hätte, wenn Ring und Stab für jene erlaubte Art der Investitur beibehalten würde, muss nach allen seinen sonstigen voraufgehenden und nachfolgenden Aeusserungen mehr als zweifelhaft erscheinen. Mit solchen Ansichten stand nun Gottfried namentlich unter seinen Landsleuten nicht völlig allein. Sein Diöcesanbischof Ivo von Chartres hatte sie längst praktisch bethätigt und auf solche Principien gestützt sich einst nicht gescheut, sich selbst der königlichen Investitur zu unterwerfen. Inmitten der aufregenden Streitigkeiten unter Paschal hatte derselbe sodann freilich weniger ausführlich und scharf, als Gottfried, schon in seinem 60. und

[1]) l. c. Opusc. IV. p. 889 u. Tract. p. 986: »Talis regibus investitura concedatur ut nec ipsi propter hoc pereant, nec sancta ecclesia detrimentum patiatur«. Betreffs der Klagen Heinrichs V. über die Verluste des Reiches im Falle eines Aufgebens der Investituren ist namentlich an die ersten Verhandlungen in Rom 1111 und an die dem Rheimser Concil 1119 vorangehenden Erörterungen zu erinnern.

[2]) l. c. Opusc. IV. p. 890 u. Tract. p. 987: »Possunt itaque sine offensione reges post electionem canonicam et liberam consecrationem per investituram regalem in ecclesiasticis possessionibus concessionem, auxilium et defensionem episcopo dare, quod quolibet signo factum extiterit regi vel pontifici seu catholicae fidei non nocebit«. In dem Tractat »de investitura episcoporum« heisst es, wie früher bereits bemerkt: »Nihil enim refert sive verbo sive praecepto sive baculo sive alia re quam in manu tenuerit aut investiat aut intronizet rex et imperator episcopum«.

236. Briefe sich zu der Lehre bekannt, dass die *„manualis investitura“* mit den *„bonis exterioribus, quae de munificentia regum obtinent ecclesiae“* canonisch erlaubt und mit dem rechten Glauben vereinbar sei; es ist dasselbe Citat aus dem 6. Tractat des h. Augustin über den Johannes, was er und Gottfried zum Beweise ihrer Ansicht über die Stellung der weltlichen Mächte zum weltlichen Besitze der Kirche aufführen;[1]) auch Ivo hat sich längst losgerissen von der Ansicht, die einst Gregor zur Rechtfertigung seines Kampfes und masslosen Vorgehens den weltlichen Gewalten untergeschoben und die von dessen ergebenen Anhängern blind nachgepredigt wurde. Er behauptet, wie wir gesehen, offen, dass durch die Investitur *„reges nihil spirituale se dare intendant“*[2]) und erklärt es für nahezu unmöglich, dass *„laicus ad hanc prorumpit insaniam, ut in datione et acceptione virgae putet se tribuere posse sacramentum vel rem sacramenti ecclesiastici.“*[3]) Es war ja ferner auch eine wohl zumeist aus französischen Geistlichen bestehende Opposition gewesen, die Papst Calixt auf dem Rheimser Concil zwang, dem vorgeschlagenen Canon: *„Investituram omnium ecclesiarum et ecclesiasticarum possessionum per manum laicam fieri modis omnibus prohibemus“* die schwer wiegende Wendung *„Investituram episcopatuum et abbatiarum per manum laicam fieri omnimodis prohibemus“* zu geben. Sollte nicht vielleicht Gottfried gerade an dieser Opposition oder Wandlung Theil gehabt haben?

Dadurch, dass man so in der Kirche nach und nach aufhörte jenen ungerechten Vorwurf immer wieder dem Kaiserthume entgegenzuschleudern, wurde zwar ein gewaltiges Hinderniss, das sich allen aufrichtigen Friedensverhandlungen entgegenstellte, aus dem Wege geräumt, aber selbst Gottfried äussert noch mehr als einmal die Befürchtung, dass das Königthum sich nicht mit der canonisch erlaubten zweiten Art der Investitur begnügen, sondern in seinen Ansprüchen immer wieder auf die erste als haeretisch verworfene

[1]) Ep. 80 Ivonis Opp. ed. Paris 1647 II. 28: Quo iure defendis villas ecclesiae divino an humano etc.«

[2]) Ep. 60. l. c. p. 27: »Cum reges nihil spirituale se dare intendant (anulo et virga), sed tantum aut votis petentium annuere aut villas ecclesiasticas et alia bona exteriora quae de munificentia regum obtinent ecclesiae, ipsis electis concedere«.

[3]) Ep. 236. l. c. p. 102. Vergl. oben p. 245.

zurückgreifen werde;[1]) es ist und bleibt ihm bedenklich, dass die Forderungen des Königthumes nur auf Gewohnheitsrecht, nicht auf geschriebene Satzungen gegründet, geschweige durch Canones vorgesehen seien.[2]) Trotz solcher Befürchtungen tritt er doch zugleich mit allem Nachdruck für einen möglichst baldigen friedlichen Ausgleich zwischen Staat und Kirche ein und zwar gehen seine Vorschläge auf nichts Geringeres hinaus, als die Kirche zur Nachgiebigkeit, zu einem Aufgeben der bisherigen Ziele und der bisherigen Kampfesweise und vor Allem zur Anerkennung einer gewissen Gleichberechtigung ihres Gegners zu bewegen.

Von der Investitur der Kirche mit den äusseren Gütern oder Temporalien hält er ja, dass sie den Laien nicht ohne „Schisma und Aergerniss" zu erregen verweigert werden könne, und wenn er mit Bezug auf die andere Art der Investituren *„habeat ecclesia suam libertatem"* als obersten Grundsatz hinstellt nnd es billigt, dass diese Freiheit mit aller Kraft erstritten und behauptet werde, so fügt er zugleich warnend hinzu *„ministris ecclesiae penitus interdicatur, ne quod iustum est, iniuste consequantur"*.[3]) Eine weitere Mahnung *„sed summopere ecclesia caveat, ne dum nimis emunxerit, eliciat sanguinèm et dum rubiginem de vase conatur eradere, vas ipsum frangatur"*[4]) spricht es nicht minder deutlich aus, dass nach seinem Dafürhalten die Kirche jener Warnung nicht gefolgt sei und deshalb ernsten Gefahren für sich selbst entgegengehe. Am Wenigsten zeigt er sich somit auch mit dem rücksichtslosen Vorgehen der Kirche in der Bannung der höchsten Würdenträger der weltlichen Gewalt einverstanden und es kann trotz Gottfrieds Eigenschaft als Franzose diese Aeusserung hier wohl nur mit besonderer Beziehung auf den deutschen König nnd eine drohende oder über denselben bereits verhangene Excommunication, wie

---

[1]) l. c. Opusc. IV. p. 890 u. Tract. p. 988: »Habeat rex consuetudinem, sed bonam, et non quam male reposcit, sed quam supra diximus investituram«.

[2]) l. c. p. 888 resp. 986. Christus dixit: »ego sum veritas, nec unquam: ego sum consuetudo, dixit; qui Christianus est Christum et qui rex est regem regum ipsam scilicet veritatem sequatur non consuetudinem. In ecclesiasticis possessionibus quamvis nec in legibus nec in canonibus inveniatur, tamen propter scandalum et schisma vitandum talis regibus concedatur investitura«.

[3]) Nur im Tractatus l. c. p. 988.

[4]) l. c. Opusc. IV. p. 890 u. Tract. p. 988.

das Rheimser Concil sie ergab, gefallen sein. Die Autorität des alten Testamentes, wie der Kirchenväter Augustin, Cyprian und Hieronymus wird vielmehr herangezogen, um zu erweisen, dass die Kirche, wenn auch noch so sehr berechtigt, gegen einen Einzelnen, von dem eine grosse Zahl christlichen Volkes abhänge, nicht mit zu harten Strafen, vor Allem nicht mit dem Banne vorgehen dürfe, anderen Falles werde daraus der Menge der Unschuldigen schweres Leiden und vielleicht offenes Verderben erwachsen [1]). So sehr diese Ausführungen auch von jener Opportunitäts-Theorie, die wir anderweit bei Gottfried und noch mehr bei Ivo von Chartres fanden, angehaucht sein mögen, gehen die weiteren Folgerungen doch von innerlich besser begründeten Anschauungen über das Verhältniss zwischen Staat und Kirche aus. Auf göttliches Gebot und Anordnung führt er es zurück, dass beide Gewalten selbständig und friedfertig neben einander bestehen und hergehen sollen; schon aus diesem Grunde sei ein Kampf beider verwerflich, noch mehr aber durch die Opfer an Menschenleben, die er gekostet, und durch das Verderben, das er den Seelen und Gemüthern gebracht habe. Die Kirche gerathe durch einen solchen Kampf selbst in Gefahr vor allem der Freiheit verlustig zu gehen, die sie sich zu behaupten vorgesetzt habe,[2]) denn das Volk sei vom römischen Bischof wohl zu belehren, vom Könige aber eigentlich zu leiten, d. h. zu regieren, und wenn das Volk, wie es durch das Verfahren der Kirche geschehen müsse, das Ansehen und Obergewalt des Königthums und der weltlichen Macht zu missachten beginne, werde es auch alsbald die Autorität der Kirche und ihres Hauptes verwerfen und statt ihnen Gehorsam zu leisten,

[1]) l. c. Opusc. IV. p. 891 u. Tract. p. 988: »Nam tolerabilius videtur uni parcere, ne in ecclesia schisma seminetur plurimorum . . . . . Ex quibus verbis colligitur, quod sit tolerandus ab ecclesia qui multitudinem habet secum, ne dum unum corrigere nitimur perditio fiat multorum«.

[2]) l. c. Opusc. IV. p. 890 u. Tract. p. 987: »Voluit bonus dominus et magister noster Christus spiritualem gladium et materialem esse in defensione ecclesiae. Quod si alter ab altero retunditur, hoc fit contra eius voluntatem. Hac occasione de regno iusticia tollitur et pax de ecclesia; scandala suscitantur et schismata et fit animarum perditio simul et corporum. Et dum regnum et sacerdotium unum ab altero impugnatur, periclitatur utrumque. Nam rex et Romanus pontifex cum unus contra alium, alter pro regni consuetudine, alter pro ecclesiae libertate erigitur, regnum illam consuetudinem obtinere non potest nec poterit et ecclesia suae libertatis amittit plurimum«.

dieselben sich dienstbar machen.[1]) Das ist jedenfalls die Auslegung, die den etwas durcheinander laufenden Ergüssen des hier in Eifer gerathenden Verfassers zu geben ist, und ist darin wohl eine ebenso offene als zutreffende Verurtheilung des unnatürlichen Bündnisses, das die Kirche mit den fanatisirten demokratischen Elementen gegen das König- und Kaiserthum eingegangen war, zu sehen; nicht minder lässt sich daraus aber die Mahnung entnehmen, dass die Kirche im Interesse ihres eigenen Ansehens und Bestandes den Kampf aufzugeben und Frieden zu schliessen habe und zwar durch das Aufgeben unrechtmässiger und übertriebener Forderungen, die es seiner Zeit den weltlichen Mächten zum Trotz erhob.

Zur Seite solch freisinniger Anschauungen ist schliesslich vielleicht noch ein schwer wiegendes Wort über die Investituren zu erwähnen, was anscheinend für jene ganze Zeit allein bei Gottfried begegnet und zwar wie anzunehmen mit vollem Bedacht gesprochen wurde; denn er war nicht der Mann, der die Tragweite seiner Aeusserungen nicht vorher genügend erwogen hätte. Es ist der Ausspruch *„subtrahe ius humanum, possessiones (episcopus) amittit, quibus ipse corporaliter sustentatur, non enim possessiones haberet ecclesia, nisi sibi a regibus donarentur et ab ipsis non quidem divinis sacramentis sed possessionibus terrenis investiretur.“*[2]) Soll sich der — muss man fragen — der diese Worte schrieb, nicht den Schluss gefallen lassen, dass einer Aufgabe jeder Investitur seitens des Königthumes der gänzliche Verzicht der Kirche auf allen weltlichen Besitz zu entsprechen habe und klingt nicht durch die bereits erwähnte Stelle *„ex iure humano (regibus) tantum debemus, quantum possessiones diligimus“*[3]) ein leiser Tadel gegen die Kirche, dass sie allzu sehr am weltlichen Besitze hange?

Mag es nun Gottfried allein gewesen sein, der sich in dieser Zeit so auszusprechen wagte, oder mag eine solche Aeusserung uns nur allein aus seinem Munde erhalten sein, so lässt sich doch nicht bestreiten, dass zwischen ihr und dem Regalienprivileg Paschals eine unerschütterliche Continuität besteht. Das eine

[1]) l. c. Opusc. IV. p. 890 u. Tract. p. 987: »Et qui a pontifice docendus erat et ducendus a rege, rex et pontifex populum sequitur«.

[2]) l. c. Opusc. IV. p. 889 u. Tract. p. 986.

[3]) l. c. Opusc. IV. p. 889 u. Tract. p. 986.

wie die andere muss somit als ein Zeugniss dafür angesehen werden, dass man sich damals in der Kirche recht wohl über den wahren Sachverhalt der Investiturfrage und die rechtliche Begründung der Ansprüche der weltlichen Gewalten im Klaren war. Von derartigen Thatsachen ausgehend müssen aber mehr und mehr schwere Zweifel sich erheben, dass auch einst Gregor VII. nicht das bessere Recht des Königthums gefühlt und gekannt haben sollte,[1]) während er entgegengesetzte Principien mit so erhabener Energie und Consequenz verfocht wie zu so grossen Siegen führte. Es ist daher wohl begreiflich, dass hierdurch viele, blind gegen die fehlerhaften Grundlagen einer solchen Politik, es im Interesse ihrer Personen wie der Kirche für heilsamer hielten, mit gleicher Gewalt und Beharrlichkeit auf den unrechten Bahnen fortzufahren, wie es für die, die sich zur Wahrheit bekennen wollten, schwer werden musste auf die bereits errungenen Vortheile deshalb Verzicht zu leisten. So mussten selbst einem Oberhaupte der Kirche, die doch die Wahrheit lehren und vertreten sollte, die schwersten Anfechtungen erwachsen, als es einer aufrichtigen Ueberzeugung die Ehre geben wollte, und auch bei Abt Gottfried bahnt sich die Wahrheit nur mühsam ihren Weg durch eine Ueberlast entgegenstehender Vorstellungen. Immerhin ist es ein grosser und erhebender Fortschritt, dass er zu diesem Bekenntniss der Wahrheit gelangt und damit deren endlichen Sieg fördern hilft, und dass dieser Sieg im Wormser Concordat zugleich eine Niederlage der Kirche wurde, war nichts Geringeres als die welthistorische Vergeltung der langjährigen bewussten und vorbedachten Vertheidigung der Unwahrheit und des Unrechtes von Seiten derselben.

[1]) Vergl. auch J. Ficker, über das Eigenthum des Reiches am Reichskirchengute in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie Phil. hist. Cl. Bd. LXXII. p. 426 ff., wo auf eine irreführende römisch-rechtliche Auffassung des germanischen Investiturverhältnisses durch Gregor als Entschuldigung hingewiesen wird.

Excurs über den Brief I. 21 Abt Gottfrieds an Girard von Angoulême.

Die Wichtigkeit dieses oben p. 292 berührten Briefes für die hier behandelten Fragen wie für die Charakteristik Girards von Angoulême im Allgemeinen berechtigt uns wohl der chronologischen Einreihung desselben eine besondere und grössere Aufmerksamkeit zu widmen, als es der Raum einer beiläufigen Anmerkung erlaubt hätte.

Wie ich nachträglich entdeckte, ist dies Schreiben auch in einer Auswahl aus den Briefen Gottfrieds im XV. Bande des „Recueil des historiens des Gaules et de la France" (p. 288) abgedruckt und wird hier mit dem vorausgehenden Stücke, der gleichfalls oben benutzten Nr. I, 20 der Sirmond'schen Ausgabe, bestimmt dem Jahre 1112 zugewiesen. Für letzteres haben ähnliche allgemeine Erwägungen, wie die oben beigebrachten, zu dieser Datirung geführt; für ersteres ergeben sich eine Reihe einzelner Anhaltspunkte, die von Sirmond zum grösseren Theil schon hervorgehoben, im „Recueil" etwas näher geprüft, jedoch noch nicht völlig sicher gestellt worden sind.

Einen engeren Zeitraum für die Datirung dieses Briefes als die zwischen Girards Ernennung zum Legaten (1108) und dem Tode Paschals (Januar 1118) liegenden Jahre ergiebt schon der erste von Gottfried betonte Klagefall, betreffs dessen es heisst: *„Audivimus atque dolemus Andream de Vitreio filiae suae vobis coniugium vendidisse . . . ., hoc episcopus Pictaviensis et Guillelmus archidiaconus eius . . . non negabunt."* Nun kennen wir aber aus der Zeit von 1108—1118 zwei Bischöfe von Poitiers, einen Peter, der am 4. April 1115 starb, und einen Wilhelm; es liegt daher die Vermuthung nahe, in letzterem den oben erwähnten Archidiaconus gleichen Namens zu sehen und die obige Angelegenheit in die Regierungszeit seines Vorgängers, also vor das Jahr 1115 zu setzen.

Noch schärfere Grenzen lassen sich vielleicht mit Hülfe des letzten der von Gottfried gegen Girard erhobenen Vorwürfe ziehen, nach welchem dieser dem Abt Heinrich von S. Jean d'Angeli gegen Zahlung einer Geldsumme in der Absetzung eines „Rainald Chesnelli“ zu Willen zu sein versprochen habe: „*abbati Angeriacensi promisistis quod, si trecentos solidos Pictaviensium masculorum vobis daret, Rainaldum Chesnelli deponeretis.*“ Der „Recueil“ hält diesen Rainald für identisch mit dem nach ausdrücklichem Ausweis des „Chronicon Malleacense“ so benannten Nachfolger des im Jahre 1111 verstorbenen Bischofs Petrus von Saintes. Abgesehen davon, dass sich Gottfried alsdann nicht mit der einfachen Bezeichnung „Rainaldus Chesnelli“ begnügt haben würde, dass ferner der gleichnamige Bischof 1113 anderweit den Beinamen „Carsalius“ führt, verweist der „Recueil“ ebenso wie Sirmond auf den Brief III. 39 Gottfrieds an Bischof Peter von Saintes,[1]) in dem ersterer einen Diöcesan-Cleriker des letzteren „Rainaldum Chesnellum“ wegen eines Zweikampfes mit einem Vendômer Mönche verklagt: „*audivimus Rainaldum Chesnellum clericum vestrum cum domno Guillelmo monacho nostro duellum cepisse . . . . ., si vero Rainaldus vester claves sanctae ecclesiae agitare et Romanorum decreta pontificum quae inter ecclesiasticos viros monomachiam penitus inhibent, adnullare conatur, contra eius inflatos conatus humilitatem Romanae ecclesiae quae inflata crepare et superba premere novit appellamus.*“ Stellt sich hiernach auch Gottfried jenem Rainald gegenüber ziemlich feindlich, während er in dem anderen Briefe die Partei desselben zu ergreifen scheint, so glaube ich bei der Natur der in den Briefen Gottfrieds verhandelten Angelegenheiten die beiden Erwähnungen Rainalds zu einem Vorgange ziehen und somit auch die erste in die Regierungszeit Bischof Peters, also vor 1111, legen zu können.

Das Leben und die amtliche Thätigkeit des Abtes Heinrich ergeben leider keine weiteren Handhaben zur chronologischen Sicherstellung jener Differenz zwischen Gottfried und Girard, ebenso wenig wie die der bei den anderen Klagepunkten des vorliegenden Briefes erwähnten Aebte von Charroux, von Bonnevall und von Baigne.

[1]) Peter III., der seit 1117 vorkommt, kann es wohl nicht gut sein, da Briefe, die sicherlich an Peter II. gerichtet sind, voraufgehen und kein Stück mit Rainalds Adresse vorliegt.

Es erübrigt daher nur noch eine Theilnahme Girards an den Streitigkeiten des Grafen Fulco von Anjou mit König Heinrich von England zu prüfen, deren Gottfried vorwurfsvoll in folgender Weise gedenkt: *„illud itaque, quod contra comitem Andegavensem egistis, esset satis silentio supprimendum, sed occultari minime potuit, quod multis populis extitit divulgatum. Asserunt quidam vos quasi Balaam alterum regis Anglici pecunia fuisse corruptum et idcirco iniustam in praedictum comitem excommunicationis protulisse sententiam. Et licet excommunicatio vestra vires etiam unius diei habere non potuerit, amicis tamen Romanae ecclesiae peperit verecundiam et eius inimicis detrahendi dedit materiam. Hoc solum remedium fuit, quod dominus papa excommunicationem illam confirmare sapienter vitavit et sic ora clausit detrahentium et quod a vobis seminatum fuerat, apostolicae sedis delevit opprobrium.“*

Wie nach diesem Wortlaut zu erwarten, war kein päpstliches Regest in jener Angelegenheit nachweisbar. Die Sammlung derselben weist vielmehr nur die von Honorius II. herrührende Bestätigung (J. R. P. 5209) eines vielleicht auf englischen Antrieb über Fulco ausgesprochenen Bannes auf, doch ist das betreffende erste Urtheil nicht von Girard, sondern vom Cardinalpresbyter Johann von Crema gefällt und zwar, da die uncanonische Ehe der Tochter Fulco's von Anjou den Anlass bot, nicht vor 1123. Die hier erwähnte Bannung kann überdies aus oben angeführten Gründen nicht gut nach Januar 1118 stattgefunden haben. Damit ist ebenso gut auch die Vermuthung Sirmonds, dass Girard in jener Weise in den weiter in das Jahr 1118 fallenden Angriff Fulco's auf die der Zeit in englischem Besitz befindlichen Städte Alençon und Seez eingegriffen habe, nicht vereinbar. Hierin kann es sogar Nichts ändern, dass wir damals Abt Gottfried in besonderen Beziehungen zu Graf Fulco treffen, dass er sich nach dem Berichte betheiligter Augenzeugen [1]) unter den Gesandten befindet, denen es gelang den Grafen durch das Zugeständniss der Seneschalswürde für Frankreich von einem seit 1113 oder 1114 mit England bestehenden Bündniss abzuziehen und zu dem oben erwähnten Angriff auf die Normandie zu bewegen. Es muss sich

[1]) Hugonis de Cleeriis militis Andegavensis commentarius de maioratu et senescalcia Franciae.

daher empfehlen die etwaige durch englisches Geld hervorgerufene Excommunication Fulco's mit einem der früheren, aber auch wieder nicht vor 1108 fallenden Kämpfe desselben für Frankreich gegen König Heinrich in Verbindung zu bringen. Dies zugegeben, bleibt fast keine andere Wahl als an die theilweis auch schon im „Recueil" hervorgehobene Notiz des „Ordericus Vitalis" Lib. XI. 840 anzuknüpfen. Zum Jahre 1113 zwar, aber in einer Fassung und Stellung zum übrigen Texte, die entschieden auf einen etwas früheren Vorgang weisen, wird hier nämlich berichtet: „*his temporibus . . . . . Fulco iunior comes Andegavensis . . . instinctu Almarici avunculi sui Heinrico regi damna inferre satagebat et Ludovicum regem ad sui adiutorium implorabat. Verum Heinricus sensu divitiisque praeditus et bellico apparatu copiose fretus hostium suorum molimina velut araneae telas iuvante Deo frustrabatur.*"

So lässt sich, wenn auch nicht mit voller Sicherheit, doch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit der vorliegende Brief in eine Zeit legen, in der die Mittheilungen desselben über die Beziehungen Girards von Angoulême zum Papste sich mit um so grösserem Nachdruck für die in der obigen Abhandlung erörterten Fragen verwerthen lassen. — Bei dieser Gelegenheit möchte vielleicht noch daran zu erinnern sein, dass Girard, als er sich in seinen späteren Lebensjahren für Papst Anaklet erklärte, von der vermeintlich orthodoxen Kirche gewaltige Anfechtungen zu erleiden hatte und auch seine frühere amtliche Thätigkeit dabei einer scharfen, vielfach wohl parteiischen und gehässigen Kritik unterzogen wurde. Am Gemässigsten spricht sich noch das „Chronicon Mauriniacense" (Duchesne IV. 383) aus, doch heisst es auch hier: „*Girardus iste multos quidem annos excesserat, sed adhuc iniquitas potissimum in illo florebat. Illi semper iurgia et dissensiones placuerant et expulsis omnibus bonis affectibus quasi hereditario iure eius animum possidebant.*"

Auch darauf muss wohl noch aufmerksam gemacht werden, dass zwar im Bericht über die Vienner Synode von 1112 [1]) von Briefen die Rede ist, in denen Paschal nach dem Osterconcil

---

[1]) Mansi XXI. 75: »Memores tamen litterarum illarum quas humilitati nostrae, illarum etiam quas Gerardo Engolismensi episcopo et vestrae sedis legato de bona iusticiae perseverantia miseratis.«

sowohl Guido als Girard seiner Rechtgläubigkeit versichert habe, von den oben gegebenen Beilagen aber nur die an Guido, nicht die an Girard gerichtete unter denselben zu begreifen ist. Anderenfalls hätte in letzterer die auf dem Osterconcil erfolgte Aufhebung des Investiturprivilegs doch etwas deutlicher berührt werden müssen, während durchaus noch die Ereignisse des voraufgehenden Jahres im Vordergrunde stehen.

Nachträglich gelang es ferner noch eine Urkunde nachzuweisen, die thatsächlich Abt Gottfried in der Umgebung Papst Calixt II. zugleich mit Cardinal Peter Pierleone beschäftigt zeigt. Es ist die in der „Gallia Christiana" IV. 794 und im „Recueil" XII. 480 abgedruckte schriftliche Aufzeichnung über die von Calixt selbst am 7. September 1119 vollzogene Altar-Weihe in der Kirche S. Mariae de Roncereio zu Angers, in der Cardinal Peter und Abt Gottfried als zugezogene Zeugen aufgeführt werden. Dagegen ist ein von Sirmond den Briefen Gottfrieds p. 620 vorausgeschicktes Schreiben Calixts an diesen, das in äusserst anerkennenden und verbindlichen Ausdrücken gehalten ist, auf Grund seiner Datirung aus Rom einem späteren als dem uns speciell beschäftigenden Zeitraume zuzuweisen. — Leider ist oben auch mehrfach auf eine Stelle eines früheren Epochen angehörenden Briefes Gottfrieds an Paschal (I. 7) Bezug genommen worden, ohne dass dieselbe dem vollen Wortlaute nach angeführt worden wäre. Bei ihrer Wichtigkeit für die Charakteristik der verschiedenen in der Kirche sich gegenüber stehenden Parteien verdient dieselbe doch wohl noch nachgetragen zu werden: *„Sunt quidam episcopi quos nec clerus nec populus elegit, sed eos tantum laica persona investivit; ii contra catholicorum statuta patrum et maxime contra veridicam b. Gregorii VII. papae vocem . . . . . . investituram pallіantes eam negarent haeresim esse verbis ad seducendum compositis, si possent."*

Druck von J. G. Cramer in Erfurt.

Jahrbücher

der

Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften

zu Erfurt.



Neue Folge. — Heft IX.

Erfurt 1877.
Verlag von Carl Villaret.

RESULTATE
28jähriger Witterungs-Beobachtungen in Erfurt.

V o r t r a g

in der öffentlichen Sitzung am 16. December 1875 zur Feier des Dienst-Jubiläums des Herrn Ober-Regierungs-Raths Freiherrn **von TETTAU**, Vice-Präsidenten der Königl. Academie gemeinnütziger Wissenschaften,

gehalten

vom Secretair der Academie

Dr. Koch.

Hochzuverehrender Herr Jubilar!

Dass ich in dieser festlichen Sitzung der Academie, zu welcher Damen und Herren aus Hochachtung vor Ihnen sich versammelt haben, es unternehme die Resultate zu besprechen, für welche 28 Jahre ununterbrochen mit zuverlässigen Instrumenten angestellte Witterungsbeobachtungen die Unterlage bilden, dazu haben besonders zwei Erwägungen mich veranlasst.

Einmal haben Sie, Herr Jubilar, die Güte gehabt längere Zeit hindurch, und zwar vom 15. November 1851 ab, wenigstens einige Beobachtungen, nehmlich die halbmonatliche Bestimmung der Temperatur der Dreienbrunnenquellen, mit mir gemeinschaftlich auszuführen, haben also von früh ab grosses Interesse an diesen Forschungen bewiesen und einen bestimmten Antheil an ihren Resultaten.

Dann, und das ist der Hauptgrund, liegt in dem Herausziehen der Resultate aus Witterungsbeobachtungen ein Grad der Objectivität der Forschung, wie ihn die übrigen Zweige der Naturwissenschaft bei Weitem nicht alle zulassen und der zu weniger Männer Wesen so genau passt, wie zu dem Ihrigen, der also auch wenige so harmonisch berührt wie Sie.

Dass diese Objectivität vorzugsweise bei der Verwerthung der Witterungsbeobachtungen zu finden ist, liegt in der Natur unserer Sinne. Auge und Ohr, deren Empfindungen vorzugsweise die Elemente zum Aufbau unseres Bildes von der uns umgebenden Welt liefern, übersetzen ihre durch quantitativ genau ermittelte Bewegungen bewirkten Reizungen sofort in Qualitäten. In der Form der Qualitäten empfangen wir die Bilder der Erscheinungen (Bewegungen) als etwas uns geistig Verwandtes, im Kleide der Qualitäten heimelt uns die Welt an als Aeusseres eines unserem Wesen analogen geistigen Innern, aus Qualitäten bauen wir das ganze Abbild der Welt in unserem Geiste auf, Qualitäten werden auch die Bausteine für unsere Phantasie, um unseren geistigen Inhalt in eine schaubare Gestalt zu bringen. Solche

Qualitäten liefert uns das Auge in allen Nüanzen der Farbe und des Glanzes, sogar in allen plastischen Gestalten, bevor sie in Elemente zerlegt und deren Grössen-Verhältniss gemessen ist; solche Qualitäten liefert uns das Ohr in allen Tönen und Klängen, auch in allen Harmonien. — Sind bei diesem Uebersetzungs-Geschäft des Auges und Ohres die Qualitäten bloss die einfachen und darum durchaus proportionalen Antworten des Geistes auf die quantitativen Reizungen der Sinne, oder sind die Qualitäten zusammengesetzt und zwar aus den Elementen der Quantitäten ausser uns und eines aus unserem speciellen Seelenzustande entstandenen Zusatzes verschmolzen, wer möchte das endgiltig entscheiden? Vielleicht spricht die Thatsache, dass die Qualitäten nicht genau proportional den Quantitäts-Aenderungen andere werden, dass dieselbe Reizung auf verschiedene geistige Wesen einen ganz verschiedenen Eindruck macht, für die zweite Alternative. Nachdem Newton auf dem Standpunkte seiner Zeit die quantitativen Differenzen der Farben-Erscheinungen ausser uns aufgezeigt, ging Göthe, — der überhaupt die Erkenntniss des Verhältnisses der Gegenstände unter einander und zum Menschen als das Wesentlichste ansah und gesunden Sinnen die Fähigkeit zutraute, die Beziehungen der Gegenstände zu einander am Wahrhaftesten auszusprechen, der also das Subjective in der Naturbetrachtung betonte, und weil er ahnte, dass mit der objectiven Quantität das Wesen der Farbe nicht erschöpft ist —, daran den subjectiven Antheil des Auges an der Erzeugung der Farbe zu erforschen und fand ihn hauptsächlich nachgewiesen durch 1) die Forderung der complementären Farbe durch die Netzhaut, nachdem diese vorher durch das Anschauen einer hohen Farbe stark gereizt ist, 2) die Erscheinung des Abklingens nach starker Reizung der Netzhaut durch weisses Licht. Hierbei und auch dann, wenn das Auge in Folge heftigen Stosses eine Farben-Erscheinung producirt, sind die Erscheinungen zum Theil Folgen der selbständigen Natur des Nervenlebens und sind nicht in der Art proportional der Reizung, wie die Bewegungen der Tasten dem Drucke des Fingers. Dieselbe Activität des gereizten Nervs und des beobachtenden Geistes zeigt sich bei allen Anschauungen. Hat sich der Geist schon bei der Wahrnehmung insofern selbstthätig gezeigt, als er sich nicht bloss in seinen Spiegeln oder Sinnen reizempfänglich bewährte, sondern die Standpunkte will-

kürlich wählte, von denen aus er auf die Reizungen antworten wollte, um möglichst vollständig die Erscheinung in sich aufzunehmen, so sieht er in der Anschauung sogar seine augenblickliche Stimmung, sein Wesen in die Quantitäts-Verhältnisse ausser sich hinein. Und wenn der Maler die Landschaft auch wirklich genau copiren wollte, er copirt sie doch nicht, sondern hebt je nach seiner Stimmung im Ganzen oder im einzelnen Augenblick einige Theile als wesentlichere hervor, setzt andere in ihrem Einflusse herab, macht die Farben harmonisch oder mildert ihre Contraste durch Uebergänge, wählt die Beleuchtung, je nachdem sie für diese Formen und Farben seiner Stimmung entspricht. Keine Situation im Menschenleben wird von dem einen Beobachter grade so aufgefasst, wie von dem anderen; dem einen ist die Sehkraft für die Erzeugung des inneren Bildes verschleiert durch die in langer Zeit vergossenen Thränen, der andere sieht böse Beweggründe in allen Handlungen, weil sein Blut mit Galle durchmischt ist, der eine gruppirt sich alles Objective zum Belege für die Heiterkeit des Daseins, der andere erschliesst sich aus einer zufälligen Constellation widriger Umstände das allgemein giltige Resultat, dass die Welt abwärts gehe oder dass er wenigstens zum Untergange bestimmt sei. Die Anschauungen corrigiren den Menschen nur selten, er sieht immer nur sein Wesen aus den Erscheinungen auf sich reflectirt. Das Auge wurde bei den Alten als der Tastsinn in die Ferne angesehen, und es ist das heute noch, wenn wir darauf achten, wie grade unsere besondere Stimmung aus den angeschauten Objecten uns wieder zurückleuchtet. — Fast noch schärfer als in den Farben tritt der Stimmungszusatz des Componisten, des darstellenden Musikers, ja des Hörers in den Qualitäten der Töne, Klänge und Harmonien zu Tage, schärfer darum, weil die einzelnen Töne und ihre Zusammensetzungen selbst dem Laien nur Schwingungszahlen, Coincidenzen und Differenzen von Obertönen sind, weil also auch der Laie trotz der ihm aus den Tönen und Harmonien erweckten Stimmungen sich der ihnen zum Grunde liegenden Quantitäten bewusst ist. Und obwohl das ist, obwohl wir wissen, dass die objectiven Bestandtheile der Musik nichts weiter als Bewegungen für unsere Wahrnehmung sind, — welch eine Welt von seelischen Zuständen und Stimmungen baut die Musik demjenigen auf, der nicht in ähnlicher Weise klangtaub ist, wie es im Bereiche der Ge-

sichtsanschauungen Farbenblinde giebt! Alle Klagen, alle freudigen Erregungen, jede Art von staunender Bewunderung vor dem Erhabenen, jedes Aufjauchzen, alle Zustände, welche die Seele in Folge ihrer Beziehungen zur Natur und zur menschlichen Gesellschaft in ihrem Innern durchlebt, alle ihre Impulse zur Action und zur Ausdauer im Leiden hören wir aus der Musik! Der Componist und der darstellende Künstler haben die Combinationen und Aufeinanderfolgen von Tönen zu Mitteln der Darstellung ihrer Seelenzustände gemacht und wir werden davon sofort erfasst, wenn wir Analoges in unserer inwendigen Entwickelung erlebt haben. Vielleicht hat in ähnlicher Weise den Bewegungen in der Natur der Schöpfer zugleich das geistige Colorit seines Willens eingehaucht und unsere Seele liest nur, weil das geschehen, die Qualitäten aus den einzelnen Natur-Erscheinungen heraus! Wenn wir auch die Qualitäten mit Wörtern bezeichnen, können wir doch beim Gebrauch derselben um des specifischen seelischen Zusatzes zu den quantitativen Reizungen in ihnen willen nie bei den Hörenden oder Lesenden voraussetzen, dass auch sie den Eindruck, den wir damit festzuhalten beabsichtigen, darunter verstehen. — Solche Qualitäten knüpfen sich nie oder höchstens in der Bedeutung des rein körperlichen Behagens oder Unbehagens an Temperaturgrade, Niederschlagsformen, Regenhöhen und sie knüpfen sich aus dem Grunde nicht daran, weil der Sinn, der durch die Witterungs-Erscheinungen gereizt wird, d. h. die Hautoberfläche, zu stumpf ist, weil also dieser Sinn kaum sicher das Grösser oder Kleiner, nie aber feine Differenzen in den Reizungen empfindet. Wir freuen uns höchstens ganz im Allgemeinen mit dem Sonnenschein oder sind vielleicht trübe gestimmt bei manchem langdauernden Regenwetter und haben, wenn wir nach vielen Jahren über Temperaturgrade + 27,45° R. und — 23,5° R. berichten, sogar das körperliche Unbehagen ganz vergessen, das wir augenblicklich bei diesen Temperaturen hatten. Solche reinen Quantitäten, wie in den Witterungs-Erscheinungen, denen die Stimmung des Beobachters nichts Specifisches hinzusetzt, haben wir sonst nur in den Zahlen der Statistik, — bei denen von den Menschen oder anderen Organismen nichts als die Durchschnitts-Existenz, der Durchschnitts-Verbrauch, die Durchschnitts-Leistung übrig geblieben ist, in denen moralische Triebfedern, Leid und Freude absolut unbeachtet bleiben —

haben wir kaum in der Bestimmung der Bewegung der Himmelskörper. — Während sich die Zahlen der Statistik und die der Meteorologie von selbst als Quantitäten ohne Stimmungszusatz ergeben, müssen wir von den Uebersetzungen der Reize des Auges und Ohres erst mit vieler Mühe den specifischen Stimmungszusatz sondern d. h. wir müssen die durch diese Sinne gelieferten Qualitäten auf ihren ausser uns allein vorhandenen Bestandtheil reduciren, wenn wir die Gesetze des Geschehens überhaupt erkennen wollen, denn die Gesetze sind der Ausdruck für die quantitative Abhängigkeit der Erscheinungen von einander, die Gesetze setzen nur Quantitatives zu einander in Beziehung und sagen auch nur die reine Quantität des Erfolges voraus. Während das ganze Gebiet des Schönen es nur mit Qualitäten zu thun hat, während die Künste ihre Zaubergestalten nur mit Qualitäten aufführen, hat die Wissenschaft vom objectiven Sein nur Quantitäten zur Grundlage.

Die Gesetze des Geschehens in der Natur wollen wir erkennen theils um ihrer selbst willen, also um frei zu werden von dem Zufälligen, was in allen vereinzelten Beobachtungen liegen muss, theils aber auch um durch sie Erscheinungen voraussagen zu können, die ein Interesse für uns haben.

Sind wir im Stande wirklich Gesetze für den jährlichen und täglichen Gang des Wetters in mittleren Breiten aufzustellen und, wenn wir das könnten, würde durch sie nicht ein grosser Theil des Reizes, den uns die äussere Welt bringt, ja eine wesentliche Ursache der nothwendigen Anregung zur Arbeit und Sorge uns genommen? Wenn viele Monate hinter einander keine Wolke den Himmel verdeckte, also nie der durch reflectirtes Licht erzeugte Zauber der Beleuchtung von Wald und Wiese unser Auge erquickte, wenn die Pracht der Morgen- und Abendröthe uns unbekannt wäre, wenn wir keine Wetterfahnen brauchten und die Flügel der Windmühle stets derselben Himmelsgegend zugewandt würden, wenn die Regentage unwandelbar zwischen bestimmten Terminen lägen und fast stets dasselbe Wasserquantum lieferten, wenn die Temperaturen immer nur zwischen denselben engen Gränzen schwankten und die Vegetation unabänderlich in jedem Jahre denselben Wechsel zeigte, dann würden wir wohl mitunter gebeugt werden durch die Grossartigkeit der Erscheinungen, würden wir vielleicht uns zu der Vorstellung des Erhabenen auf-

schwingen, aber es fehlte uns die unendliche Mannichfaltigkeit von Qualitäten, als dass wir künstlerische Anschauungen haben könnten, es fehlte uns jede Anregung zu künstlerischer Production. Die Regelmässigkeit des Wechsels der Erscheinungen würde zur Erfindung des Calenders führen, wie ja die sichere Periodizität des Steigens und Fallens vom Nil die Aegypter schon viele Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung zum Sonnenjahr gebracht hat; aber, um eine Litteratur, wie die ostindische, hervorzubringen, dazu mussten sich zu den mächtig wirkenden Ursachen für die Witterungs- und Lebens-Erscheinungen in der heissen Zone die Monsune und die ausserordentlichen Differenzen zwischen den Klimaten der Halbinsel, des Ganges-Tieflandes und des Himalaya gesellen, dazu mussten diese ebenso grossartigen, wie verschiedenen Factoren in jenen paradiesischen Ländern ein Pflanzen- und Thierleben in solcher Höhe und Mannichfaltigkeit erzeugen, dass der Weltbandel viele Jahrhunderte hindurch eigentlich nur durch ostindische Producte bestimmt wurde, dazu musste Ostindien alle Arten von Qualitäten bieten, wie die gesegnetsten Striche der gemässigten Zone, nur glänzender und fortwährend mit einem Anhauch von Erhabenheit. — Und nicht bloss des Reizes, den künstlerische Anschauung gewährt, würden wir bei dem Wegfall des bis jetzt und wohl für alle Zeiten zum Theil unberechenbaren Wechsels der Witterungs-Erscheinungen in mittleren Breiten entbehren, auch ein grosses Stück von der Anregung zur wissenschaftlichen Arbeit würde uns dann verloren gehen. Ein bedeutender Theil unserer naturwissenschaftlichen Hilfsmittel ist erfunden, um wenigstens auf kurze Zeit den wahrscheinlichen Eintritt von Witterungs-Veränderungen voraussagen zu können, eine noch grössere Anzahl von Werkzeugen ist construirt, um uns unabhängig zu machen von der Unregelmässigkeit des Wetters; ja vielleicht wären nicht einmal die Dampfschiffe erfunden, wenn in verschiedenen Breiten im ganzen Jahre unveränderlich oder in regelmässigem Wechsel der Wind die Segel schwellte! Bewässerungs-Anstalten und Entwässerungen, viele landwirthschaftliche Maschinen haben wir schaffen müssen, um uns vor Regenmangel oder Regenüberfluss in der Saatzeit, vor dem Verderben der Aernte durch Niederschläge einigermassen zu schützen. Die Unsicherheit des Wetters erhält uns im ganzen Jahre wach; die Gefahren, welche

uns das Wetter bringen kann, haben der Wissenschaft Fragen vorgelegt und haben ihre Resultate den practischen Arbeiten der Menschen dienstbar gemacht. — Sonach ist es nicht wünschenswerth, dass wir für den Gang des Wetters in mittleren Breiten vollständige Gesetze gewinnen, mit denen wir auf längere Zeit hin den Eintritt der Veränderungen auch der Grösse nach voraussagen können, ja glücklicherweise ist es nicht möglich den Einfluss sämmtlicher Factoren des Wetters in Rechnung zu ziehen.

Wenn das nun nicht möglich, ja nicht einmal wünschenswerth ist, was erstreben wir eigentlich bei den Witterungsbeobachtungen und bei der Methode, nach der wir aus diesen Beobachtungen Resultate ziehen?

Die über das Mass des Gedeihens des organischen Lebens entscheidenden Witterungs-Erscheinungen sind Temperatur und Niederschlag; nur für den Verkehr der Menschen unter einander ist ausserdem die Voraussagung von irgend welchen Extravaganzen der Luftbewegung von Wichtigkeit. Temperatur und Niederschläge sind von verschiedenen Ursachen abhängig, von denen einige einer gesetzlichen Periodizität unterworfen sind, andere den Character der Zufälligkeit haben, so dass beim Zusammenwirken von allen Factoren ein gesetzlicher Gang des Wetters nicht eintreten kann.

Ziehen wir zunächst die Temperaturen in Betracht, weil die Niederschläge zum Theil von Temperaturdifferenzen abhängen, weil also das Gesetzliche in der Vertheilung der Niederschläge nach Ort und Zeit ebenso wie die Ausnahme davon vorzugsweise erst aus dem Temperaturgange verstanden werden kann. Der Gang der Temperatur eines Ortes im Laufe des Jahres ist abhängig 1) vom Stande der Sonne zur Erdoberfläche, also von der jedesmaligen Tageslänge und von dem Neigungswinkel der Strahlen gegen den Horizont, 2) von der specifischen Wärme der von den Strahlen getroffenen Fläche und von dem je nach der Bearbeitung des Bodens und seiner Bewachsung durch Pflanzen verschiedenen Grade der Ausstrahlung, 3) von dem Grade des Bedecktseins des Himmels durch Wolken, also von dem Einflusse dieser Decke auf die Einstrahlung und Ausstrahlung, 4) von dem Verbrauch an Wärme oder der Befreiung derselben bei der Umwandlung der Aggregatzustände des Wassers, 5) von der Richtung und Stärke der Luftströme, von dem Tempe-

ratur- und Feuchtigkeitsgrade der horizontalen Luftbewegungen, die entweder beim Niederschlagen der Wasserdünste Wärme abgeben oder um ihrer Trockenheit willen begierig Wasserdampf aufsaugen und dabei den getroffenen Gegenständen Wärme entziehen, 6) von den Meeresströmungen, sofern der Ort durch vermittelnde Winde ihrem Einfluss noch unterworfen ist, 7) von der Höhe des Ortes über dem Meere und der Configuration des Bodens in seiner Umgebung. Von diesen Ursachen bewirkt namentlich die erste eine Abnahme der Temperatur mit der Breite und einen schroffen Gegensatz zwischen den Jahreszeiten, sind einige, namentlich die 5. und 6., zur Ausgleichung der Gegensätze, natürlich mitunter auch zur Verschärfung derselben, bestimmt, sind einige constant und wirken dann entweder erhöhend oder erniedrigend für die Temperatur (wie die Lage Erfurts zum Thüringerwalde, der den warmen Frühlingswinden die Temperatur zum Theil zum Schneeschmelzen nimmt, oder die Richtung unseres Thales, die Beschaffenheit des hiesigen Untergrundes), sind andere wenigstens zum grossen Theile ganz zufällig, wie die Bearbeitung und Bewachsung des Bodens, der Grad der Drainirung desselben, der Betrieb grosser Fabrikanlagen u. s. w.

Schon die Grösse der Anzahl dieser Ursachen würde an und für sich die Veranlassung werden, dass das Gesammtresultat aus ihnen ausserordentlich schwierig zu ermitteln wäre. Diese Schwierigkeit nimmt bis zur Unmöglichkeit zu, weil 1) einige von ihnen ausser von den Actionen der Natur noch von der Einwirkung eines von der Natur unabhängigen Willensactes wesentlich geändert werden, weil also ihr Einfluss auf den Temperaturgang ein zufälliger ist, weil 2) die einzelnen Ursachen nicht gesondert von einander dastehen, weil also die Wirkung nicht einer einzigen durch Elimination ermittelt werden kann. In Betreff des zweiten Punctes wollen wir zur Erläuterung nur die Ursache der horizontalen Luftströme auf der Erdoberfläche in's Auge fassen. Jeder horizontale Luftstrom wird — abgesehen von dem durch die Rotation der Erde bewirkten und mit zunehmender Breite geringer werdenden Zurückbleiben der Luft nach W hin, also abgesehen von dem reinen Ostwinde in der heissen Zone und von der Ablenkung aller Winde in der nördlichen gemässigten und kalten Zone nach rechts hin — bewirkt durch einen voran-

gegangenen verticalen Luftstrom. Diese vertical aufsteigenden Luftströme werden zuerst und am bedeutendsten veranlasst durch die Wirkung der Sonne an derjenigen Stelle, über welcher sie senkrecht steht. Die Folge dieses aufsteigenden Luftstromes unter einem Breitengrade der heissen Zone sind zunächst zwei übereinander und dann in höheren Breiten zwei nebeneinander streichende horizontale Luftbewegungen, welche letzteren, weil der senkrechte Stand der Sonne in den verschiedenen Abschnitten des Jahres in verschiedene Breiten fällt, in den verschiedenen Jahreszeiten von verschiedenen Breitengraden an beginnen. Die demnächst bedeutenden verticalen Luftströme werden bewirkt durch die Differenz der Land- und der Meeres-Temperatur im Winter und im Sommer, deren Maximum in den Januar und den Juli fällt, also durch den aus der Verschiedenheit der specifischen Wärme des Wassers und des Landes hervorgehenden Umstand, dass in der nördlichen Halbkugel im Januar die Isobaren über dem Meere zwischen Norwegen und Grönland (hier noch von der Wärme des Golfstroms beeinflusst) und über dem Meere zu beiden Seiten der Aleuten die niedrigsten Zahlen, über den Festländern (namentlich rings um den Baikalsee) die höchsten Zahlen, dass dagegen im Juli die Isobaren über Asien die niedrigsten, die über den grossen Meeren zwischen 30° und 45° NBr. die höchsten Zahlen zeigen. Von den Maximis des Luftdrucks gehen nach allen Richtungen horizontale Winde aus und zu den Minimis strömen sie von allen Seiten herzu. Diese letzteren treffen die Minima zum Theil excentrisch, weil sowohl die S. Winde als die N.Winde durch die Erdrotation in S.W. und in N.O.Winde verwandelt werden. Durch die excentrischen Stösse werden die aufsteigenden Luftströme rotirend; ausserdem rücken sie nach O. hin fort, wenn der zuströmende warme S.W. Wind den tiefsten Barometerstand östlich vom Centrum hin verlegt. Ausser diesen verticalen Luftströmen, die ihren Einfluss auf die Richtung der horizontalen Luftströme am weitesten geltend machen d. h. die bedeutendsten und zwar in ihrem Umkreise verschieden gerichteten Componenten der horizontalen Luftströme liefern, existiren eine grosse Anzahl der durch Temperatur-Differenzen, wie sie in benachbarten Districten vorkommen, erzeugten verticalen Luftströme und damit Veranlassungen zu horizontalen Luftbewegungen im

engen Umkreise, welche letzteren von der Hauptrichtung des grade herrschenden Windes abweichen und seine Richtung modificiren müssen. Man braucht nur an Sommertagen, an denen Cumuli von Eisenach herüber die ziemlich breite und horizontale Ebene zwischen dem Steiger und den Vorbergen des Thüringer Waldes bei Arnstadt hinziehen, die Veränderungen dieser Wolken zu beachten, um sich zu überzeugen, dass sie über dieser Ebene sich wesentlich lockern oder ganz verschwinden. Diese Ebene ist viel wärmer als der Thüringer Wald, der circa 1500′ höher liegt und wie ein Schwamm mit Wasser durchtränkt ist, sich also durch Verdunstung noch erheblich abkühlt; es steigt also von ihr ein warmer Luftstrom nach oben und löst die kleinen Wolken auf. Durch die aufsteigenden warmen Luftströme erzeugen sich unter günstigen Umständen, namentlich wenn dabei am Boden eine starke Verdunstung Statt gefunden hat, Gewitter und diese folgen zwar der im Ganzen dort herrschenden horizontalen Luftbewegung, aber sie bringen auch selbst wieder in Folge von Niederschlägen oder neuen Verdunstungen Luftbewegungen hervor, welche die im Grossen herrschende horizontale Luftströmung in der Richtung abändern. Sind die eng begränzten verticalen Lufströme in Folge von zufällig grossen Wärmedifferenzen stark und werden sie, weil sie am Vereinigungspunkt zweier etwa durch Thalrichtungen bestimmten horizontalen Luftströme liegen, von diesen excentrisch gestossen, so entstehen Wirbel, welche zwar auch der in jener Gegend herrschenden horizontalen Luftbewegung folgen, aber selbst wieder modificirend für sie auftreten, indem sie seitliche Lufttheile in sich hineinreissen. Wir können solche Wirbel hier öfter im westlichen Theile der Stadt, da wo der Wind aus der Hochheimer Enge mit dem aus dem Thal zwischen Cyriaxburg und Petersberg zusammentrifft, und zwar zum Theil mit grosser Gewalt, auftreten sehen; sie sind aber am Weiterschreiten durch ihre kleine Basis und durch hohe Gebäude der Stadt wesentlich gehindert. — Alle diese Bemerkungen über die Erzeugung des Windes müssen klar machen, dass Luftströme durch Temperatur-Differenzen und diese durch Verschiedenheit der Ein- und Ausstrahlung, durch Verdunstung und Niederschlag herbeigeführt werden, dass also die Winde schon alle Temperatur-Ursachen als ihre Bedingungen enthalten,

ebenso wie sie umgekehrt diese Veranlassungen zur Temperatur-Aenderung wiederum modificiren. — Was hier von den Luftströmen nachgewiesen ist, gilt auch von den übrigen Ursachen des Temperaturganges. Danach kann Niemand ein Verfahren erdenken, um eine der Ursachen für den Temperaturgang zu eliminiren und durch Vergleichung des einer Seits unter Einfluss dieser Ursache und des anderer Seits ohne Einfluss derselben erzeugten Resultates die Grösse der Einwirkung dieser Ursache zu ermitteln.

Wenn es darum nicht möglich ist die theoretisch bestimmten Ursachen für den Gang der Temperatur und die Vertheilung der Regenmenge so auseinander zu halten, dass für jede einzelne ganz unabhängig von der andern die periodisch eintretenden Aenderungen festgesetzt und danach die Grösse ihres Einflusses auf den Gang der Witterung im Laufe des Jahres oder in einem grösseren Zeitabschnitt ermittelt wird, muss versucht werden auf erfahrungsmässigen Wegen eine Scheidung des Witterungsresultates in verschiedene Einflüsse herbei zu führen. Als A. v. Humboldt die Isothermen, Isotheren und Isochimenen construirte, wusste er sehr wohl, dass die mittleren Jahrestemperaturen weder für den Menschen, noch überhaupt für irgend ein organisches Wesen die geringste Bedeutung haben, weil von keiner Pflanze eine Wurzelfaser auch nur annähernd bis in diejenige Schicht reicht, in der die mittlere Temperatur herrscht, weil alle Organismen in den höheren Breiten ausdrücklich für das Ertragen der Extravaganzen in der Temperatur construirt sind, aber er wusste, dass er uns damit den richtigen Weg zeigte, wie wir Witterungsbeobachtungen zu allgemeinen Resultaten verwerthen sollen. Er gewann durch die Abweichungen des Ganges der Isothermen von den Breitengraden die Mittel zur Bestimmung der Begriffe „continentales Klima“ und „Küstenklima“ und wurde durch dieselben veranlasst nach den hauptsächlichsten Ursachen derselben zu forschen. Aus demselben Grunde construirte Dove Monats-Isothermen und theilte mit Hilfe der thermischen Normalen des Januar und des Juli die nördliche Halbkugel in vier Abtheilungen, von denen die e i n e, nehmlich die fast ganz Europa, das nördliche Afrika und die Halbinseln an der S.W.Ecke von Asien umfassende, Abtheilung einer z w e i t e n, nehmlich der nordöstlichen Hälfte von Nordamerika, in den Temperaturen des Januar und des Juli diametral gegenübersteht, von denen eine

dritte, nehmlich die Westindien, das nördliche Südamerika und den S.W.Saum von Nordamerika (mit Ausschluss des äussersten Randes am Meere) umfassende, Abtheilung den diametralen Gegensatz vom continentalen Asien incl. Hinterindien und vom continentalen Nordamerika bildet. Mit Hilfe dieser Constructionen der thermischen Normalen des Januar und Juli und der Abweichungen davon wurden die Einflüsse der wichtigsten Meeresströmungen und der beiden bedeutendsten Arten von Luftcirculationen auf die Extreme der Temperatur richtig erkannt. Ebenso nun wie für die Erscheinungen im Grossen erst eine Normale bestimmt und dann die Anomalen gesucht wurden, um auf die Ursachen für die letzteren aufmerksam zu werden, wie also v. Humboldt die Abweichungen der auf das Niveau des Meeres reducirten Isothermen von den Breitengraden, mit denen ja die durch die Sonnenwirkung allein erzeugte Temperatur hätte abnehmen müssen, also von den thermischen Normalen des Jahres, aufzeigte, um im Wesentlichen den Einfluss der grossen Meeres- und Luftströmungen zu erkennen, wie Dove erst die thermischen Normalen für die Extreme in der Temperatur festlegte, um den Einfluss der grossen Strömungen in den Jahreshälften genauer zu ermitteln, ganz ebenso muss, damit die in geringerem Masse, aber in desto grösserer Mannichfaltigkeit, wirkenden Componenten für die Abänderungen des allgemeinen Temperatur-Ganges hier für Erfurt gefunden werden, zunächst die mittlere Temperatur für jeden Tag des Jahres aus vielen Beobachtungen berechnet, müssen dann die wesentlichsten Abweichungen von diesem mittleren Gange aufgezeichnet werden, damit man in dem mittleren Gange das Resultat von constanten oder regelmässig periodischen Einflüssen, also von dem Sonnengange, von der Höhe über dem Meere, von den im Ganzen periodischen Aenderungen der grossen Meeres- und Luftströmungen, erhält und nun untersuchen kann, welche Ursachen in einzelnen, und zwar zunächst besonders extravaganten, Jahren geherrscht haben, um den mittleren Gang abzuändern. Wird dann z. B. erkannt, dass im Sommer ein Mal auf längere Zeit die Temperatur herabgedrückt wird, weil ein kalter N.W.Wind von der Nordsee her herein gebrochen, so wird sich vielleicht durch Vergleichung mit Barometer- und Thermometer-Ständen in Oberschlesien und Galizien eine gewaltige Aufwärtsbewegung der Luft dort feststellen lassen, so werden vielleicht sogar die Ursachen dieses Aufsteigens nach-

gewiesen werden können. Findet sich im Winter bei heiterem Himmel und Windstille nach länger dauerndem N.O.Winde eine extravagante Kälte, so wird man den Veranlassungen zu dieser Windstille durch Vergleichung nachzuforschen haben. Lässt sich durch Vergleichung feststellen, dass Erfurt im Ganzen oder in einzelnen Monaten in der Temperatur ungünstiger steht als andere Orte unter derselben Breite nach Reduction der Temperaturen auf dieselbe Höhe über dem Meere, so wird sich ermitteln lassen, welchen abändernden Einfluss der Thüringer Wald und die ihm parallelen Höhenzüge Thüringens auf die Richtungen und Eigenschaften der herrschenden Winde haben.

In den nun folgenden Tafeln zur Gewinnung der für jeden Tag normalen Temperatur bin ich nur auf die mittlere Tages-Temperatur jeden Jahres zurückgegangen, weil die Schwankungen an jedem Tage für die Wissenschaft kein anderes Interesse bieten, als dass man aus ihnen annähernd richtig das Tagesmittel findet, auch für das organische Leben nicht weiter bedeutend sind, als dass sie schon als kleine Differenzen überhaupt und dann namentlich im Sommer nach hellen Nächten durch Erzeugung des Thaus der Energie des organischen Lebens zur Anregung dienen. Ich kann auch einstweilen als die normale Temperatur für jeden Tag nur das Mittel aus 28 Jahren bieten, also nur eine Zahl, welche durch vereinzelte ganz zufällige Extravaganzen vor der Hand von der wirklichen Regel noch abweicht, bis sich nach einer viel längeren Reihe von Jahren durch entgegengesetzte Extravaganzen die Ausgleichung gefunden.

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	— 3,61	— 1,90	— 3,56	— 5,52	— 9,41	—10,42	—14,07
1849	—10,03	—12,33	—10,25	— 5,87	— 7,12	— 6,13	— 3,78
1850	— 1,92	— 3,38	— 4,72	— 3,70	— 0,02	— 3,80	— 6,17
1851	6,10	5,01	2,45	2,70	2,55	2,78	1,68
1852	— 1,65	— 0,38	0,25	2,52	0,25	0,02	2,87
1853	1,42	2,08	0,30	3,80	3,47	4,30	4,10
1854	— 2,37	— 2,30	— 3,70	— 4,62	— 1,92	2,55	2,33
1855	3,62	1,08	1,02	4,12	4,48	4,72	5,60
1856	0,60	0,92	— 2,08	— 3,25	— 3,38	— 0,15	— 0,65
1857	3,77	3,68	2,72	3,58	0,62	— 4,55	— 7,15
1858	2,48	1,35	— 1,30	— 8,65	— 7,77	— 6,42	— 4,63
1859	— 6,07	— 4,02	0,90	1,08	— 0,65	— 4,17	— 1,03
1860	9,55	7,32	6,28	5,92	3,67	3,45	0,95
1861	—15,05	—16,30	— 4,88	— 5,25	— 9,08	—11,03	— 9,58
1862	— 0,60	— 0,90	— 0,42	— 0,15	— 0,18	— 6,33	— 3,57
1863	2,07	2,45	2,33	2,50	3,93	4,50	2,53
1864	— 6,73	— 6,10	— 8,70	—12,13	—12,73	—11,13	—10,07
1865	— 5,07	— 6,97	— 7,50	— 1,22	2,58	1,50	1,77
1866	4,17	1,72	2,97	2,48	— 0,65	— 3,38	0,98
1867	0,45	— 0,37	— 1,67	— 1,97	— 5,47	— 4,33	3,73
1868	—10,67	— 9,53	— 8,53	— 4,13	— 2,40	0,27	— 2,43
1869	1,92	1,90	5,43	4,73	4,50	4,10	1,77
1870	2,07	4,03	2,88	3,90	5,17	4,48	4,53
1871	—15,70	—16,87	— 8,70	— 8,40	— 8,00	—10,00	— 0,80
1872	— 2,07	— 6,43	0,17	2,13	5,95	4,60	3,50
1873	5,33	4,87	3,60	5,00	5,38	4,43	3,27
1874	1,23	2,03	3,27	3,23	1,43	— 0,43	— 2,82
1875	— 5,33	— 6,83	— 0,07	3,20	3,13	2,83	0,38
Durchschnitt:	—1,50	—2,01	—1,13	—0,50	—0,77	—1,35	—0,96

im Januar.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
—12,50	— 9,33	— 6,83	— 7,95	— 5,62	— 1,41	— 5,35	— 5,04
— 8,37	—11,70	— 8,90	— 1,25	—11,64	— 5,37	4,27	1,83
— 4,18	— 3,03	— 7,05	— 8,00	—10,47	—11,93	—11,00	— 9,98
3,95	3,35	1,43	— 0,65	— 4,40	— 3,73	— 5,60	— 4,47
3,15	3,48	0,87	1,55	6,42	9,03	6,83	6,95
5,48	4,00	3,90	4,75	6,72	5,60	2,68	3,13
3,57	3,27	0,73	0,25	— 0,72	— 3,00	— 3,27	— 3,98
4,68	3,30	0,42	— 0,08	1,18	— 0,50	— 3,27	— 5,45
1,73	0,28	0,65	— 1,15	— 6,23	— 6,40	— 8,75	— 5,17
— 6,10	— 4,85	— 6,88	0,30	0,28	0,33	— 1,28	— 0,70
— 3,30	1,28	1,67	— 0,60	0,83	0,28	1,45	1,22
— 2,20	— 6,37	— 2,95	2,72	3,63.	— 0,68	— 0,77	0,33
0,40	— 0,47	— 1,87	— 2,07	— 0,48	— 2,23	— 2,90	— 2,48
—12,18	—13,53	— 7,73	— 5,57	— 6,62	—12,40	—13,87	—15,13
0,97	2,32	3,87	4,42	3,03	— 0,82	— 2,42	— 6,93
1,90	2,23	2,10	0,90	1,50	2,02	1,48	— 0,03
—10,60	— 8,08	— 6,98	—12,37	—13,98	—12,13	—10,43	—12,10
2,30	2,72	3,28	2,78	3,03	4,57	3,77	2,57
2,75	2,73	1,53	2,83	1,65	1,33	5,73	6,28
6,77	5,20	4,28	1,65	— 2,17	— 3,87	— 3,27	— 2,47
— 4,60	— 3,27	— 3,13	— 3,50	— 7,20	1,62	2,67	4,23
1,03	1,07	2,47	0,20	— 4,23	— 5,72	— 5,83	— 3,60
6,87	5,13	3,65	0,57	0,87	0,93	2,13	4,55
0,97	— 1,93	— 3,13	— 3,03	— 4,27	— 4,93	—12,07	—13,57
2,53	0,67	— 0,33	— 2,77	— 6,63	— 0,72	0,60	1,73
0,73	4,37	5,90	6,20	6,73	6,10	6,57	2,72
— 3,97	— 5,63	— 4,10	— 3,50	— 1,15	2,53	4,63	4,83
— 0,23	0,87	0,77	1,60	0,05	2,43	4,80	5,63
— 0,66	— 0,78	— 0,80	— 0,78	— 1,78	— 1,40	— 1,52	— 1,61

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	— 6,37	— 7,98	— 8,14	—10,92	—8,39	— 9,03	— 7,70	— 4,88
49	2,07	5,47	5,96	5,25	5,42	4,65	3,33	2,70
50	— 5,37	— 4,15	— 2,93	— 3,52	—12,57	—18,62	—18,65	— 4,78
51	0,55	2,00	1,77	2,17	0,38	2,50	3,82	1,67
52	8,38	3,83	3,42	2,82	1,13	1,87	2,85	3,28
53	3,85	4,43	2,27	0,28	0,98	3,00	3,08	1,68
54	— 1,18	1,87	3,07	0,78	0,20	— 0,02	— 2,12	— 4,55
55	— 9,83	— 7,48	—10,30	—10,30	— 7,78	— 5,62	— 8,78	— 6,65
56	1,73	1,67	4,58	4,90	4,13	5,97	6,20	5,65
57	— 0,52	— 0,75	0,92	2,33	0,95	1,12	0,30	0,17
58	1,37	— 1,30	1,10	3,35	4,08	— 1,66	— 4,10	— 3,77
59	— 2,55	0,70	4,70	5,47	4,32	3,72	1,17	1,53
60	1,80	0,88	0,00	— 0,45	3,00	4,15	2,58	2,37
61	—13,33	— 3,00	— 3,60	— 7,62	— 2,10	0,12	1,58	1,47
62	— 8,00	— 8,57	—10,47	— 8,97	—12,20	— 9,53	— 7,08	— 1,85
63	— 2,22	— 2,17	— 1,77	2,15	4,18	1,05	2,87	5,40
64	—12,00	— 9,90	—13,50	— 8,20	— 1,10	— 1,67	3,67	6,40
65	2,03	0,17	— 0,27	— 1,70	0,50	— 1,73	— 3,13	— 1,13
66	4,15	4,43	6,07	5,80	6,43	6,50	6,68	4,63
67	— 2,13	— 2,60	— 2,98	— 4,03	— 3,60	— 5,87	— 6,97	— 5,03
68	2,97	6,47	6,70	5,52	3,17	0,32	1,83	0,40
69	0,23	— 3,97	— 7,47	— 9,10	— 5,37	— 4,73	—12,07	— 8,20
70	2,78	0,43	— 0,65	— 4,07	— 4,50	— 3,73	— 3,03	— 2,40
71	— 5,67	2,97	2,63	1,33	0,10	— 1,57	— 6,13	— 4,97
72	0,67	0,20	3,10	2,28	— 0,07	— 0,98	— 1,87	0,40
73	5,13	3,33	4,53	5,33	5,38	2,03	2,43	2,77
74	2,57	3,72	1,90	4,07	8,47	6,57	1,23	1,17
75	5,30	4,22	5,40	6,03	7,63	4,55	0,67	1,00
Dschn:	—0,84	—0,18	—0,14	—0,32	0,10	—0,60	— 1,33	— 020

im Januar.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
— 5,35	— 7,43	—15,35	—15,20	—10,96	—10,93	— 5,56	2,08
5,40	5,28	3,78	1,98	2,47	1,90	0,37	0,83
1,30	1,12	2,08	— 7,90	— 5,20	0,93	— 4,98	— 6,12
0,07	— 0,72	— 1,60	— 3,53	— 3,03	2,63	3,93	3,31
2,50	2,88	3,32	3,30	1,57	0,03	0,52	1,58
— 0,12	0,18	— 1,93	— 6,55	— 4,93	— 1,18	1,45	2,00
— 4,67	— 1,53	1,10	1,00	2,13	2,30	4,52	5,27
— 3,55	— 3,12	— 4,75	— 5,20	— 5,02	— 3,18	— 4,58	— 6,87
5,30	5,45	3,30	3,13	1,82	— 0,37	— 0,98	— 0,53
— 0,40	— 0,90	— 1,57	— 0,63	— 2,82	— 4,65	— 5,80	— 6,18
— 2,42	— 5,10	— 8,88	—10,10	— 9,83	—11,13	— 3,88	1,62
2,47	3,58	4,02	4,66	4,17	3,77	6,78	4,73
2,63	2,63	0,80	3,53	1,17	1,07	2,15	2,67
0,97	3,45	4,77	3,57	2,07	1,87	2,08	2,87
1,13	3,82	2,33	— 0,57	1,08	3,83	5,33	3,97
5,58	3,02	4,53	4,88	2,82	3,53	5,98	6,78
2,63	1,90	0,43	2,17	4,20	— 0,50	— 2,28	— 3,35
— 2,20	— 3,02	— 1,03	6,67	0,57	— 0,77	— 0,25	2,37
4,25	4,28	3,73	1,80	3,27	5,90	2,48	3,05
4,37	4,85	2,60	4,63	6,17	5,83	6,63	4,73
— 5,93	— 5,27	0,53	1,32	1,10	1,22	2,10	2,80
— 6,53	— 8,50	— 4,27	1,13	3,97	4,93	4,70	6,83
— 3,37	— 4,33	— 2,80	— 3,27	— 3,07	— 3,37	— 3,28	— 9,40
— 7,97	— 4,87	— 4,97	— 4,80	— 3,70	— 5,37	— 7,00	—11,77
4,57	3,15	1,17	— 0,20	— 2,40	— 1,63	0,10	— 0,23
1,27	0,17	— 1,15	— 1,90	— 1,90	— 2,33	— 1,27	— 4,50
4,27	0,75	1,60	3,47	— 0,33	1,30	2,23	2,82
5,30	4,37	— 0,53	— 5,73	— 4,57	2,27	— 0,20	— 2,30
0,41	0,22	— 0,31	— 0,66	— 0,69	— 0,08	0,40	0,32

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	— 0,43	0,60	1,18	— 0,40	2,82	3,25	2,10
1849	0,67	— 1,25	— 3,25	— 0,70	3,13	2,20	2,40
1850	0,27	5,35	5,10	2,50	2,63	3,00	1,35
1851	1,23	— 1,43	— 2,00	2,75	1,80	1,92	1,92
1852	6,03	4,30	5,03	3,47	6,88	5,93	2,50
1853	1,78	0,62	0,17	0,97	0,22	0,52	— 0,50
1854	4,78	2,12	1,92	2,10	2,62	6,00	5,97
1855	— 8,27	—14,15	—12,77	— 0,63	1,48	1,25	— 1,35
1856	0,40	— 1,13	— 8,33	—10,30	— 2,20	3,00	6,42
1857	—11,02	— 9,88	— 5,62	— 3,83	— 5,13	— 4,93	— 1,08
1858	0,22	— 2,68	— 2,85	2,53	2,15	0,40	— 3,53
1859	2,97	2,37	1,73	— 0,18	— 0,70	0,40	2,30
1860	— 2,20	— 2,23	— 2,33	— 0,72	1,75	0,73	— 0,12
1861	— 0,27	2,07	1,17	2,58	2,40	5,00	5,88
1862	6,15	1,82	5,88	6,63	6,73	1,45	— 5,37
1863	3,60	4,17	5,00	3,77	2,53	5,57	6,45
1864	— 4,27	— 3,70	1,12	1,18	— 1,45	— 3,33	— 2,40
1865	2,33	— 0,27	— 3,27	— 7,58	—11,67	—13,17	—13,17
1866	6,83	7,80	5,10	4,68	3,83	7,03	7,07
1867	2,80	3,90	2,30	2,87	3,90	5,63	2,83
1868	4,18	4,00	4,10	2,25	4,00	3,80	1,43
1869	9,05	4,73	4,32	7,55	6,10	4,37	6,07
1870	— 3,70	1,70	— 0,63	— 3,67	— 7,12	— 7,37	— 8,53
1871	—12,50	— 6,70	0,33	3,27	2,57	2,47	— 2,77
1872	0,35	0,53	— 0,23	— 0,50	1,62	0,20	2,70
1873	— 6,17	— 4,80	— 0,10	0,42	0,35	0,40	— 1,43
1874	2,45	1,23	2,70	2,15	1,68	1,28	2,50
1875	1,63	3,27	1,20	— 0,03	— 2,20	— 4,57	— 5,20
Durchschnitt:	0,32	0,06	0,25	0,83	1,97	1,12	0,52

im Februar.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
2,05	4,38	3,93	4,30	2,93	3,19	4,45	4,15
1,98	2,72	3,75	3,40	2,98	2,25	3,20	4,38
1,53	5,88	2,60	3,00	3,97	0,73	0,28	3,30
2,70	1,50	— 2,08	— 1,60	0,88	1,83	— 0,01	— 1,15
4,28	4,53	3,52	— 0,68	— 0,20	1,90	1,73	1,62
— 0,15	— 0,23	— 3,07	— 0,58	— 1,68	— 3,65	— 4,27	— 1,82
0,90	0,55	— 2,98	— 3,88	— 5,43	— 6,17	— 6,65	— 3,27
— 4,30	— 9,23	—10,55	— 6,85	— 5,90	— 6,58	— 8,08	— 5,68
8,60	7,82	7,95	6,22	6,95	8,18	7,53	4,45
— 3,72	— 2,30	— 0,33	2,80	2,37	2,43	2,60	0,42
— 4,58	— 2,85	— 1,88	— 0,27	— 1,27	— 0,23	1,48	0,87
0,15	0,15	4,22	5,32	4,95	4,55	2,43	2,93
3,00	— 0,52	— 5,17	—11,22	— 5,43	— 4,40	— 6,05	— 4,47
3,28	1,60	1,03	— 1,70	— 2,07	1,38	0,60	3,03
— 8,40	— 7,47	— 7,07	— 2,87	0,98	0,12	0,30	1,07
4,63	1,90	1,67	3,23	3,43	3,43	0,38	— 1,30
— 3,33	— 4,32	— 2,25	— 7,48	— 5,13	4,37	3,53	3,73
— 1,23	— 6,70	— 7,07	— 8,37	— 7,70	—14,33	—13,93	—10,20
3,95	4,52	7,63	5,07	4,33	1,67	0,67	2,57
4,53	4,63	4,13	4,90	4,03	5,23	1,98	— 0,78
2,47	0,00	3,13	3,27	1,30	2,23	4,10	3,70
8,73	7,20	6,43	7,37	5,23	2,47	4,47	5,50
—11,10	—12,30	—10,32	—10,07	— 9,80	— 6,70	— 5,77	— 7,87
— 4,07	1,93	—11,77	—15,40	—14,07	— 7,97	— 0,23	0,63
3,17	2,60	1,93	0,20	1,65	0,93	0,95	0,07
— 2,60	— 3,57	— 1,83	— 2,47	— 4,47	— 3,43	1,37	1,70
0,47	— 2,90	— 7,33	— 8,92	— 8,67	— 2,35	3,25	5,08
— 3,13	— 3,03	— 5,17	— 5,03	— 3,27	— 7,40	—12,45	— 2,30
0,35	— 0,13	— 0,96	— 1,37	— 1,04	— 0,58	— 0,44	0,37

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
48	2,85	1,20	— 0,47	— 0,43	1,30	1,17	2,53
49	6,13	2,83	4,12	5,63	4,63	1,67	5,00
50	5,06	3,25	5,13	5,62	6,92	6,13	2,62
51	— 0,88	— 0,63	— 1,65	4,23	3,52	2,78	2,47
52	2,35	1,47	3,03	— 0,72	— 0,98	— 0,77	0,23
53	— 1,57	— 5,77	— 6,60	— 4,32	— 3,67	— 3,68	— 2,63
54	0,08	0,57	— 0,07	— 0,25	— 3,42	— 1,98	— 1,03
55	— 8,57	—11,67	—11,33	—15,70	—10,07	— 4,07	— 5,97
56	2,80	— 2,75	— 2,07	— 0,17	0,80	— 0,82	— 1,47
57	— 1,48	— 0,70	2,15	3,55	3,37	2,13	1,95
58	— 0,25	— 4,08	— 6,08	— 6,12	— 6,15	— 4,47	— 4,50
59	5,48	7,22	2,37	— 0,93	0,33	0,67	2,47
60	— 0,78	— 2,38	0,20	0,90	— 1,82	— 0,57	— 1,07
61	4,97	3,73	1,85	3,47	4,00	7,22	7,63
62	0,28	— 1,18	4,37	4,28	3,58	5,23	4,03
63	0,10	— 0,15	0,82	1,23	— 0,57	— 1,13	1,65
64	6,78	1,07	— 2,53	— 3,23	— 5,30	— 5,57	— 1,50
65	— 7,60	1,87	0,60	3,17	— 0,47	— 3,20	— 5,70
66	3,33	6,73	2,17	1,43	0,15	— 3,03	— 3,00
67	3,60	7,92	4,73	4,47	4,43	5,87	6,50
68	1,97	1,40	0,70	3,60	4,23	3,83	4,63
69	4,87	3,87	7,45	5,53	4,45	1,47	— 0,23
70	— 4,67	— 2,87	— 3,23	— 2,67	— 2,67	— 0,67	— 3,47
71	0,03	0,65	4,23	6,47	4,87	3,33	0,95
72	0,10	2,87	4,23	5,03	5,67	4,53	2,67
73	1,67	1,83	0,63	— 1,27	— 0,27	1,03	1,80
74	3,27	4,33	2,43	0,67	— 0,33	— 0,43	0,40
75	1,87	0,87	4,37	— 5,40	— 4,37	— 5,57	— 6,47
Dschn.:	1,14	0,73	0,46	0,65	0,43	0,40	0,38

im Februar.

23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
4,80	5,38	7,53	6,54	6,47	5,83	4,30
3,35	3,13	5,07	5,75	1,63	3,22	
3,30	3,78	3,43	2,90	3,35	2,42	
— 0,52	— 2,40	0,45	— 0,87	— 1,58	— 2,42	
— 1,20	— 2,53	— 2,88	— 3,50	— 1,80	0,43	0,77
— 0,35	— 3,08	— 2,02	— 2,20	0,90	— 2,03	
— 0,60	1,90	1,92	0,10	0,58	2,85	
— 6,82	— 1,75	2,58	2,40	— 0,58	— 3,65	
1,20	0,92	2,93	3,88	4,08	2,42	3,20
2,37	1,63	3,22	3,60	2,62	3,15	
— 4,93	— 6,60	— 6,48	— 5,88	— 5,35	— 4,72	
2,32	3,15	4,12	5,70	4,18	2,22	
— 3,08	— 2,63	— 4,30	— 0,57	2,82	2,88	1,62
7,85	5,57	3;70	4,03	2,97	4,62	
2,25	0,42	— 1,13	— 1,30	— 2,45	— 1,30	
2,12	0,70	0,17	1,37	1,63	1,78	
— 1,47	0,90	0,58	1,20	2,28	0,88	1,00
— 4,17	1,23	1,70	1,62	1,13	2,10	
2,45	2,70	1,50	2,12	3,05	4,57	
5,62	4,80	4,67	2,80	0,48	— 1,47	
2,87	3,33	6,62	7,50	5,38	4,43	6,73
1,37	1,75	2,57	3,95	4,67	2,37	
— 1,20	1,27	1,37	3,97	2,83	3,27	
3,65	4,17	3,37	5,10	8,03	5,50	
2,47	5,00	6,40	3,87	— 0,97	— 1,43	0,70
0,73	0,65	— 0,63	4,50	5,90	2,07	
1,03	1,23	1,32	2,25	3,65	2,07	
— 9,40	— 5,37	— 5,23	— 5,03	— 4,53	— 2,88	
0,57	1,04	1,52	1,99	1,83	1,40	2,62

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	2,70	2,75	1,20	0,63	0,22	0,03	— 1,35
1849	3,68	3,67	5,13	4,37	4,57	5,86	7,80
1850	4,47	5,75	7,35	6,17	0,98	4,13	6,78
1851	— 0,98	— 5,83	— 4,77	0,98	2,17	0,43	— 0,58
1852	— 0,65	— 3,38	— 4,18	— 3,02	— 5,62	— 5,10	— 2,12
1853	— 4,50	— 2,98	— 3,72	— 1,58	— 0,78	1,30	3,17
1854	2,07	1,92	1,97	1,77	1,87	2,23	1,50
1855	2,48	4,90	6,00	3,73	2,07	1,42	1,02
1856	3,05	2,93	2,47	0,60	1,68	— 0,35	— 3,00
1857	5,18	3,47	1,35	3,73	1,23	2,90	4,42
1858	— 3,67	— 3,90	— 4,57	— 5,30	— 2,50	—2,00	— 1,47
1859	2,80	3,98	4,53	7,28	8,78	6,15	8,08
1860	0,65	— 0,02	1,90	2,90	1,27	— 0,22	— 1,50
1861	4,40	3,77	5,30	2,83	. 1,90	4,80	4,13
1862	— 0,72	— 0,70	1,45	— 2,13	— 6,97	1,50	6,85
1863	2,27	3,17	6,63	4,07	6,10	7,73	6,07
1864	0,78	2,00	2,22	6,53	6,30	5,27	7,43
1865	3,12	2,53	1,60	1,00	1,43	1,35	0,92
1866	1,87	0,52	— 0,63	— 0,20	0,70	0,50	1,43
1867	— 2,00	— 3,17	— 3,85	— 0,50	0,03	— 0,10	— 0,30
1868	4,80	2,77	1,07	3,90	5,77	2,33	1,77
1869	0,97	1,20	— 0,75	— 0,33	0,87	0,47	— 1,83
1870	4,93	7,90	5,30	3,80	0,10	— 2,00	— 2,90
1871	— 1,18	— 0,83	1,90	4,33	5,60	6,47	7,43
1872	7,13	4,02	4,38	3,60	2,80	4,80	7,78
1873	1,67	3,93	2,83	3,70	5,07	0,93	2,57
1874	2,57	2,03	— 0,27	— 0,85	— 1,20	0,67	2,57
1875	— 3,33	— 2,07	— 5,13	— 6,33	— 4,03	— 6,40	— 1,07
Durchschnitt:	1,59	1,44	1,31	1,635	1,44	1,61	2,34

im März.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
—1,43	—0,22	2,73	2,39	2,60	3,40	3,86	6,48
2,17	0,40	0,35	1,15	3,05	2,50	—3,30	—2,73
7,15	4,02	3,53	2,25	2,10	3,83	2,50	—1,25
—1,33	—2,13	0,37	2,13	1,28	3,88	3,62	2,85
1,62	1,90	1,85	0,07	—0,63	—2,97	—3,23	1,10
3,82	1,97	1,95	0,08	0,67	1,10	3,87	2,48
5,02	6,87	9,00	6,78	7,87	7,15	4,27	4,15
—0,43	—2,25	—1,17	—2,92	—1,95	0,38	—0,40	0,00
0,15	2,57	1,95	—0,02	—2,95	—2,03	—1,37	0,03
4,65	0,75	—2,00	—5,87	—1,77	0,23	2,08	6,32
—1,12	—1,97	0,25	—1,23	—1,67	1,08	2,68	1,83
5,73	0,80	1,30	5,52	9,82	9,62	8,70	8,70
—3,07	—3,63	—5,68	—6,15	—2,25	0,92	1,87	1,67
3,92	3,03	4,88	4,20	1,15	0,00	—0,10	2,23
8,13	6,27	5,23	5,97	6,88	5,35	4,58	3,40
2,57	2,00	1,22	2,75	3,23	3,95	3,73	3,60
6,98	8,00	3,75	4,77	2,83	3,53	5,67	7,38
1,37	1,50	1,30	1,65	—0,13	0,00	0,10	0,80
3,37	1,13	0,60	1,98	4,37	2,75	—1,65	—3,83
1,18	1,03	1,83	2,83	—0,53	—4,45	—2,78	—1,33
4,43	2,67	3,33	3,07	4,10	4,68	5,13	2,08
—1,30	—0,27	— 0,83	0,30	0,57	0,00	0,30	—0,60
—0,93	1,77	0,52	0,83	—1,07	—2,63	—0,53	—1,10
7,18	4,30	4,10	5,07	8,90	10,10	6,60	4,28
5,93	6,77	5,17	3,20	0,17	—0,67	0,17	1,77
4,77	3,77	4,50	3,67	3,93	3,33	—0,03	—0,37
2,02	3,60	2,10	—1,17	—2,20	—3,00	1,40	0,97
5,70	7,87	2,70	0,67	0,78	1,43	0,70	1,67
2,79	2,23	1,96	1,57	1,76	1,91	1,73	1,90

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	3,45	4,10	5,58	4,26	6,00	5,33	4,06	6,63
49	—0,47	3,85	3,35	—1,58	—2,90	2,10	1,20	—0,93
50	—3,60	—5,12	—4,60	—0,72	—1,27	—1,52	—1,64	0,60
51	4,58	4,25	2,97	5,52	8,20	9,22	8,02	8,42
52	1,77	3,48	1,23	1,30	0,77	0,92	1,60	4,99
53	—3,27	—5,45	—6,38	—5,98	—4,73	—2,92	—1,95	—3,15
54	3,55	1,43	—1,27	—1,37	—0,78	—0,07	0,82	3,68
55	2,02	5,33	5,37	3,52	1,75	2,38	4,75	5,68
56	—0,30	0,87	3,05	3,60	4,22	5,28	4,72	3,10
57	3,43	3,32	2,57	2,60	—0,20	—1,80	2,70	0,27
58	2,83	3,88	3,67	4,13	0,73	3,38	4,92	6,18
59	4,67	6,70	7,93	4,42	3,62	6,08	2,25	2,48
60	1,42	2,55	5,27	4,78	5,00	6,77	3,32	3,25
61	3,42	4,15	2,43	1,67	3,47	2,40	2,18	4,12
62	2,47	6,28	6,60	5,37	5,47	7,82	3,20	0,95
63	3,77	3,43	1,48	2,17	2,68	3,93	4,27	5,65
64	2,02	0,20	—0,53	—0,23	1,70	2,00	2,47	1,73
65	0,32	0,07	—0,47	—5,18	—9,87	—10,80	—8,73	—4,33
66	—0,67	1,40	3,23	4,70	2,40	1,50	1,40	1,23
67	—2,38	—3,22	—1,77	1,03	3,30	—0,17	—0,82	3,60
68	2,33	6,27	2,80	1,43	2,47	5,73	7,27	5,60
69	1,27	1,60	1,08	4,00	3,73	3,00	2,23	0,70
70	1,15	3,70	2,53	1,03	—0,28	0,93	3,03	—0,93
71	1,17	1,10	0,77	—0,30	2,27	5,17	6,53	7,00
72	4,77	7,20	4,60	1,83	—1,77	—1,70	0,33	0,07
73	—0,17	0,93	0,90	1,00	—0,07	1,13	2,03	2,20
74	2,28	6,05	6,32	3,85	2,10	2,02	5,70	5,57
75	1,73	2,10	—2,50	—1,47	—1,27	—3,33	—2,23	—2,57
Dschn.:	1,56	2,52	2,01	1,62	1,31	1,96	2,27	2,56

im März.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
6,63	6,00	5,60	5,83	8,05	7,65	9,90	10,80
— 2,08	— 1,03	0,90	2,83	2,20	4,43	5,17	5,47
0,47	— 3,35	— 3,08	— 2,83	— 0,23	— 0,55	— 2,53	— 2,65
5,66	5,92	7,53	6,30	6,32	5,93	4,57	4,38
3,77	— 0.12	— 0,52	0,87	2,82	2,52	7,85	10,32
— 2,20	— 2,13	— 2,85	— 4,23	— 6,12	— 5,98	— 4,42	— 0,80
3,17	2,90	3,58	3,07	3,42	5,82	7,02	6,35
4,48	1,10	— 0,22	1,77	1,70	0,80	— 0,28	0,32
1,95	2,82	— 0,70	— 1,45	— 0,55	— 2,98	— 1,65	0,35
3,05	4,05	4,32	3,53	3,73	3,52	6,60	6,80
8,00	2,18	0,65	2,63	2,43	4,40	6,33	9,58
3,20	1,95	2,23	5,13	8,10	10,98	7,68	1,25
4,08	3,12	2,63	2,53	3,90	5,48	3,85	6,17
7,00	5,78	7,17	5,78	7,93	9,12	9,20	8,93
8,57	10,13	11,20	10,55	11,23	9,48	7,93	9,00
7,73	6,70	7,77	3,88	5,22	5,13	1,45	1,30
2,33	5,35	5,38	3,70	1,67	2,00	3,82	4,87
— 3,30	— 1,98	1,28	0,50	— 2,53	— 3,12	— 0,65	0,72
3,87	5,93	2,10	3,42	3,57	3,15	5,55	6,60
7,33	7,58	10,10	9,87	6,63	6,20	5,53	3,43
1,17	— 0,67	0,47	3,18	2,27	2,23	0,38	2,70
— 0,17	1,40	2,90	3,23	3,63	3,63	5,30	3,77
0,53	— 0,27	— 0,13	0,23	0,23	0,55	1,33	1,87
9,20	9,77	8,37	7,47	0,23	— 0,30	0,27	2,62
1,00	1,20	1,93	4,77	7,83	13,20	14,72	10,10
3,40	5,03	6,20	6,70	6,55	7,83	8,30	11,40
4,57	5,23	5,90	6,43	5,67	7,67	6,35	7,97
— 0,63	2,77	4,30	4,42	3,03	1,92	4,00	5,00
3,31	3,12	3,39	3,58	3,53	3,95	4,41	4,95

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	10,92	11,48	11,58	11,93	11,90	9,93	8,42
1849	5,80	6,78	7,77	6,85	8,25	6,07	6,82
1850	0,53	4,85	7,25	8,65	8,27	7,40	10,12
1851	3,40	4,07	4,53	3,12	1,55	1,47	1,28
1852	4,80	2,02	1,55	3,23	5,52	8,78	7,63
1853	3,85	4,48	5,28	5,87	6,32	8,00	9,30
1854	4,73	6,38	5,90	4,58	6,88	7,90	7,27
1855	3,20	4,98	4,55	4,27	3,15	2,52	5,08
1856	1,17	3,03	6,32	8,25	7,02	7,43	3,88
1857	7,02	7,27	7,22	6,98	7,70	9,55	9,12
1858	8,65	3,22	5,27	4,97	2,10	0,37	0,07
1859	0,45	2,37	6,70	10,35	8,12	8,63	10,40
1860	7,17	6,27	4,98	5,32	5,05	6,48	9,72
1861	8,02	7,83	6,77	7,87	5,80	4,33	4,57
1862	7,20	8,50	10,02	10,23	8,43	10,83	9,57
1863	1,67	2,72	4,35	4,70	7,23	7,73	9,88
1864	5,07	1,37	2,53	4,50	0,78	—0,77	—2,98
1865	2,17	2,97	2,83	2,85	4,30	5,68	6,30
1866	5,87	4,25	4,48	3,57	6,17	6,27	10,37
1867	2,40	4,67	5,98	6,17	3,15	5,65	6,18
1868	5,83	4,33	3,37	6,40	7,03	7,77	5,70
1869	3,33	3,93	4,93	6,97	3,93	5,47	7,40
1870	2,10	2,92	3,83	3,27	3,63	7,03	7,93
1871	1,32	1,45	3,57	1,37	2,40	2,17	1,47
1872	8,27	8,57	6,67	6,13	6,37	3,93	5,43
1873	8,10	7,80	7,93	7,03	5,03	3,90	3,37
1874	5,32	8,30	11,50	6,67	7,27	6,72	5,30
1875	5,23	4,80	5,57	7,72	8,85	8,25	7,70
Durchschnitt:	4,74	5,06	5,83	6,07	5,79	6,05	6,33

im April.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
7,13	9,17	6,72	4,53	5,50	8,43	6,05	3,50
8,03	8,00	5,18	3,92	3,03	4,43	6,27	1,53
10,38	11,20	5,82	8,40	9,48	7,22	8,70	8,57
3,90	5,83	6,00	5,48	7,85	8,93	7,60	9,93
4,58	1,77	3,18	4,75	4,70	5,53	6,42	4,52
6,02	3,07	2,88	3,60	4,08	0,65	0,48	1,15
6,38	8,58	6,55	7,68	5,32	3,95	6,48	8,60
2,35	2,97	3,97	3,17	4,75	8,02	11,40	9,70
6,30	7,20	7,18	8,13	9,67	11,73	11,08	4,22
9,57	10,92	9,85	7,90	5,47	3,68	4,05	3,62
1,35	1,38	3,13	4,30	0,65	1,00	0,80	4,22
11,63	8,63	9,17	7,57	5,98	5,50	3,30	4,72
9,00	7,28	2,50	3,10	2,98	3,83	3,83	7,05
2,52	1,87	1,87	3,63	3,93	5,03	7,07	6,30
9,23	7,10	7,67	8,17	1,93	0,95	3,07	1,25
5,23	6,13	5,88	3,58	2,15	5,70	7,98	9,38
—1,32	0,97	4,38	5,75	6,20	3,92	2,07	2,93
7,07	7,67	9,83	5,53	7,38	10,63	11,88	9,63
9,60	9,03	5,83	8,07	8,17	9,02	10,67	6,60
6,13	4,43	4,67	4,93	2,13	5,73	9,70	5,73
8,55	3,37	2,37	0,17	1,13	1,87	2,43	5,00
9,67	8,20	10,60	10,53	11,80	12,10	12,47	13,67
6,90	9,83	5,87	4,37	6,07	7,33	6,37	3,53
2,65	4,00	2,53	2,07	7,25	8,20	4,47	5,85
5,70	3,97	4,93	6,88	10,73	9,33	6,47	7,78
1,97	4,03	3,07	6,70	5,63	6,20	7,52	8,08
5,67	4,93	5,97	7,10	8,50	7,55	9,90	6,80
4,27	4,70	6,00	6,27	6,23	2,10	0,97	1,87
6,09	5,94	5,49	5,58	5,67	6,02	6,41	5,92

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	4,75	6,63	8,64	11,33	11,65	8,62	7,73	8,15
49	2,03	4,20	1,28	3,08	3,85	3,35	3,14	3,97
50	8,63	8,40	9,17	8,32	10,20	7,82	6,62	7,30
51	8,95	11,30	10,67	11,33	12,37	12,07	13,13	12,27
52	—1,98	—0,53	2,23	—1,30	0,63	2,95	4,97	2,72
53	0,93	4,08	4,25	4,30	2,60	4,78	6,40	6,88
54	9,53	3,70	5,10	7,67	10,60	13,12	12,52	5,92
55	9,17	8,70	5,27	7,30	8,30	2,92	2,33	2,05
56	2,50	2,73	3,83	3,93	4,77	5,45	5,38	7,42
57	6,82	5,55	7,48	8,48	11,70	8,32	5,23	3,67
58	10,82	10,42	5,22	6,32	9,60	10,53	8,47	6,75
59	3,65	2,73	3,30	4,23	2,75	9,12	2,95	4,50
60	2,47	6,67	8,95	1,15	1,52	1,85	2,83	3,30
61	4,47	7,02	5,52	2,85	0,83	5,12	4,13	2,20
62	2,60	4,60	5,35	8,80	10,40	10,33	10,97	7,77
63	8,93	7,47	8,23	5,40	6,48	9,73	8,53	5,87
64	2,40	3,52	5,55	5,90	5,47	4,30	6,27	8,60
65	9,87	8,60	10,85	10,77	10,22	8,87	9,65	8,90
66	8,62	9,33	8,20	5,23	7,37	7,13	2,93	3,07
67	4,50	4,80	4,50	11,02	13,88	8,95	6,30	7,90
68	3,90	4,05	4,03	5,83	8,77	9,13	12,50	11,30
69	10,08	8,07	8,53	5,30	8,53	9,30	8,50	8,07
70	4,80	5,03	5,50	7,50	8,67	10,27	11,22	11,25
71	8,90	8,37	8,90	11,60	8,20	7,27	6,77	8,08
72	6,02	4,08	5,53	5,23	7,05	9,37	10,75	9,73
73	9,90	10,13	8,60	6,60	6,43	5,50	3,97	2,12
74	6,27	4,42	4,87	7,07	9,77	10,62	12,95	11,07
75	4,68	3,90	5,87	8,13	8,18	10,70	3,83	3,52
Dschn:	5,86	6,00	6,26	6,55	7,53	7,77	7,18	6,58

im April.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
8,64	8,13	7,28	5,60	7,11	8,45	4,60
6,27	6,41	8,90	10,92	9,10	9,47	8,10
7,08	7,83	7,15	2,95	3,52	3,08	5,87
10,37	8,27	5,10	7,17	6,65	5,62	5,83
2,40	5,30	5,17	6,78	7,73	8,58	10,32
4,37	6,98	5,52	4,92	5,65	8,32	9,92
0,87	1,97	5,38	4,25	3,27	3,15	3,73
3,03	3,75	4,07	3,78	5,33	5,67	5,18
9,43	11,18	12,20	11,88	11,57	6,22	6,80
1,00	0,07	1,05	1,40	2,70	3,98	4,65
10,30	8,57	7,28	5,78	5,18	9,33	8,75
5,47	3,45	5,80	7,83	6,45	8,08	9,70
5,22	6,62	7,70	4,53	5,02	7,08	6,72
3,22	7,07	5,57	2,62	3,10	1,37	3,63
8,97	13,03	15,47	10,73	9,57	6,85	8,98
2,52	4,70	7,52	8,83	6,83	5,55	5,90
8,85	10,20	11,80	7,30	8,67	5,90	5,07
9,75	10,33	10,42	10,02	9,45	4,53	3,92
5,40	7,17	9,42	11,55	14,13	6,87	3,22
10,30	10,10	8,45	10,20	6,67	8,10	9,20
9,07	7,33	5,67	5,70	6,53	9,43	8,97
11,27	8,93	9,62	9,20	10,58	7,30	6,67
7,95	8,50	9,97	6,53	2,60	3,57	5,85
6,27	5,83	7,17	9,77	7,93	8,60	9,60
8,93	10,05	10,00	9,57	12,37	12,80	11,33
1,37	0,23	0,40	2,18	3,40	4,40	3,47
12,47	12,63	10,23	7,03	3,72	3,07	6,10
2,22	3,85	4,70	6,65	5,30	8,15	11,03
6,54	7,09	7,46	6,99	6,79	6,55	6,90

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	4,54	5,80	6,62	7,07	5,90	6,50	8,84
1849	6,73	11,53	10,68	11,65	8,52	8,38	9,68
1850	4,80	2,40	3,43	6,18	9,18	8,02	10,45
1851	6,10	6,22	6,13	7,42	7,28	6,13	6,23
1852	6,85	4,35	2,68	3,32	3,92	5,75	7,47
1853	9,98	10,88	10,98	8,27	7,33	7,22	4,33
1854	8,42	11,78	14,10	13,82	6,73	8,12	10,05
1855	5,90	5,58	8,25	11,10	5,72	6,82	7,65
1856	6,48	2,95	2,93	3,50	3,05	4,80	6,68
1857	4,85	6,32	6,65	6,85	4,68	4,62	4,63
1858	6,23	7,18	6,23	6,60	7,90	7,92	5,37
1859	4,72	4,90	7,00	8,88	7,58	7,48	9,22
1860	10,27	10,33	8,17	6,70	6,57	4,30	6,50
1861	6,55	4,45	2,87	2,48	3,37	4,20	4,17
1862	10,80	13,45	13,80	13,78	13,50	12,73	14,37
1863	5,93	5,83	8,35	9,83	10,97	8,03	10,18
1864	4,67	5,27	1,95	2,17	2,57	3,87	7,33
1865	4,88	8,73	11,77	15,40	17,87	15,23	12,50
1866	8,92	8,47	7,00	11,55	6,18	7,43	9,23
1867	8,07	5,55	4,95	4,27	6,23	9,40	12,97
1868	9,23	10,60	13,90	14,37	8,45	5,25	6,90
1869	5,97	5,17	7,27	4,33	4,87	12,23	14,03
1870	9,33	8,43	5,17	3,03	5,18	5,27	4,97
1871	6,58	4,75	6,87	6,90	6,40	6,53	6,50
1872	11,18	11,93	12,57	12,63	11,47	9,05	10,17
1873	5,80	7,80	8,17	7,42	6,87	7,80	7,80
1874	4,90	2,83	2,77	3,30	4,33	4,50	6,30
1875	8,30	8,03	9,00	10,20	10,93	10,92	11,50
Durchschnitt:	7,03	7,20	7,51	7,96	7,27	7,45	8,43

im Mai.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
10,60	12,18	12,87	12,72	11,92	13,07	13,92	13,58
8,38	7,45	6,90	7,95	8,03	9,87	11,70	9,43
10,08	7,68	7,97	9,20	12,27	8,93	5,03	6,67
8,38	6,42	7,55	8,37	6,30	5,18	4,15	4,95
9,55	9,23	12,48	11,65	10,92	10,42	10,78	9,62
5,65	7,57	8,22	7,15	6,58	5,67	6,37	7,92
11,63	9,90	9,03	9,27	10,83	12,78	12,70	11,68
6,57	3,33	6,13	8,72	7,82	5,55	7,27	7,22
7,35	11,65	11,70	10,13	8,90	10,77	10,85	9,92
5,60	6,82	10,00	11,03	9,78	7,57	7,70	10,38
5,83	7,12	8,03	8,87	8,15	8,27	9,58	12,88
9,65	11,78	10,78	6,67	6,27	5,08	6,38	7,72
10,30	11,30	13,02	16,68	15,65	12,87	11,55	12,20
3,65	6,25	11,30	15,20	14,65	15,43	8,45	7,33
13,05	11,93	10,33	10,03	9,48	11,77	12,67	13,73
8,03	8,52	10,48	9,20	11,70	12,27	10,53	12,03
7,08	4,60	7,47	9,95	10,07	11,55	11,40	13,25
12,93	15,60	13,58	12,13	9,77	10,77	14,37	14,18
8,60	10,82	8,87	9,13	7,93	8,03	5,00	6,13
15,37	15,50	14,00	15,15	15,37	12,57	4,27	2,60
8,43	12,50	14,07	13,55	14,30	13,37	12,45	13,53
12,20	10,78	12,57	12,50	11,87	9,97	8,27	9,65
6,43	7,40	11,77	12,35	12,67	11,57	13,17	12,97
5,30	5,47	6,58	5,83	5,53	5,60	6,27	5,87
9,97	9,00	6,00	3,77	6,70	7,73	8,88	11,17
8,77	8,87	7,67	9,70	10,13	5,37	5,87	6,37
7,63	6,03	6,20	5,00	7,37	5,53	5,70	4,90
9,80	13,20	9,47	9,13	11,27	11,07	10,77	11,37
8,81	9,25	9,82	10,04	10,08	9,59	9,14	9,26

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	15,02	15,62	14,63	10,06	9,77	11,55	11,18	11,99
49	12,00	12,20	11,78	9,03	8,95	9,60	11,70	10,58
50	7,70	7,27	8,42	9,82	12,28	13,60	14,34	13,03
51	7,18	8,82	10,42	9,35	6,15	6,95	8,70	10,70
52	12,17	14,85	16,40	13,32	11,65	12,66	13,47	14,93
53	9,07	8,52	9,97	8,93	8,32	7,95	10,57	10,60
54	8,35	9,43	10,27	7,02	7,07	9,62	12,27	13,78
55	6,57	6,80	7,60	8,47	5,65	10,45	12,03	9,27
56	9,02	9,03	11,53	8,50	8,72	8,07	11,82	10,83
57	13,17	12,32	13,18	12,98	14,57	15,83	16,90	17,62
58	10,80	12,35	13,43	11,97	9,28	10,75	15,60	11,47
59	9,68	9,18	9,98	12,25	11,85	11,82	11,53	8,27
60	10,77	12,50	16,00	13,53	13,87	12,87	10,28	12,45
61	8,45	5,35	4,53	5,33	7,07	9,63	8,52	10,07
62	12,48	13,33	12,18	12,97	12,57	13,87	10,05	11,63
63	13,40	15,50	14,90	10,07	6,80	7,20	8,33	7,43
64	13,17	11,42	12,47	13,12	10,13	13,07	9,33	7,97
65	11,30	10,45	12,07	11,50	13,83	17,13	16,60	15,33
66	6,27	6,37	6,07	5,98	6,80	4,83	4,47	4,87
67	5,17	6,77	7,10	8,70	10,07	11,80	6,77	2,50
68	14,87	14,17	13,40	13,95	14,60	15,87	12,93	14,57
69	10,90	12,07	13,83	12,53	10,23	12,43	9,77	9,07
70	14,95	11,70	12,77	15,72	17,33	16,85	16,83	11,53
71	6,20	3,70	4,06	4,37	7,50	7,73	7,87	8,73
72	12,87	12,85	12,85	12,97	9,87	11,47	8,23	8,68
73	5,43	8,43	11,27	11,80	5,90	6,60	8,50	11,73
74	3,33	4,40	5,50	6,42	7,97	9,30	12,27	10,10
75	11,23	9,13	11,52	11,20	9,97	14,13	15,70	14,58
Dschn.:	10,05	10,16	11,00	10,42	9,60	11,20	11,31	10,87

im Mai.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
12,47	10,17	10,97	7,93	9,30	11,55	12,52	13,66
10,32	12,92	13,92	15,12	17,40	17,85	13,93	15,02
14,52	13,03	11,81	14,68	13,50	11,73	11,30	13,05
8,65	9,72	7,67	7,33	7,15	9,67	9,73	9,88
14,83	15,08	16,12	14,32	11,98	12,83	11,13	8,25
10,82	13,55	14,60	15,15	14,25	12,97	11,47	13,15
14,55	9,63	10,98	11,27	10,22	10,88	11,42	12,17
10,70	12,40	12,33	11,60	12,88	9,45	10,55	15,52
11,40	10,82	9,40	11,52	12,95	12,02	9,35	10,80
15,78	12,43	13,97	11,25	11,45	13,52	13,33	7,55
10,83	10,67	7,00	7,92	7,73	8,28	10,03	13,25
11,08	13,10	13,37	13,70	14,83	13,08	11,58	14,45
12,80	12,00	10,97	8,35	7,40	5,00	6,38	7,62
8,50	9,65	13,42	15,97	14,33	13,50	14,27	13,58
13,50	12,30	10,50	11,97	11,32	12,10	12,47	13,38
7,93	7,33	7,30	8,40	10,67	12,37	12,97	8,70
6,20	5,15	5,72	7,43	6,33	8,92	5,67	12,25
13,82	10,67	13,08	14,00	16,60	16,23	17,40	12,87
4,90	7,08	11,10	13,10	12,57	13,83	10,93	8,30
3,40	3,27	8,55	12,73	12,80	15,40	16,73	17,12
16,07	18,07	17,67	17,77	16,07	15,43	17,52	16,77
10,60	11,60	13,43	13,77	14,27	14,70	10,20	8,07
8,82	8,88	6,03	7,28	8,97	12,07	12,42	14,69
9,70	12,53	13,53	15,17	13,62	13,50	10,63	8,65
9,80	10,43	9,97	11,05	11,13	11,95	12,13	13,77
9,43	8,17	9,80	9,13	8,83	6,67	5,27	7,30
8,05	8,10	8,80	9,40	12,37	13,60	15,50	16,27
11,93	11,70	8,97	6,07	7,53	11,87	12,20	11,07
10,76	10,73	11,11	11,55	11,73	12,18	11,75	12,04

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	11,03	10,52	10,52	12,69	14,16	14,41	14,70
1849	18,30	18,52	17,50	16,27	20,25	20,07	14,55
1850	13,05	13,90	13,90	8,53	14,45	17,32	16,40
1851	10,53	12,40	15,13	15,83	10,00	14,00	14,50
1852	11,55	11,13	12,40	14,23	13,00	13,42	15,00
1853	11,65	14,00	13,33	11,13	12,42	13,78	14,10
1854	13,13	13,07	9,83	5,75	7,95	9,48	7,50
1855	14,28	14,87	14,22	12,87	14,88	16,17	16,05
1856	10,85	13,68	16,13	16,27	12,62	8,62	8,37
1857	7,75	9,80	11,28	12,78	13,60	16,02	17,10
1858	15,08	15,98	16,02	18,37	16,68	17,40	16,00
1859	15,40	16,33	14,97	13,55	11,15	11,35	13,12
1860	9,52	13,48	13,72	11,12	10,47	11,67	10,83
1861	14,52	11,00	11,18	10,17	11,80	14,20	14,00
1862	14,53	15,30	14,48	12,90	15,10	17,50	19,25
1863	8,33	7,72	8,53	12,68	10,05	14,08	10,53
1864	14,18	9,40	10,47	13,85	12,60	13,53	11,93
1865	12,50	14,17	13,80	13,33	10,02	13,17	13,40
1866	11,77	14,30	16,27	17,02	12,77	14,27	13,20
1867	15,70	16,90	18,43	13,53	12,73	15,68	13,98
1868	13,37	14,75	14,53	8,97	12,13	13,07	14,17
1869	6,93	9,03	10,93	12,43	12,77	13,92	15,80
1870	11,62	10,40	9,07	10,47	8,97	10,30	13,08
1871	8,43	6,40	6,97	6,17	6,47	5,93	7,83
1872	11,72	12,30	12,70	14,38	13,33	13,68	14,17
1873	9,20	11,13	12,33	14,93	14,50	15,27	7,13
1874	17,05	17,00	16,80	13,77	11,37	12,97	15,23
1875	12,95	13,97	15,80	17,22	17,07	14,53	15,03
Durchschnitt:	12,32	12,91	13,26	12,90	12,62	13,78	13,46

im Juni.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
13,25	13,44	16,03	17,87	17,94	14,24	12,73	14,03
14,20	9,77	11,60	9,03	9,88	10,70	10,32	10,22
11,77	11,78	12,65	15,73	16,60	14,90	11,38	12,55
13,70	13,15	10,83	9,37	14,27	15,88	15,03	11,75
16,77	14,98	13,43	12,13	11,98	11,55	10,80	10,32
13,83	14,65	13,12	13,17	10,92	12,43	13,95	11,58
8,67	8,98	9,83	10,47	13,63	13,35	12,07	12,83
17,83	14,63	13,62	15,33	15,23	17,58	14,87	14,07
10,75	13,22	15,32	13,05	15,37	17,88	16,70	12,48
14,30	11,97	11,90	10,33	9,20	8,45	9,18	8,32
15,63	18,23	16,68	16,70	15,80	16,48	17,17	16,72
15,12	15,27	16,58	14,75	14,13	13,88	10,72	9,12
11,00	14,83	13,40	11,22	14,07	17,22	12,00	8,43
14,35	14,73	13,12	12,98	12,67	14,97	14,33	15,43
18,77	10,97	10,70	12,92	14,58	13,17	10,90	10,52
12,50	12,50	16,02	12,85	12,75	9,22	8,87	10,27
13,27	14,67	13,83	14,27	14,07	16,97	15,00	14,60
10,67	13,67	13,40	9,43	8,12	7,58	10,75	10,20
14,07	14,77	15,92	17,22	15,33	14,87	13,13	12,47
10,28	9,45	11,35	12,52	14,23	12,70	11,17	9,12
9,93	9,70	10,33	9,63	10,83	11,23	13,63	15,53
14,70	10,57	8,17	8,48	9,40	13,52	15,00	9,20
11,87	12,77	10,87	12,95	8,88	14,03	15,53	19,02
9,58	10,65	10,28	10,20	8,53	9,57	11,93	13,83
12,00	15,50	13,40	11,27	11,37	12,57	12,00	12,10
6,77	9,17	14,30	16,67	14,93	13,03	11,70	13,83
13,43	14,18	15,68	10,75	9,03	7,90	9,10	8,53
14,43	13,08	14,22	12,13	12,72	11,43	14,23	16,83
12,98	12,90	13,09	12,62	12,73	13,12	12,65	12,28

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	15,31	20,57	17,78	16,52	14,65	14,97	14,63	15,72
49	13,92	13,62	10,88	13,80	11,67	13,42	12,53	13,05
50	9,77	7,90	8,67	10,23	10,30	13,62	16,28	16,15
51	12,23	9,65	8,93	12,23	14,20	15,25	16,87	11,52
52	13,33	14,38	13,73	12,38	11,22	12,48	13,66	14,18
53	11,40	14,70	14,57	15,03	14,87	12,08	11,00	11,28
54	13,75	14,12	17,90	16,18	16,15	12,43	12,80	12,12
55	12,17	10,92	8,72	10,53	7,30	8,52	10,38	11,02
56	10,68	13,50	11,23	12,32	13,93	11,70	11,18	10,92
57	9,70	11,58	12,17	14,45	15,23	16,25	13,37	12,18
58	16,88	19,23	17,55	15,62	14,27	14,03	12,80	15,20
59	11,32	9,77	9,35	10,88	13,12	14,50	13,20	13,80
60	9,47	11,75	11,28	12,72	14,95	14,53	12,75	12,92
61	14,17	14,97	14,87	15,48	17,50	19,05	19,02	16,15
62	11,30	10,00	10,77	9,98	9,43	9,30	9,75	8,60
63	11,20	11,35	12,80	12,77	11,60	12,17	13,47	14,87
64	10,83	11,82	12,90	10,07	12,03	14,02	12,63	13,90
65	10,62	11,80	9,23	11,58	12,37	11,57	12,23	13,62
66	12,53	9,66	10,57	13,43	12,45	13,37	15,70	14,77
67	7,97	8,50	9,18	9,77	10,52	12,62	12,83	12,68
68	16,22	17,15	14,95	11,80	14,67	17,16	17,67	16,77
69	10,17	7,37	8,97	9,30	9,03	10,20	10,12	9,28
70	20,07	17,95	14,77	14,53	16,48	11,63	13,62	16,83
71	16,10	19,63	15,73	12,83	12,60	11,40	10,90	12,27
72	12,70	12,10	10,50	12,77	13,17	14,63	12,97	12,70
73	14,45	13,47	15,70	15,80	15,47	17,22	17,10	14,33
74	10,40	11,52	12,63	12,07	10,20	9,42	9,73	11,63
75	14,70	14,83	13,23	12,13	10,77	13,47	15,27	16,60
Dschn.:	12,62	12,99	12,48	12,76	12,86	13,25	13,37	13,39

im Juni.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
14,98	12,30	12,22	11,93	13,63	11,79	13,20
15,02	12,10	12,88	13,78	12,75	9,85	11,30
15,22	16,00	18,48	14,00	13,83	14,35	12,22
9,97	11,80	13,13	13,50	13,38	14,50	14,18
13,55	12,23	14,45	16,20	14,23	14,13	15,57
11,98	13,12	8,60	13,27	18,05	18,20	17,28
13,43	15,40	16,48	14,38	13,58	13,70	11,78
8,97	9,92	11,63	12,65	13,22	13,50	13,80
9,00	11,62	13,75	13,28	16,38	12,03	11,52
13,20	14,02	16,28	16,10	17,87	19,28	14,53
15,62	10,93	11,37	14,55	10,88	12,40	12,35
12,35	12,30	14,20	15,55	16,30	17,05	15,25
15,65	16,17	16,57	13,37	15,23	11,20	10,57
13,80	13,90	16,63	13,15	11,38	12,25	11,73
8,97	10,50	9,70	12,37	10,27	10,38	11,75
15,87	17,70	13,88	14,97	16,18	13,77	12,98
11,47	10,73	11,87	9,67	10,07	10,80	10,70
14,32	10,10	10,55	9,15	9,03	11,88	11,57
14,95	13,07	15,37	17,20	17,67	15,13	16,30
16,13	16,82	14,27	14,60	9,77	11,17	13,55
15,13	16,77	14,83	13,93	14,13	13,87	11,20
8,40	9,20	11,07	13,15	11,70	8,30	11,33
11,53	8,73	9,58	11,02	9,63	10,47	9,77
12,80	8,12	7,73	8,00	10,30	12,27	13,47
13,30	17,47	14,85	11,57	11,93	12,00	10,83
14,13	13,50	8,27	10,90	15,67	14,37	15,17
14,37	10,60	13,70	14,93	15,00	13,30	13,77
13,62	11,37	12,35	12,57	14,77	16,57	16,00
13,13	12,73	13,03	13,20	13,46	13,16	12,99

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	10,26	10,32	12,30	13,75	11,95	13,93	17,51
1849	11,00	12,67	12,98	13,83	9,82	12,48	15,08
1850	14,30	14,18	14,68	17,28	14,65	12,52	14,82
1851	14,73	15,58	13,95	14,90	13,73	12,10	11,72
1852	13,87	14,42	15,40	17,05	16,30	14,60	13,85
1853	13,77	12,20	11,70	12,80	14,82	16,33	17,90
1854	10,68	12,00	13,18	15,90	12,63	13,87	13,52
1855	14,57	14,93	15,58	10,53	11,17	11,57	11,15
1856	9,63	9,18	8,37	9,48	10,95	12,00	13,30
1857	13,32	12,18	13,97	15,38	15,73	16,43	13,37
1858	11,00	9,63	10,68	11,22	13,95	13,78	11,17
1859	16,52	18,05	19,50	19,33	15,90	15,55	16,10
1860	10,02	11,08	10,85	11,38	9,53	9,85	9,48
1861	10,77	12,17	10,32	11,62	14,53	14,72	14,03
1862	10,07	12,67	11,50	11,53	12,92	16,73	12,57
1863	12,80	15,67	14,35	11,50	11,13	11,78	12,85
1864	8,27	9,40	14,37	11,63	11,57	9,33	9,03
1865	13,00	11,60	11,15	12,80	16,77	17,63	20,33
1866	13,63	12,67	11,83	13,23	13,65	13,00	11,57
1867	15,53	16,98	13,38	14,33	12,67	11,22	8,43
1868	11,50	10,77	12,37	13,10	10,70	10,60	10,87
1869	14,30	15,27	14,25	12,50	14,25	17,87	15,83
1870	10,67	9,75	10,48	13,07	16,83	18,80	13,85
1871	14,10	16,48	14,57	14,61	13,75	12,27	15,17
1872	12,75	13,35	11,57	12,20	13,30	13,82	15,07
1873	14,12	11,40	13,37	14,53	13,70	17,20	14,73
1874	14,95	17,12	20,27	18,93	15,07	12,70	13,88
1875	16,50	15,87	16,27	16,08	14,20	14,90	14,73
Durchschnitt:	12,74	13,13	13,33	13,73	13,43	13,84	13,64

im Juli.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
17,38	15,33	13,15	12,22	11,47	14,10	14,40	12,10
18,13	19,52	14,17	12,80	12,85	12,97	12,80	13,03
11,33	10,02	9,78	8,30	9,88	12,40	14,93	15,66
14,40	10,88	11,43	8,63	10,18	13,87	15,10	11,60
16,08	17,28	17,95	18,23	18,25	18,40	17,90	18,70
20,47	20,40	17,47	14,27	15,52	16,85	14,37	13,93
11,62	12,77	13,47	13,55	11,10	12,57	13,05	14,42
13,10	13,93	13,93	13,40	14,30	15,28	16,27	15,92
13,25	10,12	9,82	10,90	13,40	11,93	11,65	13,88
12,15	11,33	13,00	13,80	13,92	13,98	16,97	17,63
13,22	14,32	11,45	10,57	11,18	14,00	14,88	15,33
15,33	14,17	13,83	15,47	16,83	19,13	16,65	12,50
9,77	10,45	11,10	11,72	12,63	12,30	14,60	16,00
14,22	13,78	12,85	12,87	15,62	16,85	14,97	16,50
11,93	13,30	14,88	10,33	10,53	12,10	13,65	16,17
14,87	13,90	13,70	12,90	13,50	13,47	12,97	14,58
10,97	10,77	11,83	15,87	15,73	12,45	11,27	12,85
18,73	17,65	11,95	13,33	11,18	12,30	16,27	18,23
11,43	12,50	13,33	13,87	14,70	16,10	17,67	18,20
9,23	10,67	10,20	12,40	13,52	14,98	14,22	15,22
11,63	12,47	15,98	16,50	15,87	14,50	16,33	15,90
16,87	17,83	13,43	12,97	13,20	16,17	11,63	13,63
14,70	15,70	17,50	19,70	19,68	12,98	13,83	15,70
16,83	16,00	15,02	16,60	11,93	13,23	14,73	15,97
16,40	14,10	13,55	15,75	17,77	17,23	14,98	12,57
15,07	16,13	16,40	17,80	18,13	16,93	18,00	11,13
16,18	18,60	18,97	18,42	16,47	13,60	15,53	17,87
16,97	13,95	12,47	13,20	11,10	10,17	11,50	13,20
14,37	14,21	13,66	13,80	13,94	14,32	14,68	14,94

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	11,20	10,93	11,83	15,29	19,00	14,15	15,65	16,00
49	12,92	13,67	15,02	12,03	11,68	11,32	11,60	14,05
50	15,78	15,53	16,43	14,10	14,48	12,50	15,26	16,63
51	10,30	10,97	9,10	11,23	14,58	16,37	15,67	16,42
52	19,18	20,10	18,90	15,83	15,68	16,68	15,05	14,55
53	15,45	14,47	14,77	12,80	12,57	13,95	15,93	15,35
54	15,02	15,37	16,38	17,02	17,93	18,57	19,07	19,43
55	15,93	12,37	10,93	13,55	12,57	11,82	11,65	12,05
56	16,30	12,88	11,60	12,90	11,38	10,73	12,80	15,23
57	15,70	12,88	12,58	12,10	16,48	15,08	13,73	12,73
58	16,55	16,67	16,35	16,90	15,75	17,80	12,10	13,65
59	13,43	16,50	19,32	19,97	16,42	18,05	17,63	16,82
60	16,87	17,67	16,40	13,77	12,67	12,67	13,13	12,57
61	14,27	14,07	14,47	15,17	17,03	16,20	16,30	18,27
62	11,87	11,57	13,87	15,45	14,25	11,66	11,07	11,75
63	9,58	9,13	10,27	10,02	12,77	12,42	14,80	15,42
64	12,83	13,57	13,25	11,77	12,80	13,10	14,27	14,18
65	18,90	20,82	18,90	19,68	20,05	21,03	17,23	16,40
66	16,33	14,75	13,32	12,10	11,90	12,53	11,60	12,38
67	13,52	11,47	12,63	11,70	11,85	14,63	17,37	17,53
68	15,67	16,37	18,53	18,53	15,23	16,70	19,50	21,07
69	14,50	11,92	12,23	13,10	14,97	13,77	13,97	17,15
70	16,97	14,80	14,20	15,23	15,93	16,27	14,52	12,03
71	17,23	15,32	18,08	16,10	13,63	11,47	17,10	17,03
72	11,90	13,93	12,33	13,00	12,60	13,33	15,87	17,60
73	10,20	12,80	17,67	11,47	11,40	16,13	17,07	17,47
74	14,53	14,13	14,47	15,60	17,13	15,80	14,33	14,80
75	14,73	16,60	16,55	16,83	14,95	14,43	14,57	13,67
Dschn.:	14,56	14,33	14,66	14,40	14,56	14,61	14,96	15,44

im Juli.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
17,55	13,65	16,40	17,42	16,55	14,98	15,90	14,43
15,60	13,20	11,83	12,17	13,40	14,45	15,30	13,88
15,05	13,93	16,05	15,00	14,43	14,63	15,00	14,16
14,90	15,03	15,03	12,17	12,17	15,57	15,97	17,50
13,53	15,15	15,77	14,55	12,92	14,60	14,70	15,40
16,70	17,47	14,93	16,37	17,92	15,87	14,07	12,03
19,50	19,60	17,08	14,58	12,53	12,07	13,55	15,77
14,25	13,93	13,27	12,47	13,23	12,32	12,32	13,83
18,23	16,25	13,17	13,45	13,78	13,90	14,57	15,23
15,08	18,08	15,73	17,10	17,75	12,68	13,77	15,35
14,88	13,88	13,25	14,73	11,13	11,00	11,03	9,97
13,22	13,22	13,55	14,70	16,25	16,28	15,15	17,22
12,70	11,80	11,27	10,22	11,13	9,83	10,73	9,63
14,43	15,43	17,53	14,17	11,57	12,17	15,57	14,40
11,57	16,83	15,68	17,22	17,38	14,18	13,97	11,10
10,70	11,33	10,37	12,27	13,40	14,80	12,27	10,47
16,30	16,18	13,53	11,23	12,72	16,13	14,47	15,27
17,10	17,07	17,60	17,30	16,93	14,33	15,43	14,77
12,85	12,85	11,80	11,52	11,67	11,05	10,93	11,35
14,52	15,27	13,42	12,20	10,30	10,50	9,42	10,37
15,73	13,47	15,40	18,40	18,20	14,97	14,83	15,30
18,27	18,43	14,22	14,90	16,03	18,10	18,37	18,50
13,13	13,50	15,80	16,50	15,02	15,40	16,00	16,32
13,87	12,43	12,03	11,50	13,80	13,60	12,62	12,60
17,28	16,43	18,87	19,07	20,00	17,93	17,63	13,67
15,33	15,60	17,40	18,07	16,13	17,13	17,27	17,87
13,67	12,77	13,40	15,88	16,33	16,97	14,70	13,40
12,70	13,80	13,37	11,37	11,27	12,40	14,40	12,90
14,95	14,88	14,56	14,52	14,43	14,21	14,28	14,03

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	14,42	13,58	14,14	12,82	13,13	13,50	13,50
1849	11,58	11,22	10,07	10,27	11,43	12,45	13,07
1850	14,98	12,80	14,00	14,28	16,80	18,10	14,33
1851	16,15	14,23	13,53	15,27	14,10	12,72	13,77
1852	15,97	15,18	15,95	14,30	15,22	15,28	14,85
1853	14,33	16,28	13,72	14,53	13,62	12,28	12,27
1854	15,60	14,07	13,72	13,60	12,72	11,72	12,63
1855	16,67	17,65	17,60	15,98	12,73	10,90	12,72
1856	15,58	15,37	16,20	16,40	12,45	12,42	12,43
1857	16,43	18,00	19,20	19,93	18,93	17,15	15,95
1858	11,32	11,32	14,27	15,42	17,02	13,67	11,07
1859	15,80	15,28	15,65	18,50	16,90	15,22	15,33
1860	11,22	11,90	12,13	12,73	11,85	14,93	12,13
1861	14,30	17,07	14,03	13,47	17,57	17,17	15,37
1862	13,50	15,77	13,93	12,03	13,90	13,43	15,22
1863	10,93	12,47	15,20	16,90	17,57	14,87	15,27
1864	17,22	11,93	11,32	11,53	13,58	15,98	14,92
1865	14,62	12,62	10,97	10,47	9,03	10,62	11,73
1866	11,45	12,85	13,37	12,93	9,98	10,78	14,45
1867	10,70	10,30	10,83	10,82	11,70	13,27	12,20
1868	12,77	14,03	14,60	14,97	14,07	16,10	17,83
1869	16,08	13,80	13,40	16,42	16,40	12,23	9,50
1870	15,82	16,43	19,17	18,03	17,13	16,70	16,58
1871	11,30	12,27	14,33	14,67	12,82	13,33	13,40
1872	11,17	12,60	12,93	11,27	13,47	14,22	15,00
1873	17,97	13,57	14,17	15,33	15,23	15,93	15,80
1874	14,32	15,77	17,30	12,63	14,35	13,47	13,17
1875	11,40	12,10	13,90	13,93	15,08	15,83	15,48
Durchschnitt:	14,06	13,95	14,27	14,26	14,24	14,08	13,93

im August.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
15,00	13,33	12,12	12,98	10,95	12,00	12,15	11,13
13,65	16,32	16,15	15,98	18,42	16,72	14,10	13,33
12,62	15,18	13,52	14,52	16,62	15,65	17,42	17,10
14,53	15,35	15,25	12,88	13,22	15,17	15,73	15,85
15,00	13,80	13,45	14,22	13,47	13,70	12,66	12,42
11,70	12,43	12,78	12,30	12,07	13,42	15,70	14,08
14,45	14,95	16,48	15,55	13,55	14,37	16,63	13,75
14,93	13,45	12,70	13,22	14,10	12,60	11,10	11,17
15,22	14,78	18,27	17,97	15,98	16,87	18,40	15,23
14,42	12,60	14,42	13,60	14,68	14,98	15,23	15,78
12,93	14,50	15,30	15,98	16,37	17,40	16,75	15,27
19,30	18,03	13,38	14,45	15,38	14,75	15,80	15,02
11,40	13,28	11,20	12,02	11,40	11,35	13,08	13,58
16,20	15,48	14,53	14,80	18,42	19,70	14,37	18,00
13,27	12,33	12,00	11,00	11,20	11,83	12,60	15,47
16,87	18,00	20,47	18,80	15,63	15,13	12,27	16,78
14,43	15,47	8,47	9,18	9,28	9,03	11,53	12,23
13,17	11,53	13,07	17,63	17,72	16,05	14,40	14,10
12,77	12,72	11,99	9,52	10,73	10,72	11,30	12,07
14,13	14,60	14,70	12,72	12,63	12,93	14,80	16,53
18,10	16,60	18,83	19,70	17,67	19,87	18,00	17,57
11,20	11,93	10,13	8,80	9,73	11,87	13,10	11,57
14,87	13,65	14,08	14,40	13,40	14,80	12,80	12,63
13,85	13,47	13,73	15,07	16,23	17,77	17,37	13,53
13,40	12,03	13,47	14,53	12,78	12,20	12,63	12,57
17,83	17,63	10,77	11,10	12,60	12,53	12,43	12,07
15,77	12,12	13,00	12,30	11,60	13,37	14,58	12,55
15,27	15,70	16,03	18,37	18,63	16,47	15,03	15,43
14,51	14,33	13,94	14,06	14,09	14,40	14,36	14,17

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	13,47	14,03	13,75	16,00	15,21	13,15	12,25	10,32
49	15,00	12,70	11,27	9,83	9,90	10,67	11,65	12,30
50	15,12	13,20	13,02	12,88	10,45	13,13	14,03	14,55
51	15,47	16,30	13,87	10,70	10,23	12,48	15,02	16,40
52	13,30	14,48	15,83	15,30	16,17	15,53	14,27	13,05
53	11,68	10,98	10,50	12,68	16,05	18,15	18,80	19,52
54	12,53	11,27	10,57	11,47	12,95	14,25	14,30	11,15
55	12,13	11,23	11,45	14,72	13,80	14,88	12,32	13,57
56	13,95	14,72	14,45	13,97	13,55	15,70	13,47	12,37
57	14,85	12,68	12,45	13,32	15,07	14,80	14,57	13,37
58	12,68	13,53	15,00	15,80	12,45	11,30	11,73	13,67
59	14,23	13,22	11,03	13,88	16,25	15,27	12,80	14,20
60	18,30	14,20	12,08	11,92	13,25	12,05	11,52	11,65
61	18,73	14,70	13,17	15,67	14,12	12,70	11,00	12,27
62	15,00	14,30	13,13	13,80	14,53	12,75	15,38	13,10
63	16,60	16,35	11,98	11,43	10,13	10,57	9,32	10,70
64	12,77	10,77	9,78	10,83	10,27	11,57	11,73	13,30
65	14,57	10,45	10,60	12,90	12,40	13,43	14,20	14,00
66	12,57	11,97	10,60	12,00	13,67	13,20	14,03	15,03
67	14,40	13,97	15,90	15,93	18,07	17,73	14,33	15,57
68	19,53	20,77	18,30	15,28	14,72	14,43	13,67	12,23
69	12,37	11,33	10,67	11,15	12,03	11,17	9,75	10,30
70	12,60	11,43	10,07	10,07	9,50	9,80	9,57	11,00
71	12,33	12,37	14,20	14,22	11,52	14,28	14,48	14,97
72	11,07	11,40	13,33	13,47	13,03	13,20	12,50	13,67
73	14,37	13,63	14,07	15,30	13,00	14,18	16,03	16,43
74	12,20	12,73	11,00	10,47	10,68	10,37	10,12	11,03
75	17,07	18,17	20,38	16,68	15,57	13,47	12,33	13,13
Dschn.:	14,25	13,46	12,95	13,27	13,13	13,37	13,04	13,32

im August.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
10,58	8,60	10,60	14,30	17,88	19,05	17,70	11,45
12,98	12,46	12,73	13,63	11,75	11,47	10,48	12,17
9,65	10,75	12,02	10,65	13,03	8,98	8,82	8,80
15,43	12,67	12,58	13,32	12,37	8,63	10,23	9,92
12,43	14,95	15,78	14,73	12,47	15,92	16,07	15,52
17,90	15,05	14,13	14,08	12,98	12,12	10,75	12,12
13,28	11,35	10,50	10,83	12,87	14,07	13,22	14,88
17,17	17,20	15,24	13,30	13,38	14,55	14,77	13,83
10,67	11,60	12,80	12,18	10,47	13,08	9,38	12,25
12,75	12,57	13,68	15,18	12,32	12,68	12,30	14,47
14,10	13,48	9,87	10,18	9,10	9,70	10,92	10,82
14,20	17,30	18,80	19,60	16,20	15,18	14,55	10,57
10,82	12,45	13,80	15,32	11,22	13,45	15,52	15,25
10,82	10,20	10,43	11,77	13,33	15,77	13,92	11,20
11,43	10,63	11,32	12,77	12,27	10,32	9,50	10,82
14,30	15,52	14,50	18,33	17,95	16,83	13,63	14,77
9,53	8,15	7,20	8,23	8,28	9,67	12,23	13,48
13,48	12,67	13,18	14,07	19,25	16,20	11,67	9,30
14,10	14,80	16,08	17,23	15,98	12,78	11,73	12,70
16,27	14,57	15,50	15,53	13,10	11,15	12,13	14,63
11,63	10,80	10,50	12,43	11,77	10,47	10,43	12,40
11,67	14,53	14,77	13,17	15,03	15,80	12,03	9,43
10,43	8,43	9,10	9,23	9,23	10,53	8,70	9,50
14,87	17,20	12,65	10,67	11,03	12,17	11,70	13,93
11,07	10,17	14,67	12,63	12,40	12,10	13,67	10,90
16,40	16,97	17,87	17,27	15,70	12,33	11,10	12,40
10,20	8,83	9,38	10,40	13,00	12,77	11,30	13,50
13,88	15,50	16,57	17,37	14,77	14,07	11,85	11,50
12,93	12,84	13,08	13,51	13,18	12,92	12,15	12,23

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	10,40	9,70	10,93	11,70	12,05	14,56	14,83
1849	13,08	14,50	15,73	14,48	12,88	12,30	11,43
1850	9,82	11,25	12,17	9,12	9,02	6,97	8,10
1851	8,62	10,60	9,53	11,32	11,18	10,28	7,57
1852	12,02	11,93	13,02	13,62	14,02	14,18	13,58
1853	13,23	13,53	11,03	10,88	9,33	10,08	9,75
1854	11,55	10,03	10,28	10,95	11,82	10,65	11,02
1855	13,00	12,32	11,48	12,63	10,97	9,65	6,63
1856	13,73	11,68	8,93	8,78	9,05	12,25	14,08
1857	14,33	14,50	13,23	14,52	14,47	13,57	12,63
1858	10,67	12,33	14,47	15,37	16,20	12,12	9,93
1859	10,77	10,52	13,20	12,72	8,92	8,95	10,87
1860	13,88	12,12	10,33	9,90	10,02	10,62	11,03
1861	11,17	13,28	15,50	14,58	13,20	13,67	12,45
1862	11,80	13,82	13,93	12,23	12,60	10,30	11,13
1863	13,97	12,17	13,15	13,82	11,62	9,92	11,00
1864	13,40	10,12	11,13	11,90	9,80	10,47	12,00
1865	11,72	10,98	14,12	13,10	14,67	16,38	15,77
1866	13,17	12,58	9,43	10,88	16,27	15,23	14,82
1867	17,40	16,27	13,53	13,90	14,63	13,77	12,73
1868	13,15	13,03	11,58	13,07	14,00	14,73	14,47
1869	8,00	8,40	6,20	8,47	12,20	14,20	14,32
1870	9,80	12,63	13,10	10,95	10,90	16,10	14,53
1871	14,23	16,00	17,73	15,72	16,65	16,40	16,62
1872	11,93	13,03	15,97	17,77	17,67	17,83	16,28
1873	13,97	15,00	12,37	10,37	9,90	8,92	9,47
1874	14,70	18,33	17,63	13,70	11,33	11,45	11,77
1875	9,88	11,38	11,70	11,88	11,33	12,10	10,80
Durchschnitt:	12,26	12,57	12,55	12,44	12,38	12,42	12,13

im September.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
15,82	14,67	14,25	11,18	8,83	8,40	8,12	8,12
7,43	8,33	11,48	15,67	12,15	10,75	9,98	10,65
6,67	7,70	8,33	7,17	8,17	8,23	8,63	8,75
7,08	6,67	7,93	9,70	10,28	11,18	10,47	9,17
12,93	13,66	13,42	11,65	10,32	9,72	8,82	11,08
11,10	11,20	12,32	12,10	10,42	9,90	11,90	12,10
8,10	6,63	7,80	9,12	10,50	13,10	17,00	14,75
6,75	9,53	8,73	8,50	8,60	9,90	8,33	7,25
12,72	13,40	11,10	10,92	11,05	11,07	8,87	7,77
14,42	14,75	14,65	14,40	12,92	12,48	12,82	11,93
11,47	11,55	11,50	12,08	12,50	13,93	14,27	13,00
11,47	13,72	12,37	8,63	9,53	10,30	10,50	9,80
11,50	8,35	7,15	6,67	6,52	7,17	10,53	13,80
10,68	10,22	10,28	9,78	8,28	9,30	11,98	10,30
11,80	11,53	12,77	9,77	9,83	9,90	10,78	11,57
10,48	11,55	11,92	7,60	8,50	9,42	9,13	9,30
13,60	14,77	15,10	13,17	9,03	7,47	9,70	12,10
14,27	16,50	17,23	14,77	10,17	8,65	11,73	9,05
15,52	13,03	12,67	11,77	10,97	11,67	12,65	10,73
12,20	13,17	14,25	11,60	13,10	17,02	13,82	12,03
14,17	12,45	11,43	13,00	12,93	8,08	7,97	7,57
14,53	15,70	18,47	13,17	11,63	10,87	11,60	15,17
10,87	11,55	12,67	9,53	8,47	10,03	9,83	9,02
15,57	13,18	11,05	11,88	9,05	8,47	8,57	9,07
14,60	13,27	13,57	14,03	17,08	15,50	12,67	11,40
11,40	10,23	10,17	11,70	11,00	10,67	14,07	11,20
12,48	14,70	12,17	10,68	11,40	9,58	8,53	7,87
12,63	13,47	12,43	12,80	12,63	12,93	8,77	7,53
11,87	11,98	12,04	11,18	10,57	10,56	10,79	10,43

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	7,97	9,07	9,68	7,27	6,60	7,80	8,12	7,80
49	10,85	11,05	7,58	9,38	8,77	7,98	7,77	9,68
50	8,53	9,07	9,50	10,30	11,18	11,80	11,32	11,47
51	9,05	7,27	9,33	9,72	9,83	8,57	9,05	9,03
52	11,13	9,05	10,32	14,37	10,95	10,28	8,53	8,68
53	8,78	8,13	9,20	10,33	11,43	11,32	12,83	13,05
54	16,08	17,10	13,40	13,22	16,23	12,03	8,40	7,03
55	8,80	10,28	11,28	10,35	10,77	10,50	11,45	11,35
56	8,60	10,40	10,98	7,60	6,78	7,83	8,88	10,53
57	11,82	13,27	13,50	10,42	6,15	9,18	10,58	5,42
58	12,32	12,72	11,88	13,48	13,27	10,78	10,25	12,45
59	8,27	7,37	6,87	6,82	9,37	11,57	10,33	10,53
60	10,25	11,98	12,22	11,45	10,32	10,52	12,35	13,77
61	9,70	8,50	8,98	9,33	10,10	9,97	11,38	11,78
62	11,90	10,33	8,53	9,47	8,38	8,93	7,37	5,70
63	9,68	9,93	10,33	12,13	15,33	8,95	8,58	8,13
64	14,05	14,50	11,27	10,47	9,73	8,50	10,03	10,37
65	9,18	12,10	13,50	9,98	9,88	10,55	11,62	10,72
66	11,20	11,20	8,33	8,00	11,50	10,63	13,22	17,63
67	10,47	10,10	9,52	10,15	10,03	11,17	12,90	11,78
68	8,90	9,17	9,75	13,67	10,93	11,80	13,13	11,05
69	10,88	11,90	15,53	13,63	10,65	10,20	9,10	10,80
70	8,07	7,27	9,03	8,03	7,73	8,17	6,47	5,92
71	8,87	7,73	7,20	6,10	5,22	7,22	9,30	8,80
72	11,00	11,95	12,13	11,50	8,63	5,73	7,45	5,73
73	9,00	9,25	11,20	9,27	11,23	13,40	7,73	8,20
74	8,50	11,33	10,70	9,10	10,20	12,60	14,50	14,97
75	8,03	9,77	11,20	12,83	11,60	12,13	12,00	8,03
Dschn.:	10,07	10,42	10,46	10,30	10,10	10,00	10,17	10,01

im September.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
8,82	9,33	9,28	11,11	11,36	10,81	10,20
9,70	9,58	10,15	8,42	7,58	9,37	12,23
10,40	11,20	11,35	11,47	9,60	8,92	8,12
9,12	10,10	10,40	7,78	7,02	7,73	8,83
9,63	9,22	10,80	9,65	11,83	12,07	9,53
10,33	9,52	7,87	6,95	10,07	11,15	8,67
9,98	8,63	7,42	9,70	11,00	9,38	9,50
9,73	6,47	5,50	6,68	8,78	10,27	9,43
11,47	11,07	9,62	11,47	10,47	11,40	9,55
6,88	10,23	9,83	12,02	14,33	11,33	7,88
13,33	11,83	10,17	10,65	9,40	10,43	12,87
14,70	15,98	15,35	15,80	14,62	14,53	10,37
13,48	12,60	10,43	9,92	10,17	10,72	10,23
12,02	10,10	10,25	8,62	8,60	12,25	11,60
7,23	7,50	8,70	11,20	14,27	13,78	12,13
11,57	10,47	10,50	8,17	8,00	9,10	10,17
10,32	10,03	8,50	6,18	6,68	8,77	6,38
8,55	8,33	9,53	10,47	9,83	9,70	8,20
16,03	13,30	12,80	14,07	13,67	12,17	12,73
9,87	7,97	4,07	4,00	7,67	10,33	11,23
11,20	12,85	11,27	11,77	11,98	13,33	12,58
11,78	13,90	14,43	10,55	13,07	13,77	13,03
6,42	7,25	9,17	8,70	7,03	6,02	5,90
10,28	7,67	6,23	10,53	11,37	10,93	11,45
7,37	9,05	8,23	8,75	12,30	10,13	8,03
8,73	6,10	7,67	9,20	10,30	10,17	10,63
14,32	11,87	14,00	13,40	15,80	14,97	14,43
5,27	6,83	9,87	12,77	9,93	8,75	6,13
10,30	9,96	9,76	10,00	10,60	10,80	10,07

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	10,33	10,51	10,11	8,54	11,55	12,35	10,07
1849	12,20	10,30	9,73	12,37	7,50	7,28	9,30
1850	8,12	6,25	8,50	8,17	9,58	8,12	8,13
1851	10,90	11,35	10,42	9,90	9,80	9,05	9,58
1852	11,15	11,90	9,25	9,28	10,04	8,37	6,20
1853	10,37	7,23	4,87	4,67	6,53	9,58	8,72
1854	9,62	10,52	10,58	7,43	12,43	13,18	8,27
1855	10,90	9,67	9,73	13,13	12,73	12,33	12,52
1856	9,88	9,45	8,57	10,18	11,40	12,17	11,18
1857	10,58	10,92	12,23	10,77	14,45	9,10	8,90
1858	10,27	9,38	10,15	11,13	12,32	7,62	9,97
1859	12,47	12,85	11,48	11,53	13,17	12,03	11,52
1860	9,78	9,63	9,17	6,45	7,93	8,28	8,57
1861	11,05	12,15	11,20	10,60	10,33	11,27	11,03
1862	9,57	9,10	9,97	12,63	10,88	8,53	10,15
1863	11,98	8,58	8,43	10,23	9,13	8,97	9,83
1864	6,90	4,28	3,03	1,70	2,52	3,27	3,17
1865	7,47	5,68	6,23	5,78	3,67	3,93	5,42
1866	11,90	11,88	11,47	10,08	10,07	5,93	5,10
1867	8,00	7,80	6,63	3,67	3,80	3,83	5,45
1868	11,33	10,20	5,83	7,77	7,98	8,73	9,15
1869	11,03	10,50	11,05	10,93	9,42	9,55	9,00
1870	5,80	5,42	6,87	7,20	8,03	7,10	7,63
1871	5,80	8,32	7,57	5,98	5,60	7,83	9,47
1872	9,43	13,23	15,43	9,80	7,33	5,60	5,27
1873	12,12	12,93	14,08	13,93	11,53	10,55	12,58
1874	14,00	12,47	7,97	8,60	7,10	4,33	7,77
1875	7,07	9,17	7,60	9,30	12,77	10,03	8,53
Durchschnitt:	10,00	9,70	9,23	8,99	9,27	8,53	8,66

im October.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
9,95	11,03	9,07	6,60	7,43	6,76	5,93	5,83
10,02	5,85	5,53	3,50	3,62	2,20	3,17	2,32
9,73	8,83	6,95	5,02	3,50	2,25	4,98	5,10
9,20	7,60	9,32	10,93	11,90	11,60	10,30	12,08
4,45	4,70	3,40	2,87	3,73	4,58	6,05	5,87
9,50	7,90	7,72	7,83	8,42	9,08	7,82	8,97
6,10	6,03	8,80	10,60	7,57	6,55	7,82	8,00
11,28	10,18	6,22	7,17	7,55	8,63	9,45	11,50
12,50	12,10	11,72	11,83	12,15	10,85	9,60	9,62
10,22	9,55	8,83	7,98	7,87	7,55	6,98	7,02
10,23	5,58	4,70	6,72	7,15	5,90	8,87	8,27
9,23	6,95	5,92	8,97	8,58	8,57	7,43	9,85
7,82	5,27	5,03	5,45	2,77	4,38	6,42	6,22
9,90	12,83	13,63	12,90	10,97	8,58	8,00	9,02
8,63	8,20	7,37	10,47	11,43	11,68	10,43	13,37
10,43	10,33	8,67	9,02	7,37	10,40	12,50	11,93
6,27	6,27	5,80	6,13	7,20	7,82	6,07	2,80
6,08	7,83	5,90	10,07	8,98	8,60	6,43	5,27
5,50	6,83	5,63	5,17	5,73	5,23	6,90	5,23
4,83	5,23	4,10	3,73	2,98	6,40	7,23	6,20
6,40	4,48	5,57	5,57	6,25	5,17	6,92	7,67
7,93	8,67	7,00	6,27	7,97	11,40	6,93	7,58
9,70	9,67	6,47	4,37	6,17	9,47	6,97	3,43
9,30	5,60	4,80	4,65	4,17	3,27	3,32	3,63
7,77	7,57	7,27	7,03	6,13	6,53	7,10	8,03
12,27	6,80	6,72	10,17	10,95	13,17	9,10	7,90
10,05	6,77	6,57	8,37	8,77	8,42	9,15	8,68
8,77	11,17	7,25	6,23	7,33	5,73	5,40	5,87
8,72	7,85	7,00	7,34	7,31	7,53	7,40	7,40

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	6,30	6,31	6,20	5,54	5,18	5,03	5,37	6,25
49	3,23	5,62	7,75	6,28	4,90	7,10	7,67	8,00
50	4,47	6,38	8,10	8,17	3,67	1,00	2,08	1,87
51	8,52	6,66	5,53	6,30	7,30	7,50	8,20	7,25
52	3,12	2,58	2,87	4,17	4,83	5,98	7,12	11,25
53	9,33	8,82	8,77	9,12	10,05	7,72	7,87	7,15
54	8,30	8,60	8,08	7,73	7,90	6,23	7,23	6,47
55	7,23	6,68	7,48	8,17	7,70	9,43	9,18	10,73
56	9,42	7,52	6,63	7,12	6,37	5,38	5,85	6,77
57	9,23	8,43	8,77	7,23	6,25	6,60	8,13	7,15
58	7,82	9,88	8,40	5,50	5,75	6,92	8,47	6,97
59	12,18	10,37	10,65	7,92	8,25	7,20	3,27	2,90
60	10,20	9,02	8,40	9,90	9,63	5,60	4,87	6,70
61	8,02	7,50	8,08	6,07	4,77	7,40	6,92	6,37
62	11,08	8,97	8,83	7,60	7,03	4,27	6,58	9,67
63	10,43	9,63	8,53	8,17	8,37	7,78	7,97	7,97
64	4,37	7,62	8,37	10,53	12,70	8,13	9,87	9,60
65	7,35	8,97	10,27	9,53	6,07	4,93	9,07	9,60
66	6,07	3,03	1,93	3,90	3,20	2,45	3,62	1,53
67	8,03	10,07	9,50	9,43	6,50	5,43	4,90	3,60
68	8,50	8,87	8,07	8,27	4,45	4,40	3,72	4,53
69	8,28	5,72	2,27	2,47	4,48	3,63	1,05	2,97
70	3,87	7,40	5,27	7,90	8,70	6,50	6,97	8,00
71	5,57	5,68	4,40	3,47	1,47	5,58	7,53	6,90
72	5,60	5,53	5,27	6,47	5,13	7,05	7,13	7,27
73	5,17	3,20	4,10	5,43	6,67	3,67	7,77	11,17
74	7,62	12,20	12,67	13,12	11,17	9,83	5,97	4,82
75	4,93	5,60	2,03	1,23	1,47	3,17	4,20	2,33
Dschn.:	7,29	7,39	7,04	7,03	6,43	5,93	6,38	6,63

im October.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
8,35	9,80	8,56	7,72	9,95	9,75	9,90	7,12
9,23	6,78	9,77	8,47	8,00	5,10	4,32	2,55
1,65	1,37	2,88	3,35	3,62	4,23	4,90	3,22
8,08	6,60	6,80	7,78	7,40	8,10	5,18	3,85
9,87	8,60	5,75	6,43	6,12	5,92	7,02	8,38
5,67	5,52	6,82	6,28	6,25	8,60	8,77	8,82
6,38	10,02	7,03	5,03	3,05	5,42	5,05	4,55
9,35	6,48	9,45	10,00	6,78	6,68	6,48	5,65
5,37	3,47	3,03	2,50	2,32	2,28	2,32	1,87
8,02	7,45	5,27	7,30	8,33	7,62	6,35	5,45
6,92	6,50	6,75	5,83	6,62	3,48	0,37	—1,52
3,42	3,62	8,77	4,40	4,78	6,72	4,78	3,55
7,73	3,75	3,80	4,63	4,83	2,83	1,62	1,33
5,83	3,02	2,53	1,23	1,70	3,40	4,13	4,62
7,63	5,87	8,07	7,83	5,18	3,57	6,27	6,97
5,18	2,05	1,90	2,53	3,10	7,57	11,07	6,37
10,53	7,88	6,67	8,60	8,20	4,70	0,97	1,03
8,08	7,58	7,58	8,65	5,12	3,82	9,12	8,82
0,12	0,17	0,20	—1,48	—0,47	3,53	5,00	6,70
4,43	6,57	4,87	7,88	6,20	5,10	8,27	9,02
5,97	8,17	5,20	5,67	2,98	3,68	4,73	6,70
4,37	4,67	3,13	0,97	0,47	1,15	0,68	1,93
7,43	6,80	4,90	5,17	4,50	4,77	6,28	4,97
4,47	1,80	1,08	1,40	2,73	3,17	2,17	2,97
5,40	4,50	7,37	7,17	6,93	6,77	7,93	10,50
9,10	6,57	4,88	4,73	4,23	3,08	5,98	4,63
5,67	5,60	8,30	5,90	3,75	3,57	1,17	3,37
2,80	1,93	2,03	1,50	1,53	0,97	0,47	0,53
6,32	5,47	5,48	5,27	4,79	4,84	5,05	4,78

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	6,73	6,37	5,63	4,38	1,10	4,23	3,23
1849	3,80	2,97	3,78	5,88	8,78	5,77	4,65
1850	5,22	8,53	8,23	7,03	6,73	6,98	7,07
1851	4,15	4,35	3,75	2,22	2,40	2,82	3,13
1852	8,67	11,32	10,20	9,07	9,23	7,43	7,65
1853	7,95	5,93	5,10	4,60	3,95	4,10	5,58
1854	6,67	6,73	5,08	4,37	4,75	4,03	3,13
1855	7,28	4,78	2,23	—0,25	1,37	0,70	3,25
1856	1,12	—0,20	2,85	1,87	—1,37	0,00	2,37
1857	3,30	2,42	1,83	7,30	8,67	5,90	6,77
1858	0,33	—0,60	—2,98	—2,75	—1,48	0,47	—1,98
1859	8,72	6,25	6,15	7,50	8,12	11,10	11,77
1860	—1,10	—2,43	—0,93	1,88	1,93	0,60	—0,23
1861	5,10	4,68	4,00	2,77	4,22	5,98	6,15
1862	7,07	7,28	8,07	8,30	8,10	7,57	7,98
1863	6,13	5,97	5,60	8,93	8,23	3,17	2,23
1864	0,73	—0,68	—1,20	1,43	1,80	—1,17	—2,93
1865	7,32	6,48	4,40	4,10	4,32	4,87	5,53
1866	6,93	3,42	4,82	6,90	7,67	8,87	8,18
1867	10,27	4,47	2,28	3,87	2,15	—0,33	2,43
1868	7,87	6,00	7,53	7,47	4,80	1,67	1,62
1869	4,13	6,00	5,77	3,57	2,97	5,23	2,73
1870	4,90	3,30	2,70	2,87	4,40	1,33	1,40
1871	2,60	2,50	2,20	1,38	—1,50	—1,87	0,03
1872	9,88	9,20	6,58	5,27	6,20	9,33	9,07
1873	6,27	6,07	3,27	2,28	2,93	3,70	3,93
1874	0,73	—0,67	—0,30	3,70	4,47	2,57	5,87
1875	0,63	—0,03	—2,07	—2,87	—1,10	6,30	6,20
Durchschnitt:	5,12	4,31	3,73	4,04	4,07	3,98	4,17

im November.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
2,33	0,97	—0,55	—0,63	—2,02	0,40	1,95	0,33
9,08	8,63	5,92	4,75	3,70	4,12	5,77	5,12
6,15	5,43	6,75	7,87	5,83	3,93	—0,08	—0,32
1,60	2,60	1,37	1,37	0,40	2,90	1,65	0,70
9,98	8,83	4,70	4,10	1,30	—0,23	3,13	7,78
6,85	5,27	5,10	2,07	—0,17	—0,02	0,47	2,70
5,13	3,15	1,40	1,70	—1,98	—3,73	—2,22	—2,42
4,13	2,30	0,25	1,65	4,10	1,38	2,25	3,07
3,58	3,15	3,42	3,08	1,80	0,98	1,05	1,18
4,83	3,62	2,37	3,33	3,47	4,73	1,52	—1,28
—6,58	—6,55	—6,20	0,67	0,43	—5,13	—5,37	—1,83
8,15	4,88	1,93	—1,67	—3,38	—3,18	—0,93	0,92
—0,70	—0,23	—0,02	—0,95	—2,10	—3,30	3,80	6,78
5,32	4,63	5,13	5,57	5,52	8,83	7,90	4,30
5,37	6,63	6,30	5,37	5,10	6,63	5,37	3,27
2,68	1,13	—0,93	2,03	0,80	—0,70	—2,90	1,40
—2,23	1,03	—2,13	—2,80	—1,25	1,50	5,92	6,00
4,90	4,20	2,97	5,00	4,87	—0,42	—3,10	0,58
8,20	5,67	1,77	2,83	5,77	9,07	4,15	3,20
5,77	4,33	3,40	5,30	4,80	3,13	4,87	5,33
1,87	1,83	3,87	4,00	3,23	2,03	1,13	0,33
4,47	4,43	1,90	0,27	—3,40	1,70	6,32	5,83
3,00	2,63	4,77	2,63	1,57	2,00	2,87	3,30
4,10	3,90	1,47	1,20	0,57	0,60	—0,77	—1,03
4,82	6,07	4,62	1,57	1,05	0,03	—0,43	1,00
3,60	3,17	2,33	—0,23	—3,77	—3,47	0,10	—0,90
5,80	4,00	4,33	1,72	0,80	0,00	0,77	—0,15
5,47	2,53	6,73	6,33	3,73	3,87	9,52	4,43
4,20	3,51	2,61	2,43	1,46	1,35	1,95	2,13

Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	1,37	2,25	4,10	3,03	2,44	3,48	3,02	0,01
49	2,50	1,87	—1,05	—2,08	—1,03	—0,08	—2,47	—1,57
50	—0,93	2,58	2,98	4,53	5,88	3,70	3,53	5,10
51	0,58	0,18	—2,50	—2,40	—1,02	—0,48	0,02	—1,70
52	8,87	9,18	6,84	5,38	8,60	7,79	7,91	6,65
53	1,32	2,67	2,95	—1,42	0,12	1,25	1,17	1,23
54	—0,55	—0,87	—0,93	—0,23	0,23	—0,95	0,62	2,17
55	3,13	4,23	0,87	0,20	—3,18	—4,15	—2,15	0,35
56	—0,90	—1,92	0,10	0,60	1,02	0,97	1,22	5,82
57	—1,57	—0,08	—0,32	—3,42	—3,02	—3,03	—3,18	0,88
58	—5,57	—2,27	—2,48	—2,83	—3,67	—10,72	—14,90	—11,53
59	—0,35	—0,77	—0,37	—0,88	—4,00	—6,50	—2,83	—2,97
60	4,27	4,67	3,43	1,33	—0,02	—6,10	—7,02	—1,07
61	2,98	0,60	—1,68	—2,50	1,57	3,23	7,32	4,05
62	3,47	1,80	—1,67	—3,03	—2,90	—4,40	—4,00	—1,90
63	3,23	4,32	5,78	3,77	1,20	1,27	5,00	3,87
64	5,10	3,67	4,78	3,80	0,93	2,53	5,02	3,23
65	2,08	1,30	6,68	4,75	2,85	6,80	7,92	9,22
66	5,77	0,37	0,97	—0,10	0,30	0,42	—0,95	2,50
67	5,87	1,70	0,45	2,87	1,30	—0,25	0,77	—0,47
68	0,63	2,47	0,87	—0,40	—2,68	—1,83	2,17	4,60
69	4,57	2,93	3,33	1,97	2,63	1,67	0,22	1,22
70	4,13	2,93	4,37	5,33	5,93	6,73	7,57	8,70
71	2,18	0,43	0,68	—0,87	—2,20	—1,57	—0,27	0,25
72	—1,57	—1,63	1,37	2,75	5,97	8,20	7,00	8,63
73	1,17	2,82	3,07	3,30	3,30	2,75	3,57	4,53
74	0,50	1,43	3,07	2,25	1,73	—0,87	—1,27	—1,63
75	3,13	3,87	6,37	6,47	3,20	1,20	0,40	0,83
Dschn:	2,01	1,81	1,86	1,15	0,91	0,39	0,91	1,82

im November.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
1,68	3,12	3,27	5,93	5,72	6,43	6,12
1,98	— 0,75	— 8,95	— 4,45	— 6,40	— 7,83	— 5,40
6,55	6,97	5,43	4,32	2,45	— 0,67	— 0,93
— 2,32	— 0,10	— 0,07	0,40	1,03	1,40	0,27
3,45	2,99	3,30	5,13	3,54	2,39	0,83
0,48	0,00	0,27	— 2,32	— 3,98	— 5,65	—10,08
2,25	1,90	1,53	— 0,18	— 0,87	2,52	2,52
0,53	— 0,73	— 2,03	0,95	— 0,13	0,60	1,85
5,85	0,08	— 4,60	—10,82	— 2,52	— 0,52	— 1,98
6,47	5,13	2,68	0,05	— 1,20	0,03	1,25
— 7,87	— 3,35	2,42	2,37	3,52	4,00	3,77
— 2,67	— 0,45	— 0,72	0,67	3,25	1,62	0,52
0,12	0,60	— 0,55	— 1,12	1,32	— 0,77	— 1,55
2,27	0,60	4,10	8,40	4,30	3,67	7,70
— 4,37	— 1,50	— 0,57	1,23	— 1,00	— 0,20	0,43
6,10	7,22	5,00	2,57	0,15	— 1,28	— 2,87
1,90	2,25	3,13	3,13	2,40	2,47	0,02
9,57	9,67	9,07	6,07	5,50	5,63	4,27
2,75	3,08	2,95	2,78	1,22	0,50	— 1,93
— 1,77	0,77	1,83	1,68	2,13	2,87	2,77
3,80	1,17	0,10	— 0,63	— 0,53	— 1,07	— 0,73
— 0,95	— 1,55	2,37	3,35	3,58	0,95	— 0,17
7,33	9,93	4,53	5,27	3,63	2,43	— 0,17
0,37	0,50	— 0,33	— 0,25	— 0,23	0,00	— 0,13
7,73	7,45	8,68	9,25	8,42	4,97	7,23
5,37	4,48	5,10	7,33	5,17	7,73	4,93
— 3,13	— 3,07	— 7,33	— 3,97	— 1,80	1,43	6,20
0,03	— 1,40	— 2,27	— 3,03	— 3,80	— 5,03	— 6,00
1,91	1,96	1,37	1,58	1,25	1,02	0,67

Mittlere Temperaturen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1848	4,17	4,32	1,28	2,78	4,63	5,85	7,14
1849	— 3,87	— 1,43	— 0,90	— 1,43	— 4,13	— 4,72	— 7,28
1850	— 1,03	— 1,40	— 1,40	— 0,97	2,40	2,27	0,58
1851	— 0,57	1,27	— 0,27	— 1,75	0,77	3,48	4,40
1852	2,24	2,55	2,72	4,03	7,02	7,22	6,93
1853	— 9,63	— 5,53	— 5,15	— 3,17	— 6,98	— 2,68	— 0,82
1854	3,85	1,68	3,20	4,42	4,78	3,77	2,15
1855	0,68	— 1,88	—10,92	— 8,72	— 1,60	— 0,57	— 1,08
1856	— 3,55	— 5,90	— 2,73	— 2,72	— 1,10	6,13	9,93
1857	— 2,07	2,37	4,13	5,17	2,95	3,02	— 0,07
1858	4,30	4,10	4,47	0,70	0,03	0,68	0,27
1859	0,48	— 0,97	— 5,42	— 8,12	0,63	3,72	2,97
1860	0,45	— 0,17	— 3,18	— 1,97	1,17	5,32	4,17
1861	6,68	1,40	1,13	— 1,66	— 3,50	— 4,38	— 0,18
1862	— 0,38	— 2,63	— 3,73	— 7,97	— 9,73	— 0,85	3,77
1863	— 3,77	2,73	3,23	3,27	3,50	3,65	3,73
1864	— 2,40	— 0,13	0,05	— 0,73	0,37	— 1,40	— 1,20
1865	3,00	1,82	0,55	— 0,87	1,93	3,47	2,23
1866	— 0,67	1,80	3,43	6,55	7,30	8,12	7,58
1867	5,67	3,38	— 0,90	— 2,43	— 2,60	— 3,27	— 2,37
1868	— 0,33	— 1,33	3,03	6,07	8,93	10,23	8,83
1869	— 3,23	— 4,57	— 2,70	— 7,80	— 1,60	— 0,23	— 5,50
1870	— 2,53	— 3,30	— 6,00	— 8,63	— 2,53	— 2,73	— 1,73
1871	— 1,37	— 4,80	— 3,30	— 3,23	— 5,70	— 7,73	—12,80
1872	5,93	3,63	6,97	2,93	1,08	2,02	5,43
1873	0,63	1,43	3,70	4,63	2,43	0,10	— 2,80
1874	6,73	1,33	— 1,63	— 3,37	— 2,02	4,13	2,80
1875	— 7,58	— 6,52	— 6,23	— 5,93	— 5,97	—10,78	—15,57
Durchschnitt:	0,065	— 0,24	— 0,59	—1,104	0,09	1,21	0,77

im December.

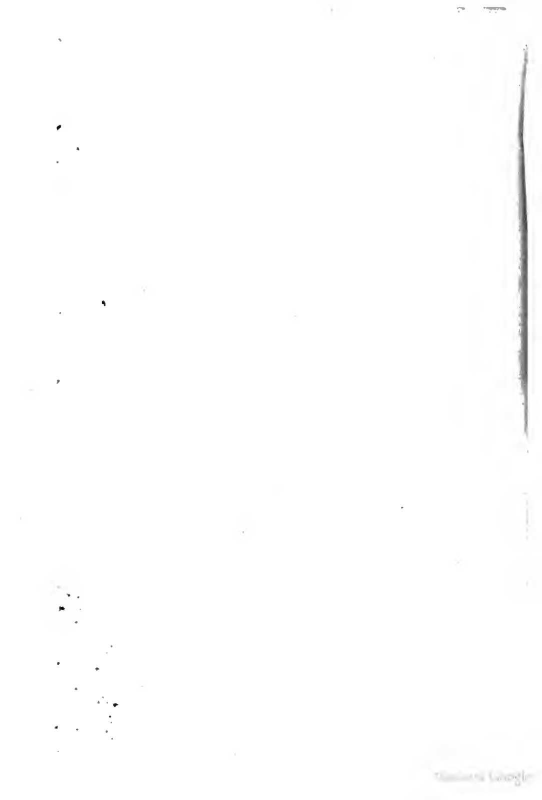
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
8,43	7,40	6,32	4,40	3,30	3,05	— 0,27	3,81
— 5,92	— 2,32	— 2,60	— 6,05	—10,68	— 9,00	— 2,57	6,68
0,55	0,88	0,25	— 1,22	2,00	2,28	3,93	5,98
3,92	4,77	7,38	6,48	4,70	4,47	2,05	0,52
6,63	5,57	5,58	5,80	4,45	4,53	4,52	5,45
— 1,28	— 1,48	— 4,62	— 6,75	— 9,85	— 8,90	— 6,12	— 1,88
1,62	1,12	1,12	0,40	— 3,07	0,35	3,62	6,83
— 4,30	— 4,35	— 5,17	— 9,35	— 3,87	— 3,68	— 2,38	— 0,75
9,53	8,05	6,85	6,33	6,13	5,85	4,08	2,13
1,52	— 3,22	— 1,80	0,63	2,13	1,23	— 0,72	— 2,60
0,08	0,25	0,27	— 0,63	0,53	— 0,35	— 1,65	— 0,55
— 0,33	— 2,73	— 1,85	— 4,03	— 3,92	— 3,47	— 5,48	— 5,48
2,07	— 0,77	2,52	3,45	1,88	1,03	0,08	— 0,50
5,22	4,90	1,67	1,77	4,22	5,22	4,33	4,47
4,50	1,57	2,47	2,43	1,53	1,73	1,70	— 0,22
3,63	1,10	3,63	4,93	7,57	3,67	5,22	5,27
— 5,27	— 1,43	0,07	— 4,00	— 5,10	— 3,37	— 3,40	— 4,70
0,32	— 1,83	— 0,68	1,93	— 0,42	— 3,17	— 2,17	— 0,67
2,20	1,20	3,63	0,93	1,43	6,80	1,33	0,70
— 2,60	—11,73	— 5,53	1,63	2,63	— 0,97	— 0,10	3,03
7,97	2,50	0,00	5,90	2,90	— 0,42	0,83	5,40
— 8,00	— 5,73	— 2,60	— 4,00	— 4,92	0,42	2,07	3,20
— 2,17	— 0,87	— 1,27	— 5,50	— 3,83	2,30	5,57	8,75
— 6,07	— 2,73	— 4,90	—11,43	— 5,90	— 3,12	— 1,78	— 0,77
4,23	5,10	3,63	3,90	0,30	— 0,07	1,50	0,87
— 3,80	— 3,80	— 3,57	0,55	1,90	1,92	1,02	0,25
2,63	5,30	1,17	— 0,03	3,60	2,80	1,30	— 0,32
— 4,17	— 8,87	— 8,60	— 1,03	1,10	2,03	1,40	— 2,27
0,75	— 0,08	0,12	— 0,07	0,03	0,47	0,64	1,52

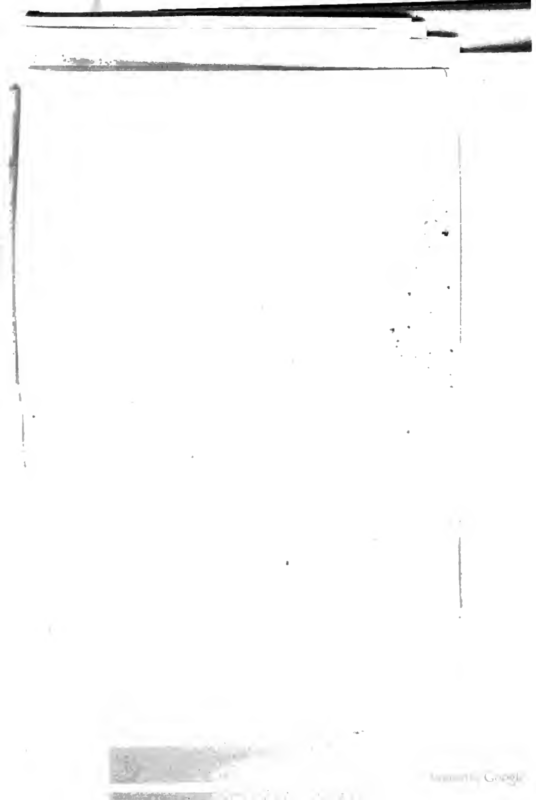
Mittlere Temperaturen

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
48	7,30	5,23	2,55	— 0,37	— 7,13	— 8,45	— 7,22	— 3,21
49	5,27	5,78	5,05	4,10	— 0,10	— 1,90	— 3,55	— 8,20
50	5,90	3,95	3,08	2,73	0,00	— 2,03	— 2,47	— 2,42
51	— 0,33	— 0,27	0,75	— 1,42	— 1,50	— 2,93	— 0,70	1,12
52	6,23	6,42	3,30	0,87	4,40	6,05	2,23	— 1,68
53	— 2,33	— 4,23	— 4,18	— 2,58	— 1,15	— 2,28	— 4,28	— 3,05
54	4,85	1,68	1,18	0,95	— 1,18	— 0,43	3,82	2,27
55	2,35	1,57	— 6,00	—10,53	—12,02	—13,83	—11,92	— 1,90
56	— 0,72	— 2,48	— 1,15	1,60	3,00	4,57	3,38	— 0,68
57	— 1,95	3,68	1,62	0,43	1,82	3,85	7,22	7,23
58	— 1,48	— 3,32	— 3,28	1,30	2,07	2,92	4,57	4,42
59	— 6,02	— 5,47	— 9,12	— 8,65	— 7,55	— 5,03	1,92	3,75
60	— 0,02	0,30	— 3,53	— 3,50	— 1,30	— 3,12	— 3,57	— 3,83
61	3,03	3,92	3,20	0,92	0,08	— 1,83	— 2,90	— 0,95
62	— 1,97	— 0,23	0,77	1,80	1,63	1,13	— 1,53	— 2,63
63	4,20	2,65	0,60	1,70	3,93	3,87	1,23	1,17
64	— 7,90	— 5,60	— 3,03	— 3,10	— 0,70	— 1,33	— 5,90	— 7,97
65	0,83	3,00	3,20	3,22	1,18	— 0,23	— 2,37	— 2,50
66	4,17	3,50	4,37	4,20	0,52	— 2,63	— 1,70	— 2,50
67	3,42	6,13	3,83	1,43	— 1,13	— 4,43	— 1,30	1,60
68	6,90	4,13	3,33	4,37	4,30	1,97	7,57	5,33
69	2,67	4,55	2,83	7,90	3,40	2,75	1,40	2,13
70	6,50	4,13	0,82	3,03	— 5,27	— 9,73	—10,23	—16,33
71	0,83	1,30	0,63	— 0,90	1,82	2,43	0,93	— 1,17
72	2,87	0,98	3,88	3,33	— 0,48	0,43	4,23	6,33
73	2,20	4,27	4,47	3,60	3,38	4,78	5,03	4,23
74	— 0,95	— 0,07	— 0,52	— 0,65	— 3,48	— 3,50	— 3,20	— 1,48
75	— 4,97	— 0,12	0,02	— 3,15	— 0,20	3,27	6,65	4,80
Dschn.:	1,46	1,62	0,67	0,45	— 0,42	— 0,92	— 0,45	— 0,58

im December.

24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
— 7,02	— 7,68	— 5,55	— 3,43	— 2,77	— 4,70	— 7,85	— 7,68
— 6,28	— 3,03	— 0,37	0,32	— 0,65	— 3,08	— 2,47	— 2,13
— 3,60	— 1,80	0,92	0,63	2,92	1,97	0,62	4,92
1,38	0,72	— 0,82	— 1,17	— 2,93	— 4,10	0,02	— 1,05
— 2,97	6,02	7,67	7,73	8,00	3,72	4,85	4,52
— 4,87	—13,13	—14,92	— 8,83	— 9,05	— 7,08	— 6,22	— 2,28
1,33	3,77	3,53	1,62	— 0,25	— 0,48	2,55	2,98
3,07	3,02	3,48	3,92	1,12	— 0,07	1,48	1,18
0,23	2,10	0,50	0,07	— 1,20	— 1,90	— 0,13	1,90
7,12	4,95	3,60	1,45	— 1,35	— 1,23	2,02	2,27
6,13	3,23	3,25	3,57	1,53	— 0,28	1,02	— 1,22
4,52	4,42	4,30	3,17	1,93	4,22	6,75	7,50
— 3,75	— 7,38	— 1,72	— 4,07	— 4,40	— 3,28	— 5,63	— 5,48
— 3,97	— 4,57	— 4,37	— 0,87	— 2,37	— 4,57	— 0,72	— 1,43
1,63	3,03	3,70	2,33	5,03	3,73	4,40	2,60
3,33	4,10	3,67	3,03	— 0,62	0,75	— 0,03	— 4,75
— 7,17	— 6,93	—10,00	— 9,63	— 1,12	— 3,10	— 9,47	— 5,17
— 4,83	— 6,13	— 4,67	— 3,45	— 2,65	1,87	2,35	2,57
— 2,77	— 1,45	— 0,52	2,87	2,77	2,43	4,02	1,87
1,10	— 2,85	— 3,00	— 2,33	0,80	0,30	— 4,57	— 8,00
5,05	4,97	3,87	5,03	5,67	5,83	5,67	3,50
0,50	— 1,82	— 2,28	— 4,07	— 5,43	— 2,43	— 2,95	— 6,23
—21,53	—18,47	— 8,37	— 8,63	— 5,83	— 6,73	—10,07	— 9,73
— 4,32	— 3,63	— 2,58	— 2,93	— 2,38	— 5,78	— 1,03	0,57
3,87	3,50	4,32	1,48	0,08	0,38	2,07	3,47
2,77	0,10	— 1,17	3,50	— 0,50	— 4,07	— 6,83	— 1,30
— 1,87	— 1,70	— 4,13	— 4,87	— 5,53	— 5,17	— 7,00	— 6,67
4,05	3,87	2,57	— 0,02	1,07	2,30	— 0,80	0,43
— 1,03	— 1,17	— 0,68	— 0,49	— 0,65	— 1,09	— 1,00	— 0,82







Nachdem ich die mittlere Temperatur eines jeden Tages im Jahre aus je 28 Tagesmitteln in Zahlen angegeben und den Gang dieser mittleren Temperaturen für jeden Monat in gebrochenen Linien dargestellt, auch die erheblichsten Extravaganzen der Tagesmittel in den verschiedenen Jahren eingezeichnet habe, will ich versuchen, sowohl aus den gebrochenen Linien für die mittleren Temperaturen, als auch aus der Grösse und Vertheilung der Extravaganzen einige Resultate zu ziehen.

Die niedrigste Stelle der mittleren Temperaturen fällt, abweichend von der Erfahrung in den meisten Orten, für Erfurt nicht auf einen Tag zwischen dem 20. und 25. Januar, sondern auf den 2. Januar; doch trifft auf den 22. Januar auch hier eine plötzliche und schroffe Senkung der Curve, die nur um $\frac{3}{4}^0$ hinter dem Minimo am 2. Januar zurückbleibt. Die höchste unter den mittleren Temperaturen aller Tage fällt der Regel gemäss in Erfurt auf den 23. Juli. Die Senkung der Curve vom 23. Juli bis zum 2. Januar vertheilt sich auf die zwischenliegenden Tage sehr ungleich. Auf die Zeit vom 1. October bis zum 12. November kommt ein Abfallen der Curve um 9^0, also etwas mehr als die Hälfte der ganzen Senkung um $17\frac{1}{2}^0$, und zwar erfolgt dieses starke Abfallen vorzugsweise in einzelnen steilen Absätzen. Die steilsten unter diesen Absätzen zwischen 1. Oct. und 12. Novbr. liegen zwischen 8.—10. Oct., 19.—21. Oct., 1.—3. Novbr., 8.—12. Novbr. Zwischen dem 23. und 31. Juli fällt die Curve ganz allmählich um $1\frac{1}{2}^0$, im August in 2 einzelnen Absätzen von je 1^0, von denen der erste am Schluss der Mitte des Monats und der zweite schwächere am Ende des Monats gelegen ist, im September in 2 einzelnen, zwischen dem 10. und 16. gelegenen, Absätzen wieder um zusammen 2^0. Wenn sich auch bei Curven für den jährlichen Gang der mittleren Temperatur aus sehr viel längeren Beobachtungsreihen die Steilabfälle zum Theil verflachen, diese Vertheilung der Senkung überhaupt und im Speciellen der stärkste Abfall zwischen dem 8. und 12 Novbr. wird wohl bleiben, weil das mit allgemeinen Ursachen zusammenhängt. Nachdem nehmlich im Durchschnitt gegen den 23. Juli die Differenz zwischen Ein- und Ausstrahlung auf 0 gebracht ist, muss die Abnahme der Temperatur beginnen, und zwar erfolgt sie in der ersten Zeit langsam, Theils weil im Wärmevorrath noch ein so grosses Arbeits-Kapital vorhanden ist, dass hebende

oder mindernde ausserordentliche Einflüsse den Gang der Temperaturen nicht sehr wesentlich ändern können, Theils weil die ausserordentlichen Eingriffe in den abnehmenden Gang der Temperatur, also die Zufuhren von Wärme und Kälte durch Winde in der ersten Zeit noch nicht um viele Grade von unserer Durchschnitts-Temperatur entfernt liegen, weil namentlich das nordöstliche Europa noch nicht vollständig erkaltet ist. Nach dem 1. October nimmt der Wärmevorrath sehr rasch ab und gegen den 12. Novbr. scheint er fast gänzlich erschöpft zu sein. Zwischen dem 12. Novbr. und dem 22. Januar ändert sich der Durchschnitt der mittleren Temperaturen ausserordentlich wenig, die Curve schwingt in zum Theil weiten Elongationen um nahezu dieselben Mittel, nehmlich vom 12.—30. Novbr. fast um die grade Linie + 1°, vom 1.—19. Decbr. um die Grade 0°, vom 19. Decbr. bis 22. Januar um die Grade — 1°. Dies ist die Zeit, in welcher der letzte kleine Rest des Wärmevorraths und die geringe Zufuhr aus der Einstrahlung durch die Ausstrahlung ganz beseitigt werden, in welcher wir also mit den Temperaturen auf die schroffen Wechsel des Wärme-zuführenden SW Windes und des stark erkältenden NO Windes angewiesen sind. — In ähnlicher Weise ist die Zunahme der mittleren Temperatur vom 22. Januar bis zum 23. Juli hin auf die zwischenliegenden Monate ungleich vertheilt. Vom 22. Jan. bis zum 20. Febr. stellt die Curve der mittleren Temperaturen starke Schwingungen um die grade Linie 0°, vom 20. bis gegen Ende des Febr. um die Grade +1° dar, die Curve hat sich also erst am Ende des Februar wieder so weit erhoben, wie sie am Schluss des November war. Vom Ende des Februar bis zum 20. März bezeichnet die Curve zwar auch nur Schwingungen um die gerade Linie +2°, aber die Elongationen sind weniger bedeutend. Vom 21. März bis zum 4. April kommt die erste erhebliche Steigung von +2° auf +6° vor, dann tritt bis zum Anfang des Mai eine Pause ein, in sofern als die Schwingungen vom 4. bis 19. April um die grade Linie +6° und die vom 19. bis 30. April um $+7_0$ erfolgen, also die ganze Steigung vom 4.—30. April nur 1° beträgt. Erst im Mai erhebt sich die Curve und zwar zum Theil mit steilen Unterbrechungen um zusammen 5°. Es hat demnach die Steigung um 9°, die dem Fallen um 9° zwischen dem 1. Oct. und 12. Novbr. entspricht, in 2 durch eine lange Pause unterbrochenen

Stufen erfolgen müssen. Im Juni tritt nach einer Steigung um 1° in den ersten Tagen ein wenig erhebliches Schwingen um die grade Linie +13° ein, zwischen dem 1. und 23. Juli ein allmähliches Steigen um 2°. *Die Pause im April und die im Juni sind sehr charakteristisch* und müssen auf einen bedeutenden Verbrauch des durch die Einstrahlung zugeführten Wärmequantums zurückgeführt werden. Dieser Verbrauch besteht vielleicht im April darin, dass die auf unseren Bergen im Winter aufgehäuften Schneemassen ganz aufgethaut werden und im Juni in dem Verbrauch des Pflanzenlebens an der von der Sonne gebotenen Arbeitskraft.

Die Schwingungen der Temperatur-Curve, die oft steilen Steigungen oder steilen Abfälle derselben hängen von erheblichen Extravaganzen in der Temperatur ab, wie sie an diesem Tage oder diesen Tagen innerhalb der 28 Jahre vorgekommen sind, müssen also in denjenigen Monaten am erheblichsten sein, in denen die bedeutendsten Extravaganzen vorkommen. In 28 Jahren alterirt eine einzige Extravaganz von 20° das Mittel um $\frac{5}{7}$°; in 100 Jahren müssten auf dasselbe Datum fast 4 solche Extravaganzen fallen, wenn eine ebenso starke Abweichung vorkommen sollte; und das ist natürlich nicht wahrscheinlich. Darum werden die Temperatur-Curven als Resultate aus längeren Beobachtungs-Reihen weniger bedeutend hohe Absätze oder Steigungen innerhalb zweier oder sehr weniger Tage zeigen.

Es finden sich in den vorangegangen Tabellen und graphischen Darstellungen einer Seits Abweichungen von der mittleren Temperatur der Tage, die sich durch ihre Dauer auszeichnen, anderer Seits solche, die durch ihre Höhe nach der + oder nach der — Seite hervorragen. Von der 2. Hälfte des Novbr. an bis gegen Ende des Februar ist meist die Dauer der Extravaganzen viel bedeutender als die der Ueberschreitungen der Mittel-Temperatur im Juni, Juli und August. Während negative Extravaganzen im Januar 1848 von 28 Tagen, ferner vom 27. Novbr. 53 bis zum 5. Januar 54, ferner vom 14. Jan. bis 4. Febr. und dann vom 7. bis 24. Febr. 1855, ferner vom 18. Decbr. 60 bis zum 20. Jan. 61, vom 1. bis 21. Jan. 64, vom 6. Decbr. 64 bis 4. Jan. 65, vom 18. Jan. bis 1. Febr. und dann vom 3 bis 23. Febr. 1870, vom 20. Decbr. 70 bis 16. Jan. 71 und wieder vom 21. bis 31. Jan. 71 vorkommen, und positive vom 3. Jan.

bis 10. Febr. 52, vom 14. Novbr. bis 22. Decbr. 1852, vom 25. Decbr. 52 bis 23. Jan. 53, vom 21. Decbr. 72 bis 25. Jan. 73, — findet man 1871 eine negative Extravaganz vom 1—24. Mai und vom 30. Mai bis 14. Juni, eine positive Extravaganz vom 26. Juni bis 22. Juli 1852, vom 1. bis 21. Juni 1858, vom 14. Juli bis 1. Aug. 1865, vom 6. bis 22. Aug. 1868, vom 5. bis 20. Aug. 1875. In der Regel haben diese langdauernden Extravaganzen 2 oder 3 Steigungen in ihrem Verlauf und zwar meist die stärkste nahe dem Ende. Da eine einzige Ursache nur eine gleichmässige Zunahme der Extravaganzen durch Summation bewirken könnte, deutet dieses Schwanken in der Ueberschreitung der Mittel-Temperatur darauf hin, dass daran zwei oder mehrere Ursachen betheiligt sind. — Schon aus der Thatsache, dass im Decbr., Jan. und Febr. bei Weitem mehr Extravaganzen der mittleren Tagestemperaturen über dem Mittel als unter dem Mittel liegen (im Decbr. 54 mehr, im Januar 151 mehr, im Febr. 110 mehr) folgt, dass in diesen Monaten die Höhe einzelner negativen Extravaganzen die der positiven viel überragen muss, wenn gerade dies Mittel erreicht werden soll, dass die positiven nur durch grössere Häufigkeit die ausserordentliche Höhe der negativen compensiren können. Wirklich kommen zwischen dem 20. Novbr. und 20. Febr. einzelne negative Extravaganzen von 16, 18 und 20½° vor, dagegen einzelne positive nur zwischen 8° und 11°. Im Juli, Aug. und Septbr. ist die Zahl der Extravaganzen unter dem Mittel grösser als die über dem Mittel (im Juli 9 mehr, im Aug. 41 mehr, im Septbr. 28 mehr), es müssen also einzelne positive Ueberschreitungen die negativen an Höhe überragen; in Wirklichkeit überschreiten einzelne positive Extravaganzen das Mittel um 7½, einzelne negative nur um 6°. — Will man verstehen, ein Mal wesshalb die Extravaganzen im Decbr., Jan. und Febr. viel stärker sind als die in den Sommer-Monaten, dann wesshalb im Winter einzelne negative Extravaganzen die positiven erheblich überragen und im Sommer umgekehrt einzelne positive bedeutender sind als die negativen, dann muss man sich erinnern, 1) dass im Winter der Luft fast gar keine freie Wärme durch den Boden zugeführt wird, unsere Luft also ihre Temperatur durch Strömungen erhält, die grade im Winter über eine viel grössere Anzahl von Breitengraden circuliren, folglich auch beim Wechsel eine viel höhere Tempe-

ratur-Differenz zeigen, dass ferner der warme SW Strom fast immer einen Theil seiner Wärme durch Aufthauen oder an kalten Bergen verliert, dass sich also seine Temperatur-Extravaganz abschwächt, während der kalte NO Strom in unserer Breite wenigstens in vielen Fällen nichts mehr an Wärme gewinnt, 2) dass dagegen im Sommer der grösste Theil der freien Wärme der Luft vom Boden geliefert wird und dass der Kreislauf der Luftströme ein viel weniger ausgedehnter ist als im Winter, die Temperatur der Luftströme im Sommer also sich weniger von einander unterscheidet, dass der kalte Wind im Sommer leicht durch den Boden und zwar ohne erheblichen Wärmeverlust desselben erwärmt wird, auch durch den Niederschlag des Wasserdunstes an Wärme gewinnt. — Will man sich ganz einzelne ausserordentlich hervorragende Extravaganzen erklären, so muss man auf das allmähliche Zusammentreffen vieler Ursachen, die in demselben Sinne wirken, achten. Im Decbr. 1870 z. B. hatte es am 15. und 17. bei warmem SW Winde stark geregnet, am 18. und 19. setzte sich das nasse Wetter fort und am 20. fiel $\frac{1}{2}$ Fuss hoch Schnee; nun wurde der Himmel am 23. bei O Wind heiter, es wurde also durch den starken trockenen Wind die Verdunstung ausserordentlich angeregt und hierdurch sowohl, wie durch die Ausstrahlung bei heiterem Himmel, die Temperatur sehr bedeutend herabgedrückt. Nachdem das geschehen, trat am 23. gegen Abend bei fast völlig heiterem Himmel Windstille ein, es lagerte sich also in den Thälern die schwere kalte Luft und die wärmere stieg nach oben; beim Zusammenwirken aller dieser Umstände stieg die Kälte hier auf — 23°,5 am Morgen des 24. und auf — 23°,4 am Abend des 24. Decbr. Ganz ähnlich entstand die Temperatur-Herabdrückung am 22. Novbr. 1858: am 17. und 18. Schnee, am 19. trockner NO Wind und heftige Verdunstung, am 21. und 22. heiterer Himmel und Windstille. Nachdem in den letzten Tagen des Decbr. 1860 Schnee gefallen und scharfer NO Wind eingetreten war, wurde es am 1. und 2. Jan. 1861 heiter und windstill; in Folge davon gelangte am 2. Jan. das Tagesmittel auf — 16°,30. Die Kälte am 2. Jan. 1871 war die Folge davon, dass in den letzten Tagen des Decbr. Schnee gefallen, am 1. Jan. scharfer NO Wind eingetreten war und dass dann am 2. Jan. Heiterkeit und Windstille folgte. — Die positiven Extravaganzen im Decbr. und Jan.

rühren immer von warmem SW Winde mit Regen her; der bedeckte Himmel verhindert die Ausstrahlung und der Feuchtigkeitsgrad der Luft macht die Verdunstung unmöglich. — Die negativen Extravaganzen des Sommers sind die Folge vom hereinbrechenden NW Wind; die positiven treten ein, wenn heiterer Himmel die Einstrahlung nicht behindert und wenn die Vegetation von der durch die Sonne zugeführten Wärmemenge wenig mehr verbraucht. Zu diesen letzteren Extravaganzen gehören namentlich die in der 2. Hälfte des Juli und im August.

Die Maxima und Minima, welche in den folgenden Tabellen mit den Mitteln eines jeden ganzen Monats und mit den Mitteln seiner Temperaturen um VI, II, X Uhr sich zusammengestellt finden, sind nicht die wirklichen Maxima und Minima, sondern nur diejenigen, welche sich bei den um VI, II und X Uhr angestellten Beobachtungen ergeben haben. Diese so gefundenen Maxima stimmen zwar nahezu mit den wirklichen Maximis überein, weil, wenn nicht durch Regen oder plötzliche Bedeckung des Himmels das Steigen der Temperatur gehindert wird, das Maximum im Sommer kurz nach II Uhr, im Winter kurz vor II Uhr eintritt; auch die hier angegebenen Minima weichen im Winter nur wenig von den wirklichen Minimis ab, weil die Temperatur in den kurzen Wintertagen zwischen VI Uhr und dem Sonnenaufgange nicht erheblich mehr abnimmt: dagegen unterscheiden sich natürlich im Sommer, namentlich wenn heiterer Himmel die Wirkung der Einstrahlung nicht hindert, die um VI Uhr gefundenen Minima von den wirklichen Minimis mitunter um ein paar Grade.

Januar.

	Mittel							
	VI Uhr.	II.	X.	des Monats	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	—8,45	—6,55	—7,90	—7,63	3,40	31. II.	—18,20	26.X., 27.VI.
1849	—2,35	0,15	—1,67	—1,29	7,15	19. II.	—15,80	12. X.
1850	—6,50	—4,37	—6,37	—5,75	3,84	26. II.	—22,50	22. VI.
1851	—0,15	2,63	0,43	0,97	6,80	1. II.	— 7,80	14. VI.
1852	1,87	4,08	2,31	2,75	10,65	16. II.	— 2,95	1. VI.
1853	1,03	3,09	1,77	1,96	7,80	12. II.	— 8,45	27. VI.
1854	—1,20	0,91	—0,21	—0,16	5,55	31. II.	— 7,40	24. VI.
1855	—3,26	—1,37	—2,92	—2,52	6,50	7. II.	—12,10	16. X.
1856	—0,38	2,24	—0,03	0,61	8,40	21. II.	—11,50	14. VI.
1857	—1,77	0,07	—1,66	—1,12	5,10	4. II.	—11,95	10. VI.
1858	—3,63	—0,48	—2,93	—2,35	4,85	20. II.	—14,20	29. VI.
1859	0,10	2,42	0,68	1,06	7,50	30. II.	— 8,80	2. VI.
1860	1,08	3,00	1,34	1,81	10,00	1. II.	— 4,80	11. VI.
1861	—6,53	—4,11	—5,34	—5,33	5,50	25.X., 26.VI.	—21,30	16. VI.
1862	—2,76	—0,51	—1,90	—1,72	6,70	30. II.	—14,60	20. VI.
1863	1,64	3,78	2,23	2,55	7,25	24. II.	— 4,50	18. VI.
1864	—7,78	—3,73	—6,43	—5,98	7,30	23. II.	—16,70	19. VI.
1865	—0,30	1,45	—0,46	0,23	7,60	27. II.	— 9,50	3. VI.
1866	2,49	4,93	2,90	3,44	9,10	21. II.	— 4,80	6. VI.
1867	—0,53	1,25	—0,41	0,10	7,70	8. II.	—10,70	22. X.
1868	—1,48	—0,05	—0,92	—0,82	7,70	17. II.	—11,50	12. VI.
1869	—2,33	0,42	—1,83	—1,25	8,60	31. II.	—14,90	22. X.
1870	—0,60	1,30	—0,34	0,12	9,00	8. II.	—11,70	31. VI.
1871	—6,45	—4,27	—5,94	—5,55	3,60	18. II.	—20,70	2. VI.
1872	—0,55	1,78	—0,15	0,36	7,40	5. II.	—10,40	12. VI.
1873	2,09	4,29	2,38	2,92	8,80	12. II.	— 5,70	31. VI.
1874	0,35	3,26	0,98	1,53	9,50	21. II.	— 8,80	9. VI.
1875	0,29	2,74	1,49	1,51	8,00	20. II.	—11,70	2. VI.
	—1,645	0,655	—1,104	—0,698				

Februar.

	Mittel VI Uhr.	II.	X.	des Monats.	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	2,04	4,59	2,31	2,98	9,20	25. II.	— 4,40	1. X.
49	1,59	4,46	2,57	2,86	8,05	16. II.	— 6,00	3. VI.
50	2,56	4,53	3,15	3,41	10,00	20. II.	— 3,30	1. VI.
51	—1,09	2,13	0,09	0,38	5,80	19. II.	— 6,30	24. VI.
52	0,75	2,55	1,32	1,54	7,80	1. II.	— 4,20	26. VI.
53	—2,41	—0,47	—2,33	—1,74	2,80	4. II.	— 8,90	17. X.
54	—0,60	1,33	—0,81	—0,03	7,05	7. VI.	—10,20	14. X.
55	—7,26	—4,38	—6,27	—5,96	3,70	25. u. 26. II.	—19,20	2. X.
56	0,87	3,64	1,56	2,03	10,75	9. II.	—12,40	4. VI.
57	—2,71	2,55	—0,89	—0,35	7,50	26. II.	—14,00	2. VI.
58	—5,59	0,69	—3,47	—2,79	4,30	11. II.	—11,95	26. VI.
59	1,55	4,22	2,04	2,60	7,85	17. II.	— 2,95	9. VI.
60	—2,69	0,04	—2,33	—1,66	4,15	27. II.	—14,50	11. VI.
61	1,64	5,18	2,57	3,13	10,20	23. II.	— 4,00	12. VI.
62	—0,37	2,14	0,05	0,61	8,45	1. II.	—11,80	9. VI.
63	0,66	4,36	1,20	2,08	7,80	7. II.	— 5,00	21. VI.
64	—2,54	1,23	—1,71	—1,01	8,05	16. II.	—14,00	12. VI.
65	—5,59	—2,50	—5,20	—4,43	5,60	19. II.	—18,20	13. X.
66	2,14	5,22	3,02	3,46	9,90	10. II.	— 5,80	22. VI.
67	2,79	5,77	2,94	3,83	11,05	17. II.	— 2,75	15. VI.
68	2,20	5,45	2,82	3,49	12,90	29. II.	— 2,70	18. VI.
69	3,65	6,74	3,93	4,77	10,80	1. II.	— 1,30	17. VI.
70	—5,79	—1,77	—4,43	—4,00	7,70	28. II.	—15,60	9. VI.
71	—2,12	1,24	—0,61	—0,50	10,00	27. II.	—16,70	11. VI.
72	0,23	4,37	1,33	1,98	8,80	25. II.	— 5,90	29. VI.
73	—1,16	1,16	—0,86	—0,29	8,60	27. II.	— 7,20	13. VI.
74	—1,18	3,20	—0,46	0,52	8,80	15. II.	—12,30	12. VI.
75	—4,93	—1,57	—4,59	—3,70	5,30	2. II.	—16,80	14. VI.
	—0,834	2,361	—0,110	0,472				

März.

	Mittel.							
	VI Uhr.	II.	X.	des Monats.	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	1,82	6,83	3,52	4,06	17,10	31. II.	— 2,20	8. VI.
49	0,80	3,71	1,40	1,97	11,90	7. II.	— 5,20	20. VI.
50	— 0,15	2,94	— 0,17	0,87	10,60	3. II.	— 7,50	18. VI.
51	1,60	5,43	2,64	3,22	12,00	23. II.	—10,20	3. VI.
52	— 1,51	3,31	0,02	0,61	14,40	31. II.	— 7,50	3 VI.
53	— 3,72	0,72	— 2,51	— 1,84	8,80	14. II.	— 9,80	29. VI.
54	1,33	6,15	2,75	3,41	10,90	13. II.	— 5,05	19. VI.
55	0,62	3,43	1,11	1,72	8,40	17. II.	— 6,00	12. VI.
56	— 1,69	4,40	0,01	0,90	10,25	25. II.	— 6,50	27. u. 30. VI.
57	0,34	5,11	1,77	2,42	11,50	15. II.	—10,30	11. VI.
58	— 1,00	4,48	0,62	1,37	14,20	31. II.	—11,20	4. VI.
59	3,80	7,70	5,00	5,50	15,50	29. II.	— 2,70	11. VI.
60	— 0,11	4,04	1,18	1,70	10,50	21. II.	—11,50	11. VI.
61	2,29	6,74	3,66	4,23	14,10	29. II.	— 1,30	13. X.
62	2,41	8,80	4,41	5,21	17,40	28. II.	—11,30	5. VI.
63	2,36	6,43	3,36	4,05	11,80	5. II.	— 2,70	2. VI.
64	1,55	6,53	2,74	3,61	11,60	9. II.	— 4,60	18. VI.
65	— 2,24	1,24	— 1,87	— 0,95	4,65	1. II.	—14,70	22. VI.
66	0,24	4,60	1,20	2,01	11,25	30. II.	— 8,70	15. VI.
67	— 0,19	3,81	0,65	1,42	14,50	26. II.	— 9,70	3. VI.
68	1,30	6,15	1,98	3,14	10,50	14. II.	— 4,30	26. VI.
69	— 0,23	3,48	0,63	1,29	10,40	30. II.	— 3,40	10. VI.
70	— 0,50	3,16	0,28	0,98	11,60	2. II.	— 6,80	8. VI.
71	1,15	8,64	3,33	4,37	15,90	25. II.	— 4,70	2. VI.
72	1,44	7,75	3,15	4,10	20,70	30. II.	— 4,80	21. VI.
73	1,30	6,40	2,72	3,47	16,40	31. II.	— 2,00	15. VI.
74	1,22	5,98	1,79	3,00	11,60	27. II.	— 5,90	4. VI.
75	— 1,79	2,89	— 0,29	0,27	12,50	9. II.	—11,00	4. VI.
	0,444	5,029	1,610	2,361				

April.

	Mittel							
	VI Uhr.	II.	X.	des Monats.	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	5,95	11,48	7,03	8,15	18,33	4. II.	1,85	16. VI.
49	3,37	8,99	4,83	5,69	16,05	27. II.	— 0,60	15. X., 16. VI.
50	5,01	10,51	6,55	7,34	17,30	9. II.	— 4,80	1. VI.
51	5,84	9,27	6,49	7,20	16,40	20. II.	— 0,10	7. VI.
52	1,78	7,60	3,11	4,16	14,70	6. II.	— 3,90	19. VI.
53	3,11	7,50	3,88	4,83	13,60	30. II.	— 2,80	1. VI.
54	2,64	10,78	5,40	6,27	19,45	21. II.	— 2,00	25. VI.
55	3,03	7,75	4,34	5,03	16,80	14. II.	— 0,80	23. VI.
56	3,97	10,85	5,97	6,93	17,00	25. II.	— 4,85	1. VI.
57	3,84	9,35	5,01	6,07	17,50	20. II.	— 0,45	24. VI.
58	2,09	10,07	4,34	5,49	17,90	24. II.	— 3,80	7. VI.
59	4,28	8,99	5,08	6,12	16,70	7. II.	— 1,25	1. X.
60	2,69	8,61	4,32	5,21	15,10	7. II.	— 0,90	14. VI.
61	2,28	7,94	3,40	4,54	14,30	17. II.	— 2,60	20. VI.
62	5,16	12,08	6,61	7,95	21,40	26. II.	— 2,00	13. VI.
63	2,96	10,77	4,95	6,23	16,35	7. II.	— 2,90	1. VI.
64	1,71	8,47	3,35	4,51	17,70	26. II.	— 6,25	8. VI.
65	4,11	12,52	6,65	7,76	17,40	24. II.	0,20	30. VI.
66	4,64	10,93	6,19	7,25	20,30	28. II.	— 0,50	23. VI.
67	5,30	9,01	5,94	6,75	18,40	20. II.	0,40	12. X.
68	3,90	9,05	4,81	5,92	15,30	22. II.	— 2,20	3. VI.
69	5,34	13,27	6,88	8,50	19,80	15. II.	— 1,20	1. VI.
70	3,34	10,39	5,28	6,34	17,45	22. II.	— 1,50	5. VI.
71	3,70	8,94	4,75	5,80	15,70	19. II.	— 2,90	11. VI.
72	5,10	11,49	6,81	7,80	19,10	28. II.	1,30	19. VI.
73	2,38	8,77	4,38	5,18	17,40	16. II.	— 1,50	8. VI.
74	4,65	11,67	6,66	7,66	19,80	22. II.	0,00	29. VI.
75	2,72	9,68	4,72	5,71	18,00	21. II.	— 2,80	14. VI.
	3,746	9,883	5,276	6,300				

Mai.

	Mittel							
	VI Uhr.	II.	X.	des Monats.	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	7,62	15,43	9,32	10,79	20,90	17.u.18.II.	2,00	2. u 6. VI.
49	8,64	14,42	9,76	10,84	22,70	28. II.	5,25	1. VI.
50	7,84	12,97	8,43	9,75	20,50	24. II.	0,00	2. X.
51	6,05	10,43	6,25	7,58	15,60	18. II.	2,00	14. VI.
52	8,92	14,08	9,23	10,74	22,45	18. II.	1,70	5. X.
53	7,27	13,13	8,06	9,49	19,50	27. II.	2,10	7. X.
54	8,36	13,92	9,62	10,64	18,95	24. II.	4,40	21. VI.
55	6,44	11,99	7,31	8,58	22,35	31. II.	1,70	9. X.
56	7,32	11,85	7,70	8,95	18,20	22. II.	1,20	3. X., 7. VI.
57	7,28	14,72	9,29	10,43	22,90	22. II.	0,40	6. VI.
58	7,31	12,41	8,05	9,27	21,00	22. II.	3,40	7. X.
59	7,28	13,60	8,53	9,80	20,10	28. II.	1,80	13. VI.
60	8,51	14,07	9,21	10,60	21,80	11.u18.II.	1,00	4. VI.
61	6,56	12,23	7,57	8,79	22,80	27. II.	0,85	8. VI.
62	9,82	16,25	10,93	12,32	23,60	4. II.	5,40	1. VI.
63	7,40	13,58	8,17	9,72	21,20	17. II.	2,50	1. VI.
64	5,35	12,10	6,89	8,11	19,10	18 u.21.II.	−0,80	6. VI.
65	10,35	17,99	11,58	13,31	23,00	5. II.	1,35	1. VI.
66	5,86	11,71	6,70	8,09	19,00	29. II.	0,30	23. VI.
67	6,99	13,46	8,11	9,52	23,10	30. II.	1,10	23. X.
68	9,83	18,76	12,11	13,57	24,80	25. II.	1,30	7. VI.
69	8,45	14,30	9,10	10,62	18,90	26.u28.II.	1,90	3. VI.
70	7,88	15,02	8,70	10,53	23,70	22. II.	2,20	7. VI.
71	5,48	11,44	6,16	7,69	22,50	27. II.	0,75	18. VI.
72	8,33	13,86	8,99	10,39	18,55	3. II.	1,40	12. VI.
73	6,41	10,90	6,75	8,02	16,00	18. II.	3,00	17. VI.
74	5,30	10,61	6,22	7,38	21,90	31. II.	1,20	4. VI.
75	8,43	14,82	9,04	10,76	22,20	22. II.	3,70	2. VI.
	7,546	13,574	8,492	9,870				

Juni.

	Mittel VI Uhr.	II.	X.	des Monats.	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	12,32	17,50	12,88	14,23	**26,60**	17. II.	8,80	27. VI.
49	11,59	16,51	12,07	13,39	24,90	6. II.	7,20	15. VI.
50	11,76	16,76	12,02	13,40	23,90	26. II.	6,45	17. VI.
51	11,49	16,11	11,18	12,92	22,00	22. II.	7,30	18. X.
52	11,79	16,38	11,71	13,29	21,65	8. II.	8,85	15. X.
53	11,80	16,07	12,08	13,32	22,90	29. II.	8,00	26. VI.
54	10,43	15,33	11,31	12,36	24,00	18. II.	5,00	4. X.
55	11,09	16,15	11,74	12,99	23,60	8. II.	6,15	18. X.
56	10,98	16,10	11,35	12,81	22,80	13. II.	6,30	24. VI.
57	10,22	17,42	11,07	12,93	24,60	29. II.	4,50	1. VI.
58	12,63	19,90	13,73	**15,42**	25,00	17. II.	8,20	26. VI.
59	11,16	17,34	11,92	13,48	22,25	29. II.	7,05	15. X.
60	10,97	16,18	11,05	12,74	22,35	13. II.	6,80	1. VI.
61	12,03	17,67	12,65	14,12	24,70	21. II.	8,50	5. VI.
62	10,73	15,17	10,57	12,16	24,30	8. II.	7,30	28. X.
63	10,60	15,87	10,78	12,42	24,00	10. II.	4,95	2. VI.
64	10,69	15,34	10,40	12,18	22,50	13. II.	6,90	27. X.
65	9,17	15,16	10,05	11,46	21,00	24. II.	5,70	19. VI.
66	12,28	18,32	12,35	14,32	24,00	4. II.	7,10	17. X.
67	10,62	16,56	10,64	12,61	24,70	3. II.	5,80	17. VI.
68	11,36	17,38	12,06	13,60	24,00	22. II.	7,50	10. VI.
69	8,75	14,04	9,06	10,62	20,70	8. II.	4,40	1. X.
70	10,36	16,20	11,08	12,55	25,20	17. II.	6,40	4. VI.
71	8,97	13,28	9,44	**10,56**	24,40	17. II.	**4,30**	3. VI.
72	11,32	16,11	11,16	12,87	21,60	25. II.	8,40	18. VI.
73	11,36	16,96	11,73	13,85	22,05	21. II.	4,40	7. X.
74	10,14	16,94	10,53	12,54	24,20	1. II.	5,40	13. VI.
75	11,96	17,95	12,50	14,14	23,30	15. II.	9,00	20. VI.
	11,020	16,454	11,397	12,956				

Juli.

	Mittel							
	VI Uhr.	II.	X.	des Monats.	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	12,00	17,83	12,56	14,23	23,60	7. II.	7,70	2. X.
49	11,40	16,95	11,94	13,43	26,20	9. II.	8,45	5. X.
50	12,06	16,75	12,59	13,80	20,90	17. II.	8,05	11. VI.
51	11,70	16,23	11,95	13,40	21,85	21. II.	8,00	11. X.
52	13,65	20,24	14,58	16,16	26,15	17. II.	10,80	30. VI.
53	13,47	18,53	13,81	15,27	25,20	8. II.	9,60	2. X.
54	12,28	18,59	13,46	14,77	25,40	25. II.	8,50	30. VI.
55	11,88	16,32	11,72	13,29	21,35	14. II.	9,35	5. VI.
56	10,37	16,45	10,95	12,59	23,95	24. II.	**5,45**	4. VI.
57	12,56	17,85	13,12	14,51	23,95	15. II.	8,90	9. X.
58	11,43	16,26	12,19	13,29	24,00	21. II.	6,60	3. VI.
59	13,58	20,38	14,68	16,21	27,25	19. II.	9,40	10. VI.
60	10,59	14,51	11,08	**12,06**	22,20	17. II.	7,00	28. VI.
61	12,37	17,86	13,01	14,41	23,30	23. II.	8,40	3. X.
62	11,74	16,08	11,89	13,23	23,25	27. II.	8,70	1. VI.
63	10,39	16,58	10,76	12,58	21,30	2. II.	6,65	16. X.
64	10,56	16,85	11,00	12,80	21,80	11. II.	6,30	1. X.
65	13,68	20,73	14,61	**16,34**	26,75	17. II.	8,35	12. X.
66	11,47	16,35	11,50	13,11	24,00	14. II.	8,20	29. VI.
67	11,16	16,37	11,15	12,89	24,20	2. II.	7,30	28. X.
68	12,33	19,51	13,35	15,06	**27,40**	23. II.	8,30	9. VI.
69	11,94	20,13	13,27	15,11	26,00	25.u.31.II.	8,20	19. VI.
70	12,39	19,33	13,27	15,00	24,40	12. II.	8,10	1. X.
71	12,77	18,11	12,64	14,51	23,20	18. II.	9,40	21. X.
72	12,20	19,50	13,38	15,03	26,80	28. II.	8,40	21. VI.
73	13,30	19,40	13,52	15,41	23,60	29. II.	9,20	16. X.
74	13,09	20,28	13,70	15,69	26,00	3. II.	8,45	7. VI.
75	11,88	18,01	12,28	14,06	22,60	8. II.	7,50	14. VI.
	12,080	17,928	12,652	14,223				

August.

	Mittel				Max.	Tag.	Min.	Tag.
	VI Uhr.	II.	X.	des Monats.				
1848	11,47	16,47	12,03	13,32	22,00	28. II.	6,40	26. VI.
49	10,51	16,05	11,74	12,77	23,90	12. II.	6,95	21. VI.
50	11,30	17,18	11,88	13,45	24,60	6. II.	5,85	31. VI.
51	11,58	17,60	13,16	14,11	21,60	23. II.	6,60	20. VI.
52	12,26	18,13	13,28	14,55	21,70	30. II.	9,25	24. VI.
53	10,97	16,97	12,19	13,38	26,35	23. II.	8,20	19. u. 30. VI.
54	11,19	16,65	12,15	13,33	22,50	14. II.	8,70	13. VI. u. 27. X.
55	11,63	17,40	12,67	13,91	23,80	24. II.	7,80	28. VI.
56	11,57	18,12	12,71	14,13	23,50	14. II.	6,70	30. X.
57	11,51	19,05	13,80	14,79	26,60	3. II.	7,20	25. VI.
58	10,89	16,85	12,22	13,32	22,50	12. II.	7,25	28. X.
59	12,56	19,46	14,05	**15,36**	25,70	4. II.	8,50	31. X.
60	11,14	15,41	11,87	12,81	22,60	16. II.	8,40	8. VI.
61	11,95	18,23	13,40	14,53	24,60	13. II.	8,20	29. VI.
62	10,53	16,50	11,53	12,85	22,80	15. II.	6,00	31. VI.
63	11,77	19,16	13,59	14,84	27,20	10. II.	7,30	1. VI.
64	8,89	15,21	10,15	**11,42**	22,90	1. II.	**3,60**	28. VI.
65	11,15	16,58	11,96	13,23	25,20	28. II.	7,10	31. VI.
66	10,52	16,49	11,32	12,78	23,10	27. II.	7,20	19. VI.
67	10,47	18,90	12,39	13,92	25,00	20. II.	6,60	2. VI.
68	12,26	19,46	13,77	15,16	**27,45**	16. II.	7,50	27. VI.
69	10,47	15,39	11,05	12,30	21,70	29. II.	6,80	21. VI., 31. X.
70	10,76	15,56	11,39	12,57	25,60	3. II.	6,40	21. VI.
71	10,91	18,26	12,03	13,73	24,00	13. II.	6,10	30. VI.
72	10,10	16,87	11,11	12,70	19,30	26. II.	5,20	25. VI.
73	12,04	18,85	12,85	14,58	24,60	26. II.	7,80	18. VI.
74	9,80	16,74	10,64	12,39	22,60	3. II.	5,50	22. VI.
75	11,93	20,24	13,41	15,19	26,40	18. II.	8,30	22. VI.
	11,147	17,421	12,298	13,622				

September.

	Mittel VI Uhr.	II.	X.	des Monats	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	7,80	13,95	9,12	10,29	25,20	29. II.	2,60	20. VI.
49	8,04	14,16	9,85	10,69	21,60	11. II.	3,30	9. VI.
50	7,17	12,65	8,75	9,53	17,20	20. II.	4,25	18. VI.
51	7,73	11,30	8,41	9,15	13,35	13. II.	4,20	9. VI.
52	8,97	14,91	10,12	11,33	18,65	9. II.	4,80	23. VI.
53	8,49	13,89	9,51	10,62	18,70	22. II.	4,00	18. VI.
54	8,02	15,59	9,64	11,08	23,40	17. II.	2,15	10. VI.
55	6,46	13,85	8,34	9,55	17,50	22. II.	— 0,40	26. VI.
56	8,48	13,51	9,21	10,40	19,60	1. II.	2,60	15. VI.
57	9,11	15,98	10,75	11,95	21,20	28. II.	1,00	24. VI.
58	9,11	16,43	11,18	12,24	20,75	13. II.	4,80	22. VI.
59	9,02	14,30	10,15	11,16	21,20	25. II.	3,00	19. VI.
60	8,34	13,98	9,67	10,67	19,60	23. II.	2,30	13. VI.
61	9,33	13,65	9,80	10,93	22,10	3. II.	5,60	28. VI.
62	7,53	15,05	9,34	10,64	20,55	29. II.	0,50	23. VI.
63	8,58	13,65	9,23	10,49	18,90	19. II.	4,90	12. VI.
64	8,55	14,15	9,26	10,65	20,40	10. II.	1,90	28. VI.
65	7,55	17,52	10,06	11,71	22,50	6. u 10. II.	2,50	30. VI.
66	9,69	16,85	11,25	12,60	23,40	24. II.	2,50	19. VI.
67	8,69	15,83	10,55	11,69	24,40	1. II.	— 0,50	27. VI.
68	8,55	16,46	10,49	11,83	21,40	7. u. 8. II.	2,00	14. VI.
69	8,99	16,43	11,20	12,21	25,00	10. II.	2,00	4. VI.
70	6,56	13,39	8,16	9,37	21,00	6. II.	1,20	30. VI.
71	7,82	15,46	9,62	10,97	24,00	3. II.	1,10	20. VI.
72	9,49	15,91	10,66	12,02	25,50	6. II.	2,90	23. VI.
73	8,00	14,38	8,87	10,42	21,20	14. II.	1,30	26. VI.
74	9,65	17,18	10,87	12,57	24,60	3. II.	3,30	16. VI.
75	6,83	15,33	9,58	10,58	20,30	10. u. 11. II.	0,50	25. VI.
	8,305	14,844	9,773	10,976				

October.

	Mittel							
	VI Uhr.	II.	X.	des Monats	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	6,37	10,24	7,92	8,17	16,05	6. II.	1,75	20. VI.
49	5,15	9,04	6,60	6,76	15,30	1. II.	0,70	15. VI.
50	4,11	6,97	4,82	5,30	12,45	1. II.	— 0,40	21. VI.
51	7,27	10,60	7,77	8,54	14,70	12. II.	2,25	30. X.
52	4,72	9,22	5,59	6,51	15,00	2. II.	— 2,20	18. VI.
53	5,24	10,79	6,69	7,57	14,10	8. II.	0,30	25. VI.
54	6,02	10,35	6,92	7,76	17,40	2. II.	0,50	31. VI.
55	7,56	11,34	8,24	9,05	17,00	4. II.	3,30	31. VI.
56	5,26	11,69	6,42	7,79	17,50	6. II.	— 2,55	31. VI.
57	6,17	11,47	7,58	8,41	18,20	5. II.	2,30	30. VI.
58	5,06	10,28	6,24	7,19	17,00	17. II.	— 4,70	31. VI.
59	6,12	11,06	7,33	8,17	19,80	5. II.	0,00	24. VI.
60	4,79	8,90	5,48	6,39	12,25	7. u. 16. II.	— 1,20	31. VI.
61	5,05	11,87	6,80	7,91	18,70	11. II.	— 2,60	27. VI.
62	6,77	11,21	7,94	8,64	18,30	15. II.	— 0,70	29. VI.
63	5,81	11,85	7,16	8,27	18,70	15. II.	— 2,50	26. VI.
64	4,54	8,82	5,32	6,23	16,20	20. II.	— 3,70	5. VI.
65	4,73	10,59	6,16	7,16	14,70	1. u. 11. II.	— 1,80	5. VI.
66	0,74	10,45	3,53	4,91	19,65	2. II.	— 6,10	25. VI.
67	4,33	8,78	5,25	6,12	13,60	17. II.	0,40	23. VI.
68	5,04	8,84	5,75	6,55	13,30	1. II.	0,50	22. VI.
69	4,30	8,58	4,87	5,92	14,40	12. u. 13. II.	— 2,35	22. X.
70	4,83	9,15	5,73	6,57	14,50	5. II.	— 0,30	16. VI.
71	2,83	7,73	3,92	4,83	12,90	8. II.	— 1,20	30. VI.
72	5,50	10,20	6,52	7,41	19,50	3. II.	1,50	20. u. 25. VI.
73	6,15	10,97	7,58	8,23	17,60	3. II.	— 1,10	18. VI.
74	4,87	12,05	6,67	7,86	21,90	1. II.	— 1,80	29. VI.
75	4,09	7,04	4,25	5,13	16,80	9. II.	— 2,30	20. VI.
	5,122	10,003	6,234	7,120				

November.

	Mittel VI Uhr.	II.	X.	des Monats.	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	2,07	4,35	2,24	2,88	9,90	1. II.	— 3,30	12. X.
49	0,25	3,61	0,85	1,57	10,60	5. II.	—10,20	26. II.
50	3,92	5,81	4,07	4,56	10,85	3. II.	— 2,40	16. VI. 29. X.
51	0,45	1,85	0,46	0,96	6,30	1. II.	— 3,80	18. u. 19. X.
52	5,52	7,53	5,55	6,20	12,65	5. II.	— 2,60	13. VI.
53	1,16	2,43	1,24	1,58	9,40	1. II.	—11,40	36. VI.
54	0,58	2,71	1,20	1,50	11,50	1. II.	— 6,10	13. VI.
55	0,48	2,45	0,95	1,29	9,20	1. II.	— 5,20	21. VI.
56	— 0,20	1,89	0,07	0,57	7,70	24. VI.	—13,55	27. VI.
57	0,33	4,07	1,54	1,98	13,40	5. II.	— 6,80	20. VI.
58	— 4,64	— 1,01	— 3,18	—**2,95**	6,90	29. II.	—**17,40**	23. VI.
59	0,36	3,51	1,12	1,66	**14,00**	7. II.	—10,20	21. VI.
60	— 0,78	1,03	— 0,20	0,02	8,55	15. II.	— 9,50	22. VI.
61	3,31	5,37	3,99	4,22	10,40	14. VI.	— 5,80	19. VI.
62	1,75	4,00	2,23	2,66	9,45	2. II.	— 7,80	22. VI.
63	1,90	4,44	2,57	2,97	10,60	4. X.	— 5,20	14. VI.
64	0,24	3,71	0,89	1,61	8,10	14. II.	— 6,85	11. VI.
65	3,97	6,31	4,46	4,91	12,70	24. II.	— 4,55	15. VI.
66	2,71	5,08	3,01	3,60	12,30	13. II.	— 4,80	22. VI.
67	2,03	4,25	2,18	2,82	12,60	1. II.	— 2,60	24. VI.
68	1,40	3,25	1,66	2,11	9,40	1. II.	— 5,70	21. VI.
69	1,89	3,91	2,00	2,60	8,20	16. II.	— 4,70	12. X.
70	3,00	5,73	3,50	4,08	12,50	25. II.	— 1,80	7. VI.
71	— 0,38	1,94	— 0,16	0,47	6,30	8. II.	— 6,40	15. VI.
72	4,48	6,59	4,80	**5,29**	11,50	7. II.	— 3,40	17. VI.
73	1,85	5,09	2,45	3,13	9,40	29. II.	— 5,90	13. VI.
74	— 0,52	2,73	0,51	0,91	9,00	7. II.	— 9,20	27. VI.
75	1,14	2,97	1,25	1,79	12,25	14. II.	— 6,40	30. VI.
	1,367	3,771	1,860	2,321				

December.

	Mittel VI Uhr.	II.	X.	des Monats.	Max.	Tag.	Min.	Tag.
1848	— 0,74	2,01	— 0,44	0,28	10,00	8. II.	—10,80	22. VI.
49	— 2,94	— 1,20	— 2,40	— 2,18	8,40	15. X.	—11,40	23. X.
50	0,16	1,96	0,75	0,96	9,00	12. II.	— 5,20	25. VI.
51	0,27	1,82	0,66	0,92	8,40	10. II.	— 7,30	29. VI.
52	3,92	5,54	4,34	**4,60**	8,90	29. II.	— 5,40	24. VI.
53	— 6,29	— 4,17	— 5,54	**—5,33**	— 0,15	7. II.	—17,60	26. VI.
54	1,68	2,71	1,84	2,07	8,20	15. II.	— 4,00	12. VI.
55	— 3,93	— 1,62	— 3,45	— 3,00	5,35	27. II.	—16,55	4. VI.
56	1,14	3,06	1,42	1,88	11,35	8. II.	— 8,70	2. X.
57	0,59	3,29	1,47	1,79	8,25	22. II.	— 5,55	16. VI.
58	0,64	2,28	0,71	1,21	7,00	24. II.	— 7,90	18. VI.
59	— 1,67	— 0,04	— 1,52	— 1,08	8,40	31. II.	—12,15	4. X.
60	— 1,83	— 0,30	— 1,62	— 1,25	6,00	6. II.	— 9,60	25. VI.
61	— 0,40	1,95	— 0,21	0,45	8,45	1. VI.	— 6,80	26. VI.
62	— 0,04	1,89	0,05	0,63	6,40	8. II.	—13,20	5. VI.
63	2,00	3,37	2,39	2,59	8,10	12. II.	— 7,00	31. X.
64	— 4,86	— 2,54	— 4,29	— 3,90	2,90	5. II.	—13,50	27. VI.
65	— 1,28	1,35	— 0,37	— 0,10	5,00	1. II.	— 7,40	25. VI.
66	1,58	3,29	2,05	2,31	9,60	7. II.	— 5,40	21. VI.
67	— 1,14	— 0,26	— 1,05	— 0,82	8,90	2. VI.	—12,80	9. VI.
68	3,90	5,21	4,25	4,45	**12,40**	7. VI.	— 3,30	10. VI.
69	— 2,12	— 0,11	— 1,86	— 1,36	9,20	19. II.	—11,00	8. VI.
70	— 4,89	— 3,76	— 4,99	— 4,55	9,35	15. X.	**—23,50**	24. VI.
71	— 3,82	— 1,46	— 3,60	— 2,96	3,20	21. VI.	—14,05	11. u. 6. X.
72	2,16	4,27	2,11	2,85	9,80	3. II.	— 1,80	29. VI.
73	— 0,29	2,55	0,55	0,94	6,30	18. u. 22. II.	— 8,60	30. VI.
74	— 1,35	0,16	— 1,36	— 0,85	7,60	1. II.	— 7,80	27. X.
75	— 2,76	— 0,63	— 2,35	— 1,91	7,40	22. II.	—20,80	7. VI.
	—0,797	1,094	—0,445	—0,049				

Monats- und

	1848	1849	1850	1851	1852	1853	1854	1855	1856
Januar	— 7,63	— 1,29	— 5,75	0,97	2,75	1,96	— 0,16	— 2,52	0,61
Febr.	2,98	2,86	3,41	0,38	1,54	— 1,74	— 0,03	— 5,96	2,03
März.	4,06	1,97	0,87	3,22	0,61	— 1,84	3,41	1,72	0,90
April	8,15	5,69	7,34	7,20	4,16	4,83	6,27	5,03	6,93
Mai	10,79	10,84	9,75	7,58	10,74	9,49	10,64	8,58	8,95
Juni	14,23	13,39	13,40	12,92	13,29	13,32	12,36	12,99	12,81
Juli	14,23	13,43	13,80	13,40	16,16	15,27	14,77	13,29	12,59
August	13,32	12,77	13,45	14,11	14,55	13,38	13,33	13,91	14,13
Sept.	10,29	10,69	9,53	9,15	11,33	10,62	11,08	9,55	10,40
Octbr.	8,17	6,76	5,30	8,54	6,51	7,57	7,76	9,05	7,79
Novbr.	2,88	1,57	4,56	0,96	6,20	1,58	1,50	1,29	0,57
Decbr.	0,28	— 2,18	0,96	0,92	4,60	— 5,33	2,07	— 3,00	1,88
Jahres-mittel.	6,812	6,375	6,383	6,612	7,703	5,759	6,917	5,329	6,632

Jahres-Mittel.

1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865	1866
— 1,12	— 2,35	1,06	1,81	— 5,33	— 1,72	2,55	— 5,98	0,23	3,44
— 0,35	— 2,79	2,60	— 1,66	3,13	0,61	2,08	— 1,01	— 4,43	3,46
2,42	1,37	5,50	1,70	4,23	5,21	4,05	3,61	— 0,95	2,01
6,07	5,49	6,12	5,21	4,54	7,95	6,23	4,51	7,76	7,25
10,43	9,27	9,80	10,60	8,79	12,32	9,72	8,11	13,31	8,09
12,93	15,42	13,48	12,74	14,12	12,16	12,42	12,18	11,46	14,32
14,51	13,29	16,21	12,06	14,41	13,23	12,58	12,80	16,34	13,11
14,79	13,32	15,36	12,81	14,53	12,85	14,84	11,42	13,23	12,78
11,95	12,24	11,16	10,67	10,93	10,64	10,49	10,65	11,71	12,60
8,41	7,19	8,17	6,39	7,91	8,64	8,27	6,23	7,16	4,91
1,98	— 2,95	1,66	0,02	4,22	2,66	2,97	1,61	4,91	3,60
1,79	1,21	— 1,08	— 1,25	0,45	0,63	2,59	— 3,90	— 0,10	2,31
6,984	5,892	7,503	5,925	6,836	7,098	7,399	5,019	6,719	7,323

Monats- und Jahres-Mittel.

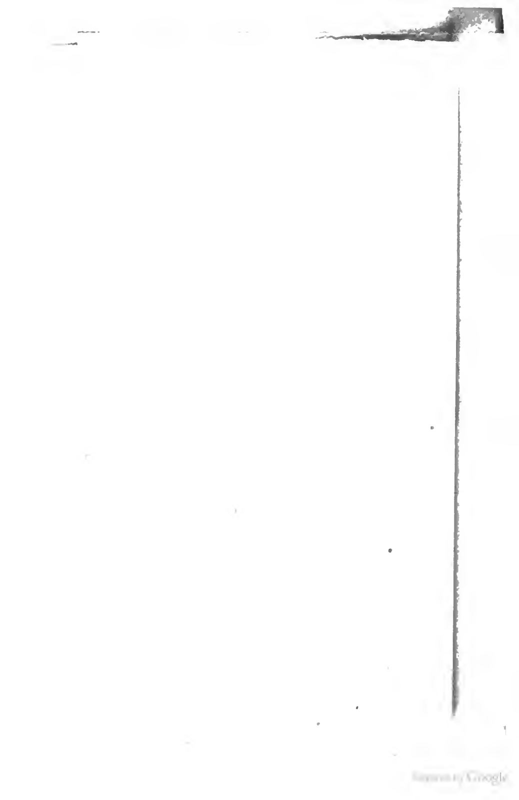
	1867	1868	1869	1870	1871	1872	1873	1874	1875	Durchschnitt.
Januar	0,10	— 0,82	— 1,25	0,12	— 5,55	0,36	2,92	1,53	1,51	-0,698
Febr.	3,83	3,49	4,77	— 4,00	— 0,50	1,98	— 0,29	0,52	— 3,70	0,472
März	1,42	3,14	1,29	0,98	4,37	4,10	3,47	3,00	0,27	2,361
April	6,75	5,92	8,50	6,34	5,80	7,80	5,18	7,66	5,71	6,300
Mai	9,52	13,57	10,62	10,53	7,69	10,39	8,02	7,38	10,76	9,870
Juni	12,61	13,60	10,62	12,55	10,56	12,87	13,35	12,54	14,14	12,956
Juli	12,89	15,06	15,11	15,00	14,51	15,03	15,41	15,69	14,06	14,223
August	13,92	15,16	12,30	12,57	13,73	12,70	14,58	12,39	15,19	13,622
Sept.	11,69	11,83	12,21	9,37	10,97	12,02	10,42	12,57	10,58	10,976
Octbr.	6,12	6,55	5,92	6,57	4,83	7,41	8,23	7,86	5,13	7,120
Novbr.	2,82	2,11	2,60	4,08	0,47	5,29	3,13	0,91	1,79	2,321
Decbr.	— 0,82	4,45	— 1,36	— 4,55	— 2,90	2,85	0,94	— 0,85	— 1,91	-0,049
Jahresmittel.	6,738	7,838	6,778	5,797	5,332	7,733	7,113	6,767	6,128	6,622

im	Von den Differenzen zwischen den monatlichen Mitteln aus den Beobachtungen um VI Uhr und denen aus den Beobachtungen um II Uhr			Von den Differenzen zwischen den Monatsmitteln und den monatlichen Mitteln aus den Beobachtungen um X Uhr			Die Differenz der zu den Stunden VI, II und X beobachteten Maxima und Minima war am	
	beträgt der 28 jährige Durchschnitt	betrug das Maximum	betrug das Minimum	beträgt der 28 jährige Durchschnitt	betrug das Maximum	betrug das Minimum	grössten	kleinsten
Januar	2,300	1864 4,05	1868 1,43	0,406	1856 0,64	1861 0,01	1861 26,80	1863 11,75
Februar	3,195	1858 6,28	1852 1,80	0,582	1867 u. 75 0,89	1871 0,11	1871 26,70	1853 11,70
März	4,585	1871 7,49	1850 3,09	0,751	1874 1,21	1859 0,50	1862 28,70	1869 13,80
April	6,137	1865 8,41	1851 3,43	1,024	1869 1,62	1855 0,69	1864 23,95	1853 16,40
Mai	6,028	1868 8,93	1851 4,38	1,375	1870 1,83	1854 1,02	1868 23,50	1873 13,00
Juni	5,434	1858 9,27	1871 4,31	1,559	1874 2,01	1854 1,05	1857 u. 71 20,10	1852 12,80
Juli	5,848	1869 8,19	1860 3,92	1,571	1874 1,99	1860 0,98	1868 19,10	1855 12,00
August	6,274	1867 8,43	1860 4,27	1,324	1875 1,78	1860 0,94	1868 19,95	1852 12,45
Septbr.	6,539	1865 9,97	1851 3,57	1,203	1874 1,70	1851 0,74	1867 24,90	1851 9,15
Octbr.	4,881	1866 9,71	1850 2,86	0,886	1866 1,38	1849 0,15	1866 25,75	1851 12,45
Novbr.	2,404	1858 3,63	1853 1,27	0,461	1864 0,72	1860 0,22	1858 24,30	1851 10,10
Decbr.	1,891	1857 2,70	1867 0,88	0,396	1872 0,74	1868 0,20	1870 32,85	1872 11,70

Die hiesige Beobachtungs-Station liegt etwa 200 Meter über dem Meeresspiegel; ihre Jahres-Temperatur müsste also, — da man im Durchschnitt in unseren Breiten bei 250 Meter Erhebung eine Temperatur-Abnahme von 1° R. rechnen kann (eine Zahl, die sich aus der Vergleichung der mittleren Temperaturen von Erfurt und Gotha ergiebt, weil hier bei einem Niveau-Unterschiede von 108 Meter 0°,45 R. Temperatur-Abnahme Statt findet) —, 6,622 + 0,8 = 7°,42 sein, wenn man sie auf die Meereshöhe reduciren wollte. 7,°42 ist die Temperatur, welche bestimmt, welche Isotherme durch Erfurt gelegt werden muss. Die mittlere Erfurter Juli-Temperatur würde in der Meereshöhe 14,223 + 0,8 = 15,0 G. betragen; die mittlere Juli-Temperatur des 51° Breitengrades beträgt nach Dove + 13°,3 R.: also überschreitet die hiesige mittlere Juli-Temperatur die des 51° Breitengrades um 1°,7 R. Die mittlere Erfurter Januar-Temperatur würde in der Meereshöhe — 0,698 + 0,8 = + 0°,102 R. betragen; die mittlere Januar-Temperatur des 51. Breitengrades beträgt — 6,°2 : es überragt also die hiesige mittlere Januar-Temperatur die mittlere Januar-Temperatur des 51 Breitengrades um 6°,3 R. Das rührt aus dem Einflusse des Golfstroms her, der natürlich im Januar viel bedeutender als im Juli sein muss.

Vergleichen wir dann die mittleren Monats-Temperaturen von Cöln, Erfurt, Dresden, welche Orte alle etwa unter dem 51° Breitengrade liegen, mit einander, und zwar ohne Berücksichtigung des Höhen-Unterschiedes, weil das Resultat der Vergleichung hierdurch nicht alterirt wird:

Mittel, Maxima u. Minima des Jahres u. der Monate.



	27 jähr. Durchschnitt. Cöln.	Differenz.	Erfurt.	Differenz.	27 jähr. Durchschnitt. Dresden.
Januar	1,47	2,16	—0,698	0,64	—0,05
Februar	2,63	2,16	0,472	0,62	1,09
März	4,12	1,76	2,361	0,71	3,07
April	7,77	1,47	6,300	0,58	6,88
Mai	10,90	1,03	9,870	0,75	10,62
Juni	13,67	0,72	12,956	0,73	13,68
Juli	15,08	0,86	14,223	0,67	14,89
August	14,40	0,78	13,622	0,66	14,28
September	12,28	1,31	10,976	0,67	11,64
October	8,64	1,52	7,120	0,84	7,96
November	4,17	1,85	2,321	1,11	3,43
December	1,92	1,96	—0,049	0,63	0,59
Jahresmittel	8,09 bei 45 Meter Meereshöhe.		6,622 bei 200 Meter Höhe über d. Meere.		7,34 bei c. 100 Meter Höhe über d. Meere.

so ergiebt sich 1) dass zwischen Erfurt und Dresden mit Ausschluss des Novembers in jedem Monate fast genau dieselbe Temperatur-Differenz herrscht, dass also die Faktoren, welche die Temperatur Dresdens um 0°,72 R. über die Temperatur von Erfurt erheben, d. h. ausser dem Höhen-Unterschiede die Lage Dresdens in einer freien Ebene an einem grösseren Flusse im Norden eines sehr mässig hohen, fast nur aus einzelnen Kegeln bestehenden, Sandsteingebirges, das namentlich durch eine ziemlich breite Thalspalte von S nach N durchbrochen wird, im ganzen Jahre in gleichem Masse günstig wirken, — so ergiebt sich 2) dass diejenigen Faktoren, welche die Temperatur Cölns über diejenige Erfurts erheben, im December, Januar und Februar fast 3 Mal so günstig wirken wie im Juni, dass im April, Sept. und October die Erhöhungs-Ursachen 2 Mal so günstig wirken wie im Juni, dass sich Cöln zu Erfurt verhält, wie Erfurt zu den weiter im Osten gelegenen Orten des 51° Breitengrades, dass also Cöln noch viel mehr als Erfurt unter der Einwirkung des Golfstroms steht.

Vergleichen wir die mittlere Temperatur des Jahres und der einzelnen Monate in Erfurt mit denen in Halle, das $^1/_2$° nördlicher und 100 Meter über dem Meere liegt. Halle hat nach

24jährigem Durchschnitt 7°,20 R. Jahres-Temperatur, würde also, da für jeden halben Grad weiter nach Norden die Temperatur um etwa 0°,25 R. abnimmt, unter übrigens gleichen Umständen in der Breite von Erfurt eine Jahres-Temperatur von 7°,45 haben, also Erfurt in der Temperatur um 0,83 überragen. Dieser grosse Temperatur-Unterschied wird durch den Unterschied in der Meereshöhe nicht erklärt (nach der Höhen-Differenz von 100 Meter dürfte nach der Erfahrung von 1° Abnahme für eine Erhebung von 250 Meter in unseren Gegenden die Temperatur-Differenz zwischen Erfurt und Halle nur 0,42° R. betragen); Erfurt liegt ungünstiger als Halle, weil der Thüringer Wald die Temperatur hier, und zwar namentlich in den wärmeren Monaten, erheblich herabdrückt.

	Erfurt.	Differenz.	Halle a. S.
Januar	—0,698	0,73	0,04
Februar	0,472	0,04	0,51
März	2,361	0,34	2,70
April	6,300	0,31	6,61
Mai	9,870	0,95	10,82
Juni	12,956	0,79	13,74
Juli	14,223	0,94	15,16
August	13,622	0,78	14,40
September	10,976	0,73	11,70
October	7,120	0,55	7,67
November	2,321	0,30	2,62
December	—0,049	0,52	0,47
Jahresmittel	6,622		7,20

In Folge der in Halle fast um einen ganzen Grad höheren Wärme der Monate Mai, Juni und Juli tritt die Aernte in Halle fast um 3 Wochen früher ein als in Erfurt, um dieser wärmeren Monate willen ist dort die Zucker-Industrie in grossartigem Massstabe möglich, während sie hier nur kranken kann.

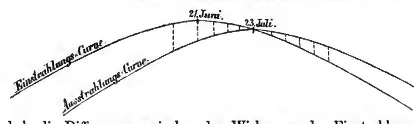
Die mittlere Jahres-Temperatur in Erfurt hat in den verflossenen 28 Jahren zwischen 7°,838 (1868) nur 5°,019 (1864) geschwankt, hat sich also innerhalb 3er Grade auf und ab bewegt. Die Schwankungen der mittleren Temperaturen der einzelnen Monate sind natürlich zum Theil viel bedeutender, nament-

lich liegen sie im December, Januar und Februar innerhalb 10 und 11 Grade; die geringste Differenz in den mittleren Temperaturen zeigt der September, nehmlich nur $3\frac{1}{2}$ Grade, April, Juli, August und October etwa 4 Grade.

Unter den einzelnen beobachteten Temperaturen waren die höchsten 27,45 am 16. August 1868 und 27,40 am 23. Juli 1868; die niedrigsten unter allen waren — 22°,5 am 22. Januar 1850 und sogar — 23°,5 am 24. December 1870. Die letztere Temperatur-Erniedrigung hat sogar unserer Gegend die Ehre eingebracht, unter den Orten aufgeführt zu werden, welche in strengen Wintern Kälte-Mittelpunkte sind, d. h. also Orte, an denen die Temperatur am weitesten unter der Mittel-Temperatur liegt und um welche herum Curven solche Orte verbinden, welche weniger als der Mittelpunkt und unter einander gleich viel von dem Mittel des Tages abstehen. Zu diesen Kälte-Mittelpunkten haben bekanntlich nach Dove im Februar und März 1845 Wilna und Posen, im December 1846 Cöln, im Januar 1848 Astrachan, im Januar 1850 Iekaterinenburg, im November 1851 Bern, einige Male, namentlich 1829, Oberschlesien gehört. — Ganz ohne Temperaturen unter 0° haben sich nur die Tage der Monate Juni, Juli und August gehalten.

Dass die Mittel aus den Differenzen zwischen den Temperaturen um VI und um II Uhr, wie ich sie auf der Tabelle S. 87 zusammengestellt, in den Monaten April bis September überhaupt grösser sind als in den übrigen Monaten, folgt ganz einfach aus dem grösseren Einfallswinkel der Lichtstrahlen in den Sommer-Monaten und aus der längeren Dauer ihrer Einwirkung (8 Stunden im Sommer gegen $5\frac{3}{4}$—8 Stunden im Winter). Auch dass die durchschnittliche Differenz zwischen den Temperaturen um VI und II Uhr im August und September die im April und Mai überragt, lässt sich leicht erklären; es muss ja im April und Mai erst Wärme-Vorrath in der Erde geschaffen werden, es wird also im April und Mai ein Theil von der Wirkung der Sonnenstrahlen hierzu absorbirt. Schwieriger ist die Erklärung der Erscheinung, dass die durchschnittliche Differenz zwischen VI und II Uhr mitten in dem Zunehmen der Reihe abnimmt. Fassen wir zuerst die Abnahme der durchschnittlichen Differenz im Juli in's Auge: Der Gipfel der Kurve, deren Ordinaten die Wirkungen der Einstrahlung darstellen, liegt am 21. Juni wegen des

höchsten Standes der Sonne an diesem Tage; der Gipfel der Kurve, deren Ordinaten die Wirkungen der Ausstrahlung bezeichnen, liegt tiefer und in ihm schneiden beide Kurven einander am 23. Juli, weil an diesem durchschnittlich heissesten Tage Einstrahlung und Ausstrahlung in's Gleichgewicht gekommen sind, weil vor dem 23. Juli die Wirkung der Einstrahlung die der Ausstrahlung überragt, nach dem 23. Juli die der Ausstrahlung grösser ist als die der Einstrahlung. In der Nähe des 23. Juli sind die vertikalen Abstände zwischen beiden Kurven



d. h. die Differenzen zwischen den Wirkungen der Einstrahlung und denen der Ausstrahlung kleiner als im grösseren Abstande vom 23. Juli; demnach muss unmittelbar vor dem 23. Juli die Wärme überhaupt und speciell an jedem einzelnen Tage in geringerem Masse zunehmen als weiter vor dem 23. Juli. Hierdurch wird zwar die Verminderung der Differenz zwischen den Temperaturen um VI und II Uhr im Juli, nicht aber die noch auffallendere im Juni erklärt. Zur Erklärung der gegen die durchschnittliche Differenz zwischen den Temperaturen um VI und II Uhr im April und Mai um 0,6° niedrigeren und der gegen die entsprechende durchschnittliche Differenz im Juli um 0,4° niedrigeren durchschnittlichen Differenz dieser Temperaturen im Juni wird man auf den Satz zurückgehen müssen, der schon für das Stationäre der mittleren Temperaturen im Juni zur Erklärung aufgerufen ist, nehmlich darauf, dass im Juni durch den grossen Verbrauch an Wärme für das Leben namentlich der angebauten Pflanzen die Zunahme der Wärme in der Erdoberfläche aufgehalten wird. Wie das Pflanzenleben überhaupt die Temperatur-Zunahme im Juni aufhält, so wird es namentlich an jedem einzelnen Vormittage d. h. zur Zeit der grössten Entwickelung dieses Lebens die Temperatur-Zunahme vermindern.

Die Temperatur um X Uhr liegt im Durchschnitt immer unter

dem Mittel, es muss demnach die Mittel-Temperatur des Tages zwischen VIII und IX Uhr Abends Statt finden. Die Temperatur um X Uhr liegt im Winter um ein kleineres Stück unter dem Mittel als im Sommer, weil im Winter die Elongation zwischen Max. und Min. an jedem Tage überhaupt viel kleiner ist als dieselbe Elongation im Sommer. Ganz so, wie vom October bis zum März die durchschnittliche Differenz zwischen dem Tagesmittel und der Temperatur um X Uhr der 6. Theil der Differenz zwischen den Temperaturen um II und VI Uhr d. h. annähernd der Differenz zwischen Maximum und Minimum des Tages ist, darf nach den Ergebnissen der Tabelle S. 87 angenommen werden, dass auch in den Sommer-Monaten die Differenz zwischen der Mittel-Temperatur des Tages und der um X Uhr = dem 6. Theile der Differenz zwischen dem Max. und Min. des Tages ist, weil das Minimum im Sommer um 1 bis 3 Grade tiefer liegt als die Temperatur um VI Uhr, die Differenz zwischen Max. und Min. des Tages also um 1 bis 3 Grade grösser ist als die hier angegebene zwischen VI und II Uhr, und weil, wenn man demnach die Differenz zwischen II und VI Uhr im Juli um 3° erhöht, 1,5 d. h. die Differenz zwischen der Mittel-Temperatur eines Tages und der Temperatur um X Uhr der 6. Theil von 5,8 + 3,0 = 8,8 d. h. der Elongation zwischen dem Max. und Min. eines Tages im Juli ist.

Dass überhaupt während des Mai's einzelne und oft plötzliche Erniedrigungen der Temperatur in der nördlichen gemässigten Zone und zwar namentlich in den höheren Breiten derselben vorkommen, hat H. W. Dove in der Abhandlung „über die Rückfälle der Kälte im Mai" durch eine grosse Anzahl von Beispielen nachgewiesen. In Russland pflegt die grösste Anzahl von solchen Rückfällen später einzutreten als in Deutschland und Frankreich, in denen man das Maximum dieser Anzahl zwischen dem 8. und 13. Mai findet. Diese Rückfälle der Kälte im Mai haben für das südliche Deutschland keine Gefahr, weil dort in der Regel in den letzten Tagen des April die Obstbäume mit Ausnahme der Apfelbäume schon verblühen; bei uns müssen sie in der ersten Hälfte des Mai Theils den Obstblüthen, Theils den jungen Gemüsepflanzen Nachtheil bringen.

In den nachfolgenden Tabellen habe ich versucht nachzuweisen, dass während der letztverflossenen 25 Jahre zwar solche

Rückfälle vorgekommen sind, dass aber die **gefährlichsten Tage** nicht zwischen dem 11. und 13., sondern zwischen dem 1. und 9. und dann mit Ausnahme des 20. und 21. zwischen dem 18. und 25. Mai liegen. Ich habe dabei nur die Beobachtungen um VI Uhr zu Grunde legen können, während das Minimum in der ersten Hälfte des Mai zwischen IV$\frac{1}{2}$ und IV$\frac{1}{4}$ Uhr liegt. Nach diesen Beobachtungen um VI Uhr zeigt die Linie der mittleren Temperatur um VI Uhr jeden Maitages aus allen 25 Jahren grade an den im Volksmunde berüchtigten Tagen zwischen dem 11. und 13. Mai eine erste wesentliche Erhebung. — Temperaturen unter 0° sind um VI Uhr nur in dem einen Jahre 1864 vorgekommen; das Minimum hat aber wahrscheinlich auch an **den** Tagen in der Nähe von 0° gelegen, in denen die Temperatur um VI Uhr bei heiterem Himmel unter 3° war. Es sind nehmlich zwischen VI und II Uhr an einzelnen Maitagen aller letztverflossenen 25 Jahre Temperatur-Erhebungen von 12° vorgekommen; gesetzt nun die Temperatur stiege irgend ein Mal sogar zwischen VI nnd XII Uhr an einem Maitage um 12°, dann wird — 1) weil die Zeit von 84 Minuten zwischen dem Minimum um VI Uhr an den Tagen zwischen 11. und 13. Mai fast ein Viertel von der Zeit zwischen VI und XII Uhr beträgt, 2) weil die Temperatur an völlig heiteren Tagen annähernd gleichmässig mit der Differenz zwischen den Wirkungen der Einstrahlung (deren Zunahmen in gleichen Zeittheilen bis zum Maximo um XII Uhr eine stark abnehmende Reihe bilden müssen, da die Sinus-Differenz allmählich immer kleiner wird und die Wirkung der Einstrahlung sogar vom Quadrat des Sinus des Einfallswinkels abhängt) und dann der Ausstrahlung (deren Zunahme in gleichen Zeittheilen in Folge der sich allmählich stark vermindernden Differenz zwischen der Boden- und Luft-Temperatur ebenfalls eine stark abnehmende Reihe bilden müssen) d. h. also überhaupt ziemlich gleichmässig zunimmt, — die Erhebung der Temperatur zwischen dem Minimum und VI Uhr nur höchstens $\frac{1}{4}12^0 = 3^0$ betragen können, d. h. das Minimum höchstens 3° unter der Temperatur um VI Uhr liegen. Nach dieser Rechnung, welche durch die Erfahrung an Stationen, an denen stündlich hat beobachtet werden können, dahin bestätigt wird, dass in den ersten 1$\frac{1}{2}$ Stunden nach dem Minimum die Temperatur nur sehr langsam zunimmt, dann bis XII Uhr gleichmässig an heiteren Tagen steigt und erst zwischen

XII Uhr und dem Max. wieder langsam zunimmt, würde die Temperatur in den letztverflossenen Jahren im Momente des Minimums am 1. Mai 6 Mal, 2. Mai 2 Mal, 3. Mai 7 Mal, 4. Mai 7 Mal, 5. Mai 6 Mal, 6. Mai 6 Mal, 7. Mai 6 Mal, 8. Mai 4 Mal, 9. Mai 3 Mal, 10. Mai 0 Mal, 11. Mai 1 Mal, 12. Mai 1 Mal, 13. Mai 1 Mal in der Nähe von 0° oder sogar unter 0° gelegen haben, würden also unter den ersten 13 Maitagen nur die 9 ersten besonders zu fürchten sein.

Temperaturen des Mai

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1851	5,00	4,20	5,60	6,30	8,05	4,50	5,30
52	8,00	3,25	2,25	1,80	2,40	3,20	4,00
53	8,45	8,05	7,30	8,45	6,25	5,10	4,80
54	7,20	9,80	10,40	10,40	8,45	5,80	7,60
55	2,45	3,00	2,80	5,15	5,45	4,40	7,50
56	5,70	2,20	1,90	1,80	2,70	3,25	1,20
57	2,30	3,90	4,30	5,00	3,80	0,40	1,20
58	6,20	4,50	6,80	5,60	4,30	4,70	3,45
59	4,20	3,50	3,70	3,60	6,50	3,90	5,40
60	6,90	6,40	5,60	1,00	7,50	2,80	3,00
61	4,70	5,00	1,70	1,00	1,80	2,35	3,50
62	5,40	6,90	10,20	7,70	8,10	8,20	8,20
63	2,50	3,30	3,00	8,50	7,50	6,80	4,10
64	1,40	3,60	2,80	— 0,70	— 0,40	— 0,80	0,30
65	1,35	3,20	6,20	13,00	14,60	13,50	11,70
66	4,05	8,20	4,00	8,80	9,00	3,30	5,20
67	7,90	6,65	3,20	4,10	3,00	4,20	6,50
68	7,40	8,40	6,50	11,20	6,25	2,75	1,30
69	2,70	3,50	1,90	5,30	2,20	5,00	12,40
70	6,70	7,20	4,20	2,70	3,00	4,20	2,20
71	5,75	4,50	4,00	7,40	4,80	5,00	4,70
72	8,25	6,20	7,90	11,10	10,00	8,05	7,50
73	5,00	3,70	9,00	6,50	5,00	7,70	7,30
74	3,70	1,60	2,70	1,20	2,30	2,00	4,00
75	5,70	3,70	7,80	5,50	6,40	7,65	10,00
Mittel:	5,156	4,978	5,070	5,696	5,558	4,718	5,294
Max.	8,45	9,80	10,40	13,00	14,60	13,50	12,40
Min.	1,35	1,60	1,70	— 0,70	— 0,40	— 0,80	0,30
Unter 4°	7 Mal	12 Mal	10 Mal	8 Mal	9 Mal	10 Mal	8 Mal
Sonnen-Aufgang.					4 U. 33 ½ M.		
Sonnen-Höhe um VI Uhr.					13°		

um VI Uhr Morgens.

8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
3,80	6,80	5,05	6,40	5,80	4,70	2,00	2,65
4,90	8,10	10,00	13,00	7,60	9,80	10,45	8,35
2,60	3,50	7,35	4,20	6,45	4,30	3,60	4,30
10,00	9,50	7,40	6,60	6,60	8,80	9,60	9,40
7,20	3,00	3,30	7,65	6,40	5,00	3,20	6,70
5,80	8,20	10,80	9,25	6,30	7,80	9,80	7,40
1,40	1,30	5,00	6,40	7,75	5,90	4,70	4,60
3,95	4,00	5,30	4,20	6,20	6,90	5,70	10,00
5,00	9,85	7,50	7,50	3,90	1,80	5,60	4,40
4,75	9,65	9,00	13,80	12,95	12,70	9,95	9,00
0,85	1,30	9,40	12,00	8,50	11,20	8,80	5,50
11,60	9,90	9,70	8,00	7,45	8,60	9,10	12,20
8,30	3,60	4,50	8,60	9,20	10,50	7,90	9,20
6,40	3,20	5,20	6,75	6,50	7,20	6,30	10,00
8,40	10,60	11,00	10,20	7,70	5,50	9,60	11,95
4,00	7,25	9,20	5,40	8,60	7,40	4,80	5,00
11,00	10,40	11,20	10,60	11,50	12,00	4,40	1,40
3,20	5,60	9,40	11,00	9,30	9,80	11,40	8,70
11,60	10,70	8,50	11,50	9,20	9,50	6,30	6,30
4,30	3,60	6,50	9,45	10,50	10,00	12,90	9,40
3,70	4,60	3,50	4,40	4,00	3,10	5,30	4,30
8,30	7,90	5,90	2,20	1,40	9,60	5,25	7,20
7,80	4,50	7,00	5,30	9,80	5,60	4,30	5,40
2,70	5,30	4,30	5,30	5,50	5,10	3,20	4,70
8,90	10,50	10,10	8,20	7,50	9,80	9,50	7,30
6,018	6,514	7,444	7,916	7,464	7,704	6,946	7,014
			Mamert.	Pancrat.	Servat.		
11,60	10,70	11,20	13,80	12,90	12,70	12,90	12,20
0,85	1,30	3,30	2,20	1,40	1,80	2,00	1,40
8 Mal	7 Mal	2 Mal	1 Mal trübe Nachts	2 Mal heiter Nachts.	2 Mal 1 heiter. 1 wolkig.	4 Mal	2 Mal
		4 U. 24 M.					4 U. 16 M.
		14°					15°

Temperatur des Mai

	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
1851	3,50	5,05	6,80	9,60	5,05	5,10	7,80
52	8,50	9,30	12,10	14,35	11,10	9,00	11,60
53	4,80	5,65	7,50	7,05	6,90	6,35	7,60
54	7,60	7,65	7,70	7,40	4,50	4,40	6,90
55	4,60	6,80	6,25	6,20	7,05	5,10	8,85
56	8,70	7,65	9,70	6,05	6,80	6,75	6,05
57	6,40	10,60	10,40	9,50	9,40	11,15	12,55
58	11,30	9,80	10,20	11,80	7,90	6,25	12,35
59	8,70	8,70	7,60	7,85	10,00	8,45	9,65
60	9,05	10,00	11,00	13,40	11,70	12,50	7,45
61	7,20	5,50	3,50	1,60	4,60	7,80	7,70
62	12,20	12,50	11,30	11,20	11,70	12,00	9,50
63	11,50	10,80	12,00	11,50	7,25	5,20	6,80
64	9,40	8,60	7,30	10,20	6,50	9,50	6,85
65	11,00	7,90	7,50	10,40	10,50	12,00	11,80
66	4,50	4,20	4,20	2,15	4,20	2,40	1,00
67	3,90	5,30	3,20	5,00	6,20	9,70	8,60
68	8,80	10,10	11,00	10,00	10,70	9,70	11,30
69	9,00	9,20	11,10	11,50	8,60	9,70	10,50
70	11,05	11,90	7,30	10,30	12,80	13,60	12,00
71	2,80	3,50	0,75	1,50	5,30	6,60	6,10
72	9,40	12,80	10,10	11,45	9,60	9,50	9,00
73	4,00	3,00	8,00	9,60	5,30	5,00	7,70
74	1,5	3,30	3,80	2,70	5,30	4,60	6,60
75	10,20	5,80	6,90	10,30	7,00	10,70	12,30
Mittel:	7,584	7,824	7,888	8,504	7,838	8,122	8,742
Max.	12,20	12,80	12,10	14,35	12,80	13,60	12,55
Min.	1,50	3,00	0,75	1,50	4,20	2,40	1,00
Unter 4°	4 Mal	3 Mal	4 Mal	4 Mal	0 Mal	1 Mal	1 Mal
Sonnen-Aufgang.					4 U. 9 M.		
Sonnen-Höhe um 12 Uhr.					16°		

um VI Uhr Morgens.

23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
8,40	8,00	7,00	8,80	7,30	5,05	7,20	7,80	9,10
10,80	11,45	11,70	12,90	13,65	12,85	11,30	12,05	6,70
7,25	7,60	8,50	12,70	13,00	13,00	11,85	9,05	11,75
10,40	12,50	11,50	6,75	9,00	9,85	7,80	9,45	8,70
9,80	7,60	8,50	9,00	9,25	9,40	10,60	6,65	10,70
9,85	10,00	9,25	9,00	10,00	11,40	12,20	10,00	9,30
13,60	13,00	10,80	10,70	11,00	9,80	10,80	11,20	6,80
10,40	9,80	10,00	7,00	4,70	8,00	7,40	8,50	9,50
6,80	7,40	11,15	10,00	12,00	11,50	10,00	9,00	10,50
8,50	12,20	10,00	12,30	8,40	7,20	4,50	5,45	5,30
6,30	6,80	6,05	8,85	10,90	12,80	11,70	12,70	12,40
7,70	12,40	12,00	9,60	9,20	11,00	11,00	9,20	10,70
6,50	6,60	5,60	6,50	5,20	6,30	9,80	12,50	7,70
8,70	4,80	3,50	5,55	5,30	6,00	5,50	4,20	6,25
12,30	12,40	11,10	10,10	10,30	14,50	13,80	16,80	10,10
0,30	2,60	2,50	8,20	10,80	10,60	12,20	10,30	7,30
3,40	1,70	1,60	3,30	8,50	11,40	10,05	12,80	14,05
8,80	14,00	15,20	14,40	14,40	14,20	12,50	12,60	15,00
7,50	7,60	8,00	9,30	11,80	12,00	13,00	9,20	7,40
13,80	5,25	6,80	5,40	4,05	5,10	7,80	8,60	11,60
5,00	5,60	8,70	9,00	10,50	9,30	10,00	8,40	7,80
8,80	6,35	9,20	7,00	9,40	9,40	10,50	8,80	10,30
9,70	9,00	6,10	6,30	8,00	7,50	6,50	5,00	4,20
8,80	7,30	5,60	5,80	8,70	8,30	12,20	12,60	13,50
13,05	11,80	8,30	8,30	5,40	5,40	8,90	9,20	9,30
8,658	8,550	8,346	8,670	9,230	9,674	9,964	9,682	9,438
		Urban.						
13,80	14,00	15,20	14,40	14,40	14,50	13,80	16,80	15,00
0,30	1,70	1,60	3,30	4,05	5,10	4,50	4,20	4,20
2 Mal	2 Mal	3 Mal heiter Nachts.	1 Mal	—	—	—	—	—
		4 U. 3½ M.						3 U. 55½ M.
		17°						18°



Beschäftigen wir uns nun mit den Resultaten der Beobachtungen über das Quantum des niedergeschlagenen Wasserdunstes und über die Vertheilung dieses Quantums auf die einzelnen Monate.

Der Wasserdunst wird durch Verbrauch von Wärme vorzugsweise an der Oberfläche des Meeres oder anderer grossen Wasserbecken gebildet, kann aber auch in geringerer Menge auf durchfeuchtetem Boden entstehen, und wird von der Luft in einem um so grösseren Quantum aufgenommen, je höher ihre Temperatur ist, natürlich dann auch durch die gegen die Umgebung wenigstens relativ warme und darum aufsteigende Luft in die Höhe gebracht. Bei dieser vertikalen Aufsteigung der wasserdunstreichen Luft wird ein Theil des Wasserdunstes durch die in der Höhe erfolgte Abkühlung unter den Thaupunkt über dem Orte der Aufsteigung oder wenigstens ganz in der Nähe desselben niedergeschlagen und zwar ein um so grösserer Theil, je rapider die Aufsteigung wegen der Temperaturdifferenz gegen die Umgebung war, in je höhere und darum kältere Schichten also die gehobene Luft gelangte. Bei diesem Niederschlage des ersten Theiles von Wasserdunst zu Regen oder Schnee wird Wärme frei und diese Wärme zwingt die über der Wolke befindliche Luft mit dem Reste von Wasserdunst zu neuem Aufsteigen. Diese Luft fliesst endlich oben ab, wohin sie Platz findet, und kommt nach allmählicher Verminderung ihrer Temperatur, also nach allmählicher Zunahme ihres specifischen Gewichts, zur Oberfläche der Erde wieder herab. Auch aus dieser herabgekommenen Luft kann sich noch Wasserdunst niederschlagen und zwar wird das entweder in der Form von Thau oder Reif geschehen, wenn die Luft mit hervorragenden kälteren Gegenständen zusammentrifft, oder in der Form des Nässelns oder tiefgehenden Nebels, wenn die Luft mit einem kälteren Luftstrome sich mengt, oder in der Form von Regen und Schnee, wenn die mit einem Reste von Wasserdunst an die Erdoberfläche herabgekommene Luft durch entgegenstehende ziemlich steile Bergränder oder durch entgegenwehende schwere Luftströme, namentlich wenn die letzteren selbst zu einer Steigung an Bergrändern gebracht sind, oder durch starke Erwärmung des Bodens, über den sie zieht, zum nochmaligen Aufsteigen in obere Regionen und zum Erkalten dort bis unter ihren Thaupunkt gezwungen wird.

Jeder Niederschlag setzt eine Erkältuug der Luft unter den Thaupunkt voraus, Regen und Schnee aber ausserdem die Erkältung in oberen Regionen, in denen die zuerst gebildeten hohlen Bläschen durch Stossen gegen einander in Tropfen verwandelt werden, oder in denen sich viele hohle Bläschen beim Erstarren zu Schneeblumen an einander setzen.

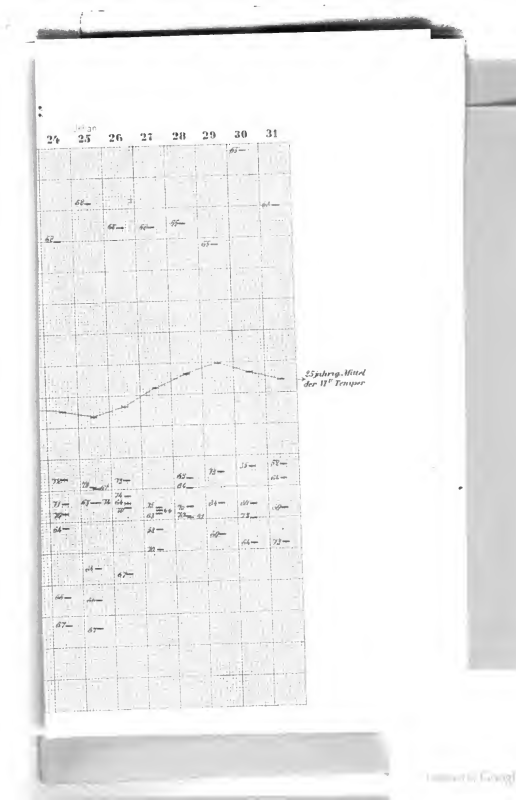
Nach diesen allgemeinen Bemerkungen über die Bildung des Wasserdunstes in der Luft und über die Veranlassungen, bei welchen er wiederum niedergeschlagen wird, wollen wir nun von der Bildung der grössten Maxima und Minima des Luftdrucks in unserer Halbkugel handeln, namentlich von den letzteren, weil sie die Oerter der bedeutendsten Aufsteigungen der Luft anzeigen, also angeben, von wo aus die grossen Wasserdunstcirculationen im Sommer und Winter beginnen. Von den Maximis können nur die im Winter für sich verstanden werden, die Maxima des Luftdrucks in unserer Halbkugel im Sommer sind erst Folgen von den durch eine grosse Luft-Erhebung eingeleiteten Circulationen; wir müssen demnach mit der Entstehung der Minima des Luftdrucks beginnen. — Gegen Ende des Juni und im Anfange des Juli wird in der Nähe des nördlichen Wendekreises die Luft, die schon durch die Centrifugalkraft in der heissen Zone etwas gelockert wird, durch die senkrechte Einwirkung der Sonnenstrahlen zum rapiden Aufsteigen veranlasst und über den Meerestheilen mit Wasserdunst gefüllt. Bei dieser vertikalen Erhebung bilden sich die starken Regengüsse mit Gewitter-Erscheinungen, die über der Wolke befindliche Luft steigt von Neuem auf und fliesst dann, weil über dem Wendekreise alle Luft mehr oder weniger erhoben wird, vorzugsweise nach S und N ab, lässt also in der Nähe des Wendekreises ein barometrisches Minimum entstehen. In unserer Halbkugel bildet sich dadurch und in Folge der Erdrotation oben ein SWWind, der sich über den Meeren zwischen dem 45° und 50° NBr., über den zu dieser Jahreszeit wärmeren Continenten etwas weiter nördlich, allmählich herabsenkt, um von hier aus entweder mit dem NOWinde unten im kleineren Kreislaufe nach dem Orte der ersten Erhebung zurückzukehren, oder sich zwischen dem NOWinde hindurchzudrängen und an dem grossen Kreislaufe der Luft Theil zu nehmen, der in unserer Halbkugel in den Hauptrichtungen SW und NO Statt hat. An den Stellen, an denen sich der obere vom Wendekreise herge-

kommene SWWind herabsenkt, entsteht namentlich über den Meeren in Folge ihrer geringeren Temperatur im Sommer ein barometrisches Maximum. Der Theil des herabgesenkten SW Windes, der zu uns gelangt, liefert eine grosse, vielleicht die grösste, Menge des Wasserdunstes, welche sich in unseren Breiten unter günstigen Umständen niederschlägt. Ausser dem barometrischen Minimum unter dem Wendekreise zur Zeit der Sonnenwende im Sommer bilden sich solche Minima in unserer Halbkugel im Winter über den nördlichen grossen Meeren und zwar am stärksten über dem nordatlantischen Oceane, weil hier das aus der grossen specifischen Wärme des Wassers frei gewordene bedeutende Wärmequantum noch durch das im Golfstrome enthaltene grössere Wärmequantum gesteigert wird und diese Wärme im Gegensatz gegen die über den Landflächen herrschende Kälte eine vertikale Erhebung und schliesslich oben ein Abfliessen der Luft seitwärts zur Folge haben muss. Diese Minima, denen Maxima über dem Continent von Nordamerika, namentlich aber in Folge der strengen Kälte über NOAsien, auch über dem nördlichen Wendekreise gegenüberstehen, unterscheiden sich von dem Sommer-Minimum über dem Wendekreise 1) dadurch, dass sie eine centrale Axe haben, 2) dadurch, dass die Aufwärtsbewegung in spiraler Drehung von aussen nach der centralen Axe hin erfolgt, 3) dadurch, dass sie fast immer nach Osten fortrücken.

Wenn diese Eigenthümlichkeiten der uns sehr nahe tangirenden barometrischen Minima im Winter verstanden werden sollen, muss daran erinnert werden, einmal dass die Entstehung nicht in der gleichmässig um die Erde fortrückenden Sonnenwirkung, sondern in einem wenigstens von mehreren Seiten durch Land oder Eismassen umschlossenen Meeresbecken liegt, dann dass die unten nach dem Orte des Minimums zuströmenden Winde in Folge der Erdrotation alle nach rechts abgelenkt werden, dass also die SWinde zu SWWinden und die NWinde zu NOWinden werden und folglich die Luft über dem Orte des barometrischen Minimums excentrisch stossen, also eine spirale Drehung erzeugen, welche um so mehr alle Luft von der Peripherie nach den inneren Theilen in sich hineinreisst, je stärker die aufsteigende Bewegung die peripherische überragt, endlich dass zwei Ursachen vorhanden sind, welche das barometrische Minimum im Allgemeinen östlich von der centralen Axe hin verlegen, dass also in der

spiralen Drehung nach oben am Orte der Entstehung kein Gleichgewicht vorhanden ist, dass vielmehr gleichsam ein Fallen oder Fortschieben nach O hin Statt hat. Von diesen beiden Ursachen liegt die eine darin, dass der unten zuströmende SWWind wärmer und darum specifisch leichter ist, als der unten westlich vom Centrum zuströmende NOWind, die andere darin, dass von den oben aus der gehobenen Luft nach allen Richtungen hin abfliessenden Winden der nach O hin durch die Erdrotation, welche ja oben stärker als am Boden wirkt und also oben das Zurückbleiben der Luft nach W hin mehr als unten zur Folge hat, in seiner Geschwindigkeit gehemmt wird, dass also von der centralen Axe nach W hin mehr drückende Luft vorhanden ist, als nach O hin.

Die Bewegungen der barometrischen Minima im Winter vom nordatlantischen Ocean über Schweden, den nördlichen Theil der Ostsee bis nach dem nördlichen europäischen Russland und ebenso vom nördlichen Theile des grossen Oceans über Nord-Amerika hinweg haben in der neueren Zeit die Aufmerksamkeit sehr auf sich gezogen und zwar nicht bloss wegen ihrer Bedeutung für die Schifffahrt, sondern auch wegen ihres Einflusses auf das Wetter wenigstens im Norden von Europa. Unmittelbar sind wir hier in Erfurt durch die Bewegung eiues solchen Minimums in den letzten 20 Jahren nicht getroffen, wie sich einmal aus der folgenden Barometer-Tafel und den nächsten Schlüssen daraus, dann aber auch aus den Windrichtungen hier ergiebt; dagegen werden wir davon an der äusseren Peripherie der Wirbel in Mitleidenschaft gezogen.


Jan
24
25
26
27
28
29
30
31
25jährig. Mittel
der 11^{U} Temper



Mittlere monatliche Barometerstände

nebst den Maximis und Minimis in Pariser Linien und für 0° R.

	Januar.			Februar.			März.			April.		
		Max.	Min.		Max.	Min.		Max.	Min.		Max.	Min.
1856	326,33	336,54	319,28	329,60	334,65	326,15	330,93	334,51	326,46	327,35	331,69	323,37
1857	327,29	333,41	320,11	331,47	334,73	326,35	328,54	335,04	323,09	327,30	331,87	321,06
1858	333,53	337,00	324,57	331,16	333,92	323,96	328,52	335,26	317,35	329,66	335,07	323,29
1859	332,69	338,89	325,73	330,00	335,06	322,16	329,55	335,12	321,61	327,79	333,84	319,77
1860	328,06	335,36	318,40	328,88	334,52	320,35	328,29	333,43	321,79	329,15	334,70	322,68
1861	332,34	336,18	327,48	329,80	336,71	325,10	327,62	333,03	320,13	331,05	336,46	326,65
1862	329,09	334,65	323,11	330,97	335,55	326,24	327,39	332,76	320,74	330,38	334,90	326,87
1863	328,80	335,10	317,29	333,41	337,10	327,30	328,45	335,08	322,24	329,80	333,48	326,27
1864	333,81	337,13	327,38	329,18	334,35	324,28	327,13	333,55	319,70	329,73	334,67	325,70
1865	326,00	331,77	317,83	328,59	335,00	320,91	327,88	332,73	323,11	331,74	334,20	329,20
1866	330,38	336,55	318,57	327,99	333,65	320,67	327,39	333,92	320,66	330,00	335,40	324,65
1867	327,21	333,36	321,28	331,36	336,70	318,38	328,33	338,65	322,58	327,98	334,47	320,99
1868	329,76	334,46	319,83	330,74	335,68	324,62	329,86	335,79	319,49	329,38	334,89	321,99
1869	332,76	338,15	325,90	330,68	335,35	325,51	327,02	331,96	317,91	330,53	333,70	324,27
1870	330,97	335,55	325,55	330,10	334,42	320,72	329,73	335,15	322,41	331,91	336,13	327,53
1871	329,11	335,30	323,60	331,28	334,57	325,97	331,36	337,67	326,16	328,39	332,58	323,71
1872	327,85	334,28	321,97	330,25	332,95	324,10	328,57	334,67	322,22	328,91	334,32	322,06
1873	329,39	333,15	316,85	330,41	337,79	321,90	328,70	332,06	321,78	328,56	332,93	323,97
1874	331,38	335,98	326,64	331,13	336,74	324,62	331,51	336,33	324,07	328,90	333,81	322,65
1875	330,38	337,15	319,71	330,50	334,71	325,65	331,09	335,47	325,56	330,10	333,43	324,20
Durchschn.:	329,856			330,275			328,893			329,430		

Mittlere monatliche

nebst den Maximis und Minimis in

	Mai.			Juni.			Juli.			August.		
	Mittel	Max.	Min.	Mittel	Max.	Min.	Mittel	Max.	Min.	Mittel	Max.	Min.
1856	326,90	329,87	323,63	329,44	332,55	326,26	329,33	332,63	325,05	328,12	332,28	322,19
57	328,52	331,59	324,57	329,68	333,36	326,19	329,36	333,97	326,40	329,26	332,62	325,92
58	329,53	334,52	323,23	330,82	332,72	328,91	329,04	332,82	325,04	329,65	333,41	326,50
59	329,13	333,70	324,84	329,25	333,08	325,71	331,15	333,86	327,60	330,15	331,76	326,84
60	329,38	333,47	324,98	329,09	332,20	326,43	329,56	333,45	327,20	328,37	330,37	325,13
61	329,88	333,78	326,86	329,47	333,57	325,39	328,85	331,89	325,93	330,80	333,02	327,22
62	329,61	334,10	326,33	328,74	331,76	325,22	329,69	332,50	325,21	329,69	333,40	326,87
63	329,88	333,50	326,10	329,54	333,18	325,25	331,03	334,39	325,47	329,92	332,85	326,63
64	329,62	333,39	324,42	329,43	333,95	325,76	330,01	332,96	327,22	330,34	333,90	323,66
65	330,29	333,75	325,78	331,56	334,64	328,40	330,12	332,17	324,67	329,37	333,86	326,12
66	330,07	334,76	323,32	330,38	333,55	324,81	329,39	333,87	325,13	328,90	331,83	325,56
67	329,68	333,49	324,35	330,77	334,21	326,57	329,69	332,57	325,56	330,93	333,48	328,33
68	330,99	333,96	328,60	331,62	333,78	328,53	330,60	334,45	326,75	330,10	333,32	326,00
69	328,72	332,51	324,12	330,60	333,95	326,28	331,24	335,14	328,03	331,24	333,95	324,16
70	330,91	334,68	326,61	330,95	334,31	326,87	330,16	333,05	325,99	328,24	331,73	323,64
71	330,19	333,13	326,78	328,49	331,57	325,30	329,52	333,68	328,38	330,91	334,54	327,19
72	328,98	333,05	324,75	329,73	333,86	326,98	329,86	332,82	326,60	329,83	333,16	325,92
73	329,11	332,24	325,13	329,71	332,92	325,36				330,14	332,73	326,99
74	328,87	332,39	325,03	330,89	334,36	326,36	330,40	332,83	326,05	330,09	334,63	325,95
75	330,37	334,59	325,98	329,63	332,14	326,83	329,62	334,35	324,11	330,47	330,84	326,11
	329,531			329,989			329,926			329,826		

Barometerstände

Pariser Linien und für 0° R.

September.	Max.	Min.	October.	Max.	Min.	November.	Max.	Min.	December.	Max.	Min.
328,10	332,01	324,12	331,55	334,71	326,65	328,42	334,86	321,52	327,59	335,31	316,83
329,64	333,09	327,00	329,71	333,58	324,15	332,17	337,26	324,59	334,29	338,86	330,83
331,32	335,34	327,95	330,54	336,18	325,23	329,79	335,55	321,63	330,46	335,47	321,87
329,56	332,42	323,88	328,32	333,89	319,83	330,82	339,00	319,65	329,07	339,56	320,52
329,72	334,73	324,87	330,98	334,54	323,38	329,60	338,99	320,90	326,98	335,21	319,97
329,25	333,59	325,31	331,34	334,35	327,00	327,99	336,50	321,70	332,02	336,77	324,27
330,70	330,80	327,74	330,06	334,85	322,24	329,22	333,67	322,91	330,36	336,41	318,79
329,60	333,11	320,65	329,78	332,92	324,48	331,51	336,42	324,70	330,59	334,63	322,73
330,40	334,86	326,73	329,01	334,63	322,84	329,07	336,14	319,34	331,76	335,89	327,17
333,07	335,79	329,06	327,74	335,00	321,19	330,34	336,98	324,76	333,75	336,95	327,41
329,29	333,17	325,59	332,22	336,57	328,35	329,01	334,35	320,15	330,18	336,34	321,73
331,59	335,74	328,11	329,96	334,82	323,64	332,02	336,27	325,85	329,35	334,95	319,59
329,79	333,98	324,73	330,23	334,05	324,62	330,25	335,57	325,08	327,81	336,01	320,25
329,70	333,28	324,94	329,54	334,75	323,78	328,54	335,78	320,32	328,80	336,90	320,14
331,35	336,66	323,98	327,89	337,19	319,05	328,77	334,85	320,92	328,76	334,58	325,32
329,50	332,83	324,10	330,70	335,41	321,29	329,55	335,45	324,40	331,26	335,76	326,71
329,12	332,44	325,93	328,35	334,12	324,72	328,06	334,08	322,79	327,49	332,05	319,68
330,10	334,25	325,97	329,25	334,29	322,69	329,23	335,05	318,71	332,99	337,75	325,33
330,48	334,37	324,95	330,27	334,15	323,52	329,48	335,82	322,25	327,06	334,11	317,93
331,02	334,23	325,85	328,95	334,98	319,98	327,75	333,35	318,19	330,87	334,89	325,75
330,165			329,819			329,579			330,072		

Aus diesen Tabellen ergiebt sich:

1) als mittlerer Barometerstand auf 0° R. reducirt für Erfurt nach 20jährigem Durchschnitt

329,78 par. Linien oder 743,926 Mm.

und ihm entspricht, weil der Schienenstrang am Bahnhofe eine Höhe von 200,32 Meter über dem Meere und danach das Stationsbarometer eine solche von etwa 202 Meter hat, eine mittlere Barometerhöhe von 762,95 Mm.

im Niveau des Meeres unterhalb Erfurt's. Diese Zahl stimmt mit den Angaben der allgemeinen Isobaren-Karten überein, wonach im Januar die mittlere Isobare 760 Mm. durch das nördliche Deutschland von WSW nach ONO und die von 765 Mm. durch das südliche Frankreich und die Schweiz in derselben Richtung sich erstreckt, wonach im Juli die Isobare 765 Mm. an der Westküste von Spanien von N nach S zieht und die 760 Mm. östlich um Deutschland in einem Bogen herumgeht, dessen östlichster Theil etwa den Meridian von Petersburg berührt. — Von diesem Jahresmittel weichen die einzelnen 20jährigen Monatsmittel nur wenig ab und zwar so, dass das 20jährige Märzmittel 0,‴89 unter, das Februarmittel 0,‴49 über, das Aprilmittel 0,‴35 unter, das Septembermittel 0,‴38 über dem Jahresmittel liegen, die übrigen noch wesentlich weniger abweichen. Es wird eben im Sommer das barometrische Maximum, woran Deutschland durch den sich allmählich herabsenkenden SWWind vom nördlichen Wendekreise her wenigstens in seinen südwestlichen Distrikten Theil nehmen müsste, dadurch compensirt, dass die Sommerwärme, wenn auch durch das sehr gegliederte Terrain abgeschwächt, die Luft über Deutschland auflockert; es wird im Winter durch die niedrige Temperatur die Luft in Deutschland verdichtet und dadurch der Einfluss der äussersten Ränder von den spiral nach oben steigenden Luftmassen, deren Bewegung aus dem nordatlantischen Oceane nach Osten fortrückt, compensirt.

2) Die einzelnen jährlichen Monatsmittel weichen im December und Januar am stärksten von ihrem 20jährigen Durchschnitt ab, nehmlich um beziehungsweise 7,‴31 und um 7,‴81, sie bewegen sich also auf das Meeresniveau reducirt, zwischen 754,5 Mm. und 772,5 Mm. Im Juni, Juli und August weichen die einzelnen jährlichen Monatsmittel am geringsten von ihrem 20jährigen Durchschnitt ab, nehmlich nur um resp. 3,‴13, 2,‴39 und 3,‴12, bewegen sich also, auf das Meeresniveau reducirt, zwischen

759,2 Mm. und 767,1 Mm. In den übrigen Monaten weichen die einzelnen jährlichen Mittel von ihrem 20jährigen Durchschnitt um Zahlen ab, die zwischen 4,'''09 im Mai und 5,'''42 im Februar liegen. — Diese Unterscheidung der Sommer-Monate von den Winter-Monaten tritt noch stärker hervor, wenn man auf die Schwankungen zwischen den beobachteten Maximis und Minimis in den einzelnen Monaten achtet. Im October 1870 ist eine Differenz zwischen Max. und Min. von 18,'''14, im November 1859 eine solche von 19,'''35, im December 1859 von 19,'''04, im Januar 1866 von 17,'''98, im Februar 1867 von 18,'''32, im März 1858 von 17,'''91 vorgekommen, es hat also die grösste hier innerhalb 20 Jahren beobachtete Schwankung zwischen Maximum und Minimum in einem der 6 Winter-Monate 43,65 Mm. betragen, eine Grösse, welche im Winter über dem nordatlantischen Oceane nahezu mitunter in einem Tage erreicht wird. Dagegen hat die Schwankung zwischen dem beobachteten Maximum und Minimum im April 1859 als grösste nur 14,'''07, im Mai 1866 nur 11,'''44, im Juni 1866 nur 11,'''24, im Juli 1871 nur 10,'''30, im August 1864 nur 10,'''24, im September 1870 nur 12,'''68 betragen; es sind also die grössten Schwankungen zwischen den beobachteten Maximis und Minimis in einem der 6 Sommer-Monate nur etwa $\frac{2}{3}$ so gross wie die in einem der 6 Winter-Monate, und die Schwankungen im barometrisch ruhigsten Monate August betragen durchschnittlich nur die Hälfte von denen in den kältesten Monaten. Es sind eben in den Winter-Monaten die Luftdrucks-Differenzen zwischen den Continenten und den Meeren in höheren Breiten um des Temperatur-Unterschiedes zwischen Wasser und Land willen sehr bedeutend und wir im Herzen von Deutschland werden wenigstens von den Rändern der Extravaganzen mit berührt. Im Sommer ist die Sonnenwirkung, bei welcher die grössere Dauer an einem Tage zum Theil den Einfluss des geringeren Einstrahlungswinkels in hohen Breiten compensirt, zwischen 45° und 70° NBr nicht bedeutend unterschieden, ausserdem verringert die höhere Temperatur des Golfstromes das Herabgehen der Temperatur im nordatlantischen Ocean unter die des umgebenden Landes, wie es durch die grosse specifische Wärme des Wassers erzeugt werden müsste.

3) Die grösste an einem Tage über dem nordatlantischen Oceane beobachtete Barometerschwankung beträgt im Winter etwa 40 Mm., hier in Erfurt nur 15 Mm. Auch hieraus wird klar,

dass Deutschland in seinen mittleren Theilen nur vom äusseren Rande der im Winter über dem nordatlantischen Oceane öfter aufsteigenden und nach Osten fortschreitenden grossen Wirbelstürme berührt wird.

Dass Erfurt in den kältesten Monaten nur vom südlichen Rande der über dem nordatlantischen Oceane aufsteigenden und nach O hin fortschreitenden Wirbelbewegungen der Luft berührt wird, folgt auch aus der Windrichtung bei den hier beobachteten niedrigen Barometerständen zu dieser Zeit. Wenn im December und Januar das Barometer hier auffallend sinkt, haben wir einen starken SWWind zum Beweise dafür, dass im Norden von uns Luft fehlt und dass die abnehmenden Isobaren etwa in der Richtung der Parallelkreise und nahe bei einander liegen. Erst gegen Ende der Senkung des Barometerstandes geht der Wind durch W nach NW über und zuletzt wird die Luftlücke durch NOWind wieder ausgefüllt. Niemals haben wir bei einem solchen niedrigen Barometerstande im Winter Winde von denjenigen Richtungen, wie sie auf der Nordseite der fortschreitenden Wirbel vorkommen müssten.

Die horizontalen Luftbewegungen sind die Folgen von dem Fallen und Steigen des Luftdrucks, wehen also zu den Minimis hin und von den Maximis weg. Aber ausser den weit ausgedehnten und sehr starken Hebungen und Senkungen des Barometerstandes, durch welche bei uns einmal der grosse Luftkreislauf von der heissen Zone aus bis in die höchsten Breiten und dann im Winter der Kreislauf zwischen den nördlichen Meeren und dem Festlande von Europa erzeugt wird, kommen noch eine grosse Anzahl solcher Hebungen und Senkungen des Barometerstandes vor, welche durch die Differenz der Erwärmung auf Berglandschaft und Ebene in kleinerem Umkreise hervorgebracht werden und wenigstens eine Abänderung der Windrichtung im Grossen zur Folge haben. Durch diese engbegrenzten Störungen im Gleichgewichte der Luft wird die ganze Erscheinung der Windrichtungen namentlich über einem reichgegliederten Terrain sehr complicirt und es würden sich aus der Tabelle über die hier herrschenden Windrichtungen nur dann allgemeine Resultate ziehen lassen, wenn man die lokal bedingten Winde und ihre Componenten durch Vergleichungen der Beobachtungen an vielen benachbarten Orten auszuscheiden im Stande wäre. Für jetzt ergeben sich etwa folgende Resultate:

Zahl der in den Jahren 1856 bis 1875 beobachteten Windrichtungen

(VI und II Uhr):

	Januar.		Februar		März		April		Mai		Juni		Juli		August		Septbr.		October		Novbr.		Decbr.	
Winde aus S. und SW.	584		440		406		399		388		406		482		467		553		529		422		486	
W Winde.	283		229		251		197		212		237		282		305		272		232		238		310	
Winde aus WNW bis N.		132		199		256		301		317		307		318		276		189		196		223		218
Winde aus NNO bis O.		243		260		330		301		328		257		189		191		185		284		314		233
	867	875	669	459	657	586	596	602	600	645	643	564	764	507	772	467	825	374	761	480	660	537	796	451

1) Hiernach kommt die grösste Zahl der aus S und SW herwehenden Winde in Erfurt durchschnittlich im Januar, September und October vor und zwar im Januar desshalb, weil dann über den nördichen Meeren die Luftauflockerungen Statt finden, zu denen Luft hinströmen muss, im September und October desshalb, weil in dieser Zeit Wärmedifferenzen zwischen unseren nächsten Meeren und dem Festlande noch nicht erheblich vorhanden sind und wir darum vorzugsweise nur an der grossen Luftcirculation zwischen dem Aequator und den höheren Breiten Theil nehmen, für welche wir mit dem ganzen westlichen Europa hauptsächlich im SWStrome liegen, während im östlichen Europa der NOStrom überwiegt.

2) Die geringste Zahl der SWWinde findet sich in den 4 Monaten März bis Juni. Es hört im Frühjahr die Ursache für die Bildung des Luftdrucks-Maximums im N und NO über den Eisflächen und dem im nordöstlichen Asien gefrornen Boden mehr und mehr auf, ja es beginnt sogar die allmähliche Auflockerung der dort zusammengehäuften Luft und das Wegfliessen derselben nach denjenigen Breiten, nach denen sie von der Centrifugalkraft getrieben wird. Die Zeit für die geringste Zahl der SW Winde ist darum die Zeit für die grösste Zahl der NO und O Winde.

3) Die geringste Zahl der NO und OWinde findet sich im Juli, August und September, weil dann ein Minimum des Luftdrucks über NOAsien Statt findet, also kein Wegströmen eines Ueberschusses von Luft von dort vorkommen kann.

4) Die grösste Zahl der NWWinde kommt vom April bis zum Ende Juli wegen der zu dieser Zeit über dem Festlande in grösserem oder kleinerem Umkreise vorhandenen Auflockerungen der Luft vor. Der NWWind ist dann vom Meere her der kältere. Die geringste Zahl der NWWinde findet sich im Januar, weil in diesem Monate über dem nordatlantischen Meere ein Luftdrucks-Minimum sich findet und wir nur etwa einen von dort oben abgeflossenen und nach hier auf das erkaltete Land gesenkten Theil der Luft erhalten können.

5) Die Steigerung der Zahl der NOWinde im October und November hat vielleicht darin ihre Veranlassung, dass um diese Zeit die Luft über der Ostsee wegen der Wärmedifferenz des Meeres gegen das Land sich erhebt und dass die oben abge-

flossene Luft nach hier sich auf den in dieser Zeit schnell kälter werdenden Boden herabsenkt.

Von den horizontalen Luftbewegungen (Winden) hängt der Regen und Schnee nur zum Theil ab, nehmlich nur dann, wenn

1) ein wärmerer, wasserdunstreicher Wind durch quer entgegenstehende, ziemlich steile Bergränder zum Steigen in die Höhe gebracht wird. Ein solcher Wind, aus dem sich Regen niederschlagen kann, ist der SWWind immer und der NWWind für uns im Spätherbst und Winter. Die regenreichsten Stellen in Deutschland liegen am Westabhange des Schwarzwaldes, weil dort der noch wenig entwässerte SWWind in die Höhe steigen muss. Baden hat eine jährliche Regenhöhe von 53,"522 gegen 22,"514 in Stuttgart. Derselbe Einfluss macht sich in unserer Nähe geltend, denn Grossbreitenbach hat eine jährliche Regenhöhe von 40,"323 gegen 18,"84 in Erfurt, Klausthal eine jährliche Regenhöhe von 51,"271 gegen 25,"531 in Wernigerode. In Grossbreitenbach und Klausthal ist der Niederschlag aus dem NWWinde der überwiegende, denn während in Baden der Herbst- und Winter-Regen zu dem Frühlings- u. Sommer-Regen sich verhält = 24,"255 : 29,"294, verhält er sich in Grossbreitenbach = 20,"744 : 19,"519 und in Klausthal = 25,"636 : 25,"634. Bevor der NWWind auf den Bergrücken des Thüringerwaldes und Harzes den grössten Theil seines Wassergehaltes absetzt, hat er schon im ganzen NW von Deutschland die Höhe des Herbst- und Winter-Regens etwa gleich der Höhe des Frühlings- und Sommer-Regens gemacht. Während sich in Erfurt die Höhe des Herbst- und Winter-Regens : dem im Frühling und Sommer verhält = 7,"02 : 11,83, ist dies Verhältniss

	Herbst- und Winter-Regen	Frühlings- und Sommer-Regen
in Cuxhaven	15,"495	12,130
„ Sylt	13,225	8,167
„ Emden	13,136	12,816
„ Bremen	11,847	11,205
„ Aachen	14,345	14,202

Hierhin ist zum Theil die Verminderung der Regenmenge in Mühlhausen in Th. gegen Heiligenstadt 15,"239 gegen 22,"054 zu rechnen, während anderen Theils diese Verminderung durch die Verringerung des Sommer-Regens in Mühlhausen gegen Heiligenstadt 4,"896 gegen 7,629 herbeigeführt wird.

2) ein entgegenwehender kalter und darum schwerer NO Wind, und zwar namentlich ein solcher, der selbst durch eine quervorliegende steile Bergwand zum Aufsteigen gebracht wird, den SWWind in höhere Luftregionen drängt. Für das Vorhandensein dieser Ursache führe ich

a) das Ueberragen der Frühjahrsregen gegen die Herbstregen in den bergigen Theilen Mitteldeutschlands, am nordöstlichen Rande des Riesengebirges und am NRande des Erzgebirges an, während im Osten, Nordwesten und Südwesten von Deutschland das Umgekehrte sich findet. Im Frühjahre nimmt die Zahl der NO und OWinde hier erheblich zu und diese steigen an den NOAbhängen der Berge auf, während sie im Osten von Deutschland horizontal sich bewegen, also den SWWind, der ohnehin dort nach dem Uebergange über die Berge des südwestlichen und mittleren Deutschlands schon sehr entwässert ist, also nur bei grosser Erhebung Regen absetzen würde, nicht sehr steil nach oben drängen, während im Nordwesten von Deutschland der Einfluss des NWWindes im Herbst sich besonders geltend macht.

	Frühlings-Regen	Herbst-Regen
in Erfurt	4,"743	4,"237
„ Halle	4,161	3,490
„ Freiberg	5,274	5,093
„ Wermsdorf	5,150	4,566
„ Wang	9,597	8,847
	gegenüber	
„ Heidelberg	6,"178	7,"052
„ Freiburg	11,306	11,592
„ Frankfurt a. M.	4,743	5,017
„ Trier	5,809	6,377
„ Crefeld	5,198	6,336
„ Münster	5,283	6,464
„ Wilhelmshaven	3,426	6,617
„ Hannover	4,523	5,732
„ Tilsit	4,411	7,371
„ Danzig	3,532	5,001
„ Stettin	3,920	4,151

b) ein sehr auffallendes Regenwetter fast im ganzen Juni 1871 an, das sich aus der Gegend von Carlsruhe, Mannheim, Darmstadt, Hanau in nordöstlicher Richtung bis nach Berlin

und Wang zog und wesentlich durch wiederholt (namentlich am 3. und 25.) hereinbrechenden NOWind herbeigeführt wurde. Bei diesem Wetter hatte Wernigerode vor der steilen NOWand des Harzes den stärksten Ueberschuss über das Monatsmittel des Juni, nehmlich 91,‴5, während der Ueberschuss in Halle nur 33,‴60, in Erfurt 56,‴51, in Klausthal 80,‴81 betrug.

Die grösste Menge des Regens wird an allen Stellen Deutschlands, in denen Ebenen mit Berglandschaften wechseln und also, wenn auch engbegrenzte, Temperatur-Differenzen in benachbarten Distrikten vorkommen, durch hiervon abhängige Aufsteigungen der Luft, bei denen sich im Sommer oft Gewitter-Erscheinungen zeigen, herbeigeführt. Hierfür spricht das starke Ueberragen der Höhe des Regens in den 3 Sommer-Monaten ausser an solchen hochgelegenen Orten, über denen sich die Luft im Sommer nicht erheblich auflockern kann. In Erfurt und Halle macht der Sommer-Regen weit mehr als die Hälfte der ganzen übrigen jährlichen Regenmenge aus, in weniger gegliedertem Terrain etwa die Hälfte oder etwas weniger, in Grossbreitenbach ⅓. Für diese Regenbildung vorzugsweise durch Aufsteigungen der Luft über einem Terrain, welches wesentlich mehr als die Umgebung erwärmt ist, spricht auch die grössere Zahl der Regentage in den wärmeren Monaten. Es regnet überhaupt hier sehr oft, wenn auch selten viel, vorzugsweise oft in den wärmeren Monaten. Für diese unregelmässige, wenigstens nicht hauptsächlich an regelmässig mit den Jahreszeiten wechselnde Erscheinungen geknüpfte, Entstehung des Regens und Schnees in den bergigen Landschaften Deutschlands spricht auch der Umstand, dass grade in den 3 Sommer-Monaten die Schwankungen in der Menge des Regens wesentlich grösser sind als in den 3 übrigen Jahreszeiten. Das grösste Quantum Sommer-Regen ist mit 134,‴59 1862 hier vorgekommen, das kleinste mit 48,‴06 1867, die Differenz beträgt also 86,‴53. Dagegen ist das grösste Quantum des Winter-Regens mit 60,‴02 1867 und das kleinste mit 12,‴88 1858 vorgekommen, die Differenz beträgt also nur 47,‴14. Sieht man von den äussersten und mehr ganz zufälligen Maximis und Minimis der Regenhöhen in den 4 Jahreszeiten ab, so beträgt die Schwankung der Höhe des Sommer-Regens in den 28 Jahren etwa 75‴, die des Winter-Regens etwa 40‴, die des Herbst- und Frühjahrs-Regens etwa 50‴.

Höhe des Niederschlags

	1848	49	50	51	52	53	54
Januar	3,26	15,73	12,41	0,98	9,50	9,89	7,10
Februar	16,79	15,66	12,23	5,26	22,67	18,05	11,54
März	16,18	13,99	7,04	16,81	6,94	20,02	4,00
April	32,62	40,48	22,55	62,72	9,67	21,28	8,62
Mai	6,08	21,21	31,45	27,13	54,41	25,34	12,83
Juni	27,88	11,18	23,29	24,66	30,68	41,43	51,26
Juli	13,37	21,05	50,91	43,93	11,49	19,79	37,91
August	48,29	17,50	32,06	19,45	19,23	12,86	32,23
Septbr.	16,27	16,73	10,03	39,57	19,90	28,29	1,45
October	43,65	34,89	23,87	16,35	11,69	20,53	37,41
Novbr.	32,05	10,29	11,17	8,88	22,79	8,45	17,43
Decbr.	3,18	10,43	12,72	3,82	16,33	2,83	25,60
Jahres-Summe.	259,62	229,14	249,73	269,56	235,30	228,76	247,38

in Pariser Linien:

1855	56	57	58	59	60	61	62
9,42	5,65	8,12	8,26	7,43	11,80	8,09	19,71
22,19	7,96	1,93	2,03	12,13	12,32	1,82	13,76
10,40	2,30	14,24	1,94	11,96	14,64	13,88	13,30
11,23	23,21	27,95	6,57	21,78	17,25	7,39	12,09
24,22	50,29	25,20	23,90	29,34	47,47	9,64	31,63
35,55	37,27	12,15	18,77	11,92	18,30	44,06	33,02
51,42	14,60	24,46	89,44	14,52	52,71	27,62	85,50
17,69	22,56	32,89	38,47	23,33	32,03	13,98	16,07
10,21	24,64	14,50	6,15	30,77	9,37	21,17	14,23
22,59	2,49	10,27	9,97	8,12	19,22	5,50	12,22
6,49	13,79	7,91	12,91	16,91	12,81	24,36	13,82
6,82	5,72	2,59	9,13	8,37	15,14	6,87	24,82
228,23	210,48	182,21	227,54	196,58	263,06	184,38	290,22

Höhe des Niederschlags

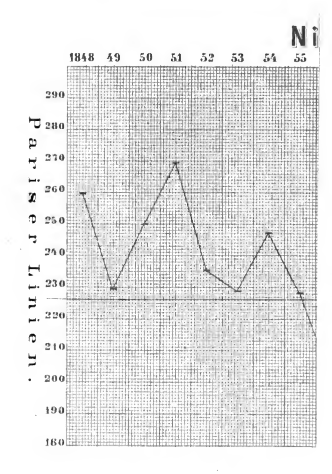
	63	64	65	66	67	68	69
Januar	15,59	5,79	13,67	4,33	17,42	17,60	7,17
Februar	8,19	12,25	13,67	12,58	16,92	9,88	19,05
März	21,92	7,28	20,18	12,08	26,71	13,42	11,38
April	12,39	9,73	1,92	28,10	35,63	24,29	9,16
Mai	11,38	24,94	26,60	19,72	17,35	10,50	20,57
Juni	46,96	50,78	11,03	24,60	11,58	41,92	17,15
Juli	15,46	24,02	25,34	24,67	31,80	20,25	10,55
August	22,38	31,20	24,25	19,17	4,68	15,78	21,54
Septbr.	37,12	14,82	1,00	8,60	13,83	15,45	13,13
Octbr.	16,57	8,37	16,58	1,29	28,08	36,60	12,75
Novbr.	17,32	11,07	28,20	21,40	9,97	31,79	29,62
Decbr.	20,50	1,62	3,79	25,68	27,92	14,97	22,03
Jahres-Summe.	245,78	201,87	186,23	202,22	241,89	252,45	194,10

in Pariser Linien:

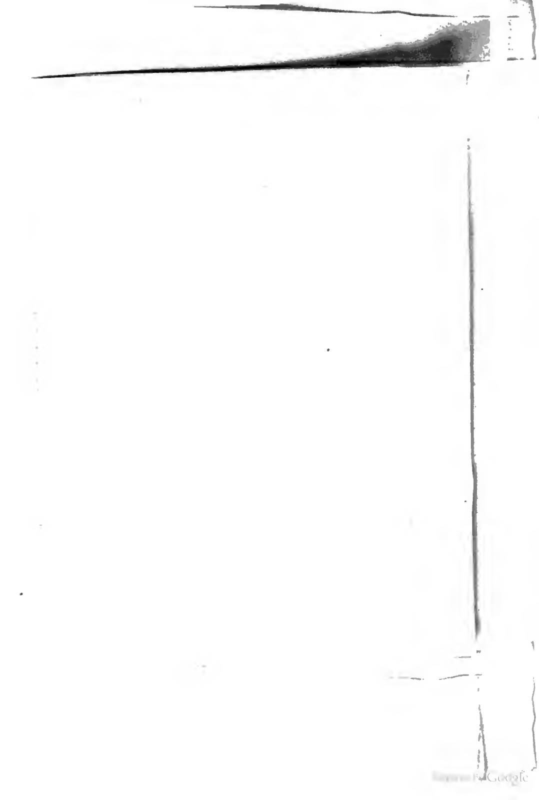
70	71	72	73	74	75	Monats-Durchschnitt:
2,56	7,33	6,58	2,96	7,50	22,21	9,58
1,42	9,33	11,46	17,62	5,25	6,79	11,46
17,48	9,50	5,67	21,12	8,28	4,73	12,41
8,67	40,00	4,46	30,08	8,00	8,33	19,51
10,17	12,98	29,42	21,13	44,76	30,46	25,00
18,82	86,96	19,62	16,46	35,04	50,29	30,45
25,75	31,18	9,83	42,66	27,79	18,88	30,96
65,78	6,73	20,80	22,90	19,48	9,12	23,66
14,90	12,50	3,92	10,75	5,87	18,17	15,48
28,39	11,67	24,80	15,17	6,12	25,77	18,24
9,86	7,93	38,79	7,21	11,75	34,37	17,12
23,25	3,77	15,00	4,28	11,16	16,75	12,32
227,05	239,88	190,35	212,34	191,00	245,87	226,19

Zahl der

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1850				1	6	4
51				1	1	3
52				1	11	3
53					4	3
54				1	2	7
55				1	4	3
56				1	5	6
57					9	3
58						9
59					6	2
60				1	8	2
61			2		2	3
62			1		2	4
63	1			1	2	3
64					2	7
65					4	1
66	1	1		1	1	4
67				1	3	1
68					8	2
69		1		1	3	2
70				1	1	1
71			2	3		
72						2
73					3	5
74				2		7
75				1	6	6
Summe der Gewitter in jedem Monat aus 26 Jahren	2	2	5	18	93	93



Ni
1848
49
50
51
52
53
54
55
290
280
270
260
250
240
230
220
210
200
190
180
Pariser Linien.



Gewitter:

Juli	August	Septbr.	October	Novbr.	Decbr.	Jahres-Summe.
6		1				18
6	3					14
3	3	2				23
3	2					12
1	8					19
8	3					19
2		1				15
5	9	2				28
5	5	1	1			21
4	6		1			19
2	3					16
5	2	1				15
5	4					14
1	5	1	1			15
6	3	1				19
3	5					13
	3	1		1		13
5	3	2				15
3	3	1			1	18
3	2		2			14
5	5	1	1			15
5	3					13
2						4
8	7	2	1			26
7	1					17
7	4					23
110	92	17	7	1	1	

Zahl der Regen-

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1850	15	17	12	13	18	15
51	6	7	14	20	17	13
52	12	16	7	7	22	22
53	14	14	14	19	13	14
54	8	15	11	10	14	23
55	13	14	20	13	21	14
56	13	14	9	15	24	20
57	14	5	16	19	13	9
58	18	4	9	11	16	12
59	12	12	18	14	13	10
60	14	17	17	12	14	17
61	10	8	21	15	17	16
62	16	15	12	10	12	19
63	13	8	12	12	12	14
64	7	11	12	13	15	21
65	13	14	13	3	9	12
66	10	15	17	14	16	16
67	17	15	17	21	20	11
68	15	14	16	14	10	11
69	11	10	15	8	15	13
70	5	7	18	8	9	15
71	6	8	5	19	13	20
72	8	10	12	13	17	9
73	6	9	13	15	14	14
74	9	6	13	11	22	13
75	16	12	15	7	14	16
Durchschnitt der Regentage.	11,6	11,4	13,8	13,3	15,4	15,0

und Schneetage:

Juli	August	Septbr.	October	Novbr.	Decbr.	Jahres-Summe:
15	15	13	18	15	13	179
17	13	20	15	15	11	168
6	17	15	10	14	11	159
14	10	10	14	7	12	155
10	20	8	12	17	20	168
20	13	6	15	11	10	170
14	16	17	5	23	13	183
15	13	12	7	7	6	136
20	16	10	10	12	16	154
7	13	15	9	13	10	146
15	22	10	13	13	14	178
18	9	19	7	20	9	169
21	12	9	13	14	16	169
15	10	12	10	10	18	146
15	14	15	17	13	4	157
12	19	2	12	17	7	133
21	17	11	4	16	19	176
19	7	12	18	12	22	191
12	14	6	16	14	16	158
11	14	10	13	18	13	151
9	24	13	17	11	16	152
13	13	8	10	9	9	133
13	15	8	9	17	12	143
16	14	14	11	10	8	144
11	15	6	9	12	18	145
18	11	9	15	21	12	166
14,5	14,4	11,1	11,9	13,9	12,9	158,8

Bericht

über die

Thätigkeit der Königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt

vom 1. Januar 1873 bis zum letzten December 1876.

Unter dem 2. Juni 1874 hatte Se. Königliche Hoheit Prinz Georg von Preussen die hohe Gnade zu erklären, dass Hochderselbe die vom Senate der Akademie an ihn ehrfurchtsvoll gestellte Bitte, das Präsidium der Königlichen Akademie hochgeneigtest übernehmen zu wollen, erfüllen werde.

Gelesen wurde:

1) am 21. März 1873 zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät in öffentlicher Sitzung vom Herrn Geheimen Regierungsrath Voigt über „Wesen, Geschichte und die ethische Bedeutung des Modeluxus";
2) am 12. Decbr. 1873 vom Herrn Divisions-Auditeur Dr. Stickel in Karlsruhe über „Diedenhofen's Vergangenheit und Gegenwart";
3) am 21. März 1874 zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät in öffentlicher Sitzung vom Herrn Baurath Tuckermann über die „Akropolis in Athen";
4) am 13. Mai 1874 vom Herrn Sanitätsrath Dr. Axmann über „die Henneberger Zwillinge";
5) am 23. December 1874 vom Herrn Kreisgerichtsrath a. D. Keferstein über „die Ortschaften des alten Deutschlands";
6) am 4. Januar 1875 vom Herrn Privat-Docenten Dr. W. Schum in Halle „Historische Parallele zwischen Kaiser Heinrich IV. und Kaiser Ludwig dem Bayer";

7) am 17. Februar 1875 vom Herrn Realschullehrer Dr. Boxberger über „Lessing's dramatische Entwürfe";
8) am 21. März 1875 zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät in öffentlicher Sitzung vom Herrn Geheimen Regierungsrath Voigt über „das Verhältniss des Luxus zur Kultur, Macht und Gesittung der Völker";
9) am 30. Juni 1875 vom Herrn Gymnasial-Professor Dr. Weissenborn über „den Grossen Churfürsten und die Schweden";
10) am 8. September 1875 vom Herrn Gymnasial-Professor Dr. Weissenborn über „den Grossen Churfürsten und seinen Statthalter in den Marken Johann Georg von Anhalt-Dessau";
11) am 16. December 1875 zur Nachfeier des Jubiläums des Herrn Ober-Regierungs-Raths Freiherrn von Tettau in öffentlicher Sitzung vom unterzeichneten Secretair über „die Ergebnisse 28jähriger Witterungs-Beobachtungen in Erfurt";
12) am 15. Februar 1876 vom Herrn Gymnasiallehrer Dr. Heinzelmann über „Schleiermacher und die Romantiker" (erster Theil);
13) am 8. März 1876 vom Herrn Gymnasiallehrer Dr. Heinzelmann über „Schleiermacher und die Romantiker" (zweiter Theil);
14) am 21. März 1876 zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät in öffentlicher Sitzung vom Herrn Sanitätsrath Dr. Axmann über „Instinktive Thätigkeiten";
15) am 8. April 1876 in öffentlicher Sitzung von Herrn Dr. C. Beyer aus Eisenach über „Friedrich Rückert als liebenden Dichter";
16) am 31. Mai 1876 vom Herrn Realschul-Professor Hellwig über „die Methoden, den Sonnen-Abstand zu bestimmen, namentlich die Venusdurchgänge vor der Sonnenscheibe";
17) am 13. December 1876 vom Herrn Kreisgerichtsrath a. D. Keferstein „Beiträge zur Entwickelungs-Geschichte der Schmetterlinge".

Zu Mitgliedern der Akademie wurden vom Senate erwählt:

1) am 14. Februar 1873 Herr Geheime Hofrath und ordentliche Professor an der Universität Jena Dr. med. B. S. Schultze zum correspondirenden Mitgliede,

2) am 15. April 1873 Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. med. H. O. Richter hier zum ordentlichen Mitgliede,
3) am 19. November 1873 Herr Baurath Tuckermann hier zum ordentlichen Mitgliede,
4) am 18. März 1874 Herr Privat-Docent Dr. W. Schum an der Universität in Halle zum ordentlichen Mitgliede,
5) am 10. November 1874 Herr Dr. Conrad Beyer in Eisenach zum ordentlichen Mitgliede,
6) am 20. Januar 1875 Herr Geheime Ober-Finanz-Rath A. Grolig hier zum ordentlichen Mitgliede,
7) am 27. Mai 1875 Herr Regierungs-Präsident von Kamptz hier zum ordentlichen Mitgliede,
8) am 27. Mai 1875 Herr Dr. Hübschmann, Professor an der Universität in Leipzig, zum correspondirenden Mitgliede,
9) am 23. Juni 1875 Herr Gymnasiallehrer Dr. W. Heinzelmann hier zum ordentlichen Mitgliede,
10) am 28. April 1876 Herr Ingenieur Charles Augustus Kesselmeyer aus Manchester znm correspondirenden Mitgliede.

An Geschenken von auswärtigen wissenschaftlichen Gesellschaften und von Privat-Personen wurden der Akademie vorgelegt:

A. in der Sitzung am 12. December 1873:
1) Leopoldina vom October bis December 1872 und vom Januar bis November 1873;
2) Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit vom Januar bis December 1872 nebst Denkschrift „über Aufgaben und Mittel des germanischen Museums“;
3) Breslauer Gewerbeblatt Nro. 22—26 1872 und Nro. 1—26 1873;
4) Sitzungsberichte von der Kaiserlichen Akademie in Wien:
   a) mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse 24—29 aus 1872 und 1—27, mit Ausschluss 22—24, vom Jahre 1873,
   b) philosophisch-historische Klasse 24—29 aus 1872 und 1—27, mit Ausschluss 10 und 11, aus 1873;
5) annual report of the commissioner of patents:
   a) for the year 1869. 3 Vol. Washington 1871,

b) for the year 1870. 2 Vol. Washington 1872,
c) for the year 1871. 2 Vol. Washington 1872;

6) the U. S. sanitary commission in the valley of the Missisippi, during the war of the rebellion 1861—1866 (final report of Dr. Newberry, Secretary Western Department). Cleveland 1871;
7) proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia. 3 Part. 1872.

B. in der Sitzung am 13. Mai 1874:

1) Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit Januar bis December 1873;
2) Leopoldina December 1873, Januar bis März 1874;
3) Breslauer Gewerbeblatt 1—5 und 7, 8 1874;
4) Sitzungsberichte von der Kaiserlichen Akademie in Wien:
   1873 21 bis 23, 28—30 und Anzeiger von der mathematisch-physikalischen Klasse,
   1873 21 bis 23, 28—30 und Anzeiger von der philosophisch-historischen Klasse,
   1874 1—12 von der mathematisch-physikalischen Klasse,
   1—11 von der philosophisch-historischen Klasse;
5) Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität in Göttingen 1872 und 1873;
6) Sitzungsberichte der K. Bayrischen Akademie in München:
   a) der philosophisch historischen Klasse 2—5 1872,
   b) der mathematisch-physikalischen Klasse 2 und 3 1872,
   c) der philosophisch-historischen Klasse 1—5 1873,
   d) der mathematisch-physikalischen Klasse 1 und 2 1873,
   e) Inhalts-Verzeichniss 1860—1870,
   f) 5 einzelne Abhandlungen,
   g) Verzeichniss der Mitglieder.
7) Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur:
   a) 50. Jahresbericht aus dem Jahre 1872,
   b) Abtheilung für Naturwissenschaft und Medizin 1872/73,
   c) philosophisch-historische Abtheilung 1872/73;
8) Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien XV. (der neuen Folge V.) Band;
9) von der Gesellschaft für pommersche Geschichte und

Alterthumskunde: Baltische Studien 24. Jahrgang. Stettin 1872;

10) von der Greifswalder Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde: Pommersche Genealogien von Dr. Th. Pyl. II. Band Heft 2. 1873;
11) 14. Bericht der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Giessen. Giessen 1873;
12) Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig. III. Bd. 2. Heft. 1873;
13) 22. Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft in Hannover. Michaelis 1871 bis Michaelis 1872;
14) von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz: Neues Lausitzisches Magazin, 49. Bd. 2te und 50. Bd. 1te Hälfte;
15) vom Naturwissenschaftlichen Verein in Bremen: III. Bandes 3. und 4. Heft, IV. Bandes 1. Heft und Witterungs-Tabellen für Bremen 1871 und 1872;
16) Verhandlungen des Naturforschenden Vereins in Brünn X. Bd. 1871 und XI. Bd. 1872;
17) vom Naturhistorischen Vereine „Lotos“ in Prag 22. und 23. Jahrgang;
18) vom Vereine für Siebenbürgische Landeskunde: das Archiv des Vereins X. Bd. 2. und 3. Heft, ausserdem der Jahresbericht für 1871/72;
19) vom Vereine für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde die Jahrbücher und der Jahresbericht. 37. und 38. Jahrgang;
20) vom Vereine für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung die Annalen. XII. Bd. 1873. Wiesbaden;
21) vom Nassauischen Vereine für Naturkunde in Wiesbaden Jahrgang XXIII bis XXVI;
22) vom Vereine für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Neue Reihe der Verhandlungen. V. Heft. Ulm 1873;
23) vom l'Institut Royal Grandducal des sciences naturelles et mathematiques Tom. IX, X, XI und XIII in Luxembourg;
24) Hennebergisches Urkundenbuch vom Hennebergischen Alterthumsforschenden Vereine in Meiningen. VI. Th. 1873;

25) Mittheilungen aus dem Archive des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins in Hohenleuben. 41—43. Jahrg;
26) 38. Jahresbericht des Historischen Vereins in Mittelfranken. 1871 und 1872. Ansbach;
27) Mittheilungen des Historisch-statistischen Vereins in Frankfurt a. O. 9.—12. Heft. 1873;
28) 32. Jahresbericht des Thüringer Gartenbau-Vereins in Gotha. 1870—72;
29) vom Verein für Hamburgische Geschichte: „Hamburgs Bürgerbewaffnung". Hamburg 1872;
30) vom Hanauer Bezirks-Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde: „Das Römer-Castell und das Todtenfeld in der Kinzig-Niederung bei Bückingen";
31) Mittheilungen aus dem Vereine der Naturfreunde in Reichenberg. 4. Jahrg.;
32) Rechenschaftsbericht des Vereins für Pomologie und Gartenbau in Meiningen. 1871—73;
33) von der K. Universität in Christiania:
    a) Schübeler: die Pflanzenwelt Norwegens,
    b) Helland: forekomster af kise i visse skifere i norge,
    c) Anden: Beretning om Ladegaardsens Novedgaard,
    d) Sexe: on the rise of Land in Scandinavia,
    e) Blytt: Christiania omegns Phanerogamer of Bregner,
    f) Almindelig norsk huuskalender med Primstav og Merkedage.

C. in der Sitzung am 23. December 1874:
1) Verhandlungen des Vereins für Natur- und Heilkunde zu Pressburg. Neue Folge. Heft 2;
2) Neues Lausitzisches Magazin. 50. Bd. Heft 2;
3) von dem Verein für Siebenbürgische Landeskunde:
    a) Archiv. Neue Folge XI. Bd. Heft 1 und 2,
    b) Jahresbericht für 1872/73,
    c) 2 Abhandlungen;
4) Breslauer Gewerbeblatt 9—26, dann Bericht über den 11. Schlesischen Gewerbetag zu Glogau;
5) Leopoldina Heft IX. 15, Heft X. 1—6;
6) von der Königlich Bayrischen Akademie in München:
    a) Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Klasse. 1874. Heft 1—3.

b) Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Klasse. 1873 Heft 6 und 1874 Heft 1—3;
c) Denkschriften über Justus v. Liebig und König Johann von Sachsen.

7) vom Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben:
a) Verhandlungen. Neue Reihe 6. Heft,
b) Ulmisches Urkundenbuch von Dr. Pressel. 1. Band: Die Stadt-Gemeinde 854—1314;

8) von der Société des sciences naturelles du Grand Duché de Luxembourg:
a) de l'équilibre et de la stabilité des corps flottants,
b) recueil des mémoires et des travaux. Nr. I. 1874;

9) Jahresbericht des Vereins gegen das Branntweintrinken in Berlin. 1872;

10) Mittheilungen der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien. 1873;

11) Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte. Neue Folge. III. Bd. 3. Heft;

12) Pommersche Geschichtsdenkmäler. IV. Bd. von der Greifswalder Abtheilung;

13) von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde:
a) XXV. Jahrgang 1. Heft. Stettin. Baltische Studien,
b) der Pommern Apostel Otto von Bamberg;

14) von der Kaiserlichen Akademie in Wien:
a) Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse. XII—XXIX,
b) Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. XIII—XXIX;

15) von der Universität in Strassburg: 29 Abhandlungen;

16) von Herrn Professor Dr. Ulrich: XVII. Jahresbericht des Heilgymnastischen Instituts in Bremen;

17) von Herrn Geheimen Sanitätsrath Dr. Alex. Reumont über die Behandlung der constitutionellen Syphilis;

18) von Herrn Dr. Beyer in Eisenach: Neue Mittheilungen über Friedrich Rückert, 1. und 2. Theil, nebst einigen anderen kleinen Abhandlungen;

19) proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia. 3 Part. 1873;
20) annual report of the board of regents of the Smithsonian Institution for the year 1871 and for the year 1872. Washington 1873;
21) the transactions of the Academy of science of St. Louis. Vol. III. Nr. 1. St. Louis 1873;
22) rooms of the Essex Institute, Plummer Hall. Salem, Mass., 1874;
23) proceedings of the Boston Society of natural history. Vol. XV. Part. 1—4, Vol. XVI. Part. 1—2;
24) memoirs of the Boston Society of natural history. Vol. II. Part. 2. Number 1, 2, 4, Vol. II. Part. 3. Number 2, 3.

D. in der Sitzung vom 17. Febr. 1875:

1) Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde. Jahrg. 27 und 28;
2) Verhandlungen des Naturforschenden Vereins in Brünn. XII. Bd. 1. und 2. Heft;
3) von der K. Akademie in München die Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse. 1874. 4. Heft und Bd. II. Heft 1;
4) von dem Historischen Verein von und für Oberbayern in München das Oberbayrische Archiv 32. Bd. Heft 2 und 3, 33. Bd. Heft 1;
5) Pommersche Geschichts-Denkmäler. (Greifswalder Abtheilung.) V. Bd. Aug. Balthasar's Leben u. Schriften;
6) von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz das Neue Lausitzische Magazin 51. Bd.;
7) von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur:
   a) Generalbericht aus dem Jahre 1873,
   b) philosophisch-historische Abtheilung 1873/74;
8) ein Packet Inaugural-Dissertationen von der Universität Strassburg;
9) Breslauer Gewerbeblatt 1875 Nr. 2;
10) von der Kaiserlichen Akademie in Wien:
   a) philosophisch-historische Klasse 1—3,
   b) mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse 1—3;
11) Leopoldina, aus dem X. Hefte 7—15, XI. Heft 1—2.

E. in der Sitzung am 30. Juni 1875:
1) Leopoldina Bd. XI. 5—10;
2) Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie in Wien:
   a) philosophisch-historische Klasse 3—13, excl. 10,
   b) mathematisch-naturwissenschaftl. Klasse 4—13, excl. 10;
3) Breslauer Gewerbeblatt Nro. 3—12;
4) Sitzungsberichte der Königlich Bayrischen Akademie:
   a) mathematisch-physikalische Klasse:
      1874 Heft 3, 1875 Heft 1,
   b) philosophisch-historische Klasse:
      1874 Bd. II. Heft 2, 1875 Bd. I. Heft 1;
5) von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde „Baltische Studien". 25. Jahrg. 2. Heft. Stettin;
6) Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität in Göttingen. 1874;
7) vom Naturwissenschaftlichen Vereine in Osnabrück 2. Jahresbericht, 1872—73;
8) von dem Vereine für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung XIII. Bd. 1874;
9) vom Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde: Jahrbücher und Jahresbericht, 39. Jahrgang, Schwerin;
10) vom Naturwissenschaftlichen Vereine in Bremen:
   a) Abhandlungen, 4. Bd., 2. und 3. Heft,
   b) Beilage Nro. 4;
11) von Hrn. Dr. Martin Waldeck die Zeitgeschichte. 1875. Jahrg. 1. Heft 1 und 2. (Monatschronik der Gegenwart und diplomatische Geschichte der Gegenwart);
12) vom Thüringer Gartenbau-Verein in Gotha der 33. Bericht;
13) Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig. Neue Folge. 3. Bandes 3. Heft;
14) Lotos, Zeitschrift für Naturwissenschaften. 24. Jahrg. Prag 1874;
15) publications de l'Institut Royal Grand-ducal de Luxembourg:
   a) section des sciences naturelles et mathematiques. Tom. XIV. 1874,
   b) observations météorologiques à Luxembourg. II. Vol.;
16) vom Historischen Verein in Brandenburg a. H.:

a) 1.—6. Jahresbericht,
b) Schillmann's Vorgeschichte der Stadt Brandenburg;

17) vom Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:
a) Zeitschrift 1873 IV. Bd. Heft 3 u. 4, 1874 V. Bd. Heft 1—4,
b) 2 Verzeichnisse der Mitglieder 1874 und 75,
c) Festschrift vom Hanauer Bezirks-Verein;

18) vom Verein für Siebenbürgische Landeskunde:
a) Archiv XI. Bd. Heft 3 und XII. Bd. Heft 1,
b) Jahresbericht für 1873/74,
c) der siebenbürgisch-sächsische Bauer;

19) zur Lage der deutschen Pharmacie von Hrn. Dr. Philipp Phoebus in Giessen;

20) zur Geschichte Armeniens und der ersten Kriege der Araber von Herrn Dr. Heinrich Hübschmann;

21) Augustin's Lehre von der Unsterblichkeit und Immaterialität der menschlichen Seele von Herrn Dr. W. Heinzelmann.

F. in der Sitzung am 8. September 1875:

1) von der Kaiserlichen Akademie in Wien:
a) Sitzungsberichte der mathematischen Klasse 14—19,
b) Sitzungsberichte der historischen Klasse 14—19;

2) 23. und 24. Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft in Hannover;

3) Nekrolog über Peter Andreas Hansen;

4) von Hrn. Dr. med. Hegewald „Luft, Wasser und Wein", drei grosse Heilmittel. Meiningen;

5) Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien. XVII. Bd. (Neue Folge VII.) 1874;

6) Neues Lausitzisches Magazin von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. 51. Bd.;

7) Jahresbericht des Vereins gegen das Branntweintrinken in Berlin. 1875;

8) Leopoldina, Juni bis August 1875;

9) Breslauer Gewerbeblatt 13—17. 1875;

10) Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit. Jahrgang 1874;

11) Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Neue Reihe 7. Heft. Ulm 1875;

12) Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. 8. Bd. 1. Heft. Altenburg 1875;
13) von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Russlands:
  a) Sitzungsberichte 1874. Riga,
  b) Mittheilungen aus der Livländischen Geschichte. 12. Bd. 1. Heft,
  c) Mellin über das angebliche Griechengrab an der livländischen Meeresküste;
14) von der Königlich Bayrischen Akademie in München:
  a) Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse 1875. I. Bd. 2. Heft,
  b) Erlenmeyer über Justus von Liebig,
  c) Bursian über den religiösen Charakter des griechischen Mythos,
  d) Radtkofer, Monographie der Sapindaceen-Gattung Serjania.

G. in der Sitzung am 15. Februar 1876:
1) von der Königlichen Akademie in München:
  a) Sitzungsberichte der mathematisch-physikal. Klasse 1875 Heft 2,
  b) Sitzungsberichte der historischen Klasse, 1875, Bd. I. Heft 3 und Bd. II. Heft 1;
2) von den Kongliga Svenska Vetenskaps-Academiens Handlingar Ny Fölid 9., 10. und 12. Bd.;
  ferner: Oefversigt af Kongl. Vetenskaps-Akademiens Förhandlinger 1871—72, 72—73, 73—74, 74—75;
  ferner: Bihang till Kongl. Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlinger. 1. Bd. 1. u. 2. Heft, 2. Bd. 1. u. 2. Heft;
  ferner: Lefnadsteckningar öfver Kongl. Svenska Vetenskaps-Akademiens efter är 1854 aflidna Ledamötter. Bd. I. Heft 3;
3) Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft 52, 53 u. 54, 55 u. 56;
4) Schriften der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft in Königsberg. 14. Jahrg. 2. Heft, 15. Jahrg. 1. u. 2. Heft;
5) Leopoldina, September bis December 1875. Jan. 1876;
6) Breslauer Gewerbeblatt, 1875 18—26, und 1876 1—3;

7) von der Kaiserlichen Akademie in Wien:
   a) Sitzungsberichte der mathematischen Klasse, 1875 Nro. 20—22, 27, 28, und 1876 Nro. 1, 2 u. 3;
   b) Sitzungsberichte der historischen Klasse, 1875 Nro. 20—22, 26—28, 1876 1—3;
8) von der K. Akademie in Christiania:
   a) Jaettegryder og Gamle Strandlinier i fast klippe af sexe (Universitäts-Programm 1874),
   b) Transfusion und Plethora von Jacob Worm Müller (Universitäts-Programm 1875),
   c) die Pflanzenwelt Norwegens von Schübeler. 1875,
   d) forekomster af kise i visse skifere i norge af Amund Helland;
9) vom Historischen Verein für das Würtembergische Franken. 9. Bd. 2. u. 3. Heft, 10. Bd. 1. Heft;
10) Annales de la Société Géologique de Belgique. Tom. I. 1874;
11) von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde (Greifswalder Abtheilung): „Vom Baltischen Strande, rügisch-pommersche Lebensbilder von Karl v. Rosen";
12) publications de l'Institut Royal Grandducal de Luxembourg (section des sciences naturelles). Tome XV.;
13) Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte. Neue Folge. 3. Bandes 4. Heft;
14) 52. Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, enthaltend den Generalbericht für 1874; ferner: Festgruss der Schlesischen Gesellschaft an die 47. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte;
15) von Herrn Dr. Schum „Das Quedlinburger Fragment einer illustrirten Itala";
16) von Hrn. Dr. Schum: Beiträge zur deutschen Kaiser-Diplomatik in italienischen Archiven ges. März und April 1874;
17) von Herrn Dr. Jaraczewski: „Zur Geschichte der Hexenprozesse in Erfurt und Umgegend";
18) Bericht über den 12. Schlesischen Gewerbetag zu Neisse den 12. und 13. Juli 1875;
19) ein Fund vorgeschichtlicher Steingeräthe bei Basel von Albert Müller. Basel 1875;

20) von Herrn Dr. Ph. Phoebus: „Zur Lage der deutschen Pharmacie“;
21) Byron's Manfred. Vortrag von Herrn Dr. H. Anton;
22) von Herrn Dr. Lender: „Die oxydirende Kraft der Natur oder die Bedeutung des Sauerstoffs.

H. in der Sitzung am 13. December 1876:

1) vom Hanauer Bezirks-Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde:
   a) Friedr. Rückert als Professor am Gymnasium in Hanau von Duncker,
   b) Mittheilungen des Vereins, Nro. 5;
2) vom Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:
   a) Mittheilungen an die Mitglieder, 1875 1. u. 2. Heft;
   b) Zeitschrift des Vereins, VI. Bd. Heft 1, 2, 3,
   c) Studirende aus Hessen (1368—1600) von Dr. Stölzel;
3) vom Naturhistorischen Verein Lotos in Prag der 25. Jahrg. der Zeitschrift „Lotos“;
4) von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität die Nachrichten aus dem Jahre 1875;
5) von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur der 53. Jahresbericht. Breslau 1876;
6) vom Vereine für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg die Verhandlungen aus 1875;
7) vom Naturwissenschaftlichen Verein in Osnabrück der 2. Jahresbericht. 1872—73;
8) Bremisches Jahrbuch, herausgegeben von der Historischen Gesellschaft des Künstler-Vereins. 8. Bd.;
9) vom Naturwissenschaftlich-medizinischen Vereine in Innsbruck Berichte V. Jahrgang und VI. Jahrgang 1. Heft;
10) vom Naturhistorisch-medizinischen Verein in Heidelberg die Verhandlungen. Neue Folge I. Bd. 1. u. 2. Heft;
11) von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte u. Alterthumskunde in Stettin „die Baltischen Studien“. 26. Jahrg. 1. u. 2. Heft;
12) vom Voigtländischen Alterthumsforschenden Verein in Hohenleuben:
   a) Festschrift, nebst dem 44., 45., 46. Jahresbericht;

b) Festschrift 2. Theil: „Der voigtländische gelehrte Bauer“ von Dr. Dunger;

13) von der Oberhessischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde der 15. Bericht;

14) vom Naturwissenschaftlichen Verein in Bremen:
  a) Abhandlungen, IV. Bd. 4. Heft und V. Bd. 1. Heft,
  b) Beilage Nro. 5 zu den Abhandlungen „Witterungs-Verhältnisse von Bremen“;

15) von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften „Neues Lausitzisches Magazin“. 52. Bd. 1. Heft;

16) vom Vereine für Siebenbürgische Landeskunde:
  a) Archiv. Neue Folge 12. Bd. 2. u. 3. Heft,
  b) Jahresbericht des Vereins 1874/75,
  c) Schriftsteller-Lexikon. 3. Bd.;

17) vom Naturforschenden Verein in Brünn die Verhandlungen. 13. Bd.;

18) vom Verein für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde die Jahrbücher und Jahresbericht, 40. Jahrg.;

19) von der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig: Neue Folge 3. Bandes 4. Heft;

20) von der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Chemnitz 5. Bericht, 1873/74;

21) von der K. Akademie der Wissenschaften in München:
  a) Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Klasse, 1876 I u. II, 1875 III,
  b) Sitzungsberichte der philosophischen und historischen Klasse, 1875 2. Bd. 3. und 4. Heft und 3. Supplement, 1876 1. Bd. Heft 1—4;

22) transactions of the Connecticut Academy of arts and sciences. Vol. III. part. I;

23) annual report of the trustees of the Museum of comparative zoology at Haward College in Cambridge. 1875;

24) School of mines, Columbia College 1874/75;

25) Mittheilungen der geographischen Gesellschaft in Wien. 1875;

26) von Herrn Prof. Scheibner in Leipzig:
  a) P. A. Hansen: Dioptrische Untersuchungen. 2. Abhandlung,
  b) P. A. Hansen: Ueber die Störungen der grossen Planeten,

c) W. Scheibner: Dioptrische Untersuchungen;

27) von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien:
   a) Sitzungsberichte der mathematisch-naturwissenschaftl. Klasse V—XXV,
   b) Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Klasse IV—XXV;
28) Leopoldina 1876, 3—22;
29) Correspondenzblatt des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Nro. 1—10, mit Ausnahme von Nro. 7;
30) Breslauer Gewerbeblatt 1876 Nro. 4—23;
31) vom Germanischen National-Museum in Nürnberg 1875;
32) Kongl. Svenska Vetenskaps-Academiens Handlingar:
   a) Oefversigt, 32. Jahrg.,
   b) Bihang, 3. Bd. 1. Hälfte,
   c) Ny Följd. 11. Bd. 1872,
   d) Etudes sur les Echinoidées par Lovén. Atlas von 53 Tafeln.

Dr. Koch,
Secretair der Königl. Akademie.

Druck von J. G. Cramer in Erfurt.


Princeton University Library
32101 079884548



